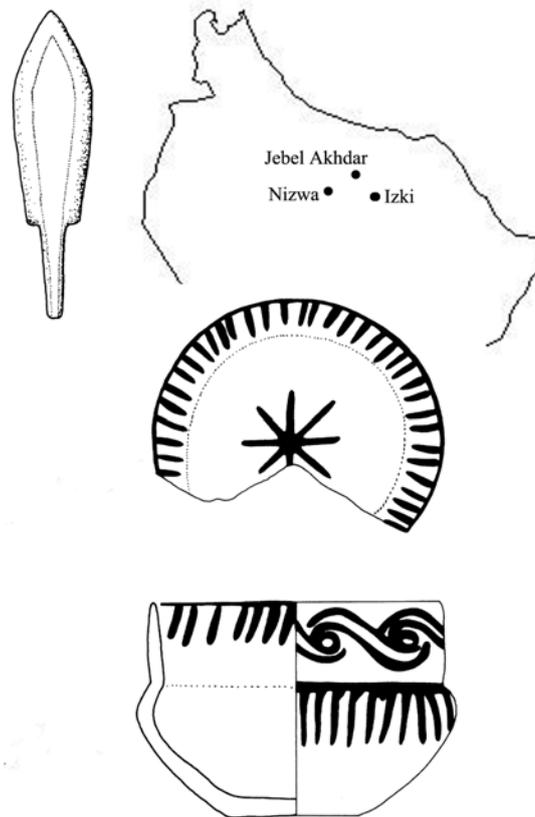


**TRANSFORMATIONSPROZESSE IN OASENSIEDLUNGEN OMANS.
DIE VORISLAMISCHE ZEIT AM BEISPIEL VON IZKI, NIZWA UND
DEM JEBEL AKHDAR.**

Band I: Text



Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität
München

vorgelegt von
Jürgen Schreiber aus München

Erstgutachter: Prof. Dr. Stephan Kroll
Zweitgutachter: Prof. Dr. Michael Roaf
Tag der mündlichen Prüfung: 09.07.2007

Inhaltsverzeichnis

BAND I: TEXT

VORWORT.....	7
I. EINFÜHRUNG IN DAS PROJEKT	11
1. Allgemeine Vorbemerkungen	11
2. Ziele des Projektes.....	12
3. Der geographische Raum	14
3.1. Definition des Forschungsgebietes.....	14
3.2. Naturräumliche Gliederung.....	16
3.3. Klima	20
3.4. Vegetation.....	21
II. ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DER OASEN IN SÜDOST-ARABIEN: FORSCHUNGSSTAND.....	23
1. Die Entstehung der Oasen	23
2. Die chronologische Entwicklung der Oasen	28
2.1. Die Hafit-Periode (3000-2700 v. Chr.).....	28
2.2. Die Umm an-Nar-Periode (2700-2000 v. Chr.).....	29
2.3. Die Wadi Suq-Periode (2000-1600 v. Chr.).....	40
2.4. Die Späte Bronzezeit (1600-1350/1250 v. Chr.).....	45
2.5. Die Frühe Eisenzeit (1350-300 v. Chr.)	47
2.6. Die Späte Eisenzeit (300 v. Chr. – 300 n. Chr.)	61
2.7. Die Sasanidische Periode (300 – 630 n. Chr.).....	65
2.8. Die islamischen Perioden (630-heute).....	66
III. DER SURVEY	68
1. Methodik des Surveys	68
2. Archäologische Vorarbeiten im Rahmen des Projekts.....	69
2.1. Die erste Projektphase 1999-2001	70
2.2. Die zweite Projektphase 2002-2003	71
3. Die Keramik	74
3.1. Allgemeine Vorgehensweise	74
3.2. Die naturwissenschaftliche Analyse.....	81

3.3.	Die prähistorische Keramik.....	83
IV.	DIE OASE VON IZKI.....	118
1.	Topographie von Izki.....	118
2.	Forschungsgeschichte Izki.....	120
3.	Die Fundstellen.....	122
3.1.	Die Hafit-Periode.....	124
3.2.	Die Umm an-Nar-Periode.....	129
3.3.	Die Wadi Suq-Periode und die Späte Bronzezeit.....	132
3.4.	Die Frühe Eisenzeit.....	134
3.5.	Die Späte Eisenzeit.....	141
3.6.	Die islamischen Perioden.....	145
4.	Die Funde.....	146
4.1.	Die Keramik.....	146
4.2.	Kleinfunde aus Izki.....	175
5.	Zusammenfassung.....	187
V.	DIE OASE VON NIZWA.....	190
1.	Topographie von Nizwa.....	190
2.	Forschungsgeschichte Nizwa.....	192
3.	Die Fundstellen.....	193
3.1.	Die Hafit-Periode.....	194
3.2.	Die Umm an-Nar Periode.....	198
3.3.	Die Wadi Suq-Periode und die Späte Bronzezeit.....	205
3.4.	Die Frühe Eisenzeit.....	206
3.5.	Die Späte Eisenzeit.....	214
3.6.	Die islamischen Perioden.....	216
4.	Die Funde.....	216
4.1.	Keramik Nizwa.....	216
4.2.	Die Kleinfunde.....	236
5.	Zusammenfassung.....	245
VI.	DER JEBEL AKHDAR.....	248
1.	Topographie des Jebel Akhdar.....	248
2.	Forschungsgeschichte Jebel Akhdar.....	249
3.	Die Fundstellen.....	250

3.1.	Die Hafit-Periode.....	250
3.2.	Die Frühe Eisenzeit	254
3.3.	Die islamischen Perioden	258
4.	Die Funde	259
4.1.	Keramik	259
4.2.	Kleinfunde	262
5.	Zusammenfassung	263
VII.	ZUSAMMENFASSUNG	266
1.	Die späte Steinzeit	266
2.	Die Hafit-Periode	267
3.	Die Umm an-Nar-Periode	267
4.	Die Wadi Suq-Periode.....	269
5.	Die Späte Bronzezeit	272
6.	Die Frühe Eisenzeit	272
7.	Die Späte Eisenzeit.....	276
8.	Die sasanidisch/frühislamische Periode	279
9.	Die islamischen Perioden	280
VIII.	BIBLIOGRAPHIE.....	282
IX.	ANHÄNGE.....	316
	Abkürzungen der Fundstellen.....	318
	Katalog der Fundstellen.....	320
	Izki	322
	Nizwa	340
	Jebel Akhdar.....	366
	Kartenverzeichnis	377
	Abbildungsverzeichnis.....	379
	Abbildungsverzeichnis.....	379
	Tabellenverzeichnis	383

BAND II: TAFELN

VORWORT

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine überarbeitete Fassung der im April 2007 am Institut für Vorderasiatische Archäologie der Fakultät für Kulturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München eingereichten, gleichnamigen Dissertation.

Die Arbeit befasst sich mit der letzten Phase des interdisziplinären Deutsch-Omanischen Kooperationsprojekts „Transformationsprozesse in Oasensiedlungen Omans“, das seit 1998/99 durchgeführt und Mitte 2007 abgeschlossen sein wird. Die Untersuchungen dieser letzten Projektphase wurden in den Jahren 2004 und 2005 im alten Kernland Omans, den großen Oasen Izki und Nizwa sowie auf dem Jebel Akhdar durchgeführt. Die vorliegende Arbeit konzentriert sich dabei auf die prähistorischen bzw. vorislamischen Perioden, die Islamische Zeit wird nur überblicksmäßig miteinbezogen, um das Bild abzurunden. Die Ergebnisse der Orientalisten, Agrarwissenschaftler und der Architekten und Städteplaner des Projekts werden ebenfalls nur in soweit herangezogen, als sie für die behandelten Perioden von Belang sind – was in der Regel nicht zutrifft.

Nach einem Überblick über das Gesamtprojekt und den Forschungsraum mit seiner naturräumlichen Gliederung, wird auf die Methodik des Surveys und der Keramikbearbeitung eingegangen. Auf einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu Entstehung und Entwicklung der Oasensiedlungen Omans folgt eine kurze Darstellung der archäologischen Ergebnisse der Projektphasen von 1998-2003. Anschließend werden Topographie, Forschungsgeschichte, die Fundstellen und die Funde (Keramik und Kleinfunde) der untersuchten Oasen Izki, Nizwa und des Jebel Akhdar behandelt und die Ergebnisse kurz zusammengefasst. Auf die abschließende Gesamtschau folgt, nach Oasen gegliedert, ein Katalog der Fundstellen, in dem der Vollständigkeit halber auch die islamischen Fundplätze enthalten sind.

Die Ortsnamen folgen keiner bestimmten wissenschaftlichen Transkription, sondern den in der archäologischen Literatur gebräuchlichen Schreibweisen. Die Zitierweise folgt weitgehend den Richtlinien des Deutschen Archäologischen Instituts.

Diese Arbeit wäre ohne die Unterstützung und Hilfe zahlreicher Personen nicht zustande gekommen. Als erstes möchte ich Prof. Dr. Stephan Kroll und Prof. Dr. Michael Roaf, beide München, für die Betreuung dieser Arbeit ganz herzlich danken.

Besonderen Dank schulde ich auch Prof. Dr. Ricardo Eichmann, Berlin, und Dr. Jutta Häser, Amman, die es mir ermöglicht haben, ab dem Jahr 2000 an diesem Projekt teilzunehmen,

zunächst als Keramikbearbeiter und dann ab Februar 2002 als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Mit Beginn des Jahres 2004 wurden dann alle Feld- und Dokumentationsarbeiten vom Verfasser oder unter dessen Leitung durchgeführt.

Für die gute Zusammenarbeit und den Blick über den „archäologischen Tellerrand“ hinaus gebührt weiterhin den beteiligten Kooperationspartnern Dank: Den Orientalisten des Projekts Prof. Dr. Heinz Gaube, Tübingen, dem auch die Gesamtleitung des Projekts unterlag, Prof. Dr. Lorenz Korn, Bamberg und Anja Dreiser, MA, die sich mit der islamischen Keramik des Projekts beschäftigt, ebenfalls Bamberg. Den Architekten und Städteplanern unter Leitung von Dr. Anette Gangler, Stuttgart. Den Agrarwissenschaftlern Prof. Dr. Andreas Bürkert und Prof. Dr. Eva Schlecht, Eicke Lüdeling MA und Uta Dickhöfer MA, alle Witzenhausen, Dr. Maher Nagieb, Idlib und Suleyman al-Khanjari, al-Khod.

Auch den omanischen Partnern des Projekts vom Department of Archaeology an der Sultan Qaboos University in al-Khod sei an dieser Stelle gedankt: Prof. Dr. Moawiyah Ibrahim, jetzt Amman, Dr. Mohammad al-Belushi und Nasser al-Hinai.

Besonders zu Dank verpflichtet bin ich auch dem Department of Antiquities, Ministry of Culture, Muscat: Biuba al-Sabri, Direktorin, für ihre fortwährende Unterstützung sowie Sultan al-Bakri, Ibrahim al-Fadli und vor allem Dr. Birgit Mershen.

Herzlichen Dank an Frank Voigt, Berlin, der mir während der Surveys in Izki, Nizwa und dem Jebel Akhdar als Assistent zur Hand ging. Für das Zeichnen der Keramik aus Izki danke ich herzlich Simon von Barloewen, München, für das Zeichnen der Keramik und Kleinfunde aus Nizwa und dem Jebel Akhdar Barbara Muhle MA, München, und für das Zeichnen und Tuschen von vier islamischen Reiterfigurinen aus Nizwa Cornelia Wolf, ebenfalls München.

Für die (noch nicht abgeschlossene) Bestimmung des lithischen Materials danke ich Vincent Charpentier, Paris und Dr. Mark Beech, Abu Dhabi, für die (ebenfalls noch nicht abgeschlossene) Bestimmung der während der Surveys gesammelten Mollusken. Dr. Wolfgang Schäper danke ich für die Erstellung der Luftbilder in Izki, Nizwa und dem Jebel Akhdar. Dank auch an Dr. Margoszata Dasziewick, Warschau, und PD Dr. Gerwulf Schneider, Berlin, für die naturwissenschaftliche Analyse ausgewählter Scherben des Projekts.

Besonderen Dank an Dr. Anne Benoist, Lyon, die mir ein Exemplar ihrer unpublizierten Dissertation über die eisenzeitliche Keramik in SüdoStarabien überließ. Auch Dank an Prof. Dr. Peter Magee, Bryn Mawr, der mir einige relevante Kapitel aus seiner unpublizierten Dissertation zur Verfügung stellte und an Dr. Remy Boucharlat, Lyon, der mir die nur schwer zugänglichen Informationen zum eisenzeitlichen *falaj* von Nizwa lieferte. Eicke Lüdeling MA möchte ich ebenfalls herzlich Danken, der mir die Karte des Jebel Akhdar überließ.

Für Gespräche, Anregungen und Diskussionen danke ich Dr. Anne Benoist, Lyon, Dr. Jutta Häser, Amman, Nasser al-Jahwari MA, Durham, Dr. Derek Kennet, Durham, Christian Piller MA, München, Christian Velde MA, Ras al-Khaimah, Prof. Dr. Gerd Weisgerber, Bochum und PD Dr. Paul Yule, Heidelberg.

Für das Scannen der Zeichnungen aus Nizwa danke ich herzlich Perdita Ihl; Gabriele Weinfurtner, die mir beim Layout und der Formatierung dieser Arbeit geholfen hat, danke ich besonders für ihre Geduld. Susanna von Barloewen danke ich ebenfalls herzlich für die Kinderbetreuung, die mir das Arbeiten an zahlreichen Wochenenden ermöglichte.

Den größten Anteil an der Entstehung dieser Arbeit hat meine Familie, der ich hiermit Danken möchte. Ganz besonderen Dank schulde ich dabei meiner Frau, Nikola Schreiber MA, die nicht nur einen Großteil der Projektfunde gezeichnet und die Zeichnungen des gesamten Projekts getuscht hat, sondern mich mit unendlicher Geduld immer unterstützt hat.

I. EINFÜHRUNG IN DAS PROJEKT

1. Allgemeine Vorbemerkungen

Oman, bis zur Öffnung des Landes 1970 durch Sultan Qaboos Al Bu Said eines der rückständigsten Länder der Erde, durchlief in den letzten 35 Jahren durch den einsetzenden Erdölboom einen tiefgreifenden Wandel. Innerhalb dieser kurzen Zeit veränderte sich das Land von einer fast mittelalterlich, durch Stammesstrukturen geprägten traditionellen Gesellschaft hin zu einem modernen Ölstaat. Wenn diese Modernisierung auch bei weitem moderater verlief als bei den benachbarten Golfstaaten, so fand sie in Oman spät und deshalb besonders rasch statt. Daher sind dort auch gerade die durch diese Entwicklungen entstandenen Brüche besonders deutlich sichtbar.

Die Wurzeln der Oasensiedlungen reichen über 5000 Jahre zurück. Ab 3000 v. Chr. tritt uns die Oasenwirtschaft voll ausgeprägt entgegen, intensiviert durch die Entstehung des Qanat- (*falaj*, pl. *afraj*) Bewässerungssystems gegen Ende des 2. Jt. bzw. dem Beginn des 1. Jt. v. Chr.

Grundlage für die Entstehung der Oasen war Verfügbarkeit von Wasser und nutzbarem Land, besonders wenn man bedenkt, dass nur etwa 2% der Landesfläche ackerbaulich nutzbar sind.

Die Oasen entwickelten sich in den unterschiedlichen Naturräumen, in der Wüste, im Gebirge und entlang der Wadis und waren bis 1970 die traditionelle Subsistenzgrundlage der omanischen Bevölkerung im Landesinneren, ergänzt durch Fischfang an der Küste.

Der mit der rasanten Modernisierung Omans einsetzende kulturelle Wandel führte zu Problemen, die mit den Begriffen Landflucht und Verstädterung umschrieben werden können. Ganze Dörfer, besonders in den abgelegeneren Gebirgsregionen wurden verlassen und dem Verfall preisgegeben. Die alten Wohnquartiere der Oasensiedlungen mit ihren traditionellen Lehmbauten werden aufgelassen, neue Häuser aus Beton werden gebaut, die Oasen zersiedelt. Heute werden Häuser in Bereichen innerhalb der Oase errichtet, die traditionell der Landwirtschaft vorbehalten waren. Dies zeigt bereits deutlich einen Wertewandel und eine veränderte Landnutzung. In den großen Oasen verliert die Landwirtschaft zunehmend an Bedeutung, Felder werden aufgegeben und „zugemüllt“. Insgesamt führt diese Entwicklung dazu, dass die traditionellen Oasensiedlungen verfallen und damit verbunden, die Oasenwirtschaft in der Bedeutungslosigkeit versinkt. Damit droht eine einmalige, vom Menschen im Laufe von Jahrtausenden mühsam einer feindlichen Umwelt abgetrotzte Kulturlandschaft komplett unterzugehen.

2. Ziele des Projektes

Vor dem Hintergrund der gerade geschilderten Situation, schien es dringlich geboten, die Auswirkungen der Transformationsprozesse auf die Oasensiedlungen Omans unter Berücksichtigung der historisch-kulturellen und agrar-ökologischen Gegebenheiten zu untersuchen. Um dabei möglichst alle Facetten berücksichtigen zu können, wählte man die Form eines interdisziplinären Projekts, in dem sich 1999 Orientalisten, Architekten, Städteplaner, Agrarwissenschaftler und Archäologen von drei deutschen Universitäten (Tübingen, Stuttgart und Kassel), dem Deutschen Archäologischen Institut in Berlin sowie der Sultan Qaboos Universität in al-Khod bei Muscat (Oman) zusammenschlossen.¹

Zunächst finanziert vom Forschungsschwerpunktprogramm des Landes Baden-Württemberg (1999 bis 2001) wurde ein Geländeschnitt vom nördlichen Gebirgsvorland über das nördliche Hajar-Gebirge ins Landesinnere gewählt (Wadi Bani Awf-Balad Seet-al-Hamra). Ausgehend von gemeinsamen Geländebegehungen (Surveys) und der Erstellung hochauflösender Luftbildaufnahmen mit einem Helium-gefüllten Kleinzeppelin von zentralen Untersuchungseinheiten entwickelten die einzelnen Arbeitsgruppen ihre Untersuchungsmethoden. Diese wurden in gemeinsamen Erklärungsansätzen für die Entwicklung der untersuchten Oasen immer wieder inhaltlich abgestimmt und wo nötig, verbessert.

- Die Agrarwissenschaftler entwickelten Ansätze, um die agrarische Basis der Oasenentwicklung durch eine Messung der (Nähr-)Stoffflüsse, der Agrarbiodiversität, der Menge des eingesetzten Bewässerungswassers und der Bewässerungsfrequenz sowie die sich aus der jahrtausendealten Bewässerung einhergehenden qualitativen Veränderungen der Terrassenböden an ausgewählten Oasenstandorten zu untersuchen.

¹ Im Einzelnen waren beteiligt: Orientalisches Seminar der Universität Tübingen (Prof. Dr. Heinz Gaube, Dr. Lorenz Korn), Institut für Städtebau der Universität Stuttgart (Prof. Dr. Eckhard Ribbeck, Dr. Anette Gangler), Institut für Nutzpflanzenkunde, Fachgebiet Ökologischer Pflanzenbau und Agrarökosystemforschung in den Tropen und Subtropen, Universität Kassel (Prof. Dr. Andreas Bürkert, Dr. Maher Nagieb), Deutsches Archäologisches Institut, Orient-Abteilung, Berlin (Dr. Jutta Häser, Jürgen Schreiber MA) und das Department of Archaeology, Sultan-Qaboos-University, al-Khod (Prof. Dr. Moawiyah Ibrahim, Prof. Dr. Ali Tigani ElMahi, Dr. Birgit Mershen).

- Die Archäologen wählten einen luftbildgestützten Untersuchungsansatz auf der Grundlage von omanischen Reihenness- und Satellitenbildern. Die Kombination von intensiven Geländebegehungen sowie der flächenhaften Sammlung und anschließenden Typologisierung und chronologischer Einordnung von Keramikfunden ermöglichte es, Hypothesen für die Entwicklungsgeschichte einzelner Oasen sowie die Besiedelung von Landschaften aufzustellen (vgl. unten).
- Die Orientalisten des Projekts widmeten sich überwiegend der Sammlung mündlich überlieferter Informationen („oral history“) und der Dokumentation und sprachlich-textlichen Erschließung von historischen Dokumenten aus privatem und öffentlichen Besitz. Durch die informellen Interviews mit Oasenbewohnern wurden wichtige Erkenntnisse über den vormodernen Zustand der Oasen und den Wandel der Traditionen und der Lebens- und Arbeitsweisen in Erfahrung gebracht.
- Die Architekten untersuchten die verschiedenen Strukturebenen der Oasen und die chronologischen und funktionalen Zusammenhänge der Bausubstanz. Hierbei wurden auch typologische Eigenheiten (z.B. der städtischen und der ländlichen Architektur) herausgearbeitet und z.T. funktional erklärt. Die dabei aufgenommenen Pläne dienten den anderen Projektgruppen als Grundlage für ihre Arbeiten innerhalb der Oasensiedlungen.

An diese Pilotphase schloss sich 2002 und 2003 eine zweite, durch die DFG geförderte Projektphase an, deren Ziel die interdisziplinäre Bearbeitung einer weiteren Küsten-Gebirge-Gebirgsvorland-Tranekte vom Wadi Tiwi über Maqta nach Ibra war.

Die dritte Projektphase in den Jahren 2004 und 2005, die wiederum durch die DFG gefördert wurde, hatte zum Ziel, die beiden Transekten u-förmig miteinander zu verbinden und dabei zum einen die aus städtebaulicher und geschichtlicher Hinsicht besonders interessanten großen Oasen Izki, Nizwa einerseits sowie andererseits die bisher nicht zugänglichen Hochgebirgsoasen im Massiv des Jebel Akhdar zu untersuchen – diese letzte Projektphase wird in der vorliegenden Arbeit behandelt (vgl. unten).

3. Der geographische Raum

3.1. Definition des Forschungsgebietes

Eine exakte Definition der Bezeichnung „Oman“ richtet sich danach, ob man den Begriff geologisch, geographisch, historisch oder politisch gebraucht. Je nach Verwendung werden damit unterschiedliche Territorien definiert; zudem hat der Begriff im Laufe der Zeit immer wieder einen Bedeutungswandel erfahren.²

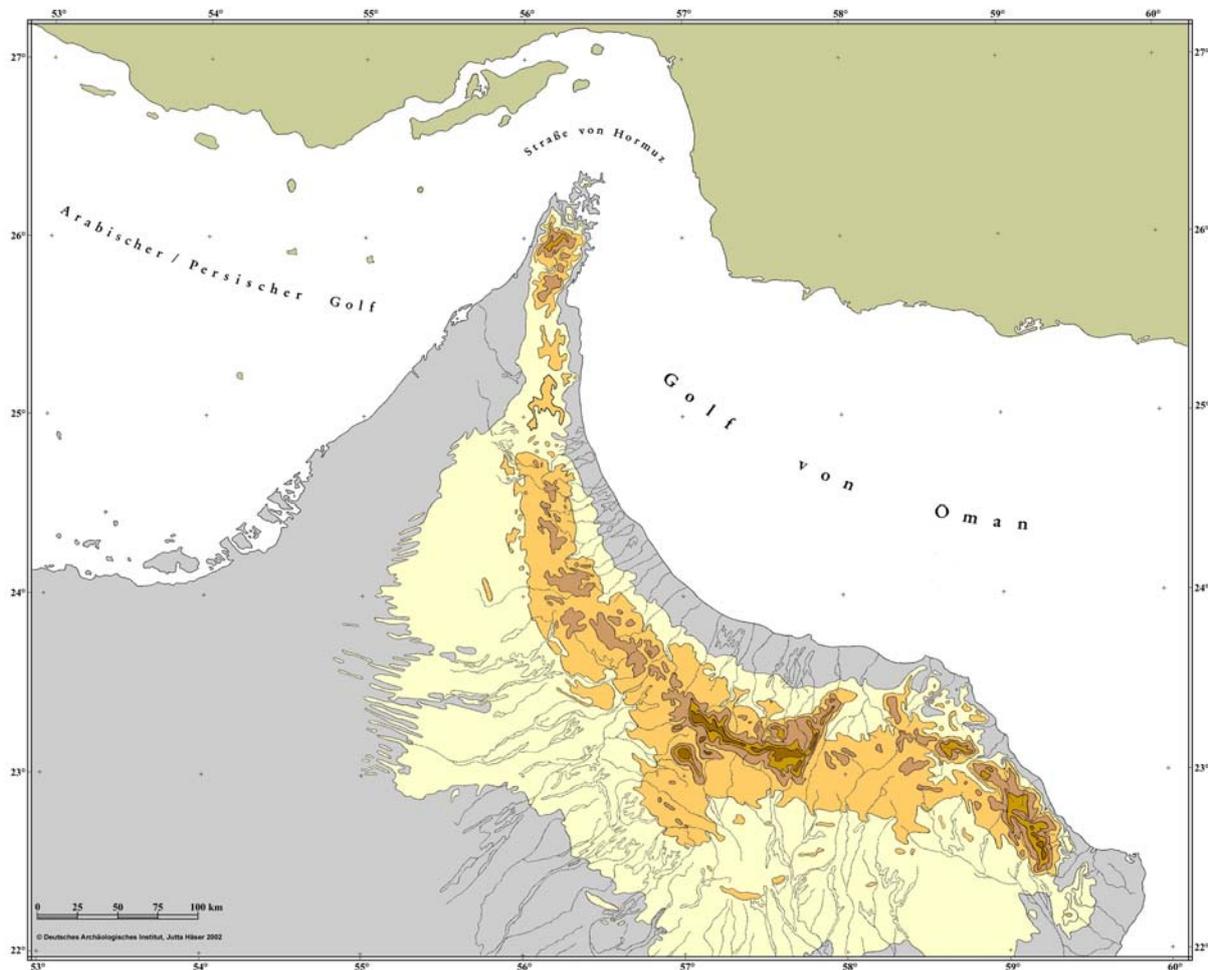
Geographisch, aber auch kulturell gesehen, besteht der Oman aus dem Nordteil des heutigen Sultanats Oman, der zusammen mit den Vereinigten Arabischen Emiraten den südöstlichsten Ausläufer der Arabischen Halbinsel bildet (Karte 1). Die Form dieser häufig als „Omanische Halbinsel“³ bezeichneten Region, bildet in etwa ein Dreieck, dessen westliche Seite der Golfküste der Vereinigten Arabischen Emirate entspricht. Im Westen durch den Jebel Dhana bzw. die Salzsümpfe der Sabkha Matti und im Süden durch die Rub al-Khali begrenzt, erstrecken sich die einzelnen Emirate über etwa 600 km entlang der Küste des Persisch-Arabischen Golfes nach Norden. An das südwestlichste und größte Emirat Abu Dhabi, schließen sich Dubai, Sharjah, Ajman, Umm al-Qaiwain und Ras al-Khaimah an.⁴ Die Nordspitze des Dreiecks bildet die zum Sultanat Oman gehörende Halbinsel Musandam, die durch die Straße von Hormuz begrenzt wird. Die Ostseite des Dreiecks verläuft wiederum etwa über 600 km entlang der Küste des Golfs von Oman und knickt bei Ra's al-Hadd, dem östlichsten Punkt der Arabischen Halbinsel, nach Süden ab, wo sie nach etwa 250 km die Insel Masirah erreicht. Die Südseite des Dreiecks bildet eine ca. 800 km lange, fiktive Linie

² Wilkinson 1977, 4-6; Yule 2001, 21.

³ Die Bezeichnung „Halbinsel Oman“, die sich im Laufe der letzten Jahre eingebürgert hatte, wird von offizieller Omanischer Seite strikt abgelehnt. Daher findet sich neuerdings in der archäologischen Literatur häufig wieder die Bezeichnung „Südarabien“ in Anlehnung an bzw. Abgrenzung zu „Südarabien“ (dem heutigen Jemen) und „Ostarabien“ (den saudischen Ostprovinzen mit der Küste und den vorgelagerten Inseln). Diese Bezeichnung entspricht dem hier definierten geographischen Raum.

⁴ Das siebte Emirat, Fujairah, liegt auf der Ostseite der Emirate, am Golf von Oman. Das größte Emirat Abu Dhabi besitzt eine Fläche von 67.000 km², gefolgt von Dubai mit 3.900 km², Sharjah mit 2.600 km², Ra's al-Khaimah mit 1.700 km², Fujairah mit 1.100 km², Umm al Qaiwain mit 770 km² und Ajman mit gerade mal 260 km². Da die Grenzziehung zwischen den Emiraten und Saudi-Arabien nicht eindeutig festgelegt ist variieren die Angaben zur Gesamtgröße zwischen ca. 83.660 km² und 77.750 km². Heard-Bey 1982, 407, Anm. 8.

die den Jebel Dhanna bzw. die Sabkha Matti im Westen quer durch die Sandwüste der Rub al-Khali mit der Insel Masirah im Osten verbindet.



Karte 1: Südostarabien

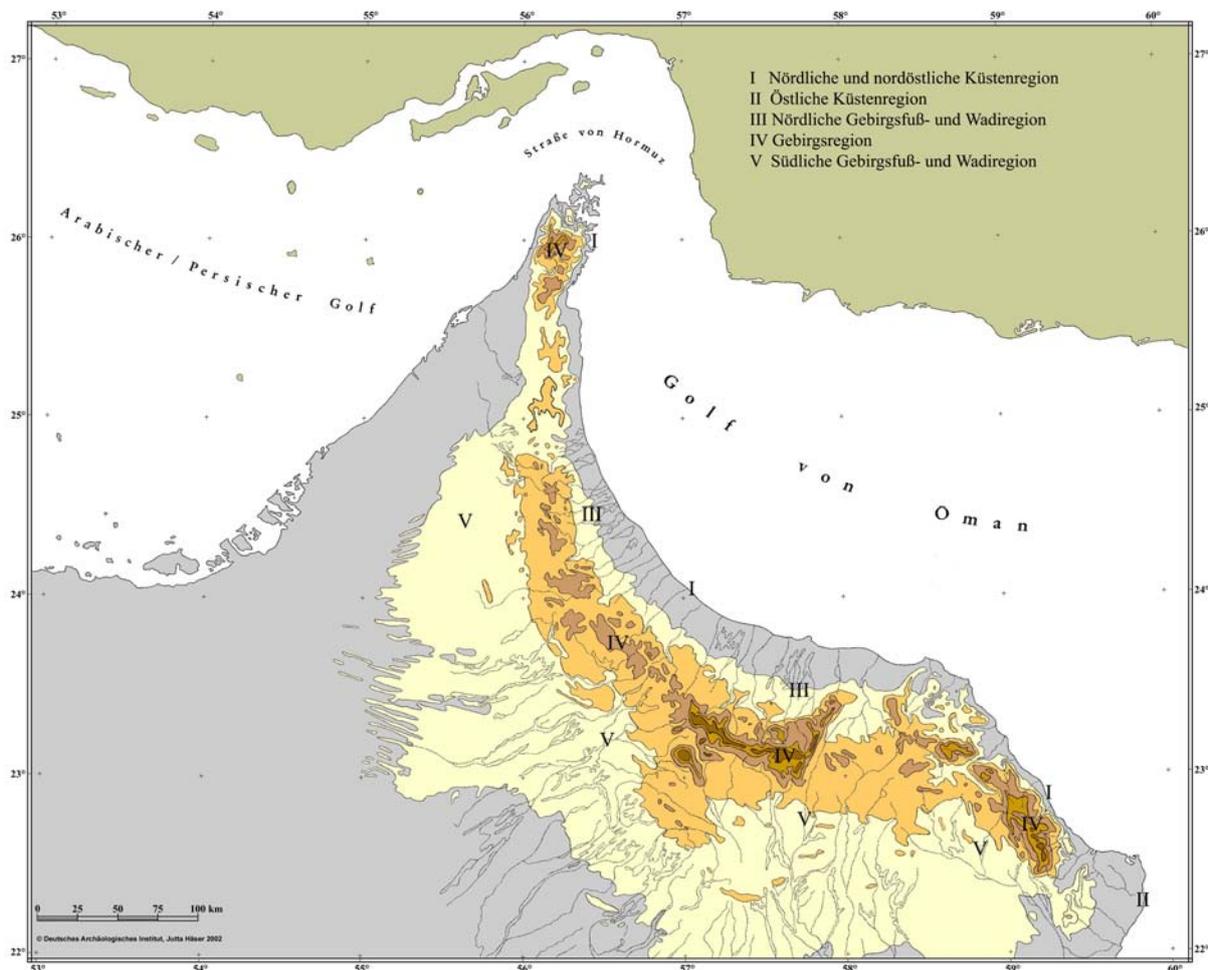
Natürlich begrenzt wird die Halbinsel im Westen durch die großen Salzsümpfe der Sabkha Matti, die, auch kulturell, das obere vom unteren Golfgebiet trennt. Im Norden wird die Halbinsel durch den Persisch-Arabischen Golf bzw. den Golf von Oman eingegrenzt, während im Süden eine derartige Begrenzung fehlt – lediglich die Ausläufer der Rub al-Khali, die im Osten in die Geröllwüste Jiddat al-Harassis übergeht, schieben sich als flache Barriere zwischen den Nord- und Südoman. Die traditionelle Bezeichnung Oman wurde also ursprünglich für die gesamte Halbinsel gebraucht, bevor sie durch moderne Grenzziehungen in „Trucial Oman“ („Vertragsoman“, aus dem 1971 die Vereinigten Arabischen Emirate entstanden) und Sultanat Oman geteilt wurde.⁵

⁵ Wohlfahrt 1980, 424.

Die für das Projekt relevanten Untersuchungsgebiete liegen alle im nördlichen Teil des heutigen Sultanats Oman. In Abgrenzung zum Nordoman (den Vereinigten Arabischen Emiraten) und Südoman (dem Dhofar, der südlichsten Provinz des Sultanats), sei dieser Teil im Folgenden als Zentraloman bezeichnet.

3.2. Naturräumliche Gliederung

Obwohl sich der Untersuchungsraum physikalisch vielfältig untergliedern lässt,⁶ sei hier nur grob eine Unterteilung in fünf Naturräume vorgenommen (Karte 2), da im Prinzip nur diese ausreichende Subsistenzbedingungen für eine dauerhafte Nutzung durch den Menschen bieten:



Karte 2: Naturräumliche Gliederung des Untersuchungsgebietes

⁶ Scholz 1993, 122-133. Vgl. auch Wilkinson 1977, 6-16.

3.2.1. Die nördliche und nordöstliche Küstenregion

Die nördliche Küstenregion verläuft als schmaler Streifen von Musandam kommend bis Ras al-Hamra, einige Kilometer westlich von Muscat. Es handelt sich um eine Flachküste, die ein breiter und zum Teil bis zu 15 m hoher Strandwall vorgelagert ist. Entlang dieses Sandstrandes zieht sich ein nur vereinzelt unterbrochener Oasengürtel, der heute mit zahlreichen Siedlungen durchsetzt ist. Diese Region bietet seit jeher gute Voraussetzungen für Fischfang und Landwirtschaft und war wohl bereits in prähistorischen Zeiten relativ intensiv genutzt. Diese guten Bedingungen führten dazu, dass diese Region heute zu den dicht besiedeltesten und landwirtschaftlich am intensivsten genutzten des Oman gehört, sodass bis auf wenige Ausnahmen (Sohar, Seeb) kaum prähistorische Fundstellen bekannt sind.

Östlich von Ras al-Hamra ändert sich das Erscheinungsbild der Küste, denn hier reicht das Gebirge über weite Strecken direkt ans Meer heran. Der Küstenverlauf ist geprägt durch zahlreiche Buchten, Riffe und oft mehrere Meter hohe, senkrecht abfallende Steilküsten. Entlang dieses Küstenabschnitts, der nach Osten bis Ras al-Hadd verläuft, wurden zahlreiche Surveys⁷ durchgeführt, die prähistorische Fundstellen erbrachten. Auch im Rahmen des Projekts wurden an diesem Küstenabschnitt bei Tiwi Untersuchungen durchgeführt.⁸ Der Nutzungsschwerpunkt des Küstenstreifens scheint dabei vor allem im Neolithikum zu liegen, aber auch bronze- und eisenzeitliche und dann natürlich islamische Hinterlassenschaften sind nachzuweisen.

3.2.2. Die östliche Küstenregion

Von Ras al-Hadd verläuft die Küste zickzackförmig nach Süden. Eigentlich handelt es sich um eine Flachküste, deren nördlicher Teil aber immer wieder von bis zu 30 m hohen, steilen Kliffs und mesa-artigen Tafelbergen unterbrochen wird; weiter südlich reichen die Ausläufer der Wahiba Sands bis direkt ans Meer. Etwa 250 km südlich von Ras al-Hadd liegt die Insel Masirah, die den südöstlichsten Punkt des für uns relevanten Gebietes bildet. Der Küstenstreifen von Ras al-Hadd bis Masirah wird seit den frühen 1980er Jahren systematisch durch das „Joint Hadd Project“, einem Zusammenschluss italienischer und französischer

⁷ Phillips & Wilkinson 1979; Tosi 1983; Biagi 1988, 1994; Uerpmann 1990; Ibrahim & ElMahi 2000.

⁸ Schreiber & Häser 2004.

Forscher untersucht. Zahlreiche prähistorische Fundstellen wurden kartiert und zum Teil durch Grabungen untersucht.⁹

3.2.3. Die nördliche Gebirgsfuß- und Wadiregion

Bei dieser Region handelt es sich um eine flache, abwechselnd aus Kies-, Schotter- und Sandbereichen aufgebaute Ebene, die von Musandam bis Muscat verläuft. Sie erstreckt sich vom Küstenstreifen bis zum Fuße des al-Hajar-Gebirges und wird als Batinah bezeichnet. Die Batinah erreicht an manchen Stellen Breiten von bis zu 30 Kilometern. Während in Küstennähe zum Teil fruchtbare Areale vorhanden sind, die ackerbaulich genutzt werden können, ist der größte Teil der Ebene weitgehend unfruchtbar. Lediglich entlang der Wadirinnen, die vom Gebirge in Richtung Meer verlaufen, kommt es zu größerer Vegetationsdichte.¹⁰

Aufgrund dieser natürlichen Gegebenheiten war die Besiedlung der Ebene durch die Zeiten relativ dünn, die Region bildete vielmehr den Lebensraum beduinischer Stämme. Erst durch die Einführung des *falaj*-Systems, das die Versorgung mit Wasser aus dem Gebirge ermöglichte, entstanden Siedlungen wie al-Hazm, Rostaq oder Nakhl. Prähistorische Fundstellen sind bisher etwa aus Zahra, Wadi Fizh und Arja, sowie Rostaq, Wadi Far und Bowshar bekannt.

3.2.4. Die Gebirgsregion

Das al-Hajar- oder Oman-Gebirge zieht sich wie ein „Rückgrat“ durch den Norden des Sultanats. Als Verlängerung des Iranischen Zagros-Gebirges erstreckt es sich von Musandam bis Sur und erreicht mit einigen flacheren Ausläufern des Jebel Khamis Ras al-Hadd. Das al-Hajar-Gebirge setzt sich aus drei größeren Kalksteinmassiven, dem Jebel Harim in Musandam, dem Jebel Akhdar und dem östlichen al-Hajar zusammen, die alle unterschiedliche geologische Formationen aufweisen. Das Kalksteinmassiv der Halbinsel Musandam besteht aus horizontal abgelagerten Sedimentgesteinen, die aus der Trias und der Kreidezeit stammen und ist durch zahlreiche, tief eingeschnittene Fjorde und Canyons zergliedert. Nach Musandam folgt eine Formation, die sich aus stark verwittertem Eruptiv-

⁹ Vgl. zusammenfassend Cleuziou & Tosi 2000. Untersuchungen auf Masirah wurden Mitte der 1980er Jahre vom Department of Antiquities in Verbindung mit dem Deutschen Bergbau-Museum, Bochum durchgeführt, al-Shanfari 1987.

¹⁰ Wilkinson 1977, 8; Scholz 1993, 126.

und Tiefengesteinen, sowie verschiedenen vulkanischen Ergussgesteinen zusammensetzt und nördlich des Massivs des Jebel Akhdars endet, das mit dem Jebel Shams Höhen um die 3000 m erreicht.¹¹

Im Osten des Jebel Akhdar schließt sich das 2000-2500 m hohe Kalksteinplateau von Saiq an. Während die Nordseite des Jebel Akhdar-Massivs steil abfällt, senkt sich die Südseite in mehreren Stufen flacher ab; beide Gebirgsflanken sind von tiefen, canyonartigen Wadis eingeschnitten. Die in den Canyons vereinzelt austretenden Karstquellen ermöglichen Oasenwirtschaft in begrenztem Maße.¹² Prähistorische Fundstellen sind in dieser Region nur spärlich zu finden; früheisenzeitliche Besiedlung ist bisher nur aus Balad Sit im Wadi Bani Awf, aus dem Wadi Bani Khalid und vom Saiq-Plateau bekannt.

Trotz seiner Masse stellt das Hajar-Gebirge jedoch keine Barriere, keinen Trenner zwischen Landesinneren und Küste dar. So gibt es zwar nicht viele, aber doch einige Durchlässe und Pässe, meist in Form von Wadis, die eine etwas einfachere Durchquerung des Gebirges zulassen. Von Nord nach Süd sind das das Wadi Jizzi, das die Region von Buraimi mit Sohar verbindet, die Wadis al-Kabir bzw. al-Hawasina, die von der Gegend um Ibri / Dank nach Khaburah an der Küste führen und der sog. „Sumail Gap“.¹³ Der Sumail-Paß ist der größte und wichtigste Durchlass. Er trennt den Jebel Akhdar bzw. das westliche Oman-Gebirge vom östlichen und verbindet die uralte Siedlungskammer des Jawf mit der Küste. Entsprechend dieser herausragenden geographischen und strategischen Lage, war der Sumail-Paß bereits in prähistorischer Zeit wohl relativ dicht besiedelt. Prähistorische Spuren finden sich etwa in Amqat, Sayja, Manal oder Izki.

Unmittelbar aus dem östlichen Oman-Gebirge sind dann wieder nur wenige Fundstellen bekannt. Zu erwähnen wären etwa der bronzezeitliche Verhüttungsplatz al-Batin, die Turmgräber von Shir oder die früheisenzeitliche Bergfestung von Ismaiyyah.

¹¹ Guba 2002, 21. Das Oman-Gebirge ist reich an mineralischen Rohstoffen wie Kupfer, Magnesium, Eisen, Chromite, Blei, Zink, Asbest und Phosphor, Scholz 1993, 159. Zumindest Kupfer wurde in größerem Maßstab bereits in prähistorischer Zeit abgebaut und verarbeitet, Hauptmann 1985; Prange 2001.

¹² Wilkinson 1977, 10-13; Scholz 1993, 117, 126-127.

¹³ Wilkinson 1977, 14-15 Abb. 5.

3.2.5. Die südliche Gebirgsfuß- und Wadiregion

Diese Region, das südliche Vorland des al-Hajar-Gebirges, ist westlich und östlich des Sumail-Gap unterschiedlich ausgebildet. Westlich des Passes (Sirr und Jawf) geht das aus Schichtgesteinen bestehende Gebirge in mehreren Reihen unterschiedlich hoher, parallel verlaufender Bergketten ins Flachland über. Östlich (in der Provinz Sharqiyah) dagegen erstrecken sich zahlreiche, einzelne, pyramidenförmige Berge in die Ebene, die landeinwärts abflachen. Geprägt ist dieser Naturraum jedoch in erster Linie durch trichterförmige Wadis, die sich, aus dem Gebirge kommend, in zahlreiche Gerinne und Seitenarme auffächern, um dann zu einer weiten, flachen Ebene zu konvergieren. Diese Wadis bilden das alte Kernland des Oman, den relativ dicht besiedelten sog. „Oman Proper“. In den Bereichen, wo die Wadis durch das Gebirge beengt werden und das Wasser durch das unterirdisch anstehende Gestein am Abfließen gehindert wird, konnte es durch die *aflaj* angezapft werden, und so die Grundlage für die zahlreichen Oasen der Region bilden. Diese Oasen liegen entweder unterhalb einer Wadienge bzw. einem Wadidurchbruch (etwa Bahla, al-Hamra, Nizwa, Birkat al-Mauz, Samad oder Ibra) oder inmitten der sich erweiternden Wadis (wie z.B. al-Mintirib, al-Kamil, Sinaw etc.).¹⁴

Aber auch vor Einführung des *falaj*-Systems, können wir davon ausgehen, dass die natürlichen Bedingungen hier relativ gut gewesen sein müssen, denn hier liegen bereits in der Bronzezeit die wichtigsten und größten Oasen und Siedlungen (Bat, Amlah, Bisyah, Firq, Andam, Maysar, Ibra etc.). Auch für die Frühe Eisenzeit haben wir aus dieser Region die größte Fundstellendichte: Raqi, Bahla, Salut, al-Hamra, Nizwa, Ibra, Lizq oder Maysar, um nur einige zu nennen.

Südlich geht die Wadiregion allmählich in die Ebene der Geröllwüste der Jiddat al-Harrasis über, im Westen wird sie durch die Ausläufer der Rub al-Khali und im Osten durch die Dünen der Wahiba Sands begrenzt.

3.3. Klima

Zentraloman liegt im Bereich des altweltlichen Trockengürtels, der von Mauretanien im Westen über die Arabische Halbinsel bis Pakistan im Osten reicht. Als Teil dieser ariden Zone ist das Klima Omans durch Hitze und Trockenheit gekennzeichnet. Der

¹⁴ Scholz 1993, 127.

durchschnittliche Niederschlag beträgt je nach Region zwischen 30 und 320 mm/Jahr. Entsprechend hoch sind auch die durchschnittlichen Temperaturwerte, die je nach Region zwischen 17° und 30° C liegen:

An der Küste des Golfs von Oman herrscht feucht-heißes Klima vor, dessen jährliches Temperaturmittel bei 34° bis 40° C gemessen wird, aber auch Spitzen von über 50°C in den Sommermonaten erreichen kann. Die Jahresniederschläge an dieser Küste erreichen selten mehr als maximal 160 mm. Besonders hoch ist hier die Luftfeuchte, deren Mittel zwar nur bei etwa 60% liegt, aber auch bis zu 80% bzw. bei Regen sogar 100% erreichen kann.

Im Gebirge, in einer Höhe zwischen 1800-2300 m, rangiert die Temperatur zwischen einem Minimum von 8° C und einem sommerlichen Maximum von etwa 33° C, während in den Wintermonaten sogar Frost möglich ist. Der durchschnittliche Jahresniederschlag auf dem Saiq-Plateau beträgt etwa 320 mm und somit ist der Jebel Akhdar die einzige Region Zentralomans, in der Regenfeldbau möglich ist.

Das Landesinnere Zentralomans, südlich des Oman-Gebirges ist gekennzeichnet durch eine trockene Hitze mit einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von 28° C bei unter 35% Luftfeuchtigkeit. Während im südlichen Gebirgsvorland Maxima von 41° C gemessen werden, erreichen die Wüstengebiete Extremwerte von über 60° C. Der Niederschlag in dieser Region ist selten höher als 80 mm/Jahr.¹⁵

3.4. Vegetation

Unter den Nutzpflanzen Omans dominiert seit Jahrtausenden die Dattelpalme. Über 40 Arten werden noch immer angebaut. Neben der Dattelpalme werden verschiedene Getreide- und Gemüsearten, Hirse, Melonen, Limetten, Tierfutter (Alfalfa) und vereinzelt Tabak angebaut. Eine Ausnahme bildet das Saiq-Plateau auf dem Jebel Akhdar, das aufgrund seiner besonderen klimatischen Verhältnisse die Nutzung einer Reihe von Pflanzen mediterranen Ursprungs ermöglicht. So werden dort Granatapfel, Pfirsich, Walnuss, Orange, Zitrone, Feige, Aprikose, Mandel, Wein und Rosensträucher kultiviert.

Je nach naturräumlichem Standort findet sich eine Vielzahl an Wildpflanzen,¹⁶ vorherrschend sind jedoch verschiedene Akazien-, Strauch- und Gräserarten, die vor allem auf den Kies- und Geröllebenen, den Wadigerinnen und den Bergfußflächen zu finden sind. Akazien spielen

¹⁵ Scholz 1993, 87-89.

¹⁶ Vgl. Mandaville 1977; Scholz 1993, 105-109.

bereits in prähistorischer Zeit als Feuerholz und als Heizmaterial für die Kupferverarbeitung eine große Rolle. Eine Sonderstellung nimmt wiederum das Massiv des Jebel Akhdar ein, wo neben Koniferen und Wacholderbäumen auch wilde Feigen-, Pistazien- und Olivenbäume wachsen.

II. ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DER OASEN IN SÜDOST-ARABIEN: FORSCHUNGSSTAND

Die sesshafte Lebensweise, basierend auf landwirtschaftlicher Produktion ist aufgrund der Umweltbedingungen in weiten Teilen der Arabischen Halbinsel oder anderen Gebieten mit gleichen klimatischen Gegebenheiten nur in Oasen möglich. Oasen als eine spezielle Subsistenzstrategie des Menschen, sich an die harschen Umweltbedingungen anzupassen, spielen seit 5000 Jahren eine entscheidende Rolle in der Geschichte der Arabischen Halbinsel und hat diese einmalige Kulturlandschaft geprägt. Dies gilt auch besonders für Oman, dessen Oasen zum Teil bis heute die traditionelle Siedlungsform des Landesinneren darstellen, deren Bedeutung aber im Zuge der Modernisierung nachhaltig verloren zugehen droht.¹⁷

Die Erforschung der Siedlungen steht in Oman noch am Anfang, nicht zuletzt wegen der generell erst spät einsetzenden archäologischen Forschung. Wenn sich auch nach gut 30 Jahren Forschung gewisse Faktoren abzeichnen, die zu ihrer Entstehung geführt und zu ihrer Entwicklung beigetragen haben, lassen sich viele Fragen noch nicht befriedigend beantworten und sind Gegenstand wissenschaftlicher Diskussion. Der momentane Forschungsstand sei im Folgenden überblicksmäßig zusammengefasst.

1. Die Entstehung der Oasen

Ab etwa 3000 v. Chr. tritt mit der frühesten Periode von Hili 8 in Südostrarabien plötzlich eine voll ausgebildete Oasensiedlung auf. Damit stellt sich die Frage nach eventuellen Vorläufern oder den Entwicklungsprozessen, die zur Entstehung der Oasen geführt haben.

Zwei Theorien werden derzeit für die Entstehung der Oasen in Südostrarabien angeführt. Eine Theorie, vor allem von Cleuziou und Tosi¹⁸ vertreten, sieht den Prozess der Sesshaftwerdung auf der Arabischen Halbinsel bzw. speziell in Südostrarabien nicht als Anpassung an veränderte klimatische Verhältnisse, nicht als Übernahme der neolithischen Wirtschaftsweise des Fruchtbaren Halbmondes oder später als Ergebnis direkter Einflüsse der Kultur der Stadtstaaten des Vorderen Orients oder des Indus, sondern als eine originäre Vorgehensweise der Jäger- und Sammlergesellschaften zur Anpassung an die extremen Umwelt- und

¹⁷ Gaube/Gangler im Druck, 4.

¹⁸ Cleuziou 1996; 1997; 1998; Cleuziou/Tosi 1998.

Lebensbedingungen: „*We consider the adoption of agriculture among the late hunter-gatherers societies of Arabia as the result of the ‚choice‘ of an agro-pastoral option, that was already present since a long time, in order to support the social developments towards increasing complexity.*“¹⁹

Dennoch dürfen auch die oben angesprochenen Faktoren, wie z.B. die veränderten Klimabedingungen nicht außer Acht gelassen werden. Kurz vor 4000 v. Chr. endete die Hauptfeuchtigkeitsphase des Frühen Holozäns.²⁰ Der damit einhergehende klimatische Wandel hin zu einem mehr aridem Klima, führte zu einer Veränderung der neolithischen Subsistenz- und Siedlungsweisen. So fand eine bestimmte Art von semi-aridem Nomadismus, wie er sich etwa in Jebel Buhais 18²¹ im Westen Nordomans herausgebildet hatte, ein Ende – gefolgt von den Küstensiedlungen am Persisch/Arabischen Golf kurz nach 4000 v. Chr. Im Gegensatz zur Westküste Südostarabiens bot die Nord- bzw. Ostküste Zentralomans aufgrund ihrer geomorphologischen Gegebenheiten (vgl. oben) weiterhin gute Subsistenbedingungen (vor allem Frischwasser),²² sodass diese Küstenstreifen trotz der einsetzenden Trockenheit das gesamte 4. Jt. v. Chr. über und dann durchgehend bis in heutige Zeit besiedelt waren.²³ Sie dienten sozusagen als Rückzugsgebiet der spätsteinzeitlichen Gemeinschaften.²⁴ Während die wenigen bisher bekannten und zeitgleichen Plätze im Landesinneren (z.B. Tawi Arja und Lizq-2)²⁵ kaum untersucht sind, wurden an den Fischersiedlungen der Küste wie etwa Ras al-Hamra RH5²⁶ im heutigen Capital Area von Muscat gelegen, oder Ras al-Hadd HD5²⁷ und Suwayh SWY-2²⁸ an der Ostküste Omans, Ausgrabungen durchgeführt. Neue Untersuchungen am Knochenmaterial zeigten,²⁹ dass die dort ansässigen Menschen ihre marine Umwelt nicht in dem Umfang ausbeuteten, wie ursprünglich angenommen.³⁰ Das

¹⁹ Cleuziou 1998, 59.

²⁰ Uerpmann 2003, 74; vgl. dazu auch Cleuziou/Tosi 1998, 122.

²¹ Uerpmann et al. 2000, 233-234.

²² Uerpmann 2003, 74, 77.

²³ Biagi 1988a; 1994, 29; Biagi/Maggi 1990.

²⁴ Uerpmann 2003, 80.

²⁵ Gebel 1980; 1981.

²⁶ Biagi et al. 1984, 60.

²⁷ Uerpmann 2003, 78.

²⁸ Charpentier et al. 1998, 29.

²⁹ Uerpmann/Uerpmann 2003, 245.

³⁰ Biagi 1987, 15; Biagi/Nisbet 1989, 43.

Vorkommen von Knochen domestizierter Arten ist nicht auf den gelegentlichen Kontakt oder Austausch mit nomadisierenden Viehhaltern zurückzuführen. Vielmehr war wohl spätestens im 4. Jt. v. Chr. ein relativ großer Grundstock an domestizierten Tieren (Schaf, Ziege, Rind) in diesen Siedlungen vorhanden, der auch zu Nahrungszwecken herangezogen wurde und deren morphologische Typen sich im Bestand der folgenden bronzezeitlichen Oasensiedlungen (z.B. Hili-8) wiederfinden.³¹

Anhand der seit den späten 1980er Jahren durchgeführten Untersuchungen im Ja'alan, der östlichsten Region Zentralomans, kann gesagt werden, dass zumindest ein Faktor für die Entstehung der Oasen im Zusammenspiel zwischen Fischern, Ackerbauern und Tierhaltern zu suchen ist.³² Da das Fischen auf offener See selten das ganze Jahr über möglich ist, sondern meist in saisonalen Zyklen stattfindet, verdingen sich noch heute viele Fischer des Ja'alan in den Sommermonaten im Landesinneren als Helfer bei der Dattelernte oder besitzen neben eigenen Tieren selbst Palmgärten in den dortigen Oasen.³³ Die bereits für die Mitte des 4. Jt. v. Chr. nachgewiesene Produktion von Trockenfisch,³⁴ lässt schon für diese frühe Zeit auf diese Praxis schließen. Hinzu kommt, dass die Klimaveränderungen auch diese Region nicht ganz verschonten. So dürfte der Rückgang der Küstenlagunen und die Überjagung des Wildtierbestands zur Abwanderung von Bevölkerungsteilen ins Landesinnere geführt haben.³⁵ Sie ließen sich natürlich bevorzugt in Gebieten mit ausreichend Wasser nieder, also an den Wadiausgängen oder -durchbrüchen des al-Hajar-Massivs oder in der weiter südlichen gelegenen Ebene inmitten der sich auffächernden Wadis (vgl. oben), und trugen so zur „Oasis revolution“³⁶ bei.

Tatsache ist jedoch, auch wenn sich viele Einzelschritte dieses Transformationsprozesses bisher nicht nachweisen lassen, dass gegen Ende des 4. Jt. und dem Beginn des 3. Jt. v. Chr. („Hafit-Periode“) das gesamte Landesinnere besiedelt oder von nomadischen Gruppen genutzt wurde. Wenn auch für den Beginn des 3. Jt. bisher nur eine Oasensiedlung (Hili-8) nachgewiesen ist, ist davon auszugehen, dass ihre Zahl natürlich erheblich höher war, ihre Reste aber wohl durch Überbauung im Laufe der Jahrtausende nicht mehr nachweisbar sind.

³¹ Uerpmann 2003, 80. Bereits im 5. Jt. v. Chr. machen Knochen von domestizierten Tieren fast 90% des gefundenen Knochenmaterials BHS 18 aus, Uerpmann et al. 2000, 231.

³² Cleuziou 2003, 139.

³³ Lancaster/Lancaster 1990, 56-58.

³⁴ Charpentier et al. 1998, 27.

³⁵ Cleuziou/Tosi 2000, 26.

³⁶ Cleuziou 1998, 59.

Belegbar ist ihre Existenz aber indirekt durch Tausende von Gräbern,³⁷ die entweder Siedlungsbereiche, Weide- oder Fischgründe markieren³⁸ und sich von Ras al-Khaimah im Norden über gesamt Südostarabien bis in den östlichen Ja'alan erstrecken. Stellvertretend für die fehlenden Siedlungen verdeutlichen aber jetzt mit Beginn der frühen Bronzezeit die Gräber die ersten Ansätze einer vom Menschen beeinflussten Umwelt hin zu einer Kulturlandschaft und somit die wachsende Bedeutung der Siedlungsareale der Oasen. Ausgehend von diesen frühen Oasensiedlungen, entwickelte sich im Laufe des 3. Jt. eine komplexe Gesellschaft mit einer relativ homogenen materiellen Kultur und einheitlichen Bestattungssitten. Neben Ackerbau in den Oasen und Fischfang in den Küstenregionen, wird jetzt in großem Umfang Kupfer abgebaut und verhüttet und dieses Kupfer an die benachbarten Hochkulturen in Mesopotamien und am Indus verhandelt. Grundlage für die Anforderungen der unterschiedlichen Aspekte des Kupferhandels, wie Abbau des Erzes, seine Verhüttung und Verarbeitung und schließlich der Transport, konnte in einer solchen Umwelt nur die Oase sein; umgekehrt übten die Auswirkungen dieses Handels mit seinem enormen Bedarf an Arbeitskräften, Nahrung und Rohstoffen sicherlich enormen Druck auf die Bevölkerung der Oasen aus.³⁹ Um all diese Aufgaben bewältigen zu können, musste sich eine soziale Organisation herausbilden. Aber im Gegensatz etwa zu den hierarchisch organisierten Gesellschaften der Stadtstaaten Mesopotamiens, entwickelten sich in Südostarabien keinerlei derartigen Strukturen. Vielmehr legen die archäologischen Befunde es nahe, dass die soziale Organisation auf einem Geflecht verwandtschaftlicher Beziehungen zwischen Familien oder Sippen innerhalb einer Siedlung einerseits und Bündnissen mit ähnlichen Gruppen in anderen Siedlungen oder Oasen andererseits basierte – also Strukturen, wie sie sich traditionell in Oman bis jüngste Zeit hinein fanden.⁴⁰ Dies zeigt, dass sich die Ansätze des Stammeswesens also bereits im 3. Jt. v. Chr. entwickelten und seine Wurzeln über einen Zeitraum von 5000 Jahren zurückverfolgt werden können.⁴¹

³⁷ Es handelt sich um die nach dem ersten Fundort am Jebel Hafit sogenannten Hafit-Gräber, die Namensgebend für einen gesamten Kulturhorizont wurden, vgl. Carter/al-Tikriti 2004, 48.

³⁸ Cleuziou 2002a.

³⁹ Cleuziou 2002b, 200-201.

⁴⁰ Cleuziou 2003, 140-146.

⁴¹ Vgl. Lancaster/Lancaster 1992.

Eine zweite, völlig konträre Theorie entwickelten Jocelyn und Jeffrey Orchard anhand ihrer seit 1980 in Bisayah⁴² stattfindenden Untersuchungen an einem ausgedehnten Siedlungsareal des 3. Jt. v. Chr. südlich von Bahla. Seit Mitte der 1990er Jahre publizierten sie in einer Reihe von Artikeln⁴³ eine Theorie zur Entstehung der Oasen, die weitgehend auf große Ablehnung in Fachkreisen gestoßen ist. Es sollen hier nicht alle, zum Teil auf falschen Annahmen beruhenden Aspekte ihrer Theorie wiedergegeben werden, die bereits von Potts⁴⁴ weitgehend widerlegt wurde. Im Kern besagt ihre Theorie, dass die Gründung der Oasen nicht auf lokale, originär omanische Entwicklungsprozesse zurückzuführen ist, sondern durch zugewanderte Bevölkerungsgruppen aus anderen Teilen der Arabischen Halbinsel, und speziell dem Jemen erfolgte. Nach Orchards Ansicht brachten diese Einwanderer neben ihrer typischen Grabform, den sog. Bienenkorbgräbern, eine ausgeklügelte Bewässerungstechnik mit, die es ihnen ermöglichte selbst unter schwierigsten klimatischen Bedingungen Ackerbau zu betreiben. Diese Einwanderer gründeten gegen Ende des 4. Jt. und zu Beginn des 3. Jt. v. Chr. Oasensiedlungen im Bereich des al-Hajar-Gebirges, die gekennzeichnet sind durch monumentale Bauten, die in einem bestimmten Muster über das Territorium der Oasen verteilt sind. Aufgrund ihrer Lage und anderer gemeinsamen Merkmale fasste sie diese Siedlungen unter dem Begriff „al-Hajar Oasis Towns“ zusammen. Im Laufe des 3. Jt. erscheinen dann eine neue Bevölkerungsgruppe, die sog. Umm an-Nar-Leute, Träger einer völlig unterschiedlichen Kultur, die an der Küste sitzen, sich aber auch zum Teil im Bereich der bestehenden Oasen niederlassen. Im Gegensatz zu den agrarisch ausgerichteten al-Hajar-Leuten, beschäftigen sie sich mit der Organisation des Kupferhandels. Hier kommt eine dritte Gruppe ins Spiel, nämlich Händler und Prospektoren aus Mesopotamien, die ebenfalls in den Oasen ansässig sind und in Nachahmung der einheimischen Bestattungssitten, für ihre Toten die Hafit-Gräber als schlechte Kopie der Bienenkorbgräber errichten.

Insgesamt gesehen ist diese Theorie unhaltbar, da sie am archäologischen Material nicht nachvollziehbar⁴⁵ und rein spekulativ ist.

⁴² Orchard/Orchard 1983.

⁴³ Orchard, J.C. 1995; 2000; Orchard, J.J. 2000a, 2000b; Orchard/Orchard 2002; Orchard/Stanger 1994; 1995.

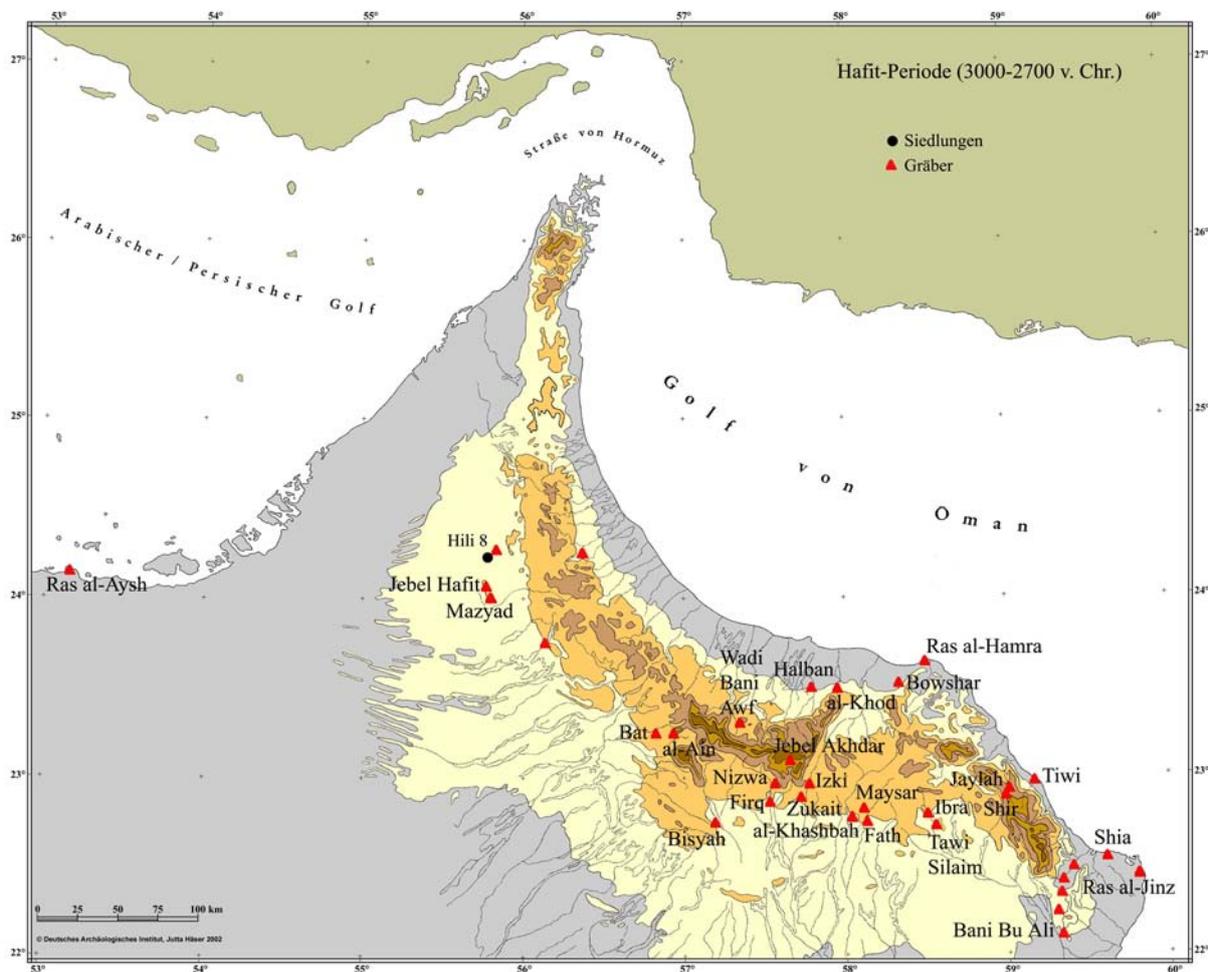
⁴⁴ Potts 1997.

⁴⁵ Vgl. Cleuziou 2002b. Und dies um so mehr, als nach 25 Jahren Forschung in Bisayah lediglich eine einzige Scherbe publiziert ist, Orchard J.C. 1995 Fig. 4.

2. Die chronologische Entwicklung der Oasen

2.1. Die Hafit-Periode (3000-2700 v. Chr.)⁴⁶

Während gerade für die Ostküste Zentralomans mittlerweile zahlreiche Siedlungen nachgewiesen sind, ist bisher nur eine einzige Oasensiedlung dieser Zeit bekannt (Karte 3). Es handelt sich um Periode I (Phasen a-c) der Siedlung Hili-8, deren Beginn über C¹⁴-Daten etwa um 3000 v. Chr. liegt.⁴⁷



Karte 3: Fundstellen der Hafit-Periode

⁴⁶ Auch wenn Cleuzious (2002b) Fünfteilung der frühen Bronzezeit anhand der archäologischen Funde und Befunde die kulturelle Entwicklung besser erkennen lässt, werden hier die Bezeichnungen Hafit- bzw. Umm an-Nar-Periode beibehalten, da es sich nach wie vor um die gebräuchliche Terminologie handelt.

⁴⁷ Cleuziou 1980 Tab. 1; 1982, 15.

Ausgegraben wurde eine annähernd quadratische Lehmziegelstruktur mit abgerundeten Ecken,⁴⁸ die bereits alle Merkmale der in der folgenden Umm an-Nar-Periode so typischen Bauwerke zeigt und sozusagen als „Prototyp“ der Türme des 3. Jt. angesehen werden kann.

Wie oben schon angeführt, ist natürlich anzunehmen, dass diese frühe Periode von Hili-8 nicht die einzige Siedlung dieser Zeit war. Da aber die Bereiche für die Nutzung als Oasen relativ begrenzt sind, sind wahrscheinlich viele Siedlungsreste dieser Periode durch spätere Aktivitäten überlagert oder zerstört. Da möglicherweise ein Teil der Siedlungen aus vergänglichem Material bestand und auch Scherben zu dieser Zeit noch nicht sehr zahlreich sind, sind diese Plätze kaum mehr aufzufinden.

2.2. Die Umm an-Nar-Periode (2700-2000 v. Chr.)

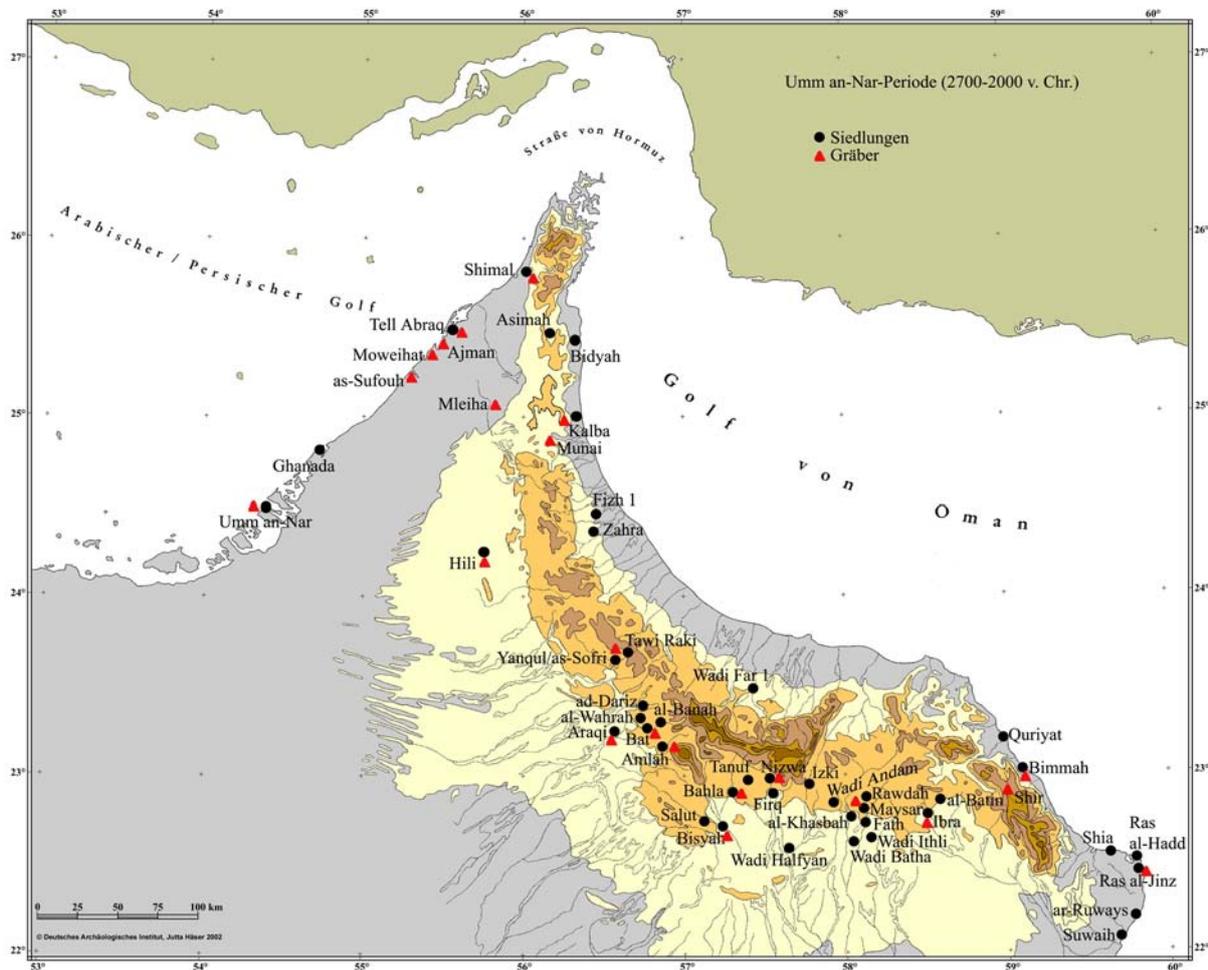
2.2.1. Die Oasensiedlungen

Im Laufe des 3. Jt. v. Chr. nimmt die Zahl der Oasensiedlungen erheblich zu, etwa 25 Oasensiedlungen sind bisher bekannt (Karte 4). Ein regelrechter Oasengürtel zieht sich vom Ja'alan entlang des südlichen Gebirgsfußes des al-Hajar-Gebirges bis zur modernen Oase von al-Ain in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Einige weitere Oasen liegen an der Nordseite des Gebirges bzw. an der Küste (Masafi, Bidyah, Kalba).

Kennzeichen dieser Oasensiedlungen, oder zumindest der großen Oasensiedlungen, sind die Reste monumentaler Architektur in Form von Turmbasen, Terrassenanlagen, runden Plattformen, wobei diese Unterscheidung nicht immer eindeutig ist. Seltener finden sich auch großen Rechteckgebäude (Araqi, al-Khashbah). Diese Strukturen sind meist über oder auf eine natürliche oder künstlich aufgeschüttete Erhebung gebaut, was häufig das Aussehen der Anlage mitbestimmt. Während die runden Plattformen meist nur als Kreise aus großen Felsblöcken errichtet und dann mit kleinerem Geröll aufgefüllt wurden, bestehen die Terrassenanlagen meist aus mehreren runden oder ovalen, übereinander angeordneten Ebenen. Die Türme haben einen durchschnittlichen Durchmesser von 20 m, haben im

⁴⁸ Cleuziou 1989, 63-66.

Zentrum einen Brunnen und sind komplett aus Stein oder wie in Hili aus Lehmziegeln oder in Tell Abraq aus einer Kombination beider Materialien errichtet.⁴⁹



Karte 4: Fundstellen der Umm an-Nar-Periode

Je nach Größe der Oase finden sich mehrere dieser Monumente innerhalb des Siedlungsareals, wobei in den Oasen auch unterschiedliche Monumenttypen gemeinsam vorkommen können.

⁴⁹ Vgl. zusammenfassend Schreiber 1998, 101-105. Eine Ausnahme bildet der Turm von Tell Abraq mit einem Durchmesser von 40 m und einer kombinierten Bauweise aus Stein und Lehmziegeln, Potts 1993a, 118.

v. Chr.	Nordoman	Zentraloman
3000		
2900	Hafit	Hafit
2800		
2700		
2600		
2500		
2400	Umm an-Nar	Umm an-Nar
2300		
2200		
2100		
2000		
1900		
1800	Wadi Suq	Wadi Suq
1700		
1600		
1500		
1400	Späte Bronzezeit	Späte Bronzezeit
1300		
1200		

Tabelle 1: Chronologische Abfolge der Bronzezeit in Südostarabien

So finden sich z.B. mindestens fünf Lehmziegeltürme in Hili⁵⁰ und fünf Steintürme sowie eine terrassierte Anlage (Khutm/an-Nabaghia⁵¹) in Bat,⁵² vier Steintürme und ein rechteckiger Monumentalbau in al-Khashbah,⁵³ vier Terrassenanlagen in Bisyah,⁵⁴ drei Monumente in Firq,⁵⁵ zwei Türme und eine Terrassenanlage in Salut,⁵⁶ zwei Türme in Bidyah,⁵⁷ ad-Dariz⁵⁸

⁵⁰ Es handelt sich um H1 (Frifelt 1969, 170-174; Frifelt 1971, 376), H3 (Cleuziou et al. 1978, 9), H4 (Cleuziou 1989, 82), H8 und H11 (Orchard 1994, 71).

⁵¹ Doe 1976, 172.

⁵² Vgl. zusammenfassend Orchard/Stanger 1994, 71-72.

⁵³ Weisgerber 1980, 99-100; Weisgerber 1983, 274;

⁵⁴ Vgl. z.B. Orchard, J.J. 2000.

⁵⁵ Doe 1976, 159-160; Doe 1983, 67; Orchard 1994, 82; Schreiber im Druck und unten.

⁵⁶ Doe 1976, 164.

⁵⁷ al-Tikriti 1989b.

⁵⁸ Gentelle/Frifelt 1989, 123-124.

und Amlah,⁵⁹ ein Turm und eine weitere Anlage in Yanqul/al-Safri⁶⁰ und je ein Monument in Masafi,⁶¹ al-Khatt/Nud Ziba,⁶² Kalba,⁶³ al-Banah,⁶⁴ al-Ligma,⁶⁵ al-Ghubra/Bahla (BB-6),⁶⁶ Wihi al-Murr,⁶⁷ Tanuf,⁶⁸ Rawdah,⁶⁹ Izki,⁷⁰ Fath,⁷¹ Maysar,⁷² al-Ghariyin im Wadi Andam⁷³ und Ibra.⁷⁴

Die Funktion dieser Monumente ist nicht ganz klar. Im Prinzip erfüllten sie aber wohl alle primär weitgehend die gleiche Funktion als Unterbau oder Basis eines Gebäudes. Im Fall der Türme bestand die Oberkonstruktion wahrscheinlich aus Lehmziegeln, die sich nicht mehr erhalten haben. Die Interpretationen ihrer sekundären Funktion reichen von einer Art Heiligtum oder heiligen Plätzen⁷⁵ über Fluchtburgen⁷⁶ bis hin zu Herrschaftssitzen.⁷⁷ Während die Funktion als Heiligtum sicherlich ausscheidet, dürfte ihre Interpretation als Herrschaftssitz zutreffen, wobei der Begriff „Herrscher“ wohl eher im Sinne von Clanchef oder Stammesvorstand – oder, um in der traditionellen Terminologie zu bleiben, eines *sheikhs* verstanden werden muss. In diesen Aspekt spielt die Funktion als Fluchtburg aber sicherlich auch hinein. Akzeptiert man, dass die Clan- oder Familienoberhäupter in diesen Türmen residierten, kann auch davon ausgegangen werden, dass in den die Türme umgebenden Wohnhäusern die entsprechenden Clan- oder Familienmitglieder siedelten.

⁵⁹ de Cardi et al. 1976, 109-117.

⁶⁰ Yule/Weisgerber 1998 Fig. 18; Schreiber 1998, 29-30.

⁶¹ Vogt 1994, 184.

⁶² Kennet/Velde 1995.

⁶³ Carter 1997, 93

⁶⁴ Doe 1976, 170.

⁶⁵ Yule/Weisgerber 1997, 6.

⁶⁶ Humphries 1974, 50, 62; Doe 1976, 162; Orchard 1994, 82.

⁶⁷ Doe 1976, 173; Doe 1983, 68.

⁶⁸ Bei einem Besuch am 25.10.2004 von J. Häser und dem Verfasser entdeckt; unpubliziert.

⁶⁹ Doe 1976, 161; Doe 1983, 67-68.

⁷⁰ Costa 1988, 18-19; Schreiber 2004, 7 und unten.

⁷¹ Weisgerber 1981, 180.

⁷² Slotta 1981.

⁷³ Persönliche Mitteilung N. al-Jahwari am 25.11.2005.

⁷⁴ Schreiber 2005, 255.

⁷⁵ Reade 2000, 135-136.

⁷⁶ Slotta 1981, 204.

⁷⁷ Weisgerber 1983, 274.

Es bietet sich also das gleiche Bild wie in den traditionellen Oasen, wo häufig Familien unterschiedlicher Stämme in eigenen Vierteln innerhalb derselben Oase siedeln.⁷⁸ Bezogen auf die Palmgärten bedeutet das, dass sie wahrscheinlich nicht, wie von Orchard am Beispiel von Bisyah, Bat oder Hili berechnet,⁷⁹ mit bis zu 400 ha Fläche anzusetzen sind, die die ganze Oase bedeckten, sondern als kleinere Einheiten betrachtet werden müssen, die die einzelnen Wohnviertel umgaben.

Für die runden Plattformen,⁸⁰ besonders aber für die terrassierten Anlagen hingegen kann wohl eine öffentliche oder kultische Funktion angenommen werden⁸¹ und für das große Gebäude in Araqi⁸² oder das fast schon megalithisch zu nennende Rechteckgebäude in al-Khashbah⁸³ trifft das auf jeden Fall zu.

2.2.2. Die Subsistenzgrundlage

Systematische Ausgrabungen in Oasensiedlungen wurden bisher nur in Hili und Bat sowie in Maysar und Tell Abraq unternommen. Die beiden letztgenannten nehmen dabei insofern eine Sonderstellung ein, als das Maysar primär auf die Kupferproduktion und -verarbeitung und Tell Abraq auf den Handel ausgerichtet war und beide nur sekundär Landwirtschaft betrieben. Die in Hili ausgegrabenen Tierknochen belegen zu 95% domestizierte Tiere, davon mit 50% das Rind, gefolgt von Schaf/Ziege. Knochen vom Esel (*Equus asinus*) kamen nur vereinzelt vor, der schlechte Erhaltungszustand der Knochen ließ jedoch keine Aussage zu, ob es sich um die Wild- oder Nutzform handelt.⁸⁴ In den Umm an-ar-zeitlichen Schichten von Tell Abraq,⁸⁵ Umm an-Nar⁸⁶ und in Maysar fanden sich die Knochen der gleichen Nutztiere.

⁷⁸ Cleuziou 2003, 144 geht noch einen Schritt weiter und sieht einen Zusammenhang zwischen den Türmen und den Umm an-Nar-Gräbern einer Siedlung: [...] *there may have been a broad correspondence between the number of Umm an-Nar graves and the number of towers, and we may consider that the towers and the Umm an-Nar-tombs are related to the same type of large kin-based group.*“

⁷⁹ Orchard/Stanger 1994, 80-81.

⁸⁰ Brunswig 1989, 39 Anmerkung 19 interpretierte zwei der Monumente in Bat (1146 und 1147), die mitten in den heutigen Feldern liegen, sicherlich unzutreffend als Reste von Wassertanks oder Dreschplätzen.

⁸¹ Orchard/Orchard 2002, 230-232.

⁸² Doe 1976, 174-175 Abb. 41; Doe 1983, 82-83.

⁸³ Weisgerber 1980, 99-100; Weisgerber 1983, 274;

⁸⁴ Cleuziou 1998, 61.

⁸⁵ Stephan 1995, 57.

Anhand eines fast komplett erhaltenen Rinderskeletts (wahrscheinlich eines Bullen) in M25 konnten Hinweise gefunden werden, dass das Tier als Zugtier in der Landwirtschaft eingesetzt wurde.⁸⁷

Aus den Grabungen in den oben genannten Siedlungen kennen wir einige der domestizierten Nutzpflanzen, die bereits in diesen frühen Oasen kultiviert wurden. So konnten in Hili 8 bereits ab der ersten Periode (3000-2700 v. Chr.) anhand verkohlter Körner und Samen bzw. indirekt über Abdrücke in Lehmziegeln Hirse (*Sorghum bicolor*), verschiedene Gersten- (*Hordeum distichum*, *Hordeum vulgare*, *Hordeum vulgare* var. *Nudum*, *Hordeum* sp.) und Emmerarten (*Triticum dicoccum*, *Triticum* cf. *Aestivum*, *Triticum* sp.) sowie Erbse, Melone (*Cucumis* sp.), Jujube/Zyziphus (*Zyziphus* sp.) und natürlich die Dattel (*Phoenix dactylifera*) nachgewiesen werden; ergänzt wurden diese Kulturpflanzen durch wilden Weizen (*Avena* sp.).⁸⁸ Aus Bat liegen ähnliche Daten vor. Auch hier fanden sich in erster Linie Abdrücke von gehäckseltem Weizen (*Triticum aestivum* oder *Triticum durum*) und Gerste als Magerungszusatz von Lehmziegeln. Daneben wurden aber auch Gerstenkörner gefunden. Zahlreich waren auch die Abdrücke von Zyziphus (*Zyziphus spina-christi*)⁸⁹ und von Datteln.⁹⁰ Komplette Dattelkerne konnten auch in Maysar 1⁹¹ und Nud Ziba⁹² geborgen werden. Dennoch scheint die Dattel noch keine so große Rolle in der Ernährung der Oasenbewohner des 3. Jt. gespielt zu haben, wie in späteren Perioden. Gebissuntersuchungen an den Skeletten aus den bronzezeitlichen Gräbern in Maysar weisen eher auf den Verzehr von Getreideprodukten, Früchten und Fleisch hin.⁹³

⁸⁶ Hoch 1979, 613-616, 620-621;

⁸⁷ Uerpmann 1981, 249.

⁸⁸ Costantini 1978/79, 70; Cleuziou/Costantini 1980; Cleuziou 1989, 79-80; Cleuziou 1998, 61.

⁸⁹ Frifelt 2002, 101, 103.

⁹⁰ Frifelt 2002, 108. Auch in Tell Abraq konnte Weizen für diese Zeit über Abdrücke in Lehmziegeln nachgewiesen werden, Willcox/Tengberg 1995, 133, Tab. 1; Potts 2000, 66. Ob die Abdrücke von Weizen, Gerste und Datteln aus der Siedlung Umm an-Nar auf eine landwirtschaftliche Produktion unmittelbar vor Ort hindeuten, ist aufgrund der Lage der Siedlung eher fraglich, Willcox 1995, 258-159.

⁹¹ Weisgerber 1981, 197.

⁹² Kennet/Velde 1995, 85.

⁹³ Kunter 1981, 207; 1983, 240; Littleton/Fröhlich 1993, 442.

Als Brennmaterial konnte in Bat Akazie (*Acacia tortilis*) und Prosopis (*Prosopis spicigifera*)⁹⁴ und in Hili Akazie und Tamarinde (*Tamarix sp.*)⁹⁵ nachgewiesen werden, während in Maysar zusätzlich Merua, Pistazie und Dalbergia gefunden wurden.⁹⁶

Während die Herkunft der oben erwähnten Getreidearten nicht in Südostrarabien zu suchen ist,⁹⁷ ist die Dattelpalme, die in Dalma bereits im späten 6./frühen 5. Jt. v. Chr. über verkohlte Kerne nachgewiesen ist,⁹⁸ wohl originären Ursprungs. Die Dattelpalme war sicherlich seit Beginn der Oasenwirtschaft die bedeutendste Kulturpflanze der Region. Durch ihren enorm hohen Nährwert und ihre gute Lägerfähigkeit bildete sie durch die Zeiten die Lebensgrundlage der Bevölkerung. Unter dem Schattendach der Dattelpalmen ließen sich andere Nutzpflanzen, Obst und Gemüse sowie Viehfutter anbauen; die Stämme lieferten Bau- und Feuerholz, aus den Palmwedeln ließen sich Gefäße und Behälter, Matten oder Hütten (*barastis*) herstellen.⁹⁹

⁹⁴ Frifelt 2002, 108.

⁹⁵ Cleuziou 1998, 60.

⁹⁶ Eckstein et al. 1987, 429. In Tell Abraq wurde Dalbergia in Form von erhaltenem Holz und als Holzkohle in Schichten des 3. Jt. gefunden, Tengberg/Potts 1999; Tengberg 2002, 75-77. Ob es sich bei diesem Holz wirklich um Importe handelt kann nicht mit absoluter Sicherheit gesagt werden, da sich noch heute kleine Populationen dieser Bäume in Zentraloman finden, Mandaville 1977, 255.

⁹⁷ Als Ursprungsland der Hirse wird das Hochland des Sudans und Äthiopiens in Ostafrika angenommen, von wo aus es über den Jemen auf die Omanische Halbinsel und von dort weiter nach Pakistan und Indien gelangte, Potts 1990a, 81 mit Anmerkung 91. Später vermutet Potts (1994b, 239), diese Getreidearten seien zusammen mit Keramik aus dem Jemdet Nasr-zeitlichen und fröhndynastischen Mesopotamien nach Südostrarabien gelangt., wogegen sich Cleuziou 2002b, 201 mit Anmerkung 49, ausspricht. Neue Forschungen haben gezeigt, dass Hirse in Ostafrika erst sehr spät domestiziert wurde und wahrscheinlich nicht vor der Zeitenwende nach Arabien gelangt sein kann. Die Annahme von domestizierter Hirse zu dieser frühen Zeit geht wahrscheinlich auf Fehlbestimmungen zurück, Hassan 2000, 20-21.

Die Untersuchungen der Agrarwissenschaftler unseres Projekts konnten anhand von in Oman generell sehr selten angebautem Emmer in abgelegenen Bergoasen, nicht wie vermutet eine äthiopische oder jemenitische, sondern eine iranische Herkunft belegen (Hammer et al. 1994).

⁹⁸ Beech 1999; Beech/Shepherd 2001, 87.

⁹⁹ Vgl. ausführlicher Potts 2002.

2.2.3. Die Bewässerung

Da aber die Kultivierung von Dattelpalmen sehr wasserintensiv ist, und Landwirtschaft ohne ausreichend Wasser nicht möglich ist, stellt sich die Frage nach der Bewässerung der Oasen. Zum einen wurde die sog. *sayl*-Bewässerung praktiziert, eine Methode bei der mit Hilfe von Dämmen das mitgeführte Sediment aufgehalten und das Regenwasser im Wadi zurückgestaut werden sollte, um es am schnellen Abfließen zu hindern und so durch das Einsickern das Grundwasserreservoir aufzufüllen. Solche Dämme wurden etwa in Maysar (M19 und M24),¹⁰⁰ al-Khashbah,¹⁰¹ Bat,¹⁰² Tawi Raqi, al-Aqir¹⁰³ und möglicherweise Nizwa¹⁰⁴ beobachtet. Bekannt ist diese Bewässerungstechnik auch aus dem bronzezeitlichen Jemen¹⁰⁵ oder aus Baluchistan, wo diese Dämme als *gabarbands* bezeichnet werden und in elaborierterer Form vorkommen.¹⁰⁶

Zum anderen wurden Brunnen zur Bewässerung genutzt, wie sich anhand der zahlreichen Türme mit zentralem Brunnen belegen lässt (vgl. oben). In Bat konnten außerhalb der Türme 1145¹⁰⁷ und 1147¹⁰⁸ zusätzliche Brunnen entdeckt werden. In Maysar fand sich ebenfalls außer dem Brunnen des Turms von M25 ein weiterer Brunnen in der Siedlung M1,¹⁰⁹ der aber wohl eher mit den Verhüttungsaktivitäten dort in Verbindung zu bringen ist.¹¹⁰

Gräben, die im Bereich der Türme von Hili-1,¹¹¹ Hili-8, Bidya-2,¹¹² Bat und al-Ghubra¹¹³ entdeckt wurden, legen eine dritte Form von Bewässerung über Kanäle nahe. Die Gräben im Bereich der Türme 1145 und 1147 in Bat sind 4,0 m breit und 2,0 m tief und besitzen ein u-förmiges Profil; sie weisen eine Füllung aus verwittertem Lehm, durchsetzt mit Sand und

¹⁰⁰ Weisgerber 1981, 197 und Nr. 19 und 24 auf Abb. 3.

¹⁰¹ Weisgerber 1980, 100.

¹⁰² Frifelt 1985, 99.

¹⁰³ Weisgerber/Yule 2003, 33-39.

¹⁰⁴ Vgl. unten.

¹⁰⁵ Brunner 1997.

¹⁰⁶ Raikes 1965.

¹⁰⁷ Brunnen aa, Frifelt 1976 Fig. 3.

¹⁰⁸ Frifelt 2002, 104.

¹⁰⁹ Weisgerber 1981

¹¹⁰ Kroll 2003, 271.

¹¹¹ Frifelt 1975, 386.

¹¹² Al-Tikriti 1989b, 108.

¹¹³ Orchard 1994, 82 und Fig. 12.

Kies auf, was darauf schließen lässt, dass sie einmal wasserführend waren. Später wurden zwar Feuerstellen in sie eingetieft, aber die spärlichen Funde aus den Gräben lassen darauf schließen, dass sie im Laufe der Zeit zusedimentierten und nicht als Abfallgrube dienten.¹¹⁴ Eindeutiger sind die Befunde aus Hili-8, die ein komplexes Bewässerungssystem erkennen lassen, das aus einer Reihe von Gräben und Bassins besteht. Die Profile und die Verfüllung der Gräben lassen erkennen, dass sie zum einen wasserführend waren und zum anderen im Laufe der Zeit immer wieder tiefergelegt wurden, um dem sinkenden Grundwasserspiegel zu folgen – eine Praxis, die bis in jüngste Zeit in Oasensiedlungen Omans zu beobachten war. Die Schnitte zeigen, dass die Gräben etwa alle 200 Jahre um 0,9 m tiefergelegt wurden, was sich mit den Ergebnissen aus den Brunnengrabungen der aufeinanderfolgenden Türme der Periode I und II deckt, die zeigen, dass der Wasserspiegel im Laufe des 3. Jt. um etwa 4,5 m sank. Wahrscheinlich handelt es sich bei diesen Gräben um den unteren Abschnitt eines Bewässerungssystems, das überschüssiges Wasser aus den Feldern weiterleitete.¹¹⁵ Die gerade geschilderten Befunde veranlassten Orchard, bereits im späten 4./frühen 3. Jt. von einer Qanat-Bewässerung zu sprechen,¹¹⁶ während Cleuziou etwas vorsichtiger argumentiert und annimmt, dass Wasser könnte über mit Steinplatten abgedeckte Kanäle in die Oase geleitet worden sein.¹¹⁷ Diese Technik, später ab der Eisenzeit als „*cut and cover*“-Technik bezeichnet, erscheint auf jeden Fall wahrscheinlicher, als eine bereits in der Bronzezeit über unterirdische Tunnelsysteme geleitete Bewässerung.¹¹⁸ Wenn auch viele Details der bronzezeitlichen Bewässerungsanlagen noch ungeklärt sind, so kann davon ausgegangen werden, dass mit den ersten Oasen ein ausgeklügeltes Bewässerungssystem auftritt, das Landwirtschaft unter den herrschenden Umweltbedingungen möglich machte. Anzunehmen ist außerdem, dass die Systeme wohl auch in Kombination genutzt wurden.

¹¹⁴ Frifelt 1985, 96-98 Fig. 4; Frifelt 2002, 104.

¹¹⁵ Cleuziou 1997, 402-407; Cleuziou 1998, 61-62.

¹¹⁶ Orchard/Stanger 1999, 98-99.

¹¹⁷ Cleuziou 1998, 62.

¹¹⁸ Vgl. dazu Boucharlat 2003, 168.

2.2.4. Landwirtschaftliches Gerät

Unter den zahlreichen Metallfunden aus Siedlungen und Gräbern des 3. Jt. v. Chr. fand sich nur ein einziges landwirtschaftliches Gerät. Es handelt sich um Blatt einer bronzenen Schaftlochhacke. Es stammt aus einem Bronzehort, der wohl als Bauopfer unter dem großen Damm von al-Aqir deponiert wurde und aus Kupferbarren, Geräten und anthropomorphen Figuren besteht.¹¹⁹ Dieses Blatt unterscheidet sich von der Form her von den anderen bekannten Beispielen aus Südostarabien und des Vorderen Orients und ist wohl älter anzusetzen. Eine Datierung ins späte 3. Jt. wird über den Vergleich der anderen Gegenstände (Kupferbarren, Flachbeil und Figurinen) des Horts zu anderen Fundplätzen dieser Zeitstellung untermauert.¹²⁰

Aus dem gleichen Hort stammt ein bronzenes Hackmesser, für das sich keine direkten Parallelen anführen lassen, das aber möglicherweise auch für landwirtschaftliche Aktivitäten (z.B. das Abhacken von Palmwedeln) benutzt wurde.¹²¹

2.2.5. Regionale Netzwerke und internationale Beziehungen

Die Oasensiedlungen des Landesinneren waren nicht die einzige Siedlungsform auf der Halbinsel. Unter dem Einfluss des im 3. Jt. zunehmenden Handels¹²² mit Mesopotamien, dem Indus und Iran, bildete sich ein regionales System spezialisierter Siedlungen heraus, die über bestehende Sippen- oder Familienbanden verbunden waren. Wie zahlreiche Importe in Gräbern und Siedlungen aus allen Teilen Südostarabiens belegen, konnte man dabei auf alte Netzwerke zwischen Küste und Landesinnerem zurückgreifen. Neben den Plätzen der zentralomanischen Nord- und Ostküste (Banda Jissa,¹²³ Quriyat (HQ-11), Bimmah (BMH-3), Shiya (SHI-3), Ras al-Hadd (HD-1, 6, 10), Ras al-Jinz (RJ-1,2), Ruways (RWY-2), Suwayh

¹¹⁹ Weisgerber/Yule 2003, 40-52 Fig. 26,7; Yule 2003.

¹²⁰ Weisgerber/Yule 2003, 45-48, 51; vgl. auch Potts 1994a, 158-160.

¹²¹ Weisgerber/Yule 2003, 45 Fig. 26.8.

¹²² Die Literatur über den Handel und die Beziehungen zwischen Oman (Makan), Bahrain (Dilmun), Mesopotamien und der Induskultur (Melluha) füllt mittlerweile Bände, vgl. z.B. Cleuziou 1992; Cleuziou/Méry 2002; Daring-Caspers 1971, 1973; Franke-Vogt 1993; Potts 1993b, 1993c; Vogt 1996. Zu den Keilschriftquellen vgl. zusammenfassend Potts 1990a, 133-149; Heimpel 1987; Glassner 1989, 1996a, 1996b.

¹²³ Persönliche Mitteilung Biuba al-Sabri, Direktorin des Department of Antiquities, Muscat am 24.11.2005.

(SWY-3) und Aseelah (ASL-1)¹²⁴), finden sich jetzt, nach dem Niedergang der Küstensiedlungen am Persisch/Arabischen Golf im 4. Jt., von Jebel Dhanna (JD-3)¹²⁵ im Südwesten bis Shimal¹²⁶ im Norden ein dichtes Netz von Siedlungen (Umm an-Nar,¹²⁷ Tell Abraq¹²⁸) und Camp- oder Lagerplätzen, die vor allem durch Muschelhaufen und Feuerstellen gekennzeichnet sind (Ghanada,¹²⁹ Umm Saqim/al-Sufouh,¹³⁰ Mowaihat,¹³¹ ed-Dur¹³² und Asimah¹³³) Im Landesinneren entstehen neben den Oasen reine Bergbausiedlungen (etwa Zahra 1, Wadi Fizh 1,¹³⁴ Bilad al-Ma'idin,¹³⁵ Batin,¹³⁶ Far 1¹³⁷)¹³⁸, dagegen wird im Gebiet von Maysar die Organisation innerhalb einer Oase mit industrieller Produktion besonders deutlich. So fanden sich in M1 ausschließlich Hinweise auf Metallverarbeitung (Schlacke, Öfen und Ofenbruch, Fragmente von Gusstiegeln und -formen, Hammer- und Ambossteine etc.) bzw. im Nordbereich von M1 (Haus M1:20) deuten Töpferofen und zahlreiche Halbfabrikate von Steingefäßen auf ein zusätzliches Handwerkerviertel hin.¹³⁹ Die Wohnsiedlung M6 liegt dagegen etwa 1 km westlich von M1. Im Gegensatz zu den großen Komplexen in M1, lässt der archäologische Befund Häuser mit kleinen Räumen erkennen und auch die Funde (vor allem Muscheln und Tierknochen) unterscheiden sich völlig von den Industrieresten in M1.¹⁴⁰

¹²⁴ Cleuziou 2003, 136-138 Fig. 1;2.

¹²⁵ Vogt et al. 1989,

¹²⁶ Velde 1992, 106.

¹²⁷ Frifelt 1995.

¹²⁸ Potts 1990b, 1991, 1993, 2000.

¹²⁹ al-Tikriti 1985, 10-11, 15-16.

¹³⁰ al-Tikriti 1989a, 96; Iacono et al. 1996; Hellyer 1998, 57.

¹³¹ al-Tikriti 1989a, 89-90; Haerinck 1990/91, 1-2.

¹³² Phillips 1987b, 4; Boucharlat et al. 1988, 2-3; Boucharlat et al. 1989, 10-11.

¹³³ Vogt 1994, 157.

¹³⁴ Costa/Wilkinson 1987, 97-98;105.

¹³⁵ Kroll 1981b.

¹³⁶ Meadow et al. 1976, 116-117; Yule/Weisgerber 1996, 141.

¹³⁷ Meadow et al. 1976, 117.

¹³⁸ Neben den hier genannten Plätzen finden sich weitere bei Hauptmann 1985, 116-117.

¹³⁹ Weisgerber 1981, 194-195. Ein weiterer Töpferofen etwa 150 m nordwestlich von H1 zeigt, dass auch dort Keramik produziert wurde, Frifelt 1990.

¹⁴⁰ Kroll 1981c.

Während einige Siedlungen, wie etwa Umm an-Nar und dann ab etwa 2300 v. Chr. Tell Abraq, in erster Linie Handelstationen waren, von denen aus das Kupfer des Landesinneren verschifft wurden, wurden die meisten Lagerplätze saisonal für Fischfang oder Jagd (al-Sufouh 2¹⁴¹) genutzt.

Weitere Siedlungen wurden während Surveys entdeckt und sind aus Ithli, Khafifah, dem Wadi Andam, dem Wadi Ibra, Tawi Hulays, Batha¹⁴² sowie Saih Buerid¹⁴³ bekannt. Diese Siedlungen weisen keine monumentale Architektur auf und lassen sich auch aufgrund ihres meist schlechten Erhaltungszustand nicht recht einordnen.

2.3. Die Wadi Suq-Periode (2000-1600 v. Chr.)¹⁴⁴

Die Entwicklung der Oasen verläuft aber nicht kontinuierlich, sondern gegen Ende des 3. Jt. v. Chr. treten Veränderungen auf, die sich ab 2000 v. Chr. in einem langsamen kulturellen Wandel gegenüber der Umm an-Nar-Periode bemerkbar machen. Die auffälligste Erscheinung dabei ist ein enormer Rückgang der Siedlungszahl, was zeigt, dass viele Oasen aufgelassen oder nur in rudimentärer Form weiter bewirtschaftet wurden. Die im Vergleich zu den wenigen Siedlungen hohe Anzahl an Gräbern, bewog Cleuziou zu der Vermutung, die Bevölkerung der Halbinsel sei im 2. Jt. zu einer auf dem domestizierten Kamel beruhenden nomadischen Lebensweise übergegangen.¹⁴⁵

¹⁴¹ Gruber et al. 2005, 67.

¹⁴² Hastings et al. 1975; Meadow et al. 1976.

¹⁴³ Doe 1976, 153-154.

¹⁴⁴ Benannt nach dem ersten Fundort dieser Periode (Frifelt 1975) und ursprünglich zwischen 2000 und 1600 v. Chr. datiert (Cleuziou 1981, 292), wurde die Bezeichnung im Laufe der Zeit auf das ganze 2. Jt. bis zum Beginn der Frühen Eisenzeit ausgedehnt und dabei in Wadi Suq früh oder Wadi Suq spät (Potts 1990a, 234; Phillips 1997, 210) bzw. klassisch Wadi Suq und spät Wadi Suq (Carter 1997, 88) oder sogar in vier Phasen (Weeks 1997 Tab. 1; Barker 2002) unterteilt. In einem jüngst publizierten Artikel schlug Velde (2003) anhand der deutlichen Unterschiede im Fundmaterial eine Einteilung in Wadi Suq (2000-1600 v. Chr.) und Späte Bronzezeit (1600-1250 v. Chr.) vor; diese Periodisierung wird hier beibehalten.

¹⁴⁵ Cleuziou 1981, 292. Das Kamel ist erst um 1000 v. Chr. in seiner domestizierten Form nachzuweisen, Uerpmann/Uerpmann 2002, 258.

Betrachtet man zunächst die Siedlungen (Karte 5), so zeigen sich erhebliche Unterschiede in der Beschaffenheit dieser Fundorte, die Carter veranlassten, eine Unterteilung in „*minor sites*“ und „*substantial sites*“ vorzunehmen.¹⁴⁶

Unter die erste Gruppe lassen sich die Fundorte Jebel Shabbah (site 53) und Jebel Sfaiq (site 62/2) auf der Insel Masirah,¹⁴⁷ Ras al-Jinz (RJ1,¹⁴⁸ RJ21¹⁴⁹ und RJ6¹⁵⁰), Tawi Said¹⁵¹ und Abayah,¹⁵² Maysar (M1), Bat,¹⁵³ Yanqul/as-Safri,¹⁵⁴ Hili (H3 und H8),¹⁵⁵ Ghanada (Gh3),¹⁵⁶ Bidya (Bid4)¹⁵⁷ sowie Ras al-Hamra (RH10)¹⁵⁸ zusammenfassen.¹⁵⁹

Gemeinsames Kennzeichen dieser Fundplätze ist, dass die architektonischen Reste in erster Linie aus Gruben, Feuerstellen, Pfostenlöchern und wenig soliden Mauern oder wie RH10 aus Muschelhaufen bestehen, die eher auf Hütten oder provisorische Anlagen wie Unterstände oder Camps etc. schließen lassen, als auf substantielle Siedlungen.¹⁶⁰

In einigen Siedlungen geht die Datierung sogar nur auf wenige Scherben oder Radiocarbonaten zurück, ohne das sich explizit architektonische Strukturen mit dieser Periode in Verbindung bringen lassen. Während in Hili, Bat und Yanqul/as-Safri die Umm an-Nar-zeitlichen Türme respektive in Maysar die Handwerkssiedlung M1¹⁶¹ weiter- oder wiedergenutzt wurden, entstehen etwa auf Masirah oder in Tawi Said in dieser Periode neue

¹⁴⁶ Carter 1997, 90-94.

¹⁴⁷ al-Shanfari 1987, 74-75, 79, 115-116.

¹⁴⁸ Mariani 1985; Biagi 1988b, 1990; Biagi et al. 1989.

¹⁴⁹ Cleuziou et al. 1994, 455.

¹⁵⁰ Cleuziou/Tosi 2000, 40.

¹⁵¹ Doe 1977, 47; de Cardi 1977, 61; de Cardi et al. 1979, 84-85.

¹⁵² Doe 1977, 40; de Cardi 1977, 59-61,67; de Cardi et al. 1977, 17

¹⁵³ Frifelt 1985, 104 Appendix; Brunswig 1989, 12-17,36.

¹⁵⁴ Yule/Weisgerber 1997, 10.

¹⁵⁵ Cleuziou 1981, 281-283.

¹⁵⁶ al-Tikriti 1985, 15.

¹⁵⁷ al-Tikriti 1989b, 109.

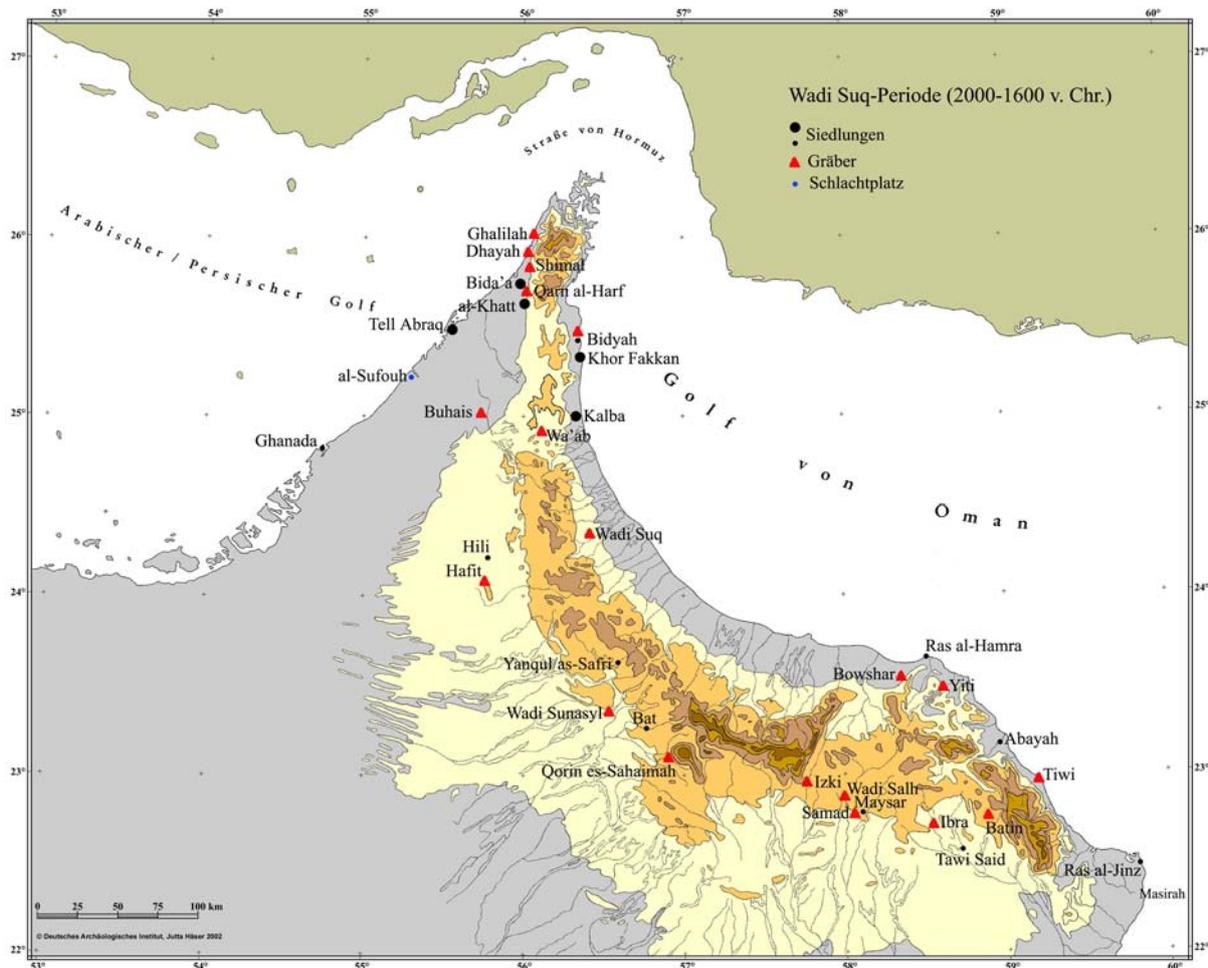
¹⁵⁸ Biagi et al. 1984, 57.

¹⁵⁹ Die Festung von Dhayah datiert möglicherweise ebenfalls in 2. Jt. v. Chr. (Franke-Vogt 1991, 192 Anmerkung 2), es bleibt jedoch offen, ob sie in die Wadi Suq-Periode oder in die folgende Späte Bronzezeit einzuordnen ist.

¹⁶⁰ Zur Architektur der aufgeführten Fundstellen vgl. zusammenfassend Carter 1997, 90-91; Schreiber 1998, 59-66.

¹⁶¹ Dafür spricht die Radikarbonprobe OM 013, die ein kalibriertes Datum von 1710 v. Chr. ergibt, Weisgerber 1981, 251 Tab. 2.

Siedlungen. In Ras al-Jinz dagegen verlagert sich die Siedlung, nachdem RJ2 gegen Ende des 3. Jt. aufgelassen worden war, auf den unmittelbar benachbarten Tafelberg. Im Gegensatz zu den großen Lehmziegelkomplexen von RJ2, finden sich in RJ1 lediglich steinerne Fundamentreste von runden Hütten sowie Muschelhaufen und Areale für die Herstellung von Muschelringen; der Aufstieg zum Plateau des Tafelberges ist durch eine Mauer (RJ21) gesichert.



Karte 5: Fundstellen der Wadi Suq-Periode

Zur zweiten Gruppe der Siedlungen gehören Tell Abraaq, Nud-Ziba, Bida'a, Kalba 4 und möglicherweise Khor Fakkan.¹⁶² Zwar werden die Siedlungen Tell Abraaq, Nud Ziba und Kalba 4 weiterhin genutzt, im Gegensatz zu den gerade behandelten Siedlungen zeigt sich aber eine wesentlich intensivere Nutzung, die sich, zumindest an den gegrabenen Siedlungen

¹⁶² Jasim 1996.

nachweisen lässt. Diese intensive Nutzung äußert sich in Umbauten an den Umm an-Narzeitlichen Türmen in Tell Abraq¹⁶³ und Kalba 4,¹⁶⁴ die jetzt mit massiven Mauern verstärkt und zu regelrechten Festungen umgebaut werden. Östlich des Turms von Tell Abraq fand sich ein ausgedehnter Horizont aus Pfostenlöchern, was auf eine Barasti-Siedlung schließen lässt, die sich um das befestigte Bauwerk gruppierte.¹⁶⁵ Der durch einen Bulldozer halb angeschnittene Tell von Nud Ziba und der bisher nicht untersuchte Hügel von Bida'a, bergen wohl ebenfalls solche Befestigungen in sich.¹⁶⁶ In Khor Fakan wurde kein Turm gefunden, aber ein großes Steingebäude, das auf einem Hügel über der Küste errichtet wurde.¹⁶⁷

Während der Kamelschlachtplatz in al-Sofuh 2¹⁶⁸ weiterhin genutzt wurde und die Küstenorte natürlich die Meeresressourcen ausschöpften, lieferten in Tell Abraq neben Datteln vor allem die zahlreichen Mahlsteine indirekt Hinweis für die Verwendung von Getreide.¹⁶⁹ Über die Subsistenzgrundlage der Siedlungen, vor allem im Landesinnern ist bisher nichts bekannt, aber auch hier liegt über drei bronzene Schaftlochhacken aus Sahrut al-Hadri¹⁷⁰ und Ibrī¹⁷¹ ein indirekter Hinweis auf landwirtschaftliche Aktivitäten vor.

Die anderen Wirtschaftszweige, wie die Produktion von Specksteingefäßen, Keramik und Kupfer sind hinreichend über Funde belegt. Trotz der enormen Zahl an Metallfunden konnte bisher nur auf der Insel Masirah Kupferbergbau nachgewiesen werden, dessen Datierung in diese Periode auf dem völligen Fehlen von Hinterlassenschaften des 3. Jt., auf einer handvoll Wadi Suq-zeitlicher Scherben¹⁷² und auf einer C¹⁴-Datierung von 1800 v. Chr.¹⁷³ beruht. Da das Fehlen von Verhüttungsplätzen sicher nicht auf eine Forschungslücke zurückzuführen ist, kann angenommen werden, dass ein Großteil des Metalls dieser Periode aus geplünderten Gräbern der frühen Bronzezeit stammt.¹⁷⁴

¹⁶³ Potts 1993a, 118-119.

¹⁶⁴ Carter 1997, 93-94.

¹⁶⁵ Potts 1990b, 36-41.

¹⁶⁶ Carter 1997, 94.

¹⁶⁷ Hellyer 1998, 74.

¹⁶⁸ Gruber et al. 54, Fig. 6 und 7.

¹⁶⁹ Potts 1990b, 124.

¹⁷⁰ al-Shanfari 1987, Fig. 10,2.

¹⁷¹ Weisgerber/Yule 2003, 46 Fig. 29,1.2.

¹⁷² al-Shanfari 1987, 56, 109.

¹⁷³ Weisgerber 1988 Anmerkung 7.

¹⁷⁴ Weeks 2003, 24-25.

Auch der Handel scheint nicht ganz zum Erliegen gekommen zu sein,¹⁷⁵ dürfte jetzt aber wohl über Dilmun/Bahrain als Zwischenhändler erfolgt sein.¹⁷⁶ So kann wohl anhand einiger Lagerplätze, die sich von Qatar über die Inseln von Abu Dhabi bis Tell Abraq erstrecken und durch Feuerstellen und Early Dilmun-Scherben gekennzeichnet sind, eine mögliche Handelsroute dieser Zeit rekonstruiert werden.¹⁷⁷

Die bodenkundlichen Untersuchungen, die Brunswig in Bat durchführte, zeigten als Hauptursache für den Siedlungsrückgang zu Beginn des 2. Jt. v. Chr. den Beginn einer weiteren Trockenperiode, die, verstärkt durch externe Faktoren (fast kompletter Abbruch des Kupferhandels mit Mesopotamien und Untergang der Induskultur)¹⁷⁸ zum Niedergang der Oasen führte: „... *sedentary agriculture, based on well-organized irrigation systems, was a positive response to late fourth and early third millenia stages in sub-pluvial dessication. But by the late third millennium, climatic deterioration had progressed to the point where even this technological response was strained.*“¹⁷⁹ Als Folge davon, wurden die Oasen entweder verlassen oder nur noch in geringem Umfang weiter bewirtschaftet.¹⁸⁰ Lediglich in Nordoman werden Siedlungen in größerem Umfang weiter genutzt, ausgebaut oder neu gegründet. Diese Tatsache liegt darin begründet, dass diese Siedlungen eine Gunstlage einnehmen. Alle diese Siedlungen (mit Ausnahme des Küstenortes Tell Abraq) liegen in einem Bereich von meterhohen Kies- und Sedimentablagerungen der letzten Jahrtausende, die auf saisonale Regenfälle zurückgehen und wo, unabhängig vom jeweiligen Klima, immer ausreichend Grundwasser vorhanden war.¹⁸¹ Dies spiegelt Verhältnisse wieder, wie sie auch an der omanischen Batinah anzutreffen sind; dort könnten durchaus, wie Carter vermutet, weitere Siedlungen dieser Zeit zu lokalisieren sein.¹⁸²

¹⁷⁵ Potts 1993b.

¹⁷⁶ Potts 1990a, 258-259.

¹⁷⁷ Carter 2003 Fig. 1.

¹⁷⁸ Crawford 1996.

¹⁷⁹ Brunswig 1989, 38.

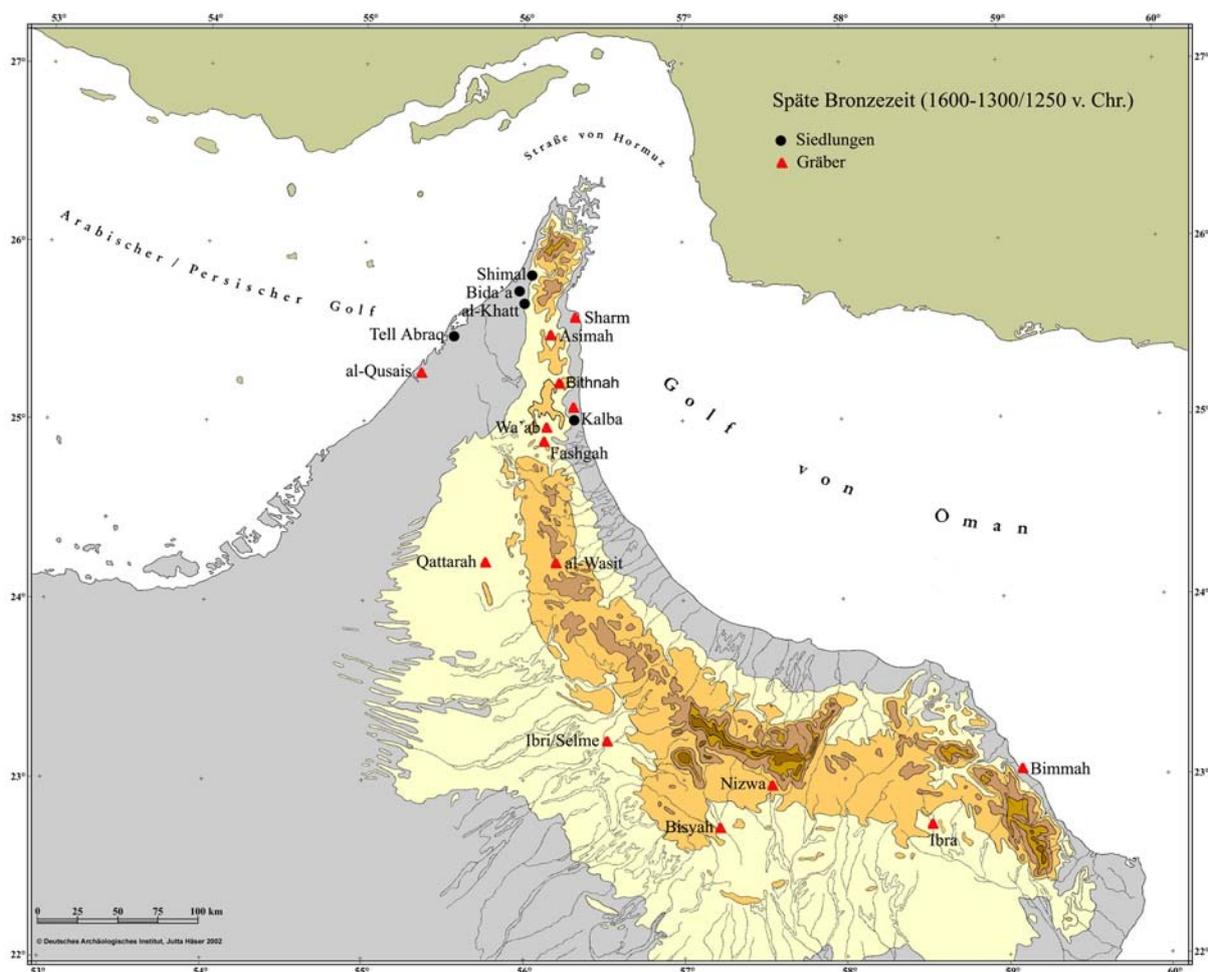
¹⁸⁰ Vgl. unten „Zusammenfassung“.

¹⁸¹ Hellyer 1998, 78-79.

¹⁸² Carter 1997, 95.

2.4. Die Späte Bronzezeit (1600-1350/1250 v. Chr.)

Auf die Wadi Suq-Periode folgt um 1600 v. Chr. wohl ohne Übergang die Späte Bronzezeit.¹⁸³ Diese Periode lässt sich fast noch schlechter fassen als die vorherige. Die Siedlungen von Tell Abraç und Kalba sind weiterhin genutzt, Bida'a und Nud Ziba wahrscheinlich auch, Shimal ist, nach einer Unterbrechung in der Wadi Suq-Periode ebenfalls wieder besiedelt (Karte 6).



Karte 6: Fundstellen der Späten Bronzezeit

In Tell Abraç konnte für diese Periode eine ovale, 5,0 m dicke Lehmziegelplattform (16,0 x 18,0 m) nachgewiesen werden, die oben auf die vorhergehende Befestigung (Turm mit Befestigungsmauer) gesetzt worden war,¹⁸⁴ während in Kalba anscheinend die

¹⁸³ Velde 2003, 104.

¹⁸⁴ Potts 1990b, 96-102; 1993, 118-119.

Befestigungsanlage der vorhergehenden Periode in Nutzung blieb.¹⁸⁵ Die freigelegten Reste in der Siedlung von Shimal dagegen bestehen aus vereinzelt Mauerresten, Pfostenlöchern, Feuerstellen und Muschelhaufen und vermitteln eher den provisorischen Charakter einer *barasti*-Siedlung.¹⁸⁶

Allein die Grabung in Shimal gibt Auskunft über die Subsistenzgrundlage einer Siedlung dieser Zeit. Da es sich um einen Küstenort handelt, ist natürlich der Anteil an Fisch und Weichtieren extrem hoch, Jagd, Viehhaltung und Ackerbau haben dagegen wohl nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Nachgewiesene Nutztiere sind Rind, Schaf und Ziege, Schwein, Esel und Hund.¹⁸⁷ Die Verwendung von Getreide ist indirekt über Mahlsteine nachgewiesen, scheint aber über die Zahnuntersuchungen an Skeletten keine große Rolle gespielt zu haben.¹⁸⁸

Zwar ist mittlerweile relativ viel Material dieser Periode bekannt, das stammt jedoch meist aus Nachbestattungen in älteren Gräbern. Innerhalb der Gräber zeigen sich besonders anhand des Waffeninventars Unterschiede zur vorhergehenden Wadi-Suq-Periode. So tauchen Langschwerter, Pfeilspitzen und in der Spätphase der Periode Randleistendolche und Schaftlochäxte auf.¹⁸⁹ Nur wenige originäre Bestattungen dieser Periode sind bisher bekannt. Auf dem Gebiet der heutigen Emirate sind dies die Gräber in al-Qusais (Einzelbestattungen) und Qattarah (Kollektivgrab), die allerdings weitgehend unpubliziert sind.¹⁹⁰ Aus Zentraloman sind Gräber bisher nur aus Bisyah,¹⁹¹ al-Wasit¹⁹² und Nizwa¹⁹³ belegt und ebenfalls nur in Auswahl publiziert.¹⁹⁴ Randleistendolche aus dem Ibri/Selme-Hort liefern möglicherweise indirekt Hinweise auf Gräber dieser Periode im Bereich von Ibri.¹⁹⁵

¹⁸⁵ Carter 1997, 93.

¹⁸⁶ Franke-Vogt 1987a,b; 1991; Velde 1992, 9-54; Velde et al. 1987,

¹⁸⁷ von den Driesch 1994, 80-81, Tab. 3; 1998, 196, Tab. 1a.

¹⁸⁸ Franke-Vogt 1987c, 95; Gruppe/Schutzowski 1989, 82.

¹⁸⁹ Velde 2003, 111-112. Die Randleistendolche lassen sich nicht wie bei Potts 1998, 192, ausschließlich der Frühen Eisenzeit zuordnen, sondern beginnen wahrscheinlich früher.

¹⁹⁰ Velde 2003, Tab. 1.

¹⁹¹ Weisgerber 1991, 327-328.

¹⁹² Weisgerber 1991, 328; Yule et al. 1994, 391-394, Pl. 6.

¹⁹³ Shanfari/Weisgerber 1989; Weisgerber 1991, 328-329; Yule et al. 394-396, Pl. 7.

¹⁹⁴ Wie sich die Funde aus der in der Batinah-Küste gelegenen Fundorte Mukhailif und Hadib as-Suwaiq, die wahrscheinlich aus Gräbern stammen, in das chronologische Gerüst des 2. Jt. v. Chr. einpassen, lässt sich derzeit nicht sagen, Weisgerber 1991, 328-329.

¹⁹⁵ Yule/Weisgerber 2001 Pl. 2, 14-19.

Insgesamt gesehen, können nur neue Forschungen und die Publikation von Altfunden unser Wissen über diese Periode erweitern und klären, wie sich diese Zeit zwischen die vorhergehende Wadi-Suq-Periode und die darauffolgende Eisenzeit einfügt.

2.5. Die Frühe Eisenzeit (1350-300 v. Chr.)

Soweit es sich am derzeitigen Fundgut nachvollziehen lässt, geht die Späte Bronzezeit etwa um 1350/1250 v. Chr. in die Frühe Eisenzeit über. Der Begriff „Frühe Eisenzeit“ ist insofern etwas irreführend, als dass in dieser Periode eigentlich noch kein Eisen¹⁹⁶ – oder zumindest nicht in größeren Mengen¹⁹⁷ – Verwendung findet. Vielmehr handelt es sich um eine Adaption der iranischen Chronologie, da für diese Periode gewisse Parallelen zwischen iranischen und omanischen Fundkomplexen (Waffen, Keramik) nachzuweisen sind.¹⁹⁸

Anhand der durchlaufenden Keramiksequenz von Tell Abraç, nahm Magee 1996 eine Dreiteilung der früheisenzeitlichen Periode in SüdoStarabien vor (Eisen I 1300-1100, vgl. Karte 7 / Eisen II 1100-600 und Eisen III 600-300 v. Chr.).¹⁹⁹ Diese Einteilung lässt sich jedoch, zumindest für Zentraloman so nicht aufrechterhalten. Lediglich drei Siedlungen der Eisen I-Periode sind bisher bekannt (Tell Abraç,²⁰⁰ Shimal,²⁰¹ Kalba²⁰²)²⁰³ sowie entsprechendes Material aus Bestattungen in al-Qusais²⁰⁴ und in Sharm.²⁰⁵

¹⁹⁶ Lombard 1989, 26.

¹⁹⁷ Boucharlat/Lombard 1985, 60; Magee 1998b; Avanzini et al. 2005, 362.

¹⁹⁸ Vgl. etwa Kroll 1991; Lombard 1981; Magee 1997.

¹⁹⁹ Magee 1995, 158-190 Tab. 6.5; 1996b. Bei ihrer Untersuchung der früheisenzeitlichen Keramik in den Emiraten kam Benoist (1999) zum selben Ergebnis. Diese Dreiteilung wurde am 12. und 13. Juni 1997 in Lyon beim Workshop „La céramique de l'Age du Fer dans la péninsule d'Oman“ als verbindlich übernommen, Lombard 1998.

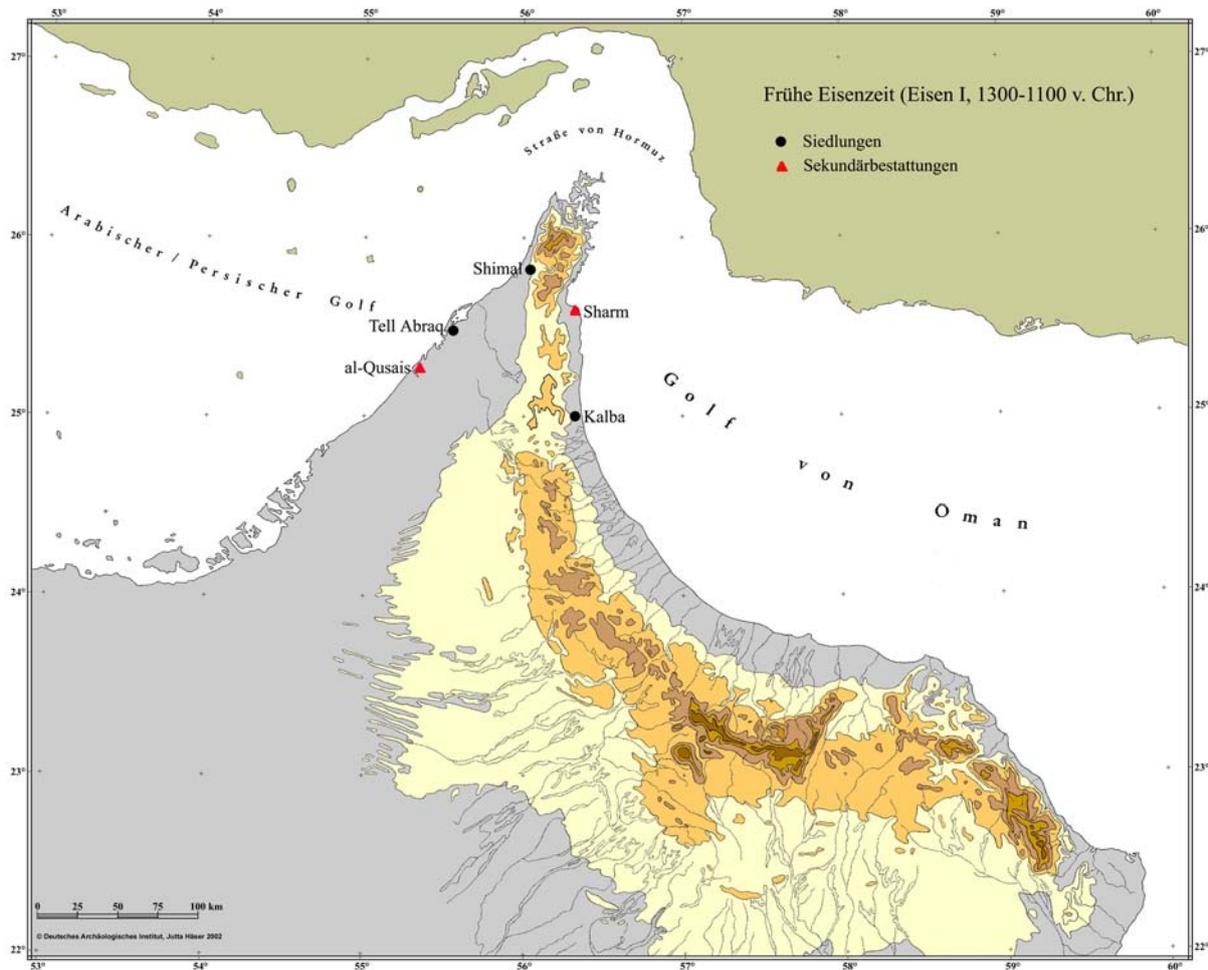
²⁰⁰ Magee 1998c.

²⁰¹ Velde 1998. Weitere mögliche Scherben dieser Periode liegen auch aus Muschelhaufen in Shimal und Hamriyah vor, Magee/Carter 1999, 165-166,

²⁰² Carter 1997, 93;

²⁰³ Einige Scherben aus Raha im Wadi al-Qawr könnten eventuell auch Eisen I-zeitlich sein, Phillips 1998. Aus einer der zahlreichen Feuerstellen (RU-2 Herd 3) auf der Insel Rufayq vor der Küste Abu Dhabis liegt ein C¹⁴-Datum von 1405-817 v. Chr. vor (Hellyer/Beech 2001, 21-22), könnte also in die Eisen I-Periode datieren, da aber keinerlei Scherben gefunden wurden, sei dieser Fundplatz außen vor gelassen.

²⁰⁴ Lombard 1985, 211-212; Benoist 1999, 283.



Karte 7: Fundstellen der Frühen Eisenzeit (Eisen I)

Bereits 1998 äußerte Phillips Bedenken hinsichtlich dieser Dreiteilung und bemerkte: „...*the Iron I assemblage might be a localised (coastal?) phenomenon or one confined to specific sites.*“²⁰⁶ Wie zutreffend dies ist, zeigt, dass diese Periode in Siedlungen oder Gräbern des Landesinnern nicht nachzuweisen ist, und zwar weder in Nord-²⁰⁷ noch Zentraloman. Der

²⁰⁵ Barker 2002, 23-26.

²⁰⁶ Phillips 1998. Auffällig ist zwar, dass sich die Radikarbondaten aus Grabungen in der Zeit zwischen 1100-600 v. Chr. häufen (Magee 2003b), dennoch räumt selbst Magee beim Umgang mit diesen Daten Vorsicht ein, Magee 2003b, 8.

²⁰⁷ Benoist 1999, 408-411. Eine Hand voll Eisen I-Scherben scheint dennoch ihren Weg von der Küste in die Siedlungen des Landesinnern (Muweilah, Hili-2 und Hili-17) gefunden zu haben, Magee/Carter 1999, 175-176 mit Anmerkung 67. Dies gilt auch für al-Thuqaibah in al-Madam (AM-1), wo in der Phase 0 ein Grubenhorizont 0,7 m unter den Häusern der Phase 1 und 2 gefunden wurde, aus denen insgesamt neun Scherben geborgen wurden, von denen eine in die Eisen I-Zeit datiert, Benoist/del Cerro Linares 1998.

Verfasser hat das keramische Repertoire von gut 30 Fundorten (Siedlungen und Friedhöfen) in Zentraloman untersucht und konnte nirgends Keramik der Eisen-I-Periode nachweisen.²⁰⁸

Untermuert wird dies schließlich durch die neuen Ausgrabungen in Salut/BB-15, wo ein Radikarbondatum aus einer Ascheschicht der Gründungsphase der Festung von etwa 1300 v. Chr.,²⁰⁹ die mit der nach Magee typischen Eisen II-Keramik vergesellschaftet ist, belegt, dass eine Eisen-I-Periode im Landesinneren nie existiert hat – sie beschränkt sich vielmehr auf die nördliche West- und Ostküste der heutigen Vereinigten Arabischen Emirate und scheint eine lokale Ausprägung der durch das 2. Jt. durchgehend genutzten Siedlungen zu sein.²¹⁰ Wie diese Entwicklung zu interpretieren ist, lässt sich anhand des momentanen Forschungsstands nicht sagen. Da die archäologische Literatur der letzten zehn Jahre mit dieser Einteilung gearbeitet hat, soll diese Terminologie hier beibehalten werden, um eine Vergleichbarkeit des Materials zu gewährleisten, auch wenn so das Kuriosum entsteht, die Frühe Eisenzeit mit der Periodenbezeichnung „II“ beginnen zu lassen (vgl. Tabelle 2).²¹¹

²⁰⁸ Das Material umfasst in erster Linie Oberflächenkeramik, aber auch Keramik aus einigen Grabungen (Lizq, M42, M43 und Ra2). Da es sich hauptsächlich um Oberflächenmaterial handelt, ist eine gewisse Vorsicht geboten, aber da sich auch in publiziertem Material von Grabungen keinerlei Hinweise auf diese Periode finden, kann dieses Ergebnis wohl doch als recht zuverlässig eingestuft werden.

²⁰⁹ Avanzini et al. 2005, 374 Tab. 1, Probe GX-31550. Auch aus Rumeilah liegt im Prinzip ein C¹⁴-Datum von etwa 1350/1300 v. Chr. (Ly 3076) vor, Boucharlat/Lombard 1991 Tab. 1. Die Neudatierung des Beginns von Rumeilah auf 1100 v. Chr. (und damit den Beginn seiner Eisen-II-Periode) durch Magee 1997, 93-98, ist nicht unbedingt schlüssig. Vgl. dazu auch Boucharlat/Lombard 2001, 214, Anmerkung 2.

²¹⁰ Wenn wirklich, wie von de Cardi 1998 vermutet Nud/Ziba ebenfalls Material der Eisen-I-Periode enthalten sollte, widerspricht es, obwohl es im Landesinneren liegt, dieser Annahme nicht, da es sich dann um das gleiche Phänomen wie bei den anderen erwähnten Siedlungen handelt.

²¹¹ Eigentlich müsste Eisen-II zu Eisen-I und Eisen-III zu Eisen-II gemacht werden. C. Phillips spricht sich für eine Unterteilung in Früheisen- (= Eisen I und II) und Späteisenzeit (= Eisen III) aus, Email 25.02.2007.

v. Chr. / n. Chr.	Nordoman Küste	Zentraloman
1300		
1200	Eisen I	
1100		
1000	Eisen II	Eisen II
900		
800		
700		
600		
500	Eisen III	Eisen III
400		
300	spät-vorislamisch A	
200		
100	spät-vorislamisch B	
0		
100	spät-vorislamisch C	Späte Eisenzeit (Samad-Periode)
200		
300	spät-vorislamisch D	
400		
500	sasanidisch	sasanidisch
600		
700	frühislamisch	frühislamisch
800		
900		
1000		

Tabelle 2: Chronologische Abfolge der Eisenzeit in Südostrarabien

2.5.1. Die Siedlungen

Mit Beginn der Frühen Eisenzeit kommt es zu einer explosionsartigen Zunahme von Fundstellen. Neben den weiterhin besiedelten und oben schon erwähnten Siedlungen Tell Abraq und Kalba, sind bisher fast 90 weitere Fundstellen (Siedlungen, Friedhöfe, Festungen, Muschelhaufen etc.) bekannt (Karte 8). Zum ersten Mal in der Prähistorie Südostrarabiens werden die gegebenen Naturräume komplett aufgesiedelt.²¹² So besetzen die Menschen jetzt zum einen wieder Gebiete, die bereits im 3. Jt. besiedelt gewesen waren (z.B. Maysar/Samad oder das Gebiet von al-Ain) – wobei diese Siedlungen aber räumlich versetzt zu den alten

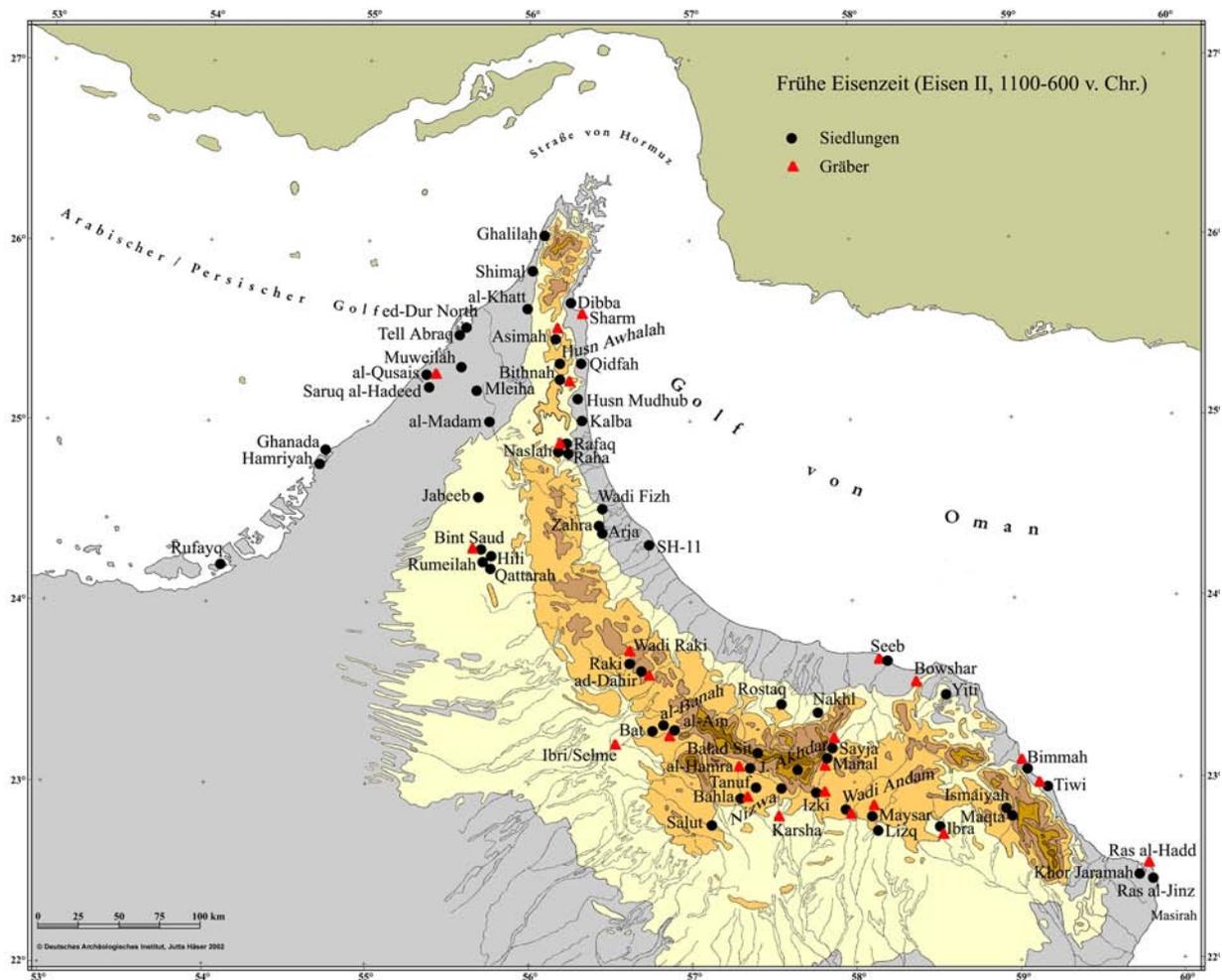
²¹² Magee 2000, 33.

Siedlungen errichtet werden²¹³ – und sich zum anderen jetzt auch in Naturräumen und Nischen finden, die in vorhergehenden Perioden nie besetzt waren und was nur durch die Entstehung des *falaj*-Systems erklärbar ist (vgl. unten). So liegen die Siedlungen nach wie vor an der Küste oder in Küstennähe (z.B. al-Qusais, Saruq al-Hadeed, Tell Abraq, Hamriyah, Husn Mudhub, Wadi al-Qawr, Sohar (SH-11), Seeb, Bimmah, Tiwi (TW0002), Khor Jaramah (KJ99) oder Ras al-Jins (RJ33)), auf den großen Alluvialebenen im Bereich des Gebirgsfußes (Rumeilah, Hili (H2, H14, H17), al-Madam, al-Tuqaibah, Umm Safah) bzw. der Wadis (Ibra, Maysar (M42, M43), Izki (N0118, N0747) Nizwa, Bahla, Salut, al-Ain (bei Bat), Raqi, etc.), erstmals aber auch in der Wüstenzone westlich des Hajjar-Gebirges (Muweilah) oder unmittelbar im Gebirge selbst (Jebel Akhdar, Balad Sit oder Maqtah).

So vielfältig die genutzten Naturräume, so vielfältig sind jetzt auch die Siedlungs- und Bestattungsformen. Neben unbefestigten Küsten- oder Inlandsorten (Fischer- und Hirtendörfer, Oasensiedlungen, Handelsposten, Verhüttungsplätze, Heiligtümer), existieren befestigte Höhengiedlungen oder Festungsanlagen. Die Architektur der Frühen Eisenzeit ist gekennzeichnet durch Lehmarchitektur in den großen Alluvialebenen von al-Ain oder al-Madam, während an den Fundstellen der Küste nach wie vor Feuerstellen und Gruben auf provisorische Nutzung dieser Plätze hinweisen. Im Landesinneren besitzen die Häuser der Siedlungen Steinfundamente, auf denen wohl aufgehendes Mauerwerk aus Lehmziegeln saß oder sie waren komplett aus Stein errichtet. Die Architektur dieser Periode wurde bereits an anderer Stelle weitgehend behandelt,²¹⁴ deshalb sollen hier nur die wichtigsten Aspekte herausgegriffen werden.

²¹³ Vgl. etwa Maysar, wo die eisenzeitlichen Siedlungen einige Kilometer nördlich der bronzezeitlichen Siedlungsbereiche liegen, Weisgerber 1981, 222-223 oder al-Ain, wo sich die eisenzeitlichen Siedlungen nördlich und westlich der bronzezeitlichen Areale befinden, vgl. etwa Boucharlat/Lombard 1985 Pl. 36.

²¹⁴ Schreiber 1998, 67-100; Mouton/al-Tikriti 2001.



Karte 8: Fundstellen der Frühen Eisenzeit (Eisen II)

Im Gegensatz zu den vorhergehenden Perioden lassen sich jetzt erstmals anhand bestimmter Bauwerke öffentliche Gebäude oder Kultplätze identifizieren, die einen Einblick in die innere Struktur der Siedlungen ermöglichen und möglicherweise mit der Entstehung lokaler Eliten in Verbindung gebracht werden können. So taucht als neuer Gebäudetyp in der Frühen Eisenzeit das Pfeilergebäude auf. In fünf Siedlungen sind diese großen öffentlichen Gebäude bisher nachgewiesen. Sie finden sich in Rumeilah (Batiment G), Bida Bint Saud, Muweilah (Building II), Bithnah-44 (Building B) und Salut/BB-15 (Building 1).²¹⁵ Auch wenn formale Unterschiede zwischen den einzelnen Gebäuden hinsichtlich des verwendeten Baumaterials festzustellen sind (Stein in Bithnah, Stein und Lehmziegel in Muweilah, Lehmziegel in allen anderen Siedlungen), so weisen sie doch insgesamt große Übereinstimmungen auf. Es handelt

²¹⁵ Ein sechstes, 70 m² großes Gebäude in al-Thuqaibah/AM-1 (Maison/Casa 1), wies zwar wohl sieben Pfeiler auf, war aber wohl nur für häusliche Zwecke genutzt, Cordoba/Mouton 2001, 31, 38 Fig. 6.

sich um rechteckige Gebäude mit mehreren Räumen. An den meist länglichen Hauptraum mit Pfeilern schließen sich mehrere kleine Räume an. Die Flächen der kleinen Pfeilerräume reichen von 67 m² (sechs Pfeiler) in Salut²¹⁶ und 72 m² (fünf Pfeiler) in Bithnah,²¹⁷ während die großen Pfeilerhallen eine Grundfläche von 90 m² (neun Pfeiler) in Rumeilah,²¹⁸ 120 m² (18 Pfeiler) in Muweilah²¹⁹ und 130 m² (zwölf Pfeiler) in Bida Bint Saud²²⁰ aufweisen. Das diese Gebäude als öffentliche Gebäude anzusprechen sind, dürfte außer Frage stehen. Zum einen ist diese Art von Architektur exzeptionell in Südostarabien, zum anderen weisen die außergewöhnlichen Funde aus diesen Gebäuden in diese Richtung.²²¹ Auffällig ist, dass alle diese Pfeilergebäude, mit der Ausnahme von Bithnah, in Siedlungen zu finden sind, die mit *afraj* vergesellschaftet sind und deshalb von al-Tikriti als Verwaltungsgebäude in der Funktion eines *bayt al-falaj* bezeichnet werden.²²² Diese Interpretation ist sicher richtig und trifft wahrscheinlich auch auf die große befestigte Anlage von Hili 14²²³ zu, die, auch wenn sie sich von den Pfeilergebäuden unterscheidet, wahrscheinlich diese Funktion für die Wohnsiedlung Hili-2²²⁴ und die Handwerkssiedlung H-17²²⁵ übernahm. Eine weitere Dimension, über den reinen Verwaltungsaspekt dieser Gebäude hinaus, ist sicherlich eine kultische Nutzung als Tempel oder Heiligtum. Dafür sprechen die zahlreichen Räucherständer und -gefäße sowie Schlangendarstellungen, sei es in Form von Applikationen auf Keramikgefäßen, als Griffe von Deckeln oder Räuchergefäßen oder als figürliche Bronzen. In diesen Kontext gehören auch der sog. „mound of serpents“ in al-Qusais,²²⁶ das Steingebäude in al-Buhais (AM-32)²²⁷ und das Building K in Bithnah.²²⁸

²¹⁶ Avanzini et al. 2005, 352-353 Pl. 4.

²¹⁷ Benoist 2005, 79-80 Fig. 9.

²¹⁸ Boucharlat/Lombard 2001a, 216 Fig. 7; Boucharlat/Lombard 2001b, 262.

²¹⁹ Magee/Thompson 2001, 121; Magee et al. 2002, 139-140 Fig. 6.

²²⁰ al-Tikriti 2002, 129 Fig. 18; al-Tikriti et al. 2001, 61.

²²¹ Avanzini et al. 2005, 359-372; Benoist 2001, 63-64; Benoist 2005, 80; Boucharlat/Lombard 2001a, 218; Magee 2003; Magee/Thompson 2001, 123-126; al-Tikriti 2002, 129.

²²² al-Tikriti 2002, 129; Benoist 2001, 64-65.

²²³ al-Tikriti 2002, 124. Innerhalb des fast 3000 m² großen Komplexes gibt es wahrscheinlich ebenfalls eine Pfeilerhalle, Boucharlat/Lombard 2001c, 128.

²²⁴ al-Tikriti 2001, 96.

²²⁵ al-Tikriti/Haddou 2001, 140.

²²⁶ Taha 1982/83, 87.

²²⁷ Cordoba 2003, 179; Cordoba et al. 1998; Cordoba et al. 2000.

²²⁸ Benoist 2005, 82-85.

Die Vergesellschaftung dieser kultischen Gebäude mit Schlangendarstellungen ist eindeutig. Umgekehrt kann dann anhand von derartigen Funden davon ausgegangen werden, dass solche Heiligtümer in irgendeiner Form auch in Tell Abraq,²²⁹ al-Madam AM-54,²³⁰ Asimah²³¹ Nud Ziba²³² oder Samad 1²³³ existiert haben könnten.

Insgesamt gesehen, sprechen die archäologischen Befunde für eine recht komplexe Organisation der Oasen dieser Zeit. Das zeigen vor allem die großen Oasen im heutigen al-Ain, wo, ähnlich dem frühbronzezeitlichen Maysar, eine Industriesiedlung (H17) mit zugehöriger Wohnsiedlung (H2) gefunden wurde, versorgt von einem *falaj* (H15) und verwaltet von dem großen *bayt al-falaj* H14. Ein ähnliches Bild bietet sich auch auf der Ebene von al-Madam, wo wohl ein Zusammenspiel zwischen den, von *aflaj* versorgten und auf Landwirtschaft beruhenden Oasen Umm Safah und Tawi al-Hosum und der wohl nur saisonal genutzten Viehhaltersiedlung al-Thuqaibah/AM-1 stattfand und deren gemeinsames Heiligtum das Steingebäude AM-32 auf dem Jebel Buhais war.

All das spricht für eine Elite oder Oberschicht,²³⁴ die sich in der Frühen Eisenzeit herausbildete. Mit Sicherheit ist anzunehmen, dass ihnen etwa die Verwaltung der *aflaj* und die Verteilung des Wassers oblag und sie möglicherweise auch mit Handel, aber auch kultischen oder religiösen Aufgaben betraut waren. Sicherlich ist jedoch nicht mit einem gemeinsamen Staatswesen, sondern, wie schon in der frühen Bronzezeit mit einer Reihe von regionalen Stammesherrschern oder *sheikhs* zu rechnen.

2.5.2. Die Subsistenzgrundlage

Während an der Küste nach wie vor die marine Umwelt genutzt wurde, war die Wirtschaftsgrundlage der Oasensiedlungen natürlich Ackerbau, jetzt weitgehend basierend auf *falaj*-Bewässerung (vgl. unten). Leider wissen wir nur wenig über die domestizierten Pflanzen der Frühen Eisenzeit. In Rumeilah haben sich aufgrund der sandigen Beschaffenheit der Lehmziegel oder Böden keine Pflanzenreste oder -abdrücke erhalten, aus den anderen

²²⁹ Potts 1991, 85 Fig. 112.1, 86 Fig. 113.

²³⁰ Benoist 1999 Fig. 118.19.

²³¹ Vogt 1994 Fig. 62,23.

²³² de Cardi et al. 1994 Fig. 7,40.41.

²³³ DA 12180, unpubliziert.

²³⁴ Magee 1998d, 140-141; Magee 1999, 54-57.

Siedlungen in al-Ain liegen ebenfalls keine Informationen vor oder sind nicht publiziert. Der extrem geringe Anteil an Tierknochen in Rumeilah,²³⁵ lässt aber indirekt auf bevorzugt ackerbauliche Tätigkeiten gegenüber Viehhaltung schließen, wie auch die großen Vorratsgefäße in den Pfeilergebäuden. Ein weiterer indirekter Nachweis für Ackerbau ist das Blatt je einer bronzenen Schaftlochhacke aus Rumeilah²³⁶ und Salut/BB-15.²³⁷

Schaf und Ziege sind natürlich zahlreich in der Hirtensiedlung al-Tuqaibah belegt.²³⁸ Über 200.000 Tierknochen wurden auch aus den Grabungen in Muweilah geborgen, die Auswertung ist jedoch noch nicht abgeschlossen.²³⁹ Eine Analyse der Stärkespuren an den zahlreichen Mahlsteinen in Muweilah belegt zwar den Verzehr und die Verarbeitung von Getreide, lässt aber keine Aussagen zu, ob es sich dabei um lokal angebaute Produkte handelt oder um eine Einfuhr aus dem Inland.²⁴⁰ Die Nutzung der Dattelpalme ist zumindest aus Muweilah über Tausende erhaltene Datteln und Dattelkerne sowie Palmholz hinreichend belegt.²⁴¹ Außerdem konnte dort eine mögliche Dattelpresse,²⁴² eine sog. *madbasa* oder *mahall ad-dibs* freigelegt werden. Es handelt sich um eine kleine Anlage, deren Boden aus Rillen besteht, die in einer Bodenvertiefung münden, um dort den Dattelsirup oder -honig aufzusammeln. Diese Technik, die bereits Mitte des 2. Jt. v. Chr. in Bahrain nachzuweisen ist,²⁴³ wurde durch die Jahrhunderte bis in jüngste Zeit angewendet²⁴⁴ und fand sich auch bis in rezente Zeit hinein in den meisten traditionellen Festungen Omans.

Zahnuntersuchungen an Skeletten aus früheisenzeitlichen Gräbern, weisen einen hohen Kariesanteil auf, ein klares Indiz für den dauerhaften Konsum von Datteln.²⁴⁵

Auch wenn bisher nur wenige archäozoologische und archäobotanische Befunde für die Frühe Eisenzeit vorliegen, kann im Prinzip aber davon ausgegangen werden, das weitgehend die selben Tier- und Pflanzenarten wie in der Bronzezeit genutzt wurden.

²³⁵ Boucharlat/Lombard 1985, 65.

²³⁶ Boucharlat/Lombard 1985 Pl. 63,1.

²³⁷ Avanzini et al. 2005 Pl. 9,7.

²³⁸ Cordoba/del Cerro 2005, 518.

²³⁹ Magee 2004.

²⁴⁰ Davis 1998, 231.

²⁴¹ Magee 2004.

²⁴² Magee et al. 2002, 145-146.

²⁴³ Hølund 1990.

²⁴⁴ Rougeulle 1982.

²⁴⁵ Littleton/Frohlich 1993, 442.

2.5.3. Das Bewässerungssystem

Während die Wasserversorgung im eisenzeitlichen Bithnah²⁴⁶ und im Gebiet von Arja im Wadi Bani Ummar al-Gharbi²⁴⁷ auf der bereits in der Bronzezeit angewendeten sayl-Bewässerung (vgl. oben) beruhte, ist oben erwähnte Siedlungsexplosion und die Auffächerung der Siedlungen in den unterschiedlichsten Naturräumen auf ein neues Bewässerungssystem, die sog. *aflaj* zurückzuführen, die mit Beginn oder aber relativ früh in der Eisenzeit auftauchen.

Das System eines *falaj* besteht aus fünf Abschnitten. Zunächst muss die Mutterquelle angelegt werden, die die wasserführenden Schichten eines Aquifers, oft auch an mehreren Stellen anzapft. Von der Mutterquelle aus wird ein unterirdischer Tunnel oder eine Galerie in Richtung Siedlung gegraben oder in den Fels gehauen. Oberirdisch kenntlich ist der Tunnel durch eine Reihe runder Schaft- oder Einstiegslöcher, die Zugang zum Tunnel für Reinigungs- oder Wartungsarbeiten ermöglichen. Hat der Tunnel fast die Oberfläche erreicht, beginnt der sog. „cut-and-cover“-Abschnitt des *falaj*, dessen Bezeichnung von den flachen Steinplatten herrührt, mit denen der Kanal an der Oberfläche abgedeckt war. Dieser Kanal mündet in ein Verteilerbecken (*shariah*), von wo aus das Wasser in den letzten Abschnitt geleitet wird, der aus einem Netz von Oberflächenkanälen besteht, die zwischen den Felder laufen und diese bewässern²⁴⁸ – eine Technik, die bis in heutige Zeit Verwendung findet.

Seit dem Erscheinen von Wilkinsons Buch 1977 über das Stammessystem und die *aflaj* in Oman, das zu Recht als Standardwerk gelten muss, hielt sich über die Jahre hartnäckig die These, die *aflaj* sei von den Persern im 5. Jh. v. Chr. in Oman eingeführt worden.²⁴⁹ Auch wenn Wilkinson einige Zeit später die Einführung dieser Bewässerungstechnologie auf das 7./8. Jh. nach oben korrigierte,²⁵⁰ lässt sich heute weder dieser zeitliche Ansatz noch der Ursprung in Persien aufrechterhalten, wie neue Ausgrabungen an eisenzeitlichen Siedlungen und speziell an *aflaj* belegen.

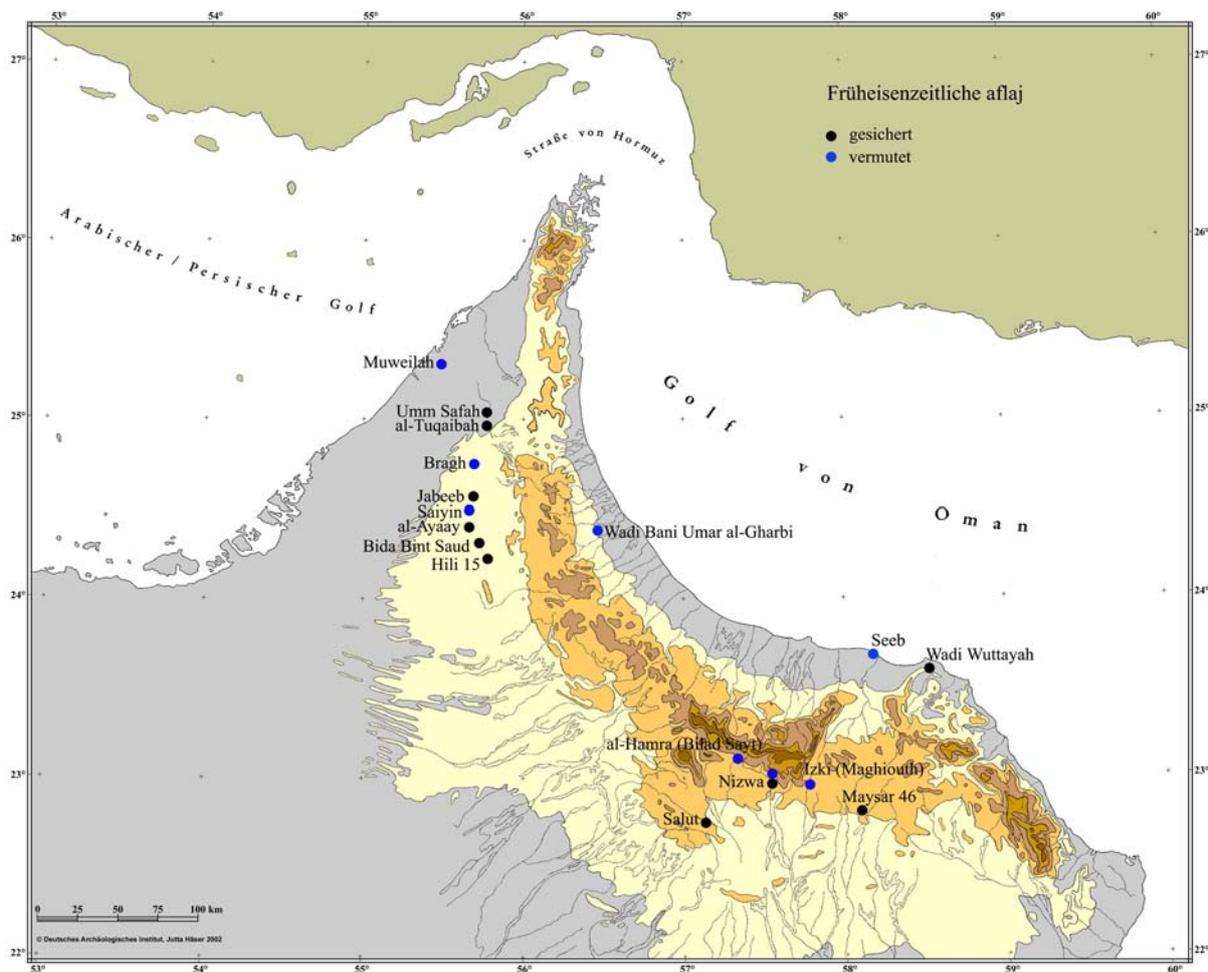
²⁴⁶ Benoist 205, 87.

²⁴⁷ Costa/Wilkinson 1987, 104.

²⁴⁸ al-Tikriti 2002, 117. Vgl. dazu ausführlicher Costa 1983.

²⁴⁹ Wilkinson 1977, 122-134.

²⁵⁰ Wilkinson 1983, 189. Zur Diskussion dieser These vgl. auch Potts 1990a, 390-392, al-Tikriti 2002, 133-135 und Häser 2004, 417.



Karte 9: Früheisenzeitliche aflaj

Die Ausgrabungen von al-Tikriti in al-Ain am *falaj* H15 und am *falaj* 1 in Bida Bint Saud, haben über Scherben eindeutig eine früheisenzeitliche Datierung (Eisen II nach Magee) dieser Anlagen ergeben. In H15 konnten mehrere Abschnitte des Hauptkanals, der „cut-and-cover-section“, Schaftlöcher sowie das *sharia*-Becken freigelegt werden. In Bida Bint Saud wurde neben Schaftlöchern und einem großen, unterirdischen *sharia*-Becken eine Sektion des fast 4,0 m tiefen Haupttunnels freigelegt.²⁵¹ Die Grabungen der Spanier an dem *falaj* AM-2 in der Oase von al-Madam belegen für die Eisenzeit sogar ein unterirdisches, 4,0 m tiefes Tunnel- bzw. Galeriesystem,²⁵² was wohl auch für den *falaj* M46 in Maysar zutrifft.²⁵³ Kurze Untersuchungen am *falaj* von Salut ergaben folgendes Bild: Die 12,5 m tiefe Mutterquelle

²⁵¹ al-Tikriti 2002, 120-129.

²⁵² Cordoba et al. 2004; Cordoba/del Cerro 2005, 522-523.

²⁵³ Weisgerber 1981, 223; Weisgerber/Yule 1999, 101; Yule 1999b, 133.

liegt etwa 4,3 km von der Festung Salut/BB-15 entfernt, und zapft das Grundwasser in einem Wadi an. Über die Aushubhügel der alle 15,0 m angelegten Einstiegslöcher lässt sich der Verlauf des unterirdischen Tunnels an der Oberfläche weiterverfolgen, bis etwa 1,8 km nördlich der Festung, wo das System in Form eines offenen Kanals an die Oberfläche tritt und das Wasser dann in die Felder verteilt wurde.²⁵⁴ Diese Ergebnisse decken sich mit der von Boucharlat geäußerten Vermutung, in der Frühen Eisenzeit existierten noch keine regelrechten Tiefenqanate, die einen Tiefwasserleiter am Fuße eines Berges anzapfen, sondern Systeme, die lediglich flachere Grundwasserreserven in den Alluvialebenen oder Wadibetten ausschöpfen.²⁵⁵ Dies trifft auf jeden Fall auf den *falaj* von Salut, und wahrscheinlich auch auf die Tunnelgalerie AM-2 zu, die wohl eher das Wadi Yudaiyah anzapft, als den über 10 km entfernten Gebirgsfuß.²⁵⁶ Die anscheinend extrem tiefen Einstiegslöcher des wahrscheinlich eisenzeitlichen *falaj* von Jabeeb²⁵⁷ deuten möglicherweise auf eine große Entfernung zwischen Siedlung und Mutterquelle hin, was eher für das Anzapfen eines Aquifers spräche – wie sich das in dieses Bild einfügen lässt, bleibt abzuwarten.

Neben den oben behandelten *aflaj* sind mittlerweile eine Reihe weiterer bekannt, für die eine Datierung in die Frühe Eisenzeit angenommen werden kann. Neben dem *falaj* AM-2 gibt es zwei weitere *aflaj* (AM-21 und AM-31) in al-Madam, die wahrscheinlich die Siedlung von Umm Safah mit Wasser versorgt haben;²⁵⁸ ein weiterer, aus Nordoman bekannter *falaj* versorgte möglicherweise Muweilah.²⁵⁹ Außer in Maysar und Salut haben in Zentraloman bisher keine eingehenderen Untersuchungen zu *aflaj* stattgefunden. Dennoch können eventuell auch ein *falaj* bei Zahra 2 bzw. Qarn al-Mu'allaq im Wadi Bani Ummar al-Gharbi²⁶⁰ in diese Zeit datiert werden. Im Wadi Wuttaya, im westlichen Bereich des heutigen Capital Area von Muscat gelegen, wurde eine Lehmörtelprobe (Hv11629) eines *falaj* C¹⁴-datiert, was ein eisenzeitliches Datum von 1050-670 v. Chr. für diese Anlage ergab.²⁶¹ Ein weiteres Radiokarbondatum von 2560 BP liegt aus einem *falaj* in Nizwa vor, das kalibriert in

²⁵⁴ Avanzini et al. 2005, 357-358.

²⁵⁵ Boucharlat 2001, 167; Boucharlat 2003, 169-170.

²⁵⁶ Cordoba/del Cerro 2005, 524.

²⁵⁷ Holmes 2001; al-Tikriti 2002, 129, 131.

²⁵⁸ Cordoba/Mouton 2001, 41-35.

²⁵⁹ Mouton 2001, 228-230; vgl. dagegen Magee 2003, 187.

²⁶⁰ Costa/Wilkinson 1987, 104-105.

²⁶¹ Uerpmann/Uerpmann 2003, 40 Tab. 3.1.

die erste Hälfte des 1. Jt. v. Chr. datiert.²⁶² Zwei weitere früheisenzeitliche *aflaj*, die im Laufe des Projekts entdeckt wurden, und aufgrund ihrer Lage in Beziehung zu Siedlungen dieser Periode gesetzt werden können, finden sich in Bilad Seit bei al-Hamra²⁶³ und in Maghiouth in Izki (vgl. unten).

Wie dem auch sei, fest steht, dass das *falaj*-System in Südostarabien bereits gegen Ende des 2. Jt. bzw. dem frühen 1. Jt. v. Chr. auftaucht. Da es wesentlich älter ist als entsprechende Anlagen in Iran,²⁶⁴ scheidet persischer Einfluss aus. Ob aber deshalb diese Technik von Südostarabien aus in den Iran exportiert wurde,²⁶⁵ lässt sich nicht belegen. Denkbar wäre genauso eine unabhängige Entstehung an unterschiedlichen Orten.

2.5.4. Das Ende der Frühen Eisenzeit

Die archäologischen Befunde für die letzte früheisenzeitliche Periode (600-300 v. Chr., Eisen-III nach Magee), zeigen nach der Blütezeit der „klassischen“ Eisenzeit (Eisen II) erneut einen deutlichen Rückgang der Siedlungszahl (Karte 10). In Nordoman bleiben Tell Abra²⁶⁶, Rumeilah (Phase II),²⁶⁷ al-Tuqaibah/AM-1,²⁶⁸ Husn Mudhub,²⁶⁹ Rafaq 1²⁷⁰ und wahrscheinlich Nud Ziba²⁷¹ besiedelt, während im Wadi al-Qawr die Höhengründung Rafaq 2²⁷² neu errichtet wird.

Eine kleine Menge Keramik von Nachbestattungen dieser Periode findet sich in Gräbern in Bithnah (Grab 4)²⁷³ und in Sharm,²⁷⁴ während mit Rafaq 3 und 4 die zu Rafaq 2 gehörigen Gräberfelder identifiziert wurden.²⁷⁵

²⁶² Clark 1987, 173.

²⁶³ Bürkert/Häser in Vorbereitung.

²⁶⁴ Boucharlat 2003, 169-170; Magee 2005, 226-227.

²⁶⁵ Magee 2005a, 227-228; al-Tikriti 2002, 135.

²⁶⁶ Magee 1998e.

²⁶⁷ Benoist 1998.

²⁶⁸ Benoist/del Cerro Linares 1998.

²⁶⁹ Benoist/Corboud 1998.

²⁷⁰ Phillips 2001c, 308.

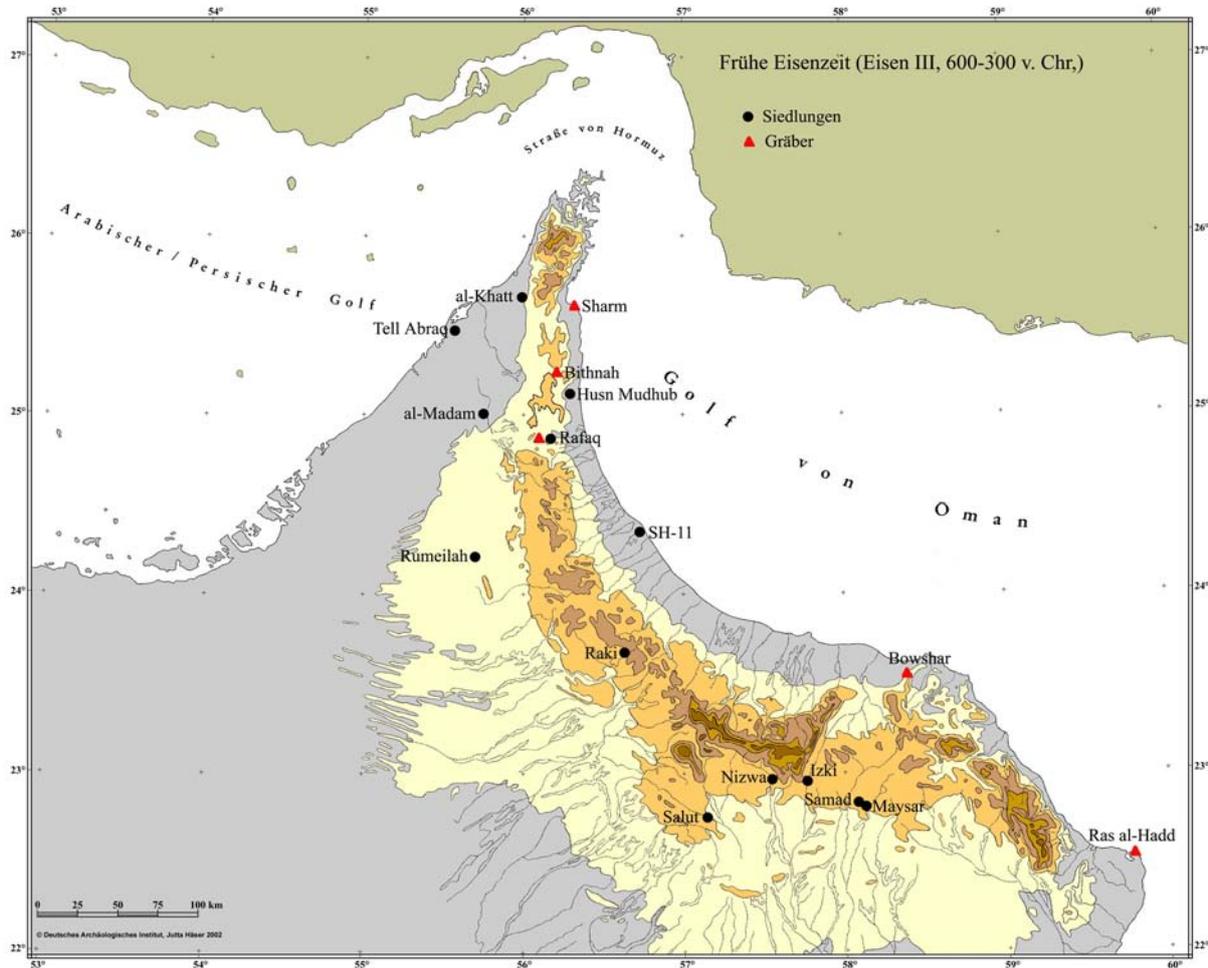
²⁷¹ de Cardi 1998.

²⁷² Phillips 1998; 2001c, 309.

²⁷³ Benoist 1999, 249.

²⁷⁴ Barker 2002, 53-55.

In Zentraloman sind weniger Fundstellen bekannt. Eindeutig dieser letzten früheisenzeitlichen Periode zuzurechnen ist das Wabengraberfeld in Bowshar und Salut/BB-15,²⁷⁶ während sowohl HD-9²⁷⁷ als auch M42 und M43 wohl relativ spät innerhalb der Frühen Eisenzeit anzusetzen sind.



Karte 10: Fundstellen der Frühen Eisenzeit (Eisen III)

Die Ursachen für diesen Siedlungsrückgang sind bisher nicht geklärt, könnten aber mit einer extremen Ausschöpfung des Grundwassers durch das *falaj*-System²⁷⁸ sowie unterschiedlichen hydrologischen Veränderungen oder anderen Umweltparametern zusammenhängen.²⁷⁹

²⁷⁵ Phillips 1997, 215.

²⁷⁶ Phillips et al. 2006.

²⁷⁷ Benoist/Reade 1998.

²⁷⁸ Magee 2000, 36. Vgl. auch Wilkinson 1977,

²⁷⁹ Wilkinson 1977, 85-92.

Persischer Einfluss spiegelt sich im Fundgut des 1. Jt. v. Chr. in Südostarabien wider, sei es in der Keramik, den Pfeilerhallen oder im Waffeninventar (vgl. oben). Nach persischen Quellen des 6./5. Jh. v. Chr. soll Oman spätestens seit Darius I. (521-486 v. Chr.) unter persischer Herrschaft gestanden haben.²⁸⁰ Nach dem *kashf al-gumma*, einem der wichtigsten omanischen Quellen des 18. Jh. n. Chr., sollen aber nicht nur einzelne persische Posten in Oman stationiert, sondern das Land soll weitgehend von Persern besiedelt gewesen sein. Auch wenn aus Nordoman, und dort besonders vom Küstenbereich vermehrt persische Importe nachzuweisen sind,²⁸¹ so sieht das bisher aus Zentraloman ganz anders aus. Und eine Präsenz der Perser im Landesinneren der Halbinsel lässt sich archäologisch nicht einmal ansatzweise belegen.

2.6. Die Späte Eisenzeit (300 v. Chr. – 300 n. Chr.)

Wenn auch mit Brüchen, so verlief die Entwicklung in Südostarabien seit dem 3. Jt. v. Chr. doch relativ einheitlich. Regionale Unterschiede zwischen Nord- und Zentraloman waren zwar vorhanden, konnten aber doch unter einer gemeinsamen Kultur zusammengefasst werden. Mit Beginn der Späten Eisenzeit um etwa 300 v. Chr. scheint sich die kulturelle Kluft zwischen Nord- und Zentraloman zu vertiefen.

In Nordoman entsteht eine neue Kultur, die im Laufe einiger Jahrhunderte Ausprägungen (z.B. monumentale Grabarchitektur, Schrift und Münzwesen) entwickelt, die sich von der vorhergehenden Frühen Eisenzeit fast komplett unterscheiden und deshalb als intrusives Element gesehen werden kann. Träger dieser Kultur waren wohl arabische Stämme,²⁸² die sich in Nordoman niederließen und mit Mleiha und ed-Dur zwei bedeutende Handelszentren schufen. Die Funde aus den großen, fast schon urbanen Siedlungen von Mleiha und ed-Dur zeigen deutlich Kontakte zur restlichen Arabischen Halbinsel, Mesopotamien bis hin zum Mittelmeerraum. Anhand der stratigraphischen Abfolge der Ausgrabungen in beiden Siedlungen wurde von Mouton eine Einteilung der Späten Eisenzeit in vier Perioden vorgenommen, die er „**Pré-Islamique Récent**“ nannte.²⁸³

²⁸⁰ Vgl. die Zusammenstellung der schriftlichen Belege bei Potts 1990a, 394-400 bzw. Yule 2001, 171-181.

²⁸¹ Magee 2005 b.

²⁸² Mouton 1992, 6.

²⁸³ Mouton 1992, 35.

- PIR.A: Periode II in Mleiha, 3. Jh.-1. Hälfte 2. Jh. v. Chr.
- PIR.B: Periode IIIA in Mleiha, 2. Hälfte 2. Jh.-1. Jh. v. Chr.
- PIR.C: Periode IIIB in Mleiha und Hauptphase in ed-Dur, 1. Jh. v. Chr.-2. Jh. n. Chr.
- PIR. D: Areal F (Periode I-III) in ed-Dur, 1. Viertel 3. Jh.-1. Viertel 4. Jh. n. Chr.

In Zentraloman zeichnet sich eine andere Entwicklung ab. Das archäologische Material²⁸⁴ aus den Gräbern in Samad oder anderen Orten belegt nur vereinzelt Kontakte, die über den Zentraloman hinausreichen. Im Gegensatz zu der durch internationalen Handel geprägten Kultur Nordomans, tritt uns in Zentraloman eine nach wie vor prähistorische, bäuerlich geprägte Gesellschaft entgegen, weshalb die für Nordoman verwendete Periodenbezeichnung für diese Region nicht angewendet werden kann.²⁸⁵ Nach dem ersten Fundort dieser Kultur wurde die Bezeichnung Samad-Periode eingeführt²⁸⁶ – im Folgenden wird jedoch in Abgrenzung zur Frühen Eisenzeit, der neutralere Begriff Späte Eisenzeit verwendet.

Beruhend auf C¹⁴-Datierungen wurde die Späte Eisenzeit zwischen 300 v. und 900/1000 n. Chr. angesetzt²⁸⁷ – eine Unterteilung dieser langen Periode bisher nicht vorgenommen werden. Anhand einer Kombination aus Korrespondenzanalyse, antiquarischen Vergleichen und Radiokarbondaten der Grabinventare in Samad, unterschied der Ausgräber zumindest tendenziell in Samad früh (300 v. Chr.-200 n. Chr.), Samad mittel (200-600 n. Chr.) und Samad spät (600-900/1000 n. Chr.).²⁸⁸ Gerade die lange Zeitspanne der Späten Eisenzeit in Zentraloman bot gerade in letzter Zeit Anlaß für zum Teil heftige Auseinandersetzungen. Kritikpunkt war dabei vor allem die Tatsache, dass sich das tatsächliche Fundgut aus den Samad-Gräbern maximal bis in das 3. und eventuell vereinzelt noch in das frühe 4. Jh. n. Chr. setzen lässt.²⁸⁹ Daher ist davon auszugehen, dass die C¹⁴-Proben in irgendeiner Form

²⁸⁴ Vgl. dazu Yule 1999b; 2005 und zusammenfassend Yule 2001.

²⁸⁵ Yule/Kervran 1993, 70. Eine Ausnahme stellt der Küstenort Sohar dar, wo zahlreiche indische und iranische Importe regen Handel in dieser Zeit belegen, Kervran 2004, 271-292.

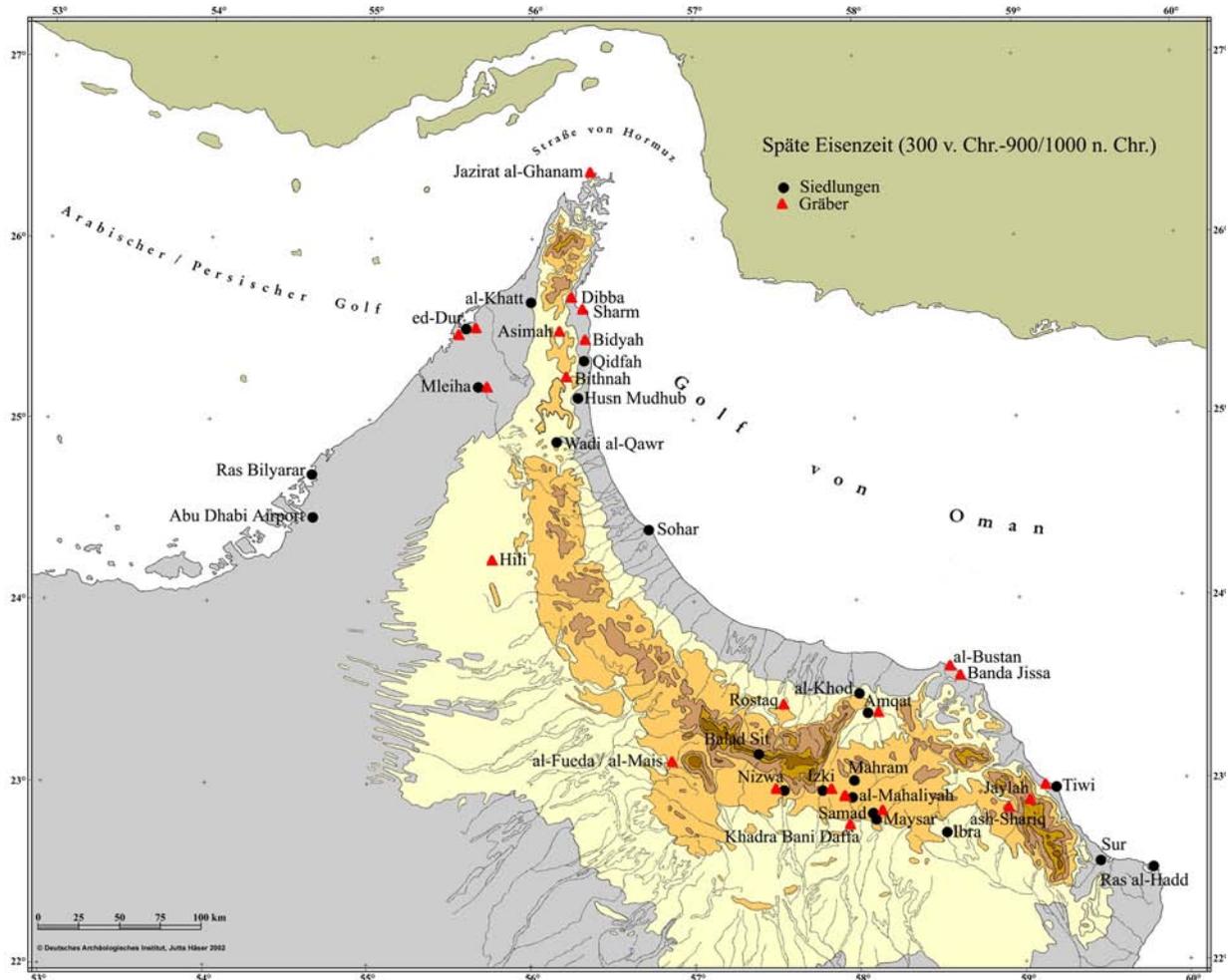
²⁸⁶ Weisgerber 1982, 80-81.

²⁸⁷ Yule 2001.

²⁸⁸ Yule 2001, 157-163.

²⁸⁹ Haerinck 2003, 302. Dies deckt sich mit den Untersuchungen an der Siedlungskeramik, vgl. unten, während Kennet 2007, 102, sich für ein noch früheres Ende im 1. bzw. 2. Jh. n. Chr. ausspricht

verunreinigt und deshalb nicht als zuverlässig angesehen werden können, was jetzt sowohl vom Leiter des Untersuchungslabors in Köln,²⁹⁰ als auch vom Ausgräber selbst eingeräumt wird.²⁹¹



Karte 11: Fundstellen der Späten Eisenzeit

Wie bereits oben erwähnt, berichtet die neuzeitliche Quelle des *kashf al-gumma*, dass die in Oman ansässigen Perser durch die aus dem Jemen eingewanderten, sog. Azd-Stämme vertrieben worden sein sollen, wobei der Zeitpunkt dieses Ereignisses nicht bekannt ist. Yule äußerte vor einiger Zeit²⁹² die Vermutung, dass das Auftreten der späteisenzeitlichen Samad-Kultur, gekennzeichnet durch neue Bestattungssitten und spezifisches Fundgut, in

²⁹⁰ Kennet 2007, 100.

²⁹¹ Persönliche Mitteilung P. Yule am 08.07.2007.

²⁹² Yule 1999b, 123-124.

Zentraloman um 300 v. Chr. mit der Einwanderung dieser Azd-Stämme in Verbindung stehen könnte. Da sich der zeitliche Rahmen für die Datierung der Späten Eisenzeit von 300 v. Chr. bis 900/1000 n. Chr. nicht mehr aufrecht erhalten läßt, deckt sich dieser nicht mehr mit Wilkinsons Ansatz, dass die Einwanderungswellen arabischer Stämme von etwa 100 bis etwa 1000 n. Chr. anzusetzen seien.²⁹³ Ganz abgesehen davon, finden die materiellen Hinterlassenschaften der Samad-Kultur keine Entsprechung im zeitgleichen südarabischen Fundrepertoire, sodass sich diese Einwanderung nicht festmachen lässt. Da bisher kaum Siedlungsgrabungen durchgeführt wurden und das archäologische Material nicht stratifiziert ist, die Gräber *per se* nicht datierbar sind und ein anderes Keramikrepertoire aufweisen als die Siedlungen, bleibt vieles in der Schwebe.

Die kürzlich von Kennet für ganz Ostarabien vorgeschlagene Dreiteilung der letzten Jahrhunderte vor dem Islam (Periode 1: 300 v. Chr.-1./2. Jh. n. Chr., Periode 2: 1./2.-4./5. Jh. und Periode 3: 5.-7./8. Jh. n. Chr.),²⁹⁴ kann so nicht akzeptiert werden. Sie ignoriert die archäologischen Befunde in Zentraloman völlig und beruht allein auf Befunden aus Nordoman (Mleiha, ed-Dur, Kush), die sich so einfach nicht auf die Verhältnisse in Zentraloman übertragen lassen.

Die archäologischen Forschungen konzentrierten sich bisher in erster Linie auf Gräber, während über die zeitgleichen Siedlungen nur wenig bekannt ist (Karte 11). Gegraben wurde bisher nur in der Bergfestung M34²⁹⁵ und der Siedlung HD-21.²⁹⁶ Die kleinen Schnitte lassen jedoch kaum verbindliche Aussagen zu. Weitere Siedlungen sind aus Am Dhurra bei Ibra,²⁹⁷ und al-Khod²⁹⁸ bekannt. Bergfestungen dieser Periode finden sich in Samad (S1, S7),²⁹⁹ Sur, Amqat und Mahram.³⁰⁰ Im Rahmen des Oasen-Projekts wurden späteisenzeitliche Scherben in Balad Sit³⁰¹ gefunden, die auf eine späteisenzeitliche Nutzung schließen lassen. Außerdem

²⁹³ Wilkinson 1977, 128.

²⁹⁴ Kennet 2005, 114-116.

²⁹⁵ Weisgerber 1981, 233-234.

²⁹⁶ Benoist/Reade 1998.

²⁹⁷ de Cardi 2001.

²⁹⁸ Mershen 2002, 103.

²⁹⁹ Yule/Weisgerber 1988, 8.

³⁰⁰ Persönliche Mitteilung G. Weisgerber.

³⁰¹ Häser 2003, 25.

konnte eine große Bergfestung (TW0002) mit zugehörigem Gräberfeld in Tiwi,³⁰² eine weitere Bergfestung oder Höhensiedlung in Ibra (I052)³⁰³ sowie Gräber in Izki und eine Siedlung mit Friedhöfen in Nizwa lokalisiert werden (vgl. unten).

Über die Subsistenzgrundlage der Oasen dieser Zeit ist so gut wie nichts bekannt, da Siedlungsgrabungen bisher nicht durchgeführt wurden. So kann nur indirekt über die Speisebeigaben in Samad-Gräbern bzw. Skelettuntersuchungen auf die Lebensgrundlage rückgeschlossen werden, was die Nutzung von Schaf und Ziege sowie von Datteln belegt.³⁰⁴

Insgesamt gesehen präsentiert sich der Zentraloman in der Späten Eisenzeit, abgesehen von Sohar, als relativ isoliert und abgeschottet.

2.7. Die Sasanidische Periode (300 – 630 n. Chr.)

Laut Wilkinson³⁰⁵ soll unter den Sasaniden der Ausbau der Landwirtschaft in bisher nicht gekanntem Maße betrieben und das *falaj*-Systems enorm ausgebaut worden sein – was sich, um es kurz zu machen, archäologisch in keinster Weise belegen lässt.

Während im Nordoman nach der Aufgabe von ed-Dur zu Beginn des 4. Jh. n. Chr. die sasanidische Periode, neben einigen wenigen anderen Funden³⁰⁶ unter anderem wenigstens durch die Besiedlung in Khatt³⁰⁷ und die Perioden I und II in Kush, Ras al-Khaimah³⁰⁸ repräsentiert ist, sieht die Lage für den Zentraloman wiederum schlechter aus. So gibt es aus diesem Bereich nur vereinzelte sasanidische Funde und Befunde, wie einige Münzen aus dem Sinaw-Hortfund,³⁰⁹ ein Siegel aus Barr al-Jissah³¹⁰ oder einige Keramikscherben aus Arja³¹¹

³⁰² Schreiber/Häser 2004, 324-325.

³⁰³ Schreiber 2005, 261.

³⁰⁴ Yule 2001, 80.

³⁰⁵ Wilkinson 1977; 1983.

³⁰⁶ Vgl. Kennet 2007, 90 Tab. 1.

³⁰⁷ Kennet 1998, 111.

³⁰⁸ Kennet 1997, 298; Kennet 2004, 13.

³⁰⁹ Lowick, 1983, 211.

³¹⁰ Unpubliziert, Kennet 2007, 90.

³¹¹ Costa/Wilkinson 1987, 189.

und dem Wadi Andam.³¹² Die bisher immer postulierten sasanidischen Schichten aus Sohar wurden jüngst von D. Kennet wohl zu Recht angezweifelt.³¹³

Insgesamt lässt sich am archäologischen Material weder eine sasanidische Herrschaft über Oman belegen, noch eine Blütezeit ableiten. Vielmehr muß hier, und auch im übrigen Golf-Gebiet eher von einem Niedergang ausgegangen werden, der sich auch nach der Islamisierung zu Beginn des 7. Jh. n. Chr.³¹⁴ fortsetzte.

2.8. Die islamischen Perioden (630-heute)

Da die islamischen Perioden bisher in der archäologischen Forschung kaum eine Rolle gespielt haben, ist über die Siedlungsentwicklung in diesem Zeitraum kaum etwas bekannt. Da aber die islamischen Perioden nicht Thema dieser Arbeit sind, soll hier der Vollständigkeit halber nur ein kurzer Überblick gegeben werden.³¹⁵

Der Beginn der Frühislamischen Periode (630-1055 n. Chr.) lässt sich, abgesehen von Sohar, nicht wirklich gut fassen, und muß weiterhin als eine Zeit des Niedergangs angesehen werden. Erst mit dem 9. Jh., eingebettet in das internationale Handelsnetz der islamischen Welt, beginnt die Konsolidierung der ibaditischen Gemeinschaft,³¹⁶ auf die die Blütezeit des ersten Imamats folgt. Mit Beginn der Mittelislamischen Periode (1055-1500 n. Chr.) kommt der Golfhandel zum Erliegen. Ab etwa 1300 unterstehen die Küstensiedlungen am Golf von Oman (Qalhat, Tiwi/Jurayf, Ras al-Hadd 3) dem Königreich Hormuz, während die Nabhani von Bahla aus das Landesinnere beherrschen. Nach der Zerstörung der meisten Küstenorte durch die Portugiesen in Spätislamischer Zeit (1500-1750), gelingt es der Yaruba-Dynastie (1600-1750) die Portugiesen zu vertreiben und einen zentralistischen Staat zu errichten. Laut schriftlichen Quellen wurden vor allem der Wiederaufbau und die Erweiterung des *aflaj*-Systems vorangetrieben. Diese Tatsache spiegelt sich auch im archäologischen Fundgut wieder, das für diese Zeit eine enorme Siedlungszunahme belegt, die, natürlich im Verhältnis

³¹² Zwölf angeblich sasanidische Scherben wurden im Wadi Andam gesammelt, persönliche Mitteilung N. al-Jahwari.

³¹³ Kennet 2007, 97-100.

³¹⁴ King 2001, 80-83.

³¹⁵ Vgl. Whitcomb 1975; Gaube/Gangler im Druck.

³¹⁶ Wilkinson 1977, 137-138.

gesehen, wohl nur mit der Siedlungszunahme mit Beginn der Frühen Eisenzeit zu vergleichen ist.

Die tiefgreifendsten Transformationsprozesse mit ihren großen gesellschaftlichen und sozialen Umwälzungen treten dann mit der beginnenden Modernisierung nach 1970 auf.

III. DER SURVEY

1. Methodik des Surveys

In den letzten 35 Jahren wurden in Zentraloman zahlreiche Surveys durchgeführt. Die ersten großen Surveys Anfang und Mitte der 1970er Jahre (Harvard Survey,³¹⁷ British Archaeological Expedition³¹⁸), waren zwar großflächig angelegt, um einen Überblick über den Denkmälerbestand zu erhalten, insgesamt gesehen, wurden die Begehungen aber doch nur punktuell durchgeführt. Spätere Surveys konzentrierten sich auf ein bestimmtes Wadi, eine bestimmte Region oder eine bestimmte Periode. Mit dem interdisziplinären Projekt „Transformationsprozesse in Oasensiedlungen Omans“ wurde erstmals versucht, alle Facetten (Archäologie, Landwirtschaft, traditionelle Architektur und orale Überlieferungen) bestimmter Untersuchungsgebiete systematisch zu erfassen und so ein möglichst komplettes und detailliertes Bild der Entwicklung von Oasen zu erhalten. Durch die Auswahl von mehreren Tangenten in unterschiedlichen Naturräumen, war es erstmals möglich, einen direkten Vergleich der Entwicklung von Oasen des Landesinneren mit Siedlungen der Gebirgs- und Küstenzone vorzunehmen. Außerdem wurden mit den Oasen Ibra, Izki und Nizwa erstmals einige der großen traditionellen Oasenzentren Zentralomans systematisch durch Feldbegehungen untersucht.

Der Survey wurde weitgehend zu Fuß ausgeführt, da es sich aber um teilweise recht großflächige Untersuchungsräume handelte, konnte auch auf ein Auto nicht verzichtet werden. Aufgrund der räumlichen Ausdehnung der meisten Surveygebiete, erschien eine Einteilung etwa in Quadranten nicht sinnvoll und auch zeitlich nicht praktikabel. Vielmehr wurde das ausgewählte Untersuchungsgebiet systematisch abgegangen und Fundstellen wurden mit einem entsprechenden Kürzel und einer Fundstellenummer versehen; dabei erhielten prähistorische Gräber jeweils eine eigene Fundstellenummer, während Gräber islamischer Friedhöfe unter einer Fundstellenummer zusammengefasst wurden. Die jeweiligen Fundstellen wurden mit einem GPS dreidimensional eingemessen. Als Arbeitsgrundlage dienten die von der National Survey Authority of Oman in den 1980er Jahren erstellten Kartenblätter im Maßstab 1:100.000 sowie Luft- und Reihenmessbilder. Für Ibra und die letzte Projektphase standen, zumindest für Izki und Nizwa hochauflösende

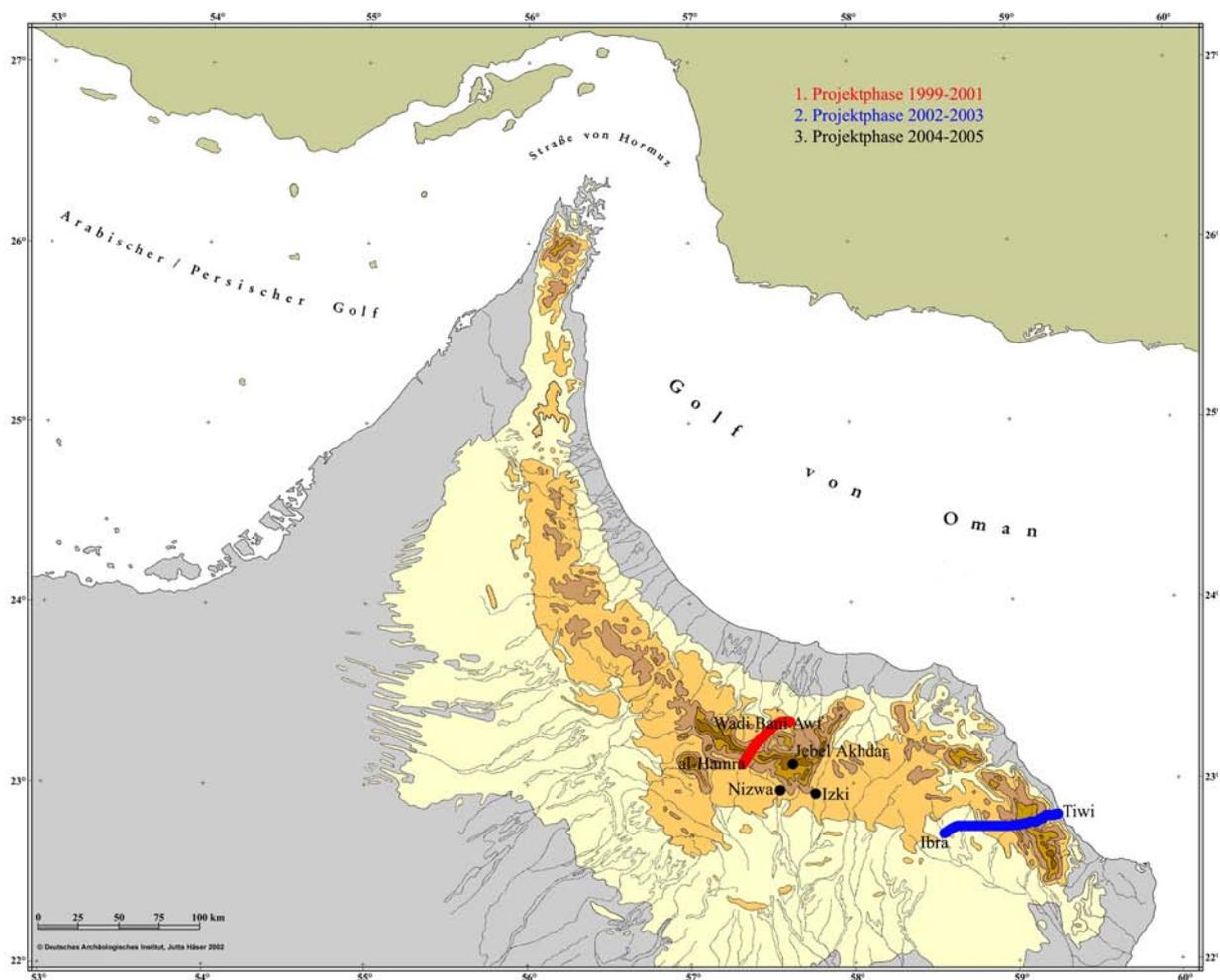
³¹⁷ Humphries 1974; Hastings et al. 1975; Meadow et al. 1976.

³¹⁸ de Cardi et al. 1976, 1977.

Satellitenbilder zur Verfügung. Die aufgenommenen Fundstellen wurden dann in diese Satellitenbilder eingesetzt.

2. Archäologische Vorarbeiten im Rahmen des Projekts

Die einzelnen Projektphasen (Karte 12) sind in Form von kurzen Vorberichten publiziert, sie sollen aber hier der Vollständigkeit halber nochmals kurz zusammengefasst wiedergegeben werden.



Karte 12: Untersuchungsgebiete des Projekts

2.1. Die erste Projektphase 1999-2001³¹⁹

2.1.1. Wadi Bani Awf

Die erste Tangente verlief vom Zugang des Wadi Bani Awf, das von Norden her durch das Gebirge schneidet, bis zum Talkessel von Balad Sit und von dort über die Berge nach al-Hamra, in der südlichen Gebirgsfußregion gelegen.

Die ältesten erhaltenen archäologischen Denkmäler im Wadi Bani Awf sind eine Reihe von Hafit-Gräbern, die auf menschliche Präsenz zu Beginn des 3. Jt. v. Chr. hindeuten. Die Auswertung des keramischen Materials zeigte, dass eine dauerhafte Besiedlung des Wadis erst relativ spät mit der Frühen Eisenzeit gegen Ende des 2. Jt./Beginn des 1. Jt. v. Chr. einsetzt, also in der Entstehungsphase der Oasenkultur im 3. Jt. noch nicht dauerhaft besiedelt war. Diese früheisenzeitliche Besiedlung konnte in Balad Sit nachgewiesen werden und lieferte so erstmals den Beleg für die Existenz von Siedlungen an der Nordseite des al-Hajar al-Gharbi bzw. im Gebirge selbst. Mit seiner geschützten Lage in einem Kessel mitten im Gebirge und seinen sieben Quellen, ist der Platz geradezu prädestiniert, um eine Siedlung mit agrarischer Lebensgrundlage anzulegen. Das restliche Wadi wurde dann erst in spätsislamischer Zeit komplett aufgesiedelt.

2.1.2. al-Hamra

Im Gebiet von al-Hamra konnten zahlreichere prähistorische Fundstellen identifiziert werden, aber auch hier liegt der Schwerpunkt der Besiedlung in der Frühen Eisenzeit bzw. in der spätsislamischen Periode, was wohl jeweils durch die Einführung bzw. Erweiterung des *falaj*-Systems bedingt ist. Aufgrund der Ähnlichkeit der gesammelten früheisenzeitlichen Scherben scheint es wahrscheinlich, dass Balad Sit von al-Hamra her besiedelt wurde, das Gebirge also nicht als trennende Barriere zu betrachten ist.³²⁰

³¹⁹ Ibrahim/Gaube 2000.

³²⁰ Häser 2000a,b; 2001; 2002; 2003; Häser/Schulz 2004; Nagieb et al. 2004.

2.2. Die zweite Projektphase 2002-2003

2.2.1. Tiwi/Shab und Wadi Tiwi

Der Survey von 2002 konzentrierte sich auf die Küstensiedlung von Tiwi bzw. Shab sowie das Hinterland mit dem Wadi Tiwi. Der Survey konnte belegen, dass die naturräumlich günstig gelegene Region um Tiwi von der späten Steinzeit bis in heutige Zeit hinein durchgehend besiedelt war, allerdings in unterschiedlicher Ausprägung und in unterschiedlicher Intensität.

Der älteste bisher bekannte Fundplatz im Bereich von Tiwi stammt aus dem 5./4. Jt. v. Chr.³²¹ Nach einem Hiatus von mehreren hundert Jahren scheint die Region zumindest als Begräbnisplatz genutzt gewesen zu sein. So wurden 130 Gräber der Hafit-Periode entdeckt, wie in anderen Regionen wurden allerdings auch hier keine Reste von Siedlungen dieser Periode gefunden. Sekundärbestattungen der Umm an-Nar-Periode, der Wadi Suq-Periode sowie der Frühen Eisenzeit sind in den Hafit-Gräbern durch Funde wie Keramik- und Specksteinfragmente belegt, darunter auch das erste eisenzeitliche Siegel Omans.³²² In der Frühen Eisenzeit nimmt die Intensität der Nutzung der Region deutlich zu. So entsteht auf Anhöhe östlich des Eingangs zum Wadi Tiwi eine befestigte Höhengiedlung (TW0002), während das zugehörige Gräberfeld auf dem Plateau oberhalb des modernen Ortes und westlich des Wadi Tiwi angelegt wurde. In der Späten Eisenzeit wird die Bergsiedlung ausgebaut und auch das Gräberfeld auf etwa 950 Gräber erweitert. Während sich in islamischer Zeit die Friedhöfe jetzt im Bereich des modernen Ortes finden, bleibt die Festung weiterhin in Gebrauch. Unterhalb der Festung entsteht wohl mit Beginn der islamischen Zeit die Siedlung Tiwi/Jurayf, die 1331 von Ibn Battuta erwähnt und wahrscheinlich 1507 durch die Invasion der Portugiesen zerstört wird. Nach der Zerstörung von Jurayf entsteht am Fuße des Festungsberges erneut eine kleine Siedlungseinheit, die die kontinuierliche Belegung des Platzes bis in moderne Zeit hinein nachweist.³²³

³²¹ Gaultier et al. 2005; Usai 2006.

³²² Häser/Schreiber 2003.

³²³ Häser/Schreiber im Druck; Korn 2003; Korn et al. 2004; Schreiber/Häser 2004.

2.2.2. Östlicher Hajar: Maqta, Jaylah und Ismaiya

Nach Abschluss der Untersuchungen in Tiwi wurden die Untersuchungen 2003 fortgesetzt. Sie führten entlang der Tangente über das östliche Hajar-Gebirge mit dem Hochplateau von Shir und seinen berühmten Turmgräbern³²⁴ bis Ibra am Rande der Wahiba Sands. Schwerpunkt der Untersuchung war die kleine Bergoase von Maqta, eine Gräbergruppe bei Jaylah und eine früheisenzeitliche Bergfestung bei Ismaiya.

Oberhalb des heutigen Dorfes Maqta liegt ein großer Sedimentkessel, in dem Gräber aus der Hafit- und Umm an-Nar-Periode sowie der Frühen Eisenzeit lokalisiert werden konnten. Außerdem liegt dort ein kleiner islamischer Friedhof, der zum heutigen Dorf gehört, festgestellt werden. Die Umm an-Nar-zeitlichen Gräber waren stark durch Sekundärbestattungen und mehr noch durch spätere Umbauten in Ställe oder Häuser gestört. Prähistorische Siedlungsspuren konnten weder im Sedimentkessel noch im Bereich des heutigen Ortes entdeckt werden. Dieser Befund deckt sich mit den Ergebnissen der Bauaufnahme durch die Architekten und die Befragungen durch die Orientalisten, die frühestens eine spätsislamische Entstehung der Siedlung nahe legen. Dazu passt außerdem die mit der beschleunigten Massenspektrometrie (AMS) auf 430 BP datierte Verputzprobe eines am Rande des Sedimentationskessels gelegenen *falaj*.

Bei Maqta handelt es sich also um eine sehr junge Oase, deren Entstehung wohl mit den dort gelegenen Quellen zusammenhängen, deren Wassermenge allerdings je nach hydrologischen Bedingungen schwanken und deshalb nicht immer gleich bleibenden Ackerbau ermöglichen. Außerdem kann davon ausgegangen werden, dass der Sedimentationskessel oberhalb des Dorfes nach Regenfällen ein hervorragender Weidegrund gewesen ist und sicherlich bereits in prähistorischer Zeit als solcher saisonal genutzt wurde.

Während der Erkundung traditioneller Handelswege über das östliche Hajar-Gebirge wurden von den Agrarwissenschaftlern auf einem Plateau zwischen Mibam im Wadi Tiwi und Jaylah eine Gräbergruppe entdeckt. Es handelt sich um 22 Hafit-Gräber, die zwar alle gestört, aber dennoch zum Teil fast komplett erhalten sind. Im Bereich dieser Gräber fanden sich noch mindestens ein späteisenzeitliches Grab und ein kleiner islamischer Friedhof. Diese Gräber zeigen, dass die Turmgräber auf dem benachbarten Shir-Plateau keine isolierte Erscheinung sind. Geht man davon aus, dass diese Gräber als Wegmarken dienten, also in diesen Fall eine

³²⁴ Yule/Weisgerber 1998.

Route markieren, die von der Küste ins Landesinnere führt, kann auch in anderen Gebirgsregionen mit solchen Gräbern gerechnet werden. Die großen Gräber auf dem Shir-Plateau könnten dabei eine besondere Rolle spielen, liegen sie doch in einem Bereich, in dem vier große Wadisysteme (Wadi Shab, Wadi Tiwi, Wadi Khabbah und Wadi Bani Khalid) ihren Ursprung haben.³²⁵

Letzter Untersuchungspunkt war die befestigte Siedlung von Ismaiyah, die bereits 1998 durch die Deutsche Oman Mission entdeckt worden war.³²⁶ Sie liegt an der Kreuzung des Durchgangs nach Ibra mit dem Wadi Khabbah. Während die Festung vom Wadi her unzugänglich ist, ist der Hang, der in Richtung der modernen Piste abfällt durch eine massive Mauer gesichert. Gesiedelt wurde oberhalb dieser Mauer auf künstlich angelegten Terrassen; die Hausreste stehen zum Teil noch bis zu 0,60 m hoch an. Eine große Menge Oberflächenkeramik belegt die Datierung in die Frühe Eisenzeit.³²⁷

2.2.3. Ibra

Die ältesten Siedlungsspuren im Bereich von Ibra fanden sich in al-Thabti, nordwestlich der Oase. Dort erstrecken sich eckige und runde Strukturen über eine Länge von mehreren Hundert Metern entlang dem Wadi Ibra. Die Untersuchung des lithische Materials ist noch nicht abgeschlossen, aber zumindest eine sog. dreiseitige Pfeilspitze („trihedral point“) kann zwischen 5500 und 4500 v. Chr. datiert werden.³²⁸

Aus dem 3. Jt. v. Chr. wurden Reste eines Rundgebäudes sowie zugehörige Siedlungskeramik entdeckt. Zeitgleich sind auch etwa 150 Kollektivgräber zu datieren, die zum Teil Konstruktionselemente aufweisen, die auf eine Kombination aus Hafit-Gräbern und Umm an-Nar-Gräbern hinweisen – es könnte sich also um eine Übergangsform oder aber eine lokale Sonderform handeln. Die Nutzung der Oase im 2. Jt. v. Chr. ist durch einen Friedhof belegt, der aber fast komplett durch Planierungsarbeiten gestört ist. Zwei Siedlungen der Frühen Eisenzeit konnten verzeichnet werden sowie kleinere Friedhöfe und Einzelgräber dieser

³²⁵ Siebert et al. 2005.

³²⁶ Yule/Weisgerber 1998, 209.

³²⁷ Schreiber 2003.

³²⁸ Charpentier 2004.

Periode; ein nicht unerheblicher Anteil an Beisetzungen dieser Zeit konnte in Form von Nachbestattungen in älteren bronzezeitlichen Gräbern nachgewiesen werden.

Die bisher erwähnten Siedlungen lagen alle leicht erhöht im flachen Teil der Oase, nahe dem Zusammenfluss der beiden Arme des Wadi Ibra; in der Späten Eisenzeit dagegen verlagert sich die Siedlung auf einen hohen Berg, der den Zusammenfluss des Wadi Ibra und des Wadi Gharbi überragt. Mit Beginn der folgenden islamischen Periode wandert die Siedlung wieder in den flacheren Bereichen des Wadis.³²⁹ Nach schriftlichen Quellen beginnt im 17./18. Jh. n. Chr. unter der Herrschaft der Yaruba-Dynastie die eigentliche Aufsiedelung der Oase, bedingt durch den Ausbau und die Erweiterung des *falaj*-Systems,³³⁰ was durch die Aufnahme und Auswertung der erhaltenen Baustrukturen durch die Architekten und Städteplaner des Projekts bestätigt werden konnte.³³¹

3. Die Keramik

3.1. Allgemeine Vorgehensweise

Um Siedlungsentwicklungen innerhalb eines bestimmten Gebietes erkennen zu können, ist es nötig, den zeitlichen Rahmen dieses Ablaufs festzumachen. Die bei der Geländebegehung aufgenommenen, häufig sehr schlecht erhaltenen architektonischen Befunde sind, abgesehen von einigen spezifischen Denkmaltypen, *per se* nicht zu datieren. Dazu müssen Funde, und dabei in erster Linie Keramik herangezogen werden.

Die gesammelte Oberflächenkeramik wurde gewaschen, nummeriert und in Anlehnung an die Vorgaben der „Projektgruppe Keramik im Arbeitskreis Archäometrie“³³² bzw. der „Arbeitsgruppe Keramik“ am Rheinischen Landesmuseum Bonn³³³ bearbeitet.

Mit Hilfe einer Lupe mit 10-facher Vergrößerung wurde am frischen Bruch die Art, Größe und Anteil der Magerung sowie die Matrix des Bruches bestimmt. Ergänzt durch die Oberflächenbehandlung der Scherben wurden daraus Waren definiert (vgl. unten).

³²⁹ Grosch 2003; Häser/Grosch 2004; Schreiber 2005; Schreiber/Häser im Druck.

³³⁰ Korn 2002.

³³¹ Diener et al. 2003.

³³² Schneider 1989.

³³³ Rheinisches Landesmuseum 1986.

Die Bestimmung der Tonfarbe der Scherben, des Bruchs sowie des eventuell vorhandenen Überzugs wurde mit der Munsell-Farbkarte durchgeführt.³³⁴ Sowohl die Bestanteils- als auch die Farbbestimmung wurde bei Tageslicht vorgenommen.

Weiterhin wurden, soweit möglich, Gefäßform, Rand- oder Bodenform, eventuell Henkel- oder Ösenform, Art der Herstellung (scheibengedreht oder handgemacht), Oberflächenbearbeitung (geglättet oder poliert) sowie die Härte des Scherbens bestimmt. Dekorative Elemente (Bemalung, Ritzverzierung, Applikation) und Abmessungen des Scherbens bzw. wo möglich des kompletten Gefäßes (Höhe, Rand- und Bodendurchmesser, maximaler Durchmesser und Wandstärke) wurden ebenso erfasst, wie rein formale Angaben (DA-Nummer,³³⁵ Scherben-Nummer, Fundstelle, Foto- und Abbildungsnummer, Erhaltungszustand, Datierung und eventuelle Anmerkungen) – alle gesammelten Details wurden zusammen in eine Access-Datenbank eingetragen.

Wie oben angemerkt, sollte die aufgesammelte Keramik das Hauptkriterium für die Datierung der einzelnen Fundplätze sein. Die Schwierigkeit dabei war, dass für Oman fast kaum ausreichendes Vergleichsmaterial publiziert ist und weder eine typologische noch eine feinchronologische Untergliederung der Keramik der einzelnen Perioden existiert. Dies gilt für die prähistorischen Perioden,³³⁶ aber in besonderem Maße für die Keramik der islamischen Zeit, von der bisher nur wenige Scherben aus Surveys oder limitierten Grabungen mehr oder weniger sporadisch publiziert sind.³³⁷

Daher wurden während der ersten Projektphase (1999-2000) im Wadi Bani Awf und al-Hamra noch alle Scherben gesammelt, um einen ersten Überblick über das Material zu bekommen und einen möglichst großen und repräsentativen Querschnitt an Waren und Formen zu erhalten, um so zu aussagekräftigen Datierungen der Fundstellen zu kommen. In

³³⁴ Munsell Soil Color Charts 1975 Edition. Diese zugegebenermaßen sehr aufwendige Art der Bestimmung wurde gewählt, um Unterschiede in den Farbschattierungen deutlichzumachen, die über die bloße Bezeichnung „hell“ oder „dunkel“ hinausgehen.

³³⁵ Inventarnummer des Department of Antiquities, Muscat.

³³⁶ Zwar bearbeitete A. Benoist (1999) die früheisenzeitliche Keramik der Omanischen Halbinsel, der Großteil des keramischen Materials stammt allerdings aus den Vereinigten Arabischen Emiraten. Abgesehen von einigen kleineren Survey- oder Vorberichten, ist nur die Keramik aus Lizq (Kroll 1998, Kroll 1982) und Ras al-Hadd (Benoist/Reade 1998) etwas ausführlicher behandelt.

³³⁷ Whitcomb 1975; Costa/Wilkinson 1987, 184-189; de Cardi et al. 1976, 141-147; de Cardi 1977; Kervran 2004.

den folgenden Surveys wurde dann hauptsächlich nur noch ausgewählte Keramik aufgesammelt (vor allem weitgehend diagnostische und datierbare Stücke), um eine zügige Aufnahme durch nur einen Bearbeiter zu gewährleisten. Insgesamt wurden im ganzen Projekt über 21.000 Scherben aus allen Perioden aufgesammelt; abzüglich von Scherben, die gleichen Gefäßen oder gemeinsamen Grabkomplexen zuzuordnen waren, wurden noch gut 16.000 Scherben bearbeitet (vgl. Tabelle 3). In der hier relevanten dritten Projektphase (2004-2005) wurden insgesamt 5.477 Scherben gesammelt und davon 4.910 Scherben bearbeitet.

Ort	Anzahl Scherben gesamt	Anzahl Scherben bearbeitet
Wadi Bani Awf/al-Hamra	7.349	6.101
Tiwi/Wadi Tiwi	4.792	3.045
östlicher Hajar	363	106
Ibra	3.474	2.065
Izki	3.303	2.739
Nizwa	1.983	1.978
Jebel Akhdar	193	193
	21.457	16.227

Tabelle 3: Anzahl der Keramikscherben nach Surveygebieten.

Die bearbeiteten Scherben aus dem Wadi Bani Awf und al-Hamra bildeten den Grundstock für die Warenbestimmung. Insgesamt wurden an dem Material 124 Waren³³⁸ definiert, die der Bestimmung der Keramik der späteren Projektphasen zugrunde liegen.

Die Datierung und Einordnung der mehr als 6000 Scherben (und speziell der undiagnostischen Wandungsscherben) stellte zunächst nicht zuletzt aufgrund der oben geschilderten Hindernisse, ein ernstliches Problem dar. Zwar ließen sich wenigstens einige Waren anhand einzelner diagnostischer Eisenzeitscherben datieren, aber besonders für die islamischen Stücke war dies fast nicht möglich.

Um dieses Problem zu lösen, wurde versucht das Keramikmaterial zu seriieren. Das Ziel war dabei, eine relativ-chronologische Unterteilung von den ältesten zu den jüngsten Waren (oder umgekehrt) zu erhalten. Es war zu vermuten, dass die meisten Feinwaren, die sich an fast allen Fundstellen im Wadi Bani Awf und al-Hamra fanden und zu einer großen Gruppe, die nach ihrem vermutlichen Herstellungsort als sog. „Bahla-Waren“ bezeichnet wird,

³³⁸ Auch die Warendefinition wurde zunächst sehr breit gehalten und die Waren wurden unterteilt in feine (f01-f35), mittelgrobe (m01-m25), grobe (g01-g58) und sehr grobe Waren (sg01-sg06).

zusammengefasst werden konnten, spätslamsch oder rezent zu datieren sind. Außerdem konnten diagnostische, und daher datierbare Eisenzeitscherben benutzt werden, um eine Gruppe von frühen Waren zu definieren. Anhand dieser Grundlage war davon auszugehen, dass so auch gemischte Komplexe zu datieren sein könnten.

Bevor alle Daten (Fundstellen und Waren) in das Seriationsprogramm³³⁹ eingetragen wurden, wurden, soweit möglich, einige Fundstellen zusammengefasst, um die Zahl der Fundstellen etwas zu reduzieren.³⁴⁰ Nachdem alle Daten eingegeben worden waren, wurde die Korrespondenz zwischen Fundstellen und Waren überprüft und Fundstellen an denen nur eine Ware vorkommt, wieder entfernt.³⁴¹

Die übrig gebliebenen Daten wurden seriiert. Aufgrund der hohen Zahl an Waren und Fundstellen war das Ergebnis auf den ersten Blick ziemlich unklar. Deshalb wurden in einem nächsten Schritt 29 Fundstellen, die von der Frühen Eisenzeit bis in die spätslamsche Zeit durchzulaufen schienen ebenfalls entfernt. Nach mehreren Durchläufen war es möglich innerhalb der verbliebenen Waren Tendenzen zu erkennen, welche Waren früh (prähistorisch), mittel (früh- und mittelislamsch) und spät (spätslamsch-rezent) sein könnten:

- Tendenz früh:

Die frühen Waren schienen hauptsächlich aus mittelgroben (m02, m12, m13, m18, m20, m23 und m25) und groben Waren (g05, g08, g11, g26, g28, g29, g36, g39 und g50) zu bestehen; nur eine Feinware (f25) konnte diesen frühen Waren zugeordnet werden.

- Tendenz mittel:

Diese zweite Gruppe war etwas größer als die vorhergehende. Sie umfasst fünf feine (f28 und wahrscheinlich f07, f16, f17 und f35), fünf mittelgrobe (m04, m09, m10 und wahrscheinlich m05 und m16), neun grobe (g19, g47 und wahrscheinlich g01, g06, g10, g14, g22, g49 und g53) sowie zwei sehr grobe Waren (sg02 und sg05)

³³⁹ Verwendet wurde "The Bonn Seriation and Archaeological Statistics Package" (winBASP Version 5.42).

³⁴⁰ So wurden etwa die Fundstellen 90/1, 90/2, 90/3 etc., bei denen es sich um einzelne Gräber auf einem Friedhof handelt zu Fundstelle 90 zusammengefasst.

³⁴¹ 15 Fundstellen und vier Waren wurden entfernt: g13, g38, g56 and g57

- Tendenz spät:

Dies schien bei weitem die größte Gruppe zu sein. Sie besteht hauptsächlich aus feinen Waren (f02-f04, f06, f08-f15, f18, f19, f22-f24, f31-f34), einigen mittelgroben (wahrscheinlich m01, m08, m09, m15, m19) und groben Waren (g23, g42, g46, g54, g55 und wahrscheinlich g03, g04, g17, g24, g25, g45, g51, g52) und wahrscheinlich der sehr groben Ware sg04.

Um die anfängliche Annahme der Zugehörigkeit bestimmter Waren zu einer frühen bzw. späten Gruppe zu überprüfen, wurden in den nächsten Schritten nach und nach alle zweiperiodischen Fundstellen (früh-mittel, früh-spät und mittel-spät) ebenfalls entfernt. Schließlich blieben 19 einperiodische Fundstellen und 31 Waren übrig – vier eisenzeitliche Fundstellen mit zehn Waren sowie 15 spätislamisch-rezente Fundstellen mit 21 Waren.³⁴² Abbildung 1 zeigt das Ergebnis für die frühen und späten Waren und bestätigt die Annahme, dass die meisten Feinwaren relativ spät datieren und außerdem die Datierung bestimmter Eisenzeitwaren ebenfalls korrekt war.

oman_potteryHamra.ent
Inp. Correl.: -0.4958 Out. Correl.: 1.0000 % Variance: 29.0256

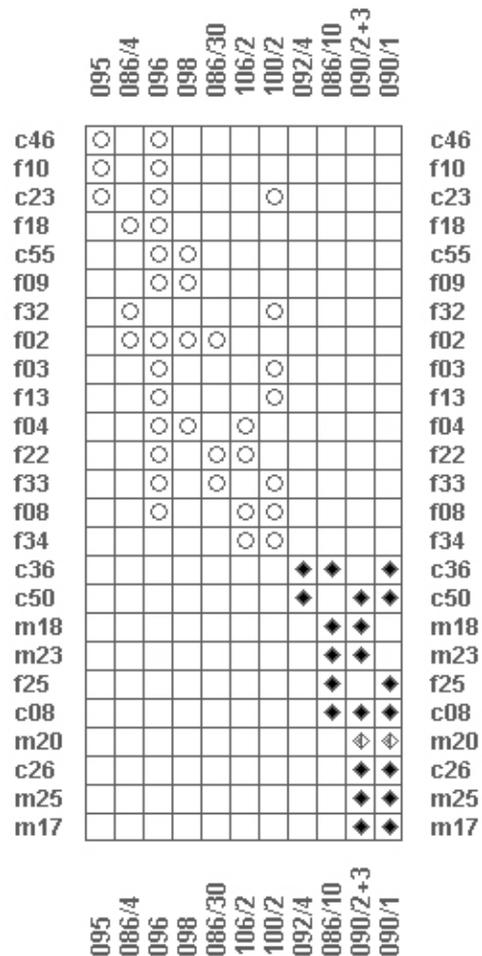


Abbildung 1: Seriationstabelle

³⁴² Zur Überprüfung wurden die Fundstellen im Wadi Bani Awf und die Fundstellen von al-Hamra nochmals separat seriiert. Bis auf kleine Abweichungen war das Ergebnis fast identisch.

Da es sich bei der Oberflächenkeramik des Surveys nicht um einen geschlossenen Fundkomplex handelt, waren durch die Seriation keine weiterreichenden gesicherten Ergebnisse zu erhalten. Um die Waren zeitlich einzuordnen, die bei der Seriation ausgesondert worden waren, wurden die Keramikkomplexe jedes einzelnen Fundplatzes anhand des Seriationsergebnisses über das Ausschlussverfahren und Vergleiche analysiert.

Das Ergebnis dieser Methode zeigt, dass die frühe Gruppe mit mindestens 58 Waren die größte Gruppe ist. Neben einigen Feinwaren (f06, f19, f21-f23, f25, f26) besteht sie in erster Linie aus mittelgroben (m02, m03, m06, m11-m18, m20, m21, m23, m25) und groben Waren (g02, g04-g09, g11, g12, g17, g18, g20, g24, g26-g37, g40-g45, g48, g50, c51 und sg02). Die selten vorkommende Ware f30 scheint eine spezifisch Umm an-Nar-zeitliche Ware zu sein, während m18 wahrscheinlich bereits in der Wadi Suq- oder Späten Bronzezeit verwendet wurde. Innerhalb dieser frühen Gruppe konnte nur c41 eindeutig als späteisenzeitlich Ware definiert werden, während andere Waren (etwa g06, g24, g29, g30 oder g48) sowohl während der frühen als auch während der Späten Eisenzeit produziert worden zu sein scheinen.

Nur wenige Waren konnten der früh- und mittelislamischen Periode zugewiesen werden. Dennoch dürfte ihre Zahl größer sei, denn einige der Waren, die nur grob als islamisch datiert wurden (vgl. unten), können sicher diesen Perioden zugeordnet werden. Feine Waren dieser Gruppe sind f11, f28, f29 und f35, mittelgrobe Waren sind m01, m04, m09, m10 und grobe Waren sind g19, g20 und g47.³⁴³

Wie ursprünglich vermutet, datiert der Großteil der Feinwaren in die spätislamische Zeit oder ist relativ modern, während der Anteil an mittelgroben und groben Waren relativ gering ist.

³⁴³ Bei Ware f28 handelt es sich wahrscheinlich um frühislamische Importe aus Mesopotamien; f29 war wahrscheinlich sowohl in der früh- als auch in der spätislamischen Periode in Gebrauch. Die meisten anderen Waren diese Gruppe scheinen in die mittelislamische Periode zu gehören: Die Waren f11 and m01 entsprechen der sog. „Nabhani-Ware“, die in das 13./14. Jh. n. Chr. datiert, Whitcomb 1975, 127. Das gilt auch für f35, die typische Ware, die für Sgraffiato-Gefäße verwendet wurde. Die Ware g19 wurde wohl vor allem für die typischen Kochtöpfe mit Leistenhenkeln des 14. Jh. n. Chr. verwendet. Beispiele dieses Typs sind bekannt aus der Festung Wadi Qant 3 (Whitcomb 1975, 135 fig. 111), aus an-Niba 2 (de Cardi 1977, 66 fig. 4,133) und wurden vom Verfasser 1998 auf den Bergfestungen von Yiti und Nizwa und 2002 in der Siedlung Tiwi/Jurayf aufgesammelt. Während m4 ebenfalls zur mittelislamischen Gruppe gehört, scheinen m09 und m10 bereits seit der Eisenzeit produziert worden zu sein.

Es handelt sich um die Feinwaren f02-f04, f07-f10, f12-f19, f22, f24 und f32-f34. Sie sind häufig glasiert und gehören zum Teil zu den sog. „Bahla-Waren“. Mittelgrobe Waren sind m08 und m24 und folgende grobe Waren gehören ebenfalls in diese Perioden: g01, g03, g04, g23, g42, g43, g46 und g53-g55.

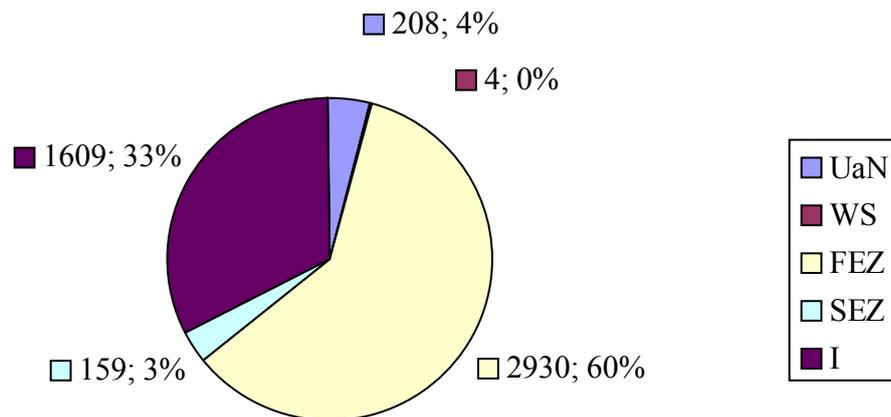


Abbildung 2: Anzahl und prozentueller Anteil der gesamt bearbeiteten Scherben nach Perioden (n = 4.910).

Die Waren f01, f05, f31, m05, m07, m19, m22, g10, g13, g14, g16, g21, g22, g25, g38, g39, g49, g52, sg01 und sg03-sg06 konnten zunächst nicht eindeutig zeitlich eingeordnet werden. Während f05, f31, m05, m07, m19, g16 und g39 wohl zu den eisenzeitlichen Waren gehören, wird für alle anderen Waren eine allgemein islamische Datierung vorgeschlagen. Die Tatsache, dass diese Waren nicht eindeutig zuzuordnen sind, dürfte zwei Gründe haben. Zum einen sieht es so aus, als ob bestimmte Waren nicht nur in einer Periode, sondern an verschiedenen Orten in verschiedenen Zeiten hergestellt wurden. Als Beispiel dafür kann Ware g04 angeführt werden, die als eindeutig eisenzeitlich gelten muss, aber eine anscheinend identische oder zumindest sehr ähnliche Ware wurde später in islamischer Zeit verwendet. Das gilt auch für die eisenzeitliche Ware g20, die bis in mittelislamische Zeit weiterläuft oder neu produziert wird. Zum anderen muss auch eingeräumt werden, dass es oft sehr schwierig ist, gerade zwischen groben eisenzeitlichen und islamischen groben Waren zu unterscheiden. Diese Waren sind häufig in Zusammensetzung und Stil sehr ähnlich. Dies gilt zwar in erster Linie für undiagnostische Wandungsscherben, aber auch für Rand- oder

Bodenfragmente, da sich die einfache, lokal produzierte mittelislamische Keramik aus dem Keramikinventar der Späten Eisenzeit zu entwickeln scheint.

3.2. Die naturwissenschaftliche Analyse

Ganz allgemein konnte man nach der makroskopischen Untersuchung sagen, dass von den feinen hin zu den groben Waren die Menge der Sandmagerung abnimmt, während die Menge der mineralischen Magerung zunimmt. Bei den beigemengten Mineralien handelt es sich um rote eckige oder runde Steinchen, schwarze eckige, seltener runde Steinchen und vereinzelt runde beigefarbene Steinchen, sowie runde Quarze. Die Mineralien weisen unterschiedliche Größen auf – sie wurden also für die Herstellung unterschiedlicher Keramiktypen zerkleinert. Das führt dazu, dass ein und die selbe Ware in unterschiedlichem Grobheitsgrad vorliegen kann. Neben beigefarbenen Einschlüssen, die nicht näher zu bestimmen sind, aber z.B. natürliche Bestandteile des beigemischten Sandes sein könnten, treten immer wieder weiße Einschlüsse oder Einsprengsel auf, bei denen es sich um Kalk (etwa zermahlene Muschel- oder SchneckenSchalen) handelt – bei größeren Gefäßen sind oft noch Fragmente der Spirale der Schneckenhäuser zu erkennen. Schamottmagerung ist relativ selten, findet sich aber sowohl in den groben, mittelgroben als auch manchmal in den feinen Waren. Ebenfalls relativ selten findet sich vegetabile Magerung; ihre Menge nimmt aber mit der Grobheit eines Gefäßes zu. Erkennbar ist die vegetabile Magerung vor allem an der Oberfläche der Scherben, während sie im Bruch eher selten auffällt. Bei der vegetabilen Magerung handelt es sich meistens um Strohhäcksel, aber mit der Lupe konnten auch Haare beobachtet werden. Gerade die mittelgroben und groben Waren enthalten oft vielfältige Magerungsbestandteile in unterschiedlicher Kombination. Daher wurden gerade diese beiden Gruppen in viele Waren unterteilt.

Um die Anzahl der definierten Waren einzugrenzen, ihre Zusammensetzung zu überprüfen und eventuelle Fremdstücke, Importe etc. zu erkennen und auszuschließen, wurde eine naturwissenschaftliche Analyse an der FU Berlin, Institut für Anorganische und Analytische Chemie, Arbeitsgruppe Archäometrie (G. Schneider) in Kooperation mit ARCHEA (ARCHEometric Analysis and research), Warschau (M. Daszkiewicz) durchgeführt. Unterschiedliche naturwissenschaftliche Verfahren zur Keramikbestimmung wurden in Oman

bisher vor allem an bronzezeitlicher Keramik, und dabei in erster Linie an Importen aus Iran/Pakistan,³⁴⁴ Bahrain,³⁴⁵ Mesopotamien³⁴⁶ oder dem Indus,³⁴⁷ angewandt, während für die Frühe Eisenzeit bisher nur zwölf Scherben aus Qarn Bint Sa'ud und Tell Abra³⁴⁸ und für die spät-vorislamische Zeit 69 Proben aus ed-Dur untersucht wurden.³⁴⁹

Um eine möglichst große Probenzahl hinsichtlich der Ware untersuchen zu können, wurden zunächst 500 ausgewählte Scherben aller Perioden, die in erster Linie aus Wadi Bani Awf und al-Hamra und nur in kleinerem Umfang aus Nizwa und Izki stammen, mit der MGR-Analyse (*Matrix Group by Refiring*) untersucht. Diese Methode, bei der problemlos große Mengen an Scherben analysiert werden können, beruht auf dem Nachbrennen der in dünne Scheiben gesägten Scherben bei unterschiedlichen Brenntemperaturen (400-1200° C), unter kontrollierten und immer gleichen Bedingungen. Dabei kann anhand der Veränderungen der Scherbenfarbe und des Brennverhaltens zum einen die originale Brenntemperatur und zum anderen bei den höchsten Temperaturen (1100 und 1200° C) die Zusammensetzung und die Eigenschaften der Matrix und Magerung besser erkannt werden, was dann schließlich eine Gruppierung der Proben in Waren erlaubt.³⁵⁰ Aus diesen 500 Proben wurden schließlich 70 ausgewählt, die ergänzend dazu chemisch analysiert und per Dünnschliff untersucht wurden.³⁵¹

Da das endgültige Resultat der Analysen noch nicht feststeht, sei hier nur kurz auf das vorläufige Ergebnis eingegangen. Die Untersuchungen haben gezeigt, dass der Großteil der Proben hohe Magnesium, Chrom und Nickel Anteile enthalten, was für ophiolithhaltigen Ton spricht. Daher kann man, auch wenn bisher Tonuntersuchungen in Oman nicht durchgeführt bzw. nicht publiziert wurden, schließen, dass der Großteil der Keramik lokal hergestellt ist.³⁵² Der Ton der Scherben ist sehr fein bis fein und ist kaum gemagert. Das bedeutet, dass es sich bei fast allen in der makroskopischen Untersuchung erkennbaren Mineralien nicht um

³⁴⁴ Mery 2000, 192-217.

³⁴⁵ Grave et al. 1996; Méry et al. 1998.

³⁴⁶ Méry/Schneider 1996; 2001; Méry 2000, 169-189.

³⁴⁷ Blackman et al. 1989; Blackman/Méry 1999; Méry 2000, 219-245; Gogte 2000.

³⁴⁸ Magee et al. 1998.

³⁴⁹ De Paepe et al. 2003.

³⁵⁰ Vgl. dazu Daszkiewicz/Schneider 2001.

³⁵¹ Vgl. dazu Schneider/Daszkiewicz 2002.

³⁵² Praktisch das gesamte Untersuchungsgebiet besteht geologisch gesehen aus Ophiolit, vgl. Hanna 1995, 44.

zugefügte Magerungsbestandteile handelt, sondern um unterschiedlich farbige Tonschiefer, die natürlich im Ton enthalten sind. Lediglich die gröberen Waren sind zum Teil gemagert; vegetabile Magerung war nur sehr vereinzelt und Schamott kaum zu beobachten. Die Tone sind insgesamt sehr inhomogen, was die makroskopische Aufteilung in relativ viele Waren bestätigt und außerdem zeigt, dass wohl viele kleine Entnahmestellen genutzt wurden, die aber in der Regel wohl alle in einem bestimmten Umkreis der Dörfer lagen.³⁵³ Dies wiederum schließt größere Werkstätten aus, sondern spricht eher für eine häusliche Produktion. Dies gilt wohl für alle Perioden, da keine gravierenden Unterschiede in der Tonzusammensetzung zu erkennen sind, egal ob es sich um bronzezeitliche oder moderne Waren handelt. Lediglich in der Eisenzeit scheinen die Tone kalkärmer gewesen zu sein. Im Vergleich zu den islamischen Perioden, wo eindeutig Importe etwa aus Mesopotamien nachzuweisen sind, sind für die Frühe Eisenzeit eher regionale Fremdstücke vorhanden. Während für große Vorratsgefäße Tone mit gröberer Zusammensetzung oder beigefügter Magerung verwendet wurden, wurde ansonsten kein bestimmter Ton für eine bestimmte Gefäßart verwendet.³⁵⁴

3.3. Die prähistorische Keramik

Nicht alle während des Projekts erfassten prähistorischen Waren fanden sich auch in Izki, Nizwa oder dem Jebel Akhdar. Die für unseren Zusammenhang relevanten prähistorischen Keramiken werden im Folgenden nach Perioden geordnet und hinsichtlich Ware, Form und Dekor beschrieben. Da die naturwissenschaftliche Wareneinteilung noch nicht endgültig vorliegt, wird im Folgenden die makroskopisch erstellte Warengliederung beibehalten. Dies scheint auch deshalb durchaus sinnvoll, da häufig Bestandteile des Tons makroskopisch nicht zu erkennen sind³⁵⁵ und deshalb bei der ursprünglichen Warendefinition auch nicht berücksichtigt werden konnten.

Da im Verhältnis zu den Eisenzeitscherben nur wenige Bronzezeitliche Scherben gefunden wurden, werden sie nur summarisch behandelt. Die ursprüngliche Warennummerierung des Projekts wird dabei nicht beibehalten, sondern anhand der in der letzten Projektphase gefundenen Waren neu zusammengestellt und nummeriert.

³⁵³ Dies ist auch heute noch z.B. in Bahla zu beobachten, al-Balushi 1990, 9-10.

³⁵⁴ Persönliche Mitteilung M. Daszkiewicz und G. Schneider am 05.02.2007.

³⁵⁵ Persönliche Mitteilung M. Daszkiewicz und G. Schneider am 05.02.2007.

3.3.1. Die Umm an-Nar-Periode

Insgesamt wurden 208 Scherben dieser Periode gefunden; davon stammen 105 aus Nizwa und 103 aus Izki – auf dem Jebel Akhdar wurde bisher keine Umm an-Nar-Keramik gefunden. Leider handelt es sich bei den meisten Scherben um undiagnostische Stücke, die nur bedingt für eine Bestimmung geeignet sind.

Der Großteil der Scherben besteht in erster Linie aus feinen und wenigen mittelgroben Waren, die alle recht homogen sind und nur geringfügige Unterschiede in Tonbestandteilen bzw. in der Tonfarbe aufweisen (vgl. Tabelle 4). Es handelt sich vor allem um sandige, aber dichte und kompakte Waren mit kleinem bis mittlerem Tonschieferanteil.

Grob zusammengefasst lassen sie sich nach der Tonfarbe einteilen in beige, rote, braune, rotbraune und graue Waren (Abbildung 3),³⁵⁶ die auch bemalt sein können (die sog. „black-on-red-“ und „black-on-grey-ware“):

- Die beige Ware ist sandig und weist kaum andere Magerungsbestandteile auf. Mit insgesamt elf Scherben aus Izki und Nizwa macht sie 5% der gesamten Scherben dieser Periode aus. Knapp 1% der Scherben ist bemalt.
- Die rote Ware lässt sich nochmals unterteilen in eine sandige, mineralien- und kiesgemagerte Ware. Die Tonfarbe ist nicht immer genau rot, es kommen auch Brauntöne vor und der Kern kann zwei Farben aufweisen (z.B. rot und grau oder braun und grau). Sie macht den größten Prozentsatz der Scherben aus. Insgesamt 175 Scherben lassen sich dieser Warengruppe zuordnen (84%). Der Anteil der bemalten Scherben liegt bei 9%.
- 22 Scherben (11%) lassen sich der grauen Ware zuordnen. Sie ist sandig und der Ton besitzt eine graue Farbe. Etwa 3% der Scherben weisen Bemalung auf.

³⁵⁶ Vgl. Méry 2000, 35-36 Fig. 9.

Ware	Sand	Tonschiefer rot	Tonschiefer schwarz	Kalk	Beige Einschlüsse	Vegetabil	Poren
UaN f01	mittel	sehr wenige, mittel					
UaN f02	mittel	mittel, winzig	mittel, winzig	mittel, winzig			wenige, unregelmäßig rund
UaN f03	mittel	wenige, klein					
UaN f04	mittel			wenig, winzig	mittel, mittel		
UaN f05	mittel		wenige, winzig-klein				
UaN f06	mittel			viel, winzig			
UaN f07				mittel, klein	wenige, klein		wenige, unregelmäßig
UaN f08	viel					wenige, mittel	wenige, groß
UaN f09	mittel		mittel, winzig				
UaN f10	viel	wenige, klein-mittel		mittel, winzig			wenige, unregelmäßig
UaN m01	viel		wenige, klein-mittel		wenige, klein-mittel	mittel, mittel- groß	
UaN m02	mittel	mittel, mittel-groß	wenige, mittel		wenige		
UaN m03	viel				wenige, groß	mittel, mittel- groß	wenige, rund
UaN m04	mittel						wenige, länglich

Tabelle 4: Tabellarische Zusammenstellung der Umm an-Nar-zeitlichen Waren.

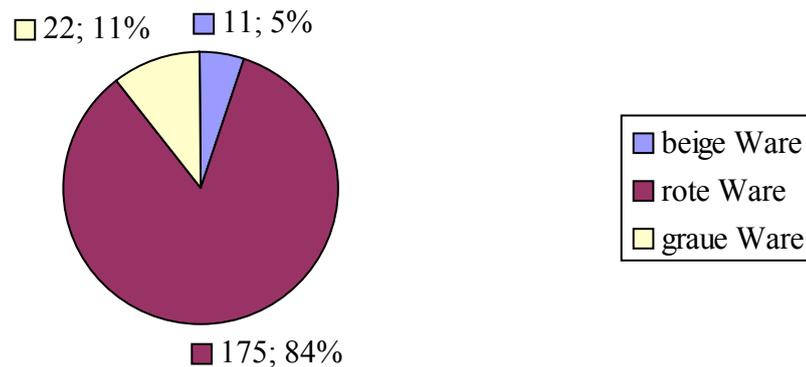


Abbildung 3: Mengenverhältnis der Umm an-Nar-zeitlichen Waren (n = 100%/208 Scherben).

Die Scherben aller Waren sind entweder tongrundig oder mit einem roten oder braunen Überzug versehen; vereinzelt findet sich auch ein grauer, cremefarbener oder schwarzer Überzug. Die Scherben sind in der Regel scheibengedreht und hart gebrannt. Die Außenseiten der Gefäße sind geglättet und zum Teil glänzend poliert.

Das Formenspektrum der Gefäße ist nicht sehr groß, es umfasst kleine und große Schalen oder Schüsseln, bauchige Töpfe mit kurzem Hals, kleine Flaschen und Becher. Die Ränder der Schalen oder Schüsseln sind einfach abgerundet, der Durchmesser der großen Schüsseln liegt bei 18-24 cm. Die Ränder der bauchigen Töpfe sind alle ausgestellt und können nach außen dreieckig ausgezogen, abgeschrägt, verdickt oder verdickt und nach oben hin spitz zulaufend sein (Randdurchmesser 16-26 cm). Die Ränder der Becher sind einfach leicht ausgestellt oder spitz zulaufend und der Durchmesser liegt bei 9-14 cm. Die Wandstärken liegen zwischen 0,4-1,00 cm. Als Bodenform fanden sich lediglich einfache, flache Böden, manchmal mit einem leicht abgesetzten Standfuß.

Die Bemalung ist mit schwarzer Farbe aufgebracht, die erhaltenen Scherben sind in der Regel zu klein, um eindeutige Motive oder Muster erkennen zu lassen. Generell kann man noch horizontale oder vertikale Linien erkennen.

Eine einzige Scherbe weist statt Bemalung leicht eingedrückte, vertikale Reihen auf, während eine große Schale eine horizontal gerippte Wandung besitzt.

3.3.2. Die Wadi-Suq-Periode/Späte Bronzezeit

Lediglich vier Scherben aus Izki können möglicherweise in die Wadi Suq- bzw. Späte Bronzezeit datiert werden. Es handelt sich um Scherben einer Ware, die charakterisiert ist durch einen hohen Sandanteil. Hinzukommen ein mittlerer Anteil an vegetabilen Beimengungen (2-5 mm), ein geringer Anteil an roten, 0,5 bis 1 mm großen Mineralien, eine ebenfalls geringe Zahl an beigefarbenen, 0,5-1,5 mm großen Einschlüssen, einigen 0,5-1 mm großen Kalkeinschlüssen und vielleicht etwas Schamott. Die Keramik ist relativ dicht und sehr weich, was sich an der Oberfläche als pulveriger Abrieb zeigt. Der Bruch ist glatt. Die Keramik ist in der Regel innen, außen und im Kern beige, hellbraun oder pink. Diese Ware läuft weiter bis in die Frühe Eisenzeit hinein,³⁵⁷ wo sie relativ häufig vorkommt. Die Scherben sind wahrscheinlich auf der Scheibe hergestellt. Auch wenn drei der vier Scherben undiagnostisch sind, können sie über Scherbe DA 19495:867 in die Wadi Suq-Periode oder die Späte Bronzezeit datiert werden. (vgl. Keramik in Izki).

3.3.3. Die Frühe Eisenzeit

Die archäologische Erforschung Süd-Ostarabiens beginnt 1958 mit den Ausgrabungen eines Dänischen Teams unter der Leitung von G. Bibby und P.V. Glob auf der Insel Umm an-Nar, wo eine Siedlung des 3. Jts. v. Chr. mit zugehörigem Gräberfeld untersucht wurde.³⁵⁸ Obwohl Bibby und Globb neben den Grabungsaktivitäten auf Umm an-Nar Fahrten ins Landesinnere unternahmen, dauerte es bis 1964, bis sie erstmals auf früheisenzeitliche Keramik aufmerksam wurden.³⁵⁹

In der Nähe von Dibba, an der Ostküste im heutigen Emirat Fujairah gelegen, waren die „Trucial Oman Scouts“ zwei Jahre zuvor bei Aushubarbeiten auf Knochen, Fragmente von Specksteingefäßen, eine bronzene Pfeilspitze, zwei Muschelknöpfe und Keramikscherben

³⁵⁷ Sie ist der früheisenzeitlichen Ware m07 zuzuordnen.

³⁵⁸ Frifelt 1991, 1995.

³⁵⁹ 1962 hatten Bibby und Glob einige Gräber am Jebel Hafit in der Nähe von al-Ain/Bureimi untersucht. Dieser Grabtyp, der chronologisch an die Wende vom 4. zum 3. Jt. v. Chr. gehört, enthielt Metallgegenstände, die von Bibby und Glob in die Eisenzeit datiert wurden. Da sie nicht erkannten, dass es sich dabei um Beigaben von Nachbestattungen handelte, datierten sie zunächst auch die Gräber in die Eisenzeit, Bibby 1965, 109; 1973, 317-318. Eisenzeitliche Keramik fand sich aber wohl nicht in den Gräbern (oder wird jedenfalls nicht erwähnt), Frifelt 1971, 377-383; Carter/al-Tikriti 2004, 52-53.

gestoßen.³⁶⁰ Die Keramikscherben eines bis dahin unbekanntes Typs beschreibt Bibby folgendermaßen: „*The pottery showed a preponderance of deep bowls with a slightly shoulder below a 2-cm. deep slightly outturned rim. Most of the ten fragments of these rims, all of different bowls, were painted with a cross-hatching of black or red on a dark plum-red ground. Neither the ground colour nor the decoration extended further down than the shoulder. Base and side sherds, probably of these bowls, were in some cases decorated on the inside with radial wavy lines, combined in one case with hatched triangles radiating out from the centre of the bottom. The decoration was in black on a red wash, or in red on the original light buff. Burnishing occurred on a very few sherds, while one rimsherd showed the beginnings of an open spout. There were in addition sherds of two simpler, shallower bowls, and two sherds of vase-shaped vessels with out-rolled rims, one with a bridged spout. These were undecorated.*”³⁶¹

Dieses als “Dibba complex” bezeichnete Ensemble datierte Bibby zwischen 1000-500 v. Chr.,³⁶² wobei die Datierung allerdings über die Pfeilspitze und die Muschelknöpfe erfolgte und nicht über die Keramik.³⁶³

Mit den im Laufe der 1970er Jahre durchgeführten Surveys erweiterte sich die Materialbasis bald, und die früh- und späteisenzeitliche Keramik wurde jetzt über bestimmte Ähnlichkeiten zur eisenzeitlichen Keramik Irans grob in das 1. Jt. v. Chr. datiert.³⁶⁴

Ein erster Schritt zur Gliederung der Eisenzeit wurde zu Beginn der 1980er Jahre unternommen, als bei den ausgedehnten Untersuchungen im Wadi Samad und im Nahe gelegenen Lizq durch das Bergbau-Museum Bochum erstmals zwischen einem frühen, iranisch beeinflussten und Späten Eisenzeitlichen Horizont unterschieden werden konnte. In absoluten Daten ging man damals von einer Datierung von etwa 800-400 v. Chr.³⁶⁵ bzw.

³⁶⁰ Da oberirdisch keinerlei Strukturen sichtbar waren und die archäologische Schicht erst etwa 1,0 m unter der Oberfläche begann, vermutete Bibby einen Siedlungshorizont, räumt aber ein, dass die zahlreichen Knochen auch für ein Gräberfeld sprechen könnten, Bibby 1966, 151. Als de Cardi und Doe vier Jahre später den Fundplatz besuchten, berichten sie, dass einer der ausgehobenen Gräben dem Fundament einer Mauer über eine Länge von etwa 90 m folgt, was für eine Siedlung spräche; gleichzeitig erwähnen aber auch sie zahlreiche menschliche Skelette, de Cardi/Doe 1971, 256.

³⁶¹ Bibby 1966, 151.

³⁶² Bibby 1966, 152.

³⁶³ Bibby 1973a, 359.

³⁶⁴ Vgl. etwa Humphries 1974; de Cardi et al. 1976, 129; de Cardi 1977, 65.

³⁶⁵ Kroll 1981d, 229.

1000-400 v. Chr.³⁶⁶ für den frühen und 300-100 v. Chr. aus³⁶⁷ (vgl. unten). Nach den Fundorten schlugen die Ausgräber die Bezeichnung Lizq-Periode für die Frühe Eisenzeit und Samad-Periode für die Späte Eisenzeit vor.³⁶⁸

1981, fast zeitgleich mit den Arbeiten des Bergbau-Museums in Maysar, begann eine französische Mannschaft unter der Leitung von R. Boucharlat und P. Lombard mit Ausgrabungen in der Siedlung Rumeilah, in der heutigen Oase von al-Ain (Abu Dhabi). Im Laufe mehrerer Kampagnen konnten zwei Siedlungsphasen unterschieden werden, die zunächst als „Fer A“ und „Fer B“³⁶⁹ bezeichnet wurden, bevor anhand von Radiokarbondatierungen eine Unterteilung in Rumeilah I 1350/1300-1000/950 und Rumeilah II 1000/950 – 350/300 v. Chr. vorgenommen wurde.³⁷⁰

³⁶⁶ Kroll 1982.

³⁶⁷ Vogt 1981, 243.

³⁶⁸ Weisgerber 1981, 81-82.

³⁶⁹ Boucharlat 1984, 191-196.

³⁷⁰ Boucharlat/Lombard 1985, 5; Boucharlat/Lombard 1991, 310-313.

	Bibby 1966	Weisgerber 1982	Boucharlat 1984	Boucharlat/Lombard 1991	Magee 1995 Benoist 1999	Schreiber
1400						
1300						
1200				Rumeilah I	Iron I	Eisen I
1100			?			
1000						
900						Eisen II
800	„Dibba- Complex“	„Lizq- Periode“	Fer A	Rumeilah II	Iron II	
700						
600						
500					Iron III	Eisen III
400			Fer B			
300						
200						

Tabelle 5: Entwicklung der Chronologie der Frühen Eisenzeit in Südostarabien

Schließlich wurde anhand der Keramiksequenz von Tell Abraç eine Dreiteilung der Frühen Eisenzeit durch P. Magee vorgenommen: Eisen I (1300-1000 v. Chr.), Eisen II (1000-600 v. Chr.) und Eisen III (600-300 v. Chr.),³⁷¹ was auch die Untersuchungen durch A. Benoist zu bestätigen schienen.³⁷² Wie bereits oben angemerkt, kann dies jedoch nicht für gesamt Südostarabien verabsolutiert werden, sondern das Landesinnere muss bisher komplett aus dieser Dreiteilung ausgeklammert werden (vgl. Tabelle 5).

Die Waren

Die früheisenzeitliche Keramik ist generell handgemacht, allerdings wurden wohl vor allem Gefäße aus feinen Waren auf der langsam drehenden Scheibe hergestellt oder zumindest auf ihr fertig gestellt. Die Gefäße sind entweder tongrundig belassen oder mit einem farbigen Überzug versehen, der beidseitig oder auch nur an der Innen- oder Außenseite angebracht sein kann, hierbei kann jedoch nicht immer mit Sicherheit gesagt werden, ob eine Scherbe tongrundig oder der Überzug einfach nicht mehr erhalten ist. Die Tonfarbe variiert zwischen verschiedenen Schattierungen von rot und braun bis hin zu pink. Die Farbe des Überzugs

³⁷¹ Magee 1995; 1996a, 249.

³⁷² Benoist 1999; 2001.

reicht von verschiedenen Rot- und Brauntönen bis zu einem sehr dunklem Grau, wobei an einem Gefäß oft mehrere Farbtöne zu finden sind. Die Scherben sind entweder weich oder hart gebrannt. Die Oberflächenbehandlung und die Gestaltung des Dekors ist meist sehr nachlässig ausgeführt worden. In der Regel sind die Gefäße nass geglättet und nur selten poliert. Besonders Schalen der Gruppe der feinen Waren können bemalt sein, während sich Ritzverzierungen eher auf größeren Gefäßen der groben Waren finden.

Die 2.930 untersuchten früheisenzeitlichen Scherben der drei Fundgebiete konnten in 28 Waren untergliedert werden.³⁷³ Waren, von der sich nur statistisch irrelevante Stückzahlen fanden, werden nicht extra behandelt, sie wurden vielmehr unter „sonstige Waren“ zusammengefasst. Insgesamt konnten vier Feinwaren, zehn mittelgrobe und elf grobe Waren unterschieden werden (vgl. Tabelle 6). Abbildung 4 zeigt die tatsächliche Anzahl der gesamten Scherben einer Ware aus dem gesamten Untersuchungsgebiet bzw. aufgliedert nach der tatsächlichen Scherbenzahl pro Ware an jedem einzelnen Fundort. Da sich die Scherbenmenge jedoch von Fundort zu Fundort erheblich unterscheidet, ist die prozentuale Aufteilung der Waren im gesamten Untersuchungsgebiet bzw. pro einzelner Fundort aussagekräftiger als die tatsächliche Scherbenzahl (vgl. die Keramikkapitel der einzelnen Fundorte).

Die größte Warengruppe sind die mittelgroben Waren (71 %), gefolgt von den feinen (18%) und den groben Waren (10%) (vgl. Abbildung 5). Das Mengenverhältnis der Waren zueinander hängt mit der Zusammensetzung der Fundkomplexe im Untersuchungsgebiet zusammen. Der relativ hohe Anteil an feinen und mittelgroben Waren ist darauf zurückzuführen, dass es sich bei der Keramik aus Izki, die mit 2.115 Scherben über 72% des Gesamtkorpus ausmacht, fast ausschließlich um Grabkeramik handelt, die sich generell eher aus feinen und mittelgroben Waren zusammensetzt.³⁷⁴ Im Gegensatz dazu fehlt in Nizwa und auf dem Jebel Akhdar Grabkeramik völlig, sodass der Anteil der Feinwaren erheblich geringer und der Anteil der groben Waren erheblich größer ist (vgl. die Keramikkapitel zu den einzelnen Fundorten).

³⁷³ Dabei wurden kleinere Mengen von Scherben, die sich hinsichtlich der Magerungsbestandteile nur leicht unterscheiden und ursprünglich in separate Waren untergliedert waren, zu einer einzigen Ware zusammengefasst.

³⁷⁴ Lediglich knapp 220 Scherben aus Izki stammen aus Siedlungen, was gerade mal 10% des gesamten Inventars ausmacht.

Die Feinwaren

- Ware f01:

Hierbei handelt es sich um eine sandige Ware, die manchmal vereinzelte, sehr kleine Kalkeinsprengsel und/oder einige wenige beigefarbene Einschlüsse sowie etwas vegetabile Magerung enthalten kann, die vor allem an der Oberfläche sichtbar ist. Die Textur des Bruches ist regelmäßig und weist ab und zu kleine Poren auf. Die Tonfarbe variiert zwischen Rot- und Brauntönen (2.5YR 5/6, 2.5YR 6/6, 5YR5/3 etc.), was auch für den Überzug gilt. Scherben dieser Ware sind meist weich und scheinen größtenteils auf der langsam drehenden Scheibe fertig gestellt worden zu sein. Aus dieser Ware wurden in erster Linie kleine Schalen hergestellt, deren durchschnittliche Wandstärke zwischen 0,3-0,5 cm liegt. Zahlenmäßig gesehen ist es die häufigste Feinware. Gut 18% der Scherben sind bemalt.

- Ware f02:

Ware f02 ist die zweithäufigste Feinware. Sie ähnelt der Ware f01, enthält aber größere Kalkeinsprengsel und zusätzlich noch einige wenige rote Tonschieferpartikel. Ton- und Überzugsfarbe sowie Art der Herstellung sind ebenfalls fast identisch mit f01. Auch aus dieser Ware wurden hauptsächlich kleine Schalen hergestellt. Die Wandstärke variiert zwischen 0,4-0,6 cm und etwas über 10 % der Scherben sind bemalt.

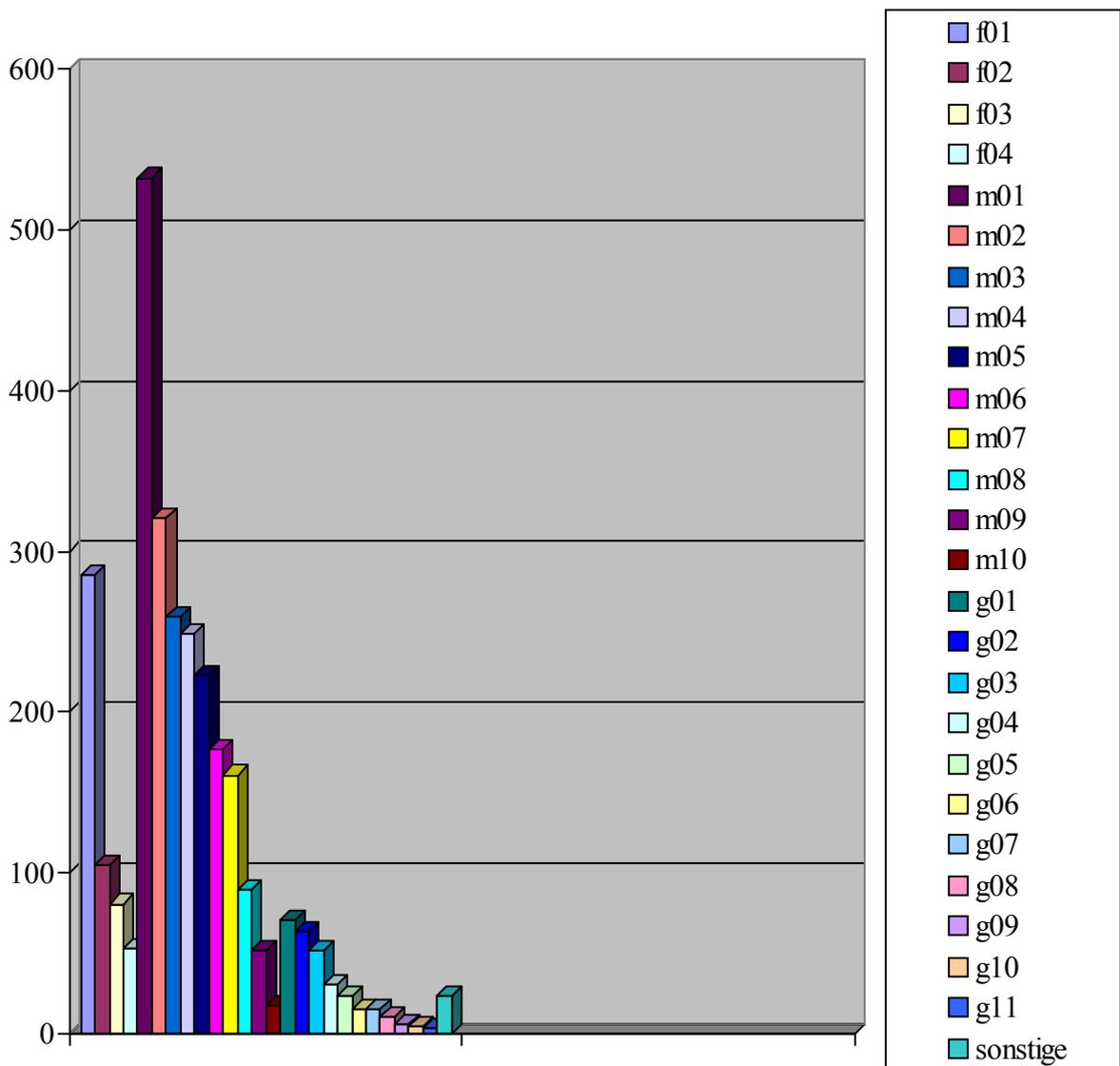


Abbildung 4: Gesamte Anzahl der Scherben pro Ware im Untersuchungsgebiet (n = 2930)

- Ware f03:

81 Scherben konnten dieser Feinware zugeordnet werden. Sie ist weitgehend identisch mit Ware f01, allerdings ohne vegetabile Beimengungen. Sie ist härter und ihr Kern weist verschiedene Grautöne (2.5YR N4/, 2.5YR N6/, 7.5YR N5/, 10YT 5/1 etc.) fast bis hin zu schwarz auf. Dem entsprechend ist die Tonfarbe meistens ebenfalls grau, vereinzelt aber auch rötlich. Wie die anderen Feinwaren auch, wurden aus f03 hauptsächlich kleine Schalen hergestellt (Wandstärke 0,2-0,4 cm), die zum Teil scheibengedreht und manchmal poliert sein können. Über 23% der Scherben weisen Bemalung auf.

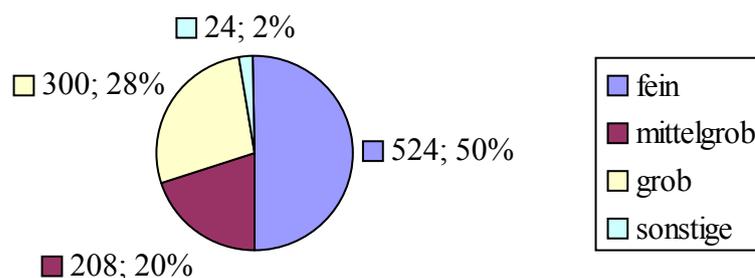


Abbildung 5: Anzahl der Scherben der FEZ-Waregruppen und ihr prozentuales Verhältnis zueinander (n = 2.930)

- Ware f04:

Auch die Ware f04 ist im Prinzip identisch mit f01, weist aber zusätzlich vereinzelt Anteile von sehr kleinen grauen und roten Tonschiefer auf und ist etwas poröser. Für die Herstellung gilt das bereits oben gesagte, die Ware ist aber relativ hart. Die Farbe des Tons und des Überzugs besteht aus verschiedenen Rot- und Brauntönen. Hergestellt wurden vor allem kleine Schalen mit Wandstärken von 0,4-0,6 cm. Der Anteil der bemalten Scherben beträgt 7,5%.

Die mittelgroben Waren

- Ware m01:

Die Ware m01 ist sandig und enthält eine mittlere Menge roter, eckiger Tonschiefer, etwas Kalk und runde Quarze. Die Textur des Bruches ist regelmäßig, aber von einigen Poren durchsetzt. Auch bei dieser Ware dominieren unterschiedliche Rot- und Brauntöne für die Ton- und Überzugsfarbe; manchmal sind die Scherben jedoch ohne Überzug tongrundig belassen. Die Gefäße dieser sind handgemacht und in der Regel hart gebrannt. Mit über 500 Scherben ist m01 die häufigste Gebrauchsware, die für die unterschiedlichsten Gefäßformen, von Schalen bis hin zu Vorratsgefäßen Verwendung findet. Die Wandstärke liegt durchschnittlich bei 0,7-1,2 cm, kann aber vereinzelt auch über 1,5 cm erreichen. Bemalung findet sich nur selten auf Gefäßen dieser Ware, häufiger sind Ritzverzierungen oder Applikationen.

Ware	Nizwa	Izki	Jebel Akhdar	n	%
f01	43	240	2	285	10
f02	1	104	-	105	4
f03	3	77	1	81	3
f04	3	50	-	53	2
m01	186	328	18	532	18
m02	76	228	17	321	11
m03	2	256	1	259	9
m04	65	182	2	249	8
m05	17	204	2	223	7,5
m06	67	85	25	177	6
m07	-	159	2	161	5
m08	3	87	-	90	3
m09	46	6	-	52	2
m10	12	6	-	18	1
g01	11	52	8	71	2
g02	30	6	28	64	2
g03	51	-	1	52	2
g04	31	-	-	31	1
g05	13	11	-	24	1
g06	10	5	1	16	0,50
g07	7	6	3	16	0,50
g08	2	9	-	11	0,30
g09	2	4	-	6	0,20
g10	4	1	-	5	0,20
g11	4	-	-	4	0,10
sonstige	13	9	2	24	1
	702	2115	113	2930	100

Tabelle 6: Verteilung der früheisenzeitlichen Waren im Untersuchungsgebiet

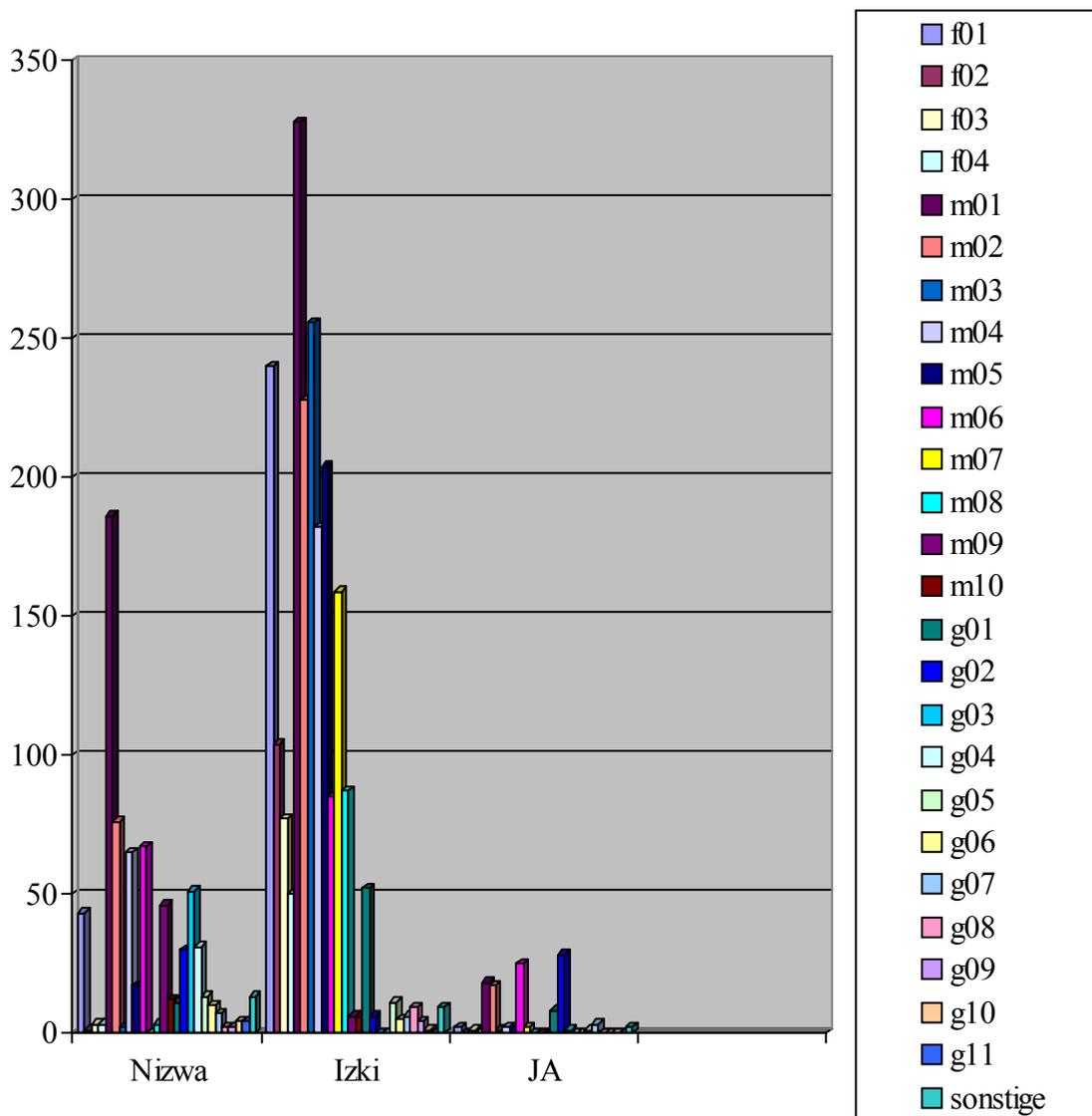


Abbildung 6: Anzahl der Scherben pro Ware an den einzelnen Orten des Untersuchungsgebiets (n = 2.930).

- Ware m02:

Ware m02 weist eine dichte Matrix mit einem hohen Anteil an Sand und wenigen ca. 5 mm großen, beigefarbenen Einschlüssen auf. Auch ein mittlerer Anteil an vegetabiler Beimengung ist zu beobachten. Winzige, runde Poren sind zudem erkennbar. Die Keramik ist handgemacht und hart gebrannt. Sie ist innen und außen rot, hellrot, braun, rotbraun oder rötlich-gelb und im Kern rotbraun, braun oder grau. Die Scherben weisen beidseitig oder nur an der Innen- oder Außenseite einen rotbraunen oder braunen Überzug auf. Die Ware ist hart und handgemacht. Einige Scherben sind beidseitig stark poliert, sodass die Scherben lederartig erscheinen. Aus ihr sind Schalen, aber auch Flaschen und Vorratsgefäße hergestellt (Wandstärke 0,6-1,4 cm), vereinzelt ist sie bemalt, ritzverziert oder mit Applikationen versehen.

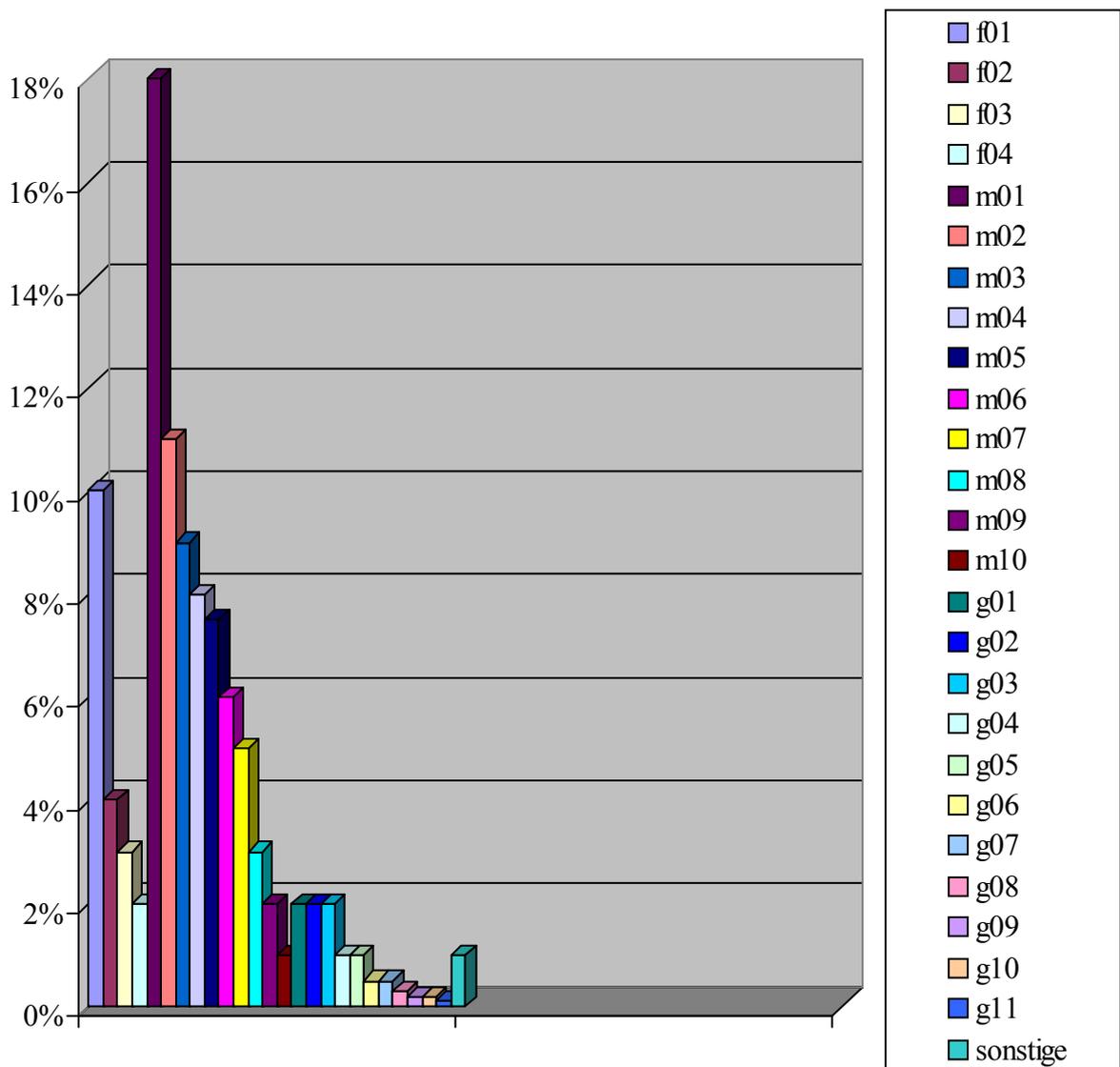


Abbildung 7: Prozentuale Verteilung der FEZ-Waren im gesamten Untersuchungsgebiet (n = 100%).

- Ware m03:

Ware m03 zeigt ein weites Spektrum an Toninhaltsstoffen: So enthält sie einen mittleren Anteil an schwarzen und roten Tonschiefern, außerdem beigefarbene Einschlüsse, wenige Kalkeinsprengsel und ebenfalls wenige weiße Steinchen. Hinzu kommt ein geringer Anteil an vegetabiler Magerung, wie man an den länglichen Poren erkennen kann. Die Ware ist dicht, der Bruch ist unregelmäßig. Die Keramik ist in der Regel handgemacht und hart gebrannt. Ton ist meist rot- oder braunrundig und der Überzug weist ebenfalls verschiedene Rot- und Brauntöne auf. Die durchschnittliche Wandstärke liegt bei 0,4-1,0 cm, je nachdem, ob aus der Ware Schalen oder andere Gefäße produziert wurden. Vereinzelt sind Gefäße dieser Ware ritzverziert und immerhin 10% bemalt.

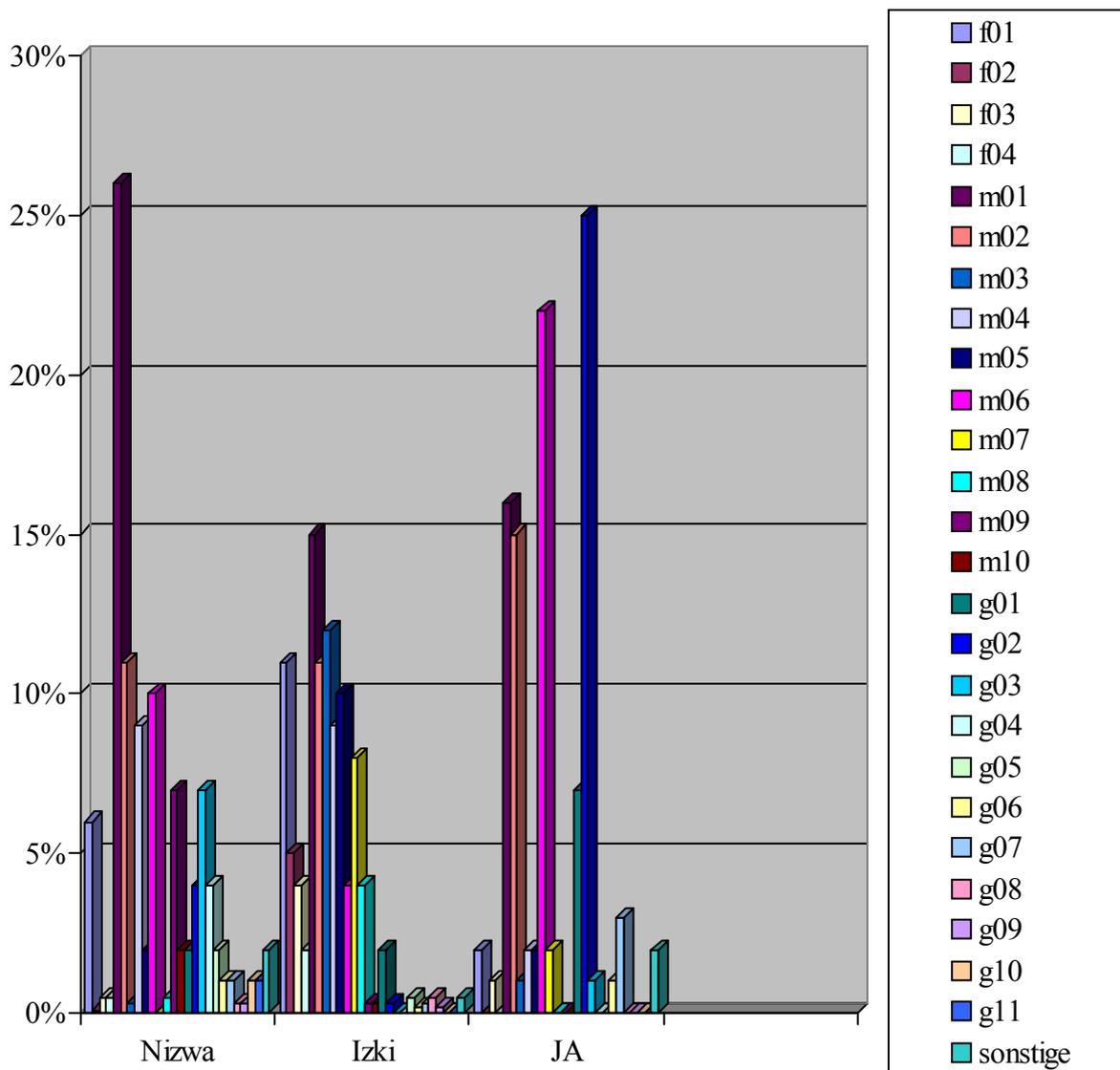


Abbildung 8: Prozentuale Verteilung der Waren pro Fundort (n = 100%)

- Ware m04:

Diese Ware ist sandig und enthält zahlreiche beige Einschlüsse von winziger Größe. Neben vereinzelt Quarzsteinchen und Kalkeinsprengeln, sind im Bruch einige eckige graue Tonschiefer zu erkennen. Vegetabile Beimengungen sind kaum enthalten – sie sind lediglich an der Scherbenoberfläche durch vereinzelt längliche Poren erkennbar. Die Ware ist handgemacht, hart gebrannt und die Tonfarbe reicht von rot über braun bis hin zu pink (7.5YR 7/4). Die Scherben sind entweder beidseitig oder nur an der Innen- oder Außenseite mit einem roten, braunen, pinkfarbenen oder grauem Überzug versehen. Die Oberfläche der Scherben kann aber auch unbehandelt sein. Das Typenspektrum der Gefäße dieser Ware

reicht von großen Schalen über Flaschen bis hin zu Vorratsgefäßen. Die Wandstärke liegt zwischen 0,7-1,2, vereinzelt aber auch darüber. Dekoration jeglicher Art ist selten.

- Ware m05:

Ware m05 ist eine sandige Ware mit nur einem geringen Anteil an Inhaltsstoffen. Sie weißt lediglich einige weiße Einsprengsel auf. Einige längliche Poren (2 mm) deuten auf die Zugabe von Häckselmagerung hin. Die Keramik ist handgemacht und relativ weich. Die vorherrschende Tonfarbe ist ein rötliches Gelb, aber auch andere Rot- und Braunschattierungen sind zu beobachten; das gilt, soweit vorhanden auch für den Überzug. In erster Linie wurden mit dieser Ware Schalen (Wandstärke 0,4-0,7 cm), aber auch Flaschen und vereinzelt andere Gefäßtypen hergestellt (Wandstärke 0,7-0,9 cm).

- Ware m06:

Die Ware m06 ist gekennzeichnet durch Sand mit wenigen grauen und roten Tonschiefern (1-4 mm), einige wenige Quarzeinschlüsse (bis zu 3 oder 4 mm) und etwas vegetabile Magerung. Die Matrix ist von einigen, zum Teil recht großen Poren durchsetzt und wirkt insgesamt schwammig. Die Ware kommt in allen drei Untersuchungsgebieten vor, ist handgemacht und hart gebrannt. Die Haupttonfarbe ist beige oder matt braun (10YR 7/3, 10YR 7/4), manchmal mit pinkfarbenem Einschlag. Der Überzug kann rot, braun oder pink sein oder auch völlig fehlen. Die Ware findet sich bei Schalen, aber auch bei Flaschen oder anderen Gefäßformen (durchschnittliche Wandstärke 0,6-1,2 cm). Gefäße dieser Ware können auch bemalt sein oder Applikationen aufweisen.

- Ware m07:

Ware m07 ist sehr sandig und enthält eine Reihe von winzigen Einschlüssen (rote und weiße Tonschiefer, Kalk, Schamott (?), Häcksel und wohl im Sand enthaltene beigefarbene Einschlüsse). Die Ware ist weich gebrannt und mit dem Fingernagel leicht zu ritzen. Sie ist handgemacht oder auf der langsam drehenden Scheibe hergestellt/fertig gestellt. Die vorherrschende Tonfarbe reicht von beige (10YR 7/4 etc.) bis pink (7.5YR 7/4), die Farben des Überzugs sind rot und braun. Aus dieser Ware sind in erster Linie kleine Schalen hergestellt und 12,5% der Scherben sind bemalt. Diese Ware kommt hauptsächlich in Izki vor.

- Ware m08

Die Ware m08 wirkt auf den ersten Blick wie eine Feinware, enthält dafür aber dann doch zu viele Magerungsbestandteile. Die Matrix des regelmäßigen Bruches ist durchsetzt mit relativ vielen, sehr kleinen roten und grauen Tonschiefern sowie Quarz- und Kalkpartikeln, die alle kleiner als 1 mm sind. Häckselmagerung ist nur an vereinzelt winzigen Poren zu erkennen. Die Tonfarbe liegt bei den üblichen Rot-Braunschattierungen, wobei der Kern häufig grau ist. Die dominierende Überzugsfarbe ist rot. Die Ware ist handgemacht und ist meist hart gebrannt. Die Ware wurde in erster Linie für Schalen mit Wandstärken von 0,4-0,7 cm verwendet. 23% dieser Ware sind bemalt.

- Ware m09

M09 ist eine dichte Ware, die Sand, wenige 0,5 bis 2 mm große, beigefarbene Einschlüsse und wenig, 1-2 mm große Häckselstücke enthält. Der glatte Bruch ist von wenigen länglichen und runden Poren durchzogen. Auch diese Ware weist die üblichen Farbschattierungen auf. Sie ist handgemacht, hart gebrannt und wurde für unterschiedliche Gefäßtypen verwendet (Wandstärke 0,6-1,0 cm).

- Ware m10:

Der Ton dieser Ware besteht aus relativ viel Sand, sehr wenigen 1 mm großen beigen Einschlüssen und wenigen 0,5-1 mm großen Tonschiefern. Der Bruch ist glatt, die Keramik handgemacht und weich gebrannt. Typische Tonfarbe dieser Ware ist ein helles Rotbraun (5YR 6/4). Die vorherrschende Farbe des Überzugs sind diverse Rottöne. Die Ware diente zur Herstellung sowohl offener als auch geschlossener Gefäße (Wandstärke 0,6-1,2 cm).

Die groben Waren

- Ware g01

Diese Ware ähnelt m01, ist ebenfalls sandig, aber gröber und enthält neben vielen roten Tonschiefern (1-3 mm) zusätzlich schwarze und graue Tonschiefer (1-3 mm) gemagert. Hinzu kommt Häckselmagerung, sowie vereinzelt weiße Steinchen (2 mm) (Magnesit?). Die Ware ist hart gebrannt und mit der Hand hergestellt. Die Tonfarbe ist vor allem ein rötliches Gelb (7.5YR 6/6 etc.) bis hin zu pink., der Überzug, falls vorhanden, ist rot oder braun. Aus dieser Ware hergestellt wurden vor allem größere Gefäße (Wandstärke > 1,00 cm).

- Ware g02

Ware g02 weist einen mittleren Anteil an Sand auf. Sie enthält wenige Kalkstückchen (0,5-4 mm), eine mittlere Menge an roten (2-5,5 mm) und wenige schwarze Tonschiefer (1 mm). Die Ware besitzt eine dichte Matrix, die mit runden und unregelmäßige Poren (>0,5 mm) durchsetzt ist. Sie ist handgemacht, hart gebrannt und Ton und Überzug zeigen das übliche Farbspektrum. In erster Linie sind große Gefäße mit einer Wandstärke von 0,7 bis zum Teil über 2,0 cm aus dieser Ware hergestellt. Ganz vereinzelt können Scherben dieser Ware bemalt oder ritzverziert sein.

- Ware g03

Diese Ware besitzt einen hohen Anteil an Sand (mit wenigen beigen Einschlüssen (1-2 mm)), wenige rote Tonschiefer (1-1,5 mm) und einige unregelmäßige Poren in einer dichten Matrix. Sie ist handgemacht und hart gebrannt. Häufigste Tonfarbe ist ein helles Rotbraun (5YR 6/4). Die Farbe des Überzugs variiert zwischen Rot- und Grautönen. Die Gefäße aus dieser Ware sind alle relativ groß (Wandstärke durchschnittlich 0,8-1,5 cm). Scherben dieser Ware wurden vor allem in Nizwa gefunden

- Ware g04

Ware g04 enthält viel Sand, ansonsten nur einige beige Einschlüsse (3 mm), etwas Kalk (0,5 mm) und eine mittlere Menge vegetabile Magerung (1-3 mm). Die Matrix wirkt plattig geschichtet und hat wenige längliche Poren (0,3 mm). Die Ware ist handgemacht, hart gebrannt und konnte nur in Nizwa nachgewiesen werden. Die Tonfarbe ist normalerweise braun, der Überzug rot oder grau. Die Wandstärke der großen Gefäße dieser Ware reicht von 0,7 bis über 1,0 cm.

- Ware g05

Die sandige Ware g05 enthält einen hohen Anteil an vegetabiler Magerung, der fast ausschließlich aus 1-6 mm großen Häckselfragmenten besteht; hinzu kommt ein geringfügiger Anteil an beigen Einschlüssen (0,5 mm). Auffällig sind die großen runden und länglichen Poren im unregelmäßigen Bruch. Die Tonfarbe ist rot-braun, der Kern meist grau. Die Ware ist handgemacht und weich. Vor allem Flaschen und große Vorratsgefäße mit Wandstärken von 0,9-2,0 cm sind aus dieser Ware hergestellt. Gefunden wurde sie in Nizwa und Izki.

- Ware g06

Diese Ware findet sich in Nizwa, Izki und auf dem Jebel Akhdar. Sie ist charakterisiert durch einen hohen Anteil an 1-3 mm großen roten Tonschiefern, an einem mittleren Anteil an beige, 1-2 mm großen Einschlüssen und einem geringen Anteil an Häcksel (2-5 mm), wenige Kalkeinsprengsel, sowie einige wenige längliche und runde Poren. Die Ware weist die üblichen Ton- und Überzugsfarben auf, ist handgemacht und hart gebrannt. Große Schalen, Flaschen und Vorratsgefäße (Wandstärke 0,7-1,5 cm) sind kennzeichnend für diese Ware.

- Ware g07

Diese Ware besitzt einen hohen Anteil an schwarzen und roten Tonschiefern (1-4 mm) und beige Einschlüssen auf und weist einige unregelmäßige Poren auf. Sie ist vorwiegend aus rötlich-braunem Ton hergestellt, mit der Hand gemacht und hart gebrannt. Sie wurde fast ausschließlich für große Vorratsgefäße verwendet (Wandstärke 1,5-2,0 cm).

- Ware g08

Die Waren g08-g11 wurden nur in relativ kleinen Stückzahlen gefunden und kommen nur in Izki und Nizwa vor.

Die Ware g08 enthält viele schwarze (1-4 mm) und rote Tonschiefer (1-3 mm) sowie wenige beige Einschlüsse. In der Matrix zeigen sich einige unregelmäßig geformte, recht große Poren. Sie ist hart gebrannt und handgemacht. Vor allem Vorratsgefäße wurden aus dieser Ware hergestellt (Wandstärke um 1,0 cm).

- Ware g09:

Ware g09 enthält einen mittleren Anteil an 2-7 mm großen, beigefarbenen Einschlüssen und an vegetabiler Magerung. Die Ware ist mit wenigen länglichen Poren versehen.

- Ware g10:

Auch Ware g10 weist sehr viele Einschlüsse oder Magerung auf, vor allem sehr viele und große (1-9 mm) schwarze, manchmal auch braune Tonschiefer. Außerdem etwas Kalk und etwas Häcksel (3 mm), der Bruch weist viele kleine runde und größere unregelmäßige Poren auf.

- Ware g11:

Die Ware g11 besitzt eine dichte Matrix mit einem Anteil an Schamott (0,3-1 mm), sehr wenigen schwarze oder graue (6 mm) Tonschiefern, geringen Anteil an beige Einschlüssen und roten Tonschiefern (1 mm). Der Bruch weist runde Poren auf; vegetabile Magerung kommt nicht vor. Die Ware ist handgemacht und hart gebrannt.

- Sonstige Waren

20 Scherben konnten den gerade beschriebenen Waren nicht zugeordnet werden. Möglicherweise handelt es sich um Scherben, die an anderen Orten hergestellt wurden und dann in das Untersuchungsgebiet gelangten. Dafür sprächen zwei Scherben, die in Waren gemacht sind, die etwa in Tiwi oder Ibra vorkommen, aber ansonsten im Untersuchungsgebiet nirgends gefunden wurden. Interessant sind zwei glasierte Scherben, die aus Nizwa stammen. Auch wenn glasierte Gefäße eigentlich erst ab der Späten Eisenzeit bzw. frühislamischen Periode auftauchen, sind diese beiden Scherben eindeutig früheisenzeitlich.³⁷⁵ Die Glasur beider Scherben ist grau, sehr porös und blasig, der Kern der Scherben ist grau verschmolzen, was auf einen Fehlbrand schließen lässt.

Die Formen

Vorherrschend im Keramikkorpus der Frühen Eisenzeit sind offene Formen – sowohl in den Gräbern als auch in der Siedlungskeramik. Die am häufigsten vertretene Gefäßform sind kleine Schalen in unterschiedlichen Variationen. Dabei ist die Form dieser kleinen Schalen nicht immer eindeutig gegeneinander abzugrenzen, sondern die Übergänge sind fließend.

Sie kommen als Knickwandschalen, Trichterrandschalen, bauchige, fast schon kugelige oder V-förmige Schalen vor.

Die Randformen sind spitz zulaufend oder leicht abgerundet, können aber auch flach, schräg abgeflacht, nagelkopfförmig oder gerieft sein. Manchmal sind die Ränder trichterförmig ausgestellt. Die Oberseite der etwas breiteren abgeflachten Ränder ist relativ häufig bemalt und vereinzelt mit Ritzverzierungen versehen. Diese Schälchen sind meist aus feinen Waren hergestellt, der Raddurchmesser liegt zwischen 5,0-14,0 cm (sehr vereinzelt auch darüber),

³⁷⁵ Außer in Nizwa wurden einige glasierte Scherben in Raqi gefunden (unpubliziert) die mit den Scherben von Nizwa fast völlig identisch sind, während die Scherben aus Rumeilah blau und gelb-grün glasiert sind (Boucharlat/Lombard 1985, 58 Pl. 57,19.20; Benoist 1999, 77).

die Wandstärke reicht von 0,3-0,5 cm und die Höhe erreicht selten mehr als 4,0-6,0 cm. Gleiches gilt für die einfachen flachen oder etwas tieferen Schälchen, die eine etwas nach außen gewölbte oder steiler verlaufende Wandung aufweisen können.

Weitere Gefäßformen sind Teller und die größeren Schalen, die einen Randdurchmesser von 30,0 cm erreichen können und dieselben Randvarianten aufweisen wie die kleinen Schälchen. Die Schüsseln besitzen Randdurchmesser bis zu 40,0 cm und die großen Becken können, bei einer Wandstärke von 1,5-2,0 cm einen Durchmesser 50,0 cm und mehr erreichen.

Unter den geschlossenen Formen gibt es eine Reihe von kleinen bauchigen Flaschen mit einem Mündungsdurchmesser von 6,0-13 cm. Daneben gibt es große Flaschen, häufig mit vier Ösenhenkeln und/oder Ritzverzierung an der Schulter, während die kleineren Flaschen manchmal bemalt sind.

Töpfe kommen in Izki seltener vor, während sie in Nizwa relativ häufig sind und sich alle meist hinsichtlich der Randform unterscheiden.

Eine große Gruppe ist die der bauchigen/topfartigen Vorratsgefäße. Darunter fallen auch die sog. „hole mouth jars“ mit nach innen überhängenden Rand. Innerhalb der Vorratsgefäße gibt es vereinzelt immer wieder selten vorkommende Exemplare, während bauchige Gefäße mit hohem Hals und einem Randdurchmesser zwischen 14,0-22,0 cm relativ häufig sind. Der Großteil der Vorratsgefäße ist jedoch relativ homogen; dabei handelt es sich um bauchige Gefäße ohne Hals mit meist dreieckigem Rand.

Die letzte Gruppe der geschlossenen Gefäßformen sind die großen Vorratsgefäße. Ihr Randdurchmesser kann über 50,0 cm erreichen. Bei Wandstärken von 2,0-2,5 cm und Höhen von bis zu 1,50 m waren diese Gefäße nicht mehr transportabel, sondern müssen als Teil des Mobiliars der Häuser betrachtet werden.³⁷⁶ Die Ränder dieser großen Vorratsgefäße sind in der Regel ebenfalls dreieckig ausgebildet und die Schulter ist häufig mit Ritzdekoration und/oder ritzverzierten Leisten versehen.

Unter die Sonderformen fallen unterschiedlich große und dicke Deckel, Krüge, Schnabel- und Tüllenkanen, kleine bauchige Gefäße mit perforierter Wandung, die wohl als Räuchergefäß anzusprechen sind sowie meist verzierte Griffe von kleinen Räucherpfannen.

Die Verteilung der einzelnen Gefäßformen ist in Tabelle 7 zusammengefasst. Das gesamte prozentuale Verhältnis der einzelnen Gefäßformen zueinander zeigt Abbildung 9.

³⁷⁶ Vgl. etwa Schreiber 2001 Fig. 7.

	Izki	Nizwa	Jebel Akhdar	gesamt
kleine Schalen	747	104	3	854
Schalen	177	79	7	263
Schüsseln	46	53	3	102
Becken	7	17	1	25
kleine Flaschen	15	7	-	22
Flaschen	30	59	3	92
Vorratsgefäße	175	198	43	416
gr. Vorratsgefäße	27	84	19	130
Deckel	6	22	-	28
Krüge	6	13	-	19
Kannen	12	1	-	13
Räuchergefäß	2	-	-	2
Räucherpfannen	-	14	2	16
	1.250	651	81	1.982

Tabelle 7: Verteilung der Scherben pro FEZ-Gefäßform im Untersuchungsgebiet.

Betrachtet man den Anteil der einzelnen Gefäßformen am Gesamtvolumen der früheisenzeitlichen Keramik, so zeigt sich, dass 59% den offenen Gefäßformen zuzurechnen sind. Abgesehen von den Vorratsgefäßen, die zusammen immerhin noch 28% ausmachen, spielen alle anderen Gefäßformen nur eine untergeordnete Rolle.

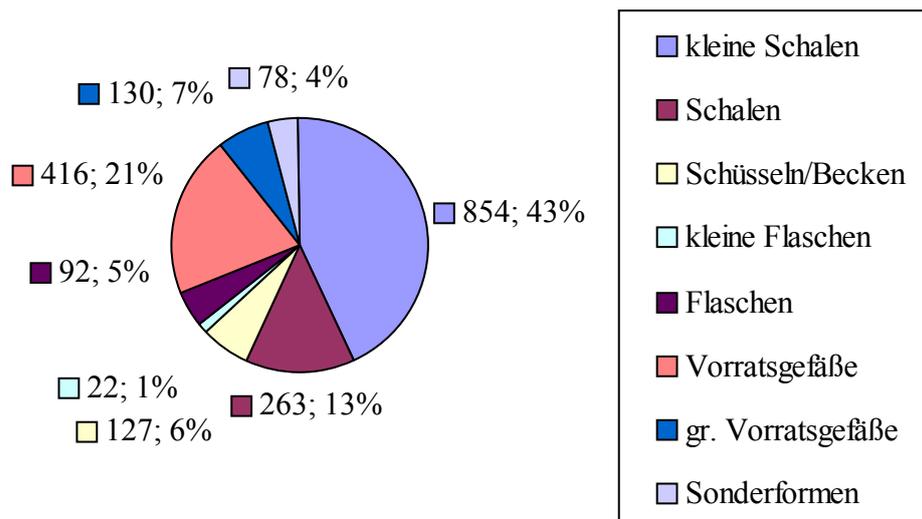


Abbildung 9: Prozentuale Verteilung der Gefäßformen im gesamten Untersuchungsgebiet
(n = 100%/1.982 Scherben)

Das Dekor

Mit 7% am Gesamtanteil der Keramik ist Bemalung die häufigste Form der Verzierung bei früheisenzeitlichen Gefäßen (Abbildung 10). Sie wurde mit einem Pinsel vor dem Brand in schwarzer, schwarzbrauner, roter oder violetter Farbe nicht immer sorgfältig aufgetragen. In der Regel findet sich Bemalung vor allem auf kleinen Schälchen, aber auch größere Gefäßtypen können bemalt sein. Die Bemalung sitzt meist im oberen Drittel des Gefäßes, kann sich aber auch über zwei Drittel und damit bis über den größten Gefäßdurchmesser erstrecken. Bei den kleinen Schalen findet sich die Bemalung entweder an der Außen- oder Innenseite bzw. auf beiden Seiten des Gefäßes und häufig oben auf dem Rand, während sie bei den größeren Gefäßen nur an der Außenseite sitzt. Bei den innen bemalten kleinen Schalen ist häufig auch der Boden bemalt. In seltenen Fällen findet sich eine Kombination aus Bemalung und Ritzverzierung oder bichrome Bemalung in schwarz und rot oder schwarz und braun.

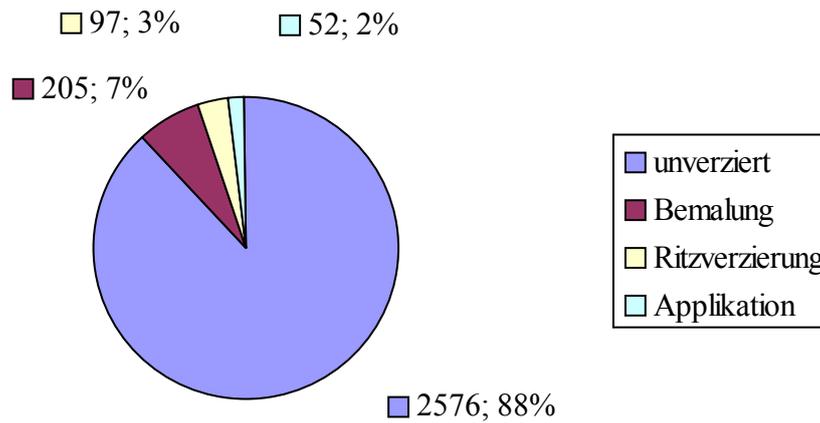


Abbildung 10: Anzahl der verzierten und unverzierten Scherben und ihr prozentuales Verhältnis zueinander (n = 100%/2.930 Scherben).

Die Motive der Bemalung sind relativ begrenzt und kommen in unterschiedlichen Kombinationen vor, sind aber, je nach Erhaltungszustand nicht immer gut erkennbar.

An der Außenseite finden sich gedehnte, gedrängte, steile oder eher flach ausgeführte Wellenlinien, die manchmal auch mehr eckig ausgebildet sein können und dann wie eine Zickzacklinie wirken. Über oder unter der Wellenlinie kann außerdem eine horizontale Linie sitzen und manchmal kann sie bandartig zwischen zwei solcher Linien eingebettet sein. Häufig finden sich vertikale oder diagonale Striche, die vom Rand aus in unterschiedlicher Stärke und Länge nach unten laufen. Seltener findet sich ein horizontales Leitermotiv, das unterhalb des Randes entlang läuft. Häufiger dagegen kommt das sog. Guilloche-Motiv vor, eine Art Laufender Hund, in Verbindung mit Punkten in Kreisen. Dieses Motiv ist oft kombiniert mit einem kammartigen Dekor (eine horizontale Linie, von der aus diagonale Linien nach unten laufen), das dann im Bereich des größten Gefäßdurchmessers sitzt.

An der Innenseite finden sich ebenfalls häufig die diagonalen Linien, dann auch Vierecke, die vom Rand aus nach unten hängen, während das Guilloche-Motiv an der Innenseite nur ausnahmsweise vorkommt. Häufig ist die Innenseite kleiner Schälchen mit einem Stern bemalt. Dabei ist ein Kreis als Zentrum des Sterns auf den Boden des Gefäßes gemalt, von dem die Strahlen als Spitze Dreiecke mit leiterartigen Querstrichen die Wandung nach oben laufen. Manchmal sind zudem zwischen die Strahlen diagonale Wellen- oder Spirallinien gesetzt. Als ein weiteres Motiv findet sich eine Art Rosette, die auf der Innenseite des Bodens sitzt.

Gerade bei den kleinen Schälchen wird die Oberseite des Randes in die Verzierung mit einbezogen. So können die Ränder mit umlaufenden Dreiecken, Rechtecken oder diagonalen

Linien bemalt sein. In einigen Fällen laufen dann entlang der Grenze des Randes schwarze Linien, die diese Motive dann leiterartig einfassen. Meist ist die Oberseite des Randes jedoch nur einfach farbig bemalt; dabei kann die Bemalung leicht über den Rand hinaus auf die Gefäßwandung reichen, sodass innen, außen oder beidseitig eine dünne farbige Linie sichtbar ist.

Ritzverzierungen finden sich vor allem auf großen Gefäßen, lediglich zwei kleine Schälchen aus Izki sind auf der Oberseite des Randes mit eingeritzten Linien bzw. Kreuzschraffur versehen. Häufigstes Motiv der Ritzverzierung sind unterschiedlich ausgeführte Wellen- oder Zickzacklinien, die vor allem am Hals oder der Schulter von Flaschen und großen Vorratsgefäßen sitzen. Daneben fand sich eine Scherbe mit einem aus horizontalen und vertikalen Linien gebildetem Netzmuster sowie eine Scherbe mit kreisförmigen Vertiefungen.

Applikation ist das seltenste Verzierungselement an der früheisenzeitlichen Keramik in Izki, Nizwa und dem Jebel Akhdar. Zwar finden sich häufig Fragmente von Leisten oder Bändern von großen Vorratsgefäßen, hierbei handelt es sich aber nicht im eigentlichen Sinn um Applikationen. Die Untersuchung dieser Scherben hat gezeigt, dass diese Leisten vielmehr eine statische Funktion haben, um die zum Teil riesigen Gefäße zusammenzuhalten bzw. zu verstärken. Leisten werden hier nur als Applikation gerechnet, wenn sie diese Funktion nicht aufweisen, es sich also um Zierleisten handelt, oder solche Leisten mit Ritzdekor versehen sind. Im Prinzip kommen bei den ritzverzierten Leisten nur drei Motive vor: Diagonaler oder kreuzartiger Kerbschnitt und Fischgrätmuster. Als figürliche Applikation kann eine Schlange bezeichnet werden, die auf eine Scherbe gesetzt wurde. Die prozentuale Verteilung der Dekorationsarten der Keramik des Untersuchungsgebiets entspricht in etwa der der Keramik in Nordoman,³⁷⁷ wobei der Anteil an verzierten Scherben in Zentraloman generell etwas höher zu sein scheint.

³⁷⁷ Benoist 1999, 341 Tab. 2.

3.3.4. Die Späte Eisenzeit

Während mittlerweile die späteisenzeitliche Grabkeramik, vor allem durch die Grabungen in den ausgedehnten Gräberfeldern von Samad und einigen anderen kleineren Fundorten³⁷⁸ relativ gut bekannt ist,³⁷⁹ weiß man über die zeitgleiche Siedlungskeramik nur sehr wenig. Keramik aus Siedlungsgrabungen³⁸⁰ liegt bisher etwa von der Bergfestung M34³⁸¹ oder den Siedlungen M43³⁸² und HD-21³⁸³ vor – allerdings wurden hier nur kleine Schnitte angelegt, eine systematische Grabung in Siedlungen dieser Periode steht nach wie vor aus, sodass eine typenchronologische Gliederung der Keramik bisher nicht durchführbar ist.³⁸⁴

Dementsprechend dünn ist das publizierte Material, das neben den gerade erwähnten Fundorten³⁸⁵ nur noch von einem weiteren Fundplatz vorliegt. Es handelt sich hierbei um die Siedlung von Am Dhurra, nördlich von Ibra gelegen, die während eines Surveys von B. de Cardi entdeckt wurde. Die Oberflächenkeramik wurde damals von ihr ins 1. Jt. v. Chr. datiert.³⁸⁶ In einer neueren Publikation³⁸⁷ spricht sie sich bei Scherbe 106, auf die eine Schlange appliziert ist, über Vergleiche mit Tell Abraq oder Muweilah in den Vereinigten Arabischen Emiraten, für eine Datierung in die Eisen II-Zeit aus (1200 – 600 v. Chr.),³⁸⁸ während sie für andere Scherben eine späteisenzeitliche Datierung einräumt. Betrachtet man

³⁷⁸ Yule 2001.

³⁷⁹ Für einen Überblick über die Grabgefäße vgl. Yule 1999b Fig. 12.

³⁸⁰ Grabungen wurden auch in der Siedlung von al-Mahaliyah im Wadi Andam durchgeführt, pers. Mitteilung N. al-Jahwari am 25.11.2005. Im Gegensatz zum zugehörigen Gräberfeld (ElMahi/al-Jahwari 2005) ist darüber jedoch nichts publiziert.

³⁸¹ Weisgerber 1981, 233-234; Weisgerber 1982, 81-82; Yule 2001, 389.

³⁸² Weisgerber 1981, 234-238; Yule 2001, 390-391.

³⁸³ Benoist/Reade 1998.

³⁸⁴ Eine stratigraphische Schichtenabfolge konnte zwar in Sohar ergraben werden (Kervran 2004 Fig. 6), Sohar nimmt jedoch eine Sonderstellung ein, da sich das Keramikensemble der späteisenzeitlichen Schichten völlig von den anderen bekannten Fundorten unterscheidet und eher nach Nordoman, aber auch Indien und später nach China orientiert ist, Kervran 2004, 271-299. Vgl. auch Yule/Kervran 1993 Fig. 5,22-25, Fig. 10.

³⁸⁵ M34: Weisgerber 1981 Abb. 77, Weisgerber 1982 Fig. 5-9, Fig. 10,2; Yule 1999b Fig. 17-18; Yule 2001 Taf. 519-522; M43: Weisgerber 1981 Abb. 78-79; Yule 2001 Taf. 524-525; HD-21: Benoist/Reade 1998 Fig.5-7, Photo 1-4.

³⁸⁶ de Cardi, 1977, 65.

³⁸⁷ de Cardi, 2001, 48.

³⁸⁸ Eine Zeitstellung der sich auch Benoist 1999, 297-298 anschloss.

das publizierte Ensemble,³⁸⁹ zeigt sich, dass das Material sehr indifferent ist und Formen vorherrschen, die sowohl der frühen als auch der Späten Eisenzeit zugeordnet werden können. Da aber typisch früheisenzeitliche Formen völlig fehlen, kann für diesen Fundplatz mit ziemlicher Sicherheit eine späteisenzeitliche Datierung angenommen werden.

Weitere späteisenzeitliche oder gemischt früh- und späteisenzeitliche Fundplätze wurden während Surveys entdeckt, so die Bergfestungen von Samad 1 und 7,³⁹⁰ Amqat, Sur, Mahram,³⁹¹ Yiti,³⁹² und die Siedlung von al-Khod.³⁹³ Das gesamte Keramische Material dieser Orte ist jedoch unpubliziert. Im Rahmen des Oasen-Projekts wurden späteisenzeitliche Scherben in Balad Sit³⁹⁴ gefunden sowie eine große Bergfestung (TW0002) mit zugehörigem Gräberfeld in Tiwi³⁹⁵ und eine weitere Bergfestung oder Höhensiedlung in Ibra (I052).³⁹⁶

Die Keramik von spät-vorislamischen Fundplätzen (Mleiha, ed-Dur etc.) Nordomans kann nur bedingt für Vergleiche herangezogen werden. Sie gehört im großen und ganzen zu einem anderen Kulturkreis. Zwar weist die Gebrauchs- und Grobkeramik durchaus einige Gemeinsamkeiten oder Ähnlichkeiten mit der zentralomanischen Keramik auf, aber die feinen, bemalten oder glasierten Waren, die in Mleiha oder ed-Dur relativ häufig sind, fehlen völlig.³⁹⁷ Da aber die späteisenzeitliche Keramik Omans *per se* bisher nicht zu datieren ist, liefern gerade die wenigen Vergleiche zu Nordoman einen zeitlichen Rahmen für das Keramikmaterial aus Izki und Nizwa, das demnach seinen Schwerpunkt wohl in den letzten drei vorchristlichen Jahrhunderten hat.

Die Waren

³⁸⁹ de Cardi 1977 Fig. 3.

³⁹⁰ Yule/Weisgerber 1988, 8.

³⁹¹ Keramikzeichnungen dieser Fundorte sowie von Samad 1 wurde dem Verfasser 1998 von G. Weisgerber überlassen. Keramik aus S7, M34 und M43 wurde vom Verfasser am 04.11.2002 aufgesammelt, gezeichnet und bestimmt.

³⁹² Yule/Weisgerber 1996, 151

³⁹³ Mershen 2002, 103. Die Keramik wurde dem Verfasser von B. Mershen im Herbst 2001 zur Bearbeitung überlassen.

³⁹⁴ Häser 2003, 25.

³⁹⁵ Schreiber/Häser 2004, 324-325 Fig. 10.

³⁹⁶ Schreiber 2005, 261 Fig. 9.

³⁹⁷ Eine Ausnahme bilden kleine glasierte „Parfümfläschen“, Yule 2001, 62. Sie sind aber möglicherweise importiert.

Die späteisenzeitliche Keramik ist handgemacht. Die Siedlungskeramik ist hart gebrannt, während die Grabkeramik eher etwas weicher sein kann. Die Tonfarbe reicht von Rot- über Brauntöne bis hin zu pink (7.5YR 7/4), wobei Brauntöne die vorherrschende Tonfarbe der Siedlungskeramik ist. Die nassgeglättete Oberfläche der Gefäße ist entweder tongrundig belassen oder mit unterschiedlichen Schattierungen von roter, brauner oder pinkfarbener Engobe überzogen und wirkt of lederartig. Offene Formen kommen in den Inventaren der Gräber nicht vor und im Repertoire der Siedlungskeramik nur als große Schüsseln oder Schalen, während in beiden Komplexen Flaschen und große Vorratsgefäße vorherrschen. Im Gegensatz zur vorhergehenden Periode findet sich Bemalung auf der Grabkeramik nur sehr selten³⁹⁸ und auf der Siedlungskeramik konnte sie auch nur an einer Scherbe in Nizwa beobachtet werden. Häufig sind dagegen Ritzverzierungen, die bei der Grabkeramik aus Samad immerhin 75% ausmachen und auch bei der Siedlungskeramik des Untersuchungsgebietes bei über 20% liegen.

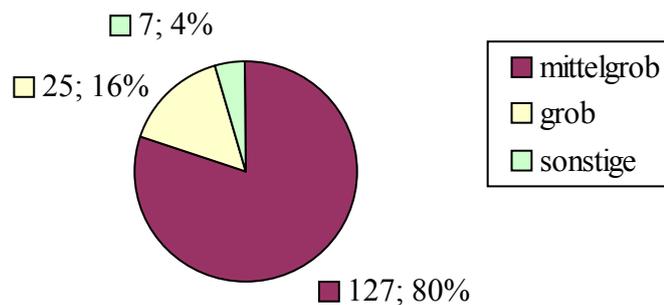


Abbildung 11: Anteil der SEZ-Waregruppen im Untersuchungsgebiet (n = 100%/159 Scherben).

Der Korpus der späteisenzeitlichen Waren bestehen fast ausschließlich aus mittelgroben und groben Waren (vgl. Abbildung 12). Während diese Warengruppen im Prinzip den früheisenzeitlichen entsprechen (vgl. Tabelle 8 und die Beschreibung der Waren oben), fehlen Feinwaren völlig und der Anteil der mittelgroben und groben Waren erhöht sich deutlich (vgl. Abbildung 12).

³⁹⁸ Lediglich vier Gefäße mit Resten von Bemalung wurden bisher gefunden; ein Exemplar in M27, Grab 16N (Yule 2001 Taf. 20,2) und S30, Grab 18 (Yule 2001 Taf. 450,1) sowie in al-Fueda, Grab Fu07 (Yule 1999a Fig. 32 FU07,2) und Grab Fu10 (Yule Fig. 34,2).

Ware	Nizwa	Izki	Jebel Akhdar	n	%
m01	16	38	-	54	34
m02	9	6	-	15	9
m03	-	14	-	14	9
m04	5	22	-	27	17
m05	1	-	-	1	0,5
m06	13	2	-	15	9
m07	-	1	-	1	0,5
g01	3	-	-	3	2
g02	2	-	-	2	1
g04	1	-	-	1	0,5
g05	1	1	-	2	1
g06	1	1	-	2	1
g07	4	5	-	9	6
g08	-	4	-	4	2,5
g10	1	1	-	2	1
sonstige	5	2	-	7	4
	62	97	-	159	98

Tabelle 8: Verteilung der späteiszeitlichen Waren im Untersuchungsgebiet

Insgesamt gesehen, wirken die späteiszeitlichen Waren nicht sehr homogen und mehr in kleinere Gruppen zersplittert als die früheiszeitlichen Waren. Es konnte außerdem keine typisch späteiszeitliche Ware festgestellt werden, vielmehr scheinen die früheiszeitlichen Tonentnahmestellen weiterhin benutzt worden zu sein.

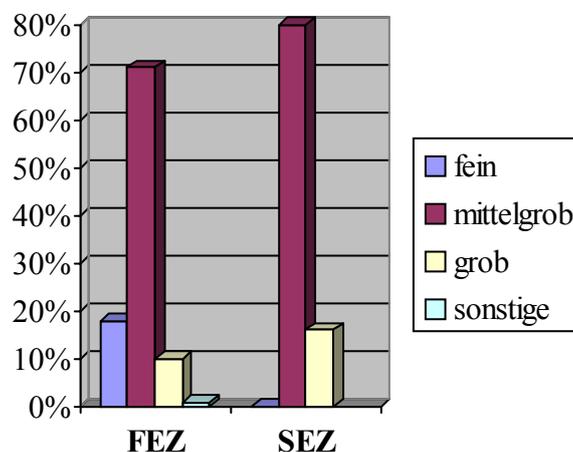


Abbildung 12: Prozentuales Verhältnis der früh- und späteisenzeitlichen Warengruppen zueinander.

Eine Unterscheidung der Waren bzw. Scherben in früh- oder späteisenzeitlich kann in erster Linie anhand der Machart, Oberflächenbehandlung, Gefäßform und/oder Dekoration vorgenommen werden.

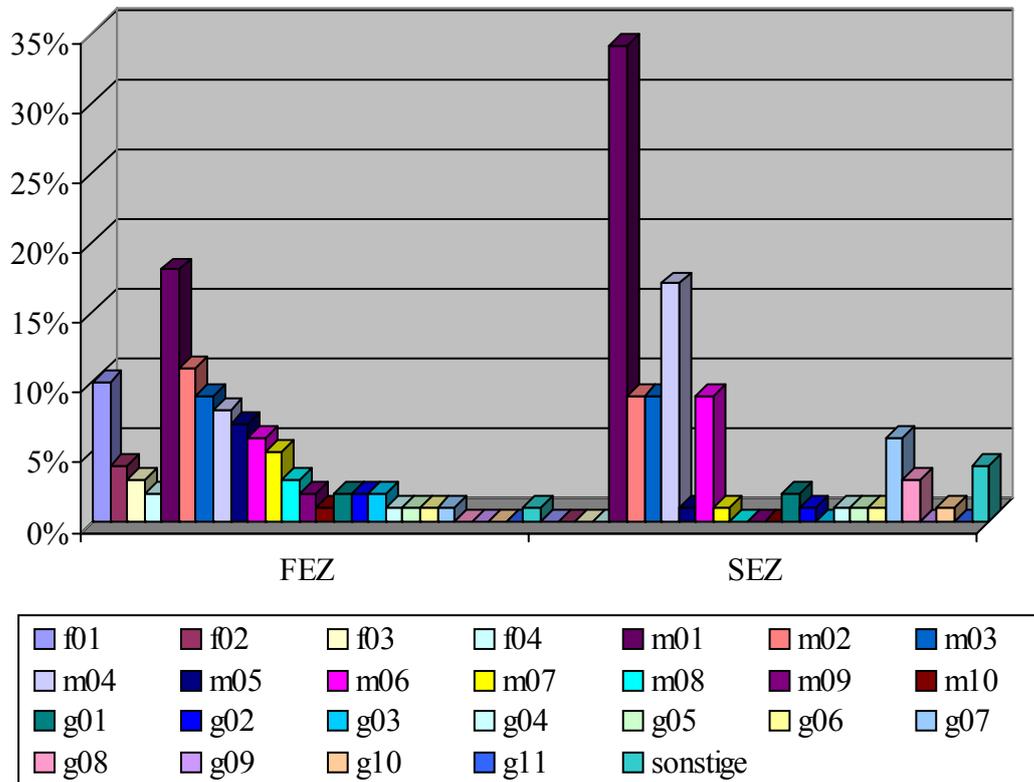


Abbildung 13: Prozentualer Vergleich zwischen FEZ- und SEZ-Waren im Untersuchungsgebiet.

Die Formen

Das Spektrum der Gefäßformen der späteisenzeitlichen Siedlungskeramik, wie es sich anhand des Materials aus Izki und Nizwa darstellt, ist relativ begrenzt (Abbildung 14). Vorherrschend sind geschlossene Gefäßformen wie große, bauchige Vorratsgefäße (40%), amphorenartige Gefäße und Flaschen (26%), Krüge (7%), Töpfe (3%) und selten große, fassartige Gefäße mit Spundloch. Offene Formen sind generell selten. Schalen oder Schüsseln fehlen in den Gräbern praktisch völlig, während sie in den Siedlungen zwar vorkommen, aber dann im Gegensatz zur Früheisenzeit immer relativ groß sind (9%). Häufig finden sich auch Deckel

(11%), bei denen es sich meist um einfache runde Platten handelt, die auch verziert sein können.

Die Ränder der großen Vorratsgefäße (Randdurchmesser 30,0 bis etwa 50,0 cm) sind in der Regel ausgestellt und dabei entweder gerundet, spitz zulaufend oder außen abgeschrägt; außerdem können sie innen am Rand eine verdickte Leiste haben, auf der dann wohl ursprünglich ein Deckel saß. Weitere Formen sind schräg nach außen überhängende, dreieckig ausgebildete sowie rechteckig verdickte Ränder.

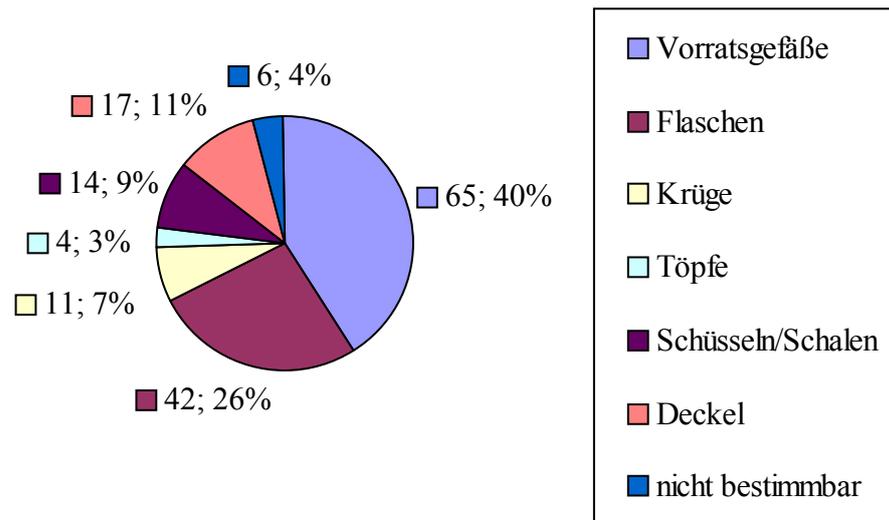


Abbildung 14: Anzahl und prozentuale Verteilung der SEZ-Gefäßformen im Untersuchungsgebiet (n = 100%/159 Scherben).

Die Ränder der Flaschen und amphorenartigen Gefäße sind meist entweder ausgestellt und dabei einfach abgerundet oder abgeschrägt. Der Randdurchmesser dieser Gefäße liegt etwa zwischen 9,0 und 20,0 cm.

Töpfe weisen einfache gerade Ränder auf, oder Ränder, die beidseitig, innen oder außen leicht verdickt sein können. Der Randdurchmesser dieser Töpfe variiert zwischen 23,0-33,0 cm.

Schüsseln oder Schalen weisen ebenfalls einfache gerade oder verdickte Ränder auf, ihr Randdurchmesser beträgt durchschnittlich ca. 30,0 cm. Die Böden der Gefäße sind meist flach.

Diese Unterschiede in den früh- und späteisenzeitlichen Gefäßformen verdeutlicht am besten ein Vergleich beider Inventare (Abbildung 15). So zeigt sich ganz klar, dass in der Frühen Eisenzeit die offenen Gefäßformen, wie Schalen, Schüsseln und Becken vorherrschen, während in der Späten Eisenzeit vor allem Flaschen, Krüge und Vorratsgefäße vorkommen.

Möglicherweise lässt sich gerade die Zunahme auch der großen Vorratsgefäße mit einer Intensivierung des Dattelanbaus in Verbindung bringen.

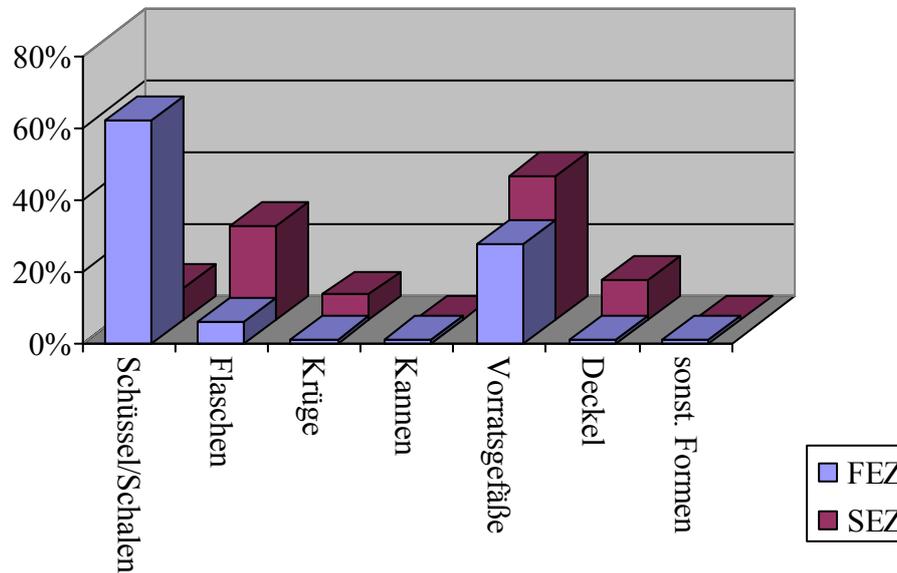


Abbildung 15: Prozentualer Vergleich zwischen FEZ- und SEZ-Gefäßformen

Das Dekor

Wie oben schon erwähnt, kommt Bemalung auf späteisenzeitlicher Keramik äußerst selten vor. Vorherrschend ist vielmehr die Ritzverzierung, die jetzt viel häufiger vorkommt, als in der vorhergehenden Periode (vgl. Abbildung 16 und Abbildung 17).

Beliebtestes Motiv sind verschiedene Kerbschnittmuster (Fischgrätmuster oder Reihen von kurzen runden und/oder vertikal-länglichen Einkerbungen), horizontale Linien, Wellenlinien und Punktverzierung, die auch in Kombination vorkommen können und häufig wenig sorgfältig ausgeführt sind.

Die Ritzverzierungen konzentrieren sich bei den bauchigen Gefäßen auf die Schulter oder den Bauch (meist an der Stelle des größten Durchmessers), bei Schalen sitzen sie direkt unterhalb des Randes. Häufig verziert sind auch Henkel von Krügen, Knubben oder Deckel.

Applikationen finden sich vereinzelt in Form von aufgesetzten Leisten, die dünn und wulstartig sein können oder breit und unterschiedlich flach. Dabei kann die Ritzverzierung die Wülste flankieren oder auf den Leisten sitzen.

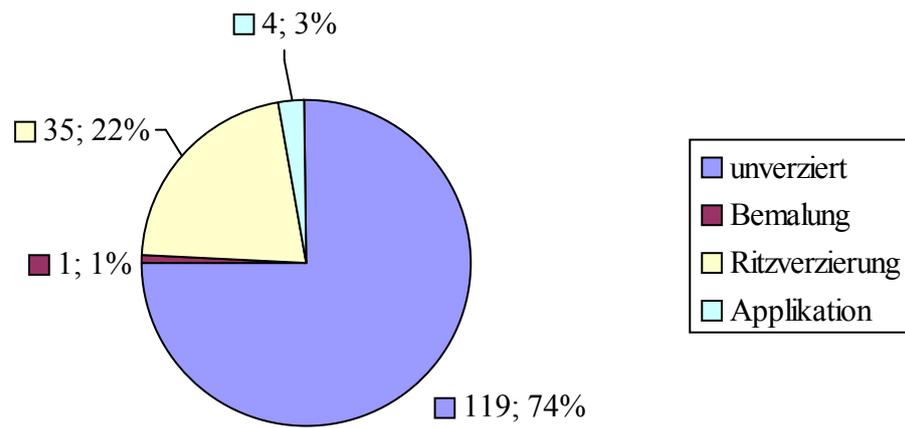


Abbildung 16: Anzahl und prozentuales Verhältnis der verzierten SEZ-Scherben im Untersuchungsgebiet (n = 100%/159 Scherben).

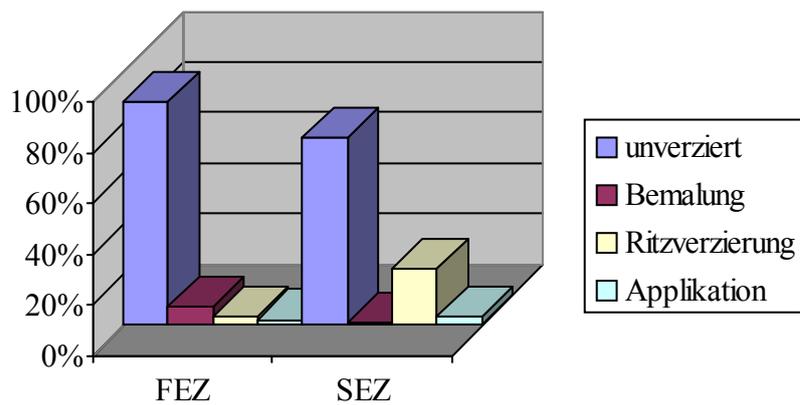


Abbildung 17: Vergleich des prozentualen Anteils der verzierten Keramik in der FEZ und SEZ..

IV. DIE OASE VON IZKI

1. Topographie von Izki

Die Oase von Izki liegt etwa 120 km Luftlinie westlich von Muscat, im oberen Bereich des Wadi Halfayn, direkt am südlichen Zugang des Sumail-Passes, der das Landesinnere Zentral-Omans mit der Küstenregion der Batinah verbindet. Zahlreiche Fundstellen sprechen dafür, dass diese wichtige Passage durch das al-Hajar Gebirge bereits in vorgeschichtlicher Zeit von großer Bedeutung war.

Die weiträumige Oase von Izki (ca. 550 m NN) (Abbildung 18) wird im Westen durch die hier steil aufragende Flanke des Jebel Akhdar Massivs begrenzt, während im Osten die Kette der schwarzen Ophiolitberge als Vorgebirge des Hajar al-Sharqi eine natürliche Grenze bilden. Die traditionellen Lehmsiedlungen der Oase erstrecken sich in Nord-Süd-Richtung über etwa 6 km entlang des Wadi Halfayn, während die Ost-West Ausdehnung des Oasengebiets selten mehr als 4 km erreicht. Seddi, die nördlichste der Oasensiedlungen sowie die Siedlung Maghiouth, liegen auf der Ostseite des Wadi Halfayn, während sich alle anderen Siedlungen auf der westlichen Wadiseite gruppieren. Die ältesten und wichtigsten sind die befestigten Viertel al-Nizar und al-Yaman, die das Zentrum der Oase bilden. Beide Siedlungen sitzen auf einem Ophiolitsattel,³⁹⁹ der sich etwa 10 m über das Wadi Halfayn und einige Meter über die angrenzenden Palmgärten erhebt. Das nördliche Quartier al-Yaman wurde von den Bani Ruwaha planmäßig angelegt, während das größere Südviertel al-Nizar von den Bani Riyam bewohnt wird. Auf einem neutralen Areal, das als Puffer zwischen beiden Quartieren der ehemals verfeindeten Stämme diente, wurde vor etwa 200 Jahren eine Lehmfestung errichtet. Unmittelbar südlich des verfallenen Forts wurde in jüngster Zeit die neue Freitagsmoschee von Izki errichtet. Die Palmgärten der Oase, die heute weitgehend nicht mehr genutzt werden und daher größtenteils aufgelassen wurden, erstrecken sich nördlich von al-Yaman bzw. westlich und südlich von al-Nizar. Ein Plateau südwestlich des Zentrums und eine Hügelkette, die sich nördlich daran anschließt und bis Harat al-Raha verläuft, grenzen den Kern der Oase nach Westen hin ab. Das einzige alte Dorf westlich dieser Hügelkette ist Wuddai, das in einem kleinen Talkessel schon im Gebirgsfuß des Jebel Akhdar liegt. Die wenigen Steinhäuser der Siedlung, die aber zum Teil noch bewohnt sind, sind durch einen

³⁹⁹ Hanna/al-Belushi 1996, 63, 65.

engen Zugang von der modernen Schnellstrasse, die von Muscat nach Nizwa bzw. in südlicher Richtung weiter nach Sinaw führt, erreichbar. Entlang dieser Schnellstrasse entstanden im Laufe der letzten Jahre neue Wohn- und Geschäftsviertel.

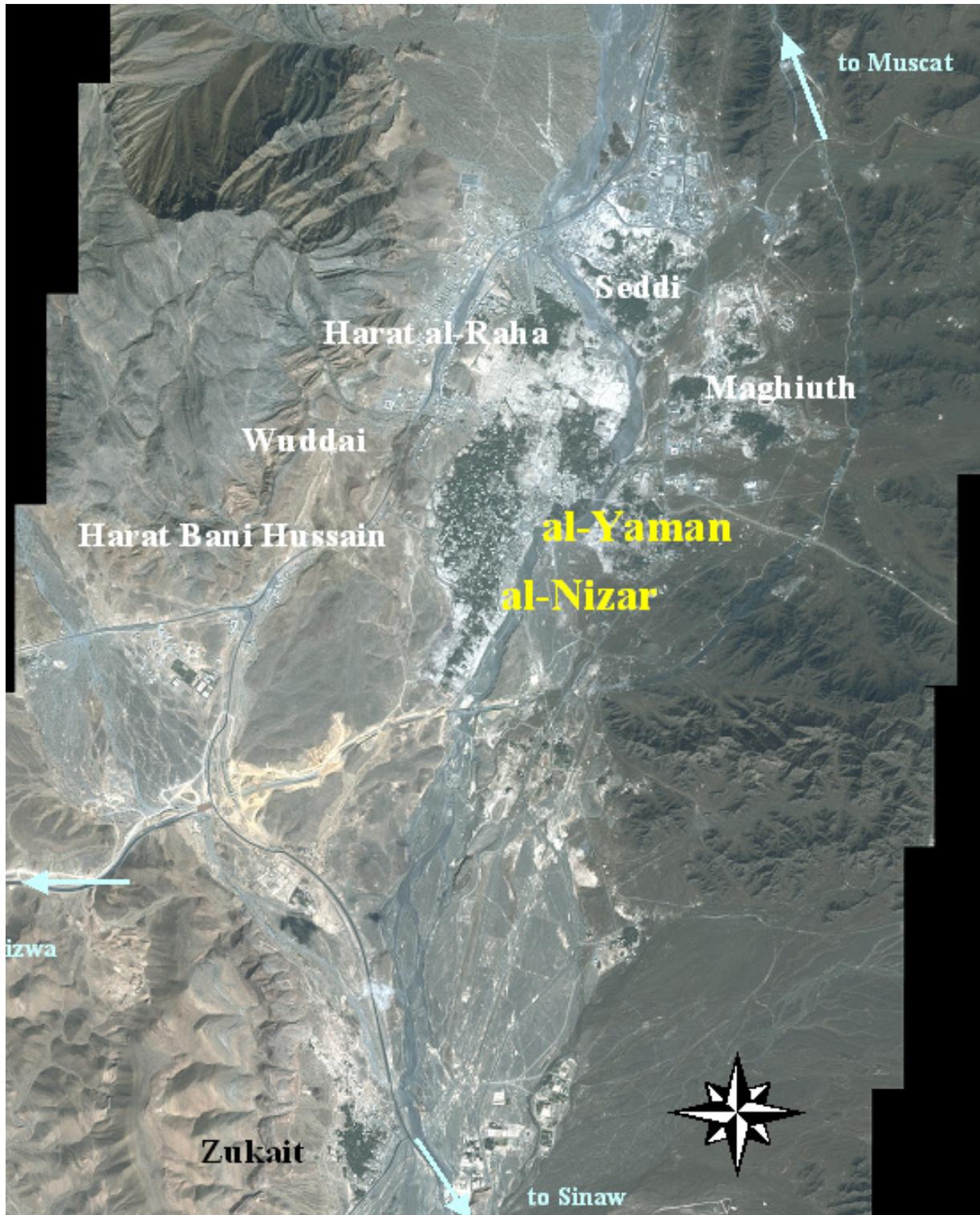


Abbildung 18: Oase von Izki

Das östliche Wadiufer liegt tiefer und ist vergleichsweise dünn besiedelt. Zwar folgen südlich von Maghiouth noch einige modern bebaute Areale, aber die gesamte Südterrasse ist unbebaut, da sich dort der Hauptfriedhof von Izki befindet.

Südlich der Oase, wo sich der Sumail-Pass zur südlichen Wadiregion hin öffnet, erstrecken sich einige Gehöfte mit kleinen Feldern und Palmgärten in Richtung Zukait.

2. Forschungsgeschichte Izki

Trotz seiner strategisch günstigen Position am südlichen Zugang des Sumail-Passes konnte sich Izki in islamischer Zeit, im Gegensatz zu anderen Orten wie etwa Nizwa oder Bahla nie zu einem regionalen oder gar überregionalem Zentrum entwickeln. Die Ursache liegt vor allem in der komplizierten Stammesverteilung innerhalb der Oase begründet, in der sich Gruppen der Bani Riyam und der Bani Ruwaha von alters her feindlich gegenüber standen.⁴⁰⁰

Für die vorislamische Zeit jedoch, muss Izki wohl in jeder Hinsicht als eine der wichtigsten Oasen Omans bezeichnet werden. Nachdem in Mesopotamien nach der Ur III-Zeit im frühen 2. Jt. v. Chr. die keilschriftlichen Erwähnungen von Makan abbrechen, ist Izki der einzige Ort Omans, der wahrscheinlich in Schriftquellen der Neuassyrischen Periode Erwähnung findet. 1930/31 wurden in Niniveh bei Ausgrabungen durch das British Museum unmittelbar südöstlich des Ishtar-Tempels etwa 120 Fragmente eines mit Inschriften versehenen Kalksteinblocks freigelegt, der etwa in das Jahr 640 v. Chr. zu datieren ist. Die Zeilen 132-135 auf diesem sog. „Ishtar-slab“ lauten:

- 132 Padê, der König von Qade, der in Izke wohnt, die niemals [...]
133 oder assyrisches Gebiet betreten hatten – auf Befehl Assurs und der Mullissu
[*schickten sie*] ihre Gesandten zwecks eines guten Verhältnisses [und eines
Bündnisvertrags]
134 mitsamt ihrer schweren Abgabe. Sie legten eine Strecke von sechs Monaten zurück,
kamen zu mir,
135 fragten nach meinem königlichen Wohlbefinden und flehten meine Herrschaft an.⁴⁰¹

⁴⁰⁰ Wilkinson 1977, 208-209.

⁴⁰¹ Fuchs 1996, 294.

Kurz zusammengefasst besagt die Inschrift also, dass ein König Padê aus dem Land Qade bzw. seine Gesandten nach einer halbjährigen Reise den königlichen Hof in Niniveh erreichten, um Assurbanipal Tribut zu zollen. Der Name der Stadt, aus der Padê stammen soll, kann mit *Is/ z-ki/qi - e* transkribiert werden, was eine erstaunliche Übereinstimmung mit dem modernen Ortsnamen Izki aufweist und eine Gleichsetzung dieser beiden Namen sehr wahrscheinlich macht.⁴⁰²

Interessant ist in diesem Zusammenhang außerdem, dass der lokalen Überlieferung nach Izki als die älteste Stadt des Oman bezeichnet wird und als einer der Plätze gilt, an dem sich der Azd-Stamm nach seiner Einwanderung aus dem Jemen angesiedelt haben sollen.⁴⁰³

Nach einer weiteren Überlieferungstradition war Izki in vorislamischer Zeit ein bedeutender Wallfahrtsort, wo ein Idol namens Jurnan in einer Höhle verehrt worden sein soll.⁴⁰⁴ Der Zugang zu dieser Höhle liegt wohl in der Abbruchkante der Waditerrasse unterhalb des nördlichen Siedlungsbereichs von al-Nizar, etwa 3 m über dem Wadiboden.⁴⁰⁵

Hinsichtlich der Bedeutung von Izki ist es erstaunlich, dass hier bisher nur sporadisch archäologische Untersuchungen durchgeführt wurden.

Die ältesten Untersuchungen fanden Mitte der 1970er Jahre statt. B. Doe verzeichnet vier spätislamische bzw. rezente Fundstellen sowie einige prähistorische Gräber.⁴⁰⁶

Mitte der 1980er Jahre führte P. Costa einen kleinen Survey in Saruj durch. Dabei handelt es sich um ein Plateau westlich der Palmgärten von al-Nizar, das durch einen kleinen Seitenarm

⁴⁰² Potts 1985a 75-76; Potts 1985b 82-83. Hier auch eine ausführliche Diskussion zu m Begriff "Qade".

⁴⁰³ Wilkinson 1977,130; Wilkinson 1983, 189.

⁴⁰⁴ Wilkinson 1977, 236 Anmerkung 3.

⁴⁰⁵ Hanna/al-Belushi 1996, 65. Während der Arbeiten in Izki wurde uns von Ortsansässigen immer wieder über diese Höhle und das Idol, bei dem es sich um ein goldenes Kalb handeln soll, berichtet. Die Mehrheit der Informanten lokalisierte die Höhle genau am oben beschriebenen Ort. Leider war der Zugang zur Höhle weitgehend durch Sediment, Geröll und Müll blockiert, so dass es nicht möglich war, mehr als einige Meter hineinzukriechen. So konnten lediglich die Koordinaten verzeichnet und eine Fundstellenummer zugewiesen werden (Iz1032). Das diese Höhle auch mit abergläubischen Vorstellungen verbunden ist, zeigte sich am 23. November 2006, als uns ein Bewohner von al-Nizar folgende Geschichte erzählte: In den 1980er Jahren versuchten zwei Europäer in die Höhle vorzudringen, um das goldene Kalb herauszuholen. Da sie in der Höhle jedoch nicht atmen konnten, kamen sie mit einer Sauerstoffausrüstung zurück und drangen in die Höhle vor. Einer der Männer kam mit grauen Haaren und blind wieder aus der Höhle, während der zweite nie zurückkehrte.

⁴⁰⁶ Doe 1976, 158, sites 20-22.

des Wadi Halfayn von der Oase abgetrennt ist. Er vermerkte die Reste eines großen bronzezeitlichen Rundgebäudes und eine früheisenzeitliche Besiedlung in diesem Bereich.⁴⁰⁷

1988, also in etwa zeitgleich, nahm ein Team des Bergbau-Museums in Bochum 27 Gräber eines bis dahin unbekanntens Typs auf, die sich im nordwestlichen Bereich des großen Hauptfriedhofs von Izki gruppieren. Da Gräber dieses Typs bisher nirgendwo sonst angetroffen wurden, wurden sie als „Izki-Gräber“ bezeichnet,⁴⁰⁸ und aufgrund der Ausrichtung vorläufig in die Späte Eisenzeit datiert.⁴⁰⁹

3. Die Fundstellen

Die gesamte Oase von Izki wurde durch Feldbegehungen untersucht, allerdings konnten einige Bereiche der Oase für die archäologischen Untersuchungen nicht herangezogen werden. Das gesamte Areal nördlich von Seddi ist mit militärischen Einrichtungen bebaut und daher nicht zugänglich. Außerdem waren im Ostbereich weite Areale durch die in den 1970er und 1980er Jahren verlegten, von der al-Wusta Region durch den Sumail-Pass nach Muscat verlaufenden Gas- und Ölpipelines gestört. Weitere moderne Störungen wurden durch den Bau der neuen, 2003 fertig gestellten Muscat – Nizwa Autobahn verursacht, die östlich der Oase entlang der Ophiolitberge verläuft. Es muss jedoch eingeräumt werden, dass auch ohne diese Störungen die archäologischen Befunde hier nicht sehr dicht waren – eine Beobachtung, die auch in Nizwa gemacht wurde. Anzunehmen ist, dass die Areale im Bereich des Ophiolits nicht genutzt wurden, weil das brüchige Ophiolitgestein nicht als Baumaterial geeignet war. Vorstellbar wäre aber auch, dass eventuell gewisse religiöse Vorstellungen die Leute davon abhielten, in unmittelbarer Nähe dieser schwarzen Berge zu siedeln oder zu bestatten.

Der Schwerpunkt des Surveys lag daher auf dem Bereich der südöstlichen Waditerrasse, dem Kern der Oase mit den angrenzenden Plateaus und Hügelketten sowie dem Bereich westlich der alten Hauptstraße. Da sich im Süden der Sumail-Pass zu einer großen, aufgefächerten Ebene hin öffnet, wurde als südliche Begrenzung des Untersuchungsraumes die neue Autobahn festgelegt, die im Süden der Oase zwischen Izki und Zukait verläuft. Zukait, etwa 2 km südlich der letzten Oasenausläufer Izkis gelegen, wurde bereits Mitte der 1970er Jahre in

⁴⁰⁷ Costa 1988, 18-19.

⁴⁰⁸ Yule 1994, 556.

⁴⁰⁹ Yule 2001, 382.

einem Survey von B. Doe verzeichnet.⁴¹⁰ Zahlreiche und zum Teil noch sehr gut erhaltene Hafit-Gräber, auf den Kämmen und Hängen der Hügel errichtet, bilden dort eine ausgedehnte Nekropole. Bei einem Besuch zeigte sich, dass neben den gut sichtbaren Hafit-Gräbern auf den Hügeln, auch in der Ebene zur Oase von Zukait hin noch etwa 100 stark gestörte Gräber liegen. Da sich keinerlei Spuren einer Siedlung fanden, kann man nicht ausschließen, dass die Nekropole von Zukait mit der bronzezeitlichen Siedlung in Izki in Verbindung stand. Aus Zeitgründen musste Zukait jedoch aus der Untersuchung ausgeklammert werden.

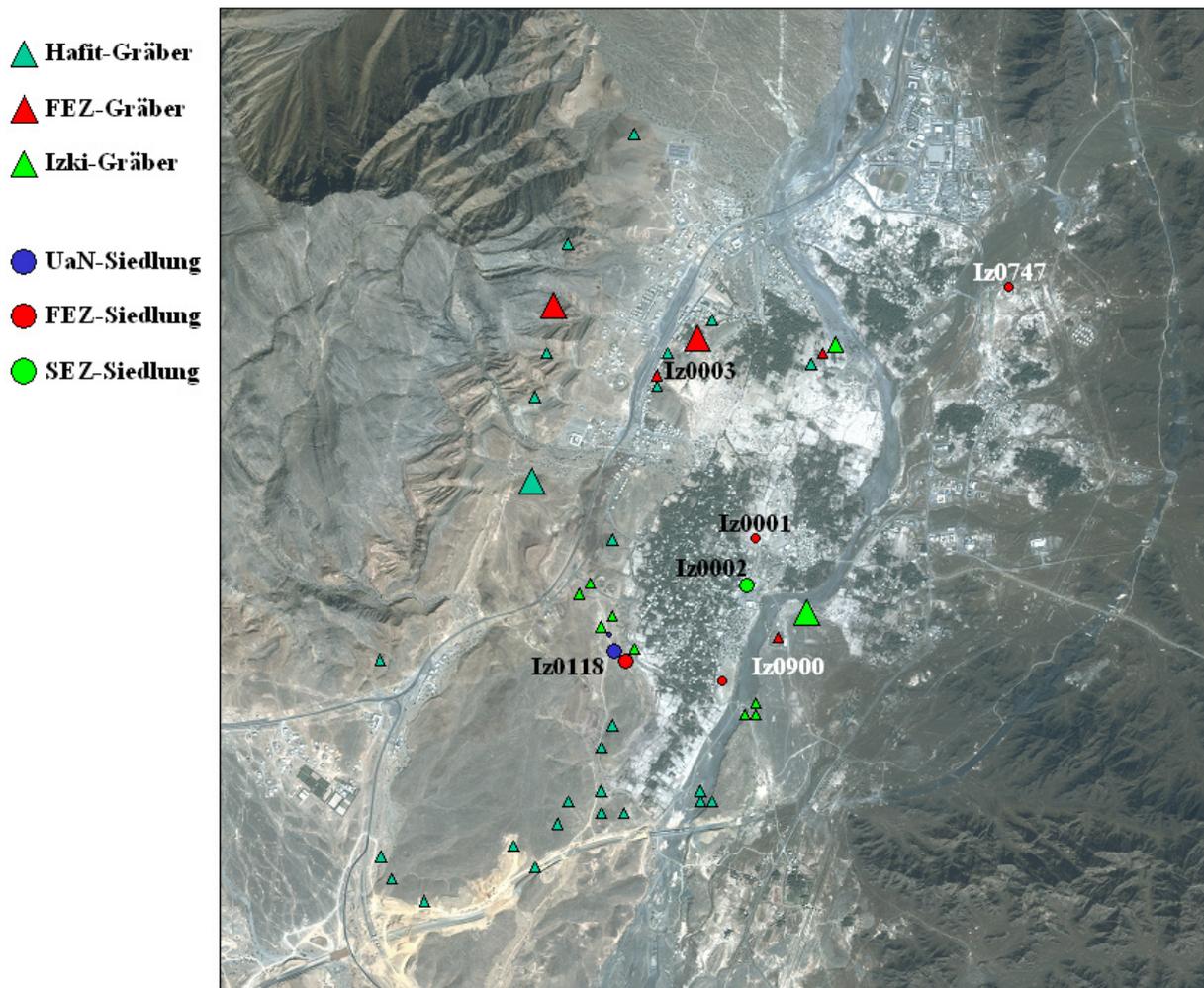


Abbildung 19: Fundstellen in der Oase von Izki

Die Feldarbeiten in Izki wurden vom 10.-21. März und vom 09.-14. Oktober 2004 durchgeführt. Ausgangspunkt der Arbeiten war das Areal von Saruj, das bereits Mitte der

⁴¹⁰ Doe 1976, 158-159, site 19 und 23.

1980er Jahre kurz von P. Costa untersucht wurde.⁴¹¹ Anschließend wurden die südlich gelegenen, flachen Bergrücken und die nördlich gelegene Hügelkette östlich der alten Hauptstraße begangen. Es folgte die Aufnahme der Areale westlich der Hauptstraße, die Gebiete im Norden der Oase, die östliche Waditerrasse und schließlich der Kern der Oase selbst.

Insgesamt wurden in Izki 1041 Fundstellen von der Hafit-Periode bis in die spätsislamische bzw. moderne Zeit verzeichnet. Zwar zeigt diese große Anzahl von Fundstellen, dass die Oase von Izki durch die Jahrtausende intensiv genutzt wurde, aber diese intensive Nutzung führte auch dazu, dass zahlreiche Befunde nur noch schlecht erhalten waren und weder ihre Funktion noch ihr Alter festgestellt werden konnte. Die wichtigsten Fundstellen sind auf Abbildung 19 verzeichnet.

3.1. Die Hafit-Periode

Etwa 250 Hafit-Gräber⁴¹² wurden in Izki verzeichnet – es muss jedoch angemerkt werden, dass eine eindeutige Zuordnung aufgrund der oft stark gestörten Befunde nicht immer möglich war. So besteht gerade bei den völlig abgetragenen Gräbern, von denen sich kaum mehr als die unterste Steinlage erhalten hat, das Problem einer Unterscheidung zwischen Hafit- oder anderen Grabtypen; hier wurde eine Zuordnung zu den Hafit-Gräbern aufgrund des erhaltenen Basisdurchmessers vorgenommen bzw., wo erkennbar, die Konstruktionstechnik mit herangezogen.

Die Hafit-Gräber verteilen sich über mehrere Bereiche, konzentrieren sich aber im wesentlichen auf der Westseite der Oase. Die nördlichsten Gräber liegen westlich der alten Hauptstraße, in der Ebene zwischen der modernen Kläranlage und der neuen Trafostation. Es handelt sich um die Reste von sechs Hafit-Gräbern (Iz0305, Iz0308-Iz0310, Iz0312, Iz0313),

⁴¹¹ Costa 1988, 18-19.

⁴¹² Vogt fasste bereits 1985, 103, die Typen der Hafit- und Bienenkorbgräber zu dem Typ der Hafit-/Bienenkorbgräber zusammen. Da aufgrund des schlechten Erhaltungszustands der Gräber in Izki und ohne Grabung nur sehr bedingt Aussagen zur Typologie der Grabbauten möglich sind und sie sich generell nur durch das verwendete Baumaterial unterscheiden, wird der Begriff "Hafit-Grab" hier synonym für alle Gräber des frühen bis mittleren 3. Jt. v. Chr. verwendet. Vgl. dazu auch Vogt 1985, 58-105.

die alle fast bis auf die Grundmauern abgetragen sind. Zwischen den Hafit-Gräbern finden sich immer wieder eisenzeitliche Gräber. Besonders deutlich wird das an Grab Iz0305, aus dessen Steinen zwei ovale Gräber (Iz0306, Iz0307) mit einem Durchmesser von jeweils 3,00 m unmittelbar an der südlichen und östlichen Seite der Ringmauer von Iz0305 errichtet wurden.

Direkt südlich des gerade beschriebenen Areals ziehen sich die Gräber entlang der Hänge der ersten Vorberge des Jebel Akhdar, bis oberhalb des canyonartigen Einschnitts, der zum Dorf Wuddai führt. Insgesamt sitzen hier 18 Hafit-Gräber (Iz0317, Iz0320-Iz0327, Iz0329, Iz0339, Iz0340, Iz0342, Iz0564, Iz0570, Iz0571, Iz0579, Iz0673) und da sie relativ hoch am Hang liegen und nicht so leicht zugänglich sind, sind sie zum Teil noch relativ gut erhalten. Die beiden Gräber Iz342 und Iz0673 sind die am höchsten gelegenen und größten Gräber dieser Gruppe (Abbildung 20). Sie erreichen einen Basisdurchmesser von etwa 8,00 m, bestehen aus zwei Ringmauern (von denen allerdings nur noch die innere komplett ist) und erreichen noch eine Höhe über 1,50 m. Der Eingang befindet sich im Osten. Beide Gräber sind aus flachen, unbearbeiteten Steinplatten errichtet und entsprechen dem Typ der Bienenkorbgräber. Hier zeigt sich deutlich, dass das verwendete Baumaterial formgebend ist, während sonst kein Unterschied zu den Hafit-Gräbern besteht. Beide Gräber wurden in einem Bereich errichtet, in dem sich die Kalksteine in flachen Platten auffalten, die leicht gebrochen werden können. Alle anderen Gräber dieser Gruppe dagegen sind aus den sonst dort vorkommenden, unregelmäßig gerundeten Kalksteinen errichtet.⁴¹³

Der gesamte West- und Südwestbereich der Oase wird von einem flachen Bergrücken dominiert, der sich vom Fuße des Jebel Akhdar im Nordwesten bis fast nach Zukait im Süden erstreckt. Dieser Bergrücken ist heute im Nordwesten von der Hauptstraße bzw. im Süden von der neuen Muscat-Nizwa Autobahn sowie von einigen Pisten und kleinen Wadirinnen durchschnitten. Über diesen Bergrücken und entlang seiner Ränder verteilen sich über 100 Hafit-Gräber,⁴¹⁴ eine regelrechte Nekropole bilden sie aber vor allem auf dem

⁴¹³ Vogt 1985, 73.

⁴¹⁴ Im östlichen und zentralen Bereich des Bergrückens liegen die Gräber Iz0020-Iz0022, Iz0024, Iz0031, Iz0033, Iz0034, Iz0036, Iz0038, Iz0046, Iz0051-Iz0053, Iz0055, Iz0056, Iz0061, Iz0063, Iz0067, Iz0070, Iz0073, Iz0077-Iz0079, Iz0084-Iz0087, Iz0092, Iz0108, Iz0140, Iz0141, Iz0145, Iz0146, Iz0148-Iz0159, Iz0161-Iz0169, Iz0172-Iz0188, Iz0190, Iz0191, Iz0197-Iz0199 und Iz0203-Iz0211. Im westlichen Bereich liegen die Gräber Iz0717-Iz0724, Iz0727-Iz0733, Iz0735-Iz0737 und Iz0739.

nordwestlichsten Ausläufer des Plateaus, direkt am Fuße des Jebel Akhdar, dass sich hier etwa 30 m über die umliegende Gegend erhebt – allein in diesem Bereich konzentrieren sich 30 Hafit-Gräber (Iz0677-Iz0688, Iz0690-Iz0695, Iz0697, Iz0698, Iz0702-Iz0711). Diese 30 Gräber sind alle relativ groß und schienen auf den ersten Blick Umm an-Nar-Gräber zu sein, da sie anscheinend eine oder eine mehrfache Innengliederung aufwiesen. Wahrscheinlich handelt es sich aber um Hafit-Gräber, die für eisenzeitliche Nachbestattungen umgebaut worden waren (Abbildung 21).



Abbildung 20: Hafit-Grab I0673

Drei weitere Gräber (Iz0713-Iz0715) finden sich mitten in einer Wadirinne, unmittelbar südlich des gerade erwähnten Plateaus und die südlichsten Ausläufer der Nekropole (drei Gräber: Iz0742-Iz0744) erstrecken sich dann wieder entlang des Gebirgsfußes bis dahin, wo die Muscat-Nizwa Straße in Richtung Sinaw abzweigt. Gegenüber, entlang der Südwestkante des Plateaus reihen sich weitere 23 Hafit-Gräber auf (Iz0799-Iz0806, Iz0808, Iz0810, Iz0814-Iz0821, Iz0823-Iz0827).

Weitere 37 Hafit-Gräber (Iz0213, Iz0214, Iz0220, Iz0221, Iz0223-Iz0233, Iz0235, Iz0236, Iz0239, Iz0240, Iz0259, Iz0261, Iz0264, Iz0267-Iz0271, Iz0275-Iz0284) liegen auf einer

Kette von drei niedrigen Hügeln, östlich der alten Hauptstraße, die sich von dem großen Plateau aus nach Norden bis Harat al-Raha erstrecken.

Ein einzelnes Hafit-Grab (Iz0797) konnte auf dem ansonsten eisenzeitlichen und islamischen Gräberfeld Iz0406 an der Wadikante östlich von Harat al-Raha lokalisiert werden. Ein weiteres isoliertes Hafit-Grab liegt östlich von Maghiouth (Iz0745).⁴¹⁵

Eine letzte Gruppe von 23 Hafit-Gräbern (Iz0946, Iz0972, Iz0973, Iz0977, Iz0979-Iz0981, Iz0988-Iz0991, Iz0994-Iz0998, Iz1000, Iz1001, Iz1003, Iz1005, Iz1007, Iz1010, Iz1012, Iz1013 und Iz1016) konzentriert sich schließlich auf der östlichen Waditerrasse, ganz im Südwesten des Hauptfriedhofs (Iz0900) von Izki.



Abbildung 21: gestörtes Hafit-Grab Iz0721

⁴¹⁵ In Hinblick auf eine mögliche Verlängerung des Projekts, war Izki von Jutta Häser und dem Verfasser bereits am 05.11.2002 kurz besucht worden. Dieses Grab war ursprünglich als Mag01 aufgenommen, später dann als Iz0745 in die aktuelle Zählung des Surveys eingehängt worden.

Die Hafit-Gräber wurden alle aus örtlich anstehendem, unbearbeitetem Kalkstein errichtet. Der Basisdurchmesser dieser Gräber reicht von 3,50 m bis 9,00 m, wobei der Schwerpunkt bei Durchmessern von 4,00, 5,00, 6,00 und 7,00 m liegt – nur wenige Beispiele haben einen Durchmesser größer als 7,00 m. Soweit erkennbar, bestanden die meisten aus zwei Ringmauern, während anscheinend die großen Exemplare auch mehr als zwei Ringmauern aufweisen können. Bei einigen Hafit-Gräbern scheint die Kammer unterteilt gewesen zu sein, wobei aber nicht immer eindeutig ersichtlich war, ob es sich um ein ursprüngliches Konstruktionsmerkmal oder um spätere Umbauten handelt. Die Gräber sind alle relativ gestört. Sie wurden meist bis auf die Grundmauer abgetragen, die wenigsten Exemplare stehen noch mehr als 1,00 m hoch an und nur drei Gräber sind noch bis zu 2,00 m hoch erhalten – nur bei diesen drei Gräbern war der Eingangsbereich im Osten noch eindeutig nachweisbar.

Im Bereich einiger der Hafit-Gräber (z.B. Iz0745) fanden sich unbearbeitete weiße Kalksteinbrocken, mit denen die Gräber möglicherweise bedeckt waren. Ein ähnlicher Befund ließ sich auch in Ibra⁴¹⁶ beobachten. Diese Kalksteinbrocken sollten wohl ähnlich wie die weißen bearbeiteten Kalksteinblöcke, die sog. „sugar-lumps“ der Umm an-Nar-Gräber, die hellen Gräber von der dunklen Umgebung abheben.

Originär hafit-zeitliche Funde kamen in den Gräbern nicht zutage. Auffällig ist jedoch die hohe Zahl an Nachbestattungen in den Hafit-Gräbern. Umbauten für Nachbestattungen ließen sich an mehreren Gräbern nachweisen. Am deutlichsten wird das jedoch an den Hafit-Gräbern, aus denen Keramik oder früheisenzeitliche Kleinfunde geborgen werden konnte. In insgesamt 83 Gräbern kam noch Keramik vor. In einem Grab (Iz0046) fand sich Umm an-Nar-Keramik, zwei Gräber (Iz0312, Iz0821) enthielten islamische Keramik und in 80 Gräbern⁴¹⁷ konnten früheisenzeitliche Scherben gefunden werden. Nach der Keramik zu urteilen, wurde zumindest ein Grab doppelt wiederbelegt, nämlich in der Umm an-Nar-Periode und der Frühen Eisenzeit (Iz998). Das bedeutet also, dass mindestens jedes dritte

⁴¹⁶ Schreiber 2005, 263.

⁴¹⁷ Iz0020, Iz0021, Iz0024, Iz0031, Iz0036, Iz0038, Iz0056, Iz0061, Iz0078, Iz0079, Iz0084-Iz0087, Iz0151, Iz0203, Iz0207, Iz0208, Iz0211, Iz0213, Iz0214, Iz0221, Iz0223-Iz0225, Iz0228, Iz0231, Iz0233, Iz0235, Iz0236, Iz0239, Iz0240, Iz0261, Iz0264, Iz0268, Iz02269, Iz0271m Iz0275, Iz0276, Iz0278, Iz0279, Iz0283, Iz0284, Iz0305, Iz0309, Iz0310, Iz0313, Iz0693, Iz0702-Iz0704, Iz0714, Iz0723, Iz0730, Iz0731, Iz0745, Iz0804, Iz0808, Iz0815, Iz0817, Iz0818, Iz0824, Iz0825, Iz0972, Iz0977, Iz0980, Iz0981, Iz0984, Iz0985, Iz0989, Iz0991, Iz0996, Iz0997, Iz1000, Iz1001, Iz1003, Iz1007, Iz1013, Iz1016.

Grab wiederbelegt wurde; der Schwerpunkt dieser Nachbestattungsaktivitäten liegt eindeutig in der Frühen Eisenzeit.⁴¹⁸

Siedlungsreste der Hafit-Periode konnten nicht nachgewiesen werden. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass einige Bereiche, etwa auf dem Südwestplateau (Iz0059, Iz0065) oder südlich des Hauptfriedhofs (Iz0900), wo sich Reste von undefinierbaren Strukturen ohne Funde erhalten haben, bereits zu dieser Zeit genutzt wurden.

3.2. Die Umm an-Nar-Periode

Die Siedlung der folgenden Umm an-Nar-Periode liegt an der Ostkante des Südwestplateaus, im Bereich von Saruj,⁴¹⁹ oberhalb eines Seitenarms des Wadi Halfayn und direkt gegenüber den Palmgärten von al-Nizar. Bei dem Hauptmonument (Iz0005) der Siedlung handelt es sich um die Reste eines runden Steinkreises mit einem Durchmesser von 20,00 m, der aus riesigen unbearbeiteten Felsbrocken über einem natürlichen Felsen errichtet wurde (Abbildung 22). Die Westseite der Struktur ruht auf dem Plateau, während der Rest des Kreises sich den Osthang hinunterzieht. An der Westseite stehen die Felsbrocken noch bis zu drei Lagen hoch an (etwa 1,50 m), während der Rest der Struktur nur noch zwischen ein und zwei Lagen hoch erhalten ist, da im Laufe der Zeit zahlreiche große Steine, die von der Struktur stammen, den Hang hinuntergerollt sind. Im Inneren des Steinkreises sind die Fundamente eines kleinen rechteckigen Gebäudes (3,00 x 5,00 m) sichtbar, die aus relativ kleinen, unbearbeiteten Steinen bestehen. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei nicht um die Reste eines originären Gebäudes, sondern um einen späteren Einbau. Interessant ist die Frage, warum diese Anlage an einem Hang errichtet wurde. Da solche runden Strukturen in der Regel als Plattformen bzw. Unterbau für Gebäude dienten,⁴²⁰ muss ein beträchtlicher Aufwand betrieben worden sein, um in einer derartigen Hanglage eine ebene Plattform anzulegen. Im Innern des Kreises, aber auch um das Bauwerk verstreut fanden sich Umm an-Nar-Scherben, die eine Datierung in das 3. Jt. v. Chr. belegen. Außerdem können einige weitere Monumentalbauten, etwa aus

⁴¹⁸ Nachbestattungen in Hafit-Gräbern sind ein weitverbreitetes Phänomen, für das sich zahlreiche Belege finden lassen, vgl. etwa die Auflistung bei Vogt 1985, 87-88. Auch in Ibra konnte diese Sitte beobachtet werden, Schreiber 2005, 265.

⁴¹⁹ Costa 1988, 18-19.

⁴²⁰ Schreiber 1998, 105.

Bidyah (Bid-4),⁴²¹ Amlah-4,⁴²² Rawdah,⁴²³ Wihi al-Murr,⁴²⁴ Farq⁴²⁵ oder Ibra⁴²⁶ als Parallele herangezogen werden.



Abbildung 22: UaN-zeitliches Rundgebäude Iz0005 von NO

Die zugehörige Siedlung (Iz0118) liegt etwa 100 m südlich von Iz0005, direkt am Osthang des Plateaus und unmittelbar am Rand des Wadis. Hier konzentrieren sich zahlreiche Fundament- und Terrassenreste (z.B. Iz0129, Iz0130) auf einem etwa 1 ha großem Areal. Ursprünglich war der Siedlungsbereich wohl größer, aber der östliche Teil des Areals ist durch das Wadi zum Teil bereits wegerodiert. Die Oberfläche des gesamten Areals ist zwar bedeckt mit zahlreichen früheisenzeitlichen Scherben, aber es fanden sich hier nur wenige

⁴²¹ al-Tikriti 1989, Taf. 83.

⁴²² de Cardi et al. 1976, 113, Abb. 10.

⁴²³ Doe 1976, 161, Abb. 34.

⁴²⁴ Doe 1976, 163, Abb. 35.

⁴²⁵ Doe 1976, 159-160, Abb. 33; Schreiber im Druck; vgl. auch „Fundstellen Nizwa“ unten.

⁴²⁶ Schreiber 2005, 255, Abb. 3.

undiagnostische Umm an-Nar-Scherben. Auch wenn die Beziehung der architektonischen Reste zueinander ohne Grabung nicht eindeutig geklärt werden kann, so scheinen sie doch zwei unterschiedliche Nutzungsphasen zu repräsentieren. Wahrscheinlich stammen die Fundamentreste, die aus großen Wadisteinen errichtet wurden, aus dem 3. Jt., wie etwa eine große Rundstruktur (Iz0116) aus großen unbearbeiteten Steinen mit einem Durchmesser von etwa 13,00 m, während die Fundamentreste aus kleineren Steinen wohl in die Früheisenzeit datiert werden können. Einige der Hausterrassen (Iz0114?) sind möglicherweise auch erst in islamischer Zeit angelegt worden und könnten in Verbindung stehen mit dem kleinen islamischen Friedhof Iz0120, der auf dem prähistorischen Siedlungsareal angelegt wurde. Nach Osten zum Wadi hin, war die Plattform und die Siedlung wahrscheinlich über die gesamte Länge mit einer Mauer aus großen unbearbeiteten Steinen befestigt, die sich noch an mehreren Stellen verfolgen lässt (Iz0012, Iz0113, Iz0119, Iz0122, Iz0135). Die doppelschalige Mauer ist zwischen 1,00-1,50 m breit und zwischen den großen Steinen mit kleinem Geröll und Kieseln aufgefüllt; kaum mehr als die unterste Lage hat sich erhalten. Auch an der Hangkante des Südwestplateaus, direkt oberhalb der Siedlung Iz0118, lief eine ursprünglich durchgehende Mauer, die noch in drei Abschnitten erhalten ist (Iz0040, Iz0098, Iz0110). Sie ist in derselben Konstruktionsweise errichtet worden wie die oben erwähnte Mauer, erreichte aber an manchen Stellen eine Breite von bis zu 2,00 m. Diese Mauer sicherte die Siedlung wahrscheinlich nach Westen hin.

Weitere eindeutige Siedlungsspuren des 3. Jt. v. Chr. konnten nicht gefunden werden. Auf der Südspitze des Bergsattels, auf dem das alte Viertel von al-Nizar liegt, befindet sich ein unbebautes Areal, auf dem ein islamischer Friedhof (Iz1023) angelegt wurde. Die Gräber sitzen auf prähistorischen Siedlungsstrukturen (Iz1028). Erkennbar sind rechtwinklige Mauerreste aus großen unbearbeiteten Steinen; leider wurde ein großer Bereich im Westen und Südwesten des Areals abgeschoben und planiert, sodass keine eindeutigen Grundrisse mehr erkennbar sind. Während die aus mittelgroßen Steinen errichtete Befestigungsmauer der Südost- und Südseite mit dem islamischen Turm Iz1026 in Verbindung steht, haben sich an der Westseite einige Abschnitte einer Mauer aus großen, unbearbeiteten Steinen erhalten. Zwar fanden sich außer früheisenzeitlicher Keramik keinerlei prähistorische Scherben, aber die Konstruktionsweise der Gebäudereste aus großen unbearbeiteten Steinen erinnert sehr an die Umm an-Nar-Siedlung Iz0118 und die dort erhaltenen Mauerreste. Möglicherweise saß hier, direkt gegenüber von Iz0118 ein weiteres Umm an-Nar-zeitliches Siedlungsareal.

Umm an-Nar-Gräber wurden nicht beobachtet. Es ist vielmehr anzunehmen, dass die Toten zu dieser Zeit in den älteren Hafit-Gräbern bestattet wurden; zumindest in zwei Hafit-Gräbern

(Iz0046, Iz0998) ist das über die darin gefundenen Umm an-Nar-Scherben nachweisbar. Einige der großen Gräber (Iz0690, Iz0693-Iz0695, Iz0705, Iz0707, Iz0710, Iz0711, Iz0718-Iz0722, Iz0724 und Iz0727) im Nordwestbereich des Südwestplateaus scheinen eine einfache oder mehrfache Innengliederung aufzuweisen (vgl. oben), was als Merkmal von Umm an-Nar-Gräbern angesehen werden könnten, wobei es sich aber wohl eher um eisenzeitliche Um- oder Einbauten handelt. Letztendlich kann diese Frage jedoch nur durch Ausgrabungen geklärt werden.

3.3. Die Wadi Suq-Periode und die Späte Bronzezeit

Wie in vielen anderen Oasen auch, konnte auch in Izki kein Nachweis für die Wadi Suq-Periode bzw. die Späte Bronzezeit erbracht werden. Im Vergleich zu den vorhergehenden Perioden weisen Gräber der Wadi Suq-Periode eine große Typenvariation auf.⁴²⁷ Demnach könnte es sich bei einigen Gräbern oder Grabtypen in Izki um Bestattungen des 2. Jt. v. Chr. handeln. So konnten auf dem Südwestplateau einige halbunterirdische Grabkisten verzeichnet werden, die durch einen ovalen Steinkranz an der Oberfläche markiert waren, aber im Prinzip nur erkennbar waren, weil sie von Grabräubern ganz oder zum Teil freigelegt worden waren. Bei Iz0037, Iz066 und Iz0212 handelt es sich um einfache längliche Grabkisten, die etwa 2,00-2,50 m lang, 1,00 m breit und Südost-Nordwest ausgerichtet sind. Die Gräber Iz0090 und Iz0091 weisen eine etwas größere Abmessung (3,00 m lang und 2,00 m breit), aber die selbe Ausrichtung auf. Die beiden Steinkisten Iz0170 und Iz0171 sind dagegen eher Ost-West ausgerichtet. Zwei solcher Gräber fanden sich auch auf dem Friedhof Iz0406 (Iz0807, Iz0809). Diese Strukturen erinnern an die einfachen Grabkisten für Einzelbestattungen der Friedhöfe in Samad.⁴²⁸

Ein anderer Grabtyp sind Iz0075, Iz096 und Iz0097, bei denen es sich um Wadi Suq- oder spätbronzezeitliche Langgräber für Kollektivbestattungen handeln könnte. Erkennbar sind Reste von länglich-ovalen oder länglich-rechteckigen Steinsetzungen, die in Nordwest-Südost-Richtung orientiert sind und alle auf dem Südwestplateau liegen. Iz0075 ist 10,00 m lang und 3,50 m breit. Erhalten hat sich eine Steinlage, etwa 0,30 m hoch. Die beiden anderen Gräber sind nur 7,00 m lang und 2,50 m breit. Über ihren Aufbau und darüber, ob es sich um

⁴²⁷ Vogt 1985, 183-215; Potts 1990, 237-243.

⁴²⁸ Vogt 1981, 219-220, Abb. 55; Vogt 1985, 209-215, Taf. 98-102.

unterirdische oder oberirdische Grabanlagen handelt, kann keine Aussage getroffen werden. Langgräber, sowohl unterirdisch als auch oberirdisch, sind eigentlich eine typische Grabform des Nordoman⁴²⁹ und sind bisher mit kleineren Abmessungen in Zentraloman⁴³⁰ zwar beobachtet, aber noch nie ausgegraben worden, sodass ihre Datierung nicht bekannt ist.

Ein dritter Grabtyp, der möglicherweise auch in die Wadi Suq-Periode datiert werden könnte, sind einfache Kreise, aus großen Steinen errichtet (Iz0203-Iz0210). Sie liegen auf dem ersten der drei Hügel, die sich nördlich an das Südwestplateau anschließen. Es handelt sich um etwa acht Gräber, die jedoch größtenteils so gestört sind, dass sie miteinander eine Art „cluster“ bilden. Sie weisen einen Durchmesser von 3,00 – 4,00 m auf. Das größte Grab (Iz0966) dieses Typs hat einen Kranz aus großen runden Steinen mit einem Durchmesser von 5,00 m, der mit kleinen Kieselsteinen gefüllt ist. Es liegt isoliert zwischen den modernen Häusern von al-Yaman. Insgesamt ähneln diese Gräber in etwa den Grabtypen in Qorin al-Sahhaimah⁴³¹ oder Ghul.⁴³²

Insgesamt konnten in Izki vier Wadi Suq-Scherben aufgesammelt werden. Eine fand sich im Bereich von wahrscheinlich früheisenzeitlichen Gräbern (Iz0049) und die drei anderen im Hafit-Grab Iz0313 und stammen von einer Nachbestattung (vgl. unten). Leider konnte bei keiner der hier beschriebenen Strukturen Keramik oder Kleinfunde aufgesammelt werden, sodass ausdrücklich angemerkt werden muss, dass der Datierungsvorschlag rein hypothetisch ist – eine jüngere Datierung in die Früheisenzeit kann ebenfalls nicht ausgeschlossen werden!

⁴²⁹ Wadi Suq-zeitliche Langgräber sind aus Shimal und al-Khatt bekannt, beschränken sich aber in ihrer Verbreitung auf Ra's al-Khaimah (Vogt 1985, 274), während spätbronzezeitliche Langgräber aus Qattarah und al-Qusais bekannt sind, vgl. Velde 2003, 104, Tab. 1 und die dort angegebene Literatur.

⁴³⁰ Solche Gräber sind aus Sa'a Sidri, Doe 151, Abb. 26 (site 1) und al-Feg im Wadi Sarin bekannt, Doe 1976, 151, Abb. 27 und Taf. 12 (site 2). Vgl. dazu auch Yule et al. 1994, 403-404, Abb. 14 bzw. Yule 1994, 559, Abb. 18, der diesen Typ aufgrund seiner NW-SO-Ausrichtung in die frühislamische Periode datiert. Es muss jedoch angemerkt werden, dass aber auch die bronzezeitlichen Langgräber diese Ausrichtung aufweisen. Eine annähernd ähnliche Struktur wurde vom Verfasser bei einem Besuch am 13.11.2002 in Bowshar beobachtet. Ovale Gräber von beträchtlicher Länge finden sich auch in einem prähistorischen Gräberfeld bei al-Jardah. Dank an Nasser al-Jahwari, der mir dieses Gräberfeld am 25.11.2005 zeigte.

⁴³¹ Yule/Weisgerber 1996, 145, Abb. 5. Ursprünglich in die Späte Eisenzeit datiert (Yule 1994, 556), erbrachte eine Grabung 1995 Material des 2. Jt. v. Chr., Yule/Weisgerber 1996, 146-150.

⁴³² Yule 1994, 550 und Taf. 23a.

3.4. Die Frühe Eisenzeit

Mit dem Beginn der Frühen Eisenzeit um etwa 1300 v. Chr. nimmt die Zahl der Fundstellen erheblich zu. Zwei Siedlungen und zahlreiche Gräber konnten aufgenommen werden.

Wie eine dichte Streuung von früheisenzeitlicher Keramik zeigt, wurde während der Frühen Eisenzeit die Siedlung des 3. Jt. v. Chr. (Iz0118) wieder belegt, genauso wie die monumentale Struktur Iz0005 (vgl. oben). Ein Großteil der sichtbaren Fundamentreste stammt wohl aus dieser Zeit.

Eine zweite, kleinere Siedlung (Iz0747) liegt östlich des Wadi Halfayn, etwa 1 km nördlich des alten Kerns von Maghiouth.⁴³³ Hier entstanden im Laufe der letzten Jahre einige Neubauten auf einem früheisenzeitlichen Siedlungsareal. Erhalten haben sich etwa sechs bis acht niedrige, nur wenige Meter hohe Hügel, bei denen es sich wohl um Hausreste handelt. Sie verteilen sich zwischen den modernen Häusern und sind zum Teil in die Höfe der Neubauten integriert oder überbaut. Ursprünglich dürfte die Zahl dieser Haushügel höher gewesen sein, aber durch die Neubauaktivitäten wurden wahrscheinlich einige dieser archäologischen Denkmäler zerstört. Im Süden ist das Siedlungsareal bereits stark von einem Seitenarm des Wadi Halfayn „angefressen“, so dass wohl auch in diesem Bereich archäologische Reste verloren gegangen sind. Der größte Haushügel mit einem Durchmesser von etwa 7,00 m liegt im Südwestbereich der modernen Siedlung, auf einem freien Platz⁴³⁴ fast unmittelbar an der Abbruchkante zum Seitenarm des Wadi Halfayn. Am Fuße dieses Hügels sowie in seiner Umgebung sind einige Fundamentreste sichtbar. Während bei den nördlicheren Hügeln nur wenige Scherben gefunden wurde, konzentrierte sich die Oberflächenkeramik im Bereich des großen südlichen Hügels. Die meisten Scherben jedoch waren im Laufe der Zeit fortgespült worden und fanden sich daher unterhalb der Abbruchkante der südlich gelegenen Erosionsrinne, direkt im Wadi.

⁴³³ Diese Fundstelle wurde bereits am 05.11.2002 bei einem kurzen Besuch aufgenommen und als Mag02 bezeichnet, später dann als Iz0747 in die aktuelle Survey-Nummerierung übertragen.

⁴³⁴ Nach Auskunft der Anwohner soll auf diesem Platz eine Moschee errichtet werden.



Abbildung 23: Einstiegsloch eines wahrscheinlich früheisenzeitlichen *falaj* bei Iz0747

Der interessanteste Befund im Bereich dieser Siedlung ist ein aufgelassener *falaj*. Kennzeichnend ist er durch einige flache, mittlerweile verfüllte Einstiegslöcher (Durchmesser knapp 2,00 m) die entlang der modernen Zufahrtsstraße der Siedlung verlaufen (Abbildung 23). Der *falaj* lässt sich ausgehend vom westlichsten Neubau der Siedlung über eine Strecke von etwa 200 m in Richtung Wadi Halfayn verfolgen; über diese Strecke verteilen sich elf Einstiegslöcher in einem Abstand von 18,00-20,00 zueinander. Zwei der Einstiegslöcher waren, der hellen Farbe des Aushubs nach zu urteilen, in jüngerer Zeit aus unbekanntem Gründen nachgegraben worden. Am Rand des Wadi Halfayn hören die Einstiegslöcher auf. Erkennbar sind hier einige modern betonierte Einstiegslöcher eines anderen *falaj*, der in Nordwest-Südost-Richtung verläuft. Im nordöstlichen Bereich der Siedlung liegt mit über 5,00 m Durchmesser das größte und anscheinend auch das tiefste Einstiegsloch, wobei es sich hier aber wohl nicht um ein Einstiegsloch handelt, sondern möglicherweise um die Stelle, an der das Wasser an die Oberfläche kam und entnommen werden konnte (*sharia*) – weiter nach Osten lässt sich der *falaj* jedenfalls nicht mehr weiterverfolgen. Unmittelbar östlich der Siedlung laufen einige Pipelines entlang, die durch hoch aufgeworfene Erdwälle gekennzeichnet sind; auch östlich der Störungen konnten keine Anzeichen eines *falaj* mehr erkannt werden.

Zwar fanden sich im Bereich der Einstiegslöcher keine Scherben, dennoch kann für diesen *falaj* wohl mit ziemlicher Sicherheit ein früheisenzeitliches Datum angenommen werden:

Es gibt im Bereich der Siedlung keinerlei Hinweise, die auf eine Besiedlung nach der Frühen Eisenzeit hindeuten. Weder Scherben noch architektonische Reste der Späten Eisenzeit oder der älteren islamischen Perioden wurden gefunden, d.h., dass die Siedlung in oder nach der Frühen Eisenzeit aufgelassen wurde, und dann das Areal erst in moderner Zeit wieder bebaut wurde.

Wahrscheinlich wurde das Grundwasser westlich im Wadi Halfayn angezapft und mit dem *falaj* unterirdisch in die Siedlung geleitet, wo es im nordöstlichen Bereich an die Oberfläche trat. Dass der *falaj* weiter nach Osten verlief, ist eher unwahrscheinlich, da im gesamten Bereich östlich von Maghiouth keinerlei Siedlungsspuren mehr gefunden wurden.

Die Einstiegslöcher weisen einen relativ kleinen Durchmesser auf und der Aushub, der normalerweise kranzförmig um die Einstiegslöcher aufgehäuft wurde, ist weitgehend wegerodiert, so dass nur noch ein flacher Ring vorhanden ist. Außerdem ist der Aushub genauso dunkel, wie der umliegende gewachsene Boden, während bei den beiden nachgegrabenen Einstiegslöchern der Aushubsring wesentlich höher und heller ist, als der umliegende Boden. All das bestätigt ein hohes Alter dieser Bewässerungsanlage. Als ein weiteres Kriterium kann der enge Abstand zwischen den Einstiegslöchern herangezogen werden, der auch an anderen früheisenzeitlichen *aflaj* beobachtet wurde.⁴³⁵

Ein weiteres früheisenzeitliches Siedlungsareal lag wahrscheinlich im Bereich des heutigen Zentrums der Oase, auf dem Ophiolitsattel, auf dem heute die Quartiere von al-Yaman und al-Nizar liegen. Früheisenzeitliche Scherben kamen zum Beispiel auf einem Sporn zutage, der sich nordwestlich der Umfassungsmauer von al-Yaman über die aufgelassenen Felder der Umgebung erhebt. Auf diesem Sporn liegt ein islamischer Friedhof (Iz0001) mit mehreren Dutzend Gräbern. An der Oberfläche finden sich zahlreiche früheisenzeitliche Scherben, aber außer den Resten einer möglichen Befestigungsmauer aus relativ großen unbearbeiteten Steinen an der Westkante des Sporns, scheinen keinerlei Strukturen mit den Scherben vergesellschaftet zu sein. Wahrscheinlich stammen die Scherben von einem Siedlungsareal, die beim Abtiefen der islamischen Gräber an die Oberfläche gelangten. Weitere

⁴³⁵ Eng beieinander liegende Einstiegslöcher wurden auch bei den *aflaj* in Muweilah (Mouton 2001, 230) und al-Madam (Cordoba/Mouton 2001, 41) beobachtet, kommen aber auch bei späteren Beispielen vor, Boucharlat 2003, 165.

früheisenzeitliche Scherben fanden sich auf der Südspitze des Ophiolitsattels, auf dem Friedhofsgelände südlich von al-Nizar; sie stehen wahrscheinlich mit den von den Gräbern überlagerten Strukturen in Verbindung.

Früheisenzeitliche Bestattungen konnten zahlreich nachgewiesen werden, über die Grabbauten dieser Periode in Izki können jedoch kaum Aussagen getroffen werden, da sie meist einen extrem schlechten Erhaltungszustand aufweisen.

Neben den mindestens 80 Nachbestattungen in den älteren Hafit-Gräbern konnten die Reste von etwa 475 früheisenzeitliche Gräber aufgenommen werden.

Die früheisenzeitlichen Gräber liegen meistens im Bereich der Hafit-Gräber und wurden wohl häufig auch aus den Steinen dieser Gräber errichtet. Soweit erkennbar, weisen sie einen ovalen, länglich-ovalen oder runden Grundriss mit einem Durchmesser von 2,00 - 4,00 m auf. Ausgerichtet sind sie in der Regel Ost-West oder Nordost-Südwest. Erhalten hat sich selten mehr als die unterste Steinlage, so dass das Aussehen der Gräber nicht rekonstruierbar ist und nicht mit anderen bekannten Grabtypen verglichen werden kann.

In der Ebene zwischen moderner Trafoanlage und Klärwerk liegen drei früheisenzeitliche Gräber (Iz0306, Iz0307 und Iz0311). Die beiden ovalen Gräber Iz0306 und Iz0307 wurden aus Steinen des Hafit-Grabes Iz0305, unmittelbar an dessen südlicher und östlicher Seite der Ringmauer errichtet.

Wie oben bereits beschrieben, liegen einige Hafit-Gräber an den Hängen der westlichen Vorberge des Jebel Akhdar. Im Hangbereich unterhalb dieser Hafit-Gräber entstand während der Frühen Eisenzeit eine ausgedehnte Nekropole. Insgesamt konnten hier knapp 340 stark gestörte Gräber aufgenommen werden. Sie lassen sich grob einteilen in freistehende Grabbauten,⁴³⁶ die entweder länglich-oval in Ost-West-Richtung orientiert sind und eine Länge von durchschnittlich 2,00-3,00 m aufweisen oder rund-oval mit einem Durchmesser zwischen 2,00 und 3,50 m sind. Daneben gibt es Gräber, die die natürlich anstehenden Felsen in das aufgehende Mauerwerk integrieren bzw. an große Steine oder isolierte Felsen angebaut

⁴³⁶ 150 Gräber: Iz0318, Iz0319, Iz0328, Iz0335, Iz0343-Iz054, Iz0356, Iz0357, Iz0359-Iz0362, Iz0362, Iz0364, Iz0366, Iz0379, Iz0381-Iz0384, Iz0386, Iz0387, Iz0389, Iz0391, Iz0392, Iz0394-Iz0396, Iz0398-Iz0401, Iz0407, Iz0410, Iz0412-Iz0414, Iz0416-Iz0424, Iz0428, Iz0456-Iz0470, Iz0501, Iz0502, Iz0504-Iz0515, Iz0528, Iz0529, Iz0532-Iz0535, Iz0538, Iz0552-Iz0555, Iz0557-Iz0563, Iz0565-Iz0569, Iz0572-Iz0574, Iz0578, Iz0580, Iz0581, Iz0586-Iz0600, Iz0616, Iz029-Iz038, Iz0647, Iz0648, Iz0653-Iz0659 und Iz0670-Iz0672.

sind⁴³⁷ und je nach Beschaffenheit der Felsen entweder eine längliche Form aufweisen oder aus einer halbrunden Mauer bestehen, die vor solch einen Felsen gesetzt ist (Abbildung 24). Schließlich gibt es Gräber, die unter Einbeziehung der natürlichen Bodengegebenheiten in Gruppen aneinander gebaut sind⁴³⁸ – aufgrund ihrer Anpassung an die natürlichen Gegebenheiten folgen diese Gräber keiner einheitlichen Ausrichtung. Abgesehen von einigen Hafit-Gräbern, steht an diesem Hang kaum ein Grab noch mehr als 0,50 m hoch an. Ursprünglich durfte sich diese Nekropole bis in die Ebene am Fuße des Hanges erstreckt haben; durch die moderne Bebauung sind jedoch bis auf wenige Ausnahmen fast alle Gräber in diesem Bereich zerstört. Insgesamt gesehen spiegelt dieser Befund das große Gräberfeld in Tiwi wider, wo ebenfalls neben freistehenden Gräbern Gräber an großen Felsen errichtet wurden.⁴³⁹ Nur in neun dieser Gräber (Iz0334, Iz0344, Iz0352, Iz0397, Iz0408, Iz0446, Iz0624, Iz0636 und Iz0640) fanden sich einige wenige Keramikscherben, die alle eindeutig in die Frühe Eisenzeit zu datieren sind.

Die Reste der Fundamente von 25 weiteren früheisenzeitlichen Gräbern⁴⁴⁰ finden sich verteilt auf dem großen Südwestplateau. Auch hierbei handelt es sich einerseits um rund-ovale Gräber mit einem Durchmesser von 2,00-4,00 m, und andererseits um länglich-ovale Gräber, die hauptsächlich Ost-West bzw. Nordwest-Südost ausgerichtet sind. Im Nordwesten des Plateaus liegen vier Gräber (Iz0689, Iz0696 und Iz0699-0701) im Bereich der Hafit-Nekropole und wurden auch aus den Steinen der älteren Gräber errichtet.

⁴³⁷ 54 Gräber: Iz0333, Iz0334, Iz0336-Iz0338, Iz0341, Iz0355, Iz0358, Iz0363, Iz0365, Iz0367-Iz0378, Iz0380, Iz0385, Iz0388, Iz0390, Iz0393, Iz0397, Iz0408, Iz0409, Iz0411, Iz0415, Iz0425, Iz0426, Iz0429-Iz0433, Iz0479, Iz0503, Iz0516-Iz0520, Iz0530, Iz0531, Iz0536, Iz0537, Iz0551, Iz0556, Iz0661 und Iz0662.

⁴³⁸ 123 Gräber. In der Regel bestehen diese Gruppen aus etwa 3-12 Gräbern (Iz0471-Iz0478, Iz0480-Iz0485, Iz0486-Iz0495, Iz0496-Iz0500, Iz0521-Iz0527, Iz0539-Iz0550, Iz0575-Iz0577, Iz0582-Iz0585, Iz0601-Iz0606, Iz0607-Iz0610, Iz0611-Iz0615, Iz0617-Iz0628, Iz0639-Iz0646, Iz0649-Iz0652, Iz0663-Iz0669), die größte Gruppe umfasst 22 Gräber (Iz0434-Iz0455).

⁴³⁹ Schreiber/Häser 2004, 323-324.

⁴⁴⁰ Iz0042-Iz0045, Iz0047-Iz0050, Iz0054, Iz0057, Iz0058, Iz0060, Iz0064, Iz0068. Die Gräber Iz0689, Iz0696, und Iz0699-0701 liegen im Nordwesten des Plateaus, während sich die Gräber Iz0725, Iz0726, Iz0734, Iz0738, Iz0740 und Iz0741 im Südwesten des Plateaus konzentrieren. Aus dem Bereich von Grab Iz0049 stammt eine Wadi-Suq-Scherbe, so dass für diese Gräber eventuell auch eine ältere Datierung in Frage kommt.



Abbildung 24: früheisenzeitliches Grab Iz0355

Ein weiteres früheisenzeitliches Gräberfeld erstreckt sich über die kleine Hügelkette nördlich des Südwestplateaus, die bei Harat al-Raha endet. Diese Fundstelle war bereits am 05.11.2002 bei einem kurzen Besuch aufgenommen und als Iz0003 bezeichnet worden. Auf dem Areal von Iz0003 liegen etwa 32 schlecht erhaltene Reste von ovalen Gräbern,⁴⁴¹ in denen sich aber noch eine große Menge früheisenzeitlicher Grabkeramik fand. Einen regelrechten „Steinteppich“ bilden die Reste von 15-20 total verstorzten Gräbern (Iz0219), die, soweit es der Versturz erkennen ließ, anscheinend agglutinierend gebaut worden waren oder so zusammengewachsen waren, dass sie dem sog. „Wabengräberfeld“ in Bowshar gleichen (Abbildung 25).⁴⁴²

⁴⁴¹ Iz0212, Iz0217, Iz0222, Iz0234, Iz0250-Iz0258, Iz0260, Iz0265, Iz0266, Iz0273, Iz0285-Iz0292 und Iz0294-Iz0300.

⁴⁴² Vgl. Costa et al. 1999, 30 Abb. 6.

Drei weitere Gräber finden sich auf dem Friedhof Iz0406 (Iz0812, Iz0813, Iz0822) östlich von Harat al-Raha.⁴⁴³



Abbildung 25: „Gräbercluster“ Iz0219

Ein weiteres Bestattungsareal muss im Nordwestbereich des großen Hauptfriedhofs (Iz0900) von Izki gelegen gewesen sein. Das Areal war bedeckt mit verstreuten Wadisteinen, ohne dass jedoch Grabstrukturen erkennbar gewesen wären, aber an der Oberfläche fand sich eine dichte Konzentration von früheisenzeitlicher Grabkeramik (vor allem bemalte und unbemalte Knickwandschüsseln sowie Fragmente von „bridge-spouted vessels“). Es ist also davon auszugehen, dass in diesem Bereich des Friedhofs bereits in der Frühen Eisenzeit bestattet

⁴⁴³ Bei Iz0812 handelt es sich um ein lang-ovales Grab (3,50 x 2,50 m) in Ost-West-Ausrichtung, Iz0813 dagegen weist einen ovalen oder runden Grundriss auf, ist aber ansonsten komplett zerstört. Iz0822 ist ebenfalls rund oder oval mit einem Durchmesser von 4,00 m und einem Annex im Süden; da auf und um das Grab weiße Kalksteinfragmente beobachtet werden konnten, könnte es sich auch um ein Hafit-Grab handeln.

wurde, von den Gräbern selbst aber nichts mehr erhalten ist. Als Abgrenzung gegenüber dem gesamten Gräberfeld wurde dieses Areal als Iz888 bezeichnet.

Im Südwestbereich des großen Friedhofs (Iz0900), wo auch die Hafit-Gräber liegen, finden sich dann wieder Reste von mehreren früheisenzeitlichen Gräbern,⁴⁴⁴ die allerdings auch nur wieder sehr schlecht erhalten sind. Sie wurden als runde oder ovale Bauten zwischen die älteren Hafit-Gräber gesetzt und zum Teil aus ihren Steinen errichtet. Der Durchmesser der Gräber variiert zwischen 2,00 und 4,00 m. Lediglich ein Grab (Iz0952) ist langrechteckig und in Nordost-Südwest-Richtung (2,00 x 4,50 m) orientiert.

Weitere sieben Gräber (Iz0753-Iz0755, Iz0967-Iz0969 und Iz1035) konnten außerhalb des befestigten Viertels von al-Yaman lokalisiert werden, in noch unbebauten Bereichen zwischen den modernen Häusern – auch hier ist wohl von einer ursprünglich höheren Anzahl von Gräbern auszugehen.

3.5. Die Späte Eisenzeit

Das Siedlungsareal der Späten Eisenzeit liegt auf dem Ophiolith-Sattel oberhalb des Wadi Halfayn, auf dem heute die Siedlungen al-Nizar und al-Yaman liegen. Deutlich wird das in zwei Bereichen: Im Hof des Forts, das als Puffer zwischen den ehemals verfeindeten Stämme aus al-Nizar und al-Yaman liegt, wurde ein kleines Areal (Iz0001) eingeebnet, um einen Fußballplatz anzulegen. Zwar waren keine architektonischen Reste dieser Zeit erhalten, aber zahlreiche Scherben von großen Gefäßen, die typisch für Siedlungen dieser Periode sind, konnten dort aufgesammelt werden.

Ein weiterer Bereich liegt etwa 100 m weiter südöstlich, direkt zwischen Parkplatz der Freitagsmoschee und dem Rand der Wadikante. Hier sind einige Fundamentreste im Boden sichtbar und auch hier konnte späteisenzeitliche Siedlungskeramik aufgesammelt werden.

Nicht nur aufgrund der strategischen Lage des Ophiolith-Sattels ist davon auszugehen, dass spätestens in der Späten Eisenzeit hier die Hauptsiedlung der Oase zu lokalisieren ist.

Vermutliche Bestattungen dieser Zeit sind seit Mitte der 1980er Jahre bekannt (vgl. oben), als ein Team des Deutsche Bergbaumuseums, Bochum, im Nordwestbereich des großen

⁴⁴⁴ Insgesamt liegen hier 35 Gräber: Iz0947-Iz0959, Iz0961, Iz0962, Iz0964, Iz0965, Iz0974-Iz0976, Iz0982, Iz0983, Iz0987, Iz0992, Iz0993, Iz0999, Iz1002, Iz1004, Iz1006, Iz1009, Iz1011, Iz1017, Iz1018, Iz1024 und Iz1025.

Friedhofs von Izki (Iz0900) 27 Gräber⁴⁴⁵ eines bis dato unbekanntens Typs kartierte und ein gut erhaltenes Grab zeichnerisch dokumentierte (Abbildung 26). Da dieser Grabtyp bisher an keinem anderen Fundort beobachtet wurde,⁴⁴⁶ wurde er als „Izki-Grab“ bezeichnet und aufgrund der Ausrichtung in die Späte Eisenzeit datiert.⁴⁴⁷

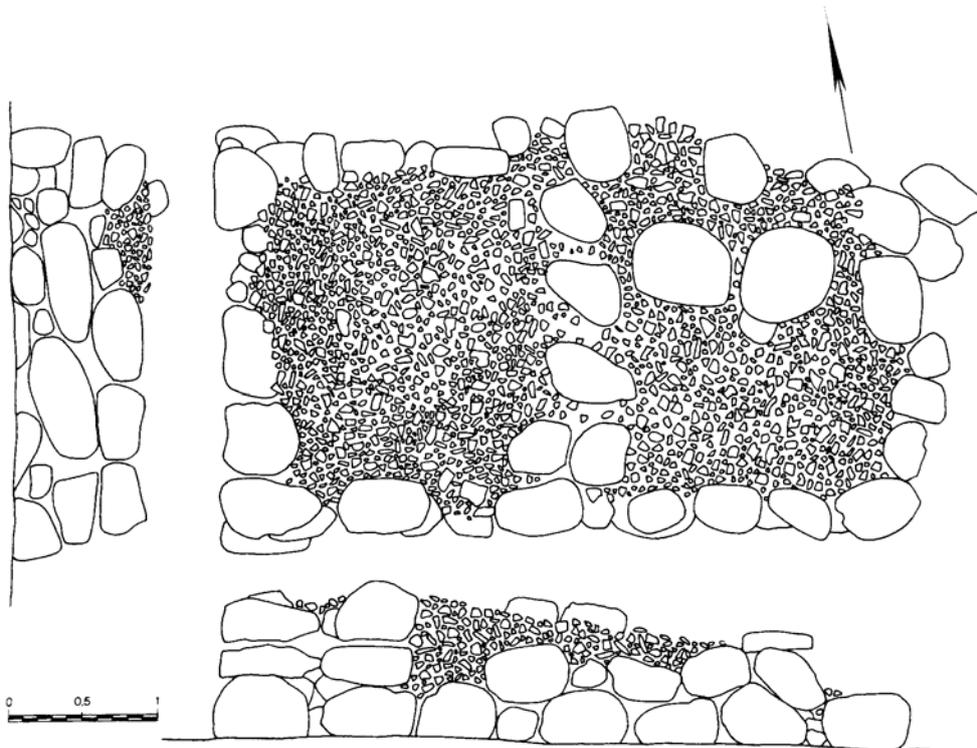


Abbildung 26: Izki-Grab (nach Yule 1994 Abb.14)

Im Gegensatz zu den früheisenzeitlichen Gräbern, die meist fast komplett zerstört sind, sind die Izki-Gräber relativ gut erhalten und als Typ gut fassbar (Abbildung 27). Sie sind alle langrechteckig, durchschnittlich 4,00 m lang und 2,50 m breit, wobei die großen Gräber Abmessungen von 5,00 x 3,00 m (und vereinzelt mehr) erreichen. Die Abmessungen der kleinsten Gräber dagegen betragen etwa 3,50-4,00 x 2,00 m und vereinzelt Exemplare sind quadratisch (4,00 x 4,00 m). Die Orientierung der Gräber ist relativ einheitlich Südost-Nordwest, mit einigen „Abweichtlern“ in Ost-West-Richtung. Errichtet sind sie aus

⁴⁴⁵ Yule/Weisgerber 1988, Taf. 11.

⁴⁴⁶ Ein ähnlicher Grabtyp scheint in Rifaq im Wadi al-Qawr vorzukommen, ist aber bisher nicht publiziert, Yule 1994, 556 Anmerkung 80; Yule 2001, 382 Anmerkung 2063.

⁴⁴⁷ Yule 1994, 556, Abb. 14; Yule 2001, 381-382, Taf. 507, 587a.

kindskopfgroßen Wadisteinen, die zu einer Umfassungsmauer aufgeschichtet wurden; das Innere wurde dann mit kleineren Geröllsteinen und Kies aufgefüllt. Erhalten hat sich meist die unterste Steinlage, aber bei einigen Gräbern fanden sich noch bis zu drei Steinlagen (ca. 0,80 m hoch) *in situ*. Die Gräber sind immer in unterschiedlich großen Gruppen angeordnet. Innerhalb der Gruppen stehen sie alleine, aber es konnte mehrfach beobachtet werden, dass zwischen zwei nahe beieinander liegenden Gräbern, ein drittes Grab gesetzt wurde, indem die beiden Gräber einfach durch eine Kopf- und Fußmauer verbunden wurden.



Abbildung 27: Izki-Grab Iz0921

Insgesamt konnten 193 Izki-Gräber aufgenommen werden, die sich in verschieden großen Gruppen über hauptsächlich vier Areale der Oase verteilen:

Die ersten Gräbergruppen liegen wiederum auf dem großen Südwestplateau. Die Gräber Iz0006-Iz0011, Iz0014-Iz0019 und Iz0023 liegen unmittelbar östlich und nördlich der bronzezeitlichen Rundstruktur Iz0005. Zur Errichtung der Gräber in diesem Bereich wurden zum Teil die sehr großen Steine der Rundstruktur verwendet. Weitere zwölf Izki-Gräber (Iz0107, Iz0109, Iz0111, Iz0123, Iz0125-Iz0128, Iz0131-Iz0134) liegen am Hang südlich von Iz0005 bzw. auf dem Siedlungsareal von Iz0118. Oberhalb der Siedlung, im Bereich der

Ostkante des Plateaus finden sich elf dieser Gräber (Iz0035, Iz0071, Iz0072, Iz0082, Iz0088, Iz0089, Iz0093-Iz0095, Iz0101 und Iz0102), vier weitere (Iz0142-Iz0144, Iz0147) liegen auf dem islamischen Friedhof Iz0139, etwa 200 m östlich von Iz0005 und zwei Gräber (Iz0160 und Iz0196) liegen schließlich im Nordbereich des Plateaus.

Ebenfalls zwei Izki-Gräber (Iz0237 und Iz0238) wurden auf dem ansonsten Hafit- und früheisenzeitlichem Friedhof Iz0003 auf der nördlichen Hügelkette zwischen alter Hauptstraße und Oase errichtet.

Die drei größten Gräberfelder mit Izki-Gräbern liegen auf der Ostseite des Wadi Halfayn. Beim ersten, östlich von Harrat al-Raha direkt an der Wadikante gelegenen Friedhofsareal, lag an der Oberfläche große Mengen eisenzeitlicher und mittelislamischer Keramik verstreut. Trotz der großen Menge Oberflächenkeramik fanden sich nur wenige diagnostische Scherben. Das Areal ist bedeckt mit zwei Typen von Gräbern: Ovale, islamische Gräber, die alle N-S ausgerichtet sind und häufig einen senkrecht stehenden Kopfstein aufweisen. Über die Keramik könnten sie in die mittelislamische Periode datieren. Beim zweiten Typ handelt es sich um die sog. Izki-Gräber, wie sie auch in anderen Bereichen der Oase zu finden sind. Sie sind langrechteckig, und weisen durchschnittliche Abmessungen von etwa 5,00 x 4,00 m auf; sie sind alle O-W ausgerichtet. Insgesamt wurden 40 dieser Gräber (Iz0757-Iz0780, Iz0782-Iz0796 und Iz0798) gezählt. Während einige noch bis zu drei Steinlagen hoch erhalten waren, waren etwa sechs Stück nur noch halb vorhanden, da sie vom Wadi angeschnitten waren – einige weitere sind wahrscheinlich schon vom Wadi weggespült.

Die größte Gruppe befindet sich im Nordwestbereich des großen Friedhofs von Izki (Iz0900), wo die schon erwähnten 27 Gräber durch das Bergbaumuseum, Bochum aufgenommen worden waren. Die Zahl dieser Gräber in diesem Bereich ist jedoch erheblich größer, inklusive der 27 bereits aufgenommenen Gräbern konnten 69 Gräber (Iz0831-Iz0887, Iz0889-Iz0893, Iz0895-Iz0899, Iz0901 und Iz0902) aufgenommen werden. Auch hier variiert der Erhaltungszustand der Gräber erheblich zwischen einer und drei erhaltenen Steinlage; es ist jedoch deutlich erkennbar, dass Steine der Izki-Gräber für den Bau von islamischen Gräbern verwendet wurden.

Der letzte Bereich mit weiteren 41 Gräbern liegt einige hundert Meter südlich, direkt an der westlichen Wadikante. Ihre Zahl muss ursprünglich wohl etwas höher gewesen sein, da eine Piste direkt durch die Gräbergruppe schneidet. Sie scheinen hier etwas kleiner und nicht ganz so regelmäßig gebaut zu sein, insgesamt wirken sie manchmal eher oval als rechteckig. Vielleicht liegen in diesem Bereich die Vorgänger oder frühen Beispiele der Izki-Gräber.

Im Bereich der Izki-Gräber konnten immer wieder früheisenzeitliche oder islamische Scherben aufgesammelt werden, sie waren jedoch niemals einem bestimmten Grab eindeutig zuzuordnen. Im Nordwestbereich des Friedhofs Iz0900, wo auch sich auch die Izki-Gräber gruppieren, ist die Konzentration an eisenzeitlicher Keramik besonders hoch, sie erstreckt sich aber weit bis nach Süden. Trotz der großen Menge an Scherben fanden sich nur relativ wenige diagnostische Stücke. Auffällig ist, dass die Keramik relativ grob ist und eigentlich eher nach Siedlungskeramik, denn nach Grabkeramik aussieht. Möglicherweise sitzt der Friedhof auf einem eisenzeitlichen Siedlungsareal; dazu könnte auch passen, dass immer wieder Mauerreste im Boden sichtbar sind und sich einige niedrige Hügel erheben, bei denen es sich vielleicht auch um Siedlungsreste handeln könnte. Eindeutig späteisenzeitliche Grabkeramik fand sich erst ein gutes Stück südlich der Izki-Gräber, in einem Bereich, auf dem ausschließlich islamische Gräber und keine Izki-Gräber mehr stehen.

Auch wenn den Gräbern keine datierenden Funde zugewiesen werden können, so erscheint eine Datierung in die Späte Eisenzeit aus mehreren Gründen dennoch plausibel:

Die Gräber unterscheiden sich in ihrer Konstruktionsweise komplett von den älteren Hafit-Gräbern, aber auch von den früheisenzeitlichen Gräbern; Izki-Gräber wurden auf der bronze-/früheisenzeitlichen Siedlung Iz0118 errichtet, wahrscheinlich zu einem Zeitpunkt, als die Siedlung bereits aufgelassen worden war; ihr relativ guter Erhaltungszustand im Vergleich zu den älteren Grabbauten spricht wahrscheinlich nicht für ein zu hohes Alter dieser Gräber. Islamische Friedhöfe (Iz0139, Iz0406, Iz0900) scheinen mit Vorliebe im Bereich der Izki-Gräber angelegt worden zu sein und ihre Steine wurden immer wieder für die Errichtung islamischer Gräber benutzt, die sich aber in Ausrichtung und Konstruktionsweise vollständig von den Izki-Gräbern unterscheiden, so dass sie auf jeden Fall vorislamisch zu datieren sind.

3.6. Die islamischen Perioden

Insgesamt wurden etwa 90 Fundstellen aus allen islamischen Perioden verzeichnet. Sie umfassen Friedhöfe oder isoliert islamische Gräber (Iz0001, Iz0100, Iz0103, Iz0117, Iz0120, Iz0136, Iz0139, Iz0189, Iz0195, Iz0200, Iz0201, Iz0216, Iz0242, Iz0244, Iz0248, Iz0403, Iz0406, Iz0746, Iz0748-Iz0750, Iz0900), aufgelassene *aflaj* (Iz0314, Iz0316, Iz0716) und Brunnen (Iz0115, Iz0245), Siedlungs- und Hausruinen (Iz0081, Iz0241, Iz0246, Iz0302, Iz0402, Iz1029), Bereiche mit aufgelassenen Feldern (Iz00674, Iz0828), Reste von Terrassierungen von Häusern und Türmen (Iz0114, Iz0121, Iz0303, Iz0404, Iz405, Iz0752, Iz1030), unterschiedlich gut erhaltene Türme (Iz0039, Iz0104, Iz0105, Iz0194, Iz0247,

Iz0301, Iz0829, Iz1026, Iz1030, Iz0131), Unterstände und Reste von Camps (Iz0263, Iz0675), eine Moschee (Iz0013), Reste von Befestigungsmauern und Stammesgrenzen (Iz0106, Iz0113, Iz0243, Iz0712, Iz0911, Iz1027) sowie die Ruine des Lehmziegelforts (Iz0002) und die traditionellen Wohnviertel von al-Yaman (Iz0756), al-Nizar (Iz1039) und Wuddai (Iz0304).

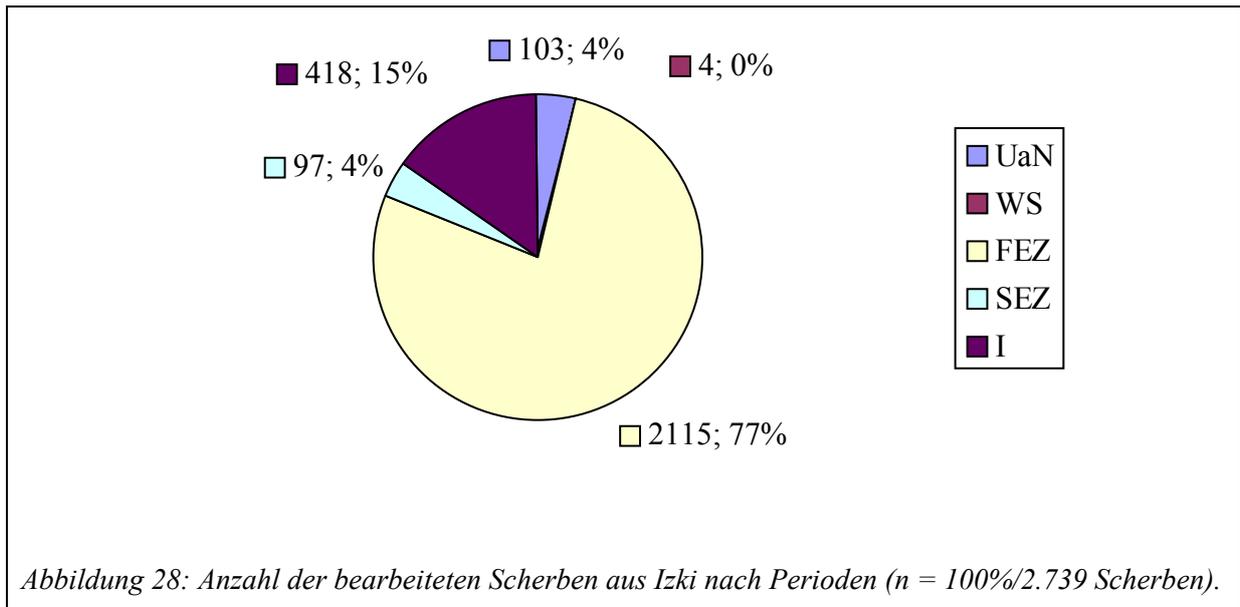
Während für die frühislamische Periode kaum Spuren nachzuweisen waren, ist die mittelislamische Zeit schon besser fassbar. So konnte nördlich des großen Friedhofs Iz0900 ein eingeebnetes Areal aufgenommen werden (Iz0828), an dessen Oberfläche steinerne Fundamentreste und große Mengen mittelislamischer Keramik sichtbar waren. Zu einem späteren Zeitpunkt war die Siedlung geplant worden, um Felder anzulegen, die heute aufgelassen sind. Mittelislamische Keramik fand sich auch auf einigen Friedhöfen (Iz0406, Iz0900). Diese Friedhöfe entstanden aber wahrscheinlich bereits in frühislamischer Zeit, da sie häufig im Bereich präislamischer Gräberfelder angelegt wurden, was für eine lange Kontinuität in der Nutzung von Bestattungsplätzen spricht.

Mit Beginn der spätislamischen Periode nimmt die Zahl der Fundstellen erheblich zu, die meisten der oben genannten Fundstellen datieren dann in die rezente Zeit.

4. Die Funde

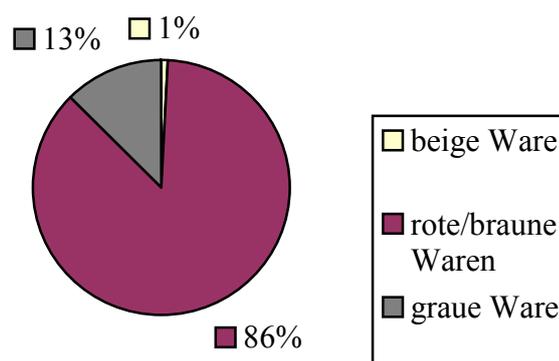
4.1. Die Keramik

Insgesamt wurden in Izki 3.303 Scherben aufgesammelt. Während in den Siedlungen nur in Auswahl gesammelt wurde, wurde in den Gräbern alle aufgefundenen Scherben geborgen. Nachdem alle Scherben, die einem Gefäß zugeordnet werden konnten, aussortiert worden waren, verblieben 2.739 Scherben zur Bearbeitung. Aufgrund der hohen Zahl an früheisenzeitlichen Gräbern bzw. früheisenzeitlichen Nachbestattungen in älteren Gräbern, stammt der Großteil der Scherben aus der Frühen Eisenzeit (77,2%), gefolgt von den islamischen Perioden (15,3%), der Umm an-Nar-Periode (3,8%), der Späten Eisenzeit (3,5%) und der Wadi-Suq-Periode (0,1%) (vgl. Abbildung 28).



4.1.1. Die Umm an-Nar-Periode

Insgesamt wurden in Izki 103 Umm an-Nar-zeitliche Scherben gefunden. Mit 89 Scherben sind die roten, braunen bzw. rotbraunen Waren die größte Warengruppe, die über 86% der gesamten Scherbenmenge dieser Periode ausmacht. 13 Scherben (knapp 13%) können der grauen Ware zugeordnet werden, während nur eine Scherbe (1%) der beige Ware gefunden wurde (Abbildung 29).



Im wesentlichen stammen die Scherben (Tabelle 9) aus dem Bereich des Rundgebäudes/Plattform Iz0005 und dem dazugehörigen Siedlungsbereich (Mauer Iz0012, Mauer Iz0069) sowie aus Hafit-Gräbern (Iz0046, Iz0078, Iz0278 und Iz0998). Die drei Scherben aus dem Bereich der Izki-Gräber Iz0011 und Iz0071 stammen wohl eigentlich ebenfalls aus den benachbarten Hafit-Gräbern; gleiches gilt für Iz0274. 15 Scherben kommen von einem Areal im mittleren Bereich des Südwestplateaus (Iz0065), dessen Oberfläche zahlreiche Störungen aufweist und vor allem mit eisenzeitlicher Keramik bedeckt ist, Strukturen jedoch nicht (mehr?) erkennbar sind.

Fundstellen- Nummer	Fundstelle	Ränder	Böden	Wand	n
Iz0005	Rundgebäude	1	3	20	24
Iz0011	Izki-Grab	1	-	1	2
Iz0012	Mauer zu Iz0005 / Iz0118	3	3	15	21
Iz0046	Gestörtes Hafit-Grab	-	-	1	1
Iz0065	Gestörtes Areal unbekannter Funktion	-	-	15	15
Iz0069	Mauer zu Iz0005 / Iz0118	-	-	9	9
Iz0071	Izki-Grab	-	-	1	1
Iz0078	Gestörtes Hafit-Grab	-	2	24	26
Iz0274	Mauer auf Hafit-/FEZ-Friedhof Iz0003	-	-	1	1
Iz0278	Gestörtes Hafit-Grab	1	-	-	1
Iz0998	Gestörtes Hafit-Grab	-	1	1	2
		6	9	87	103

Tabelle 9: Fundstellen mit Umm an-Nar-Keramik in Izki.

Leider sind fast alle Scherben undiagnostisch und die bemalten Scherben sehr klein oder schlecht erhalten. Auch wenn deswegen die Gefäßform nicht immer zu bestimmen war, dürfte die Mehrzahl der Scherben bauchigen Töpfen zuzuordnen sein. Daneben gab es wohl einige große Schalen und aus Iz0998 stammt ein Wandungsfragment, das möglicherweise zu einem hohen Becher gehört.

Bei einer Scherbe von Iz0005 (Tafel 1,1) handelt es sich um einen bauchigen Topf mit gestauchtem Hals und ausgestelltem Rand, der einen Durchmesser von 22,0 cm aufweist. Die schwarze Bemalung sitzt am Hals und der Schulter. Es handelt sich um eine horizontale Linie, gefolgt von einer Wellenlinie – der Rest des Motivs ist nicht erhalten. Die Tonfarbe des Scherbens ist braun mit einem roten Überzug. Solche Gefäße finden sich relativ häufig im

Keramikrepertoire der Umm an-Nar-Periode, besonders ähnlich sind Stücke aus dem Grab Amlah 1⁴⁴⁸ und der Siedlung Hili-8.⁴⁴⁹

Die zweite Scherbe (Tafel 1,2) aus Iz0005 ist das Schulterfragment eines weiteren bauchigen Topfes. Es ist mit schwarzen vertikalen und einer horizontalen Linie sowie einer vertikalen Wellenlinie bemalt. Die Tonfarbe ist beige; es wurde kein Überzug aufgebracht. Bemalung auf Umm an-Nar-Gefäßen ist sehr häufig, wobei die Motive eine hohe Variationsbreite aufweisen, aber ein der Scherbe aus Izki sehr ähnliches Stück stammt aus Ghanada 1.⁴⁵⁰

Bei der Mauer Iz0011 wurde ein weiterer Rand eines bauchigen Gefäßes (Randdurchmesser 28,0 cm) gefunden (Tafel 1,3). Der Rand ist oben abgerundet und am unteren Ende leicht ausgezogen. Der braune Ton des Gefäßes ist mit einem roten Überzug versehen. Eine exakte Parallele für diese Randform lässt sich nicht anführen, aber sehr ähnliche Exemplare fanden sich in Umm an-Nar,⁴⁵¹ Amlah 3b,⁴⁵² Bahla BB-19,⁴⁵³ Maysar 1⁴⁵⁴ und Andam 1.⁴⁵⁵

Auch die Scherbe auf Tafel 1,4 (Iz0274) ist Teil eines bauchigen Gefäßes. Erhalten hat sich der Schulterbereich mit dem unteren Teil des Randes, dessen oberes Ende abgebrochen ist. Die Schulter ist mit zwei parallelen, horizontalen schwarzen Linien bemalt. Der Durchmesser an der Schulter beträgt knapp 20 cm. Der rötliche Ton ist mit einem rotbraunem slip überzogen. Auch wenn der obere Randabschluss nicht mehr komplett erhalten ist, dürfte es sich um einen nach außen gerundeten Rand gehandelt haben, der Parallelen in Hili-8⁴⁵⁶ findet. Eine außergewöhnliche Scherbe ist auf Tafel 1,5 dargestellt. Sie ist scheibengedreht, hart gebrannt, poliert und sehr fein (Wandstärke 0,3 cm). Auf den roten Ton wurde ein roter Überzug aufgetragen. Es handelt sich wahrscheinlich um die Randscherbe eines Bechers, dessen Durchmesser leider nicht zu bestimmen ist. Die Scherbe ist außen schwarz bemalt: Direkt am Rand sitzt ein Band mit Rauten, gefolgt von einem Band mit Punkten und darunter möglicherweise der Rest einer figürlichen Darstellung. Eine exakte Datierung dieser Scherbe ist schwierig, vereint sie sowohl Elemente der Umm an-Nar-, als auch der Wadi Suq-

⁴⁴⁸ de Cardi et al. 1976, 127 Fig. 18,70.

⁴⁴⁹ Cleuziou 1989 Pl. 25,9; Méry 2000 Fig. 75,5.

⁴⁵⁰ al-Tikriti 1985 Pl. 7C.

⁴⁵¹ Frifelt 1995 Fig. 176KL4.

⁴⁵² de Cardi et al. 1976 Fig. 20,166.

⁴⁵³ Hastings et al. 1975 Fig 11A.

⁴⁵⁴ Hastings et al. 1975 Fig. 13E.M. Damals wurde Maysar-1 noch als Samad 5 bezeichnet.

⁴⁵⁵ Hastings et al. 1975 Fig 15A.

⁴⁵⁶ Cleuziou 1989 Pl. 26,5.6.

Keramik. Während die Form eher in die Wadi Suq-Periode passt, deuten Machart und Konsistenz des Scherbens eher in die Umm an-Nar-Periode, während für das Motiv der Bemalung keine Parallele angeführt werden kann.⁴⁵⁷ Vielleicht handelt es sich um ein Importstück.

4.1.2. Wadi Suq-Periode/Späte Bronzezeit

Wie im allgemeinen Teil über die Keramik bereits geschildert, können lediglich vier Scherben aus Izki dieser Periode zugerechnet werden. Eine Scherbe stammt aus der Umgebung des Grabes Iz0049 und die drei weiteren von einer Wadi Suq-zeitlichen Nachbestattung in Hafit-Grab Iz0313. Während drei Scherben undiagnostisch waren, war von der vierten Scherbe (Tafel 1,6) aus Iz0313 soviel erhalten, dass sich ein komplettes Gefäß rekonstruieren ließ. Es handelt sich um ein einfaches Schälchen mit abgerundetem Rand. Der Durchmesser des Randes beträgt 13 cm und der Durchmesser des flachen Bodens 6 cm; das Gefäß ist 6,5 cm hoch und die Wandstärke liegt bei 0,4 cm. Außen am Rand ist das Schälchen schwarz bemalt. Es handelt sich um ein Band von rechtslaufenden Winkelhacken, gefolgt von einer flachen Zick-Zack-Linie.

Sowohl Form der Schale, als auch die Ware kommen in der Frühen Eisenzeit vor. Dennoch ist aufgrund der Machart (wohl scheibengedreht), des Materials (sehr weich) und vor allem des Motivs der Bemalung, das sich so nicht auf früheisenzeitlicher Keramik findet, eine Datierung in die Wadi Suq-Periode anzunehmen. Dafür spricht auch eine ähnliche Schale aus der Wadi Suq-zeitlichen Periode III in Hili-8.⁴⁵⁸ Dies gilt auch für ein weiteres Fragment eines kleinen bemalten Schälchens (Tafel 1,7).

4.1.3. Die Frühe Eisenzeit

In der früheisenzeitlichen Keramik in Izki herrschen feine und mittelgrobe Waren vor (vgl. oben). Von den über 2.000 bearbeiteten Scherben wurden etwa 630 gezeichnet, im Folgenden

⁴⁵⁷ Bänder mit Punkten finden sich auf Flaschen, die im Umm an-Nar-Grab A in Hili Nord gefunden wurden und aus dem Bereich der Induskultur importiert sind (Cleuziou/Vogt 1983 Fig. 5,3; Vogt 1985 Pl. 25,3.4; Pl. 26,4; Cleuziou/Vogt 1985 Fig. 7,4). Allerdings stimmt weder die Gefäßform, noch die Gestaltung der Bänder mit dem Stück aus Izki überein.

⁴⁵⁸ Méry 2000 Fig. 161,6.

wird eine repräsentative Auswahl vorgestellt. Die Einteilung der Keramik wurde in erster Linie an den Randformen, und wo möglich unter Einbeziehung der Form des Gefäßkörpers durchgeführt.

Über 90% der früheisenzeitlichen Scherben aus Izki stammen aus Gräbern. In den Grabinventaren, aber auch in der Siedlungskeramik ist die mit Abstand größte Gattung die der offenen Gefäßformen. Das Formenspektrum ist relativ vielfältig, es wiederholt sich im Prinzip aber immer wieder mit unterschiedlicher Randform, wobei eine eindeutige Abgrenzung der Formen gegeneinander nicht immer möglich ist. So herrschen in den Gräbern kleine Schälchen vor. Der Raddurchmesser liegt schwerpunktmäßig bei 5,0-14,0 cm, erreicht aber auch vereinzelt bis zu 20,0 cm. Die Wandstärke reicht von 0,2-0,6 cm, kann aber vereinzelt auch höher sein.

Zu den kleinen Knickwandschalen gehören zunächst solche mit aufrecht- oder nur leicht ausgestelltem, spitz zulaufendem Rand und ausgeprägtem Wandungsknick. Sie können unbemalt (Tafel 2,1-3), oder mit unterschiedlichen Motiven bemalt sein (Tafel 2,4-11). Solche Gefäße gehören zum Grundinventar früheisenzeitlicher Fundstellen; sie kommen fast überall vor, z.B. in den Siedlungen Lizq,⁴⁵⁹ Maysar 42 und 43,⁴⁶⁰ Manal,⁴⁶¹ Salut/BB-15,⁴⁶² Rumeilah,⁴⁶³ Hili 2⁴⁶⁴ und 17,⁴⁶⁵ Bint Saud,⁴⁶⁶ Muweilah,⁴⁶⁷ Shimal 40b,⁴⁶⁸ aber auch in Gräbern: Bowshar (Wabengräberfeld),⁴⁶⁹ Qarn bint Saud,⁴⁷⁰ Ghalilah,⁴⁷¹ Sharm,⁴⁷² Bithnah (Grab 4),⁴⁷³ Fashgha 1,⁴⁷⁴ und in früheisenzeitlichen Nachbestattungen in Wadi Suq-Gräbern in Samad (S21)⁴⁷⁵ oder im Umm an-Nar-Grab Amlah I⁴⁷⁶ und auch auf Bahrain.⁴⁷⁷

⁴⁵⁹ Kroll 1998 Fig. 1,15-17.

⁴⁶⁰ Yule 2001 Taf. 523,2; 524,5.b

⁴⁶¹ ElMahi/Ibrahim 2003 Fig. 14.

⁴⁶² Humphries 1974 Fig. 8p; Avanzini et al. 2005 Pl. 7,4-7.

⁴⁶³ Benoist 1998 Fig. 1,4.6; 6,2-6; 7,19.

⁴⁶⁴ Rahmen 1978/79 Fig. 6.

⁴⁶⁵ Benoist et al. 1998 Fig. 5.

⁴⁶⁶ al-Tikriti 1998a Fig. 1.

⁴⁶⁷ Mouton/Boucharlat 1989 Fig. 7,1.

⁴⁶⁸ de Cardi 1998b, Fig. 1,1.8.

⁴⁶⁹ Costa et al. 1999 Fig. 12,49.

⁴⁷⁰ Cleuziou 1976/77 Fig. 10,1.11.12.19; Stevens 1994 Fig. 18,85.89.90.

⁴⁷¹ de Cardi 1984 Fig. 2,1.

⁴⁷² Barker 2002 Fig. 22,3.4.8; 23,1.

⁴⁷³ Corboud et al. 1996 Pl. 3,4-6;4,11-14.

Einige weitere Exemplare haben einen weniger ausgeprägten Wandungsknick, sind aber ansonsten identisch (Tafel 3). Diesem Gefäßtypus sind auch einige Trichterrandschalen zuzurechnen, die bis auf eine Ausnahme unbemalt sind (Tafel 4,1-5) sowie einige Schalen mit außen abgeschrägtem (Tafel 4,6) oder flachem Rand (Tafel 4,7-9). Dann gibt es die Gruppe der einfachen Schalen mit aufrecht stehendem oder leicht einziehendem Rand. Die Randlippen können dabei einfach abgerundet (Tafel 5; 6,1-5) oder spitz zulaufend sein (6,5-10; 7). Andere Schalen besitzen eine fast kugelige Form (Tafel 8).

Einfache Schälchen gibt es auch in flacher oder etwas tieferer Ausführung, dabei kann die Wandung leicht nach außen gewölbt sein, so dass sie bauchig wirken (Tafel 9) oder die Wandung läuft etwas steiler und gerader (Tafel 10). Andere Schalen haben eine weite Mündung mit Spitzrand, so dass die Gefäße v-förmig aussehen (Tafel 11). Einige Schalen besitzen eine mehr oder weniger gewellte Wandung (Tafel 9,10; 10,1.7.8; 12). Die Randformen kommen als einfach abgerundet, spitz zulaufend, abgeflacht (Tafel 13,1-10), nagelkopfförmig (Tafel 13,11) oder gerieft (Tafel 14) vor. Alle Gefäßvarianten können bemalt (Tafel 11,9-13; 13,3-11; 15; 16) oder unbemalt sein, während einige Schälchen oben auf dem Rand mit Kerbschnitt verziert sind (Tafel 13,2).

Die Innenseite der Böden der kleinen Schalen kann oft auch bemalt sein; häufig findet sich eine Rosette (Tafel 17,8-10) oder das Sternmotiv (Tafel 17,2-7), das sich auch an der Innenseite die Wandung hochzieht.

Diese Varianten⁴⁷⁸ finden sich in Asimah As 97, Salut/BB-15, Bithnah-24 und Grab4, ed-Dur North, Ghalilah, al-Hamra, Hili 2, 5/6 und 17, im Ibri/Selme-Hort, in Nud Ziba/al-Khatt, den Fundstellen in al-Madam (AM-1, AM-13, AM-22, AM-32, AM-54), in Bint Saud und Qarn bint Saud, an den Fundstellen im Wadi al-Qawr (Rafaq 1 und 2, Naslah, Raha, Fashgha 1), Rumeilah, Sharm, Shimal, SH-11, Tell Abraç, Zahra, Hamriyah, Muweilah, Husn Mudhub, al-Aqir, Bowshar, Maysar 8,27, 42 und 43.⁴⁷⁹

⁴⁷⁴ Phillips 1987 Fig. 17; 18,11.

⁴⁷⁵ Yule 2001 Taf. 341,3.

⁴⁷⁶ de Cardi et al. 1976 Fig. 18,83-88.

⁴⁷⁷ Lombard 1995 Fig. 34,73.

⁴⁷⁸ Da diese Gefäße mit einem prozentualen Anteil von durchschnittlich 50% in den früheisenzeitlichen Fundorten vertreten sind (vgl. unten), wird hier der Vollständigkeit halber der jeweilige Fundort erwähnt, ohne jedoch im Einzelnen auf jedes publizierte Stück einzugehen.

⁴⁷⁹ Weitere Keramikinventare, die ähnliche oder identische Gefäßformen aufweisen sind aus ad-Dahir, Nakhil, Rostaq, Tanuf, Sayja, al-Ain (bei Bat), Salut, Karsha, Wadi Fizh 2-3; Wadi Bani Kharus, Yiti,

Eine etwas größere Schale weist eine seltenere Variante auf; sie ist mit einer horizontal durchbohrten, tubusförmigen Öse versehen (Tafel 17,1) und ein Schälchen besitzt einen markant abgesetzten Standfuß (Tafel 9,9) im Gegensatz zu den sonst fast ausschließlich vorherrschenden Flachböden.

Eine Reihe sehr flacher Schalen ist wohl schon eher als Teller anzusprechen (Tafel 18). Solche Gefäße wurden in Rafaq 1⁴⁸⁰ oder Sharm⁴⁸¹ ausgegraben bzw. in Hamriyah 102⁴⁸² gefunden.

Die Formen und Ränder der kleinen Schalen wiederholen sich im Spektrum der großen Schalen oder Schüsseln der Siedlungen. Deren Wandstärke liegt bei 0,6 bis über 1,0 cm, der Raddurchmesser reicht von 20,0 cm aufwärts, in der Regel liegt er bei etwa 30,0 cm (Tafel 19). Die größten Gefäße dieser Gruppe erreichen aber auch bis zu 40,0 cm (Tafel 20), wobei die Übergänge zu den Becken fließend sind. Solche Gefäße sind aus Bahla BB-4,⁴⁸³ Salut/BB-15,⁴⁸⁴ ed-Dur North,⁴⁸⁵ Qarn Bint Saud,⁴⁸⁶ Sharm,⁴⁸⁷ Shimal 40b⁴⁸⁸ und SX,⁴⁸⁹ Muweilah,⁴⁹⁰ und Lizq⁴⁹¹ bekannt.

Bei einem Gefäß (Tafel 20,6) ist außerdem eine Knubbe am Rand angebracht, während ein anderes Gefäß (Tafel 20,7) an der Außenseite eine vertikal durchbohrte Öse aufweist (vgl. AM-1⁴⁹²)

Wadi Raqi, Seeb und Bimmah bekannt und wurden vom Verfasser untersucht, sind jedoch bisher unpubliziert. Dies gilt auch für die Fundstellen Ra2, M42 und 43, von deren Keramik bisher nur wenige Beispiele publiziert sind. Die Publikation der früheisenzeitlichen Keramik aus Balad Sit, al-Hamra, Tiwi, Ibra und Ismaiya ist in Vorbereitung.

⁴⁸⁰ Phillips 1998b, Fig. 3.

⁴⁸¹ Barker 2002 Fig. 23,5.

⁴⁸² Benoist 1999 Fig. 223,4.

⁴⁸³ Humphries 1974 Fig. 6l.m.

⁴⁸⁴ Humphries 1974 Fig. 9k-m.

⁴⁸⁵ Phillips 1998a, Fig. 4.

⁴⁸⁶ Stevens 1994 Fig. 7,9; 11,35-37.38.40; 12,45.46; 14,60.

⁴⁸⁷ Barker 2002 Fig. 27,3.5.

⁴⁸⁸ de Cardi 1998b, Fig. 3,63.65.68.

⁴⁸⁹ Velde 1998, Fig 5Eso03-08.

⁴⁹⁰ Mouton/Boucharlat 1989 Fig. 7,11-13.

⁴⁹¹ Kroll 1998 Fig. 2,24.25.

⁴⁹² Benoist/del Cerro Linares 1998 Fig. 14,6.

Große tiefe Becken gehören ebenfalls zum Inventar der Siedlungskeramik. Sie besitzen in Izki flache nagelkopfförmige Ränder und erreichen Durchmesser bis oder weit über 50,0 cm bei einer durchschnittlichen Wandstärke von 1,5 cm (Tafel 21,1-4) – für solche Gefäße mit unterschiedlichen Rändern vgl. Bahla BB-4,⁴⁹³ Hili 2,⁴⁹⁴ Hili 5/6,⁴⁹⁵ al-Khatt 11,⁴⁹⁶ al-Madam (Eisen II und III),⁴⁹⁷ Bint Saud⁴⁹⁸ und Qarn bint Saud,⁴⁹⁹ Rafaq 1 und 2 (Eisen III),⁵⁰⁰ Shimal 40b,⁵⁰¹ SH-11,⁵⁰² Muweilah,⁵⁰³ Husn Mudhub,⁵⁰⁴ Manal,⁵⁰⁵ Salut BB-15,⁵⁰⁶ Lizq,⁵⁰⁷ Bithnah-24,⁵⁰⁸ oder Bowshar.⁵⁰⁹

In diese Kategorie gehören auch etwas flachere Becken mit unterschiedlichen Rändern, deren Durchmesser meist deutlich über 30,0 cm liegt (Tafel 21,5-8; 22,1-3). Dabei kann die Wandung schräg einziehen oder fast senkrecht in Richtung Boden verlaufen. Die Wandstärke liegt zwischen 1,5 und 2,0 cm. Ähnliche Exemplare sind aus Bahla BB-4,⁵¹⁰ Rumeilah I⁵¹¹ und den Eisen III-zeitlichen Phasen aus al-Madam AM-1⁵¹² und Rumeilah⁵¹³ publiziert.

⁴⁹³ Humphries 1974 Fig. 6f; 7d.g.h.

⁴⁹⁴ al-Tikriti 1998b, Fig. 5.

⁴⁹⁵ Cleuziou 1976/77 Fig. 6,4.5.

⁴⁹⁶ de Cardi et al. 1994 Fig. 7, 32 und evtl. 38.

⁴⁹⁷ Benoist/del Cerro Linares 1998: AM-1: Fig. 14,14.15;15; AM-13: Fig. 2,13; AM-22: Fig. 2,18-20; AM-54: Fig. 1,3; 4,6.10.16.

⁴⁹⁸ al-Tikriti 1998a Fig. 6.

⁴⁹⁹ Cleuziou 1976/77 Fig. 10,25-27; Stevens 1994 Fig. 15,61-63.

⁵⁰⁰ Phillips 1998b, Fig. 6,6.7 bzw. Fig. 15,8.12.

⁵⁰¹ de Cardi 1998b, Fig. 2,38; 3,70.

⁵⁰² Humphries 1974 Fig. 11a; Kervran 2004 Fig. 40.

⁵⁰³ Mouton/Boucharlat 1989 Fig. 7,16.

⁵⁰⁴ Benoist/Corboud 1998a, Fig. 5,2-4.

⁵⁰⁵ ElMahi/Ibrahim 2003 Fig. 10 (zweites Gefäß von unten).

⁵⁰⁶ Avanzini et al. 2005 Pl. 6.

⁵⁰⁷ Kroll 1998 Fig. 8,69.79.

⁵⁰⁸ Benoist 2005 Fig. 7,12.

⁵⁰⁹ Costa et al. 1999 Fig. 15.

⁵¹⁰ Humphries 1974 Fig. 6g.

⁵¹¹ Benoist 1998 Fig. 16,7.

⁵¹² Benoist/del Cerro Linares 1998 Fig. 10.

⁵¹³ Benoist 1998 Fig. 16,8.

Unter den geschlossenen Formen gibt es eine Reihe von kleinen Flaschen. Erhalten haben sich in der Regel nur die ausgestellten, meist trichterförmigen Ränder, deren Form das übliche Spektrum aufweist. Sie kommen bemalt und unbemalt vor. Der Randdurchmesser liegt zwischen 6,0-13 cm, die Wandstärke variiert zwischen 0,2-0,4 cm (Tafel 23); anhand der Ränder kann jedoch nicht immer eindeutig zwischen Trichterrandschalen und Flaschen unterschieden werden. Vgl. dazu Salut/BB-15,⁵¹⁴ Hili 17,⁵¹⁵ Kh 11,⁵¹⁶ AM-1,⁵¹⁷ Qarn bint Saud,⁵¹⁸ Tell Abraç,⁵¹⁹ Lizq,⁵²⁰ Bowshar,⁵²¹ Bilad Bani Bu Hassan,⁵²² Maysar 8 (Grab 3) und Maysar 27 (Grab 10).⁵²³

Einige Fragmente von Bauchscherben vermitteln einen Eindruck von der Form der Flaschen. Die Fragmente auf Tafel 24,1.2 sind große bauchige Flaschen, während das Exemplar auf Tafel 24,3 kleiner ist und einen ausgeprägten Schulterknick aufweist. Eine kleine, ovoide Flasche, die an der Außenseite bemalt ist, ist auf Tafel 24,4 dargestellt. Ähnliche Flaschen kommen auch aus AM-1,⁵²⁴ Qarn bint Saud,⁵²⁵ Rumeilah I,⁵²⁶ Fashgha 1,⁵²⁷ Lizq,⁵²⁸ oder Bithnah-24.⁵²⁹

Die Flaschen können unterschiedliche lange Hälse und unterschiedliche Ränder haben. Zwei Beispiele (Tafel 25,1.2) haben kurze Hälse und eine weite Mündung (16,0 bzw. 17,0 cm), während zwei weitere Flaschen (Tafel 25,3.4) lange Hälse und einen Mündungsdurchmesser von 12,0 cm aufweisen und ritzverziert sind. Dann gibt es die relativ kurzen Hälse mit ausgestellttem Rand und enger Mündung (4,0-10,0 cm). Die Randlippen sind entweder einfach

⁵¹⁴ Humphries 1974 Fig. 9h.i.

⁵¹⁵ Benoist et al. 1998 Fig. 7.

⁵¹⁶ de Cardi et al. 1994 Fig. 7,1.

⁵¹⁷ Boucharlat et al. 1988 Fig. 13,1.2; Benoist/del Cerro Linares 1998 Fig. 17,14.

⁵¹⁸ Cleuziou 1976/77 Fig. 10,3.10.

⁵¹⁹ Potts 1991 Fig. 117,5.

⁵²⁰ Kroll 1998 Fig. 7,55.56.

⁵²¹ Costa et al. 1999 Fig. 12,52.

⁵²² Edens 1990 Fig. 41,4.

⁵²³ Yule 2001 Taf. 16,67 bzw. 17,2.

⁵²⁴ Boucharlat et al. 1988 Fig. 13,6; Benoist/del Cerro Linares 1998 Fig. 17,8.10.11.

⁵²⁵ Cleuziou 1976/77 Fig. 10,2; Stevens 1994 Fig. 19,99.

⁵²⁶ Benoist 1998 Fig. 7,2.9.10.12.

⁵²⁷ Phillips 1987 Fig. 11,35; 13,48.

⁵²⁸ Kroll 1998 Fig. 4,42.43.

⁵²⁹ Benoist 2005 Fig. 7,6.

abgerundet (Tafel 24,5.6.9; Tafel 25,6 – vgl. Husn Mudhub⁵³⁰), außen leicht verdickt (Tafel 24,7), spitz überhängend (Tafel 24,8) oder dreieckig und oben flach (Tafel 24,10.11) – diese beiden Ränder sind außerdem sowohl auf der Außenseite, als auch auf der Oberseite des Randes bemalt (vgl. Flaschen von Qarn bint Saud,⁵³¹ AM-1⁵³² oder Shimal 40b,⁵³³ die aber alle einen etwas größeren Mündungsdurchmesser aufweisen). Wie komplett erhaltene bzw. rekonstruierbare Exemplare etwa aus Lizq⁵³⁴ oder Raqi⁵³⁵ zeigen, waren die größeren Flaschen oft mit vier vertikal durchbohrten Ösenhenkeln ausgestattet. Fragmente von Flaschen (mit und ohne Ösen) stammen außerdem aus Bithnah-44,⁵³⁶ Bithnah-24⁵³⁷ und Grab 4,⁵³⁸ ed-Dur North,⁵³⁹ Ghalilah,⁵⁴⁰ Hili 2⁵⁴¹ und 17,⁵⁴² Nud Ziba,⁵⁴³ al-Madam (Eisen II und III),⁵⁴⁴ Qarn bint Saud,⁵⁴⁵ Rifaq1, 2 (Eisen III), Naslah⁵⁴⁶ und Fashgha 1,⁵⁴⁷ Rumeilah I,⁵⁴⁸ Sharm,⁵⁴⁹ Shimal 40b⁵⁵⁰ und SX,⁵⁵¹ SH-11,⁵⁵² Tell Abraq,⁵⁵³ Zahra 2,⁵⁵⁴ Hamriyah 102,⁵⁵⁵ Husn Mudhub,⁵⁵⁶ Ibra 007,⁵⁵⁷ sowie Salut/BB-15.⁵⁵⁸

⁵³⁰ Benoist/Corboud 1998a, Fig. 2,3.

⁵³¹ Stevens 1994 Fig. 18,87.

⁵³² Boucharlat et al. 1988 Fig. 13,3.

⁵³³ de Cardi 1998b, Fig. 1,15.

⁵³⁴ Kroll 1998 Fig. 6,49.

⁵³⁵ Weisgerber/Yule 1999 Fig. 13,21.

⁵³⁶ Benoist/Corboud 1998b, Fig. 1,1; 2,1.

⁵³⁷ Benoist 2005 Fig. 7,10.

⁵³⁸ Corboud et al. 1996 Pl. 8.

⁵³⁹ Phillips 1998a, Fig. 5,1-6.9.11.

⁵⁴⁰ de Cardi 1984 Fig. 2,8.

⁵⁴¹ Rahman 1978/79 Fig. 4,2; al-Tikriti 1998b, Fig. 2C.D.

⁵⁴² Benoist et al. 1998 Fig. 8B-D.

⁵⁴³ de Cardi 1998a, Fig. 2,16.

⁵⁴⁴ Benoist/del Cerro Linares 1998 Fig. 12,9-12.

⁵⁴⁵ Cleuziou 1976/77 Fig. 10,17; Stevens 1994 Fig. 13.48-51.

⁵⁴⁶ Phillips 1998b, Fig. 4,3-6; 14,3-10; 21,1.

⁵⁴⁷ Phillips 1987 Fig. 14,5.

⁵⁴⁸ Benoist 1998 Fig. 5,1-9.11-15.

⁵⁴⁹ Barker 2002 Fig. 28,1.3-9.14; 29,1.2.

⁵⁵⁰ de Cardi 1998b, Fig. 1,19; 2,27-29.34.

⁵⁵¹ Velde 1998 Fig. 3Efl 01.02.05-01; 4Efl01.07.08

⁵⁵² Humphries 1974 Fig. 11f; Kervran 2004 Fig. 40.

⁵⁵³ Potts 1991, Fig. 120,1-8.

Eine große Gruppe ist die der bauchigen/topfartigen Vorratsgefäße. Der Großteil der Vorratsgefäße innerhalb dieser Gruppe ist relativ homogen, daneben gibt es allerdings auch einige Typen, die nur als Einzelstück vorkommen – sie sind in Tafel 22,4-9 und Tafel 26 zusammengestellt. Bei dem Stück auf Tafel 22,4 handelt es sich um einen kugeligen Topf mit nach innen ziehendem, gerundetem Rand (vgl. Bahla BB-4,⁵⁵⁹ Rumeilah I,⁵⁶⁰ Zahra 2,⁵⁶¹ Hamriyah 102,⁵⁶² Ibra 002⁵⁶³). Ein weiterer Topf (Tafel 22,5) besitzt einen waagrecht ausgestellten, außen leicht abgerundeten Rand, während der Topf auf Tafel 22,6 einen breiten, gerieften Rand aufweist (ein ähnlicher Topf mit einer etwas anderen Randform fand sich in Sharm⁵⁶⁴ bzw. ein wesentlich größeres, aber mit identischem Rand in Tell Abra⁵⁶⁵). Zwei Töpfe (Tafel 22,7.9) zeigen einen flachen nagelkopfförmigen (vgl. Bithnah-44⁵⁶⁶) und ein weiterer (Tafel 22,8) einen flach dreieckigen Rand (vgl. Rumeilah I⁵⁶⁷) – sie ähneln Töpfen aus Lizq⁵⁶⁸ und Ras al Hadd HD-9.⁵⁶⁹ Dazu gehört zunächst auch ein ungewöhnlicher Gefäßtyp (Tafel 26,1), der nur schwer einzuordnen ist. Aufgrund seiner Größe und seiner Wandstärke von bis zu 2,5 cm gehört er eigentlich zu den großen Vorratsgefäßen, aufgrund seines aufrecht gestellten Halses könnte er auch als riesige Flasche bezeichnet werden, wird hier jedoch wegen seiner Form eher unter die bauchigen Vorratsgefäße gerechnet. Da keine

⁵⁵⁴ Costa/Wilkinson 1987 Fig. 90a-e.

⁵⁵⁵ Benoist 1999 Fig. 224,5.14.

⁵⁵⁶ Benoist/Corboud 1998a, Fig. 4,9.

⁵⁵⁷ Schreiber 2005 Fig. 6,17.

⁵⁵⁸ Avanzini et al. 2005 Pl. 5,1.

⁵⁵⁹ Humphries 1974 Fig. 6d.

⁵⁶⁰ Benoist 1998 Fig. 2,9.

⁵⁶¹ Costa/Wilkinson 1987 Fig. 90k.

⁵⁶² Benoist 1999 Fig. 224,7.

⁵⁶³ Schreiber 2005 Fig. 6,7.8.

⁵⁶⁴ Barker 2002 Fig. 28,13.

⁵⁶⁵ Potts 1991 Fig. 120,15.

⁵⁶⁶ Benoist/Corboud 1998b, Fig. 2,5.

⁵⁶⁷ Benoist 1998 Fig. 7,7.

⁵⁶⁸ Kroll 1998 Fig. 4,38.40.41.

⁵⁶⁹ Benoist/Reade 1998 Fig. 1,1.

Parallele angeführt werden kann, handelt es sich möglicherweise um ein nur lokal vorkommendes Stück.⁵⁷⁰

Die Scherben auf Tafel 26,2-4 haben alle leicht spitz zulaufende Ränder, die leicht nach innen ziehen oder senkrecht stehen; sie lassen sich nicht eindeutig von den Flaschen abgrenzen. Das Exemplar auf Tafel 26,5 besitzt einen gewellten Hals und auf Tafel 26,6 eine leicht nach innen laufende Wandung (vgl. al-Hamra,⁵⁷¹ Rumeilah I,⁵⁷² Sharm⁵⁷³ oder Lizq⁵⁷⁴). Exemplare mit aufrecht stehendem Hals sind aus Kh 1,⁵⁷⁵ und Sharm⁵⁷⁶ bekannt.

Ein großes Gefäß mit aufrecht stehendem, außen abgeschrägtem Rand und einer Wulstleiste mit x-förmigen Einritzungen auf der Schulter ist auf Tafel 26,7 dargestellt. Die beiden Ränder auf Tafel 26,8.9 entsprechen den Rändern der sog. „hole mouth jars“, sind jedoch in diesem Fall steiler ausgerichtet (vgl. auch Bithnah-44⁵⁷⁷ oder Manal⁵⁷⁸). In der Regel ist dieser Gefäßtyp bauchiger und der Rand nach innen überhängend, so z.B. an Gefäßen in ed-Dur North,⁵⁷⁹ Ghalilah,⁵⁸⁰ Hili 2,⁵⁸¹ Hili 5/6,⁵⁸² Hili 17,⁵⁸³ Husn Awhala,⁵⁸⁴ Nud Ziba,⁵⁸⁵ al-Madam AM-1 und 54 (Eisen III),⁵⁸⁶ Bint Saud,⁵⁸⁷ Qarn bint Saud,⁵⁸⁸ Rafaq 1, 2 (Eisen III)

⁵⁷⁰ Am nächsten kommt dem Stück aus Izki ein annähernd ähnlich gestaltetes Gefäß aus Tell Abraç, Potts 1990b, Fig. 131,10. Es datiert in die Eisen I-Periode, ist aber wesentlich kleiner und in einer anderen Ware hergestellt.

⁵⁷¹ DA 18854:827, Schreiber in Vorbereitung.

⁵⁷² Benoist 1998 Fig. 2,10.

⁵⁷³ Barker 2002 Fig. 27,1.

⁵⁷⁴ Kroll 1998 Fig. 7,53.54.

⁵⁷⁵ de Cardi et al. 1994 Fig. 7,6

⁵⁷⁶ Barker 2002 Fig.28,2.

⁵⁷⁷ Benoist/Corboud 1998b, Fig. 3,1.

⁵⁷⁸ ElMahi/Ibrahim 2003 Fig. 10.

⁵⁷⁹ Phillips 1998a, Fig. 7,1.2.

⁵⁸⁰ de Cardi 1984 Fig. 3,19.

⁵⁸¹ Rahman 1978/79 Fig. 4,1; al-Tikriti 1998b, Fig. 3; 4B.C.

⁵⁸² Cleuziou 1976/77 Fig. 6.

⁵⁸³ Benoist et al. 1998 Fig. 10; 11B.

⁵⁸⁴ Potts et al. 1996 Fig. 17HA.6.10.12; 18HA3.

⁵⁸⁵ de Cardi 1998a, Fig. 1,1.2; 2,12.

⁵⁸⁶ Boucharlat et al. 1988 Fig. 12,1-3; Benoist/del Cerro Linares 1998 AM-1: Fig. 11; 13,7; AM-54: Fig. 3,4.5; 4,7.

⁵⁸⁷ al-Tikriti 1998a Fig. 5B.

⁵⁸⁸ Stevens 1994 Fig. 15.64; 16,65.68.69; Fig. 17,74.

und Naslah,⁵⁸⁹ Rumeilah (Phase I),⁵⁹⁰ Shimal 40b⁵⁹¹ und SX,⁵⁹² Ghayl Shabul (SH-11),⁵⁹³ Tell Abraq,⁵⁹⁴ Zahra 2,⁵⁹⁵ Hamriyah 158,⁵⁹⁶ Muweilah,⁵⁹⁷ Husn Mudhub,⁵⁹⁸ Lizq,⁵⁹⁹ Bithnah-24⁶⁰⁰ und Nizwa (vgl. unten).

Das Stück auf Tafel 26,10 besitzt einen außen verdickten Rand (vgl. SH-11⁶⁰¹). Ein Fragment (Tafel 26,11) stammt wohl von einem Miniaturgefäß. Es besitzt eine ovoide Form und einen flachen Rand, für das sich keine Parallele anführen lässt.

Eine relativ homogene Gruppe sind die bauchigen Gefäße mit hohem Hals (Tafel 27,1-7) und dreieckigem, dreieckig gerieftem oder nagelkopfförmigem Rand. Der Randedurchmesser liegt zwischen 14,0 und 22,0 cm; vgl. Arja 24,⁶⁰² Salut/BB-15,⁶⁰³ Hili 2,⁶⁰⁴ Nud Ziba/al-Khatt,⁶⁰⁵ al-Madam (AM-1),⁶⁰⁶ Bint Saud,⁶⁰⁷ Qarn Bint Saud,⁶⁰⁸ Rafaq1,⁶⁰⁹ Shimal 40b,⁶¹⁰ SH-11,⁶¹¹ oder Ibra (I002)⁶¹².

⁵⁸⁹ Phillips 1998b, Fig. 5; 16,1-6; 21,3.4.

⁵⁹⁰ Benoist 1998 Fig. 2,19-21; 4,7.8.14-16.

⁵⁹¹ de Cardi 1998b, Fig. 2,36.

⁵⁹² Velde 1998 Fig. 1Evo02.

⁵⁹³ Humphries 1974 Fig. 12a.b.d.h; Kervran 2004 Fig. 40.

⁵⁹⁴ Potts 1991 Fig. 103; 104.

⁵⁹⁵ Costa/Wilkinson 1987 Fig. 89.

⁵⁹⁶ Benoist 1999 Fig. 224,8.

⁵⁹⁷ Mouton/Boucharlat 1989 Fig. 7,15.17.18; Magee 1998a Fig. 6 Mitte und unten.

⁵⁹⁸ Benoist/Corboud 1998a, Fig. 3

⁵⁹⁹ Kroll 1998 Fig. 5,47.48.

⁶⁰⁰ Benoist 2005 Fig. 7,11.

⁶⁰¹ Humphries 1974 Fig. 12e.

⁶⁰² Costa/Wilkinson 1987 Fig. 91n.

⁶⁰³ Humphries 1974 Fig. 9j.

⁶⁰⁴ al-Tikriti 1998b, Fig. 1A-C; 2A.B.

⁶⁰⁵ de Cardi 1998a, Fig. 2,6.

⁶⁰⁶ Benoist/del Cerro Linares 1998 Fig. 12,1-7.

⁶⁰⁷ al-Tikriti 1998a, Fig. 4.

⁶⁰⁸ Stevens 1994 Fig. 13.52.

⁶⁰⁹ Phillips 1998b, Fig. 4,7.

⁶¹⁰ de Cardi 1998b, Fig. 3,44.46-48.

⁶¹¹ Humphries 1974 Fig. 11g-i.

⁶¹² Schreiber 2005 Fig. 6,10.

Ebenfalls sehr homogen hinsichtlich Gefäß- und Randform sind die bauchigen Gefäße ohne Hals. Bei diesen Gefäßen stellt der meist dreieckig ausgebildete Rand unmittelbar den Abschluss der Wandung dar. Bei den kleinen Exemplaren (Tafel 27,8-12) reicht der Mündungsdurchmesser von 12,0-20,0 cm, bei den mittelgroßen (Tafel 28) von 20,0-30,0 cm. Solche Gefäße kommen auch in BB-4,⁶¹³ Bithnah-44,⁶¹⁴ ed-Dur North,⁶¹⁵ al-Khatt (Kh 11),⁶¹⁶ Naslah,⁶¹⁷ Fashgha 1,⁶¹⁸ Rumeilah I,⁶¹⁹ Sharm,⁶²⁰ Zahra 2,⁶²¹ Hamriyah 105,⁶²² Muweilah,⁶²³ Ibra 007,⁶²⁴ Manal,⁶²⁵ sowie Lizq⁶²⁶ vor.

Eine Seltenheit stellt das Gefäß auf Tafel 28,10 dar, das außen, innen im Randbereich und oben auf dem Rand bemalt ist. Der Absatz im Innern unterhalb des Randes diente möglicherweise als Auflage für einen Deckel.

Die letzte Gruppe der geschlossenen Gefäßformen sind die großen Vorratsgefäße (Tafel 29), die einen Randedurchmesser von bis zu 50,0 cm, bei Wandstärken von bis zu 2,5 cm aufweisen. Auch die Ränder dieser großen Gefäße stellen im Prinzip lediglich Varianten der dreieckig ausgebildeten Ränder dar. Gerade die großen Vorratsgefäße sind häufig mit Ritzverzierungen oder Kerbschnittmustern versehen (Tafel 29,2.3.6.7; 30,1-5). Diese Gefäße finden sich verziert und unverziert praktisch an allen Fundstellen, z.B. in An Niba 1,⁶²⁷ Arja 24,⁶²⁸ BB-4,⁶²⁹ Salut/BB-15,⁶³⁰ ed-Dur North,⁶³¹ Hili 17,⁶³² Husn Awhala,⁶³³ Nud Ziba/al-

-
- ⁶¹³ Humphries 1974 Fig. 7b,i.
⁶¹⁴ Benoist/Corboud 1998b, Fig. 2,4.7.
⁶¹⁵ Phillips 1998a Fig. 6,1.2.
⁶¹⁶ de Cardi et al. 1994 Fig. 7,24.
⁶¹⁷ Phillips 1998b, Fig. 21,2.
⁶¹⁸ Phillips 1987 Fig. 13,49.
⁶¹⁹ Benoist 1998 Fig. 4,12; 7,14
⁶²⁰ Barker 2002 Fig. 28,10-12.
⁶²¹ Costa/Wilkinson 1987 Fig. 87; 88a-d.
⁶²² Benoist 1999 Fig. 224,8.
⁶²³ Magee 1998a Fig. 6 oben.
⁶²⁴ Schreiber 2005 Fig. 6,16.
⁶²⁵ ElMahi/Ibrahim 2003 Fig. 10.
⁶²⁶ Kroll 1998 Fig. 9.
⁶²⁷ de Cardi 1977 Fig. 4,118.119.
⁶²⁸ Costa/Wilkinson 1987 Fig. 91j-l.
⁶²⁹ Humphries 1974 Fig. 7a.f.j.
⁶³⁰ Humphries 1974 Fig. 8,h-k; 9e-g.p-r.

Khadd (Kh 11),⁶³⁴ al-Madam (Eisen II und III),⁶³⁵ Rifaq 1, 2 (Eisen III) und Naslah,⁶³⁶ Rumeilah I,⁶³⁷ Shimal 40b,⁶³⁸ SH-11,⁶³⁹ Tell Abraq,⁶⁴⁰ Hamriyah 156,⁶⁴¹ Muweilah,⁶⁴² Manal,⁶⁴³ Lizq,⁶⁴⁴ oder Maysar 43 02.⁶⁴⁵

Auch einige Deckel wurden in Izki gefunden (Tafel 30,6-11). Meist handelt es sich um einfache Scheiben, deren Durchmesser auf die Größe des zu verschließenden Gefäßes hindeutet. Der Durchmesser der Deckel reicht von 6,0 über 16,0 bis zu über 30,0 cm. Solche Deckel (zum Teil mit Ritzverzierung oder seltener mit Bemalung versehen) finden sich auch in Husn Awhala,⁶⁴⁶ al-Khadd (Kh 11),⁶⁴⁷ al-Madam (Eisen II und III),⁶⁴⁸ Rifaq 2 (Eisen III),⁶⁴⁹ Shimal 40b⁶⁵⁰ sowie Tell Abraq.⁶⁵¹ Zumindest an einem, wohl ursprünglich sehr großem Deckel (Tafel 30,11) ist noch der Ansatz eines Henkels zu erkennen – vgl. Rumeilah I⁶⁵² und Husn Mudhub.⁶⁵³

⁶³¹ Phillips 1998a Fig. 6,3-7.

⁶³² Benoist et al. 1998 Fig. 9.

⁶³³ Potts et al. 1996 Fig. 17HA7.13

⁶³⁴ de Cardi 1998a, Fig. 1,3; 2,15.24.25; de Cardi et al. 1994 Fig. 7,29-31.

⁶³⁵ Boucharlat et al. 1988 Fig. 12,6; Benoist/del Cerro Linares 1998 Fig. 1,10; 3,6.7; 4,9; 12,13; 13,8; 21,3.

⁶³⁶ Phillips 1998b, Fig. 6,1-5 bzw. Fig. 17,1-13; 21,5-7.

⁶³⁷ Benoist 1998 Fig. 4,1-6.

⁶³⁸ de Cardi 1998b, Fig. 3,45.

⁶³⁹ Humphries 1974 Fig. 11n-p; 12k; Kervran 2004 Fig. 40.

⁶⁴⁰ Potts 1991 Fig. 110,1-3.

⁶⁴¹ Benoist 1999 Fig. 224,10.

⁶⁴² Mouton/Boucharlat 1989 Fig. 7,14.

⁶⁴³ ElMahi/Ibrahim 2003 Fig. 10.

⁶⁴⁴ Kroll 1981d, Abb. 70; Kroll 1998 Fig. 8,65-68.

⁶⁴⁵ Yule 1998 Fig. 1,11.

⁶⁴⁶ Potts et al. 1996 Fig 18HA8.

⁶⁴⁷ de Cardi et al. 1994 Fig. 7,25.

⁶⁴⁸ Boucharlat et al. 1988 Fig. 12,9; Benoist/del Cerro Linares 1998 Fig. 2,5.17; 3,11; 4,11.12; 13,2.4.

⁶⁴⁹ Phillips 1998b, Fig. 16,7-9.

⁶⁵⁰ de Cardi 1998b, Fig. 1,11.

⁶⁵¹ Potts 1991 Fig. 110,7; 112,12.

⁶⁵² Boucharlat/Lombard 1985 Pl. 48,11; 51,8.

⁶⁵³ Benoist/Corboud 1998a, Fig. 5,1.

Weiterhin sind vereinzelt Krüge (Tafel 31,1) und Ausgüsse von Schnabel- (Tafel 31,2-4) oder Tüllenkanen (Tafel 31,5) zu nennen. Krüge kommen z.B. auch in ed-Dur North,⁶⁵⁴ Kh 11,⁶⁵⁵ Qarn bint Saud,⁶⁵⁶ Rumeilah I,⁶⁵⁷ SH-11,⁶⁵⁸ Tell Abraq,⁶⁵⁹ Lizq⁶⁶⁰ und Nizwa (vgl. unten) vor. Schnabelkanen (darunter werden hier einfache Schnabelkanen sowie die sog. „bridge-spouted jars“ zusammengefasst, Abbildung 30), deren Form aus dem Iran stammt,⁶⁶¹ finden sich auch in BB-4,⁶⁶² Salut/BB-15,⁶⁶³ Hili 2,⁶⁶⁴ al-Khatt (Kh 11),⁶⁶⁵ al-Madam (AM-54, Eisen III),⁶⁶⁶ Rumeilah I,⁶⁶⁷ Sharm,⁶⁶⁸ SH-11,⁶⁶⁹ Tell Abraq,⁶⁷⁰ Lizq,⁶⁷¹ Bithnah-44,⁶⁷² HD-9,⁶⁷³ in Muweilah, wo allein schon mehr als 70 Stück ausgegraben wurden⁶⁷⁴ sowie auf Bahrain.⁶⁷⁵ Die Exemplare aus Izki bestehen aus einer sandigen, relativ weichen Ware, was wohl eher für eine lokale (oder höchstens regionale) Produktion spricht, als für einen iranischen Import. Tüllenkanen finden sich z.B. im Ibri/Selme-Hort,⁶⁷⁶ in Rumeilah II⁶⁷⁷ und Raqi 2 (unpubliziert).

⁶⁵⁴ Phillips 1998a Fig. 5,10.

⁶⁵⁵ de Cardi et al. 1994 Fig. 7,3.

⁶⁵⁶ Stevens 1994 Fig. 13.53.

⁶⁵⁷ Benoist 1998 Fig. 5,10.

⁶⁵⁸ Humphries 1974 Fig. 12g.

⁶⁵⁹ Potts 1991 Fig. 112,9.11.14.

⁶⁶⁰ Kroll 1998 Fig. 3,32; 4,39.

⁶⁶¹ Vgl. Magee 2005c 93-95.

⁶⁶² Humphries 1974 Fig. 7e.

⁶⁶³ Humphries 1974 Fig. 10c; Avanzini et al. 2005 Pl. 7,1-3.

⁶⁶⁴ Rahman 1978/79 Fig. 5,2.3.

⁶⁶⁵ de Cardi et al. 1994 Fig. 7,12.13.21.

⁶⁶⁶ Benoist/del Cerro Linares 1998 Fig. 3,16

⁶⁶⁷ Benoist 1998 Fig. 2,18.28; 6,7-10; 8.

⁶⁶⁸ Barker 2002 Fig. 39,2.3.

⁶⁶⁹ Humphries 1974 Fig. 12c.

⁶⁷⁰ Potts 1991 Fig. 112,8.

⁶⁷¹ Kroll 1998 Fig. 3,27-31.

⁶⁷² Benoist 2005 Fig. 14,7.

⁶⁷³ Benoist/Reade 1998 Fig. 1,5.

⁶⁷⁴ Magee 2005c, 98; Magee/Thompson 2001 Fig. 12.

⁶⁷⁵ Lombard 1985 Fig. 33,63.64; 34,70.71; 35,75.

⁶⁷⁶ Yule/Weisgerber 2001 Pl. 50,586.

⁶⁷⁷ Boucharlat/Lombard 1985 Pl. 53,1.12.



Als Sonderformen fanden sich Fragmente von kleinen bauchigen Gefäßen mit perforierter Wandung, die wohl als Räuchergefäße dienten. Identische Stücke (zum Teil mit Griff) wurden in Hili 2,⁶⁷⁸ al-Khatt (Kh 11),⁶⁷⁹ Rumeilah I (ritzverziert),⁶⁸⁰ Tawi Silaim (cairn 4),⁶⁸¹ Tiwi (Grab 1068),⁶⁸² Maysar 36 (Grab 68),⁶⁸³ Lizq⁶⁸⁴ und HD-9⁶⁸⁵ gefunden.

Die Funktion von dem Fragment auf Tafel 31,6 lässt sich nicht mehr exakt erschließen, da das Stück ziemlich abgewittert ist. Möglicherweise handelt es sich um ein plastisches Element eines Gefäßes, z.B. einen mit Kreisen verzierten Standfuß. Ähnliche Standfüße, die eventuell von Weihrauchbrennern stammen, wurden in Kh 11⁶⁸⁶ und Lizq⁶⁸⁷ gefunden. Ein fast identisches Stück stammt aus Maysar 43 (unpubliziert).

Die bedeutendste Scherbe ist auf Tafel 31,7, (Abbildung 31) bei der es sich um eine Wandungsscherbe mit aufapplizierter Schlange handelt. Applizierte Schlangen geben meist

⁶⁷⁸ Rahman 1978/79 Fig. 5,1.

⁶⁷⁹ de Cardi et al. 1994 Fig. 7,22.

⁶⁸⁰ Benoist 1998 Fig. 6,8.

⁶⁸¹ de Cardi et al. 1979 Fig. 7,11.

⁶⁸² Schreiber/Häser 2004 Fig. 5.

⁶⁸³ Kroll 1981b, Abb. 60,2.

⁶⁸⁴ Kroll 1982, Abb. 21,13.

⁶⁸⁵ Benoist/Reade 1998 Fig. 3,5-8.

⁶⁸⁶ de Cardi et al. 1994 Fig. 8,42.43.

⁶⁸⁷ Kroll 1982, Abb. 24,14.15.

Hinweis auf Gebäude, die wohl in Verbindung mit Kult zu sehen sind. Solche Schlangen können auf die Wandungen von Gefäßen oder Griffe von Räucherpfannen angebracht sein. Vergleichbare Schlangenapplikationen fanden sich in Salut/BB-15,⁶⁸⁸ Bithnah-44,⁶⁸⁹ al-Khatt (Kh 11),⁶⁹⁰ Rumeilah I,⁶⁹¹ Tell Abraq,⁶⁹² Muweilah,⁶⁹³ AM-54,⁶⁹⁴ al-Qusais,⁶⁹⁵ Saruq al-Hadeed,⁶⁹⁶ Asimah As 97⁶⁹⁷ und möglicherweise Hili 14.⁶⁹⁸ Ungewöhnlich bei dem Stück aus Izki sind die unregelmäßig eingeritzten Wellenlinien, eine Kombination, die aus der Frühen Eisenzeit bisher nirgends bekannt ist. Aufgrund der Erscheinung der Scherbe könnte sie auch in die Späte Eisenzeit datieren. Späteisenzeitliche Schlangenapplikationen sind aus al-Mahaliya⁶⁹⁹ und eventuell Am Dhurra⁷⁰⁰ bekannt.



Abbildung 31: Scherbe mit applizierter Schlange

-
- ⁶⁸⁸ Humphries 1974 Fig. 10,a,b; Avanzini et al. 2005 Pl. 8,2.3; 10,6.
⁶⁸⁹ Benoist/Corboud 1998b, Fig. 3,4.6.7; Benoist 2005 Fig. 13,2.3.5.7-10.13; 14,1.4.
⁶⁹⁰ de Cardi et al. 1994 Fig. 8,40.41.
⁶⁹¹ Benoist 1998 Fig. 6,11-12.
⁶⁹² Potts 1991 Fig. 112,1; 113.
⁶⁹³ Magee 1998b, Fig. 4.
⁶⁹⁴ Benoist 1999 Fig. 118,19.
⁶⁹⁵ Taha 1982/83 Fig. 15; Kay 1988, 47; Hellyer 1998, 91.
⁶⁹⁶ Qandil 2005 Fig. 10,5.
⁶⁹⁷ Vogt 1994 Fig. 62,23.
⁶⁹⁸ Lombard 1985, 175 (leider ohne Abbildung).
⁶⁹⁹ Persönliche Mitteilung N. al-Jahwari am 25.11.2005.
⁷⁰⁰ de Cardi 1977 Fig. 3,106.

Der überwiegende Teil der Scherben datiert in die Eisen II-Zeit (nach Magee). Da die meisten Scherben aus Gräbern in extrem gestörten Kontext stammen und zudem immer wieder in den selben Gräbern nachbestattet wurde, ist es durchaus möglich, dass sich in den Gräbern auch ältere, spätbronzezeitliche oder jüngere, Eisen (III)-zeitliche Scherben finden. Da, wie im allgemeinen Teil über die Keramik beschrieben, im Untersuchungsgebiet die Zusammensetzung der Waren durch die Zeiten sehr ähnlich ist, konnte eine Unterscheidung früherer und späterer Gefäße nur über Vergleiche der Formen vorgenommen werden, was insofern problematisch ist, da viele Eisen II-Formen auch in der Eisen III-Zeit weiterlaufen. Die typischen Leitfossile der Eisen III-Keramik⁷⁰¹ wurden in Izki nicht gefunden, dennoch lassen sich wohl einige Scherben dieser Periode zurechnen. So etwa die Schale auf Tafel 14,9 mit ihrer ausgeprägt einziehenden Wandung wie in M42⁷⁰² sowie eventuell die auf Tafel 4,7 und Tafel 10,10.11, die Schälchen in M43⁷⁰³ ähneln. Ein ritzverzierter Henkel (ohne Abbildung) findet seine Parallelen in Rumeilah II.⁷⁰⁴ Ein weiteres spätes Stück ist möglicherweise eine Schüssel (Tafel 19,2), die in ähnlicher Form aus SH-11⁷⁰⁵ stammt. Wie schon erwähnt, dürfte die Zahl der Eisen III-zeitlichen Scherben in Izki höher sein, ihre Identifizierung ist aber aufgrund der stark gestörten Fundzusammenhänge fast nicht möglich, dazu sind die Waren und die Formen, gerade der kleinen Schalen zu unspezifisch. Außerdem stellt sich die Frage nach lokaler oder regionaler Ausprägung der zentralomanischen Keramik, die sich eventuell durch bestimmte Formen und/oder Verzierungselemente von der Nordomans unterscheidet.

Um den prozentuellen Anteil der einzelnen Gefäßformen zu bestimmen, wurden alle Scherben hinsichtlich der Gefäßform sortiert. Berücksichtigt wurden 1250 Scherben, die eindeutig einer bestimmten Gruppe zuzuordnen waren; 865 Scherben, für die das nicht zutrifft, wurden aussortiert. Dann wurde nochmals in Grab- und Siedlungskeramik unterteilt, um eventuelle Unterschiede im prozentualen Verhältnis der Gefäße bzw. Gefäßgruppen innerhalb dieser Inventare zu erhalten.

⁷⁰¹ Benoist 2001; Magee 1997; 2005d.

⁷⁰² Yule 1998 Fig. 2,15.

⁷⁰³ Yule 1998 Fig. 2,17.

⁷⁰⁴ Boucharlat/Lombard 1985 Pl. 55,9.10.

⁷⁰⁵ Humphries 1974 Fig. 11a.

Die 164 kategorisierbaren Scherben, die aus den Arealen Iz0001, Iz0002 und den Siedlungen Iz0118 und Iz0747 stammen machen gerade mal 20% der Gesamtmenge aus. Die größte Gruppe innerhalb der Siedlungskeramik (Abbildung 32) sind die offenen Gefäßformen. Kleine Schalen (8%), Schalen (16%) und Schüsseln bzw. Becken (21%) machen zusammen 45% des Inventars aus. Dem entsprechen in etwa die gesamten Vorratsgefäße mit 46%, während alle anderen Gefäßarten nur in kleinen Mengen vorkommen (Flaschen insgesamt 6% und Sonderformen (Deckel 2% und Räuchergefäße 1%) zusammen 3%).

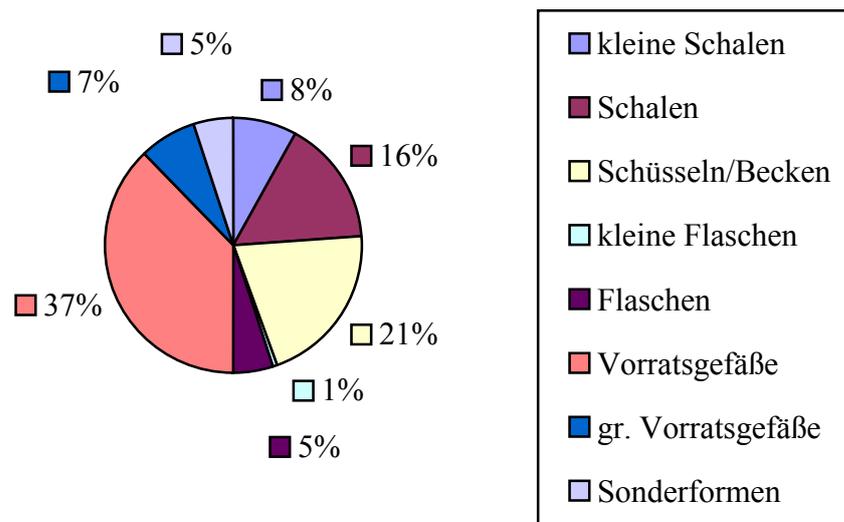


Abbildung 32: Prozentuales Verhältnis der FEZ-Siedlungskeramik in Izki (n = 100%)

Von der Grabkeramik konnten 1086 Scherben kategorisiert werden. Auch innerhalb der Grabinventare (Abbildung 33) sind die offenen Formen vorherrschend, die zusammen 84% des Gesamtkorpus ausmachen. Dabei dominieren mit 68% die Schälchen, gefolgt von den Schalen mit 14%; die großen Schüsseln machen gerade mal 2% aus, während Becken gar nicht vorkommen. Relativ häufig sind noch die kleinen und mittleren Vorratsgefäße mit 10%, während alle anderen Formen kaum eine Rolle spielen.

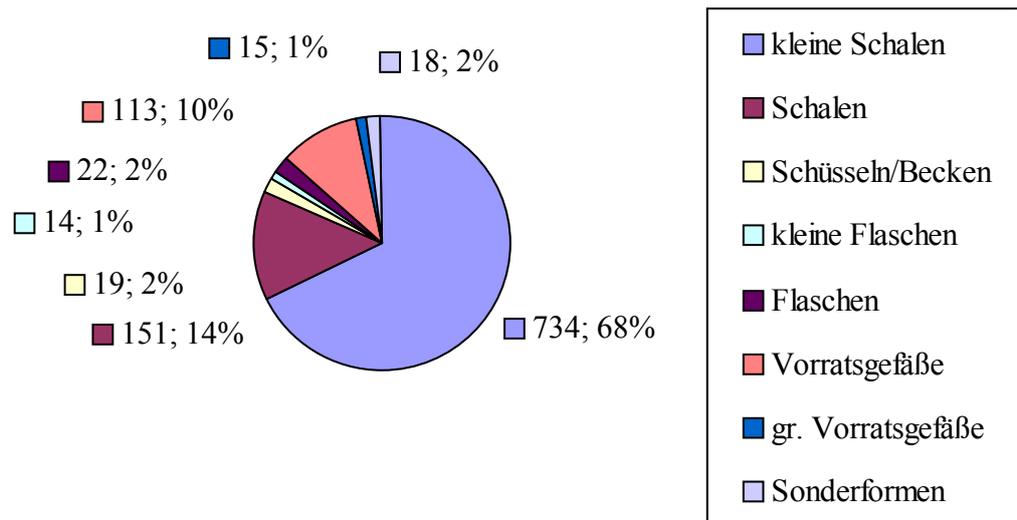


Abbildung 33: Verhältnis der Gefäßgruppen der Grabkeramik in Izki (n = 100%/1086 Scherben)

Betrachtet man Siedlungs- und Grabkeramik zusammen, so zeigt sich, dass die offenen Gefäßformen, also Schalen und Schüsseln in unterschiedlicher Größe über 80% des Inventars ausmachen. Eine gewisse Rolle spielen noch die verschiedenen Vorratsgefäße, während alle anderen Formen nicht ins Gewicht fallen (Abbildung 34).

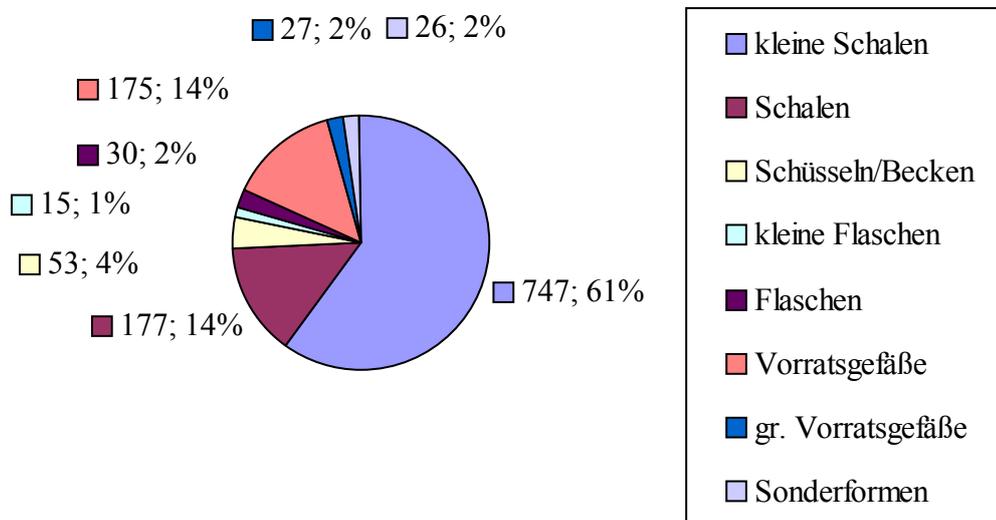


Abbildung 34: Prozentuales Verhältnis des Gesamtinventars der FEZ-Scherben in Izki (n = 100%/1250 Scherben)

Dieses Ergebnis deckt sich hervorragend mit der von A. Benoist für verschiedene Fundorte vorgenommene statistische Auswertung der Gefäßformen. Diese Auswertung zeigt ebenfalls einen generell sehr hohen Anteil an offenen Gefäßformen in Friedhöfen, der, abgesehen von

HD-9 mit 45%, zwischen 60-100% liegt. Auch für die Siedlungskeramik ist das Bild identisch. Hier liegt der Anteil der Schalen und Schüsseln bei 50-60%.⁷⁰⁶

Das Spektrum der Motive der Bemalungen und Ritzverzierungen wurde bereits im allgemeinen Teil über die früheisenzeitliche Keramik behandelt; es findet sich in Izki komplett vertreten – gleiches gilt für die Motive der Ritzverzierungen. Der Anteil der bemalten Keramik stammt in erster Linie aus Gräbern, ist aber auch auf der Siedlungskeramik zu finden. Ihr Anteil am Gesamtvolumen beträgt in Izki 8%, während Ritzverzierungen gerade mal 1% ausmachen und der Anteil der Applikationen unter 1% liegt (Abbildung 35).

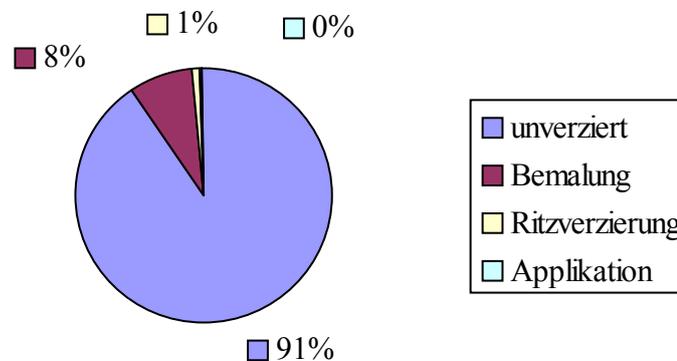


Abbildung 35: Prozentualer Anteil der verzierten Scherben in Izki ($n = 100\%/2.115$ Scherben)

4.1.4. Die Späte Eisenzeit

Insgesamt wurden in Izki 97 späteisenzeitliche Scherben aufgelesen. Sie stammen hauptsächlich von zwei Fundstellen: Aus dem Bereich des verfallenen Lehmforts zwischen den beiden Vierteln von al-Yaman und al-Nizar (Iz0002 und Iz1040, etwas südlich im Bereich der modernen Freitagsmoschee) und von dem großen Friedhof Iz0900. Hier konzentrierte sich die späteisenzeitliche Keramik in zwei Arealen, im Norden um die Izki-Gräber und etwas südwestlich, in einem Bereich ohne erkennbare Strukturen (Iz1041). Kleinere Mengen Scherben wurden zusammen mit Umm an-Nar- und Früheisenzeitkeramik in Iz0065 (vgl. oben) gefunden sowie im Bereich von Izki-Gräbern auf dem Friedhof Iz0406

⁷⁰⁶ Benoist 2001 Fig. 6.

und beim Izki-Grab Iz0018. Eine einzelne Scherbe stammt schließlich aus der Nähe von Iz1033, der Ruine einer Moschee im modernen Siedlungsareal von al-Yaman (vgl. Tabelle 10).

Fundstellen- nummer	Fundstelle	Ränder	Böden	Wand	Henkel	Deckel	n
Iz0002	SEZ- Siedlungsareal im Bereich des Forts	9	1	9	1	1	21
Iz0018	Izki-Grab	-	-	5	-	-	5
Iz0065	Gestörtes Areal unbekannter Funktion	3	2	8	-	-	13
Iz0406	Prähistorischer und islamischer Friedhof	1	-	-	-	-	1
Iz0900	Bereich mit Izki- Gräbern auf dem Hauptfriedhof von Izki	31	2	8	5	1	47
Iz1033	Moschee-Ruine westlich von al- Yaman	1	-	-	-	-	1
Iz1040	Zu Iz0002	1	-	1	-	-	2
Iz1041	Bereich ohne Strukturen; zu Iz0900	5	-	2	-	-	7
		51	5	32	6	2	97

Tabelle 10: Fundstellen mit SEZ-Keramik in Izki

Zum Keramikinventar (Abbildung 36) gehören vor allem große Vorratsgefäße. Sie lassen sich unterscheiden in geschlossene oder offene Gefäßformen. Die Gruppe der geschlossenen Gefäße besitzt runde Ränder, die in der Regel oben abgeflacht sind und die an der unteren Randlippe eine leichte Eindellung aufweisen (Tafel 32,1) oder an der Außenseite leicht in Richtung des Gefäßes abgeschrägt sein können (Tafel 32,2). Andere Gefäße dieser Gruppe besitzen dreieckige Ränder, die an der Außenseite abgerundet (Tafel 32,3, vgl. Sur⁷⁰⁷) oder

⁷⁰⁷ DA 12185:14, unpubliziert.

leicht abgeschrägt (Tafel 32,4, vgl. Sur⁷⁰⁸) sind. Eine dritte Variante weist einen mehr oder weniger ausgeprägten nagelkopffartigen Rand auf (Tafel 32,5.6). Der Raddurchmesser dieser Gefäße liegt zwischen 24,0 und weit über 40,0 cm, die Wandstärke reicht von 0,9 bis 2,5 cm. Solche Ränder stammen z.B. auch aus Ibra (I052)⁷⁰⁹ oder Samad 7.⁷¹⁰ Die Ränder dieser Gruppe spiegeln früheisenzeitliche Formen wider, so dass man sie wohl zu Recht als Übergangstypen ansprechen kann, denn sie finden sich auch in der frühesten Periode von Mleiha, (PIR.A, Ende des 3. Jh.-Mitte 2. Jh. v. Chr.)⁷¹¹ wieder und laufen dann weiter bis in PIR.B (Mitte 2. Jh.-1. Jh. v. Chr.).⁷¹²

Allerdings findet sich zumindest die Randform von der Scherbe auf Tafel 32,7 auch in PIR.C (1. Jh.-Anfang 2. Jh. n. Chr.).⁷¹³

Die Gruppe der offenen Gefäße besitzt als gemeinsames Kennzeichen ausgestellte Ränder, die aber unterschiedliche Formen aufweisen. Sie sind schräg ausgestellt und leicht spitz zulaufend (Tafel 32,8.9, vgl. Am Dhurra⁷¹⁴ oder Sayja⁷¹⁵), abgerundet (Tafel 33,1-3, vgl. S7⁷¹⁶ oder Sayja⁷¹⁷) oder spitz zulaufend (Tafel 33,4). Eine weitere Variante ist abgerundet und fast horizontal ausgestellt (Tafel 33,5). Bei einigen Gefäßen (Tafel 33,6.7) ist der ausgestellte Rand durch einen Knick an der Schulter stärker akzentuiert (vgl. auch Sur,⁷¹⁸ Ibra I052,⁷¹⁹ S7⁷²⁰ und Amqat⁷²¹). Die Ränder sind einfach abgerundet.

Das Fragment auf Tafel 33,1 ist mit einer leicht wulstigen Leiste versehen, die mit eingeritztem Fischgrätmuster und darunter einer Reihe vertikaler Kerbschnitte verziert ist.

⁷⁰⁸ DA 12185:2, unpubliziert.

⁷⁰⁹ Schreiber 2005, Fig. 9,1.3; Schreiber in Vorbereitung.

⁷¹⁰ DA 20320:5, unpubliziert.

⁷¹¹ Mouton 1992 Fig. 19,2-7.

⁷¹² Mouton 1992 Fig. 38,1.2.

⁷¹³ Mouton 1992 Fig. 67,6.

⁷¹⁴ de Cardi 1977 Fig. 3,84.

⁷¹⁵ DA 20316:13, unpubliziert.

⁷¹⁶ DA 20320:11-13, unpubliziert.

⁷¹⁷ DA 20316:18, unpubliziert.

⁷¹⁸ DA 12185:3-5,8, unpubliziert.

⁷¹⁹ Schreiber 2005, Fig. 9,2; Schreiber in Vorbereitung.

⁷²⁰ DA 20320:2,7,58,60, unpubliziert,

⁷²¹ DA 12192:15,19,23,47, unpubliziert.

Andere Gefäße besitzen Knubben zwischen denen ein Band aus zwei Reihen horizontaler Kerbschnitte verläuft (Tafel 33,7) Und bei einem weiteren Gefäß (Tafel 33,6) ist zumindest ein Rest von Kerbschnittverzierung zu erkennen.

Wieder andere Gefäße besitzen einen aufrecht stehenden, leicht spitz zulaufenden Rand, der außen gerundet ist und an der Innenseite eine Rille aufweist (Tafel 33,8, vgl. Sur⁷²²). Andere Ränder sind ausgestellt, spitz zulaufend und hat an der Innenseite einen Absatz (Tafel 33,9). Ein fast identischer Rand stammt aus Mleiha, Periode PIR.A⁷²³ und Ränder solch großer, offener Gefäße finden sich z.B. auch in al-Khod.⁷²⁴ Die nächsten Gefäße zeigen schon die für die Flaschen typischen Randformen, weisen aber einen erheblich größeren Durchmesser auf. Die Ränder sind alle leicht ausgestellt, oben gerundet und dabei an der Außenseite abgeschrägt (Tafel 34,1-3, vgl. auch al-Khod⁷²⁵), leicht gerundet (Tafel 34,4, vgl. Amqat⁷²⁶) oder fast rechteckig ausgebildet (Tafel 34,5). Der Raddurchmesser der Gruppe der offenen Gefäße liegt zwischen 24,0 und über 40,0 cm, während die Wandstärke von 0,8 bis über 2,0 cm reicht. Wandungsscherben dieser Gefäßgruppe weisen oft flache Leisten auf (Tafel 38,1-3, vgl. auch M34⁷²⁷ und al-Khod⁷²⁸).

Die Gruppe der Flaschen und amphorenartigen Gefäße ist ebenfalls durch ausgestellte Ränder gekennzeichnet. Sie können leicht spitz (Tafel 34,8) oder einfach gerundet (Tafel 34,6.7) sein und an der Außenseite abgeschrägt (Tafel 34,9; 35,1), gewellt (Tafel 35,2.3) oder gerundet (Tafel 35,4-7) sein, wobei die Merkmale in Kombination auftreten. Der Raddurchmesser der Flaschen beträgt zwischen 9,0 und 20,0 cm und die Wandstärken variieren zwischen 0,6 und 1,3 cm. Gute Parallelen lassen sich aus Sur,⁷²⁹ Tiwi,⁷³⁰ al-Shariq,⁷³¹ Am Dhurra,⁷³² Ibra (I052),⁷³³ M8 (Grab 1),⁷³⁴ M34,⁷³⁵ M43,⁷³⁶ Samad,⁷³⁷ S1,⁷³⁸ S7,⁷³⁹ al-Khod,⁷⁴⁰ Mahram,⁷⁴¹

⁷²² DA 12185:11, unpubliziert.

⁷²³ Mouton 1992 Fig. 13,5.

⁷²⁴ DA 19765: 2,4-12,31, unpubliziert.

⁷²⁵ DA 19765:32, unpubliziert.

⁷²⁶ DA12192:45, unpubliziert.

⁷²⁷ Weisgerber 1982 Fig. 5,1.2.

⁷²⁸ DA 19765:14,15, unpubliziert.

⁷²⁹ DA 12185:11, unpubliziert.

⁷³⁰ Schreiber/Häser 2004, Fig. 10.

⁷³¹ Yule 1988 Fig. 10 oben.

⁷³² de Cardi 1977, Fig. 3,78.81.

⁷³³ Schreiber 2005, Fig. 9,5.8; Schreiber in Vorbereitung.

Nizwa (vgl. unten) und Asimah (As 24⁷⁴² und AS 98⁷⁴³) anführen. Datierende Vergleiche finden sich in Mleiha, wo diese Randformen der Gebrauchskeramik⁷⁴⁴ in die Periode PIR.A gehören.

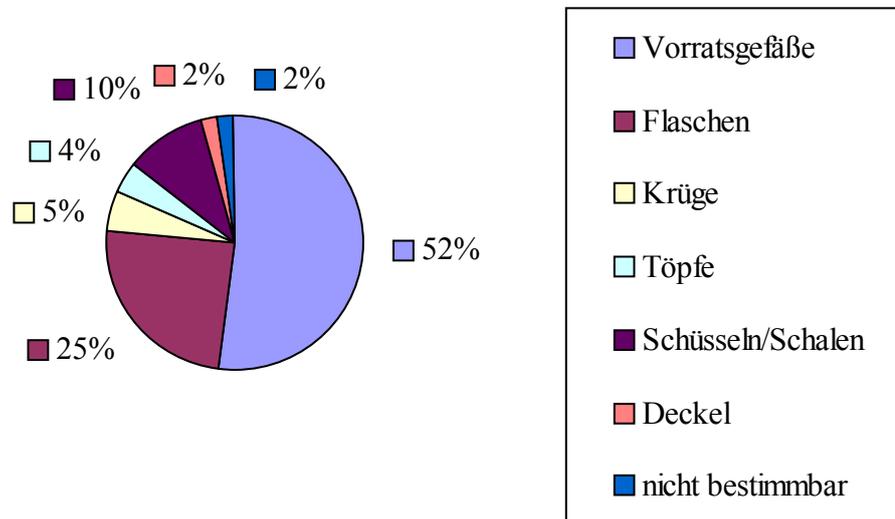


Abbildung 36: Prozentuale Verteilung der SEZ-Gefäßgruppen in Izki (n = 100%).

Eine kleine Gruppe sind die Töpfe, von denen sich lediglich vier Scherben fanden. Sie haben einfache flache (Tafel 36,1), beidseitig (Tafel 36,2) und außen (Tafel 36,3) oder innen (Tafel 36,4) verdickte Ränder. An einem Topf (Tafel 36,3) ist außen noch der Rest eines Kerbschnittmusters (Fischgrät?) zu erkennen, während bei anderen unterhalb des Randes eine tief eingeritzte Wellenlinie (Tafel 36,4) oder eine flache, doppelte Wellenlinie (Tafel 36,2) zu

⁷³⁴ Yule 2001 Taf. 8,1.2.

⁷³⁵ Weisgerber 1982 Fig. 8,1 und Fig 9; DA 20317:2,3, unpubliziert.

⁷³⁶ Yule 2001 Taf. 524, 7; DA 20320:11-13, unpubliziert.

⁷³⁷ Yule 2001.

⁷³⁸ DA 12180:1, unpubliziert.

⁷³⁹ DA19763:18-20,23-27, unpubliziert.

⁷⁴⁰ DA 19765:1,3, unpubliziert.

⁷⁴¹ DA 12188:6-8, unpubliziert.

⁷⁴² Vogt 1994, Fig. 35,1-4.

⁷⁴³ Vogt 1994 Fig. 63,2.4-7.

⁷⁴⁴ Mouton 1992 Fig. 14.

erkennen ist. Der Randdurchmesser liegt zwischen 24,0-33,0 cm; die Wandstärke liegt bei durchschnittlich 1,0 cm.

Die Gruppe der Schalen ist dann wieder größer. Insgesamt fanden sich neun Ränder dieser Gefäßgattung, deren Durchmesser zwischen 24,0 und 34,0 cm liegt. Die Wandstärken reichen von 0,7 bis 1,5 cm. Auch hier variieren die Randformen zwischen geraden Rändern (Tafel 37,1.2) und innen leicht verdickten Rändern (Tafel 37,3; vgl. M43/1⁷⁴⁵). Daneben gibt es gerundete Ränder, die innen verdickt sind (Tafel 37,4) oder gerundete Ränder, die oben flach und innen verdickt sind (Tafel 37,5). Andere Gefäße wiederum haben einen gerundeten Rand, auf dem oben eine Rille läuft (Tafel 37,6; vgl. M34⁷⁴⁶) während die Scherbe auf Tafel 37,7 ebenfalls einen gerundeten Rand besitzt, an dem aber Knubben angebracht sind. Die Scherbe auf Tafel 37,8 ist das Fragment eines dreieckigen, außen gerundeten Randes und Tafel 37,9 besitzt einen dreieckigen, schräg nach unten laufenden und überhängenden Rand, der an der Oberfläche gewellt ist. Lediglich ein Exemplar ist verziert (Tafel 37,3). Tief eingeritzt sind eine Wellenlinie, gefolgt von zwei horizontalen Linien – ein ähnliches Dekor (eine Wellenlinie, aber nur eine horizontale Linie) fand sich auf einer Schale aus M34,⁷⁴⁷ während die Schalen aus Am Dhurra⁷⁴⁸ oder M43⁷⁴⁹ nur Wellenlinien aufweisen.

An Sonderformen fand sich eine ausgezogene Tülle, bei der es sich um das Spundloch eines großen fassartigen Gefäßes (Tafel 38,4) handelt. Komplette Gefäße dieses Typs fanden sich in S10, Grab 825⁷⁵⁰ und S30, Grab01⁷⁵¹ und Fragmente in der Siedlung M43 (DA 5458)⁷⁵² und auf dem Gräberfeld in Tiwi.⁷⁵³ Diese Gefäße ähneln den im 2. Jt. v. Chr. im Vorderen Orient weit verbreiteten Gebläsetöpfen⁷⁵⁴ und in Mleiha⁷⁵⁵ scheinen Fragmente solcher Gefäße auf eine Nutzung als tragbare Öfen hinzuweisen. Allerdings zeigen die komplett erhaltenen Gefäße aus den Gräbern in Samad, dass diese Gefäße um einiges höher als die

⁷⁴⁵ DA 20320:3, unpubliziert.

⁷⁴⁶ Weisgerber 1982 Fig. 6,1.2.

⁷⁴⁷ Weisgerber 1982 Fig 6,3.

⁷⁴⁸ de Cardi 1977 Fig. 3,94-97.

⁷⁴⁹ Yule 2001 Taf. 524, 1.4.

⁷⁵⁰ Yule 2001 Taf. 149,3.

⁷⁵¹ Yule 2001 Taf. 423,11.

⁷⁵² Unpubliziert, Yule 2001, 74 Anmerkung 604.

⁷⁵³ Schreiber in Vorbereitung.

⁷⁵⁴ Müller-Karpe 1994, 106-107 Abb. 76 und 77.

⁷⁵⁵ Ploquin et al. 1999, 197 Fig. 3, Pl. 3.

altorientalischen Gebläsetöpfe waren und außerdem eine engere Mündung haben. Da sie außerdem wesentlich jünger sind und im Gegensatz zu den in etwa zeitgleichen Gefäßen in Mleiha keine entsprechenden Nutzungsspuren aufweisen, handelt es sich vielleicht einfach um Behälter von Flüssigkeiten, die durch das Spundloch abgezapft werden konnten (Dattelhonig?).

Außerdem fanden sich zwei undekorierte Deckelfragmente (Tafel 38,5.6). Undekorierte Deckel finden sich in Sur,⁷⁵⁶ S7,⁷⁵⁷ al-Khod⁷⁵⁸ und Nizwa (vgl. unten).

Unter den gefundenen Henkeln, die wohl vor allem von Krügen stammen, befinden sich zwei verzierte Exemplare. Auf dem ersten sind zwei horizontale Wellenlinien erkennbar, die auf den oberen Henkelansatz zulaufen (Tafel 39,1), während die Grifffläche des anderen mit zwei vertikalen, parallel laufenden Punktreihen verziert ist (Tafel 39,2). Ritzverzierte Scherben sind relativ häufig und machen einen Anteil von fast 21% des Gesamtinventars in Izki aus. Es handelt sich hier vor allem um Wandungsfragmente, in erster Linie um Schultherscherben von Flaschen (Tafel 39,3-7) oder großen Vorratsgefäßen (Tafel 39,8-11). An Motiven finden sich flach gedehnte oder mehr gedrungene Wellenlinien, je eine einzelne Reihe diagonaler Kerben, oder Fischgrätmuster. Solche Dekors stammen auch aus Tiwi,⁷⁵⁹ al-Shariq,⁷⁶⁰ Jaylah,⁷⁶¹ Ibra,⁷⁶² M34,⁷⁶³ M43,⁷⁶⁴ S7⁷⁶⁵ und al-Khod.⁷⁶⁶

Ritzverzierungen finden sich aber auch oft in Verbindung mit Applikationen (Tafel 39,8-11), z.B. dünne Fischgrätmuster entlang einer wulstartigen Leiste oder direkt auf der Leiste sitzend, oder eine Reihe von vertikalen, kurzen Kerben über einer Leiste, während unter ihr eine Reihe von länglichen vertikalen Kerben läuft. Gute Parallelen finden sich in Tiwi,⁷⁶⁷ Am

⁷⁵⁶ DA 12185:13,15,16, unpubliziert.

⁷⁵⁷ DA 19763:40, unpubliziert.

⁷⁵⁸ DA 19765:25, unpubliziert.

⁷⁵⁹ Schreiber/Häser 2004, Fig. 10; Schreiber in Vorbereitung.

⁷⁶⁰ Yule 1988 Fig. 10 unten.

⁷⁶¹ Schreiber in Vorbereitung.

⁷⁶² Schreiber 2005, Fig. 9.

⁷⁶³ Weisgerber 1982 Fig. 7,4; Fig. 8,3.

⁷⁶⁴ Yule 2001 Fig. 524,6; 525,10.11.18.

⁷⁶⁵ DA 19763:41-54, unpubliziert.

⁷⁶⁶ DA 19765:13, unpubliziert.

⁷⁶⁷ Schreiber/Häser 2004, Fig. 10.

Dhurra,⁷⁶⁸ Ibra,⁷⁶⁹ M34,⁷⁷⁰ M43,⁷⁷¹ S7,⁷⁷² al-Khod,⁷⁷³ Amqat⁷⁷⁴ oder Mahram.⁷⁷⁵ DA 19400:139 ist mit Punktverzierung versehen, wobei die Punkte sowohl auf einer flachen Leiste als auch auf dem Gefäßkörper selbst sitzen. In der Regel sind die Ritzverzierungen eher nachlässig, fast schon schlampig ausgeführt.

4.2. Kleinfunde aus Izki

Die Kleinfunde aus Izki umfassen einige Fragmente von Specksteingefäßen, drei Fragmente von Terrakotten, tönernen Spinnwirteln oder Webgewichte, mehrere Metallobjekte, einige Perlen, Flintgeräte und -abschläge, Fragmente und komplette Muschelschalen sowie Glasobjekte und Münzen aus islamischer Zeit.

4.2.1. Steinobjekte

Speckstein

Im Gegensatz zu den vorhergehenden Surveys in Tiwi oder Ibra, wo relativ große Mengen an Specksteinfragmenten gefunden wurden, konnten in Izki lediglich fünf Fragmente aufgesammelt werden.

Das erste Specksteinfragment (Tafel 40,1, Abbildung 37) stammt von einer großen runden Struktur (Iz0116), aus dem Bereich der Siedlung I0118. Es handelt sich um eine hellgraue Randscherbe einer Schale mit einem Durchmesser von 18 cm. Der leicht abgerundete Rand ist oben mit diagonalen Einritzungen versehen, während die Wandung des Gefäßes mit drei flachen horizontalen Ritzlinien, gefolgt von einem Buckelband verziert ist – eine typisch eisenzeitliche Dekoration, die sich auch auf anderen Gefäßtypen, wie etwa Tüllenschalen⁷⁷⁶

⁷⁶⁸ de Cardi 1977 Fig. 3,103-106.

⁷⁶⁹ Schreiber 2005, Fig. 9,6.7.11.13; Schreiber in Vorbereitung.

⁷⁷⁰ Weisgerber 1982 Fig. 8,1.2.6; DA 20317:4, unpubliziert.

⁷⁷¹ Yule 2001 Taf. 525, 12.13.15-17.

⁷⁷² DA 19765:58-61.

⁷⁷³ DA 19765:16-19,33

⁷⁷⁴ DA 12192: 18,20,22,24-26,28 , unpubliziert.

⁷⁷⁵ DA 12188:10, unpubliziert.

⁷⁷⁶ Bowshar (Costa et al. 1999, 66,114), Ibrī/Selme (Yule/Weisgerber 2001 pl. 47,526.), al-Qusais (Lombard 1982 fig. 3,1.6.)

oder hohen Bechern⁷⁷⁷ findet. Solche Schalen fanden sich auch in Maysar-8,⁷⁷⁸ in Bowshar,⁷⁷⁹ Hili-2,⁷⁸⁰ Qarn Bint Sa'ud⁷⁸¹ oder Ghalilah.⁷⁸²



Abbildung 37: Fragment eines Speckstein-
gefäßes (DA 19585)

Das zweite Beispiel (Tafel 40,2, Abbildung 38) wurde in einem gestörten Hafit-Grab (Iz0800) gefunden und gehört zu einer eisenzeitlichen Nachbestattung. Das für das Gefäß verwendete Material ist etwas dunkler, als bei dem vorhergehenden Exemplar. Die Schale hat einen Randdurchmesser von etwa 10 cm, ursprünglich dürfte der Durchmesser allerdings etwas größer gewesen sein, da Bearbeitungsspuren auf eine sekundäre Glättung des Randes hindeuten. Anstelle der horizontalen Ritzlinien der ersten Schale, weist dieses Beispiel ein weiteres typisches früheisenzeitliches Dekor auf: Ein Band aus unregelmäßig eingeritzten Winkelhacken oder Kerbschnitt gefolgt von einem engen Buckelband. Entsprechende Parallelen sind aus Grab 20 am Jebel Hafit,⁷⁸³ aus Qarn Bint Sa'ud,⁷⁸⁴ Jebel Buhais,⁷⁸⁵

⁷⁷⁷ al-Hajar (Bahrain), Lombard 1985 fig. 39,103.104.

⁷⁷⁸ Weisgerber 1981 Abb. 49,3.

⁷⁷⁹ Costa et al. 1999, 66,117.

⁷⁸⁰ Rahman 1978/79 Fig. 7,1.

⁷⁸¹ Zutterman 2004 fig. 2,1-3.

⁷⁸² Donaldson 1984 fig. 23,3.

⁷⁸³ Frifelt 1971 fig. 9D.

Mleiha,⁷⁸⁶ Sharm,⁷⁸⁷ Fashgha I⁷⁸⁸ im Wadi al-Qawr und Bahrain (al-Hajar⁷⁸⁹ und Qa'alat al-Bahrain⁷⁹⁰) bekannt.



Zwei weitere Specksteinfragmente konnten auf einem früheisenzeitlichen Friedhof aus dem zerstörten Grab Iz0254 aufgesammelt werden. Beide Schalen wurden aus hellgrauem Speckstein gefertigt. Die flache Schale (Tafel 40,3) weist einen Randdurchmesser von 12 cm auf und ist an der Außenseite unterhalb des Randes mit drei flachen, unregelmäßig verlaufenden Ritzlinien verziert, an die sich anscheinend keine weiteren Verzierungen anschließen. Die zweite Schale (Tafel 40,4) hat denselben Randdurchmesser, ist jedoch etwas

⁷⁸⁴ de Cardi 1985 fig. 2; Stevens 1994 fig. 20,104-109; Zutterman 2004 fig. 4,1.2.4.

⁷⁸⁵ Boucharlat/Pecontal-Lambert 1992 fig. 8,5.9.

⁷⁸⁶ Jasim 2001 fig. 26,3.

⁷⁸⁷ Ziolkowski 2001 fig. 30; 59; 55.

⁷⁸⁸ Phillips 1987 fig. 24,5; 28,18

⁷⁸⁹ Lombard 1985 fig. 39,99; Department of Heritage and Archaeology 2006.

⁷⁹⁰ Højlund/Andersen 1994 fig. 1929.

tiefer und die drei horizontalen Ritzlinien sind gleichmäßiger ausgeführt. Ähnliche Stücke finden sich in Tiwi (TW0002),⁷⁹¹ Tell Abra⁷⁹² und eventuell in Mleiha⁷⁹³ und Sharm.⁷⁹⁴ Das letzte Beispiel (Tafel 40,5) stammt wiederum aus einem fast vollständig gestörten Hafit-Grab (Iz0714), das ebenfalls für Nachbestattungen genutzt wurde, die über die Keramik in die Frühe Eisenzeit datiert werden können. Die kleine bauchige Schale besteht aus grauem Material und weist einen Randdurchmesser von 8 cm auf. Am Rand sind außen zwei horizontale Linien eingetieft. Diese Gefäßform findet sich relativ häufig in Grabkomplexen des 3. Jt. v. Chr.⁷⁹⁵ Da dieses Schälchen aus einem Hafit-Grab stammt, könnte es sich theoretisch um die Beigabe einer sekundären Umm an-Nar-Bestattung handeln. Da die Gefäße dieser Periode aber zum einen fast immer ein doppeltes Kreisbohrerornament aufweisen, die Linien tiefer geritzt und die Stücke insgesamt wesentlich sorgfältiger gearbeitet sind, scheidet diese Datierung wohl aus. Ein weiteres Exemplar dieser eher ungewöhnlichen Form, allerdings mit drei horizontalen Ritzlinien, fand sich im früheisenzeitlichen Grab Fashgha 1,⁷⁹⁶ so dass auch für das Schälchen aus Izki eine Datierung in diese Periode angenommen wird.

Flint

Abgesehen von einer kleinen Klinge, wurden in Izki nur einige Abschläge gefunden. Das lithische Material befindet sich zur Untersuchung in Paris, Ergebnisse liegen aber noch nicht vor.

4.2.2. Metallobjekte

Buntmetall

Mehrere Kupfer- oder Bronzeobjekte konnten im Laufe des Surveys aufgesammelt werden. Es handelt sich zum einen um vier islamische, relativ junge Münzen (DA 19576, DA 19579,

⁷⁹¹ Schreiber/Häser in Vorbereitung a.

⁷⁹² Potts 1991 fig. 128.

⁷⁹³ Jasim 2001 fig. 26,2.5.6

⁷⁹⁴ Ziolkowski 2001 fig. 50.

⁷⁹⁵ Vgl. etwa David 2002.

⁷⁹⁶ Phillips 1987 fig. 29,24.

DA 18598 und DA 19622) sowie drei unbestimmbare Fragmente (DA 19058, DA 19609 und DA 19611), die ebenfalls alle von islamischen Fundstellen stammen.

Das einzige prähistorische Stück ist eine Pfeilspitze (Tafel 40,6, Abbildung 39) aus Kupfer oder Bronze, die in dem großen Hafit-Grab Iz0024 gefunden wurde und von einer früheisenzeitlichen Nachbestattung stammt. Die Pfeilspitze befindet sich in sehr gutem Erhaltungszustand, ist kaum korrodiert und komplett erhalten – lediglich die Spitze ist leicht beschädigt. Die Pfeilspitze weist ein relativ schmales Blatt auf, das seine breiteste Stelle unterhalb der Spitze erreicht und eine flache, kaum merkliche Mittelrippe, die flach nach außen verläuft, so dass sie im ovalen Querschnitt des Blattes nicht zu erkennen ist. Der Querschnitt des Dorns ist rechteckig (0,4 cm x 0,2 cm). Die Pfeilspitze, inklusive Dorn ist 6,5 cm lang, 0,3 cm dick, an der breitesten Stelle 1,6 cm breit und wiegt 12 g.



Abbildung 39: FEZ-Pfeilspitze (DA 19581:01)

Die häufigsten Parallelen finden sich vor allem in Gräbern wie in Hili 8 (Periode IV),⁷⁹⁷ Qarn Bint Sa'ud,⁷⁹⁸ al-Qusais,⁷⁹⁹ Jebel Buhais South (Grab H)⁸⁰⁰ und Grab BHS 64,⁸⁰¹ Grab Fashgha 1,⁸⁰² Bat,⁸⁰³ Maysar 36 (Grab 49)⁸⁰⁴ und Samad 21,⁸⁰⁵ lassen sich aber auch aus den

⁷⁹⁷ Cleuziou 1989 pl. 34 unten Mitte. Die eisenzeitlichen Funde aus dem südlichen Siedlungsbereich von Hili 8, Periode IV stammen wahrscheinlich aus mittlerweile zerstörten Gräbern, Cleuziou 1989, 72.

⁷⁹⁸ Lombard 1984 fig. 3,1.2.

⁷⁹⁹ Lombard 198 fig. 105,355.

⁸⁰⁰ Boucharlat/Pecontal-Lambert 1992 fig. 8,1-4; Cordoba/Mouton 1995, Abb. auf S. 17.

⁸⁰¹ Jasim 2003 fig. 3,1.

⁸⁰² Phillips 1987 fig. 37,7.

⁸⁰³ Department of Heritage and Archaeology 2006.

⁸⁰⁴ Kroll 1981a, Abb. 60,3.4 (DA5543, DA5544).

Siedlungen in Rumeilah,⁸⁰⁶ Muweilah⁸⁰⁷ oder Saruq al-Hadeed⁸⁰⁸ anführen. Auch auf Bahrain (Friedhof al-Hajar 1, Grab 9)⁸⁰⁹ wurde eine solche Pfeilspitze gefunden.

Eisen

Ein einziger Eisengegenstand wurde während des Surveys gefunden. Wie die oben behandelte Pfeilspitze (Tafel 40,7, Abbildung 40), stammt das Objekt aus dem Hafit-Grab Iz0024. Das Objekt, bei dem es sich um einen eisernen Armreif handelt, ist komplett erhalten, ist allerdings relativ stark korrodiert. Der Durchmesser des Armreifs beträgt 4,3 cm, der Querschnitt ist kreisförmig (0,3 cm). Der Reif ist an einer Seite offen und die Enden sind nach außen eingedreht; er wiegt lediglich 4 g.



Abbildung 40: Armreif (DA 19581:02)

Die Frage nach der Datierung des Stückes lässt sich nur schwer beantworten. Zwar sind relativ viele Armreifen bekannt, aber sie sind durch alle Zeiten aus Buntmetall hergestellt.⁸¹⁰ So könnten mehrere Datierungen vorgeschlagen werden: Über die Vergesellschaftung mit der früheisenzeitlichen Pfeilspitze und Keramik aus Grab Iz0024 könnte eine Datierung in diese

⁸⁰⁵ Es handelt sich hierbei um die unpublizierte Pfeilspitze DA 11009, Yule 2001, 108 Anmerkung 999.

⁸⁰⁶ Lombard 1985 fig. 105,356; Boucharlat/Lombard 1985, 60 Pl. 62,7.

⁸⁰⁷ Magee et al. 2002 fig. 31 oben 2. v. rechts, rechts 2. und 3. von oben, alle unten.

⁸⁰⁸ Qandil 2005 fig. 15,6.

⁸⁰⁹ Lombard 1985 fig. 46,127d.

⁸¹⁰ Yule 2001, 51-52.

Periode angenommen werden, auch wenn normalerweise Eisen erst in der Späten Eisenzeit auftritt.⁸¹¹ Weiterhin ist nicht auszuschließen, dass das Stück in islamischer Zeit in das Grab gelangte, was aber ebenfalls relativ unwahrscheinlich sein dürfte. Annähernd ähnliche Armreifen sind aus Gräbern aus ed-Dur⁸¹² belegt und zumindest einer dieser Armreifen ist aus verdrehten Kupfer- und Eisendrähten hergestellt;⁸¹³ über diese Parallelen und das Material Eisen sei hier eine Datierung des Armreifs in die Späte Eisenzeit vorgeschlagen.

4.2.3. Perlen

Perlen gehören zu den häufigsten Funden aus Gräbern.⁸¹⁴ Aufgrund des schlechten Erhaltungszustands der Gräber in Izki konnten nur noch wenige Perlen gefunden werden. Insgesamt wurden aber wenigstens noch 17 komplette Perlen und ein Fragment aus zehn verschiedenen Gräbern und zwei Siedlungsarealen geborgen. Die Farb- und Materialbestimmung erfolgte an den kompletten Perlen mit Hilfe eines Vergrößerungsglases, eingehendere Analysen wurden nicht durchgeführt. Wiedergegeben wird die Farbe und das Material soweit erkennbar, das heißt, dass die Perlen nicht beschädigt wurden, um eine eindeutige Bestimmung vornehmen zu können.

In dem Hafit-Grab Iz0056 fand sich eine Perle (Tafel 41,1). Es handelt sich um eine Perle aus einem weißen, leicht geaderten Stein, wahrscheinlich Alabaster. Sie ist gerade durchbohrt und besitzt eine einfache, leicht abgeschrägte scheibenförmige Gestalt (0,2 cm). Der Durchmesser beträgt 0,7 cm.

Die zweite Perle (Tafel 41,2) stammt vom Areal der bronze- und früheisenzeitlichen Siedlung Iz0118. Die unregelmäßig geformte und leicht abgeschrägte Scheibe wurde aus Muschel hergestellt. Sie weist eine Stärke von 0,3 cm und einen Durchmesser von 0,9 cm auf. Der Fadenkanal ist bikonkav, die Perle wurde also von beiden Seiten her durchbohrt.

⁸¹¹ Auch wenn in der Frühen Eisenzeit in Südostarabien eigentlich kein Eisen auftritt, sind zumindest aus Muweilah, wenn auch aus einem exklusiven Zusammenhang (Magee 1998b, 113), fast 20 Eisenobjekte und mehrere unidentifizierbare Stücke bekannt, Magee et al. 2002, 151.

⁸¹² Vgl. Grab 3840 (Haerinck 2001 Pl. 23,6) und 3843 (Haerinck 2001 Pl. 44,3.4).

⁸¹³ Haerinck 2001 Pl. 44,3.

⁸¹⁴ So konnten etwa aus den sieben ausgegrabenen Gräbern auf Umm an-Nar ca. 13.000 Perlen (Frifelt 1991, 112) und aus den vier Umm an-Nar-Gräbern in al-Sufouh sogar 13.841 geborgen werden (Benton 1996, 111).

Zwei Perlen fanden sich in dem fast komplett zerstörten früheisenzeitlichem Grab Iz0254, zusammen mit den Randfragmenten zweier Specksteinschalen und zahlreichen Keramikscherben. Das erste Exemplar (Tafel 41,4) ist eine gedrungen kugelige Karneolperle mit einem Durchmesser von 0,6 cm und einer Dicke von 0,4 cm. Sie ist gerade durchbohrt. Die zweite Perle (Tafel 41,3) ist eine flache, leicht gebogene Muschelscheibe mit einer großen Durchbohrung, einer Stärke von 0,2 cm und einem Durchmesser von 0,9 cm.

Eine Perle (Tafel 41,5) stammt auch aus einem schlecht erhaltenen früheisenzeitlichem Grab (Iz0298). Die Form der Perle entspricht der von Tafel 41,1, sie ist allerdings etwas dicker (0,3 cm), regelmäßiger gearbeitet und hat mit 0,6 cm einen etwas kleineren Durchmesser. Das verwendete Material ist ein weicher weißer Stein, wahrscheinlich Kalzit.

In dem Hafit-Grab Iz0804 fanden sich noch vier Perlen. Zunächst eine grüne Fritte/Fayence-Perle (Tafel 41,6) in Form eines länglichen Quaders (Länge 1,7 x Breite 0,7 cm), dann eine kugelige Karneolperle mit einem Durchmesser von 0,7 cm und einer sehr schmalen Durchbohrung (Tafel 41,7). Die dritte Perle (Tafel 41,8) hat die Form eines kurzen Zylinders (Länge 0,9 cm, Durchmesser 0,8 cm) und ist aus Muschel gefertigt und die vierte Perle (Tafel 41,9) ist wieder eine kugelige Karneolperle, die allerdings an einem Ende leicht konkav ist (Durchmesser von 0,9 cm). Alle vier Perlen sind gerade in der Mitte durchbohrt, lediglich bei der zylindrischen Perle (Tafel 41,8) sitzt die Durchbohrung etwas außermittig.

Zwei weitere Perlen stammen aus dem Hafit-Grab Iz0815. Beide sind aus Muschel hergestellt. Die erste (Tafel 41,10) hat eine kugelige Form mit leicht abgeflachten Enden (Durchmesser 0,7 cm), während die Form der zweiten (Tafel 41,11) flacher ist. Sie ist 0,4 cm hoch und hat einen Durchmesser von 0,6 cm.

Eine weitere Alabasterperle (Tafel 41,12) fand sich ebenfalls in einem stark gestörten Hafit-Grab (Iz0818). Sie hat die Form eines kurzen Zylinders mit einem eher ovalen Querschnitt (Länge 0,6 cm, Durchmesser 0,7 cm) und ist gerade durchbohrt.

Die Karneolperle (Tafel 41,13) aus dem früheisenzeitlichen Grab Iz0954 ist unregelmäßig gearbeitet und hat daher nur eine annähernd kugelige Form mit einer Eindellung an einem Ende. Der Durchmesser beträgt in etwa 1,1 cm, der Stein ist leicht weiß geädert.

Aus dem ebenfalls früheisenzeitlichen Grab Iz0955 stammt die Perle auf Tafel 41,14. Es handelt sich um eine walzenförmige Perle, die an einem Ende abgeschrägt ist. Sie besteht aus einem harten, rötlich-braunen Stein, der nicht näher zu bestimmen ist. Die Höhe der Perle beträgt 0,8 cm, der Durchmesser 0,9 cm; sie ist gerade durchbohrt.

Die nächste Perle (Tafel 41,15) stammt wiederum aus einem Hafit-Grab (Iz0989). Sie ist kugelig (Durchmesser 0,6 cm), aus grünem Glas hergestellt und schräg durchbohrt.

In dem Hafit-Grab Iz0996 kamen zwei Perlen zutage. Die erste (Tafel 41,16) ist eine gedrunken kugelige Karneolperle (0,3 cm hoch, Durchmesser 0,5 cm), während es sich beim zweiten Exemplar (Tafel 41,17) um eine tonnenförmige Perle mit unregelmäßig rundem Querschnitt handelt. Die Perle ist 0,6 cm hoch und 0,6 cm lang bzw. breit. Sie besteht aus Muschel.

Das letzte Exemplar schließlich ist das Fragment einer Karneolperle (Tafel 41,18). Soweit es anhand des Fragments erkennbar ist, besaß die Perle ursprünglich eine rhomboide Form mit einem unregelmäßig ovalem Querschnitt. Die erhaltene Breite ist 0,7 cm, die erhaltene Höhe beträgt 0,5 cm. Gefunden wurde das Fragment im Bereich des spätslamisch/rezenten Wachturms Iz1031, es dürfte aber aus einem ursprünglich prähistorischen Zusammenhang stammen.

Eine Datierung der Perlen ist in unserem Fall relativ problematisch. Erstens stammen sie alle aus geplünderten Gräbern bzw. fast alle aus Gräbern, in denen nachbestattet wurde, und damit aus einem nicht-geschlossenen Fundzusammenhang. Obwohl sich bestimmte Tendenzen hinsichtlich von Form, Größe und verwendetem Material abzuzeichnen scheinen,⁸¹⁵ kommt zweitens hinzu, dass bestimmte Formen und Materialien durchlaufen und es daher fast nicht möglich ist, zwischen Perlen der Originalbestattung und der Sekundärbestattungen zu unterscheiden.

Für die Perlen DA 19587:01, DA19587:02, DA 19592, DA 19615 und DA 19616 kann eine früheisenzeitliche Datierung als sicher angenommen werden, da sie aus Gräbern dieser Periode stammen, die offensichtlich nicht für Nachbestattungen genutzt wurden. Alle anderen Perlen können chronologisch zwischen Hafit-Periode und früher Eisenzeit liegen, ohne dass sie einer bestimmten Zeit zugeordnet werden könnten.

4.2.4. Tonobjekte

Terrakotten

Drei tönerner Tierfigurinen konnten in Izki aufgesammelt werden. Zwei der Figurinen stammen von dem eisenzeitlich/islamischen Gräberfeld Iz0406, östlich von Harat al-Raha. Beide Figuren wurden an der Oberfläche des Friedhofs aufgesammelt, waren jedoch keinen

⁸¹⁵ Yule 2001, 99 Tab. 5.7.

Gräbern mehr zuzuordnen. Das erste Exemplar (Tafel 42,1) besteht aus einem hellroten Ton (2.5YR 6/6 nach Munsell), ist handgemacht und nur noch fragmentarisch erhalten (Länge 5,1 x Breite 1,9 x Höhe 3,1 cm) – Kopf, Vorderextremitäten und das Hinterteil mit den größten Teilen der Hinterläufe sind abgebrochen. Dargestellt ist ein Vierbeiner – um welches Tier es sich genau handelt ist kaum zu bestimmen, aber möglicherweise handelt es sich um die Darstellung eines Equiden oder eines Boviden. Ähnliche eisenzeitliche Terrakotten sind aus Ibra (I0052),⁸¹⁶ Nizwa (N061),⁸¹⁷ Mleiha⁸¹⁸ und ed-Dur⁸¹⁹ bekannt; zahlreiche Fragmente stammen auch aus den Schichten der Perioden IV-V von Qala’at al-Bahrain.⁸²⁰

Bei der zweiten Terrakotte handelt es sich um den Rest einer Kamelfigurine (Tafel 42,2). Sie ist mit der Hand aus rötlichem Ton (2.5YR 5/6) gefertigt und weist einen hellgrauen Kern auf. Erhalten hat sich lediglich der Rumpf mit erkennbarem Höckeransatz (erhaltene Länge 8,6 x Breite 3,5 x Höhe 4,3 cm), während der Kopf sowie sämtliche Extremitäten fehlen. Figürliche Kameldarstellungen sind im gesamten Vorderen Orient weit verbreitet,⁸²¹ die unmittelbar nächsten Vergleichstücke finden sich aber an anderen Fundstellen in Südostrabien und den unmittelbar angrenzenden Regionen. Ähnliche Kamelfigurinen stammen aus Lizq (DA 5311),⁸²² drei aus Manal,⁸²³ je eine aus Salut (DA 20314)⁸²⁴ und Salut BB-15,⁸²⁵ eine aus al-Banah,⁸²⁶ Bahla,⁸²⁷ etwa 20 aus Rumeilah,⁸²⁸ Asimah,⁸²⁹ drei aus Muweilah⁸³⁰ (eine davon als Griff eines Gefäßdeckels⁸³¹) und Tell Abraç.⁸³² Eine größere Anzahl weiterer Beispiele sind

⁸¹⁶ Schreiber 2005 fig. 9,15. Diese Terrakotte datiert wahrscheinlich in die Späte Eisenzeit.

⁸¹⁷ Schreiber im Druck; vgl. auch unten.

⁸¹⁸ Jasim 2001 fig. 27.

⁸¹⁹ Daems 2004.

⁸²⁰ Højlund/Andersen 1994 fig. 361,362; Højlund/Andersen 1997 fig. 806-815, 818-827.

⁸²¹ Vgl. zusammenfassend Schreiber 2003.

⁸²² Kroll 1982; Schreiber 2003 Abb. 53.

⁸²³ ElMahi/Ibrahim 2003 fig. 16.

⁸²⁴ Das Fragment stammt von einem eisenzeitlichen Siedlungsplatz in der Nähe eines der monumentalen bronzezeitlichen Rundgebäude von Salut und wurde dort vom Verfasser am 07.11.2005 aufgesammelt.

⁸²⁵ Avanzini et al. 2005 Pl. 10,1.2.

⁸²⁶ Persönliche Mitteilung G. Weisgerber und M. Böhme am 25.02.2005.

⁸²⁷ Persönliche Mitteilung S. Saif al-Bakri, Department of Antiquities, Muscat, am 30.11.2004.

⁸²⁸ Boucharlat/Lombard 1985 Pl. 65,7-10.

⁸²⁹ Vogt 1994 fig. 62,22.24.

⁸³⁰ Magee 1996c, fig. 28 ; Magee 1998 fig. 11; Magee et al. 2002 fig. 32.

⁸³¹ Magee 1998a, fig. 10,

aus Qala'at al-Bahrain,⁸³³ dem saudi-arabischen Tayma⁸³⁴ (hier zum Teil mit Ritzverzierungen) und der sabäischen und himyaritischen Periode Südarabiens (Yala/ad-Durayb,⁸³⁵ Hajar bin Humeid⁸³⁶ sowie dem jemenitischen Kunsthandel⁸³⁷) bekannt.

Eine weitere Kamelfigurine (Tafel 42,3, Abbildung 41) stammt aus dem gestörten Hafit-Grab Iz0268. Auch hier hat sich nur der Rumpf erhalten (Länge 7,3 x Breite 2,1 x Höhe 3,1 cm), der aus rötlich-gelbem Ton (5YR 6/6) mit einem hellgrauen Kern besteht und mit einem hellbraunen Überzug (10YR 7/4) versehen ist. Am Rumpf findet sich Bemalung in Form zweier rotbrauner Streifen, die möglicherweise als stilisiertes Fell, Zaumzeug oder ähnliches zu interpretieren ist. Im Gegensatz zur obigen mehr gedrunenen Kamelfigurine ist die Darstellung des Rumpfes wesentlich schlanker und wohl auch länger ausgebildet. Die nächsten Parallelen für bemalte Kamelfiguren finden sich in Rumeilah,⁸³⁸ aber auch in Südarabien (Awam-Friedhof und Almaqah-Tempel in Marib⁸³⁹).

Während für die Tierfigurine DA 19594 eine späteisenzeitliche Datierung nicht ausgeschlossen werden kann, unterscheiden sich die späteisenzeitlichen Kamelfiguren der Golf-Region, etwa aus Mleiha,⁸⁴⁰ ed-Dur,⁸⁴¹ Tell Abraq,⁸⁴² Ain Jawan,⁸⁴³ Thaj,⁸⁴⁴ Qala'at al-Bahrain oder Failaka in ihrer Ausführung erheblich von den oben angeführten Beispielen, die eindeutig in die Frühe Eisenzeit datiert werden können.

⁸³² Auch in Tell Abraq wurden Kamelfiguren gefunden, bisher aber nicht publiziert, Magee 1996c 206, Anm. 26.

⁸³³ Højlund/Andersen 1997 fig. 813.

⁸³⁴ Abu-Duruk/Murad 1986 Pl. 39,14; Abu-Duruk/Murad 1988 Pl. 23.

⁸³⁵ de Maigret 1988, 17.

⁸³⁶ Van Beek 1969 fig. 125e.

⁸³⁷ Rathjens 1955 Abb. 401-404, 407-412.

⁸³⁸ Boucharlat/Lombard 1985 Pl. 65,4-6.

⁸³⁹ Seipel 1998, 349 Kat.-Nr. 252.338.

⁸⁴⁰ Benoist et al. 1994 fig. 10,7.

⁸⁴¹ Daems 2004 fig. 3,4.

⁸⁴² Potts 1991 fig. 192.

⁸⁴³ Bowen 1950 fig. 21c-d.

⁸⁴⁴ Bibby 1973 fig. 9;Gazdar et al. 1984 Pl. 75; Eskoubi/al-Aila 1985 Pl. 35-36; Potts 1989 fig. 38-39.



Abbildung 41: bemalte Kamelfigurine (DA 19589)

Spinnwirteln/Webgewichte

Eine tönerner Spinnwirtel oder ein Webgewicht (Tafel 41,4) stammt vom Friedhof Iz0001. Es hat einen Durchmesser von 2,7 cm, eine Wandstärke von 0,7 cm und wiegt etwa 12 g. Hergestellt wurde das Stück aus einer früheisenzeitlichen Scherbe, die aus hellrötlichem Ton (5YR 6/4) besteht und keinen Überzug aufweist.

Auf dem Siedlungsareal Iz0118 wurde eine weitere Spinnwirtel (Tafel 41,5) gefunden. Sie besitzt eine konische Form, ist hohl und am oberen Ende durchbohrt. Sie ist 2,0 cm hoch und der Basisdurchmesser beträgt 3,6 cm, bei einer Wandstärke von 0,4 cm und einem Gewicht von gut 8 g. Das Stück gehört zu Ware m07, die Tonfarbe innen ist grau (2.5YR N5/), außen mattbraun (10R 6/3) und sie besitzt keinen Überzug.

Beim dritten Exemplar (Tafel 42,6) handelt es sich wohl um das Fragment eines Webgewichts. Erhalten hat sich etwa die Hälfte einer Scherbe der Ware m02, die annähernd in eine runde Form gebracht wurde. Die Wandstärke der Scherbe beträgt 1,3 cm, die erhaltene Höhe liegt bei etwa 8,5 cm, die maximal erhaltene Breite bei 4,5 cm; sie wiegt über 20 g. Die Tonfarbe ist rot (2.5YR 5/6), der beidseitige Überzug ist schwach rot (10R 5/2). Beide Stücke datieren ebenfalls in die Frühe Eisenzeit.

5. Zusammenfassung

Mehr als 1000 Fundstellen konnten in Izki aufgenommen werden, wobei der Erhaltungszustand der meisten archäologischen Reste nicht sehr gut war. Die Auswertung der Fundstellen und des Surveymaterials ergibt bezüglich der Siedlungsentwicklung folgendes Bild:

Die älteste Nutzung der Oase fällt an die Wende vom 4. zum 3. Jt. v. Chr., belegt durch 250 Hafit-Gräber. Eine erste Siedlung entsteht während der Umm an-Nar-Periode im Bereich von Saruj am Hang eines Plateaus westlich des Wadi Halfayn, gekennzeichnet durch eine große Rundstruktur (Iz0005); die eigentliche Siedlung (Iz0118) liegt am gleichen Hang etwa 100 m südlich. Umm an-Nar-Gräber konnten nicht identifiziert werden, wahrscheinlich wurde weiterhin in Hafit-Gräbern bestattet.

Die Wadi Suq-Periode dagegen ist lediglich durch einige Scherben aus älteren Gräbern belegt und die Späte Bronzezeit fehlt völlig.

In der Frühen Eisenzeit kommt es zu einer enormen Zunahme der Fundstellen. Die bronzezeitliche Siedlung Iz0118 wird wieder besiedelt und auf der östlichen Seite des Wadi Halfayn bei Maghiouth entsteht eine weitere Siedlung mit zugehörigem *falaj*.

Spuren einer Residenz oder eines Herrschersitzes, die auf einen König Padê hindeuten könnten, wurden nicht gefunden. Basierend auf Costas Survey Mitte der 1980er Jahre in Izki, äußerte Avanzini kürzlich die Annahme, da dort keine signifikanten Reste einer früheisenzeitlichen Siedlung gefunden wurden, könne Izki nicht die Hauptstadt von Qade gewesen sein; stattdessen favorisiert sie Salut/BB-15 als Hauptstadt.⁸⁴⁵ Dazu muss folgendes angemerkt werden: Costas Survey wurde nur stichpunktartig durchgeführt und war, wie er selbst einräumt, nur „... a brief reconnaissance“.⁸⁴⁶ Die neueren Untersuchungen des Verfassers, die zum Zeitpunkt der Publikation von Avanzinis Artikel bereits als Vorbericht vorlagen⁸⁴⁷ und die eine intensive Nutzung der Oase in der Frühen Eisenzeit belegen, wurden dabei nicht berücksichtigt. Richtig ist zwar, dass nur zwei relativ kleine früheisenzeitliche

⁸⁴⁵ Avanzini et al. 2005, 375: „... as we know from the results of the archaeological survey conducted by P. Costa, there are no significant archaeological remains of any Early Iron Age settlement in the area of modern Izki, which, from an archaeological point of view, could be a capital mentioned in Assyrian sources.“

⁸⁴⁶ Costa 1988, 18.

⁸⁴⁷ Schreiber 2004. Außerdem wurden die Ergebnisse des Surveys in Izki auf dem Seminar for Arabian Studies 2005 vorgestellt (Schreiber/Häser 2005), bei dem auch A. Avanzini anwesend war.

Siedlungen identifiziert werden konnten, dennoch sprechen die zahlreichen Gräber bzw. Nachbestattungen für eine hohe Bevölkerungsdichte zu dieser Zeit – und nur weil keine große Siedlung gefunden wurde, muss das nicht heißen, dass sie nicht existierte. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die Hauptsiedlung des eisenzeitlichen Izki auf dem zentralen Ophiolitsattel lag, auf dem auch heute noch die Hauptsiedlungen al-Nizar und al-Yaman liegen und der wahrscheinlich schon seit der Bronzezeit besiedelt war. Dafür sprechen zum einen die topographischen Gegebenheiten der Oase, die hier die günstigste Siedlungslage ermöglichen, und zum anderen die Tatsache, dass auf den unbebauten Arealen außerhalb der Wohnviertel immer wieder Fundamentreste und eisenzeitliche Scherben zu finden sind. Schließlich noch einige Bemerkungen zu den Begriffen „König“ und „Hauptstadt“, bei deren Gebrauch man Vorsicht walten lassen sollte. Beide Begriffe setzen eine gewisse staatliche Organisation voraus, die sich archäologisch jedoch bisher in keinster Weise nachweisen lässt. Vielmehr muss man wohl eher von kleineren politischen Einheiten ausgehen, die zwar in Verbindung miteinander standen und nebeneinander existierten, aber sicher nicht zu einem einheitlichen staatlichen Gebilde unter einer zentralen Herrschaft zusammengeschlossen waren. So muss nach Ansicht des Verfassers davon ausgegangen werden, dass Pade wohl eher ein lokaler Herrscher oder Stammesfürst war, der seinen Sitz in Izki hatte und von dort aus über ein regional begrenztes Gebiet herrschte, was natürlich Kontakte nach außerhalb nicht ausschloss. Die traditionellen Überlieferungen belegen, dass Izki als ein regionales und möglicherweise kultisches Zentrum betrachtet werden kann, was durch den Fund einer Scherbe mit einer applizierten Schlange untermauert wird. Gleiches gilt für Salut/BB-15, sicherlich ein wichtiger und bedeutender Ort in der Region südlich von Bahla, aber wohl auch eher regionales Zentrum als Hauptstadt.

Die nachfolgende Späte Eisenzeit ist auch in erster Linie an Gräbern festzumachen, wobei Scherben von Siedlungskeramik, die von einem planierten Areal im Bereich der Lehmfestung zwischen al-Nizar und al-Yaman stammen, die Existenz auch einer Siedlung dieser Zeit auf dem Ophiolitsattel belegen.

Während die frühislamische Periode kaum nachzuweisen war, nehmen die Fundstellen in mittelislamischer Zeit zu. In der spätlamischen Periode schließlich erreicht die Oase von Izki ihre heutige Ausdehnung.

Insgesamt gesehen zeigt sich, dass sich die Hauptbesiedlung in prähistorischer Zeit immer auf den Kern bzw. einige Areale westlich der Oase konzentrierte – im Gegensatz zu Nizwa oder Ibra, wo sich die Siedlungen im Laufe der Jahrtausende etwa entlang der Hauptwadis verlagerten. Das Fehlen von archäologischen Fundstellen im Norden und Osten der Oase von

Izki ist nicht allein auf die moderne Bautätigkeit in diesen Bereichen zurückzuführen, sondern wahrscheinlich waren sie in prähistorischer Zeit auch nicht wirklich besiedelt.

V. DIE OASE VON NIZWA

1. Topographie von Nizwa

Die Oase von Nizwa liegt am südlichen Fuß des Jebel Akhdar Massivs, etwa 130 km Luftlinie südwestlich von Muscat bzw. etwa 25 km westlich von Izki. Das Gebiet von Nizwa erstreckt sich von Farq im Süden bis Wadi Sumit im Norden über eine Länge von ca. 20 km, erreicht aber nur an wenigen Stellen eine Ost-West-Ausdehnung von mehr als 3 km. Heute leben in Nizwa etwa 60.000 Einwohner;⁸⁴⁸ somit ist Nizwa das bevölkerungsreichste und größte Oasenzentrum Inneromans.

Die Oase von Nizwa (ca. 530 m NN) erstreckt sich flach in einem Kessel, begrenzt durch die natürlichen Gegebenheiten seiner topografischen Lage (Abbildung 42). Im Westen bildet ein Gürtel niedriger Ophiolitberge eine Barriere, während im Norden und Osten die niedrigen Vorberge des Jebel Akhdar die Oase einfassen, die in einigen Bereichen eine etwa 30-50 m hohe Terrasse bilden, bevor sie dann in mehreren Stufen steil auf etwa 2000 m ansteigen. Durchschnitten wird die Oase von zwei Wadis: dem aus dem Nordwesten her kommenden großen Wadi al-Abyad, und dem von Westen her kommenden schmälere Wadi Kalbuh, die sich bei Sufalat Nizwa vereinigen und südlich von Farq als Wadi Nizwa weiter in die Ebene verlaufen. Diese Wadis bilden die einzigen Zu- bzw. Ausgänge der Oase. So führt eine Passage im Nordwesten entlang des Wadi al-Abyad nach Tanuf und Bahla, während der südliche Zugang bei Farq liegt, wo die Ebene der südlichen Wadiregion auf den Gebirgsfuß des al-Hajar-Gebirges trifft.

Das schmale Areal zwischen den Ophiolitbergen im Westen und dem Wadi im Osten, bildet den Hauptsiedlungsbereich, wo fast alle größeren Quartiere liegen. Den Siedlungskern der Oase bilden die beiden alten Viertel Sufalat Nizwa und Alayat Nizwa, also Unter- und Obnizwa – wie in Izki Sitz einst verfeindeter Stämme, die auf der westlichen Wadiseite liegen und von den heute zum Teil aufgelassenen Feldern und Palmgärten umgeben sind. Sufalat Nizwa ist die größere Siedlung, wo sich auch der Suq, die Freitagsmoschee und das große Fort befinden.

⁸⁴⁸ Ministry of National Economy, o. J.

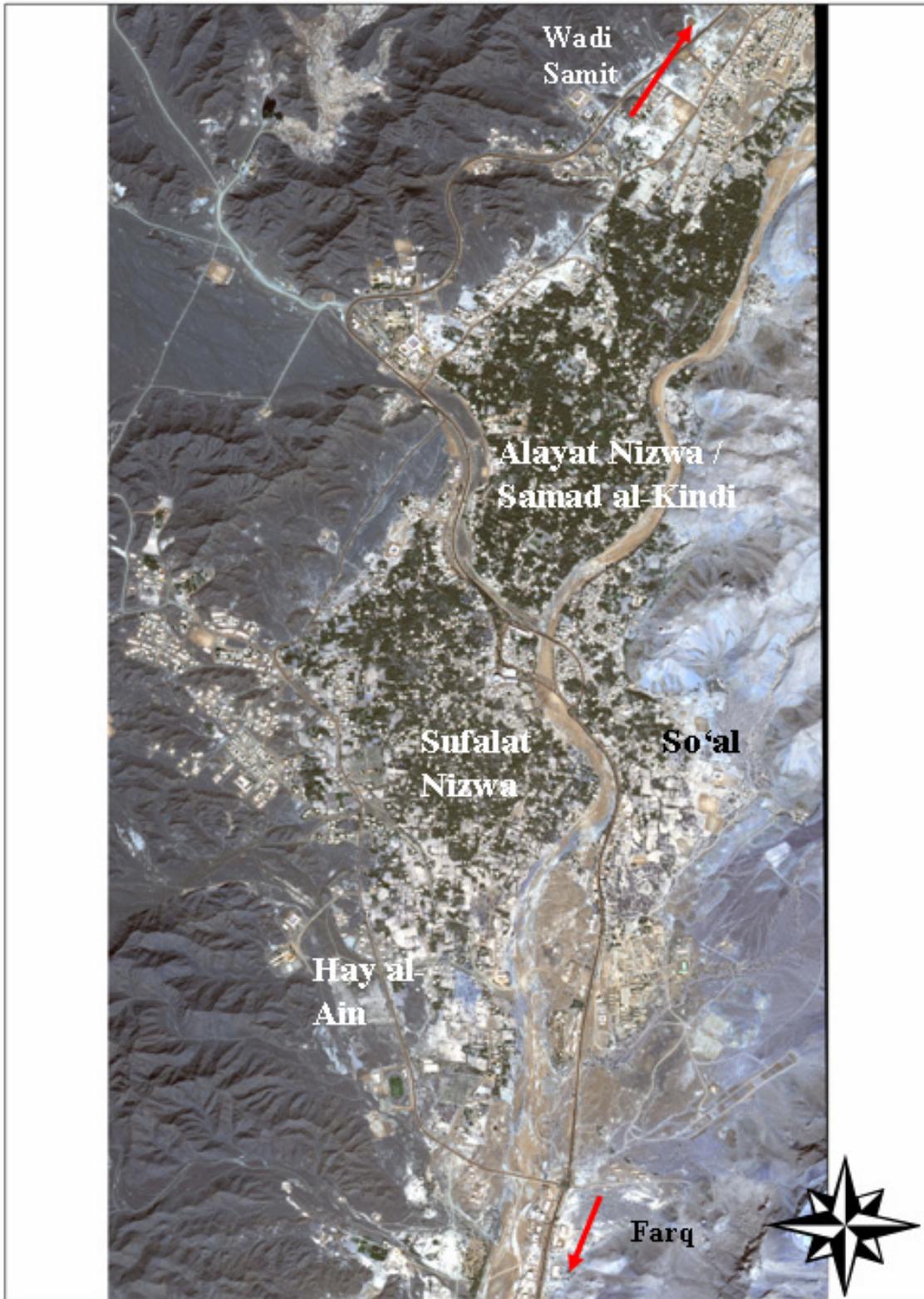


Abbildung 42: Satellitenbild des zentralen Bereichs der Oase von Nizwa

Nördlich, durch das Wadi getrennt, liegt das kleinere Alayat Nizwa, besser bekannt als Suwayq oder Samad al-Kindi. Die meisten anderen Siedlungen wie etwa Hay al-Ain, al-Maddah oder Falaj Daris liegen ebenfalls auf der westlichen Wadiseite, während So'al und das kleine Siba' auf der schmalen östlichen Waditerrasse unmittelbar am Fuße der Berge liegen. Der schmale Oasenstreifen verbreitert sich an drei Stellen indem er sich zu größeren Tälern innerhalb der Ophiolitberge bzw. des Fußes des al-Hajar-Gebirges erweitert und zusätzlichen Platz für Siedlungsaktivitäten oder landwirtschaftliche Nutzung bietet. Diese Täler oder Talkessel liegen im Osten bei So'al, im Westen bei Hay al-Ain und im Norden bei Shurayjat bzw. Wadi Sumit. Der Kessel zwischen Shurayjat und Wadi Sumit besteht aus einer großen Ebene, die mit vereinzelt, unterschiedlich hohen Felsformationen durchsetzt ist. Die südliche Hälfte des Tals, direkt nördlich von Shurayjat wurde planiert, um es landwirtschaftlich nutzbar zu machen; große Teile der Felder werden aber mittlerweile nicht mehr bebaut und wurden wieder aufgelassen. In der Nordhälfte des Tales dagegen blieben größere Areale von modernen Aktivitäten verschont.

2. Forschungsgeschichte Nizwa

Nach historischen Quellen, gilt Nizwa, neben Izki, als eine der ältesten Städte Omans.⁸⁴⁹ So war Nizwa Hauptstadt und Sitz der Julanda-Dynastie, unter der das Land im Laufe 7. Jh. n. Chr. islamisiert worden sein soll. Seit dieser Zeit spielt Nizwa, das wiederholt Hauptstadt war, eine große Rolle in der politischen Geschichte Omans und auch religionsgeschichtlich war der Ort als Sitz des Imams von Bedeutung. Auch heute noch ist Nizwa Sitz des religiösen Oberhauptes der Ibaditen und zumindest ein regionales Handelszentrum für die Stämme der Umgebung.

Ähnlich wie in anderen großen Oasen des Landesinneren, fand archäologische Forschung in Nizwa bisher eher zufällig oder sporadisch statt. Im Vergleich zu den prähistorischen Hinterlassenschaften wurden die wichtigsten islamische Denkmäler relativ gut dokumentiert. So nahm P. Costa bereits in den 1980er Jahren die wichtigsten Moscheen Nizwas auf.⁸⁵⁰ In den letzten Jahren bearbeitete M. Ibrahim die beschrifteten Grabsteine des großen Friedhofs

⁸⁴⁹ Wilkinson 1977, 130.

⁸⁵⁰ Costa 2001,

von Nizwa⁸⁵¹ und S. Bandyopadhyay erstellte eine architektonische und strukturelle Analyse von Harat al-Aqr, dem wichtigsten Viertel innerhalb von Sufalat Nizwa.⁸⁵²

Mitte der 1970er Jahre verzeichneten B. de Cardi und B. Doe zwei bronzezeitliche Fundstellen bei Farq, dem südlichen Vorort von Nizwa. Dort fanden sich die Reste zweier großer Rundstrukturen aus dem 3. Jts. v. Chr.⁸⁵³ Die Reste einer dritten, zeitgleichen Struktur wurden in den 1990er Jahren von J. Orchard gemeldet.⁸⁵⁴

1985 wurde ein reiches Ensemble von Metallobjekten im Department of Antiquities in Muscat eingeliefert. Nachforschungen ergaben, dass diese Gegenstände aus einem Grab stammten, das auf dem Jebel al-Hawrah östlich von Alayat Nizwa bzw. nördlich von So'al lokalisiert werden konnte. Eine Nachgrabung im selben Jahr erbrachte weitere Gegenstände. Neben einem Siegel, einer Keramikschale, mehreren Specksteingefäßen, zwei Armreifen, einem Fingerring und einer Rasierklinge, enthielt das Inventar 18 Pfeilspitzen, drei Dolche und eine hellebardenförmige Streitaxt. Eine zweite Nachgrabung 1989 brachte neun weitere Pfeilspitzen zutage. Aufgrund der reichen Ausstattung mit Waffen, wurde das Grab von A. Shanfari und G. Weisgerber als „warrior-tomb“ bezeichnet und aufgrund der typologischen Merkmale der Beigaben in den Übergang von der Späten Bronzezeit zur Frühen Eisenzeit datiert.⁸⁵⁵

3. Die Fundstellen

Da der Verstädterungsprozess in Nizwa in steigendem Tempo voranschreitet, sind weite Teile der Oase bereits durch moderne Bauaktivitäten gestört. Dabei handelt es sich vor allem um den Bereich entlang des Fußes der Kalksteinterrasse zwischen Firq und dem modernen Zentrum, große Areale nördlich und nordwestlich von Samad al-Kindi im Bereich von Falaj Daris und al-Maddah, im Norden bei Wadi Sumit sowie westlich des Wadi Kalbuh im Gebiet von Hay al-Ain – diese Areale konnten daher nur teilweise begangen werden, um sich wenigstens einen Eindruck von dem noch erhaltenen Denkmälerbestand zu verschaffen.

⁸⁵¹ Ibrahim 2001.

⁸⁵² Bandyopadhyay 2005.

⁸⁵³ Doe 1976, 159 – 160; 1983, 67.

⁸⁵⁴ Orchard 2000, 225, Anmerkung 2; Orchard/Stanger 1999, 91, Anmerkung 2.

⁸⁵⁵ Shanfari/Weisgerber 1989.

Weitgehend ausgeklammert wurden auch die Kerne der traditionellen Siedlungsviertel von Sufalat Nizwa, und Samad al-Kindi, da dort eine detaillierte Bauaufnahme durch die Architekten und Städteplaner des Projekts durchgeführt wurde. Der Survey konzentrierte sich deshalb in erster Linie auf die Randgebiete der Oase: Im Osten der Bereich zwischen der Kalksteinterrasse und dem Wadi Kalbuh bzw. Wadi al-Abiyad, im Norden der Talkessel bei Wadi Sumit und im Westen der Bereich zwischen Wadi Kalbuh und den Ophiolitbergen. Außerdem wurden die unbebauten bzw. aufgelassenen Areale innerhalb der Palmgärten und der Siedlungen untersucht.

Der Survey wurde im Herbst 2004 vom 17.-20. und 23.-30. Oktober durchgeführt. Nachuntersuchungen fanden am 02., 03. und 08. März sowie am 20. und 21. Oktober 2005 und am 24. und 25. November 2006 statt. Der südliche Ausgangspunkt der Feldbegehungen lag bei Farq, die nördliche Grenze der Untersuchungen war der Talkessel bei Wadi Sumit. Von Farq ausgehend wurde zunächst die gesamte Ostseite der Oase bis zum Ort Shurayjat und der Talkessel bei Wadi Sumit untersucht, der die Oase im Nordosten begrenzt. Dann folgten die Gebiete an der Westseite der Oase und wo möglich, bis in die Ophiolitberge hinein. Schließlich wurde der eigentliche Kernbereich der Oase von Süden nach Norden untersucht. Insgesamt konnten 293 Fundstellen aufgenommen werden, die vom Ende des 4. Jt. v. Chr. bis in die rezente Zeit reichen.

3.1. Die Hafit-Periode

Die ältesten Nutzungsspuren in der Oase von Nizwa können an das Ende des 4. Jt. und die erste Hälfte des 3. Jt. v. Chr. in die Hafit-Periode datiert werden. Belegt wird dies durch zumeist schlecht erhaltene Reste von 79 Gräbern, deren ursprüngliches Aussehen oft leider kaum mehr zu bestimmen ist. Sie wurden aus unregelmäßig geformten Steinen des lokal anstehenden Kalksteins errichtet. Erhalten haben sich in der Regel runde Steinhaufen mit einem Durchmesser zwischen 3,50 und 7,00 m, wobei der durchschnittliche Durchmesser bei 4,00 m liegt; ohne Grabung oder zumindest ohne Säubern ist jedoch der tatsächliche Durchmesser der Strukturen und die Anzahl der Ringmauern nur in den seltensten Fällen zu bestimmen. Die meisten Gräber haben noch eine erhaltene Höhe von etwa 0,50 m, andere sind so stark gestört, dass nur noch eine Steinlage erhalten ist. Einige wenige erreichen aber auch noch Höhen von ca. 2,00 m.

Die Hafit-Gräber konzentrieren sich grob in fünf Bereichen:

Die südlichste Gruppe (Farq05) erstreckt sich über eine flache, nur wenige Meter hohe Hügelkette bei Farq, einige hundert Meter südlich des Rundgebäudes Firq01, auf der anderen Seite der alten Izki – Nizwa Straße. Die Hügelkette erstreckt sich in einem Bogen über etwa 4 km nach Südosten. Die wenigen Gräber im nördlichen Bereich sind in extrem schlechtem Zustand und stehen kaum noch mehr als eine Steinlage hoch an. Die etwa 30 Gräber im Südosten sind besser erhalten und haben sich zum Teil noch über 1,50 m hoch erhalten. Der größte Teil der Gräber liegt heute in eingezäunten Bereichen von Farmen und sind nicht zugänglich, daher wurden sie nicht einzeln aufgenommen.

Eine kleine Gruppe von drei Gräbern (N001-N003) liegt auf der Kalksteinterrasse östlich der modernen Hauptstraße, nördlich von Farq, wo sich der Talkessel von So'al nach Osten hin öffnet. Ein weiteres Hafit-Grab (N007) liegt nördlich etwas niedriger am Hang der Kalksteinterrasse. Die Gräber N001 und N002 stehen mit 1,50 bzw. 0,50 m noch relativ hoch an, sind jedoch soweit gestört, dass ihre ursprüngliche Form nicht mehr erkennbar ist. Der erhaltene Durchmesser beträgt etwa 4,00 m. Die Gräber N003 und N007 sind bis auf die Grundmauern abgetragen, weisen aber in etwa den gleichen Durchmesser auf.

Zur zweiten Gruppe wurden 39 Gräber (N093-N097, N105, N112-N118, N123, N128-N140, N143-N145, N147-N153 und N156-N157) zusammengefasst. Sie ziehen sich in unregelmäßigen Abständen entlang des Hanges, der die Ebene im Nordosten der Oase einschließt. N093 liegt etwas nördlich von Shurayjat, während das westlichste der Gräber N153 bei Wadi Sumit errichtet wurde. Die Gräber verlaufen in zwei Ebenen entlang dem Hang; die tiefer gelegenen Gräber (N093-N097, N105, N112-N118, N123, N128, N133-N134, N137-N140, N144, N147-N149) sind alle stark gestört. Sie haben einen erkennbaren Durchmesser von durchschnittlich 4,00 m und stehen zum Teil noch bis zu 1,00 m hoch an. Die höher gelegenen Gräber (N129-N132, N135-N136, N143, N145, N150-N153) sind zwar ebenfalls verstürzt, aber dennoch relativ gut erhalten – der Höhenunterschied von etwa 10-20 m gegenüber den tiefer gelegenen, schützte die Gräber wohl besser vor Steinraub. Auch die höheren Gräber haben einen erkennbaren Durchmesser von etwa 4,00 m, sie stehen aber alle noch über 1,00 m hoch an. Die westlichsten Gräber N150-N153 sind die größten und am besten erhaltenen Gräber. Sie haben einen Durchmesser von mindestens 5,00 m und erreichen noch Höhen von zum Teil über 2,00 m (Abbildung 43)



Abbildung 43: Hafit-Grab N132

Die nächste Gruppe von Gräbern (N160-N177, N181-N185) liegt dann schon westlich von Wadi Sumit, auf einer Felszunge, die sich vom Fuße der Vorberge des Jebel Akhdar in die Ebene schiebt. An ihrem südlichen Ende bildet sie ein flaches Plateau, das die Ebene um etwa 15 m überragt. Nach Norden hin steigt sie langsam zu den Bergen hin an. Insgesamt befinden sich hier 23 Gräber. Sie gruppieren sich auf dem südlichen Plateau und ziehen dann den Hang in Richtung Berge hinauf. Die Gräber auf dem südlichen Plateau sind meist stark gestört, haben einen durchschnittlichen Durchmesser von 4,00 m und stehen noch maximal 0,50 m hoch an. Auch in diesem Bereich ist der Erhaltungszustand besser, je höher die Gräber liegen. So stehen einige der weiter oben am Hang gelegenen Gräber (N167-N172 und N174-N177) noch etwa 2,00 m hoch an und erreichen dabei einen Basisdurchmesser von über 5,00 m. Mindestens drei der Gräber (N181-N183) scheinen abgetragen und wieder aufgebaut bzw. umgebaut worden zu sein, um sie, wahrscheinlich in späterer Zeit, für neue Bestattungen benutzen zu können.

Zwischen den Hafit-Gräbern liegen vereinzelt Strukturen, bei denen es sich wohl ebenfalls um Gräber handelt, die sich aber, so weit erkennbar, in der Konstruktionsweise von den Hafit-Gräbern unterscheiden. Hierbei handelt es sich um kreisrunde Gräber (N178-N180, N186) mit

einem Durchmesser von ca. 2,00 m. Sie bestehen aus einem Kranz aus relativ großen, unbearbeiteten Kalksteinen, der innen mit kleinen Steinen und Geröll gefüllt bzw. bedeckt ist. Diese Gräber finden sich auch in anderen Bereichen des Talkessels, etwa auf den Felsen N099 oder N188 oder in der Ebene (vgl. unten).

Die westlichste Gruppe besteht aus elf Gräbern (N213-N223). Die Gräber liegen ebenfalls auf einem etwa 20-25 m hohen Felsrücken, der sich in südwestlicher Richtung fast an das Wadi al-Abyad heranschiebt. Auch hier ziehen sie sich den Hang in Richtung der Berge hinauf und sind in den oberen Bereichen in der Regel besser erhalten als in den tieferen Lagen.

Die Gräber markieren also an dieser Engstelle mit ihrer Position den Zugang zur Oase. Verdeutlicht wird das durch das größte und am besten erhaltene Grab N217, das unmittelbar an der südwestlichsten Kante des Felsrückens sitzt. Es besteht aus fünf Ringmauern, die drei Kammern umgeben und steht noch über 2,00 m hoch an. Der Basisdurchmesser beträgt etwa 7,00 m – zur damaligen Zeit muss dieses Grab also schon von weitem sichtbar gewesen sein. Weitere Hafit-Gräber erstrecken sich entlang des Hangs der Vorberge in Richtung Nordwesten. Da sie schon außerhalb des eigentlichen Untersuchungsgebietes liegen, wurden sie nicht mehr aufgenommen.

Nur aus fünf Gräbern konnten einige wenige Funde geborgen werden. In den Gräbern N100 und N102 fanden sich jeweils zwei Umm an-Nar-Scherben, die wohl von Nachbestattungen stammen. Außerdem konnten in Grab N133 eine Perle, in Grab N162 drei Perlen und in Grab N161 drei Fragmente von Muschelschalen aufgesammelt werden. Diese spärliche Fundausbeute ist insofern überraschend, da in der Regel Hafit-Gräber in späteren Perioden fast immer für Nachbestattungen genutzt wurden. Selbst in relativ stark gestörten Gräbern finden sich zumeist einige Scherben, anhand derer sich Nachbestattungen nachweisen lassen. So wurden allein in Izki mehr als 30% der Hafit-Gräber in der Frühen Eisenzeit wiederbelegt. Da in der gesamten Oase von Nizwa kaum eindeutig zu identifizierende früheisenzeitliche Gräber gefunden werden konnten, wäre eigentlich damit zu rechnen gewesen, dass die älteren Hafit-Gräber in dieser Zeit für Bestattungen genutzt worden wären. Warum dieser Brauch in Nizwa nicht praktiziert wurde, lässt sich jedoch nicht beantworten.

Wie in anderen Oasen auch, konnte keine eindeutig Hafit-zeitliche Siedlung lokalisiert werden. Dennoch erscheint es unwahrscheinlich, dass ein so geschützter Platz mit für damalige Verhältnisse ausreichender Wasserversorgung nur temporär besiedelt gewesen sein

soll. Denkbar wäre, dass einige der befestigten Felsformationen des nordöstlichen Talkessels, die völlig fundfrei waren, bereits in dieser Periode genutzt wurden. Da diese Annahme aber nicht zu belegen ist, werden diese Befunde im folgenden Abschnitt über die Umm an-Nar-Periode beschrieben.

3.2. Die Umm an-Nar Periode

Im Gegensatz zur vorhergehenden Hafit-Periode, die sich im Prinzip nur über die Gräber fassen lässt, sind aus der Umm an-Nar-Periode in erster Linie Siedlungsreste erhalten. Diese gruppieren sich im Süden bei Farq und im Norden bzw. Nordosten, in dem Talkessel, in dem auch die Hafit-Gräber liegen.

Das südliche Umm an-Nar-zeitliche Siedlungsgebiet liegt am Zugang zur Oase, am Fuße des Jebel Farq, dem südlichsten Ausläufer der Kalksteinterrasse, die an der gesamten Ostseite der Oase entlang läuft. Während in diesem Bereich das Westufer des Wadi Kalbuh von den Ophiolitbergen begrenzt wird, schiebt sich die Formation des Jebel Farq fast an das Wadi Kalbuh heran und lässt nur eine schmale Passage frei. Nördlich der Izki-Nizwa Straße liegen zwei der monumentalen Strukturen (Farq01, 02), die, wie oben im Abschnitt über die Forschungsgeschichte erwähnt, bereits Mitte der 1970er Jahre entdeckt wurden.

Bei Farq01 (Abbildung 44) handelt sich um die Reste einer runden Plattform mit einem Durchmesser von etwa 20,00 m, die noch etwas über 1,00 m hoch ansteht. Diese Plattform besteht aus einer Umfassungsmauer aus großen, unbearbeiteten Steinen mit einer Höhe von ca. 1,00 m. Innen ist die Struktur mit Lehm gefüllt, der heute in der Mitte schon etwas ausgewaschen ist. Diese Struktur diente wahrscheinlich als Unterkonstruktion für ein nicht mehr erhaltenes Gebäude.

Etwa 250 m westlich liegen die Reste der zweiten Struktur, Farq02 (Abbildung 45). Der Kern der Struktur besteht aus einem kleinen „Tell“, der sich noch etwa 7,00 m über die umliegende Ebene erhebt. Eingefasst ist das Hügelchen wiederum von großen unbearbeiteten Steinen, zum Teil noch in zwei bis drei Lagen anstehend. Unmittelbar an diesen „Tell“, schließt sich eine flache Terrasse in Richtung Osten an, die ebenfalls mit großen unbearbeiteten Steinen befestigt ist. Insgesamt hat die Konstruktion einen Durchmesser von 28,00 m.



Abbildung 44: UaN-Rundgebäude Firq01 von NO

Zwischen Farq01 und Farq02 liegt das Umm an-Nar-zeitliche Siedlungsareal. Immer wieder lassen sich Fundamente von Häusern oder Feldern im Sediment erkennen. Leider sind diese Siedlungsreste sehr schlecht erhalten, da sie durch die Jahrtausende immer wieder gestört wurden. Anhand der Oberflächenfunde lässt sich neben der ursprünglichen Besiedlung des 3. Jt. v. Chr. eine Nutzung in der frühen und Späten Eisenzeit, sowie in den islamischen Perioden nachweisen. Im nördlichen Siedlungsbereich, direkt am Fuße des Jebel Farq, liegt ein alter islamischer Friedhof und einige alte, mittlerweile aufgelassene Felder. Größere Gefahr geht jedoch von den modernen Bauaktivitäten aus. So sind die modernen Häuser gerade in den letzten Jahren fast bis an die Struktur Farq02 herangewachsen. Ein 2005 neu gebauter Versammlungsplatz unmittelbar nördlich von Farq02, zerstörte eine ganze Reihe von Fundamentsetzungen, die wohl mit der Struktur in Verbindung standen und im Jahr zuvor noch eindeutig im Boden zu erkennen gewesen waren.

Eine dritte Rundstruktur⁸⁵⁶ (Farq03) findet sich etwa 1,5 km nordwestlich von Farq02, genau an der engsten Stelle zwischen Wadi Kalbuh und Jebel Farq. Sie liegt heute in einem umzäunten Areal auf einem islamischen Friedhof und ist daher vor Störungen relativ gut geschützt. Es handelt sich ebenfalls um eine flache Plattform mit einem Durchmesser von 20,00 m, die von einem Kranz aus großen unbearbeiteten Steinen eingefasst ist, von dem sich noch eine Lage erhalten hat.

⁸⁵⁶ Orchard 2000, 225, Anmerkung 2; Orchard/Stanger 1999, 91, Anmerkung 2.

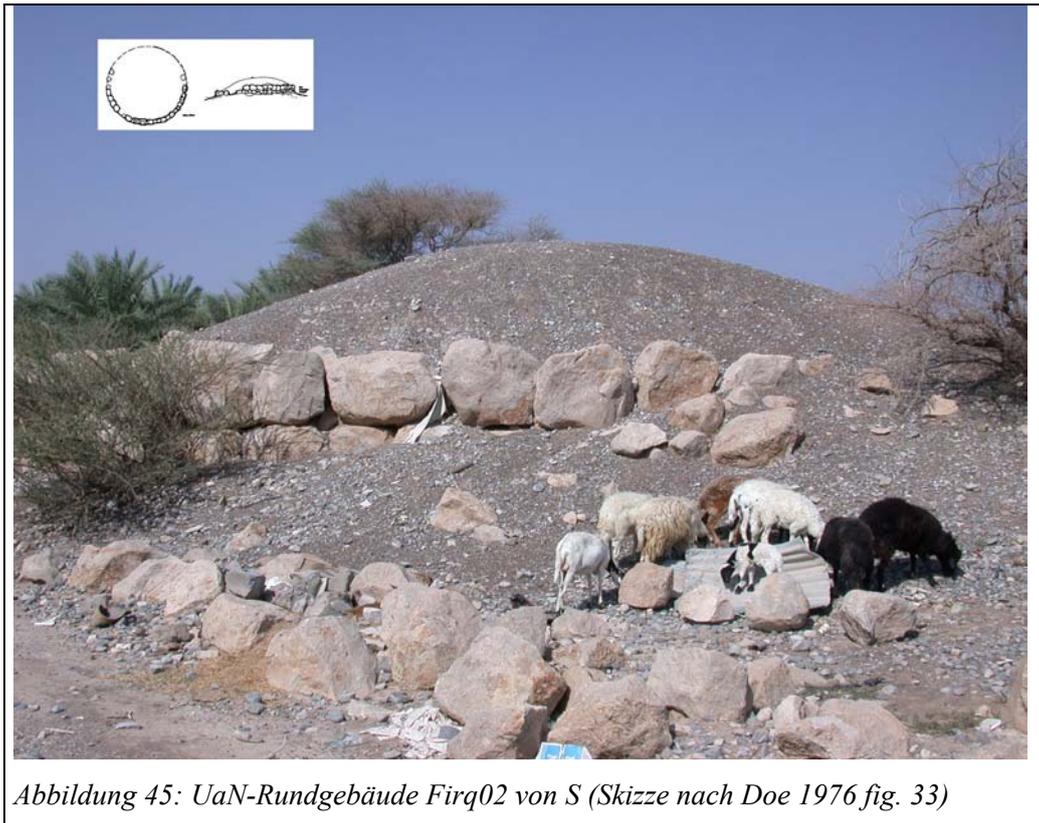


Abbildung 45: UaN-Rundgebäude Firq02 von S (Skizze nach Doe 1976 fig. 33)

Die von J. Orchard publizierte Karte von Farq⁸⁵⁷ verzeichnet die Reste einer vierten Monumentalstruktur, südlich der alten Hauptstraße und westlich der niedrigen Hügelkette, auf der die Hafit-Gräber sitzen. Trotz dieser Karte und intensiver Suche war es nicht möglich, diese Struktur zu lokalisieren. Selbst wenn sie zerstört worden wäre, müssten sich zumindest noch immer Reste der großen Steine finden, die ohne Maschineneinsatz nicht zu bewegen sind. Da in diesem Bereich auch keine wirklich großen Störungen festgestellt werden konnten, die auf Bulldozeraktivitäten schließen lassen könnten, stellt sich die Frage, ob die Position der Struktur im Rahmen der „al-Hajar Oasis town“-Theorie⁸⁵⁸ nur als hypothetisch angenommen wurde.

Während weder für den West-, Ost- oder Zentralbereich Spuren der zweiten Hälfte des 3. Jt. gefunden werden konnten, ließ sich eine Besiedlung dieser Zeit im nordöstlichen Talkessel von Shurayjat bzw. westlich von Wadi Sumit nachweisen. Die Kalksteinberge umschließen östlich und nördlich eine weite Ebene, die sich nach Westen hin öffnet. Aus der Ebene erheben sich einige flache Kalksteinformationen. Weite Gebiete der Ebene waren in jüngster

⁸⁵⁷ Orchard/Stanger 1999, 93 Abb. 3.

⁸⁵⁸ Vgl. Orchard 1995, Orchard/Stanger 1994, Orchard/Stanger 1999, Potts 1997.

Zeit abgeschoben und planiert worden, um Farmen und Felder anzulegen; die meisten Felder waren jedoch bereits wieder aufgelassen worden. Von den umliegenden Hängen sind diese modernen Eingriffe besonders gut zu erkennen, die sich als weiße Flächen von den ungestörten, dunkleren Arealen abheben.

Bei der Begehung der Ebene zeigte sich dann, dass sich Siedlungsreste vor allem auf den Felsformationen erhalten haben, sich aber auch in den ungestörten Bereichen immer wieder Fundamentreste vage im Boden abzeichnen oder an einigen Stellen sogar deutlich sichtbar waren. So liegt im Südosten der Ebene das Fundament einer zweischaligen Mauer, etwa 0,80 – 1,00 m breit und noch eine Steinlage hoch anstehend, die aus unbearbeiteten Kalksteinen errichtet wurde und von Osten in einem weiten Bogen nach Norden verläuft.

Auf dem niedrigen südöstlichsten Felsen (N090) fanden sich spärliche Reste einiger Mauern, die zwischen die natürlich anstehenden Felsen gesetzt waren. Keramik wurde nicht gefunden. Etwas weiter nördlich liegt ein weiterer, etwa 6 m hoher Felsen (N098). Während an seiner Ostseite kaum noch Strukturen erkennbar waren, haben sich an der Westseite an einigen Stellen Mauerreste erhalten, bei denen es sich wahrscheinlich um Teile einer ehemaligen Umfassungsmauer handelt. Sie beginnt am Fuße des Nordwesthangs, läuft noch einige Meter nach Süden, ist dann unterbrochen und erst am südwestlichen Ende des Felsens ist wieder ein Stück der Mauer erhalten. Die Mauer besteht aus großen, unregelmäßig geformten und unbearbeiteten Kalksteinen, zwischen die zum Ausgleich kleinere Steine gesetzt sind. Insgesamt steht diese Mauer noch 1,50 m hoch an. Etwa oberhalb verlief eine weitere Mauer um die Hügelkuppe zu befestigen. Sie ist noch an zwei Stellen sichtbar, ist noch etwa 1,0 m hoch erhalten und in der gleichen Technik wie die untere Mauer errichtet. Am Fuße des Nordwesthangs liegen einige aus kleinen Steinen gesetzte Fundamentreste, die sich noch eine Steinlage hoch erhalten haben. Auf dem Gipfel des Felsens liegen vier fast total zerstörte Gräber (N100-N104), die nur noch anhand der untersten Lage des Steinkranzes mit einem Durchmesser von etwa 4,00 m zu identifizieren sind. Auf dem Felsen fanden sich lediglich drei undiagnostische Umm an-Nar-Scherben.

Etwa 100 m nördlich von N098 liegt ein weiterer Kalksteinfelsen (N099), dessen Basis etwa die doppelte Ausdehnung von N098 erreicht und etwas höher ist. Im Gegensatz zu N098 ist keine untere Umfassungsmauer erkennbar, aber auch hier war die Kuppe des Hügels befestigt. An einigen Stellen, etwa an der Südostseite, haben sich noch bis zu drei Steinlagen etwa 1,00 m hoch erhalten. Auf der Kuppe selbst liegen fünf völlig zerstörte und abgetragene Gräber, von denen kaum mehr als der Kranz der untersten Steinlage erhalten ist; sie dürften aber jünger sein als die Mauerreste. Vier der Gräber (N100-NN103) haben einen erhaltenen

Durchmesser von etwa 4,0 m, das fünfte (N104) ist mit einem Durchmesser von 1,50 m kleiner. Am Fuße des Hügels fand sich eine einzige Umm an-Nar-zeitliche Wandungsscherbe. Die nächste Formation (N106) ragt ein Stück nordwestlich auf. Zwischen seinem zerklüfteten Felsgipfel sind immer wieder kleine Mauern gesetzt, die sich den topographischen Gegebenheiten anpassen, aber im Vergleich zu N098 und N099 eher einen provisorischen Eindruck machen. Um die Basis des Felsens finden sich immer wieder Reste von Fundamentsetzungen, ohne dass jedoch sinnvolle Strukturen zu erkennen wären. Der Großteil der knapp 50 gesammelten Scherben datiert in die Umm an-Nar-Zeit, während die restlichen Scherben eine eher temporäre Nutzung in der mittel- und spätsislamischen bzw. rezenten Periode belegen.

N107 ist eine weitere Felsformation, dessen Kuppe befestigt gewesen zu sein scheint. Darauf deuten einige Mauerreste hin, die unterhalb der Kuppe laufen, aber heute verstürzt sind und deren Steine die Hänge hinabgerollt sind. Ansonsten zeigt der Felsen einen ähnlichen Befund wie N106. Auch hier sind vereinzelt kleine Mauern zwischen die zerklüfteten Felsen der Kuppe gesetzt und um den Fuß des Hügels gruppieren sich vage Fundamentreste. Gräber wurden auf dem Gipfel nicht errichtet, dazu war er wahrscheinlich zu zerklüftet. Keramik wurde nicht gefunden.

Von der Kuppe von N107 war etwas südöstlich ein kleines Areal sichtbar, dessen dunkle Oberfläche sich deutlich von den hellen Feldern der Umgebung abhob. Es handelt sich um einen kleinen islamischen Friedhof (N108), der aus religiösen Gründen im Zuge der Planierungsarbeiten natürlich nicht abgeschoben worden war. Die wenigen islamischen Gräber sind über ältere Fundamente rechteckiger Strukturen gebaut, bei denen es sich um wohl um Häuser gehandelt haben dürfte. Drei Umm an-Nar-Scherben wurden hier gefunden, davon zwei bemalt („black-on-red-ware“ und „black-on-cream-ware“).

Unmittelbar südlich des Friedhofs sind die Reste einer runden Struktur sichtbar, die einen Durchmesser von 8,00 m erreicht und im Südbereich durch einen Busch gestört ist. Es handelt sich um die unterste Lage des Umfassungsrings eines Umm an-Nar-Grabes. Einige größere Steine, die im Inneren noch *in situ* zu liegen scheinen, deuten auf eine Innengliederung der Kammer hin. Drei Umm an-Nar-Scherben konnten aus dem Inneren des Grabes aufgesammelt werden.

Einige hundert Meter nordwestlich von N108 und N109 liegt die beeindruckendste Anlage des Siedlungsareals. Hier erhebt sich ein etwa 20 m hoher Kalksteinkegel, der massiv befestigt ist (Abbildung 46). An seiner Westflanke zieht sich eine Art Rampe den Hang hoch. Diese Rampe ist mit einer Mauer aus unbearbeiteten Kalksteinen befestigt, die zum Teil noch

4,00 m hoch ansteht. An der Ostflanke finden sich auf halber Höhe des Kegels weitere Mauerstellungen, die in derselben Technik und unter Einbeziehung der topographischen Gegebenheiten errichtet sind. Auch die Kuppe scheint befestigt gewesen zu sein, denn unmittelbar unterhalb des Gipfels wurden kleine Mauern zwischen die natürlich anstehenden Felsen gesetzt. Sowohl am Fuße des Süd- als auch Nordhanges springt eine Art Bastion oder Terrasse annähernd rechteckig in die Ebene vor. Sie besteht noch aus ein bis drei Lagen relativ großer Steine. Soweit erkennbar gruppieren sich in den ungestörten Bereichen um den Kegel zahlreiche Fundamentmauern, wahrscheinlich von Häusern, deren Steine noch etwas aus dem Sediment ragen. Auch hier konnte nur wenig Keramik gefunden werden. Die Scherben belegen aber eine Nutzung der Anlage in der Umm an-Nar-Periode, der Frühen Eisenzeit und in der Mittelislamischen Periode.



Abbildung 46: Befestigter Felskegel N120 von Süden

Etwa 100 m östlich der Festung liegen weitere Siedlungsreste in der Ebene. Neben rechteckigen Fundamenten hat sich auch der Rest einer runden Struktur mit einem ursprünglichen Durchmesser von etwa 10,00 m erhalten.

Westlich von Wadi Sumit liegt die höchste Erhebung des Talkessels, ein etwa 40 m hoher Kalksteinfelsen, dessen Gipfel von einem flachen Plateau gebildet wird und der über einen niedrigen Grat mit der nördlichen Vorgebirgskette verbunden ist. Einige Meter unterhalb des Plateaus zieht sich auch hier wieder eine etwa 1,00 m hohe Mauer den Hang entlang, die den Gipfel umgibt. Andere Strukturen konnten auf dem Berg nicht beobachtet werden und auch Keramik wurde nicht gefunden.

Die letzte und westlichste befestigte Anlage (N188) befindet sich ganz im Westen, am Fuße der Felszunge, mit der westlichen Gruppe der Hafit-Gräber. Hier wurde ein niedriger, nur wenige Meter hoher Felsen durch zwei halbrunde Mauern im Norden und Süden in die Befestigung integriert. Die am besten erhaltenen Mauerteile liegen im Südwesten und Nordwesten des Felsens. Sie sind aus großen unbearbeiteten Kalksteinen errichtet und stehen in drei Lagen noch bis zu 1,50 m hoch an. Insgesamt hat die Konstruktion einen Durchmesser von etwa 13,00 m. Aufgrund der Lage der Befestigung im Bereich der engsten Stelle zwischen Wadi al-Abyad und den Bergen, diente sie wohl der Überwachung des nördlichen Oasenzugangs. Wahrscheinlich zu einem späteren Zeitpunkt wurden auf dem Felsen zwei Gräber (N187, N189) errichtet, die jedoch heute fast komplett abgetragen sind. Erhalten haben sich runde Steinkränze, die mit Geröll verfüllt sind; damit dürfte es sich um einen Grabtyp handeln, der in etwa den Gräbern N100-N103 oder N178-N180, N186 (vgl. oben) entspricht. Zehn Umm an-Nar-Scherben wurden an der Fundstelle gefunden.

Fast unmittelbar südlich von N188, nur durch eine kleine Erosionsrinne getrennt, liegen 18 Gräber (N190-N197, N199-N208, N210) aufgereiht in Ost-West-Richtung. Kennzeichnend sind diese Gräber in der Regel nur durch runde Konzentrationen kleiner Steine, die sich im Zentrum oft nur wenige Zentimeter über die in diesem Bereich ungestörte Bodenoberfläche erheben. Der durchschnittliche Durchmesser dieser flachen Erhebungen liegt bei 5,00 m, zumindest drei erreichen aber auch 8,00 m. Drei weitere Gräber (N255, N257, N258) dieses Typs fanden sich auf der Westseite von Wadi al-Abyad, in etwa in Verlängerung der ersten Gruppe. Sie haben alle einen Durchmesser von etwa 7,00 m. Leider konnte an der Oberfläche keine einzige Scherbe gefunden werden, die eine Datierung der Gräber erlauben würde. Aufgrund ihrer Lage in der Ebene und der relativen Nähe zu umliegenden Siedlungsbereichen wäre eine Datierung in die Umm an-Nar-Periode nicht undenkbar, beweisen lässt sich dies ohne Grabung jedoch nicht. Es lassen sich jedoch gewisse Parallelen zu zwei Fundorten in der Sharqiyah aufzeigen. In al-Thabiti, nahe bei Ibra, sitzen die Hafit-Gräber auf den Bergrücken, während Gräber eines etwas anderen Typs sich die Hänge hinabziehen und schließlich Gräber eines dritten Typs in der Ebene sitzen. Mit ihrer Innenteilung der Grabkammer ähneln diese

Umm an-Nar-Gräbern, ohne exakt dem „klassischen“ Umm an-Nar-Typ zu entsprechen.⁸⁵⁹ In Tawi Silaim verhält es sich ähnlich. Neben den Hafit-Gräbern und Gräbern am Hang, sitzen Gräber ebenfalls aufgereiht in der Ebene.⁸⁶⁰ Einige dieser Gräber wurden in den späten 1970er Jahren ausgegraben und aufgrund des erhaltenen Inventars in das zweite Viertel des 3. Jt. v. Chr. datiert.⁸⁶¹ Wahrscheinlich kann also auch für die Gräber N190-N197, N199-N208, N210, N255, N257 und N258 in Nizwa eine generelle Datierung in das 3. Jt. v. Chr. angenommen werden.

Südlich dieser Gräbergruppe fand sich schließlich ein großes Areal (N198), das an seiner ungestörten Oberfläche dünn mit Scherben bedeckt war, ohne dass sich dort Spuren von Gräbern oder Siedlungsresten gefunden hätten.

Insgesamt gesehen, kann gesagt werden, dass im Prinzip der gesamte nordwestliche Talkessel spätestens in der zweiten Hälfte des 3. Jt. v. Chr. für Siedlungsaktivitäten genutzt wurde, ohne dass eine eventuelle Hafit-zeitliche Entstehung, zumindest für einige der befestigten Anlagen nicht ausgeschlossen werden kann. Wegen der massiven Störungen durch die moderne Landwirtschaft lassen sich Aussagen zu Größe und Lage der Siedlung oder Siedlungen nicht treffen. Aufgrund der Größe des Talkessels erscheint es aber unwahrscheinlich, dass er komplett besiedelt war. Es ist wohl eher davon auszugehen, dass es sich um kleinere Siedlungseinheiten handelte, die sich in einzelnen Vierteln etwa um die befestigten Felsformationen gruppierten, während die restliche Fläche für den Ackerbau genutzt worden sein dürfte. Die Wasserversorgung dürfte über Brunnen gesichert gewesen sein, denn noch heute ist die gesamte Ebene von zahlreichen Brunnen aus spätsislamischer und rezenter Zeit durchzogen, die zum Teil noch immer in Betrieb sind.

3.3. Die Wadi Suq-Periode und die Späte Bronzezeit

Wie in so vielen anderen Oasen auch, konnte eine Wadi Suq-zeitliche Belegung der Oase nicht nachgewiesen werden. Nördlich von Shurayjat liegt im Bereich eines kleinen Gehöfts ein unbebautes Areal, direkt am Fuße der östlichen Kalksteinkette, das von zahlreichen kleinen Wadirinnen durchschnitten wird. Dort konzentrieren sich etwa 10 rund-ovale Gräber

⁸⁵⁹ Schreiber 2005, 263-265.

⁸⁶⁰ de Cardi et al. 1979, Taf. 23.

⁸⁶¹ de Cardi et al. 1979, 63-71.

(N083), die von einem ein- oder zweischaligem Kranz aus Kalksteinen eingefasst sind und anscheinend unterirdische Grabgruben umgeben. Die Gräber haben einen Durchmesser von etwa 2,00 – 2,50 m, die Breite der Ringmauer variiert zwischen 0,20 – 0,60 m. Ein Stück weiter westlich liegen weitere Strukturen dieses Typs, sie sind jedoch von islamischen Gräbern (N086) überbaut. Nördlich von N085 am Fuße des Kalksteinhangs liegen weitere Grabreste, zwischen die wiederum islamische Gräber gesetzt wurden; der Südbereich des Areals ist bereits durch die modern angelegten Felder gestört. Die Gräber sind fast komplett abgetragen, meist blieb nur die unterste Steinlage erhalten. Sie weisen einen Durchmesser von etwa 3,00 m auf. Im Gegensatz zu den Gräbern von N063 und N086 scheinen diese Gräber aber oberirdische Bauten gewesen zu sein und ähneln eher den oben beschriebenen Gräbern N100-N103 oder N178-N180.

Im gesamten gerade beschrieben Bereich fand sich keine einzige Scherbe oder Kleinfund, der eine Datierung der Gräber ermöglichen würde. Außerdem muss eingeräumt werden, dass es sich bei den Gräbern von N083 und N086 genauso gut um Reste von Gräbern des 3. Jt. oder der Eisenzeit handeln kann.

Auch für die Späte Bronzezeit konnte kein Nachweis erbracht werden. Lediglich das bereits in der Forschungsgeschichte erwähnte Kriegergrab N1985⁸⁶² mit seinem reichhaltigen Inventar belegt zumindest eine Bestattung für den Übergang von dieser Periode zur nachfolgenden Frühen Eisenzeit.

3.4. Die Frühe Eisenzeit

Reste der früheisenzeitlichen Nutzung der Oase waren relativ zahlreich zu beobachten. Im Süden bei Farq und im nordöstlichen Talkessel fanden sich nur vereinzelt eisenzeitliche Scherben. Die Hauptbesiedlung dieser Periode konzentrierten sich im Prinzip von So'al bis Siba', in Tälern am Fuße der Kalksteinterrasse entlang der östlichen Waditerrasse (Die südwestlichste Siedlung N261 liegt auf der etwa 10,00 – 15,00 m Meter hohen östlichen Terrasse des Wadi Kalbuh (Abbildung 48), die in diesem Bereich leicht hügelig ist und sich nach Süden hin verjüngt. Das Siedlungsareal wird im Westen und Norden durch die Wadikante, im Osten durch eine Reihe von Neubauten bzw. die Hauptstraße begrenzt. Im

⁸⁶² Dieses Grab lag nördlich der Bergfestung N061 auf der Terrasse des Jebel al-Hawra und war zwischen die anstehenden Felsen gesetzt worden, al-Shanfari/Weisgerber 1989, 17. Der Platz konnte jedoch nicht mehr lokalisiert werden.

Westbereich des Areals ist die Terrasse über ihre gesamte Länge durch das Wadi stark erodiert. Hier gruppieren sich zahlreiche Fundamentreste, die Grundrisse von rechteckigen Häusern erkennen lassen. Wie weit die Siedlung nach Norden und Osten reichte, ist nicht eindeutig festzustellen, da diese Bereiche mit islamischen Gräbern überbaut sind. Anhand der Oberflächenkeramik, die sich im Westen konzentriert und nach Osten und Süden hin ausdünn, dürfte der Kern der Siedlung im Westbereich gelegen haben, der heute zumindest teilweise durch das Wadi zerstört ist.

An der südwestlichen Kante der Terrasse liegen einige flache Kieshügel (N262), bei denen es sich um Reste von dem zur Siedlung gehörendem Friedhof handeln dürfte. Sie sind oval, Nord-Süd ausgerichtet, bis zu 2,50 m lang und 1,50 m breit. Weitere Gräber in diesem Bereich sind wahrscheinlich ebenfalls der Erosion zum Opfer gefallen.

Östlich der Hauptstraße öffnet sich ein Tal, das bis zum Fuße der östlichen Kalksteinberge reicht. Im Westen begrenzen das Wadi Kalbuh und die moderne Hauptstraße das Tal, von Norden her erstrecken sich die Ausläufer des Ortes So'al in diesen Kessel, während der gesamte Südteil wegen ausgedehnter Militäranlagen Sperrgebiet ist. Im Osten steigt das Tal in Richtung der Berge leicht an und wird von flachen tafelbergartigen Hügeln durchsetzt und von zahlreichen Wadirinnen durchzogen. Der gesamte Westteil der Ebene wurde dagegen landwirtschaftlich genutzt. Heute sind die Felder bis auf wenige Ausnahmen aufgelassen und in weiten Teilen mit Buschwerk bewachsen. Zwischen den Feldern liegen vereinzelt niedrige Lehmhügel, die durch den Aushub beim Tieferlegen der Felder entstanden (sog. *nudud*). Daneben gibt es aber auch eine Reihe kleiner natürlicher Hügel (N009-N011, N014, N019 und N032) und flache Hügelketten (N018, N023, N031 und N038), die meist nur wenige Meter hoch sind. Sie sind über die gesamte Ebene verteilt und mit Geröllsplitt bedeckt. Auf allen diesen Hügeln ließen sich neben islamischen Gräbern, die meist an den Hängen sitzen, Fundamentreste von Gebäuden nachweisen. Hügel N011 scheint sogar komplett mit einer Mauer eingefasst gewesen zu sein, von der einige Teile noch bis zu 0,50 m hoch anstanden. Die Oberfläche der Hügel war bedeckt mit früheisenzeitlichen Scherben, die sich vermischt mit mittelislamischer Keramik (darunter Sgraffito- und Celadonfragmente) auch auf den aufgelassenen Feldern fanden. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die Fundament- und Mauerreste auf den Hügeln von kleinen eisenzeitlichen Gehöften stammen, die zwischen den Feldern lagen.

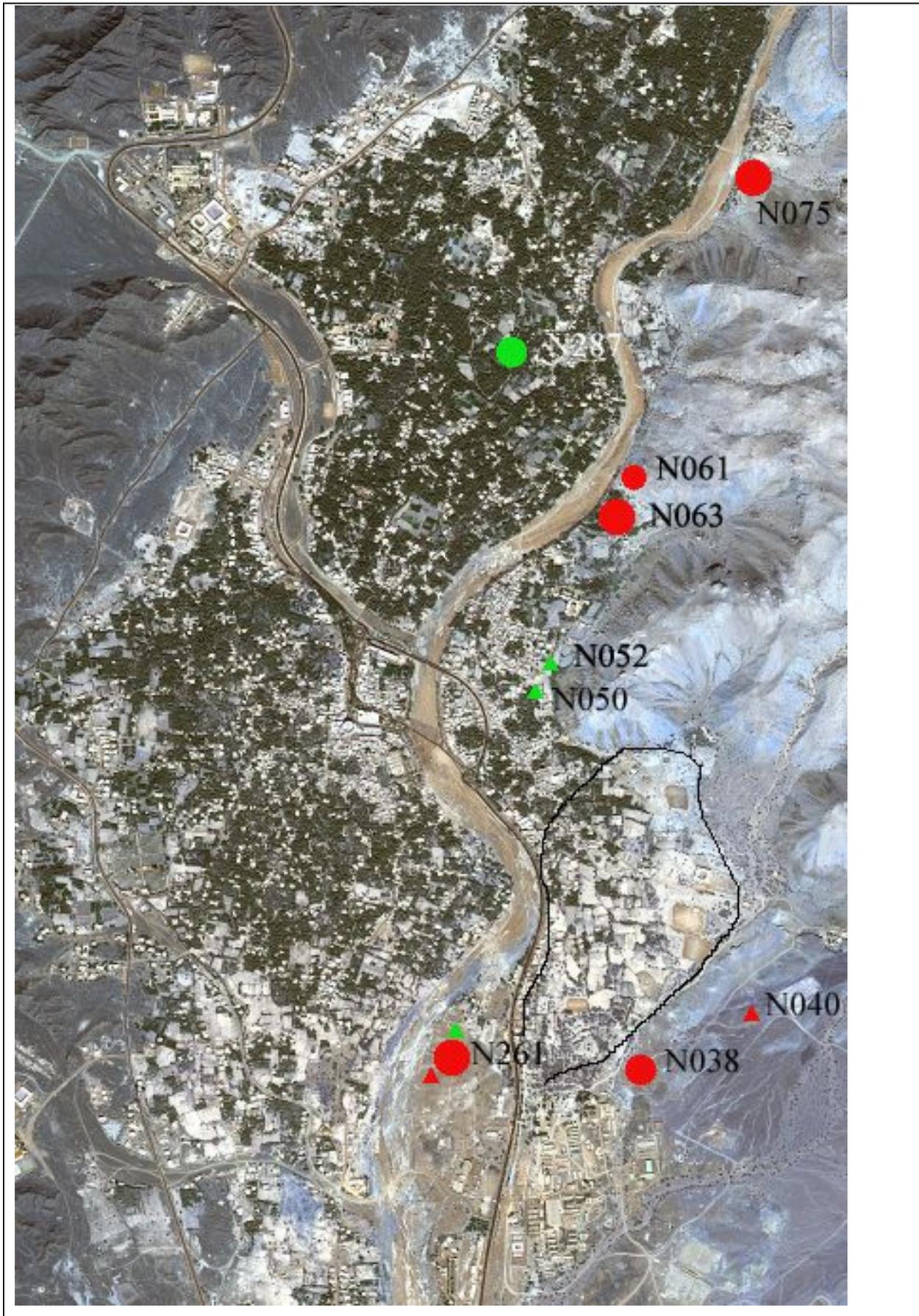


Abbildung 47: Die wichtigsten EZ-Fundstellen in Nizwa (rot = FEZ, grün = SEZ). Neben diesen eher isolierten Anwesen, gibt es einige Bereiche mit Hügelketten, auf denen sich mehrere

208

Gebäude konzentrierten. N023 zum Beispiel besteht aus etwa zehn flachen Hügelchen, auf denen, nach den Fundamentresten zu urteilen, mehrere Gebäude saßen. Dieser Befund gilt auch für die Fundstelle N031, bei der es sich ebenfalls um einige niedrige Haushügel handelt, zwischen denen später islamische Gräber errichtet wurden. Am östlichen Fuße der Berge, unmittelbar nördlich der neuen Grundschule von So'al, erstreckt sich ein großer islamischer Friedhof (N018) der anhand der gesammelten Keramik von der mittelislamischen bis in rezente Zeit hinein belegt ist. Im Nordwesten zieht sich das Gräberfeld bis zu einer flachen Hügelkette hin, auf der ebenfalls Fundamentreste mit früheisenzeitlicher Keramik vergesellschaftet waren.



Abbildung 48: Blick auf die FEZ-Siedlung N261 von W

Die Fundstelle mit der größten früheisenzeitlichen Keramikkonzentration ist N038. Sie liegt auf Höhe von N261, am Übergang von der Ebene zum östlichen Bereich, der bereits langsam in Richtung der Berge ansteigt. Südlich reichen die Militäranlagen fast unmittelbar an den Fundplatz heran. Bei dem größten Siedlungshügel handelt es sich um eine flache, aber an ihrer Basis relativ breite Erhebung, deren Mitte leicht eingetieft ist. Die Südflanke ist durch Planierungsarbeiten gestört. Auf der flachen Kuppe, aber besonders in der Mulde zeichnen sich Fundamentreste ab, ohne jedoch sinnvolle Strukturen erkennen zu lassen. Die einzige

besser fassbare Struktur liegt am Nordrand des Hügels. Hierbei handelt es sich um Fundamente einer rechteckigen Struktur (N039), mit Abmessungen von 4,00 x 6,00 m. Da aber die Fundamentsteine direkt auf der Oberfläche des Hügels sitzen und hier der einzige Bereich des Hügels mit islamischen Scherben war, handelt es sich sicherlich um Reste aus jüngerer Zeit. Die restlichen vier oder fünf Siedlungshügel sind wesentlich kleiner und erstrecken sich weiter nach Nordosten.

Der zugehörige Friedhof lag wahrscheinlich einige hundert Meter nördlich von N038, wo ein islamischer Friedhof (N040) seinen Anfang nimmt. Direkt gegenüber den südlichsten Gräbern, durch eine schmale Piste getrennt, liegen einige Reste von ovalen Gräbern, die sich nur einige Zentimeter über die Oberfläche erheben. Zumindest zwei der Gräber (N041, N042) sind besser erkennbar. Es handelt sich um ovale Steinkränze mit einem Durchmesser von etwa 2,30 m, die Ost-West ausgerichtet sind. An der Oberfläche des Areals fanden sich einige wenige früheisenzeitliche Wandungsscherben. Das Gräberfeld dehnte sich nach Osten aus, ist aber heute durch die Landebahn der nahe liegenden Kaserne völlig zerstört.

Auf den umliegenden tafelbergartigen Hügeln, die an die Militäranlagen und an N040 angrenzen, fanden sich vor allem runde Schieß- und Unterstände, aber kaum archäologische Reste. Lediglich die Reste zweier prähistorischer Gräber (N44, N45) konnten verzeichnet werden. Die Gräber waren komplett abgetragen worden, so dass sie sich nur noch als helle Kreise mit einem Durchmesser von 3,00 m von der dunkleren Oberfläche der Umgebung abhoben. Wahrscheinlich wurden die Steine der Gräber verwendet, um die umliegenden Unterstände daraus zu errichten.

Im Nordwesten der Ebene schiebt sich die Vorgebirgsformation fast bis an das Wadi Kalbuh bzw. das Wadi al-Abyad heran. Hier an der engsten Stelle liegt die Siedlung So'al, deren Ausläufer sich nach Süden und Südosten ausdehnen. Nördlich des alten Kerns von So'al läuft eine etwa 100 m breite Terrasse für mehrere Kilometer zwischen Wadi und Bergen, bis sie im Norden durch den Jebel al-Hawrah begrenzt wird, der hier direkt an das Wadi al-Abyad heranreicht. In diesen Bereich liegen vor allem moderne Häuser und Gärten. Die nördlichsten Ausläufer der Felder erstrecken sich bis zu den Resten eines mittelislamischen Siedlungsareals, das sich am südlichen Fuße des Jebel al-Hawrah befindet. Hier liegt die „Masjid al-Sharqi“ (N063) mit ihrem schön dekorierten Stuckmihrab aus dem 14. Jh. Da sie durch die Zeiten instand gehalten wurde, ist sie heute noch gut erhalten. Die Moschee ist

umgeben von einigen Lehmziegelhäusern oder -gehöften, die aber nur noch als Ruinen erhalten sind,⁸⁶³ außerdem finden sich unmittelbar östlich der Masjid al-Sharqi die verschütteten Einstiegslöcher eines *falaj* (N64), der, soweit erkennbar von Nordosten her kommt. An dieses kleine Viertel schließt sich ein ausgedehnter islamischer Friedhof an, der sich nach Nordosten ein Stück die angrenzenden Hänge hinauf zieht. Auf dem Friedhofsgelände stehen drei weitere, einfache Lehmziegelmoscheen. Eine vierte (Masjid al-Hazfa) liegt weiter westlich in Richtung Wadi am Hang des Jebel al-Hawrah. Bei der Begehung des Friedhofs zeigte sich, dass die Gräber, die der Keramik nach zu urteilen, bereits in mittelislamischer Zeit angelegt und auf ältere Strukturen gesetzt worden waren. Da auf dem gesamten Friedhofsareal, aber auch im Bereich der Masjid al-Sharqi und der Lehmziegelruinen, zahlreiche früheisenzeitliche Scherben verstreut lagen, kann angenommen werden, dass die von Gräbern überlagerten Fundamentreste früheisenzeitlich zu datieren sind und es sich um ein Siedlungsareal diese Zeit handelt. Als leichte, etwa 1,00 m hohe Erhebung im Gelände zeichnet sich eine Art halbrunder Wall ab, der vom Fuße des Jebel al-Hawrah über etwa 200 m nach Süden läuft und den östlichen Bereich des Geländes einfasst. An einigen Stellen, die nicht von islamischen Gräbern überlagert sind, ragen noch zweischalige Mauerreste aus relativ großen unbearbeiteten Steinen aus diesem Wall heraus – wahrscheinlich fasste diese Anlage das früheisenzeitliche Siedlungsareal ein.

Das gerade beschriebene Areal wird im Norden von dem flachen Kalksteinplateau des Jebel al-Hawrah überragt. Auf diesem Plateau sitzt eine große Festungsanlage (N061), die seit Mitte der 1980er Jahre bekannt ist und für die anhand der Oberflächenkeramik eine zweiperiodische Nutzung in der Frühen Eisenzeit und der mittelislamischen Periode postuliert wurde.⁸⁶⁴ Fast der gesamte Südwestbereich des Plateaus wird von einem etwas über 200 m langen rampenartigen Wall eingefasst, der eine Höhe zwischen 3,00 und 5,00 m erreicht. Die Außenseite des Walls untergliedert sich durch vier Bastionen oder Turmreste. Der Wall ist aus kleinen Kieselsteinen und Geröll aufgeschüttet. Da diese Technik von anderen eisenzeitlichen Festungen bisher nicht bekannt ist, handelt es sich wahrscheinlich um eine mittelislamische Aufschüttung, unter der möglicherweise die eisenzeitlichen Mauern liegen. An der Ostseite

⁸⁶³ In dem sich der Moschee unmittelbar nördlich anschließenden Gebäude, kam vor einigen Jahren ein Hortfund von Münzen zutage, die hauptsächlich aus dem safavidenzeitlichen Persien stammen. Persönliche Mitteilung Ibrahim al-Fadli, al-Khuwair.

⁸⁶⁴ al-Shanfari/Weisgerber 1989, 63. Bei einem Besuch durch den Verfasser konnte 1998 sowie während des Surveys 2004/05 Keramik dieser beider Perioden aufgesammelt werden.

des Walls ist eine kleine Schneise erkennbar, bei der es sich um den Eingang handeln könnte, aber auch eine neuere Störung in diesem Bereich ist nicht auszuschließen. Im Innern der Anlage, im Bereich zur südwestlichen Hangkante hin liegt eine wallartige, mehrere Meter hohe Aufschüttung mit einem Basisdurchmesser von etwa 40 m, die sich nach oben hin verjüngt und oben abgeflacht ist; hierbei dürfte es sich um den Rest eines Turmes oder seines Unterbaus handeln (Abbildung 49). Fast das gesamte eingefasste Areal innerhalb der Festung ist mit Felsbrocken überzogen. Außer einer Zisterne ließen sich keinerlei architektonischen Reste beobachten. An der Südseite des Plateaus hat sich die unterste Lage einer Mauer erhalten, die aus großen Steinen errichtet wurde. Sie unterscheidet sich komplett von dem großen Umfassungswall; möglicherweise ist sie älter, also eisenzeitlich, oder wurde erst nachträglich oder provisorisch errichtet. Die Westseite der Anlage ist komplett ungesichert. Da aber hier der Hang des Jebel al-Hawrah steil über 30 m tief zum Wadi al-Abyad abfällt, war eine Befestigung in diesem Bereich wohl nicht nötig. Insgesamt gesehen, dürfte es sich bei der Festung um eine Fluchtburg handeln, die nur temporär während Zeiten akuter Bedrohung genutzt wurde. Dafür spricht zum einen das völlige Fehlen von Gebäuden innerhalb der Umfassungsmauer, zum anderen fanden sich im Gegensatz zu vergleichbaren Anlagen aus diesen Perioden nur relativ wenig Scherben im Festungsbereich.



Abbildung 49: Wall der FEZ-Festung N061 von SO

Vom Bereich der Festung aus, zieht sich der Hang des Jebel al-Hawrah, unmittelbar entlang des Wadi al-Abyad über einige hundert Meter nach Norden. An der Stelle, wo das Wadi al-Abyad leicht nach Nordwesten abbiegt, liegt ein weiteres Tal der flachen Waditerrasse. Im Norden der Terrasse liegt ein von Palmgärten umgebenes Gehöft, der Südteil ist fast komplett mit aufgelassenen Feldern bedeckt. Dort liegt auch ein kleiner islamischer Friedhof (N068). Zwischen den Gräbern fanden sich immer wieder früheisenzeitliche Scherben verstreut, und auch Strukturen oder Fundamentreste waren vereinzelt erkennbar, so dass auch hier von einem früheisenzeitlichen Siedlungsareal ausgegangen werden kann.

Dann wendet sich der Jebel al-Hawrah nach Osten und tritt erst wieder einige hundert Meter nördlich bis an das Wadi heran. In diesem Bereich umfasst er einen kleinen Talkessel, auf dessen Nordteil die wenigen Häuser des kleinen Dorfes Siba' liegen. Die etwa 2,00 m hohe Waditerrasse südlich des Dorfes ist unbebaut. Entlang der Wadikante erstreckt sich ein weiterer islamischer Friedhof (N076), dessen nördlicher Bereich sich weiter nach Osten bis zum Fuß der Berge ausdehnt. Er umschließt das Areal einer weiteren früheisenzeitlichen Siedlung, bzw. überlagert es im Norden. Zahlreiche Fundamentreste sind im Boden erkennbar; sie reichen bis zum Fuß der Berge und den unteren Hangbereich hinauf. Das Siedlungsareal ist von zahlreichen, zum Teil über 1,00 m tiefen Erosionsrinnen durchzogen, die die Hänge des Jebel al-Hawrah herablaufen. In den Profilen dieser Rinnen sind die Fundamentsetzungen der eisenzeitlichen Bauten teilweise gut erkennbar. Am Rand des Wadis, wo die islamischen Gräber liegen, waren keine Strukturen mehr sichtbar, so dass die Siedlung wohl etwas von der Abbruchkante des Wadis nach Osten zurückgesetzt war. Die gesamte Oberfläche des etwa 2 ha großen Areals war mit einer dicken Lage früheisenzeitlicher Scherben bedeckt.

Nördlich von Siba' konnten keine früheisenzeitlichen Spuren mehr nachgewiesen werden. Lediglich der befestigte Felskegel N120 im nördlichen Talkessel, scheint anhand der gefundenen Keramik während der Frühen Eisenzeit zumindest temporär genutzt worden zu sein.

Auf der westlichen Seite des Wadi Kalbuh erstrecken sich einige islamische Friedhöfe entlang dem Wadi Kalbuh. N235 ist ein großer Friedhof, der heute von einer Teerstraße in zwei Teile getrennt wird. Auf dem westlichen Areal fanden sich drei eisenzeitliche Scherben, deren Herkunft nicht ganz klar ist, da im Bereich des Friedhofs keinerlei Reste älterer Strukturen erkennbar sind. Lediglich einige wenige Erhöhungen, die nur wenige Zentimeter hoch sind, können vielleicht als Reste eisenzeitlicher Gräber angesprochen werden.

Zwei weitere, allerdings kleinere Friedhöfe (N264, N265 und N270) liegen auf niedrigen Hügeln am westlichen Wadirand, direkt gegenüber der großen Siedlung N261. Zwischen den Gräbern verstreut fanden sich immer wieder eisenzeitliche Scherben. Im Bereich des Friedhofs N265 liegen einige Strukturen, die dem oben beschriebenen Grab N262 ähneln und bei denen es sich auch um eisenzeitliche Gräber handeln könnte.

Im Zentralbereich der Oase konnten kaum prähistorische Reste festgestellt werden. Lediglich auf dem großen islamischen Friedhof N272, der unmittelbar östlich der Nizwa-Bahla Straße liegt, fanden sich zwei einzelne eisenzeitliche Scherben.

Zwar konnten für die früheisenzeitliche Periode zahlreiche Siedlungsbefunde nachgewiesen werden, die Frage nach den zugehörigen Friedhöfen ließ sich jedoch nicht befriedigend beantworten. Zwar liegen im nordöstlichen Talkessel der Oase einige Reste von Gräbern, die aus der Eisenzeit stammen könnten und auch bei den Siedlungen N038 und N261 bzw. den islamischen Friedhöfen N235 und N265 lagen wohl einige Gräber dieser Zeit, aber insgesamt ist ihre Zahl zu gering. Da während der Eisenzeit anscheinend auch in den älteren Hafit-Gräbern nicht oder nur vereinzelt nachbestattet wurde, bietet sich als einzige Erklärung an, dass die Gräber im Laufe der Zeit zerstört wurden.

3.5. Die Späte Eisenzeit

Im Vergleich zur gut belegten Früheisenzeit, konnten nur relativ wenige Informationen zur Späten Eisenzeit gewonnen werden.

Der interessanteste Befund stammt von der alten Freitagsmoschee von Samad al-Kindi (N287), die etwas westlich des befestigten Quartiers von Suwaiq zwischen Feldern und Palmgärten liegt. Von der großen Moschee (mindestens 20,00 x 30,00 m) haben sich nur die Reste einiger Pfeiler und Teile der *qibla*-Wand erhalten. Das ganze Gelände ist heute mit Gebüsch überwuchert und nur schwer zugänglich. Die Keramik, die in der Ruine gefunden wurde, datiert das Bauwerk in die mittelislamische Zeit. Es zeigte sich aber, dass die Moschee auf einem flachen Hügel errichtet wurde. Dieser Hügel ist an seiner Westseite, unterhalb der verfallenen *qibla*-Mauer zum Teil erodiert. Im Profil des Hügels steckten direkt unterhalb der Fundamente der Moschee zahlreiche späteisenzeitliche Scherben. Unter dem Gestrüpp waren weitere flache Erhebungen und immer wieder späteisenzeitliche Keramik sichtbar, so dass die Moschee also über einem späteisenzeitlichen Siedlungsareal errichtet.

Späteisenzeitliche Bestattungen konnten an zwei bzw. drei Stellen nachgewiesen werden. Es handelt sich zum einen um den nördlichen Bereich der Waditerrasse, auf der auch die Siedlung N261 liegt. Dort waren zwischen den islamischen Gräbern offensichtlich ovale Strukturen erkennbar, die offensichtlich älter waren als der islamische Friedhof. Nach heftigen Regenfällen im Februar 2005, war eine dieser Strukturen halb die Abbruchkante des Wadis hinab gespült worden. Aus der abgerutschten Füllung des Grabes konnten die Fragmente zweier Krüge mit typisch späteisenzeitlichem Ritzdekor geborgen werden.

Etwas deutlicher ist der Befund im zweiten Areal, N050 und N052, wo sich eisenzeitliche Keramik und menschliche Knochen an der Oberfläche fanden. Hier war eine Steinmauer errichtet worden, wohl um die den Berghang herab kommenden Steine und Sedimente von den westlich liegenden Feldern abzuhalten. Entlang des Bergfußes liegen lose verteilt einige spätere islamische Gräber. Die Oberfläche in diesem Areal ist von zum Teil recht tiefen Erosionsrinnen durchzogen, die den Berghang herunter laufen. Während an der Oberfläche keine eindeutigen Strukturen erkennbar sind, sind in den Profilen Scherben und Knochen sichtbar, aber auch mehrere Lagen von Steinsetzungen. Bei einem erneuten Besuch im November 2006 waren weitere Steinsetzungen frei gespült worden, die den Befund verdeutlichten. Es handelt sich um unterirdische Grabkisten, die in etwa Nord-Süd ausgerichtet sind. An einem Grab war der nördlichste Abschlussstein der ansonsten intakten Grabkiste weggespült worden, so dass man in das innere des anscheinend völlig geplünderten Grabs hineinsehen konnte. Erkennbar waren die Seitenwände und die Decksteine der Grabkiste, die zweifelsfrei in die Späte Eisenzeit datiert werden kann (Abbildung 50).

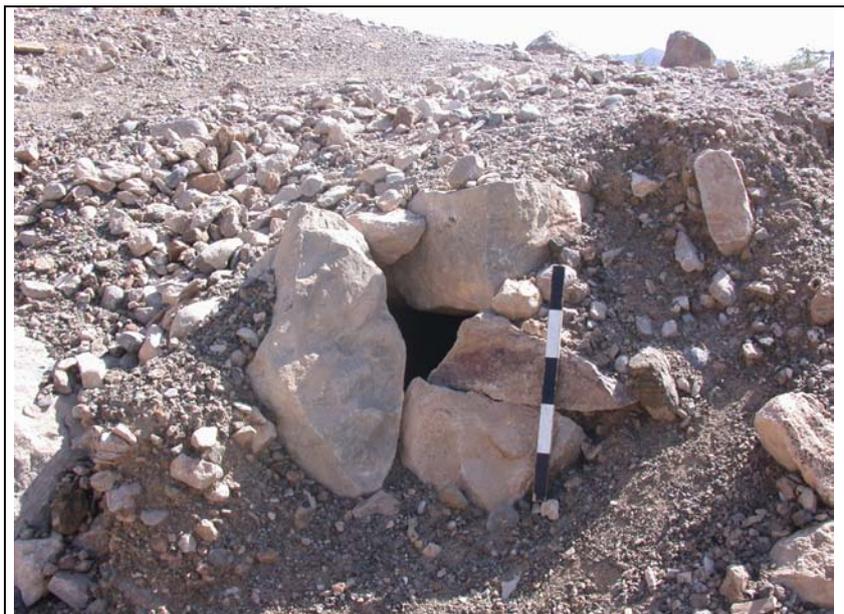


Abbildung 50: Freierodiertes FEZ-Grab in N052

3.6. Die islamischen Perioden

Die frühislamische Zeit konnte nur indirekt über Oberflächenkeramik, in erster Linie türkisblau glasierte Scherben, nachgewiesen werden. Sie fanden sich im Bereich von Farq, verstreut über die aufgelassenen Felder von So'al, um die Masjid al-Sharqi (N63) sowie auf einigen Friedhöfen. Diese Scherben konnten aber mit keinen erhaltenen architektonischen Resten in Beziehung gesetzt werden.

Mit Beginn der mittelislamischen Periode nimmt die Zahl der Fundstellen erheblich zu. Aus dieser Zeit haben sich in erster Linie Moscheen erhalten, aber auch in den spätislamisch-rezenten Siedlungsbereichen und auf den zahlreichen Feldern finden sich Scherben dieser Periode und auch die Belegung der meisten Friedhöfe beginnt spätestens in dieser Zeit.

Die meisten Fundstellen innerhalb der islamischen Periode stammen aus spätislamischer bzw. rezenter Zeit. Es handelt sich um Moscheen, Brunnen, Feldareale, Wachtürme, Hausruinen und Friedhöfe.

4. Die Funde

4.1. Keramik Nizwa

Insgesamt wurden in Nizwa 1.985 Scherben aufgesammelt, die auch fast alle bearbeitet wurden (1.981). Da in Nizwa unzählige Scherben die Oberfläche der Fundstellen bedecken, konnte nur in Auswahl gesammelt werden. Bis auf wenige Ausnahmen (einige Hafit-Gräber und islamische Friedhöfe) stammt die Keramik aus Siedlungen.

Von den 1.981 bearbeiteten Scherben, kann die Mehrheit den islamischen Perioden zugeordnet werden (57%), gefolgt von der Frühen Eisenzeit (35%), der Umm an-Nar-Periode (5%) und der Späten Eisenzeit (3%) (Abbildung 51).

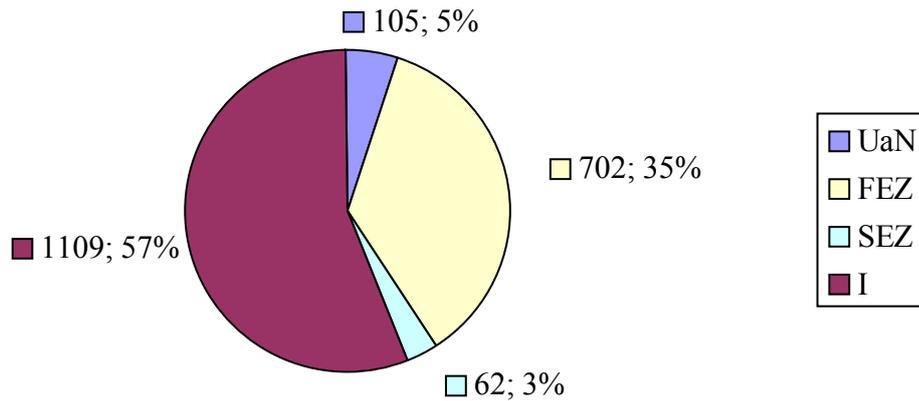


Abbildung 51: Anzahl der bearbeiteten Scherben aus Nizwa nach Perioden ($n = 100\%/ 1.978$ Scherben).

4.1.1. Die Umm an-Nar-Periode:

105 Scherben dieser Periode wurden insgesamt aufgesammelt. Wie in Izki, sind auch hier die rot-braunen Waren mit 86 Scherben die größte Warengruppe (81%). Der Anteil der beige Ware ist mit zehn Scherben (10%) deutlich höher als in Izki, während der Anteil der grauen Ware mit neun Scherben (9%) etwas niedriger als in Izki ist.

Die Umm an-Nar-zeitlichen Scherben stammen aus zwei Arealen: Firq im Süden und dem Talkessel im Norden und Nordosten der Oase von Nizwa (vgl. Tabelle 11).

Im Vergleich zu Izki war der Anteil an diagnostischen Scherben erheblich höher. 60% der Scherben gehören zu geschlossenen Gefäßformen (große bauchige Gefäße und eine Miniaturflasche), während nur knapp 5% zu Schüsseln oder Schalen und knapp 2% zu Bechern gehören. 33% der Scherben konnten keiner Gefäßform zugeordnet werden. Insgesamt sind 22% der Scherben bemalt. Der Großteil des Umm an-Nar-zeitlichen Ensembles aus Nizwa entspricht der typischen Siedlungskeramik dieser Zeit und ist aussagekräftiger als die wenigen Scherben aus Izki.

Fundstellen- nummer	Fundstelle	Ränder	Böden	Wand	n
Firq02	UaN-zeitlicher „Tell“	3	2	4	9
Firq04	UaN-zeitliches Siedlungsareal	2	1	3	6
N098	Befestigter Felsen	-	-	3	3
N099	Befestigter Felsen	-	-	1	1
N100	Gestörtes Grab auf N099	-	1	1	2
N102	Gestörtes Grab auf N099	1	-	-	1
N106	UaN-zeitliches Camp oder Siedlungsareal	12	7	22	41
N108	Isl. Friedhof mit UaN-Fundamenten	1	1	1	3
N109	Gestörtes UaN-Grab	-	-	3	3
N117	Gestörtes Hafit-Grab	-	2	6	8
N120	Befestigung	-	5	5	10
N188	Befestigter Felsen	1	-	2	3
N195	Gestörtes Grab	-	-	4	4
N198	Keramikstreuung	3	3	4	10
N200	Gestörtes Grab	-	-	1	1
		23	22	60	105

Tabelle 11: Fundstellen mit Umm an-Nar-Keramik in Nizwa.

Die Gefäße der großen Gruppe der bauchigen Töpfe oder Vorratsgefäße sind alle sehr ähnlich, können aber vor allem hinsichtlich der Randformen unterschieden werden.

Eine Gruppe von Töpfen mit oder ohne gestauchten Hals und ausgestelltem Rand entspricht in etwa einem Gefäß aus Iz0005 (Tafel 1,1). Der Rand kann außen einfach abgerundet sein (Tafel 43,1-5) oder leicht spitz ausgezogen (Tafel 43,6). Der Randedurchmesser liegt zwischen 18,0 und 24,0 cm. Bemalte und unbemalte Parallelen finden sich in den meisten bisher bekannten Umm an-Nar-zeitlichen Siedlungen Südostarabiens: Ras al-Jinz-2,⁸⁶⁵ Wadi Far 1,⁸⁶⁶ Tawi Hulays 1,⁸⁶⁷ Ithli 4,⁸⁶⁸ Saih Buerid,⁸⁶⁹ Maysar,⁸⁷⁰ Wadi Batha,⁸⁷¹ Wadi Andam,⁸⁷²

⁸⁶⁵ Méry 1987 Fig. 34,1.

⁸⁶⁶ Hastings et al. 1975 Fig. 10aa.

⁸⁶⁷ Hastings et al. 1975 Fig. 19B.H.

⁸⁶⁸ Hastings et al. 1975 Fig. 20G.H.L.M.O.V.aa.

⁸⁶⁹ de Cardi et al. 1976 Fig. 24,245.246.

⁸⁷⁰ Hastings et al. 1975 Fig. 14C.E-H; Méry 2000 Fig. 100,1.2.

⁸⁷¹ Batha 1: Hastings et al. 1975 Fig. 22J; Batha 3: de Cardi et al. 1976 Fig. 19,131.132.137.138; Batha 12: de Cardi et al. 1976 Fig. 20,181.

Tanuf 1,⁸⁷³ im Bereich von Bahla bzw. Bisayah,⁸⁷⁴ Bat,⁸⁷⁵ Yanqul,⁸⁷⁶ dann Hili-8,⁸⁷⁷ Umm an-Nar,⁸⁷⁸ Ghanada 1,⁸⁷⁹ Tell Abra⁸⁸⁰ und Asimah Nord.⁸⁸¹ Diese Randform findet sich aber auch häufig an Grabkeramik, wobei diese Gefäße meist etwas kleiner sind, als die der Siedlungen. Sie finden sich etwa in den Gräbern in Amlah 1,⁸⁸² Hili Nord, Grab A,⁸⁸³ Umm an-Nar,⁸⁸⁴ al-Sufouh,⁸⁸⁵ Ajman Grab B,⁸⁸⁶ Mowaihat⁸⁸⁷ und Asimah As14.⁸⁸⁸

Andere Gefäße besitzen einen leicht ausgestellten und außen abgeschrägten Rand (Tafel 43,7-9; 44,1), der in unterschiedlichen Varianten vorkommt und einen Durchmesser von 19,0-30,0 cm aufweist. Solche Gefäße sind ebenfalls aus einem Großteil der Siedlungen dieser Periode bekannt, etwa aus Ras al-Jinz-2,⁸⁸⁹ Wadi Far 1,⁸⁹⁰ Tawi Hulays 1,⁸⁹¹ Batin 1,⁸⁹² Ibra 2,⁸⁹³ Ithli 4,⁸⁹⁴ Samad 4⁸⁹⁵ und Samad 5 bzw. Maysar-1,⁸⁹⁶ Batha 1,⁸⁹⁷ Wadi Andam,⁸⁹⁸ Tanuf 01,⁸⁹⁹

⁸⁷² Andam 1: Hastings et al. 1975 Fig. 15D.E; Andam 28: Hastings et al. 1975 Fig. 18N.

⁸⁷³ Bei einem Besuch in Tanuf am 25.10.2004 entdeckten J. Häser und der Verfasser am westlichen Rand der Oase bei einem neuzeitlichen Wachturm die Reste eines Umm an-Nar-zeitlichen Rundgebäudes, wo entsprechende Keramik (DA 19774:4) aufgesammelt wurde; sie ist unpubliziert.

⁸⁷⁴ BB-6: Hastings et al. 1975 Fig. 9C.X.W; BB-19: Hastings et al. 1975 Fig. 11Q.R; BB-22: Hastings et al. 1975 Fig. 12G.

⁸⁷⁵ Frifelt 1975 Fig. 30a.

⁸⁷⁶ Yule/Weisgerber 1998 Fig. 19,3.

⁸⁷⁷ Cleuziou 1989 Pl. 26,8.9, Pl. 28,1.2, Pl. 29,2.4.6.

⁸⁷⁸ Frifelt 1995 Fig. 79, Fig. 91BL, Fig. 97, Fig. 179-181.

⁸⁷⁹ al-Tikriti 1985 Pl. 8.

⁸⁸⁰ Potts 1990b, 51 Fig. 55,1-4

⁸⁸¹ Vogt 1994, 163 Fig. 69,11.12.14, Fig. 71,2-20.

⁸⁸² de Cardi et al. 1976 Fig. 18,60.61.69-72.

⁸⁸³ Vogt 1985Pl. 24, Pl. 271.3

⁸⁸⁴ Frifelt 1991, 41-88 mit den entsprechenden Abbildungen.

⁸⁸⁵ Vgl. die Zusammenstellung bei Benton 1996 Fig. 129-132.

⁸⁸⁶ al-Tikriti 1989 Pl. 39-42.

⁸⁸⁷ Haerinck 1990/91 Fig. 4.5.

⁸⁸⁸ Vogt 1994, 84 Fig. 40,1-3.

⁸⁸⁹ Cleuziou/Tosi 1985 Fig. 20,1-4; Méry 1987 Fig. 34,3.4.

⁸⁹⁰ Hastings et al. 1975 Fig. 10mm.

⁸⁹¹ Hastings et al. 1975 Fig. 19A.C-E.

⁸⁹² Hastings et al. 1975 Fig. 16A.I.

⁸⁹³ Hastings et al. 1975 Fig. 21A.C.D.F.G.

⁸⁹⁴ Hastings et al. 1975 Fig. 20B.C.E.I.

⁸⁹⁵ Hastings et al. 1975 Fig. 14A.D.L.M.U. Samad 4 wurde später in Maysar-26 umbenannt.

Bahla/Bisyah,⁹⁰⁰ Amlah,⁹⁰¹ al-Banah,⁹⁰² Bat,⁹⁰³ Araqi,⁹⁰⁴ Hili-8,⁹⁰⁵ Tell Abraq,⁹⁰⁶ und Asimah Nord.⁹⁰⁷ In Gräbern kommt dieser Typ, mit der Ausnahme von Amlah 1⁹⁰⁸ dagegen kaum vor. Wieder andere Gefäße weisen einen leicht ausgestelltten und einfach gerundeten Rand (Tafel 44,2.3) mit einem Durchmesser von 18,0-23,0 cm auf. Solche Gefäße wurden in Bahla BB-6,⁹⁰⁹ Samad 4,⁹¹⁰ Zahra 1,⁹¹¹ Amlah 12⁹¹² und Hili-8⁹¹³ gefunden.

Oder sie haben einen aufrecht stehenden, verdickten und leicht spitz zulaufenden Rand (Tafel 44,4-6) mit einem Durchmesser von 17,0-23,0 cm auf. Vergleiche lassen sich aus Ibra 2,⁹¹⁴ Batin 1,⁹¹⁵ Saih Buerid,⁹¹⁶ Samad 5⁹¹⁷ bzw. Maysar-1, Andam 1,⁹¹⁸ BB-6,⁹¹⁹ Amlah,⁹²⁰ Hili-

⁸⁹⁶ Hastings et al. 1975 Fig. 13H; Weisgerber 1981 Abb. 17,5.

⁸⁹⁷ Andam 1: Hastings et al. 1975 Fig. 22D.E; Andam 16: Hastings et al. 1975 Fig. 19aa.dd; Andam 28: Hastings et al. 1975 Fig. 18A-C.E.F.H.J.

⁸⁹⁸ Hastings et al. 1975 Fig. 15N.P.Q.

⁸⁹⁹ DA 19774:1,3, unpubliziert.

⁹⁰⁰ BB-6: Hastings et al. 1975 Fig. 9B.D-F.H.I.K; de Cardi et al. 1976 Fig. 25,273.274; BB-19: Hastings et al. 1975 Fig. 11B.G.I.J; BB-22: Hastings et al. 1975 Fig. 12E.F.H.

⁹⁰¹ Amlah 3: de Cardi et al. 1976 Fig. 19,105.107.108.110.111.114.122 ; Amlah 4: de Cardi et al. 1976 Fig. 22,230.233.234b; Amlah 3b, 3c, 12: de Cardi et al. 1976 Fig. 20,161.165.176.183.

⁹⁰² de Cardi et al. 1976 Fig. 24,277.

⁹⁰³ de Cardi et al. 1976 Fig. 24,286-288.291.

⁹⁰⁴ de Cardi et al. 1976 Fig. 24,296.

⁹⁰⁵ Cleuziou 1989 Pl. 23,1-3, Pl. 25,6.8.9.11.12.

⁹⁰⁶ Potts 1990b, 26 Fig. 12,4, 34 Fig. 25,1, 49 Fig. 53,7.

⁹⁰⁷ Vogt 1994, 163 Fig. 69,8.

⁹⁰⁸ de Cardi et al. 1976 Fig. 18,81

⁹⁰⁹ Hastings et al. 1975 Fig. 9U.

⁹¹⁰ Hastings et al. 1975 Fig. 14S.

⁹¹¹ Costa/Wilkinson 1987 Fig. 86m.

⁹¹² de Cardi et al. 1976 Fig. 20,1986.

⁹¹³ Cleuziou 1989 Pl. 27,2.3.

⁹¹⁴ Hastings et al. 1975 Fig. 21N.aa.

⁹¹⁵ Hastings et al. 1975 Fig. 16J.

⁹¹⁶ de Cardi et al. 1976 Fig. 24,237.

⁹¹⁷ Hastings et al. 1975 Fig. 12aa.

⁹¹⁸ Hastings et al. 1975 Fig. 15K-M.

⁹¹⁹ Hastings et al. 1975 Fig. 9G.

⁹²⁰ Amlah 3: de Cardi et al. 1976 Fig. 19,114; Amlah 4: de Cardi et al. 1976 Fig. 22,229; Amlah 3c, 12: de Cardi et al. 1976 Fig. 20,172.184.

8,⁹²¹ und Tell Abra⁹²² anführen. Interessant ist eine Scherbe (Tafel 44,6), die an der Außenseite des Randes mit einem einzelnen eingeritztem doppelten Kreisbohrerornament verziert ist, einem Motiv, dass sich sonst nur auf Specksteingefäßen findet.

Ein Gefäß (Tafel 44,7) aus Firq02 hat einen Randdurchmesser von 29,0 cm. Der Rand ist nach außen schräg abgerundet und besitzt eine leicht überhängende Unterkante. Ähnliche Ränder können aus Wadi Andam 1⁹²³ und 28,⁹²⁴ Bahla BB-6⁹²⁵ und BB-19,⁹²⁶ Amlah 12,⁹²⁷ oder Umm an-Nar⁹²⁸ angeführt werden.

Ein anderes Gefäß (Tafel 44,8) besitzt einen ausgestellten, geraden Rand, der mit einer leichten Rille versehen ist. Ein ähnlicher Rand ist aus Ithli 4,⁹²⁹ Bahla BB-19,⁹³⁰ Araqi⁹³¹ oder Umm an-Nar⁹³² bekannt

Eine weitere Scherbe (Tafel 44,9) mit einem Randdurchmesser von 26,0 cm gleicht Stücken aus Bahla BB-6⁹³³ und Amlah 3b,⁹³⁴ die einen an der Außenseite gerundeten Rand besitzen.

Die Reste einer Miniaturflasche (Tafel 45,1, Abbildung 52) fanden sich in Hafit-Grab N117. Erhalten haben sich der Boden und ein Teil der Schulter. Der Durchmesser des Bodens beträgt 2,9 cm, der maximale Bauchdurchmesser beträgt 8,0 cm. Die Schulter ist schwarz bemalt. Erkennbar ist ein horizontaler Streifen, von dem aus ein Dreieck nach unten hängt, das zusätzlich mit hängenden Strichen verziert ist sowie ein diagonales Leitermotiv. Diese Flasche gehört zur sog. „black-on-gray-“ oder „painted-gray-ware“, die sich relativ häufig findet. Parallelen für diese Miniaturflasche können allerdings nur wenige angeführt werden.

⁹²¹ Cleuziou 1989, Pl. 25,4.5.7, Pl. 26,5.6.

⁹²² Potts 1990b, 26 Fig. 12,7.

⁹²³ Hastings et al. 1975 Fig. 19bb.

⁹²⁴ Hastings et al. 1975 Fig. 128L.

⁹²⁵ Hastings et al. 1975 Fig. 9A.

⁹²⁶ Hastings et al. 1975 Fig. 11E.

⁹²⁷ de Cardi et al. 1976 Fig. 20,187.

⁹²⁸ Frifelt 1995 Fig. 66.

⁹²⁹ Hastings et al. 1975 Fig. 20F.

⁹³⁰ Hastings et al. 1975 Fig. 11A.

⁹³¹ de Cardi et al. 1976 Fig. 25,300.

⁹³² Frifelt 1995 Fig. 173,KS 3.

⁹³³ Hastings et al. 1975 Fig. 9R.

⁹³⁴ de Cardi et al. 1976 Fig. 20,169.

So in Grab II auf Umm an-Nar⁹³⁵ und Grab B in Ajman.⁹³⁶ Das Fragment eines größeren Gefäßes dieser Form fand sich in Tell Abraç.⁹³⁷



Abbildung 52: Miniaturflasche der „black-on-gray-ware“

In N106 fanden sich die Ränder von zwei Bechern. Der erste (Tafel 45,2) weist einen leicht ausgestellten, abgerundeten Rand auf (Durchmesser 9,0 cm). Das Fragment ist rotbraun mit zwei dünnen horizontalen Streifen bemalt. Darunter folgt eine einzelne hackenförmige Linie, ein dicker horizontaler Balken und wieder ein Streifen. Am ähnlichsten von der Bemalung her ist diesem Becher ein Exemplar aus Grab B in Ajman⁹³⁸ sowie ein Becher aus der Siedlung in Bat.⁹³⁹ Der zweite Becher (Tafel 45,3) hat einen größeren Randdurchmesser (15,0 cm), einen geraden, oben abgerundeten Rand und ist mit zwei unregelmäßig ausgeführten,

⁹³⁵ Frifelt 199, 95 Fig. 121.

⁹³⁶ al-Tikriti 1989b, Pl. 43A.B.

⁹³⁷ Potts 1990b, 51 Fig. 55,11.

⁹³⁸ al-Tikriti 1989b, Pl. 43D.

⁹³⁹ Frifelt 2002 Fig. 2,1145 DB.

schwarzbraunen Streifen bemalt. Ein ähnlicher Becher, aber mit kleinerem Randdurchmesser stammt aus Ghanada 1, wahrscheinlich aus dem späten 3. Jt. v. Chr.⁹⁴⁰

Von den insgesamt fünf Fragmenten von Schalen oder Schüsseln haben sich zwei Ränder erhalten. Aus N108 kommt der Rand einer Schale (Tafel 45,4) mit einem Randdurchmesser von 18,0 cm. Der flache Rand verdickt sich gegenüber der Wandung etwas und ist nach außen ganz leicht abgeflacht. Bemalt ist die Scherbe, soweit erkennbar, mit zwei leicht diagonalen schwarzen Streifen. Das zweite Exemplar (Tafel 45,5) aus N106 ist ein abgerundeter Rand einer relativ großen Schale (Randdurchmesser 24,0 cm). Die Außenseite der Schale ist horizontal gerippt. Für dieses Stück kann keine direkte Parallele angeführt werden. Gerippte, allerdings anders geformte Schalen wurden in der Siedlung von Umm an-Nar⁹⁴¹ und dem Grab I007 in Ibra⁹⁴² gefunden. Eine außen gerippte Schale mit demselben Randdurchmesser, allerdings flacher ausgerichtet stammt aus den spätbronzezeitlichen Schichten der Siedlung in Shimal.⁹⁴³ Die Scherbe aus Nizwa ist jedoch sehr hart gebrannt, besteht aus feinem Ton und ist auf der Scheibe hergestellt, was insgesamt eher für eine Datierung in das 3. Jt. spricht.

Eine Reihe von bemalten Wandungsscherben stammt von den Fundstellen N106 (Tafel 46,1-6), N108 (Tafel 46,7) und N120 (Tafel 46,8). Sie gehören alle zu bauchigen Gefäßen mit den typischen schwarzen oder schwarz-braunen horizontalen und/oder diagonalen Streifen oder Wellenlinien, wie sie an allen Umm an-Nar-zeitlichen Fundorten vorkommen. Ein eher ungewöhnliches Stück (Tafel 46,9) aus N106 ist eine Wandungsscherbe mit Reihen von vertikalen Eindrücken, für die sich kein Vergleich anführen lässt.

4.1.2. Die Frühe Eisenzeit

Wie in Izki herrschen auch in Nizwa feine und mittelgroße Waren vor (vgl. oben). Von den etwa 700 früheisenzeitlichen Scherben wurden etwas über 500 gezeichnet. Auch hier wird ein repräsentativer Querschnitt gezeigt, für die Vergleichsstücke der einzelnen Gefäßgruppen sei allerdings auf die für die Keramik in Izki angeführten Parallelen verwiesen. Nur für Formen, die in Izki nicht nachgewiesen sind, werden hier Vergleiche angegeben.

⁹⁴⁰ al-Tikriti 1985 Pl. 14B

⁹⁴¹ Frifelt 1995, 143 Fig. 193.

⁹⁴² Schreiber 2005 Fig. 4,3.

⁹⁴³ Velde 1991 Fig. 9,2.

Da die früheisenzeitliche Keramik aus Nizwa nur aus Siedlungen stammt, ist sie nicht ganz mit der aus Izki vergleichbar. Das zeigt sich vor allem an den kleinen Schälchen, die in Nizwa nur in verschwindend geringer Anzahl vorliegen (Tafel 47). Sie sind etwas gröber als die aus den Gräbern in Izki. Der Randdurchmesser variiert zwischen 7,0 und 14,0 cm und die Wandungsstärke liegt bei 0,3-0,7 cm. Es gibt einige kleine Knickwandschalen mit spitzen, leicht ausgestellten Rändern (Tafel 47,1-5), gerundetem Rand (Tafel 47,6) und spitzen leicht einziehenden Rändern (Tafel 47,7-8) sowie ein Exemplar mit abgeflachtem, ausgestellt Rand (Tafel 47,9) und einfaches Schälchen mit gerundetem Rand (Tafel 47,10). Ein einziges Exemplar (Tafel 47,5) ist bemalt.

Dann gibt es auch hier die Schalen mit leichtem Wandungsknick (Tafel 48,1-3) oder gewellter Wandung (Tafel 48,4-6). Bei einem Beispiel (Tafel 48,6) ist die Randlippe an einer Stelle zu einem kleinen Ausguss ausgezogen. Der Randdurchmesser dieser Gefäße liegt einheitlich zwischen 14,0 und 16,0 cm. Daneben gibt es einige tiefere Schalen (Tafel 48,7-11) mit unterschiedlicher Rand- und Körperform und einem Durchmesser zwischen 13,0 und 16,0 cm. Auch hier ist lediglich ein Exemplar bemalt (Tafel 48,11).

Einige weitere Schalen haben einen einziehenden Rand, so dass die Form mehr oder weniger geschlossen aussieht. Die Wandstärke liegt durchschnittlich etwa um 0,6 cm, der Mündungsdurchmesser zwischen 13,0 und 24,0 cm. Dabei ist der Rand oben entweder flach oder leicht gerundet und die Wandung leicht onduliert und/oder geknickt (Tafel 49,1-7). Ein Exemplar (Tafel 49,6) ist mit einer eingeritzten Wellenlinie unterhalb des Randes verziert. Oder die Schalen haben eine konvexe Wandung mit einziehendem und geradem oder nur leicht gewölbtem Rand (Tafel 49,8-10). Eine dieser Schalen (Tafel 49,8) ist ebenfalls mit einer eingeritzten Wellenlinie versehen, während der Rand einer Scherbe (Tafel 49,10) mit schwarzem Leitemuster und die Wandung mit einem Wellenband bemalt ist. Wieder andere Schalen haben bei konvexer Wandung mit oder ohne leichten Knick einen einfach abgerundeten, leicht spitzen oder geraden Rand (Tafel 50). Auch hier können wieder einige Schalen ritzverziert sein und zumindest eine ist bemalt. Weitere kleine Schalen mit unterschiedlichen Randformen sind in Tafel 51 zusammengestellt; auch darunter finden sich wieder ritzverzierte Exemplare. Insgesamt finden sich Ritzverzierungen an kleinen und großen Schalen in Nizwa häufiger als in Izki.

Flache Schalen oder Teller (Tafel 52) kommen ebenfalls relativ häufig vor. Ihr Randdurchmesser variiert zwischen 15,0 und 30,0 cm und die Ränder können verschiedenste Formen haben.

Wie auch in Izki, spiegeln die großen Schalen oder Schüsseln (Tafel 53; 54) in Nizwa ebenfalls weitgehend die Körper- und Randformen der kleinen Schalen wider. Der Raddurchmesser liegt bei 20,0 cm aufwärts und kann auch hier bis zu 40,0 cm betragen. Die Wandstärke reicht von 0,6 bis 1,5 cm. Einige der Schalen sind außen mit Ritzdekor verziert (Tafel 54,5.6.8) oder schwarz bemalt (Tafel 53,9).

Sehr häufig sind auch große Becken, die unterschiedliche Randformen aufweisen. Sie kommen in einer tiefen (Tafel 55; 56,1-6) und einer flachen Ausführung (Tafel 56,7-9) vor. Die Ränder variieren von flach über nagelkopfförmig und gerieft bis dreieckig. Der Durchmesser dieser Becken reicht von 30,0 cm bis 60,0 oder darüber. Das größte Exemplar (Tafel 64,11) besitzt einen Durchmesser von mindestens 70,0 cm. Die minimale Wandstärke beginnt bei 1,5 cm. Die Becken auf Tafel 55,1-5 und 64,11 sind mit Leisten versehen, die auch ritzverziert sein können. Zwei der Becken haben außerdem Knubben (Tafel 55,7.8) und bei einem Exemplar (Tafel 56,6) ist ein Stück der Wandung als Ausguss ausgezogen. Die Höhe der flachen Becken reicht von 6,0-10,0 cm. Abgesehen von Izki, Rumeilah und Salut/BB-15 finden sich sehr ähnliche Beispiele in der Siedlung Shimal SX.⁹⁴⁴

Bei den geschlossenen Gefäßformen wären in Nizwa zunächst die Flaschen zu nennen. Neben einigen wenigen kleinen Flaschen (Tafel 66,5.10), konnten vor allem Scherben von großen Flaschen gefunden werden. Sie weisen eine relativ große Bandbreite hinsichtlich Halslänge und Randform auf. So besitzen die Flaschen mit hohem Hals (Tafel 57,1-8) meist an der Außenseite verdickte oder abgerundete Ränder mit einem Durchmesser von 10,0-16,0 cm auf, während die Flaschen mit kurzem Hals (Tafel 57,9-14) dreieckige oder einfach ausgestellte und gerundete Randlippen bei einem Durchmesser von 5,0-10,0 (manchmal auch etwas höher) zeigen. Einige Exemplare (Tafel 66,11.12) sind am Hals oder an der Schulter mit eingeritzten Wellenlinien verziert.

Eine sehr große Gruppe innerhalb der geschlossenen Gefäßformen sind die topfartigen Vorratsgefäße unterschiedlicher Ausprägung. Zunächst sind die bauchigen Töpfe mit Hals zu nennen (Tafel 58). Er kann (ähnlich wie bei kleinen Flaschen) mehr oder weniger trichterförmig ausgestellt sein und ist meist an der Randlippe einfach abgeflacht (Tafel 58,1-5). Ein Exemplar (Tafel 58,1) ist an der Innenseite mit einer Leiste ausgestattet, die als Auflage für einen Deckel diente. An der Außenseite des Halses sind drei horizontale Linien

⁹⁴⁴ Velde 1998 Fig. 4 Epl 01-01.02.04-07.

ingeritzt. Solche Gefäße fanden sich auch in Lizq,⁹⁴⁵ Raqi 2 (unpubliziert), al-Madam (Am-1),⁹⁴⁶ Ghalilah,⁹⁴⁷ Khatt,⁹⁴⁸ Shimal SX,⁹⁴⁹ Bithnah-24⁹⁵⁰ oder Husn Mudhub.⁹⁵¹ Die Scherbe auf Tafel 58,3 ist außen mit einem schwarzen Wellenband bemalt.

Andere Töpfe haben einen einfach senkrecht aufgestellten (Tafel 58,6.7) oder leicht einziehenden Hals (Tafel 58,8). Daneben gibt es einfache zylindrische Töpfe ohne Hals (Tafel 58,9.10). Einige sind mit ingeritzten Wellenlinien verziert (Tafel 58,6.7.10) oder haben außerdem oben auf dem Rand zusätzlich Wellenlinien ingeritzt (Tafel 58,10).

Weiterhin gibt es bauchige Töpfe ohne Hals (Tafel 59). Bei diesen Töpfen ist die Randlippe entweder abgerundet, abgeflacht, abgeschrägt oder nagelkopfförmig ausgebildet. Der Randedurchmesser liegt zwischen 15,0 und über 30,0 cm. Auch hier kommen wieder mit ingeritzten Wellenlinien verzierte Exemplare vor (Tafel 59, 4.10); die Scherbe auf Tafel 59,1 dagegen besitzt eine mit Kerbschnitt verzierte Leiste (siehe auch Tafel 64,9.10)

Als nächstes wären die kleinen bauchigen Töpfe ohne Hals aber mit ausgestelltem Rand (Tafel 60) zu nennen. Die Ränder stellen zahlreiche Variationen von spitzen und gerundeten Formen dar. Der Randedurchmesser liegt zwischen 13,0 bis 25,0 cm. Die Scherbe auf Tafel 60,9 ist oben auf dem Rand und auf der Schulter schwarz bemalt. Weitere bemalte Wandungsscherben von Vorratsgefäßen sind auf Tafel 66,6-9 dargestellt.

Die bauchigen Vorratsgefäße mit nach innen überhängenden Rand fanden sich in Nizwa zahlreicher als in Izki. Ihr Randedurchmesser liegt zwischen 11,0 und 23,0 cm, bei Wandstärken zwischen 0,7 und 1,2 cm. Die meisten dieser Gefäße sind unverziert (Tafel 61,1-4.6-8). Ein Gefäß (Tafel 61,5) ist am Rand mit zwei ingeritzten Wellenlinien versehen, während andere (Tafel 61,10.11) mit schwarzer Bemalung verziert sind. Das außergewöhnlichste Stück (Tafel 61,9) ist mit einem relativ komplexen Muster aus horizontalen Wellenlinien mit hängenden Dreiecken oder Leitern und Spiralen bichrom in schwarz und braun bemalt ist. Bichrome Bemalung kommt nur sehr selten vor und ist außer in M 43/04⁹⁵² und JA 79 (vgl. unten) nur noch in Nud Ziba⁹⁵³ belegt. Interessant wäre auch die

⁹⁴⁵ Kroll 1998 Fig. 5,1-3; in Vorbereitung, Fig. 24,1-5.

⁹⁴⁶ Benoist/del Cerro Linares 1998 Fig. 19,6.

⁹⁴⁷ de Cardi 1984 Fig. 16.

⁹⁴⁸ de Cardi et al. 1994 Fig. 7,11.

⁹⁴⁹ Velde 1991 Fig. 16,1.2.

⁹⁵⁰ Benoist 2005 Fig. 7,9.

⁹⁵¹ Benoist/Corboud 1998a, Fig. 1,10; 2,4; 4,2.

⁹⁵² Yule 1998 Fig. 1,2.

Frage, ob die acht schwarzen Punkte, die auf die Außenseite des Randes gemalt sind, rein der Dekoration dienen, oder möglicherweise als Volumenangabe oder ähnliches zu verstehen sein könnte. Parallelen lassen sich für dieses Motiv jedenfalls keine anführen.

Neben den bauchigen Vorratsgefäßen ohne Hals mit mehr oder weniger dreieckig ausgebildetem Rand (Tafel 62,1-9), gibt es eines mit einer eher etwas ungewöhnlichen Randform (Tafel 62,10); auf diesem Rand saß möglicherweise ein Deckel. Das Beispiel auf Tafel 62,8 ist mit einer schwarzen flachen Wellenlinie bemalt.

Auch die großen Vorratsgefäße (Tafel 63; 64,1-10) sind in den Siedlungen natürlich zahlreich vertreten. Von der Gefäß- und Randform sowie der Wandstärke, dem Mündungsdurchmesser und der Verzierungsart (Tafel 63,7-9; 64,2-8) her, entsprechen sie den großen Vorratsgefäßen von anderen Fundorten. Eine Besonderheit stellt ein Gefäß (Tafel 63,6) dar, das unterhalb des Randes mit zwei parallelen horizontalen Linien schwarz bemalt ist – Bemalung auf den großen Vorratsgefäßen kommt sonst nicht vor.

Eine ganze Reihe von Deckeln fand sich in den Siedlungen in Nizwa. Einige sind entweder wie in Izki einfache unverzierte Scheiben (Tafel 65,1-4) oder sind ritzverziert (Tafel 65,5-9) bzw. mit runden Eindrücken versehen (Tafel 65,10) – dieser Deckel besaß wohl ursprünglich einen Griff. Der Deckel auf Tafel 65,11 ist in der Mitte mit einem erhöhten Kreuz versehen.

Nur ein schlecht erhaltenes Fragmente einer Schnabelkanne wurde in Nizwa gefunden. 13 Krüge sind belegt (Tafel 66,1), während die Henkel (Tafel 66,2.3) auch von Vorratsgefäßen stammen könnten. Ein Gefäßtyp, der in Izki nicht zu beobachten war, ist eine tassenartige Schale (Tafel 66,4) mit einem kleinen Ösenhenkel und Ritzverzierung. Solche Gefäße sind auch aus Lizq⁹⁵⁴ bekannt.

Während die kleinen bauchigen Räuchergefäße, die in Izki gefunden wurden, in Nizwa bisher nicht nachzuweisen sind, fanden sich eine ganze Reihe von Griffen, die wahrscheinlich von kleinen Räucherpfannen stammen. Von den insgesamt elf gefundenen Griffen sind drei unverziert (Tafel 67,1-3). Der Griff auf Tafel 67,1 ist mit seiner ungewöhnlichen Länge von 11,5 cm Breite von 6,5 cm das größte Exemplar. Ein zu dem Griff auf Tafel 67,2⁹⁵⁵ fast identisches Stück stammt aus Rumeilah II. Dort erhaltene Pfännchen zeigen, dass diese Art

⁹⁵³ de Cardi 1998 Fig. 3,15.

⁹⁵⁴ Kroll 1998 Fig. 1,3.

⁹⁵⁵ Boucharlat/Lombard 1985 Pl. 55,8.

von Griff schräg am oberen Bereich der Wandung ansetzte.⁹⁵⁶ Weitere solche Beispiele wären aus Sayja und al-Ain bei Bat zu erwähnen (beide unpubliziert). Alle anderen Griffe (Tafel 67,4-8) sind mit Ritzverzierungen oder Kerbschnittmustern versehen (Abbildung 53). Solche Griffe finden sich in JA079 (vgl. unten) oder Salut (unpubliziert). Bei dem Beispiel auf Tafel 67,11 sind zusätzlich an die Innenseite der Gefäßwandung, wo der Griff ansetzt, zwei Daumenabdrücke erhalten – identische Stücke stammen aus Salut/BB-15⁹⁵⁷ und Maqta.⁹⁵⁸ Bis auf zwei Griffe (Tafel 67,1.2) sind alle Griffe an der Unterseite abgeflacht; wie das Beispiel auf Tafel 67,12 zeigt, saßen diese Griffe direkt am Boden der Räucherpfannen.⁹⁵⁹ Solche Griffe, z.B. mit applizierten Schlangen finden sich in Salut/BB-15⁹⁶⁰ oder al-Qusais.⁹⁶¹ Andere Griffe aus Salut/BB-15 sind als stilisierter Leopard ausgebildet (Salut/BB-15⁹⁶² oder Bithnah-44⁹⁶³) oder enden in Form eines Widderkopfes mit Fischen auf der Griffleiste.⁹⁶⁴



Abbildung 53: Ritzverzierte Griffe von Räucherpfannen

Wie in Izki datiert der Großteil der Keramik in die sog. Eisen II-Zeit, wobei sich auch in Nizwa, trotz der gleichen Schwierigkeiten, zumindest einige Scherben der Eisen III-Zeit zuordnen lassen. So kann etwa ein Griff einer Räucherpfanne (Tafel 67,2) aus N261 über den

⁹⁵⁶ Lombard 1985 Fig. 94,258.259.

⁹⁵⁷ Humphries 1974 Fig. 10d

⁹⁵⁸ Schreiber in Vorbereitung

⁹⁵⁹ Vgl. auch Avanzini et al. 2005 Pl. 10,7 oder Sayja (unpubliziert).

⁹⁶⁰ Humphries 1974 Fig. 10a; Avanzini et al. 2005 Pl. 10,5.

⁹⁶¹ Taha 1982/83 Fig. 15; Hellyer 1998, 91.

⁹⁶² Avanzini et al. 2005 Pl. 10,5.

⁹⁶³ Benoist 2005 Fig. 14,6.

⁹⁶⁴ Avanzini et al. 2005 Pl. 10,7.

Vergleich zu solchen Griffen aus Rumeilah II (vgl. oben) dieser Zeit zugeordnet werden. Gleiches gilt für ein ritzverziertes Schälchen (Tafel 50,3), das ebenfalls aus N261 stammt und innerhalb der Früheisenzeit spät anzusetzen ist – wenn es nicht sogar schon späteisenzeitlich sein sollte.

Insgesamt gesehen weisen die Keramikkomplexe von Izki und Nizwa doch gewisse Unterschiede auf. Dies mag sicherlich darin begründet sein, dass es sich in Izki in erster Linie um Grabkeramik und in Nizwa um Siedlungskeramik handelt, möglicherweise spielt aber auch die lokale Ausprägung der Keramik eine Rolle.

Die früheisenzeitliche Keramik aus Nizwa stammt im wesentlichen aus den vier Siedlungen (N038, N063, N075⁹⁶⁵ und N261), der Festung (N061) sowie dem landwirtschaftlichen Areal (N008) bei So'al mit mehreren einzelnen Gehöften (N010, N011, N014, N018, N023, N031 und N032). Weitere Scherben kommen von wiederbelegten Fundplätzen des 3. Jt. v. Chr. (Firq oder N120), aus einem eisenzeitlichen Grab (N124) oder als Streufunde von späteren Fundstellen (z.B. islamischen Friedhöfen) hinzu, ohne das sie mit irgendwelchen archäologischen Resten in Verbindung zu bringen gewesen wären.

Die Verteilung der Gefäßformen innerhalb der einzelnen Fundstellen ist in Tabelle 12 zusammengefasst. Berücksichtigt wurden 651 Scherben die einer Gefäßart wirklich zugeordnet werden konnten.:

⁹⁶⁵ Hier werden auch die früheisenzeitlichen Scherben des islamischen Friedhofs N076 mitgerechnet, der sich auf das alte eisenzeitliche Siedlungsareal erstreckt.

	N038	N061	N063	N075	N261	Feldareal	sonstige	gesamt
Schälchen	16	3	4	41	26	8	6	104
Schalen	15	4	2	26	15	8	9	79
Schüsseln	13	3	4	27	2	4	-	53
Becken	2	-	1	9	5	-	-	17
kl. Flaschen	-	1	1	1	-	-	4	7
Flaschen	9	3	7	26	5	5	4	59
Vorratsgefäße	44	11	12	56	46	15	14	198
gr. Vorratsgefäße	11	1	12	31	17	7	5	84
Deckel	4	-	4	6	3	3	2	22
Krüge/Kannen	3	1	1	5	1	2	1	14
Räucherpfannen	2	-	4	2	4	-	2	14
gesamt	119	27	52	230	124	52	47	651

Tabelle 12: Verteilung der Scherben pro Gefäßform an den FEZ-Fundplätzen in Nizwa

Das Gesamtergebnis ist in Abbildung 54 dargestellt. Es zeigt insgesamt folgende prozentuale Zusammensetzung der Gefäßformen. Die offenen Gefäßformen machen nur insgesamt 39% des Inventars aus, während die geschlossenen Gefäßformen mit 53% etwas mehr als die Hälfte des Inventars ausmachen; die Sonderformen machen immerhin noch 8% aus.

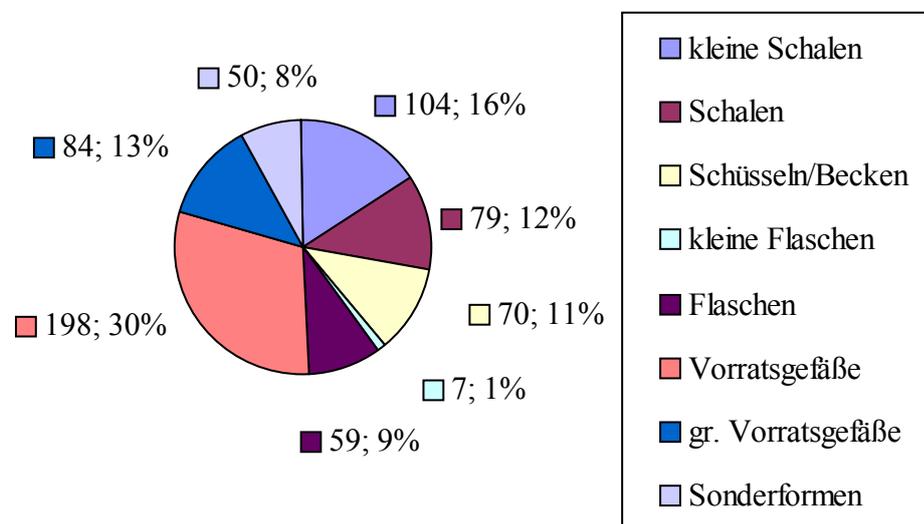


Abbildung 54: Verhältnis des Gesamtinventars der FEZ-Scherben in Nizwa (n = 100%/651 Scherben)

Vergleicht man dieses Ergebnis mit Izki, so zeigen sich doch Unterschiede in der Zusammensetzung, was aber darauf zurückzuführen ist, dass im Gesamtergebnis von Izki eindeutig die Grabkeramik überwiegt. Vergleicht man dagegen das Ergebnis mit dem für die Siedlungskeramik in Izki, so entsprechen sie sich schon eher – auch wenn in Izki dann immer

noch die Schalen und Schüsseln/Becken prozentual höher vertreten sind als in Nizwa. Dafür halten sich die Vorratsgefäße in etwa die Waage, während die Flaschen in Nizwa prozentual etwa doppelt so häufig vertreten sind wie in Izki. Mit dem Keramikinventar der Festung JA079 auf dem Jebel Akhdar stimmt das Ergebnis eher überein.

Der prozentuale Anteil bemalter Gefäße ist in Izki doppelt so hoch wie in Nizwa, aber auch das ist in erster Linie auf die hohe Zahl bemalter Grabkeramik zurückzuführen. In Nizwa dagegen dominieren die Ritzverzierung und die ritzverzierten Leisten auf den Vorratsgefäßen (Abbildung 55).

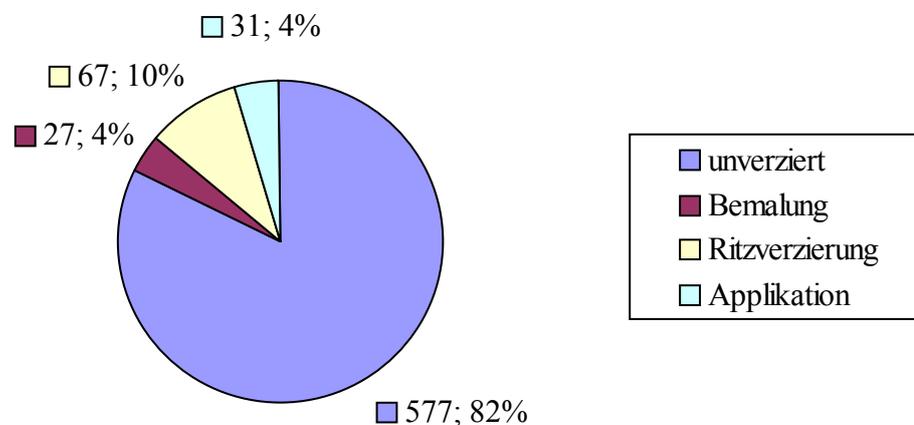


Abbildung 55: Prozentualer Anteil der verzierten Scherben in Nizwa am Gesamtvolumen ($n = 100\%/702$ Scherben).

4.1.3. Die Späte Eisenzeit

Späteisenzeitliche Keramik stammt im wesentlichen von zwei Fundstellen, der Siedlung N287 und den Gräbern auf dem Areal der früheisenzeitlichen Siedlung N261. Kleinere Scherbenmengen fanden sich in N052, N068, N235, N270, N272 und Firq04 (vgl. Tabelle 13).

Fundstellen- nummer	Fundstelle	Ränder	Böden	Wand	Henkel	Deckel	n
Fir04	UaN-zeitliches Siedlungsareal	1	-	1	-	1	3
N052	SEZ-zeitlicher Friedhof	2	-	-	-	-	2
N068	Islamischer Friedhof	-	-	1	1	-	2
N235	Islamischer Friedhof	3	-	-	1	-	4
N261	SEZ-Gräber auf FEZ- Siedlungsareal	2	1	1	2	-	6
N270	Islamischer Friedhof	1	-	-	-	-	1
N272	Islamischer Friedhof	1	-	-	-	-	1
N287	SEZ-Siedlung unter Moschee-Ruine von Samad al-Kindi	22	-	6	1	14	43
		32	1	9	5	15	62

Tabelle 13: Fundstellen mit SEZ-Keramik in Nizwa.

Auch in Nizwa lassen sich die gleichen späteisenzeitlichen Gefäßformen beobachten wie in Izki (vgl. Abbildung 56),⁹⁶⁶ ein Vergleich der Gefäßformen beider Fundorte zeigt jedoch gewisse Unterschiede in der Zusammensetzung des Keramikinventars. So ist der Anteil der großen Vorratsgefäße in Nizwa niedriger, dafür der Anteil der Flaschen höher. Dennoch sind auch hier die geschlossenen Gefäßformen vorherrschend (64% gegenüber 86% in Izki). Töpfe konnten in Nizwa nicht nachgewiesen werden.

Zur Gruppe der großen, geschlossenen Vorratsgefäße gehört der Rand auf Tafel 68,1, dessen Außenseite fast rechteckig verdickt ist und an Randformen aus Izki erinnert.

Die Gruppe der großen, offenen Gefäße besitzt ausgestellte, einfach gerundete Ränder (Tafel 68,2) oder aufrecht stehende, leicht spitz zulaufende, außen gerundete und an der Innenseite mit einer leichten Delle versehene Ränder (Tafel 68,3), was sich auch in einem Rand (Tafel 33,8) aus Izki wiederfindet. Weitere Beispiele (Tafel 68,4) sind etwas weiter ausgestellt. Ein anderes Beispiel (Tafel 68,6) besitzt einen gerundeten, außen gewellten und innen mit einer Rille versehenen Rand. Andere Ränder (Tafel 68,5) entsprechen wieder Rändern aus Izki, gehören aber mit einer Wandstärke von über 2,0 cm zu den großen Vorratsgefäßen. Weitere

⁹⁶⁶ Parallelen zu den Gefäßen aus Nizwa werden nur noch dann aufgeführt, wenn es sich um Formen oder Dekore handelt, die in Izki nicht vorkommen, ansonsten vgl. die angeführte Literatur dort.

Ränder dieser Gefäßgruppe, deren Randdurchmesser zwischen 22,9 und 40,0 cm liegt. Die Wandstärke reicht bis über 3,0 cm.

Natürlich finden sich auch die typischen späteisenzeitlichen Flaschen in Nizwa (Tafel 69). Bei einer Flasche (Tafel 69,1) aus N052 hat sich neben dem typischen ausgestellten Rand der Hals mit einer eingeritzten Wellenlinie erhalten. Ein weiterer Rand, allerdings mit größerem Durchmesser stammt aus den späteisenzeitlichen Gräbern von N261 (Tafel 69,2). Das Exemplar auf Tafel 69,3 besitzt einen ausgestellten Rand, der außen leicht abgeschrägt ist und sich auch in Izki findet. Der Hals der Flasche ist mit Fischgrätmuster verziert. Weitere Flaschenränder sind auf Tafel 69,4.5 (mit leicht geripptem Hals⁹⁶⁷) und Tafel 70,1 (verziert

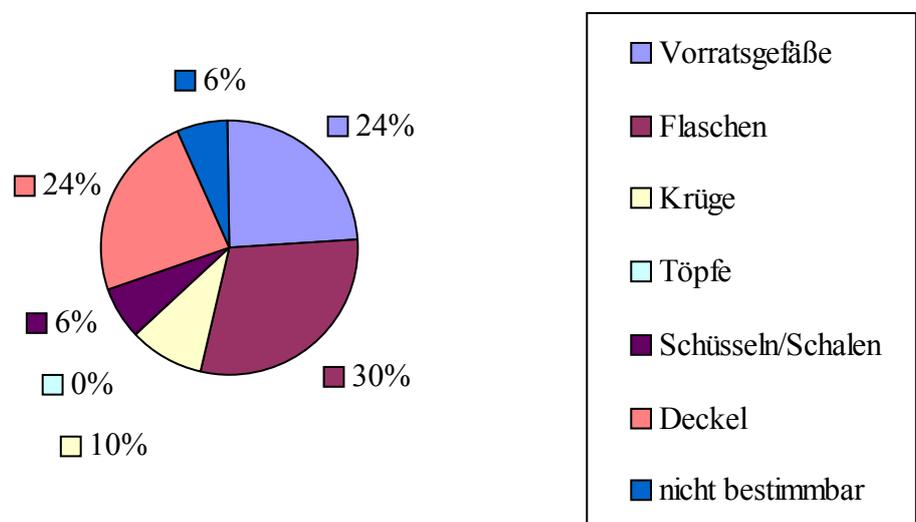


Abbildung 56: Prozentuale Verteilung der SEZ-Gefäßgruppen in Nizwa (n = 100%).

mit einer leichten Wulstleiste auf der Schulter, die von Kerbschnitten flankiert wird) und Tafel 70,2-6 und Tafel 71,1.2 dargestellt. Eine Besonderheit stellt ein Rand (Tafel 71,2) dar, da die Scherbe Reste von rotbrauner Bemalung aufweist, wahrscheinlich Reste einer Wellenlinie unter dem Rand. Bemalung wurde bisher nur an zwei weiteren Beispielen beobachtet.⁹⁶⁸ Der Randdurchmesser liegt zwischen 7,0 und 17,0 cm und die Wandstärken bei 0,9-1,3 cm.

⁹⁶⁷ Möglicherweise ist dieses Stück mit Gefäßen „à col cannelé“ in Mleiha, Periode PIR.A zu vergleichen. Vgl. Mouton 1992 Fig. 17,3.

⁹⁶⁸ Yule 2001 Taf. 20,2 und 450,1.

Ein einziger Rand eines Topfes wurde in N287 gefunden (Tafel 71,3). Er hat einen leicht ausgestellten, gerundeten Rand und seine Schulter ist durch einen kaum merklichen Absatz betont. Der Durchmesser des Topfes liegt bei 30,0 cm, die Wandstärke beträgt 0,9 cm.

Nur wenige Fragmente von Schalen oder Schüsseln wurden in Nizwa gefunden. Eine Schale (Tafel 71,4) weist einen flachen Rand auf und ist mit einer eingeritzten, steilen Wellenlinie verziert. Eine Schüssel (Tafel 71,5) besitzt einen gerundeten Rand mit einer leichten Eindellung unterhalb des Randes. Ein identisches Stück mit zwei horizontalen Ritzlinien stammt aus al-Khod.⁹⁶⁹ Eine andere Schüssel/Schale (Tafel 71,6) besitzt einen leicht schräg gestellten nagelkopfartigen Rand und eine eingeritzte Wellenlinie an der Außenseite. Die Wandstärke dieser Gefäße liegt zwischen 0,8 und 1,5 cm, während der Durchmesser zwischen 20,0 und 30,0 cm liegt.

Fragmente von Krügen stammen aus den späteisenzeitlichen Gräbern von N261 (Tafel 72,1-3) sowie aus N287 (Tafel 72,4) und von dem islamischen Friedhof N235 (Tafel 72,5). Während bei DA19693:1600 (Tafel 72,3) nur noch der Henkelansatz erkennbar ist, sind die Henkel DA 19693:1587 und 1588 (Tafel 72,1.2) komplett erhalten. Beide Henkel sind seitlich an der Grifffläche mit schrägen Kerbschnitten versehen und bei DA 19693:1588 (Tafel 72,2) sind auch noch Reste der Wandungsdekoration erkennbar. Es handelt sich um ein Band bestehend aus je zwei parallel verlaufenden Linien, mit einer flach gedehnten doppelten Wellenlinie dazwischen, das auf Höhe des unteren Henkelansatzes verläuft. Von der Mitte des unteren Henkelansatzes verläuft ein zweigartiges Motiv vertikal nach unten. Der Durchmesser der Krüge liegt zwischen 11,0 und 15,0 cm, die Wandstärke bei durchschnittlich 1,3 cm.

Auch der Henkel DA 19687:1400 (Tafel 72,4; N235) stammt wahrscheinlich von einem Krug. Er besitzt einen ovalen Querschnitt und ist auf der Grifffläche mit zwei vertikale Reihen von schrägen, tief eingeritzten Kerbschnitten verziert. DA19703:1884 (Tafel 72,5) zeigt vier vertikale Reihen von kurzen horizontalen Kerben. Solche Henkel finden sich häufig an Grabkeramik (Mahaliya,⁹⁷⁰ Samad, Amqat, al-Bustan,⁹⁷¹ Nizwa N261,⁹⁷²), aber auch in Siedlungen (I052,⁹⁷³ M34,⁹⁷⁴ M43,⁹⁷⁵ S1,⁹⁷⁶ S7,⁹⁷⁷ al-Khod⁹⁷⁸). Beispiele aus Mleiha datieren in die Periode PIR.B.⁹⁷⁹

⁹⁶⁹ DA 19765:30, unpubliziert.

⁹⁷⁰ ElMahi/al-Jahwari 2005 Fig. 7 rechts.

⁹⁷¹ Vgl. Yule 2001, 72-73 G04.12-G04.16 und G05.01-G05.06 und die dort angegebenen Fundstellen.

⁹⁷² Schreiber im Druck; vgl. auch unten.

⁹⁷³ Schreiber 2005, Fig. 9,9; Schreiber in Vorbereitung.

Daneben wurden ösenartige Henkel (Tafel 72,6) aufgesammelt, die von Pilgerflaschen stammen und immer paarweise schräg auf der Schulter der Gefäße sitzen. Solche Henkel kennt man vor allem aus Samad S10.⁹⁸⁰ DA 19693:1560 (Tafel 72,7) gehört zu einem großen Vorratsgefäß, hier sitzt der untere Henkelansatz auf einer Leiste, die zusätzlich mit eingeritztem Gittermuster versehen ist.

Während in Izki nur zwei Deckelfragmente gefunden wurden, konnten in Nizwa die Reste von 15 Deckeln aufgesammelt werden, von denen allein 14 Stück aus N287 stammen. Sie sind sich alle relativ ähnlich und haben einen wulstartig verdickten Rand der an der Außenseite unterschiedlich steil abgeschrägt (Tafel 73,1-7) oder leicht eingedellt ist (Tafel 72,8-10). Andere sind einfach leicht verdickt und gerundet (Tafel 72,11) oder spitz (Tafel 72,12). Möglicherweise besaßen zumindest einige Exemplare Henkel, die erhaltenen Fragmente sind jedoch zu klein, um verbindliche Aussagen zuzulassen. Die meisten Deckel sind unverziert, nur zwei weisen Dekor auf. DA 19703:1874 (Tafel 72,3) zeigt diagonale Einritzungen entlang des Wulstrand, während DA 19703:1873 (Tafel 72,2) zwei Ansätze von Durchbohrungen erkennen lässt. Es ist allerdings fraglich, ob es sich dabei um ein Verzierungselement handelt, oder ob der Deckel repariert werden sollte. Der Durchmesser der Deckel reicht von 20,0 bis über 30,0 cm und sie sind zwischen 0,8 und 2,6 cm dick. Kerb- oder Ritzverzierte Deckel sind aus Sur,⁹⁸¹ Am Dhurra,⁹⁸² S7,⁹⁸³ al-Khod⁹⁸⁴ und Mleiha (PIR.B)⁹⁸⁵ bekannt. Ritzverzierte Wandungsscherben zeigen vertikale Wellenlinien (Tafel 73,13), unregelmäßige Kerbschnitte (Tafel 73,14; vgl. dazu M43⁹⁸⁶) oder unregelmäßige Linien (Tafel 73,15). Auch in Nizwa finden sich Applikationen in Kombination mit Ritzverzierung. So z.B. auf der

⁹⁷⁴ Weisgerber 1982 Fig. 7,7.9.

⁹⁷⁵ Yule 2001 Taf. 524,9.

⁹⁷⁶ DA 12180:3, unpubliziert.

⁹⁷⁷ DA 19765:56, unpubliziert.

⁹⁷⁸ DA 19765:28,34, unpubliziert.

⁹⁷⁹ Mouton 1992 Fig. 36,12.14.

⁹⁸⁰ S10, Grab 10608 (Yule 2001 Taf. 60,5), Grab 672 (Yule 2001, Taf. 77, 1), Grab 832 (Yule 2001 Taf. 163) und Grab 1190 (Yule 2001 Taf. 225,3).

⁹⁸¹ DA 12185:18,28, unpubliziert.

⁹⁸² de Cardi 1977 Fig. 3,82.100.

⁹⁸³ DA 19765:38,39, unpubliziert.

⁹⁸⁴ DA 19765:27,29, unpubliziert.

⁹⁸⁵ Mouton 1992 Fig. 38,5.

⁹⁸⁶ Yule 2001 Taf. 525, 14.

Wandungsscherbe (Tafel 73,16), wo eine Reihe vertikaler Kerbschnitte auf einer Leiste sitzen.

4.2. Die Kleinfunde

Zwar konnten in Nizwa eine große Menge Kleinfunde aufgesammelt werden, darunter mehrere bearbeitete Muschelobjekte, Buntmetallfragmente, Tonfigurinen, Fragmente von Steingefäßen, Perlen, Flintabschläge und -gerät, Glasobjekte (Fragmente von Armreifen und über 100 Glasscherben), Schlacke und über 60 Fragmente von Muschelschalen oder komplett erhaltene Muscheln – allerdings datieren davon nur die wenigsten in die prähistorischen Perioden.

4.2.1. Steinobjekte

Speckstein

Ähnlich wie in Izki, wurden auch in Nizwa nur wenige Specksteinfragmente gefunden. Neben einem Randfragment eines großen islamischen Specksteintopfes (DA 19714:01) wurden nur drei prähistorische Stücke aufgelesen.

Das einzige früheisenzeitliche Specksteinfragment (Tafel 74,1, Abbildung 57) wurde in der Nähe der Masjid al-Sharqi (N063) im Bereich der früheisenzeitlichen Siedlung gefunden. Es handelt sich um die Hälfte eines konischen Gefäßes mit Wackelboden, der durch einen markanten Knick vom Gefäßkörper abgesetzt ist. Es wurde aus hellgrauem Stein gefertigt. Außen ist das Gefäß poliert, innen sind zum Teil recht grobe Bearbeitungsspuren erkennbar. Unterhalb des abgebrochenen Randes ist ein sehr fein eingeritztes Sägezahnmuster angebracht, das kaum erkennbar ist. Abgetrennt durch zwei horizontale Linien folgen aufrecht gestellte Dreiecke, die von einem unregelmäßigen Sägezahnmuster eingefasst sind. Abgeschlossen wird die Verzierung im Bereich des Bodenumbruchs durch drei weitere horizontale Linien. Der Durchmesser des Bodens beträgt 10 cm und das Gefäß ist noch knapp 10 cm hoch erhalten. Diese häufig vorkommende, mit unterschiedlichsten Dekors versehene Gefäßform findet ihre Parallelen in Qarn Bint Sa'ud,⁹⁸⁷ Saruq al-Hadeed,⁹⁸⁸ al-Qusais,⁹⁸⁹

⁹⁸⁷ Lombard 1982 fig. 3,9; Lombard 1985 fig. 101,325; Stevens 1994 fig. 20,114-117; 21,124; Zutterman 2004 fig.9,1-4.

Jebel Buhais South,⁹⁹⁰ Tell Abraç (Oberfläche),⁹⁹¹ Asimah Grab As100,⁹⁹² Ras al-Khaimah,⁹⁹³ Sharm Grab I,⁹⁹⁴ Bithnah Grab 4,⁹⁹⁵ in Naslah⁹⁹⁶ und Grab Fashgha 1⁹⁹⁷ im Wadi al-Qawr, in den Gräbern 40 und 49 im Friedhof von Maysar 36,⁹⁹⁸ im Wabengraberfeld von Bowshar⁹⁹⁹ sowie im Ibrî/Selme-Hort.¹⁰⁰⁰ Dieser Typ findet sich aber auch auf Bahrain (al-Hajar 1 und 2,¹⁰⁰¹ Isa Town¹⁰⁰²) und so entfernten Fundstellen wie Ur.¹⁰⁰³



Abbildung 57: Fragment eines Specksteingefäßes (DA 19714:02)

⁹⁸⁸ Qandil 2005 fig. 16,3.

⁹⁸⁹ Salman 1974 Pl. 15; Lombard 1982 fig. 3,10.12; Lombard 1985 fig. 98.323.

⁹⁹⁰ Boucharlat/Pecontal-Lambert 1992 fig. 8.11; 9,1.3.5.

⁹⁹¹ Potts 1991 fig. 208.209, 121; 211.

⁹⁹² Vogt 1994 fig. 42,2-7.

⁹⁹³ Dieses komplette Exemplar wurde an der Südgrenze des Emirats Ras al-Khaimah außerhalb einer modernen Siedlung gefunden, seine genaue Herkunft ist jedoch unbekannt, de Cardi 1985, 205 fig. 17.

⁹⁹⁴ Ziolkowski 2001 fig. 38,64; 64, 76; 92.93

⁹⁹⁵ Corboud et al. 1996 Pl. 15,5 ; 16,1-4 ; 17,1-3 ; 18,1-3 ; 19,2.3.

⁹⁹⁶ de Cardi 1984, fig. 6,1.2.4.

⁹⁹⁷ Phillips 1987 fig. 24,7.8; 26,13.14; 29,22.23; 30,26.

⁹⁹⁸ Weisgerber 1981 Abb. 49,11 (DA 5540) und 49,7 (DA 5541).

⁹⁹⁹ Costa et al. 1999 fig. 19,100.102.103-106.

¹⁰⁰⁰ Yule/Weisgerber 2001 Pl. 46, 518-520.523.

¹⁰⁰¹ Lombard 1985 fig. 40,107.109.

¹⁰⁰² Lombard 1985 fig. 40,108.

¹⁰⁰³ Read/Searight 2001 fig. 13.

Das zweite Exemplar (Tafel 74,2, Abbildung 58) ist der komplette Boden einer Schale, die aus dunkelgrauem, fast schwarzem Stein gedrechselt wurde. Der Durchmesser des massiven Standringes beträgt 7,8 cm. An der Innenseite sind Kerbspuren erkennbar, die möglicherweise auf eine spätere Nachbearbeitung hinweisen könnten. Gefunden wurde das Stück, zusammen mit späteisenzeitlicher Keramik im Profil des Hügels, auf dem die mittlerweile zerfallene Freitagsmoschee von Samad al-Kindi (N0287) errichtet wurde. Eine grobe Datierung in die Späte Eisenzeit steht somit außer Frage, näher eingrenzen lässt sich die Datierung jedoch nicht, da insgesamt zu wenige Beispiele publiziert sind, die als Vergleich herangezogen werden könnten.¹⁰⁰⁴

Das dritte Beispiel (Tafel 74,3) stammt aus Firq04, und wurde an der Oberfläche des Siedlungsbereichs des 3. Jt. v. Chr. aufgelesen. Es handelt sich um ein kleines Schälchen mit einem Raddurchmesser von 7,0 cm. Es ist aus dunkelgrauem Speckstein gefertigt und weist an der Außenseite einen Wulst und mehrere Drehrillen auf, die vom Drechseln des Gefäßes stammen. Ein Fragment eines etwas größeren, aber ansonsten fast identischen Stückes fand sich in Grab 01 in Maysar-8.¹⁰⁰⁵ Annähernd ähnliche Stücke stammen aus den späteisenzeitlichen Siedlungen in Tiwi,¹⁰⁰⁶ Mleiha¹⁰⁰⁷ und ed-Dur.¹⁰⁰⁸ Aufgrund der Herstellungstechnik der Schale steht eine Datierung in die Späte Eisenzeit außer Frage. Eine genauere Eingrenzung ergibt sich über den Vergleich zu den Stücken aus ed-Dur,¹⁰⁰⁹ die aus einem stratigrafisch gesichertem Zusammenhang stammen und in die Periode PIR.C (1.-2. Jh. n. Chr.) datiert werden.

¹⁰⁰⁴ Ein Specksteingefäß mit einem in etwa vergleichbarem Standring ist aus Mleiha publiziert und wird der Periode PIR.B (Mitte 2.-1. Jh. v. Chr.) zugerechnet, Mouton 1992 fig. 44,5.

¹⁰⁰⁵ Yule 2001 Taf. 8,6.

¹⁰⁰⁶ Schreiber/Häser in Vorbereitung a.

¹⁰⁰⁷ Mouton 1999 fig. 2,2.

¹⁰⁰⁸ Mouton 1992 fig. 93,5-7; Zutterman 2003 fig. 2,6.

¹⁰⁰⁹ Mouton 1992, 114.



*Abbildung 58: Boden eines
gedrechselten Specksteingefäßes
(DA 19744)*

Flint

Auch in Nizwa wurden nur eine kleine Klinge und einige Abschlüge gefunden. Auch dieses Material befindet sich zur Zeit zur Bestimmung in Paris. Ergebnisse legen leider ebenfalls noch nicht vor.

4.2.2. Metallobjekte

Lediglich drei Buntmetallobjekte wurden in Nizwa gefunden. Bei DA 19739 handelt es sich um ein Objekt aus gebogenem Kupferblech, an dem noch eine Niete erkennbar ist. Möglicherweise handelt es sich um den Rest eines Beschlages. Gefunden wurde das Stück im Bereich der Fundamentreste eines islamischen Turms oder Hauses und dürfte daher in die islamische Zeit zu datieren sein.

DA 19743, ein gefaltetes Kupfer- oder Bronzeblech (10 g) stammt von der späteisenzeitlich/mittelislamischen Fundstelle N0287.

Bei DA 19733 (Tafel 75,1) handelt es sich schließlich um das gut erhaltene Randfragment einer Buntmetallschüssel. Der Rand ist einfach gerundet und die Wandung leicht gewellt. Unterhalb des Rands verläuft ein eingepunztes Rautenband. Die erhaltene Länge des Fragments beträgt 3,0 cm, die Höhe 2,5 cm. Das erhaltene Randstück ist zu klein, um den Durchmesser des Gefäßes zu bestimmen. Das Fragment wiegt 6 g. Das Randfragment stammt vom Rand des islamischen Friedhofs, der im Bereich der früheisenzeitlichen Siedlung N261 angelegt wurde. Metallgefäße sind vereinzelt seit der Umm an-Nar-Periode als Grabbeigaben

nachzuweisen, die dann bis in die Späte Eisenzeit bzw. die spät-vorislamische Zeit weiterlaufen. Der Großteil der Gefäße aus Bronze oder Kupfer stammt jedoch aus der Frühen Eisenzeit. Als Formen kommen einfache Schalen, Knickwandschalen und besonders häufig Schalen mit Ausgüssen vor, wobei ihre Formen von einer leicht ausgestellten Lippe bis hin zu überlang ausgezogenen Ausgüssen reichen. In der Regel finden sie sich im Kontext von Bestattung, wie etwa in Hafit,¹⁰¹⁰ Hili 8,¹⁰¹¹ Qarn Bint Sa'ud,¹⁰¹² Saruq al-Hadeed,¹⁰¹³ al-Qusais,¹⁰¹⁴ Bithnah,¹⁰¹⁵ Maysar 8,¹⁰¹⁶ Bimmah (DA 20328:01-05)¹⁰¹⁷ sowie der Siedlung von Tell Abraq.¹⁰¹⁸ Die größte Anzahl von über 360 kompletten und fragmentierten Metallgefäßen stammt aus dem Ibri/Selme-Hort.¹⁰¹⁹

Es finden sich jedoch trotz zahlreicher Belege keine Parallelen zu dem Fundstück aus Nizwa. Eingepunzte Verzierungen kommen an den erwähnten Stücken zwar im Inneren der Schalen vor, außen sind sie jedoch immer unverziert. Da auch der Erhaltungszustand des Exemplars aus Nizwa sehr gut ist, könnte es sich auch um das Fragment eines traditionellen omanischen *Ia lah*¹⁰²⁰ handeln, wie sie heute noch auf den Märkten in Nizwa oder Mutrah verkauft werden und oft diese Art der Verzierung aufweisen. Damit stünde das Fragment aus N261 wohl eher mit den islamischen Gräbern als mit der früheisenzeitlichen Siedlung in Verbindung.

¹⁰¹⁰ Frifelt 1970 fig. 9b.c.

¹⁰¹¹ Cleuziou 1989 Pl. 34 oben.

¹⁰¹² Lombard 1984 fig. 4,3; Lombard 1985 fig. 110,388.389.391.

¹⁰¹³ Qandil 2005 fig. 12,1.

¹⁰¹⁴ Salman 1974 Pl. 14b; Taha 1981 Pl. 47c, 48b.d; Lombard 1984 fig. 4,4.5; Lombard 1985 fig. 110,390.

¹⁰¹⁵ Corboud et al. 1996 Pl. 24,14.

¹⁰¹⁶ Yule/Weisgerber 1988 fig. 48,76.

¹⁰¹⁷ Unpubliziert. Diese Fragmente wurden vom Verfasser im Bereich der Gräber 66-68 am 27.10.2002 aufgesammelt

¹⁰¹⁸ Potts 1991 fig. 126.

¹⁰¹⁹ Yule/Weisgerber 2001 Pl. 12-44.

¹⁰²⁰ Vgl. etwa Yule/Weisgerber 2001 fig. 15.

4.2.3. Perlen

Insgesamt wurden in Nizwa nur fünf Perlen gefunden. Diese geringe Zahl lässt sich dadurch erklären, dass zum einen die Hafit-Gräber bis auf wenige Ausnahmen komplett ausgeplündert und zum anderen kaum Gräber späterer Perioden aufzufinden waren.

Die erste Perle (Tafel 75,2) stammt von der Fundstelle N063, also aus einem Siedlungszusammenhang. Sie hat die Form eines kurzen Zylinders mit rundem Querschnitt. Sie ist 0,7 cm lang und hat einen Durchmesser von 0,5 cm. Die Perle besteht aus zweifarbigem Glas; außen ist sie grünlichblau, während sie um die Durchbohrung gelb ist.

Die zweite (Tafel 75,3) stammt aus dem stark gestörten Hafit-Grab N134. Die Perle ist scheibenförmig und leicht bikonkav durchbohrt. Sie ist aus Muschel hergestellt, hat eine Höhe von 0,7 cm und einen Durchmesser von 1,2 cm.

Die drei letzten Perlen (Tafel 75,4-6) stammen alle ebenfalls aus einem stark gestörten Hafit-Grab (N162). Alle drei Perlen sind von gedrunen kugeliger Form, 0,3 cm hoch und haben einen Durchmesser von 0,6 cm. Während DA 19723:01 aus Muschel hergestellt ist, bestehen DA 19723:02 und DA 19723:03 aus grauem Speckstein. Die beiden ersten Exemplare sind gerade durchbohrt, DA 19723:03 weist einen bikonkaven Fadenkanal auf.

Auch für die Perlen aus Nizwa gilt hinsichtlich der Datierung, was bereits im Abschnitt über die Perlen aus Izki gesagt wurde. Die Perle DA 19716 datiert frühestens in die späteisenzeitliche Periode, da Glasperlen in den vorhergehenden Zeiten nicht vorkommen.¹⁰²¹ Da aber im Bereich von N063 keinerlei späteisenzeitliche Reste gefunden wurden, kann für die Perle wohl am ehesten eine islamische Datierung angenommen werden, ohne eine späteisenzeitliche völlig auszuschließen.

In beiden Hafit-Gräbern N134 und N162 waren eindeutig Spuren von Umbauten zu erkennen, die im Zuge von Nachbestattungen durchgeführt worden waren. So können die Perlen aus diesen Gräbern nur grob Hafit- bis früheisenzeitlich datiert werden.

4.2.4. Terrakotten

Vier Terrakotten wurden in Nizwa gefunden. Bei drei der Terrakotten handelt es sich um die Fragmente glasierte Reiter- (DA 19705, DA 19734) und eine Pferdefigurine (DA 19741), die

¹⁰²¹ Yule 2001, 100.

von verschiedenen islamischen Friedhöfen stammen und aufgrund ihrer Ausführung spätlamisch oder rezent zu datieren sind.¹⁰²²

Das Fragment einer früheisenzeitlichen Tonfigur (Tafel 75,7) fand sich in der Bergfestung N061. Hergestellt ist die Figurine aus rötlich gelbem Ton (7.5YR 7/6). Die erhaltene Länge beträgt 7,1 cm, die Breite 3,0 cm und die Höhe 2,9 cm. Erhalten hat sich lediglich der Rumpf, erkennbar ist noch der Kopfansatz. Der massige Rumpf ist soweit abgerollt, dass die anderen Extremitäten nicht einmal ansatzweise zu erkennen sind. Um welches Tieres sich handelt kann daher auch nicht mehr festgestellt werden – möglicherweise fehlen die Beine aber absichtlich, um das Tier in liegender Position darzustellen.

Wie im Abschnitt über die Terrakotten von Izki bereits aufgeführt, sind solche Tierfigurinen aus Ibra (I0052),¹⁰²³ Izki (Iz0406),¹⁰²⁴ Mleiha,¹⁰²⁵ ed-Dur¹⁰²⁶ und Qala'at al-Bahrain¹⁰²⁷ bekannt, sie sind jedoch alle wesentlich feiner ausgeführt als das Exemplar aus Nizwa.

4.2.5. Muschelobjekte

Neben den gerade erwähnten Perlen wurden drei weitere bearbeitete Muschelobjekte gefunden. Während es sich bei DA 19710 um ein Objekt unbekannter Funktion und islamischer Datierung handelt, gehören die beiden anderen Objekte in die als Muschelknopf oder Gürtelschnalle bezeichnete Kategorie (Abbildung 59).

¹⁰²² Schreiber im Druck.

¹⁰²³ Schreiber 2005 fig. 9,15. Diese Terrakotte datiert wahrscheinlich in die Späte Eisenzeit.

¹⁰²⁴ Vgl. oben.

¹⁰²⁵ Jasim 2001 fig. 27.

¹⁰²⁶ Daems 2004.

¹⁰²⁷ Højlund/Andersen 1994 fig. 361,362; Højlund/Andersen 1997 fig. 806-815, 818-827.



Abbildung 59: Muschelknöpfe (DA 19712, li.; DA 19720, re.).

Der erste Muschelknopf (Tafel 75,8) wurde nahe der Moschee N056 aufgesammelt, die zusammen mit drei anderen Moscheen auf dem ehemaligen früheisenzeitlichen Siedlungsareal unterhalb der Bergfestung N061 errichtet worden war. Es handelt sich um eine konvexe, angewitterte Muschelscheibe mit geglätteten Rändern. Sie hat noch einen Durchmesser von etwa 4,5-5,0 cm und ist an der Rückseite mit vier Bohrungen versehen, die drei Schlaufen oder Ösen bilden (Abbildung 60). Durch diese Schlaufen wurden wohl ursprünglich Fäden gezogen, mit denen diese Knöpfe an der Kleidung befestigt wurden.¹⁰²⁸

Das zweite Exemplar (Tafel 75,9) stammt von der Fundstelle N076, einem islamischen Friedhof, der teilweise die früheisenzeitliche Siedlung N075 überlagert. Auch dieses Stück besteht aus einer konvexen Muschelscheibe, ist jedoch mit einem durchschnittlichen Durchmesser von 7,0 cm erheblich größer als DA 19712. Der Rand und die Oberfläche der Muschelscheibe weisen deutliche Bearbeitungsspuren auf und an einer Seite des Randes finden sich drei Bohrungen. Beide Muschelobjekte sind unverziert.

¹⁰²⁸ Eine weitere Methode zur Befestigung an anderen Gegenständen scheint mit Hilfe von Bronzenieten durch eine zentrale Durchbohrung erfolgt zu sein, vgl. Barker/Hartnell 2000, 206.



Abbildung 60: Rückseite des
Muschelknopfs DA 19712

Etwa ein Dutzend weiterer, vor allem früheisenzeitlicher Beispiele sind bisher aus Südostarabien bekannt. Sorgfältiger bearbeitete Muschelknöpfe, oft mit einer zentralen Durchbohrung und mit einfachem und/oder doppeltem Kreisbohrerornament oder anderen Dekors versehen, wurden in Qarn Bint Sa'ud, al-Qusais,¹⁰²⁹ Shimal (Grab Sh 102),¹⁰³⁰ in Dibba,¹⁰³¹ Qidfa,¹⁰³² Sharm¹⁰³³ und Bithnah (Grab 4)¹⁰³⁴ gefunden. Die deutlichsten Parallelen finden die beiden undekorierten Muschelknöpfe aus Nizwa jedoch in den einfachen, ebenfalls undekorierten Exemplaren vom Jebel Hafit (cairn 20),¹⁰³⁵ Qarn Bint Sa'ud,¹⁰³⁶ Bithnah (Grab 4)¹⁰³⁷ und Grab Fashgha 1 im Wadi al-Qawr.¹⁰³⁸

Außerhalb Südostarabiens wurden solche Muschelknöpfe in Nimrud in Schichten des 8. Jh. v. Chr. gefunden,¹⁰³⁹ was eine Datierung dieser Artefakte in die Frühe Eisenzeit bestätigt. Im Iranischen Marlik dagegen werden sie zeitlich etwas früher angesetzt,¹⁰⁴⁰ was sich mit der für

¹⁰²⁹ Barker/Hartnell 2000, 205.

¹⁰³⁰ Vogt/Kästner 1987 fig. 18,3.4.

¹⁰³¹ Frifelt 1971 fig. 11a.

¹⁰³² Barker/Hartnell 2005, 205,

¹⁰³³ Barker/Hartnell 2000 fig. 1.2.

¹⁰³⁴ Corboud et al. 1996 Pl. 27,1.

¹⁰³⁵ Frifelt 1971 fig. 9e.

¹⁰³⁶ Frifelt 1971 fig. 11c.

¹⁰³⁷ Corboud et al. 1996 fig. 4.5.

¹⁰³⁸ Phillips 1987 fig. 39 oben.

¹⁰³⁹ Mallowan 1966 fig. 66.

¹⁰⁴⁰ Negabahn 1996 Pl. 92, 444.

die Beispiele aus Shimal Sh 102 vorgeschlagenen spätbronzezeitlichen Datierung¹⁰⁴¹ deckt. Insgesamt kann für diese Muschelknöpfe in Südostarabien eine Laufzeit vom Ausgang der Späten Bronzezeit bis in die Frühe Eisenzeit hinein angenommen werden.

5. Zusammenfassung

Anhand der durchgeführten Untersuchungen lässt sich die Siedlungsentwicklung Nizwas wie folgt nachzeichnen:

Eine Nutzung der Oase im späten 4./frühen 3. Jt. v. Chr. ist über Hafit-Gräber belegt. Zwar konnte keine eindeutige Siedlung dieser Zeit nachgewiesen werden, dennoch kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass einige der Fundplätze im nördlichen Talkessel bereits zu dieser Zeit genutzt wurden.

Die ersten eindeutig fassbaren Siedlungen stammen aus der Umm an-Nar-Periode und wurden im Süden und Norden errichtet, während im Zentralbereich der Oase keine eindeutigen Spuren dieser Zeit entdeckt werden konnten. Die strategische Lage und der fortifikatorische Charakter der meisten erhaltenen Monumente dieser Zeit legen es nahe, dass zumindest einige dieser Anlagen gebaut wurden, um den Zugang an beiden Enden der Oase zu kontrollieren.

Nach einem Einbruch der Siedlungsaktivitäten während der Wadi Suq-Periode und der Späten Bronzezeit, werden einige dieser Monumente in der Frühen Eisenzeit für denselben Zweck wieder genutzt, ansonsten finden sich in diesen Bereichen keinerlei früheisenzeitliche Reste. Vielmehr liegen die Siedlungen dieser Periode jetzt alle auf der östlichen Terrasse des Wadi Kalbuh, wo sie sich in Tälern am Fuße der Vorberge des Hajar-Gebirges von Siba' im Norden bis nach So'al im Süden aufreihen. Im Vergleich zu den vorhergehenden Perioden belegen die zahlreichen Siedlungen jetzt eine regelrechte Bevölkerungsexplosion. Das enorme Anwachsen der Bevölkerung in der Frühen Eisenzeit kann auch in Nizwa eigentlich nur mit der Anlage der *aflaj* in Verbindung gebracht werden, die jetzt eine Ausdehnung des nutzbaren Ackerlandes ermöglichen. Dies könnte sich in dem extensiven Feldareal bei So'al widerspiegeln, das nachweislich seit dieser Zeit genutzt wurde. In diesem Zusammenhang sei auf den *falaj* Daris („Falaj des Darius“) in Nizwa hingewiesen, der als einer der ältesten in Oman überhaupt gilt. Ein weiterer Beleg für die Existenz eines früheisenzeitlichen *falaj* stammt aus ar-Raddah, südlich der Hauptoase, gegenüber von Farq auf der Westseite des

¹⁰⁴¹ Vogt/Kästner 1987, 32.

Wadi Nizwa gelegen. Dort wurde eine C¹⁴-Probe von einem *falaj* auf 2560 BP datiert¹⁰⁴² – ein Datum das der Frühen Eisenzeit entspricht. Betrachtet man sich die Lage der früheisenzeitlichen Siedlungen in Nizwa, so ist doch auffällig, dass sie sich von Nord nach Süd entlang einer Linie aufreihen, was nahe legen könnte, dass sich diese Siedlungen entlang eines *falaj* gruppierten. Eine Abfolge oder Entwicklung entlang diesen *falaj* von Nord nach Süd lässt sich leider anhand des Keramikmaterials nicht feststellen. Zwar stammen wohl einige Eisen III-zeitliche Scherben aus N0261, aber diese Siedlung liegt direkt am Rande des Wadi Kalbuh und dürfte ihren Wasserbedarf wohl aus dem Wadi gedeckt haben.

Auf einem Plan des Ministry of Water Resources,¹⁰⁴³ auf dem sämtliche *afaj* Nizwas verzeichnet sind, läuft der unterirdische *falaj* al-Danain von Norden her kommend genau entlang dem Fuß des östlichen Vorgebirgsmassivs, an dem sich auch die früheisenzeitlichen Siedlungen finden, bis hin zu dem landwirtschaftlichen Areal im Tal von So'al. Trotz intensiver Suche konnte weder der Ursprung und die Mündung dieses *falaj* gefunden noch sein Verlauf verfolgt werden. Ebenfalls war nicht festzustellen, ob dieser *falaj* noch heute in Gebrauch ist. Lediglich im früheisenzeitlichen/mittelislamischen Siedlungsbereich unterhalb der Bergfestung N061 lässt sich anhand einiger Einstiegslöcher ein Abschnitt dieses *falaj* erkennen, der hinter der Masjid al-Sharqi entlang läuft. Ein Seitenzweig dieses *falaj* (N064), der heute nicht mehr wasserführend ist, läuft oder kommt aus dem Nordosten, also dem Siedlungsbereich, der in der Frühen Eisenzeit durch einen Wall gesichert war. Interessant wäre die Frage, ob hier in diesem Areal eventuell die Ursprungsquelle oder der Austritt dieses *falaj* gesichert worden war. Auch dieser Seitenzweig kann hier anhand einiger Einstiegslöcher verfolgt werden. Die Einstiegslöcher liegen nur wenige Meter auseinander und scheinen aufgrund ihrer noch erhaltenen Höhe und der hellen Farbe des Aushubs irgendwann nachgegraben worden zu sein. Um die Löcher finden sich zahlreiche früheisenzeitliche Scherben, die aber zugegebenermaßen auch älter als der *falaj* sein können.

Früheisenzeitliche Scherben, die auf der Südwestterrasse des Wadi Kalbuh an mehreren Stellen gefunden wurden, deuten auch auf eine Nutzung dieses Bereichs hin. Es konnte jedoch nicht geklärt werden, um welche Art der Nutzung (Siedlung oder Friedhof?) es sich hierbei handelte.

¹⁰⁴² Clark 1987, 173.

¹⁰⁴³ Eine Kopie des Plans wurde mir von A. Hamouch von den Architekten des Projekts überlassen; weitere Informationen zu dem Plan liegen mir jedoch leider nicht vor.

Mit Beginn der Späten Eisenzeit scheinen die Siedlungsaktivitäten aus bisher unbekanntem Gründen zurückgegangen zu sein. Zwar konnten in zwei Bereichen kleine Friedhöfe dieser Periode nachgewiesen werden, aber nur eine Siedlung (N287) unter der alten Freitagsmoschee von Samad al-Kindi. Auch wenn die archäologischen Reste dieser Zeit relativ spärlich sind, liegt mit N287 der erste Hinweis vor, dass die Siedlungen sich in dieser Zeit erstmals direkt in die Oase verlagerten. Sollte das in größerem Stil stattgefunden haben, ist wohl damit zu rechnen, dass einige der Siedlungen unter den heutigen Feldern oder Wohnvierteln begraben sind.

Während der Frühislamischen Periode soll sich Nizwa als Hauptstadt und Sitz des Imams enorm entwickelt haben, was zu einem starken Anwachsen der Bevölkerung geführt haben soll.¹⁰⁴⁴ Im archäologischen Fundgut spiegelt sich diese Entwicklung jedoch nicht wirklich wider, vielmehr ist anhand der Befunde eher von einer relativ niedrigen Besiedlung auszugehen. Erst in der Mittelislamischen Periode lässt sich wieder eine Zunahme der Siedlungsaktivität erkennen, bis schließlich in Spätislamischer Zeit die Oase weitgehend aufgesiedelt ist.

¹⁰⁴⁴ Wilkinson 1977, 143.

VI. DER JEBEL AKHDAR

1. Topographie des Jebel Akhdar

Das Jebel Akhdar bildet das zentrale Kalksteinmassiv des al-Hajar-Gebirges und zugleich den östlichen Abschluss des Hajar al-Gharbi, der durch den Sumail-Pass vom östlichen Teil des Gebirges, dem Hajar al-Sharqi abgetrennt ist. Von Nordwesten her steigt das Massiv stetig an und erreicht mit dem Jebel Shams eine Höhe von 3009 m NN. Östlich fällt der Jebel Shams zu einer Hochebene ab, die als Saiq-Plateau bezeichnet wird und in etwa eine Ausdehnung von 30 km in Ost-West- und 20 km in Nord-Süd-Richtung erreicht. Der südliche Teil dieses Plateaus liegt auf etwa 2000 m, während der nördliche Bereich eine Höhe von knapp 2500 m erreicht. Nach Norden und Osten fallen die Hänge des Plateaus steil ab, während sie sich nach Süden in mehreren Stufen absenken. In diesem Bereich sind die Hänge des Jebel Akhdar von großen Wadis durchschnitten, die sich im Norden in die Batinah und im Süden in die Gebirgsfuß- bzw. südliche Wadiregion entwässern und dort die Grundlage für die *aflaj*-Bewässerung der Oasen bilden. Außerdem dienen diese Wadis als Verbindungswege zwischen dem Saiq-Plateau und den Oasen und Orten des Gebirgsvorlandes.¹⁰⁴⁵

Klimatisch unterscheidet sich das Saiq-Plateau komplett vom restlichen Umland. Dort herrscht ein eher mildes, mediterranes Klima und mit einem jährlichen Niederschlag von durchschnittlich über 200 mm/Jahr ist es die einzige Region Zentralomans, in der zumindest in begrenztem Umfang Regenfeldbau möglich ist. Aufgrund dieser klimatischen Gunstlage, hat sich auf dem Saiq-Plateau eine eigene Vegetation herausgebildet, die von wild wachsenden Olivenbäumen und Wacholderbäumen, die oft mehrere hundert Jahre alt sind, geprägt ist. Auch in der Landwirtschaft herrscht hier nicht die Dattelpalme vor, sondern Granatapfel, Walnuss, Pfirsich und Aprikose. Außerdem werden Buschrosen angebaut, aus deren Blütenblättern Rosenwasser destilliert wird.

Auf dem Südteil des Saiq-Plateaus konzentrieren sich die meisten Siedlungen. Von Birkat al-Mawz erreicht man über die neu fertig gestellte Teerstraße Saih al-Qattanah, den modernen Hauptort des Plateaus. Einige Kilometer südwestlich liegt ein großer Canyon, der den

¹⁰⁴⁵ Nach Aussagen von Ortsansässigen lassen sich vom Saiq-Plateau aus alle größeren Zentren im Bereich des Jebel Akhdar (Nizwa, Birkat al-Mawz, Tanuf etc.) in einem vier- bis sechsständigen Fußmarsch erreichen.

Oberlauf des Wadi al-Ma'idin bildet. An der oberen Kante des Canyons sitzen von West nach Ost halbkreisförmig die Dörfer al-Shuraija, al-Ain, al-Aqr, al-Qanfarah und etwas tiefer gelegen, al-Quesha. Von al-Quesha führt eine steile Piste hinunter zum Dorf Massirat al-Rawajeh, das schon etwa 1000 m tiefer im Wadi al-Ma'idin liegt.

Etwa 2 km westlich von al-Shuraija und südlich von ausgedehnten Militäranlagen liegt der Ort Saiq, eingebettet in einem kleinen Talkessel. Knapp 7 km weiter westlich liegt der moderne Ort Wadi Bani Habib am Oberlauf des gleichnamigen Wadis, das bis Nizwa führt. Die beiden alten Viertel des Ortes liegen direkt an der westlichen Felswand des tief eingeschnittenen Wadi Bani Habib, oberhalb der Felder und Obstgärten. Die beiden alten Ortsteile waren bis in die 1980er Jahre hinein bewohnt, erst dann entstand der neue Ort oberhalb des Wadis.

Von Saih al-Qattanah führt eine Straße in den höher gelegenen Norden bzw. Nordwesten des Plateaus, wo noch weitere Dörfer liegen.

2. Forschungsgeschichte Jebel Akhdar

In den 1950er Jahren war der Jebel Akhdar, neben Nizwa und Tanuf eines der Widerstandszentren gegen den Sultan im sog. Jebel Akhdar-Aufstand.¹⁰⁴⁶ Nach der Niederschlagung der Rebellion wurden auf dem Saiq-Plateau große militärische Anlagen errichtet. Daher war das Plateau als militärisches Sperrgebiet nur mit Sondergenehmigung des Verteidigungsministeriums zugänglich. Diese Regelung wurde erst im Jahre 2000 gelockert und dann 2005 gänzlich aufgehoben.

Forschungsgeschichtlich gesehen ist der Jebel Akhdar völliges Neuland. Abgesehen von zwei Expeditionen auf den Spuren des Arabischen Thar 1973 und 1975¹⁰⁴⁷ im Westbereich des Massivs, wurden bisher keinerlei Untersuchungen durchgeführt.

¹⁰⁴⁶ Noch heute ist das Plateau mit Bombensplittern und Patronenhülsen übersät und oberhalb der Felder von al-Quesha steckt noch eine unentschärfte Bombe im Hang.

¹⁰⁴⁷ Harrison 1975.

3. Die Fundstellen

Die Initiative zu den Arbeiten auf dem Jebel Akhdar ging von den Agrarwissenschaftlern des Projekts aus, die die landwirtschaftlichen Produktionsweisen unter völlig anderen Subsistenzbedingungen als in ihren bisherigen Forschungsgebieten (die Bergoasen Maqta in der Sharqiyah und Balad Sit im Wadi Bani Awf) untersuchen wollten. Begleitend zu den Aktivitäten der Agrarwissenschaftlern wurden vom 22.-25. März sowie am 21. und 22. Oktober 2004 archäologische Feldbegehungen durchgeführt. Die Befliegung des Areals erfolgte vom 24.-26. Oktober 2005 und am 23. November 2006 wurde ein abschließender Kontrollbesuch unternommen.

Dabei konzentrierten sich die Untersuchungen auf den südlichen Bereich des Saiq-Plateaus. Durch die Untersuchungen abgedeckt wurden die Siedlungsareale von al-Shurajja, al-Ain, al-Aqr, al-Qanfarah, al-Quesha, Massirat al-Rawajeh, Saiq und Wadi Bani Habib. Aufgrund der Größe des Areals und aus Zeitmangel wurde der nördliche Bereich nur sporadisch entlang der Strecke von Shaih al-Qattana nach Hail al-Sidr bzw. al-Rus aufgenommen.

Trotz der Kürze der Zeit konnten 101 Fundstellen verzeichnet werden. Zeitlich können sie in das 3. Jt. v. Chr., in die Frühe Eisenzeit, in die mittelislamische sowie die spätislamisch/rezente Periode eingeordnet werden (Abbildung 61).

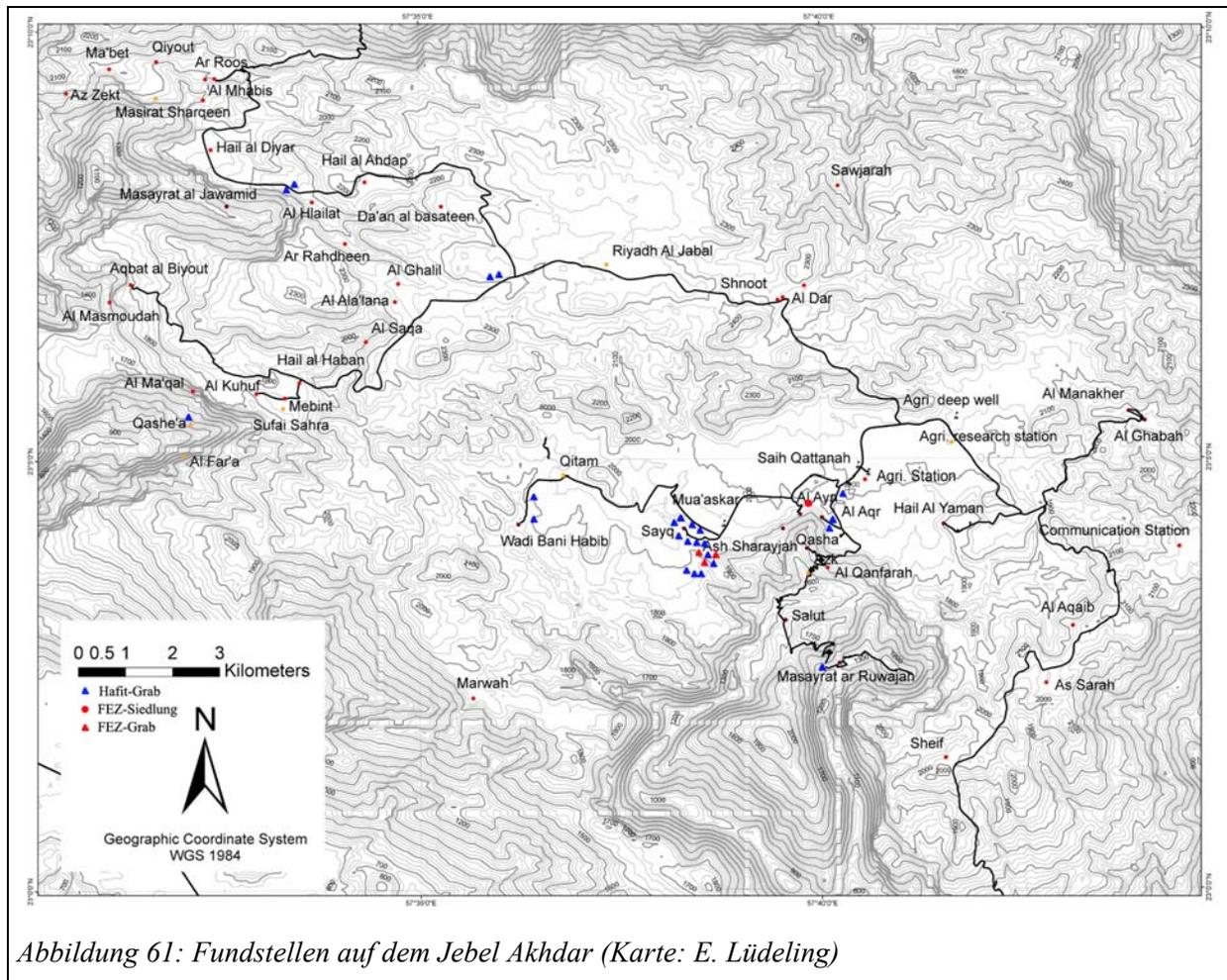
3.1. Die Hafit-Periode

Insgesamt wurden 57 Hafit-Gräber aufgenommen, die sich zum Teil in Gruppen über das Saiq-Plateau verteilen.

Die westlichsten Gräber (JA073-JA075) liegen auf dem Plateau südlich des modernen Ortes Wadi Bani Habib, direkt oberhalb der Stelle, an der das gleichnamige Wadi nach Westen abbiegt. Sie haben alle einen erhaltenen Durchmesser von 3,00 oder 3,50 m. Grab JA074 ist mit 1,50 m am höchsten erhalten und weist einen kleinen Anbau auf.

Zur größten Gruppe zusammengefasst wurden die Gräber, die sich in unregelmäßigen Abständen entlang der Oberkante des flachen Kessels aufreihen, in dem der moderne Ort Saiq liegt. Der Talkessel liegt am südlichen Rand des Plateaus, nur durch einen etwa 50-100 m

breiten Grat vom südlich anschließenden Abgrund getrennt. Auf diesem Steg reihen sich einige Hafit-Gräber in West-Ost-Richtung auf.



Insgesamt konnten dort mindestens 28 Gräber (JA002-JA004, JA006-JA011, JA014-JA021, JA023-JA030, JA042, JA048-JA050, JA052-JA054) aufgenommen werden. Der durchschnittliche Basisdurchmesser liegt zwischen 4,00 und 5,00 m, einige große Exemplare weisen aber auch Durchmesser von 6,00 und 7,00 m auf. Der Erhaltungszustand der Gräber ist unterschiedlich. Einige sind durch Steinraub bis auf die beiden untersten Steinlagen abgetragen (JA002, JA049) oder komplett verstürzt (JA007, JA008, JA010, JA011, JA17) und Grab JA054 war im Zuge der modernen Bauaktivitäten auf dem Plateau fast komplett mit dem Bulldozer abgeschoben worden. Die Höhe der besser erhaltenen Gräber variiert zwischen 0,50 und 1,50 m, während die großen Gräber JA006 mit einem Durchmesser von 6,00 m und JA024, bestehen aus drei Ringmauern mit einem Durchmesser von 7,00 m, die noch etwas über 2,00 m hoch erhalten waren. An Grab JA006 waren die Steine im Südbereich der äußersten Ringmauer entfernt und zu einem halbrunden Annex umgebaut worden, der zu

einem späteren Zeitpunkt wohl für Bestattungen genutzt wurde. Auch am westlichen Rand des Talkessels laufen die Gräber weiter. Etwas zurückgesetzt von der Kante des Talkessels liegen einige Reste von rechteckigen Strukturen (JA031 oder JA045), die zu einer kleinen Siedlung oder einem Camp (JA041) mit einem kleinen angeschlossenen Friedhof (JA040) gehören. Die Gräber im Südbereich der Siedlung (JA026-JA030) sind zwar noch als solche zu erkennen, wurden aber weitgehend abgetragen, um aus ihren Steinen die Gebäude der Siedlung zu errichten. Innerhalb der Siedlung liegen verstreut weitere runde Strukturen (JA032-JA037, JA039, JA044) und Steinhaufen (JA038). Bei einigen dieser Steinkreise handelt es sich wahrscheinlich um Reste von Hafit-Gräbern, die wohl als Ställe zweckentfremdet wurden. Weitere Gräber finden sich auch entlang der nördlichen Kante, sind aber nicht mehr so zahlreich wie gegenüber auf der Südkante. An der modern bebauten Südostkante des Kessels fanden sich keine Gräber mehr; sie wurden wahrscheinlich im Zuge der Baumaßnahmen total zerstört.

Im Nordosten des Talkessels führt heute die moderne Teerstraße nach Saiq hinunter. Von dort führt ein flacher schmaler Bergrücken nach Südosten. Hier findet sich die nächste Konzentration an Gräbern (JA056, JA057, JA067 und JA085-JA091). Insgesamt ähneln die Befunde der zweiten Gruppe. Die Hafit-Gräber in diesem Bereich haben in der Regel einen Durchmesser von 4,00 m, stehen aber selten mehr als 1,00 m hoch an. Lediglich JA056 mit einem Basisdurchmesser von 6,00 m ist noch 1,50 m hoch erhalten. Auch hier wurden die Gräber ihrer Steine beraubt, um daraus spätere Bauten zu errichten. So finden sich verstreut zwischen den Hafit-Gräbern einige kleinere, mehr ovale Strukturen, die aus den abgetragenen Steinen der Hafit-Gräber bestehen (vgl. unten).

Eine weitere Gruppe, die aus drei gut erhaltenen und noch hoch anstehenden Hafit-Gräbern (JA093-JA095) besteht, liegt südlich auf einem flachen Bergrücken, der durch einen tiefen, einige hundert Meter breiten Wadiarm vom Saiq-Plateau abgetrennt ist¹⁰⁴⁸.

Weiter östlich, direkt an der Straße die von Saih al-Qattana nach al-Aqr führt liegt ein isoliertes Hafit-Grab, JA001. Es handelt sich um ein großes Grab mit einem Basisdurchmesser von ca. 6,00 m, das noch knapp 2,00 m hoch erhalten ist und aus zwei Ringmauern besteht.

¹⁰⁴⁸ Diese Gräber konnten aus Zeitmangel nicht untersucht werden und wurden daher nur mit Nummern versehen.

Drei weitere Gräber (JA097-JA099) liegen entlang der südwestlichen Kante des Plateaus, gegenüber von al-Aqr. Hier wurden drei Hafit-Gräber fast komplett abgetragen. Die großen Kalksteinplatten des ursprünglichen Kraggewölbes, die oft eine Länge von 1,00 m erreichen, wurden senkrecht aufgestellt und bilden so die Mauern für spätere Strukturen.

Die restlichen verzeichneten Hafit-Gräber liegen schon außerhalb des Südplateaus. Eines liegt etwa 1000 m tiefer im Wadi al-Ma'din, auf einem kleinen Hügel einige hundert Meter südlich des Dorfes Massirat al-Rawajeh. Auf der Westseite des Hügels sitzt eine mittelislamische Hausruine (JA081), östlich davon liegt ein kleiner islamischer Friedhof. An der Ostkante des Hügels, oberhalb einer kleinen Wadirinne sitzt das Hafit-Grab JA082. Es ist noch etwa 1,00 m hoch erhalten und weist, soweit noch erkennbar einen Durchmesser von etwas über 3,00 m auf.

Auf der erhöhten Nordseite des Plateaus wurden zwei weitere Gräber verzeichnet (JA076 und JA077). Sie liegen einige Kilometer hinter der Farm des Sultans, kurz hinter der Abzweigung nach al-Ghalil, einige Meter östlich der Piste. Beide Gräber sind jedoch stark gestört, so dass sich kaum mehr als zwei etwa 1,00 m hohe Steinhaufen mit einem Durchmesser von etwas über 3,00 m erhalten haben.



Abbildung 62: Hafit-Grab JA100

Hafit-Grab JA096 liegt etwa 15 km von Saiq entfernt, auf einem steilen Felskamm oberhalb des alten Ortsteils von Hail al-Sidr, während die nordwestlichsten Gräber (JA100, JA101) bei dem kleinen Ort Heleilat verzeichnet wurden. Grab JA101 liegt westlich des Dorfes und südlich der modernen Straße, auf einer Terrasse oberhalb des tief eingeschnittenen Wadi al-Kawar. Das Grab wurde den natürlichen Gegebenheiten des Bodens angepasst und ist daher leicht oval mit einem Durchmesser von etwa 4,50 m. Es wurde bis auf eine Höhe von etwa 1,00 m abgetragen, um daraus drei Viehpferche in unmittelbarer Umgebung zu bauen.

Grab JA100 (Abbildung 62) liegt gegenüber von JA101, nördlich der Straße, an der Nordkante der Terrasse. Es ist das größte Hafit-Grab, das im Rahmen des Surveys auf dem Jebel Akhdar gefunden wurde und erinnert in seinen Dimensionen schon eher an die Grabtürme von Shir oder Halban.¹⁰⁴⁹ Das Grab ist noch etwa 2,50 m hoch erhalten und hat, soweit es der Versturz erkennen lässt, mindestens zwei Ringmauern und zwei Kammern. Der Basisdurchmesser beträgt mindestens 10,00 oder 11,00 m und der obere Durchmesser erreicht immer noch 5,00 m.

Die Hafit-Gräber sitzen immer auf flachen Bergrücken und flankieren unterschiedlich große Wadis, die den Zugang zum Saiq-Plateau von Süden her ermöglichen. Betrachtet man daher die Position und die Verteilung der Hafit-Gräber auf dem Saiq-Plateau, wird ihre Bedeutung als Wegmarken überdeutlich.

Leider waren die Gräber fast komplett fundleer. Lediglich drei Funde konnten geborgen werden. Aus Grab JA008 stammt eine Spinnwirtel oder ein Webgewicht aus Speckstein, und in den völlig zerstörten Gräbern JA039 und JA099 fand sich jeweils eine stark verwitterte Wandungsscherbe. Die Funde datieren in die Frühe Eisenzeit und belegen den Brauch von Nachbestattungen in den Hafit-Gräbern.

3.2. Die Frühe Eisenzeit

Nach der Hafit-Periode konnten erst wieder für die Früheisenzeit Befunde festgestellt werden, während die Umm an-Nar- und Wadi Suq-Periode nicht nachgewiesen werden konnten.

Der erste früheisenzeitliche Fundplatz (JA055) liegt genau an der Spitze der südöstlichen Kante des Talkessels von Saiq, wo das Plateau von einer schmalen, aber tiefen Wadirinne in

¹⁰⁴⁹ Yule/Weisgerber 1998.

südöstlicher Richtung durchschnitten wird (Abbildung 63). Erhalten hat sich der Rest einer Fundamentmauer einer rechteckigen Anlage. Eine doppelschalige Mauer läuft von der nördlichen Kante etwa 5,00 m nach Süden und biegt dort 2,00 m nach Westen ab. An der West- und Nordseite waren wahrscheinlich die natürlich anstehenden Felsen in den Bau miteinbezogen. Es dürfte sich hier um die Reste eines Turmes oder Gebäudes handeln, das den damaligen Zugang zum Kessel von Saiq kontrollierte, der durch das enge Wadi von Südosten her erfolgt sein dürfte. Insgesamt fanden sich an der Fundamentsetzung und im inneren Bereich 37 Scherben. Zwar handelt es sich nur um undiagnostische Wandungsscherben, sie lassen sich aber dennoch zweifelsfrei in die Frühe Eisenzeit datieren.

Der nächste, und auch größte Fundplatz dieser Periode liegt östlich von Saiq. Er sitzt an der Oberkante des Canyons, der den Oberlauf des Wadi al-Ma'idin bildet, fast direkt oberhalb der Quelle des Dorfes al-Ain. Dort erhebt sich eine große Felsformation (Abbildung 64), die die höchste Stelle über dem Canyon bildet und nach Süden fast senkrecht abfällt, während sie sich nach Norden hin flacher absenkt. Auf dieser „Felsnase“, bzw. in dem sich nach Norden abflachendem Bereich sind zahlreiche rechteckige Grundrisse erkennbar, die noch zum Teil drei Steinlagen (etwa 0,50 m) hoch erhalten sind und die Reste einer kleinen, aber massiven Bergfestung (JA079) bilden.

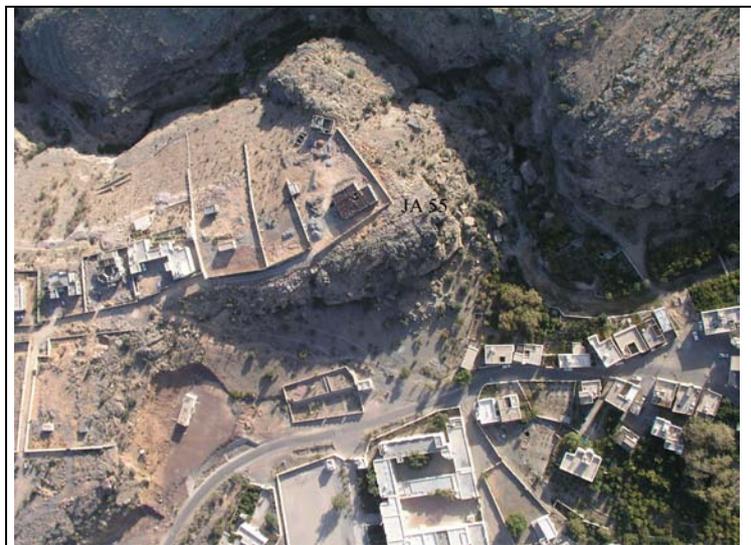


Abbildung 63: Luftbild der Fundstelle JA055 in Saiq

Auf der höchsten Stelle der Felsnase selbst konnte eine relativ große Konzentration an Keramik aber kaum mehr Mauerreste beobachtet werden. Da aber die natürlichen Spalten und Risse im Felsen zum Teil massiv mit Bruchsteinen zugesetzt worden waren – wohl um eine

ebene Fläche zu erhalten – ist davon auszugehen, dass die Felsnase ursprünglich stark befestigt war. Die Steine der Mauer sind im Laufe der Zeit über die Südkante gestürzt oder nach Norden den Hang hinab gerollt. Dort waren noch Mauerreste zu erkennen, die in bis zu drei Steinlagen noch 0,50 m hoch anstanden. Im Norden, unterhalb der Felsformation und südlich einiger weiterer hoher Felsen liegt eine kleine Senke oder Kessel, in dem sich Reste von Fundamenten konzentrieren und in dem wohl die Häuser lagen. Die meisten Fundamentreste lassen keine Aussagen über die Größe der Gebäude zu. Lediglich im Ostbereich des Kessels, am Fuße eines hohen Felsens, hat sich der rechteckige Grundriss eines Gebäudes (4,00 x 2,50 m) erhalten. Die Mauerstümpfe stehen noch in zwei Steinlagen etwa 0,50 m hoch an.

Östlich der Felsformation, direkt an der Hangkante, sitzen die Reste eines weiteren Gebäudes. Erhalten hat sich die unterste Steinlage eines rechteckigen Gebäudes mit Abmessungen von etwa 3,00 x 5,00 m, möglicherweise die Reste eines Turms.

Zwischen Felsformation und Senke wurde eine Treppenanlage aus Bruchsteinen errichtet (Abbildung 65). Sie beginnt im Osten auf dem Plateau und führt dann zur Siedlung in der Senke hinab. Die Stufen wurden zwischen die anstehenden Felsen gesetzt; ihre Breite variiert zwischen 0,50 und 1,00 m. Da die Oberfläche der Steine sehr glatt ist, scheint die Treppe seit langer Zeit in Gebrauch zu sein und auch heute noch wird sie als Verbindung zwischen den Dörfern al-Aqr und al-Ain benutzt.¹⁰⁵⁰

Aufgrund der gesammelten Oberflächenkeramik entstand die Festungsanlage in der Frühen Eisenzeit. Einige wenige Sgraffito-Scherben deuten auf eine erneute Nutzung der Festung in mittelislamischer Zeit hin. Diese Nutzung scheint aber nur temporär gewesen zu sein.

¹⁰⁵⁰ Früheisenzeitliche Festungen mit Treppenanlagen finden sich auch in Lizq, Kroll 2001, 191, 206 Fig. 14 oder Rafaq 2, Phillips 2001c, 307, 318 Fig. 12

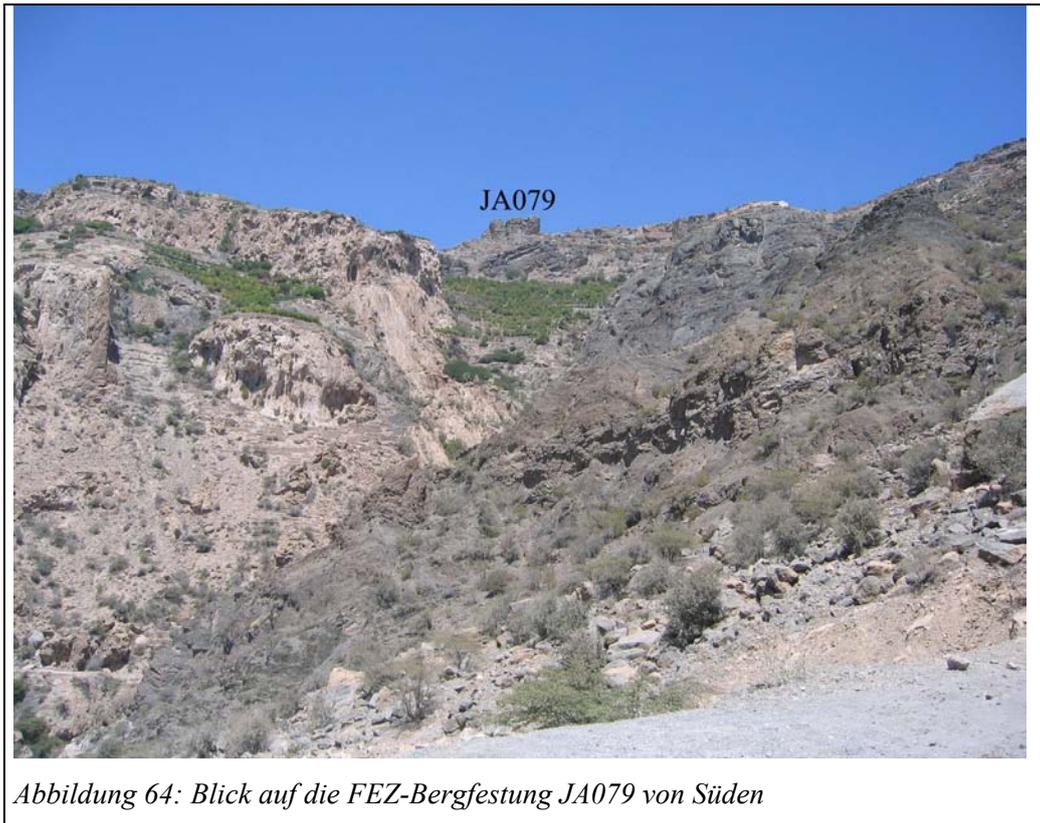


Abbildung 64: Blick auf die FEZ-Bergfestung JA079 von Süden

Früheisenzeitliche Bestattungen sind, wie oben bereits erwähnt, durch Wiederbelegung der älteren Hafit-Gräber belegt. Einige der Hafit-Gräber wurden jedoch auch umgebaut, bzw. abgetragen, um daraus neue Gräber zu bauen. Besonders deutlich wird das an den Gräbern JA062 (Abbildung 66), JA064, JA066 und JA067, die unmittelbar südwestlich von Hafit-Gräbern errichtet wurden. Hierbei handelt es sich um rund-ovale Gräber mit einem Durchmesser von 2,50 m. Die Ringmauer steigt senkrecht an und scheint erst ab einer Höhe von etwa 1,00 m einzukragen. Da die Gräber aber alle noch ziemlich genau 1,00 m hoch anstehen, lassen sich über den oberen Abschluss dieser Gräber keine Aussagen treffen. Alle vier Gräber haben einen rechteckigen Eingang an der Südwestseite, der oben jeweils mit einem horizontal verlegten Stein als Sturz abgeschlossen wird. Insgesamt erinnern diese Bauten an kleine Hüttengräber.



Abbildung 65: Treppe innerhalb der Festung JA079

Ein weiteres Beispiel für eine früheisenzeitliche Bestattung liefert Grab JA099. Hier wurde in die untersten Lagen einer Ringmauer eines abgetragenen Hafit-Grabs die großen Steinplatten des Kraggewölbes aufrecht gestellt und bilden so einen rechteckigen Bau (2,80 x 2,70 m), der grob Ost-West ausgerichtet ist und einen kleinen runden Anbau (Durchm. 1,00 m) an der Nordostecke aufweist. Eine einzige Wandungsscherbe von der Oberfläche des Grabes spricht für eine früheisenzeitliche Datierung

3.3. Die islamischen Perioden

Nachweise für eine Besiedlung in der Späten Eisenzeit und der frühislamischen Periode konnten nicht erbracht werden. Erst für die mittelislamische Periode konnten zumindest zwei Fundstellen kartiert werden, nämlich die zu dieser Zeit wieder genutzte Festung JA079 und das kleine Gehöft mit dem angeschlossenen Friedhof (JA081) südlich von Massirat al-Rawajeh. Auch auf einigen Feldern beim Dorf al-Quesha konnten einige mittelislamische Scherben gefunden werden. Alle anderen Fundstellen datieren frühestens in spätlamische Zeit oder sind eher rezent.

In den Dörfern selbst fanden sich kaum Scherben und die wenigen Stücke sind wohl kaum älter als vielleicht 50 Jahre. Möglicherweise sind aber Scherben aus älteren Perioden im Laufe der Zeit die Hänge und dann die Wadis hinabgespült worden.



Abbildung 66: FEZ-Grab JA062

4. Die Funde

4.1. Keramik

Die einzigen prähistorischen Scherben, die auf dem Jebel Akhdar gefunden wurden, datieren in die Frühe Eisenzeit. Die 113 Scherben stammen von zwei Fundplätzen: JA055 und JA 079. Die 25 Scherben, die bei dem möglichen Turmrest JA055 am alten Zugang zum Kessel von Saiq gefunden wurden, sind leider alles undiagnostische Wandungsscherben. Aus der Festung JA079 dagegen stammen 88 Scherben, von denen 55 gezeichnet wurden.

Ein einziges Knickwandschälchen (Tafel 76,1) wurde in der Festung JA079 gefunden. Ansonsten zeigen die Schalen die üblichen Formen der Frühen Eisenzeit. Eine Ausnahme stellt eine Schale (Tafel 76,4) dar. Sie unterscheidet sich insofern vom Rest des Ensembles in JA0079, als das sie möglicherweise scheibengedreht und poliert ist. Auch das Motiv der schwarzen flachen Wellenlinien scheint ungewöhnlich zu sein und erinnert eher an die

Wellenlinien der Bemalung auf Umm an-Nar-Gefäßen¹⁰⁵¹ – es wäre natürlich interessant, sollte es sich um ein Exemplar aus dieser Zeit handeln; das wäre der erste und bisher einzige Beleg für eine mögliche Besiedlung des Jebel Akhdar. Allerdings ist nur wenig von der Bemalung erhalten und es lassen sich keine Umm an-Nar-zeitlichen Parallelen mit Bemalung auf der Innenseite der Wandung anführen.

Neben den Schallen kommen einige Schüsseln (Tafel 76,7) und ein Becken vor (Tafel 76,8). Auch bei den geschlossenen Gefäßen finden sich im Prinzip die gängigen Formen. Neben Flaschen (Tafel 77,1-3) herrschen vor allem Vorratsgefäße (Tafel 77,4-7; 78) vor. Auch bei der Ritzverzierung zeigen sich die üblichen Motive (Tafel 79,1-5), lediglich die mit einem „Wirbel“ verzierte Wandungsscherbe (Tafel 79,6) sowie der ritzverzierte Rand der Flasche auf Tafel 77,1 fallen etwas aus dem Rahmen. Die gilt auch für eine bichrom in schwarz und rotbraun bemalte Scherbe (Tafel 79,9).

An Sonderformen finden sich auch hier Räucherpfannen (Abbildung 67) - eine mit ritzverziertem Griff (Tafel 79,11) und eine unverziert (Tafel 79,12).



*Abbildung 67: Ritzverzierte Griffe von
Räucherpfannen*

¹⁰⁵¹ Vgl. etwa Weisgerber 1981 Abb 17,2.3.

Sechs Scherben konnten keiner Gefäßform zugeordnet werden. Die anderen 81 Scherben verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Gefäßformen (Abbildung 68):

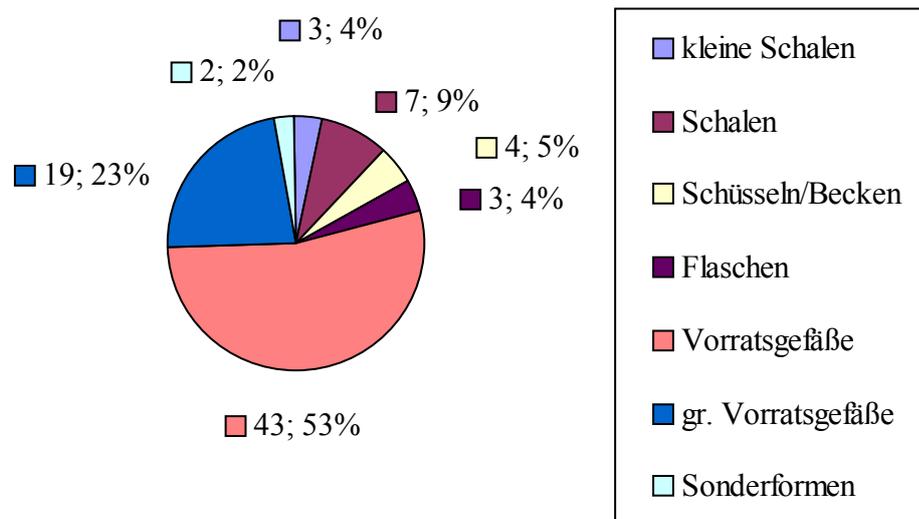


Abbildung 68: Prozentuales Verhältnis des Gesamtinventars der FEZ-Scherben auf dem Jebel Akhdar (n = 100%/81 Scherben)

Die offenen Gefäßformen machen in diesem Ensemble gerade mal 18% aus, während die Vorratsgefäße mit 76% des Gesamtinventars vertreten sind.

Der Anteil der bemalten Scherben mit 4% stimmt Nizwa überein und auch der Anteil der Ritzverzierungen ist in Nizwa nur leicht höher. Leisten mit Ritzverzierungen machen dagegen mit 12% einen hohen Anteil am Gesamtinventar aus (Abbildung 69). Dieser Wert deckt sich aber mit der hohen Prozentzahl an Vorratsgefäßen (77%) in JA079.

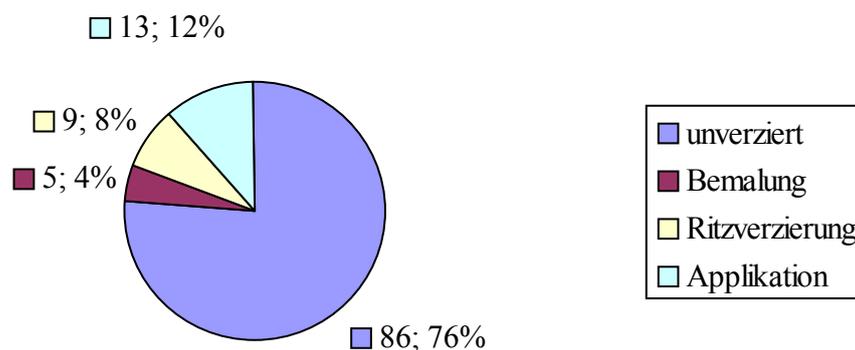


Abbildung 69: Prozentualer Anteil der verzierten Scherben auf dem Jebel Akhdar am Gesamtvolumen (n = 100%/113 Scherben)

4.2. Kleinfunde

Insgesamt konnten nur sieben Kleinfunde aufgelesen werden, die hauptsächlich in islamische Zeit datieren. Aus dem Bereich eines umwallten Versammlungsareals (JA069) oberhalb des Südwestviertels von Wadi Bani Habib stammt z.B. eine glasierte Reiterfigurine (DA 19758), deren Glasur typisch für die sog. Bahla-Ware ist und deshalb frühestens in spätlamische Zeit zu datieren ist. Auch eine große Perle (DA 19760), die aus hellblauem Chalzedon besteht und aus der Festung JA079 stammt, datiert wohl in mittelislamische Zeit.¹⁰⁵²

Bei den einzigen prähistorischen Kleinfunden handelt es sich um einige Flintabschläge (DA 19758) aus dem Bereich der Fundamentmauer von J055 und eine Spinnwirtel (Abbildung 70) aus Speckstein aus dem gestörten Hafit-Grab JA008. Wie schon oben erwähnt, datiert das Stück in die Frühe Eisenzeit. Die komplett erhaltene Spinnwirtel ist aus dunkelgrauem Speckstein gefertigt, weist eine flache Unterseite auf und ist oben abgerundet. Der Durchmesser beträgt 2,2 cm und die Höhe 1,3 cm; sie wiegt 8,0 g.



Abbildung 70: Spinnwirtel aus Speckstein (DA 19757)

Absolut identische Stücke wurden in zwei Gräbern (I0088 und I0220) in Ibra gefunden.¹⁰⁵³ Ein weiterer Vergleich kann aus Tell Abraq angeführt werden,¹⁰⁵⁴ während die Spinnwirteln

¹⁰⁵² Ein ähnliches Stück aus dem 16. Jh. n. Chr. ist aus Julfar in Ra's al-Khaimah publiziert, Hansman 1985 fig. 18d. Die Perle aus Julfar ist allerdings nicht horizontal, sondern vertikal durchbohrt, Hansman 1985, 76.

¹⁰⁵³ Schreiber 2005 Abb. 11,2.3.

¹⁰⁵⁴ Potts 1991 Abb. 178.

aus dem Wabengräberfeld in Bowshar¹⁰⁵⁵ und der Siedlung in Rumeilah¹⁰⁵⁶ an ihrer Oberseite außerdem mit Ritzverzierungen versehen sind.

5. Zusammenfassung

Unter Berücksichtigung der natürlichen, klimatischen und topographischen Bedingungen mit seinen Karstquellen und Höhlen, wäre es sehr wohl denkbar, dass das Massiv des Jebel Akhdar bereits im Neolithikum besiedelt oder genutzt wurde – ein Flintplatz nahe Saiq¹⁰⁵⁷ könnte darauf hin deuten.

Mit Sicherheit wurden das Plateau von Saiq, aber auch die höher gelegenen Bereiche im Norden des Massivs an der Wende vom 4./3. Jt. v. Chr. als Weidegründe genutzt – das zeigen die zahlreichen Hafit-Gräber.

Nach einer Lücke von etwa 1500 Jahren, lässt sich wieder eine Besiedelung in der Frühen Eisenzeit nachweisen, repräsentiert durch Fundamentreste am ehemaligen Eingang des Talkessels von Saiq, einer Bergfestung, einigen Hütten-Gräbern und Nachbestattungen in Hafit-Gräbern. Ungeklärt blieb dabei die Frage, ob die Festung gleichzeitig für eine dauerhafte Besiedlung genutzt wurde oder für die umliegenden Dörfer als Fluchtburg im Angriffsfall diente. Aufgrund der Lage der Festung am höchsten Punkt des Canyons, der den Oberlauf des Wadi al-Ma'idin bildet, nimmt sie auf jeden Fall eine strategisch günstige Position ein, die nicht zuletzt dem Schutz der unmittelbar darunter gelegenen Quelle (des heutigen Dorfes von al-Ain) diene.

Eine Nutzung des Jebel Akhdar in der späteisenzeitlichen und frühislamischen Periode konnte nicht nachgewiesen werden, erst für die mittelislamische Zeit liegen wieder Befunde vor. In spätlamischer Zeit erfolgte dann die Aufsiedelung des Jebel Akhdar, wie sie sich heute präsentiert.

Das Ergebnis dieses zugegebenermaßen sehr kurzen Surveys auf dem Jebel Akhdar, kann wohl dennoch als repräsentativ angesehen werden. Es erscheint unwahrscheinlich, dass in den noch abgelegeneren Gebieten des Jebel Akhdar mit wirklich substantiellen prähistorischen Siedlungen zu rechnen ist. Der Survey belegt, dass der „Grüne Berg“ bereits in frühester Zeit

¹⁰⁵⁵ Costa et al. 1999 Abb. 21,122.

¹⁰⁵⁶ Boucharlat/Lombard 1985 pl. 61,8.9.

¹⁰⁵⁷ Pullar 1974, 33.

zumindest wohl als Weidegrund genutzt wurde und zeigt, dass das Hochplateau des Jebel Akhdar in keinster Weise abgelegen war, sondern seit prähistorischer Zeit eng mit dem Umland verbunden war. Das deckt sich auch mit den Berichten der heutigen Bewohner der Dörfer auf dem Jebel Akhdar, dass alle großen Oasen (Tanuf, Nizwa, Birkat al-Mauz oder Rostaq und wichtigen Wadis (Wadi Bani Awf, Wadi Bani Kharous etc.) am Fuße des Berges in Fußmärschen von fünf bis sechs Stunden zu erreichen sind.

VII. ZUSAMMENFASSUNG

Die Ergebnisse der Untersuchungen in Izki, Nizwa und auf dem Jebel Akhdar, lassen sich unter Berücksichtigung der vorangegangenen Surveys des Projekts wie folgt zusammenfassen:

1. Die späte Steinzeit

Fundstellen dieser Periode konnten während des Surveys im Untersuchungsgebiet nicht entdeckt werden, was ihre Existenz jedoch nicht ausschließt, wie der Flintplatz auf dem Jebel Akhdar bei Saiq belegt.¹⁰⁵⁸ Bei den wenigen Silexfunden handelt es sich um je eine Klinge aus Izki und eine aus Nizwa, in erster Linie aber um Abschlagsplitter. Eine Datierung der beiden Geräte kann momentan nicht angegeben werden, deshalb kann auch ein jüngeres Datum nicht ausgeschlossen werden.¹⁰⁵⁹

Abgesehen von den spätsteinzeitlichen Plätzen an der Küste bei Tiwi/Shab, wurde lediglich bei al-Thabiti in Ibra eine Fundstelle dieser Zeit entdeckt. Dieser Fundplatz ist deshalb von Bedeutung, da er einer der wenigen Plätze des inneren Zentralomans ist, wo im Gegensatz zu den reinen Abschlagplätzen, auch Siedlungsreste verzeichnet werden konnten. Eine Reihe von runden oder ovalen Strukturen erstreckt sich in mehreren Gruppen über fast einen Kilometer entlang des Wadi Ibra. Leider ist die Bearbeitung des Materials noch nicht abgeschlossen, so dass keine genaue Datierung dieses Platzes vorliegt. Interessant ist die Frage, welche Rolle solche Siedlungsplätze im Landesinneren bei der Entstehung der Oasen gespielt haben. Da in unmittelbarer Umgebung dieser Siedlungsplätze in Ibra Gräber des 3. Jt. v. Chr. liegen, die doch für eine gewisse Kontinuität in der Nutzung dieses Platzes sprechen, könnte das als Beleg gewertet werden, dass zumindest einige Oasen bereits in der Steinzeit zumindest temporär besiedelt gewesen waren.

¹⁰⁵⁸ Pullar 1974, 33.

¹⁰⁵⁹ Das gesamte lithische Material des Projekts wird von V. Charpentier, Paris, bearbeitet, Ergebnisse liegen bisher nicht vor.

2. Die Hafit-Periode

Zwar konnte keine Siedlung dieser Zeit eindeutig identifiziert werden (abgesehen von einigen Fundstellen des späteren 3. Jt. im nördlichen Talkessel von Nizwa, die eventuell schon zu dieser Zeit genutzt wurden), aber die zahlreich kartierten Gräber dieser Periode belegen eindrucksvoll eine Nutzung des Untersuchungsgebietes. Diese Gräber, die sich, wie die vorhergehenden Surveys entlang der ersten beiden Tangenten zeigten, selbst in den abgelegensten Gebieten, wie den Hochebenen des östlichen al-Hajar finden, zeigen für die Hafit-Periode eine, wenn auch nur temporäre oder saisonale, aber auf jeden Fall flächendeckende Nutzung wie sie dann später erst wieder in der Frühen Eisenzeit erreicht wird.

3. Die Umm an-Nar-Periode

Die Umm an-Nar-Periode vermittelt ein unterschiedliches Bild. Während in Izki und Nizwa zu dieser Zeit große Oasen existierten, scheint der Jebel Akhdar völlig außerhalb des Blickwinkels der damaligen Bevölkerung gelegen zu haben. Dies ist umso erstaunlicher, da gerade der Jebel Akhdar mit seinen Quellen und ausreichenden Niederschlagsmengen eine absolute Gunstlage aufweist.

Auch in Ibra wurde eine Siedlung dieser Zeit gefunden. Die Siedlungen von Ibra, Izki und Nizwa liegen im Oasengürtel des 3. Jt. v. Chr. Sie weisen zum Teil noch beträchtliche architektonische Reste auf, die alle am Rand der Oase und in unmittelbarer Nähe zu einem Wadi liegen, von wo der Wasserbedarf der Siedlungen und Felder gedeckt wurde. Eine Ausnahme dabei stellt das nördliche Siedlungsareal in Nizwa dar, das auf einer Ebene innerhalb eines Talkessels liegt und relativ weit von einem Wadi entfernt ist. Das sich aber auch heute in diesem Bereich noch zahlreiche Brunnen finden, die zum Teil mit Motorpumpen betrieben werden, spricht das für einen relativ hohen Grundwasserspiegel; wahrscheinlich wurde hier diese Art der Bewässerung auch im 3. Jt. v. Chr. angewendet.

Insgesamt gesehen, decken sich die Ergebnisse des Surveys bezüglich Lage und zum Teil monumentaler architektonischer Reste perfekt mit dem bisherigen Forschungsstand.

In Tiwi, Maqta und al-Hamra fanden sich dagegen nur wenige Scherben oder Fragmente von Specksteingefäßen, die dieser Zeit zuzuordnen sind; sie stammen alle aus Bestattungen in Hafit-Gräbern. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob Umm an-Nar-Scherben aus Hafit-Gräbern zwangsläufig von Nachbestattungen herrühren müssen oder ob hier nicht auch

chronologische oder lokal-regionale Faktoren eine Rolle spielen. Dabei liegt es dem Verfasser fern, dies im Sinne der Theorie Orchards als zwei Grabtypen zweier unterschiedliche Kulturen (al-Hajar vs. Umm an-Nar) zu interpretieren, sondern es soll hier vielmehr vorsichtig angedeutet werden, dass möglicherweise in dem Zeitraum der Umm an-Nar-Periode von immerhin 700 Jahren und einem Gebiet von der Größe Südostarabiens, lokal oder regional noch weitere Grabtypen existiert haben¹⁰⁶⁰ bzw. mit einer längeren Laufzeit der Hafit-Gräber zu rechnen sein könnte. Der eigentliche Typ der Umm an-Nar-Gräber lässt sich ab etwa 2700 v. Chr. auf der Insel Umm an-Nar fassen, von wo aus er sich wahrscheinlich nach Osten ausgebreitet haben könnte, denn in seiner kanonischen Form setzt sich dieser Grabtyp erst in den letzten 200-300 Jahren des 3. Jt. v. Chr. flächendeckend durch.¹⁰⁶¹ Angewandt auf Nizwa könnte das erklären, warum bei der Siedlung im Süden der Oase bei Firq zwar eine ausgedehnte Nekropole mit Hafit-Gräbern zu finden ist, jedoch keine Umm an-Nar-Gräber. Im Norden der Oase dagegen konnte trotz der starken Oberflächenstörungen zumindest ein, wenn nicht sogar mehrere Umm an-Nar-Gräber nachgewiesen werden. Vorsichtig interpretiert könnte sich hier also eine chronologische Abfolge in der Siedlungsentwicklung des 3. Jt. v. Chr. andeuten, mit der älteren Siedlung im Süden bei Firq und einem später entstandenen Siedlungsareal im Norden der Oase – es muss jedoch eingeräumt werden, dass diese Interpretation rein auf der Befundlage beruht und sich am spärlichen Keramikmaterial nicht nachvollziehen lässt.

Izki bietet hinsichtlich der Gräber ein ähnliches Bild. So konnte zwar eindeutig eine Umm an-Nar-zeitliche Besiedlung nachgewiesen werden, Umm an-Nar-Gräber dagegen fehlen völlig. Im Gegensatz dazu, konnte wie in Firq, aber ein ausgedehntes Hafit-Gräberfeld aufgenommen werden. Einige dieser Gräber, die am Nordrand des großen Südwestplateaus liegen, schienen auf den ersten Blick Innengliederungen aufzuweisen, wie sie bei einfachen Umm an-Nar-Gräbern zu beobachten sind.¹⁰⁶² Da diese Gräber jedoch stark gestört waren, lassen sich über ihren ursprünglichen Typ keine verbindlichen Aussagen treffen, ihre Datierung ins 3. Jt. v. Chr. steht jedoch außer Frage. In fast allen diesen Gräbern konnten früheisenzeitliche Nachbestattungen beobachtet werden, die eventuell mit Umbauten der ursprünglichen Gräber einhergingen, so dass die vom Verfasser vorgenommene Zuordnung zu den Hafit-Gräbern durchaus gerechtfertigt erscheint. Auf jeden Fall zeigen diese stark gestörten Befunde, dass

¹⁰⁶⁰ Hierauf wies schon Vogt 1985, 182 hin.

¹⁰⁶¹ Vogt 1985, 182.

¹⁰⁶² Vogt 1985, 110.

hier ein Survey an seine Grenzen stößt; genauere Aussagen zu Grabtyp und Datierung lassen sich im Prinzip nur durch Ausgrabungen treffen.

Dies gilt auch für weiterführende Aussagen hinsichtlich der Subsistenzstrategien bzw. -grundlagen dieser Siedlungen, die über die allgemeine Feststellung, dass die Bewohner Oasenwirtschaft betrieben, hinausgeht. Interessant sind in diesem Zusammenhang aber die Ergebnisse der Agrarwissenschaftler des Projekts, die in den abgelegenen Bergoasen von Balad Sit und Maqta bisher unbekannte Emmer- bzw. Weizensorten entdeckten.¹⁰⁶³ Genuntersuchungen an diesen und anderen, noch heute angebauten Hartweizensorten in diesen Oasen, legen eine Herkunft aus dem pakistanisch/indischen Raum nahe¹⁰⁶⁴ und deuten darauf hin, dass diese Sorten bereits vor 5000 Jahren in den Oasen der Bronzezeit kultiviert wurden. Zur damaligen Zeit waren diese Weizensorten sicherlich regional weiter verbreitet und haben sich nur in den Rückzuggebieten der abgelegenen Bergoasen erhalten.¹⁰⁶⁵

4. Die Wadi Suq-Periode

Das frühe 2. Jt. v. Chr. konnte nur rudimentär nachgewiesen werden. In den früheren Surveyphasen des Projekts fanden sich Hinweise auf Wadi Suq-zeitliche Nachbestattungen in Form von wenigen Scherben in al-Hamra¹⁰⁶⁶ oder Specksteingefäßen in Tiwi,¹⁰⁶⁷ während in Ibra ein größtenteils gestörter Friedhof dieser Periode entdeckt wurde.¹⁰⁶⁸ Im hier behandelten Untersuchungsgebiet deuten einige Scherben in Hafit-Gräbern in Izki auf Nachbestattungen dieser Periode hin, während in Nizwa oder auf dem Jebel Akhdar keine Reste zu finden waren. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Erkenntnissen aus Untersuchungen in anderen Gegenden der Halbinsel.

Der derzeitige Forschungsstand über die Wadi Suq-Periode wurde bereits an anderer Stelle behandelt. Ergänzend dazu, seien hier noch kurz einige Anmerkungen gemacht:

Die Vermutung, Oasensiedlungen des 2. Jt. v. Chr. seien bisher nicht zu identifizieren, da Siedlungsverschiebungen stattgefunden hätten, die bisher noch nicht nachzuvollziehen

¹⁰⁶³ Hammer et al. 1994; al-Maskri et al. 2003.

¹⁰⁶⁴ Zhang et al. 2006, 1358.

¹⁰⁶⁵ Persönliche Mitteilung A. Bürkert am 13.03.2007.

¹⁰⁶⁶ Schreiber in Vorbereitung.

¹⁰⁶⁷ Schreiber/Häser 2004, 321-323.

¹⁰⁶⁸ Schreiber 2005, 259.

sein,¹⁰⁶⁹ lässt sich so nicht belegen. Vergleicht man die bisherigen Forschungen, zeigt sich vielmehr, dass die Siedlungen dieser Periode, bis auf wenige Ausnahmen, immer in Kontinuität der Siedlungen des 3. Jt. stehen, das heißt, dass etwa die monumentalen Bauwerke bevorzugt weiter- oder wieder genutzt wurden oder die neuen Dörfer zumindest in unmittelbarer Nähe der Vorgängersiedlungen zu suchen sind. Die geringe Zahl der Siedlungen könnte, wie bereits anderswo dargestellt,¹⁰⁷⁰ vielmehr auf die Beschaffenheit der architektonischen Reste (Pfostenlöcher, Gruben, vergängliches Material etc.) der Siedlungen zurückzuführen sein, deren schlechter Erhaltungszustand eine Identifizierung etwa bei Surveys fast unmöglich macht.

Untersuchungsergebnisse, unter anderem auch dieses Projekts zeigen die Tradition in der Nutzung der Territorien der vorhergehenden Periode im Prinzip auch bei den Bestattungen. Die Verbreitung der Wadi Suq-zeitlichen Gräberfelder oder Bestattungen/Nachbestattungen belegt, dass sie sich von Sahrut al-Hadri auf der Insel Masirah im Osten entlang der Südseite des al-Hajar-Gebirges bis nach Shimal im Norden ziehen und sich von dort entlang der Küste des Golfs von Oman wieder bis nach Osten erstrecken.¹⁰⁷¹ Ihre Verteilung deckt sich also weitgehend mit dem Oasengürtel des 3. Jt. v. Chr.

Obwohl das Speckstein- und Keramikinventar der Bestattungen (und der Siedlungen) durchaus in der Tradition der Umm an-Nar-Periode steht und sich über ganz Südostarabien verteilt, zeigen die Grabformen selbst einen deutlichen Bruch gegenüber den relativ homogenen Bestattungssitten der vorhergehenden Periode. Zwar finden sich in der Wadi Suq-Periode zahlreiche unterschiedliche Grabtypen,¹⁰⁷² dennoch zeichnet sich eine formale Zweiteilung der Gräber ab. In Nordoman, also grob im Bereich der heutigen Vereinigten Arabischen Emirate, finden sich in erster Linie große Kollektivgräber, während im Bereich des heutigen Zentraloman Einzelbestattungen vorherrschen.¹⁰⁷³ Die komplexen, oft riesigen Kollektivgräber im Norden unterscheiden sich auch durch eine reichere Ausstattung von den

¹⁰⁶⁹ Orchard/Stanger 1999, 110

¹⁰⁷⁰ Schreiber 1998, 109.

¹⁰⁷¹ Vgl. Carter 1997 Fig. 1. Der Fundplatz al-Wasit ist spätbronzezeitlich, gehört also eigentlich nicht auf die Karte. Ergänzt werden müssen noch die Fundorte Qorin es-Sahaimah (Yule/Weisgerber 1996, 145-150) im Bereich von Bat, Qarn al-Harf in Ras al-Khaimah (Hilal 2005), Khor Fakkan (Hellyer 1998, 74) an der Küste des heutigen Emirats Fujairah und Yiti an der Nordküste Zentralomans (Yule/Weisgerber 1996, 151-154).

¹⁰⁷² Vgl. Potts 1990a, 237-243; Hellyer 1998, 69-75.

¹⁰⁷³ Weisgerber 1991, 321; Yule et al. 1994.

oft relativ ärmlichen Gräbern im Osten.¹⁰⁷⁴ Korreliert man diese Beobachtung mit dem, was bereits über die Siedlungen dieser Periode gesagt wurde, so stimmt dies auch mit der Zweiteilung der Siedlungen überein. So entsteht ein Bild von befestigten Siedlungen in Nordoman mit großen und relativ reich ausgestatteten Kollektivgräbern auf ihrem Territorium, und ärmlicheren Siedlungen mit simplen und einfach ausgestatteten Steinkistengräbern auf der restlichen Halbinsel.

Insgesamt gesehen, wäre folgendes Szenario denkbar:

Aufgrund der gegen Ende des 3. Jt. v. Chr. einsetzenden Klimaveränderung und den archäologischen Befunden, kann davon ausgegangen werden, dass wegen des dadurch verursachten Wassermangels die Oasen nur noch in minimaler Form bewirtschaftet werden konnten. Für die im Laufe des 3. Jt. wohl stark angewachsene und spezialisierte Bevölkerung der Oasen, ergeben sich daraus weit reichende Konsequenzen. Nicht ausreichende Bewässerung führt zu einem Rückgang der Palmgärten und damit zu einem Rückgang der wichtigsten Lebensgrundlage, was wiederum zu einer Verringerung der Bevölkerungszahl führt.¹⁰⁷⁵ Wenn sich die Bevölkerung der Oasen nicht mehr ausreichend versorgen kann, werden Familien oder Sippen die Siedlung verlassen. Damit zerbricht aber das fein ausbalancierte Gesellschaftsgefüge, das sich während der Umm an-Nar-Periode zwischen Ackerbauern und Tierhaltern, Nomaden und Fischern herausgebildet hatte. Denn, wenn plötzlich größere, ursprünglich sesshafte Bevölkerungsteile anfangen, zu einer nomadischen oder halbnomadischen Lebensweise überzugehen, übt das enormen Druck auf die traditionell nomadisierenden Gruppen aus und Konflikte um Weidegründe oder generell Territorien sind vorprogrammiert. Diese Konflikte wiederum führen wohl generell zu einer Spannung zwischen sesshaften und nicht-sesshaften Bevölkerungsteilen. Möglicherweise lässt sich diese unruhige Zeit auch anhand der architektonischen Befunde der wenigen bekannten Siedlungen dieser Zeit nachvollziehen: So werden auf dem Jebel Sfaiq und dem Jebel Shabbah auf der Insel Masirah Bergfestungen oder Fluchtburgen errichtet, in Ras al-Jinz verlagert sich die Siedlung vom offenen Strand auf einen benachbarten Tafelberg, dessen einziger Zugang

¹⁰⁷⁴ Vgl. z.B. die zahlreichen Anhänger von antithetisch angeordneten Capriden aus Gold oder Elektrum, die als Leitfossil der Wadi Suq-Periode anzusehen und nur aus Gräbern im Norden belegt sind, Velde 2003, 111.

¹⁰⁷⁵ Der Gedanke ist nicht ganz von der Hand zu weisen, dass z.B. möglicherweise ein Teil der zahlreichen Wadi-Suq-Gräber in der Umgebung von Maysar/Samad auf solch ein Ereignis zurückzuführen sein könnte.

durch eine Mauer gesichert ist und in Khor Fakkan wird die Siedlung nicht einfach unmittelbar an der Küste, sondern auf einen Berg oberhalb der Bucht errichtet. Am deutlichsten weisen jedoch die massivst befestigten Türme in Kalba und Tell Abraç in diese Richtung und auch die gewaltsame Zerstörung der Bergbausiedlung von Maysar 1 könnte mit dieser Situation in Verbindung zu bringen sein. Letztendlich mögen wohl auch die mit dem Beginn des 2. Jt. v. Chr. und dann besonders aber im Verlauf des 2. Jt. deutlich zunehmenden Waffenbeigaben¹⁰⁷⁶ in den Grabinventaren in dieser Hinsicht zu interpretieren sein.

5. Die Späte Bronzezeit

Während etwa in Ibra einige spätbronzezeitliche Fragmente von Nachbestattungen in älteren Gräbern nachzuweisen waren,¹⁰⁷⁷ fehlt dieser Nachweis in Izki und auf dem Jebel Akhdar völlig. Zwar datiert das Mitte der 1980er Jahre untersuchte sog. Krieger-Grab N1985 in Nizwa¹⁰⁷⁸ in diese Zeit, weitere Spuren oder Hinterlassenschaften dieser Periode konnten während des Surveys dort nicht erbracht werden. Die Identifizierung von Siedlungsresten dieser chronologischen Epoche wird dadurch erschwert, dass die spätbronzezeitliche Keramik im Gegensatz zur Wadi Suq-Keramik kaum mehr bemalt ist und die Formen relativ simpel sind,¹⁰⁷⁹ sie sich also nur schwer von der folgenden eisenzeitlichen Keramik unterscheiden lässt. Wünschenswert wäre daher die Endpublikation von Kalba oder Tell Abraç, und dabei speziell der Keramiksequenzen.

6. Die Frühe Eisenzeit

Die mit der Frühen Eisenzeit einsetzende Siedlungsexplosion lässt sich auch im Untersuchungsgebiet nachweisen. Allerdings deuten die Untersuchungen des Verfassers an der Keramik zahlreicher Fundplätze dieser Zeit darauf hin, dass diese Entwicklung nicht wie

¹⁰⁷⁶ Vgl. etwa Potts 1998 Fig. 1 mit Fig. 2a und b. Der zahlenmäßige Unterschied zwischen Speerspitzen der Umm an-Nar- und der Wadi Suq-Periode ist sicher nicht forschungsgeschichtlich bedingt, da insgesamt bisher mehr Untersuchungen an Fundstellen des 3. Jt. durchgeführt wurden als an solchen des 2. Jt. (vgl. Yule 2001, Tab. 2.2)

¹⁰⁷⁷ Schreiber/Häser in Vorbereitung b.

¹⁰⁷⁸ al-Shanfari/Weisgerber 1989.

¹⁰⁷⁹ Velde 2003, 105.

von Magee vorgeschlagen, erst nach 1100 v. Chr., sondern bereits um 1300 v. Chr. einsetzt. Das bedeutet, dass der Ursprung der früheisenzeitlichen Kultur – und darauf deuten auch die jüngsten Grabungsergebnisse aus Salut/BB-15 hin – im Inneren Zentralomans und nicht an den Küsten Nordomans zu suchen ist. Die als Eisen-I bezeichnete Periode stellt vielmehr eine lokale, küstengebundene Erscheinung dar, die sich nicht generell auf die gesamte Halbinsel übertragen lässt.

Die enorme Zunahme an Siedlungen lässt sich sowohl in gesamt Südostarabien, als auch innerhalb der untersuchten Oasen beobachten. Dabei ist auffällig, dass in der Frühen Eisenzeit die älteren bronzezeitlichen Siedlungsgebiete zwar wieder belegt werden, die eisenzeitlichen Siedlungen aber jetzt häufig räumlich versetzt zu den Vorgängersiedlungen angelegt werden. Dies ist am deutlichsten in Nizwa zu belegen, wo sich die bronzezeitliche Nutzung der Oase im Süden und Norden konzentriert, während sich in der Frühen Eisenzeit die Siedlungen entlang der Ostterrasse des Wadi Kalbuh, also zwischen den älteren Siedlungsarealen erstrecken. Die Ursache für diese Verlagerungen kann eigentlich nur im leichteren Zugang zu den wasserführenden alluvialen Schichten gesehen werden und ist in vielen Fällen zweifelsfrei auf die Entstehung des *falaj*-Systems zurückzuführen, das gegen Ende des 2. Jt. v. Chr. in Südostarabien entstanden ist und die ultimative Anpassung an die herrschenden Umweltbedingungen war. Dies gilt möglicherweise für Nizwa, aber auf jeden Fall für Izki, wo einerseits die bronzezeitliche Siedlung westlich der Oase wieder belegt wird, aber jetzt östlich des Wadi Halfayn bei Maghiouth eine neue, mit einem *falaj* vergesellschaftete Siedlung entsteht, in einem Bereich der in den Jahrtausenden zuvor nie genutzt war und dann auch erst wieder in moderner Zeit besiedelt wurde. Auch in Ibra ist der Bereich der bronzezeitlichen Siedlung wieder bzw. möglicherweise immer noch belegt, während eine weitere früheisenzeitliche Siedlung einige Kilometer südwestlich lokalisiert werden konnte. Auch diese Siedlung liegt heute fast unmittelbar an einem *falaj*, wobei jedoch fraglich ist, ob seine Entstehung bis in die Frühe Eisenzeit zurück datiert werden kann. Auch bei al-Hamra, wo keinerlei bronzezeitliche Siedlungsspuren gefunden wurden, liegen die beiden früheisenzeitlichen Siedlungen auffällig nahe bei unterirdischen *aflaj*, und bei einer der beiden Siedlungen (Bilad Seyt) lässt sich ein mittlerweile verfallener offener Kanal erkennen, der Teil des „cut-and-cover“-Abschnitts eines früheisenzeitlichen *falaj* sein könnte. Auch in Balad Sit im Wadi Bani Awf taucht in der Frühen Eisenzeit eine erste dauerhafte Siedlung

auf. Ihr Entstehen beruht allerdings nicht auf *falaj*-Bewässerung, sondern auf den zahlreichen Quellen, deren Wasser direkt über offene Kanäle in die Felder geleitet werden konnten.¹⁰⁸⁰ Ähnliches gilt sicher auch für den Jebel Akhdar, für den die erste dauerhafte Besiedlung ebenfalls in diese Zeit fällt.

Auch die große Variabilität und die Unterschiede in den Siedlungsformen der Frühen Eisenzeit lassen sich im Untersuchungsgebiet gut ablesen. So finden sich etwa in Izki, Ibra und Nizwa unbefestigte Siedlungen, die weitgehend in der Ebene sitzen. In al-Hamra handelt es sich eher um kleine befestigte Höhengründungen und auch in Balad Sit, wo sich außer zahlreichen Scherben keine Reste dieser Zeit erhalten haben, wird die Siedlung auf dem Felsrücken gelegen haben, auf dem heute die moderne Siedlung sitzt. Auf dem Jebel Akhdar, in Tiwi und Ismaiya dagegen, existierten in der Frühen Eisenzeit regelrechte Bergfestungen. Während hier der Befund für den Jebel Akhdar nicht ganz eindeutig ist, machen die Festungen in Tiwi und Ismaiya mit ihren massiven Gebäuderesten den Eindruck einer dauerhaften Besiedlung. Auch in Nizwa existierte eine Festung oberhalb des früheisenzeitlichen Siedlungsareals. Bei dieser Festung dürfte es sich aber wohl eher um eine Fluchtburg handeln, da sie im Grunde nur aus einem Umfassungswall besteht und im Inneren außer einer Zisterne keine architektonischen Reste erkennbar sind. Zudem konnte in Nizwa im Bereich von So'al mehrere Gehöfte zwischen einem ausgedehnten Feldareal dieser Zeit beobachtet werden.

Die Kartierung der Gräber zeigte, dass sich die Variabilität der Siedlungen auch in den Bestattungssitten wieder findet. Im Gegensatz etwa zu den fast schon kanonisierten Bestattungsformen der späten Umm an-Nar-Zeit, entwickelt sich in der Frühen Eisenzeit nicht einmal annähernd eine einheitliche Bestattungsform. Zwar finden sich immer wieder bestimmte Grabformen an unterschiedlichen und zum Teil recht weit von einander entfernten Orten,¹⁰⁸¹ insgesamt gesehen, scheinen jedoch lokale Grabtypen vorzuherrschen, die an bestimmte örtliche Gegebenheiten (Bodenbeschaffenheit, vorhandenes Baumaterial etc.) angepasst sind. Aussagen über das Aussehen der meisten Gräber können kaum getroffen werden, da sie häufig extrem gestört sind und häufig nur die unterste Fundamentsetzung

¹⁰⁸⁰ Häser 2003, 24,27.

¹⁰⁸¹ So finden sich z.B. sog. Hüttengräber etwa in Sayja im Sumail-Pass, in Bilad al-Ma'aidin und im Hinterland von Sohar.

erhalten ist, die dann meist einen rund-ovalen Grundriss aufweist. Das Erscheinungsbild dieser Gräber kann wohl am besten mit dem englischen Begriff „cairn“ umschrieben werden. Solche Gräber fanden sich in Izki, al-Hamra und Ibra. Auf dem Jebel Akhdar wurden Hafit-Gräber abgetragen und aus ihren Steinen Gräber errichtet, die kleinen Hüttengräbern ähneln. In Tiwi wurden oberirdische Steinkistengräber errichtet bzw. Gräber angelegt, indem man halbrunde Mauern aus unbearbeiteten Steinen vor natürlich anstehende Felsen setzte,¹⁰⁸² ein Befund, der sich auch in Izki wieder findet. Interessant wäre dabei natürlich die Frage, ob die beiden Grabtypen eine chronologische Entwicklung oder eine soziale Hierarchie widerspiegeln. In dieses Bild passt auch, dass besonders in der Frühen Eisenzeit in den älteren Gräbern des 3. Jt. nachbestattet wurde. Dies konnte überall im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden, besonders ausgeprägt scheint das in Izki gewesen zu sein, während diese Sitte in Nizwa kaum nachzuweisen war. In Balad Sit bzw. im Wadi Bani Awf konnten keine originär früheisenzeitlichen Gräber entdeckt werden, was eigentlich nur den Schluss zulässt, dass sie im Laufe der Zeit zerstört wurden. Auch in Nizwa konnten eigentlich keine Gräber dieser Periode entdeckt werden, abgesehen von einigen wenigen Resten, die von solchen Gräbern stammen könnten. Selbst wenn man davon ausgeht, dass diese Gräber zerstört oder zusedimentiert wurden, ist es dennoch vor dem Hintergrund der hohen Siedlungszahl der Frühen Eisenzeit etwas verwunderlich, dass sich so gar keine Reste dieser Gräber erhalten haben.

Die in der Frühen Eisenzeit einsetzende Regionalisierung lässt sich weniger anhand der Befunde als vielmehr anhand der Oberflächenkeramik nachvollziehen. Dies zeigt eindrücklich die naturwissenschaftliche Analyse, auch wenn das abschließende Ergebnis noch nicht vorliegt. Die Untersuchungen am Keramikmaterial aus Balad Sit, al-Hamra, Izki und Nizwa, alle Orte, die in einem Radius von etwa 50 km zueinander liegen, haben deutlich gemacht, dass im Prinzip dort überall Keramik lokal hergestellt wurde und zumindest im Bereich um den Jebel Akhdar nicht mit einem großen Produktionszentrum, wie etwa in der Oase von al-Ain,¹⁰⁸³ zu rechnen ist. Importe, deren Ursprung außerhalb Südostarabiens zu suchen ist

¹⁰⁸² In Schreiber/Häser 2004, 324, wurde der gesamte Friedhof mit seinen etwa 950 Gräbern in die Späte Eisenzeit datiert. Eine erneute Durchsicht der gefundenen Keramik zeigt aber, dass dieses Gräberfeld bereits in der Frühen Eisenzeit entstanden sein muss. Eine Zuordnung der jeweiligen Grabformen zu einer bestimmten Periode scheint sich aber am Material nicht unbedingt abzuzeichnen.

¹⁰⁸³ Magee 2004b, 37.

konnten innerhalb des gesammelten Keramikmaterials nicht identifiziert werden. Zwar zeigt die chemische Analyse bei einigen Scherben eine Zusammensetzung, die sich von den lokalen Waren abhebt, aber nicht so verschieden ist, als das diese Waren als Fremdimport zu interpretieren wären. Vielmehr ist der Ursprung dieser Waren in der weiteren Region zu suchen; da aber weder ausreichend Untersuchungen zu Tonlagerstätten durchgeführt wurden oder nicht publiziert sind und Vergleichsdaten von Keramikanalysen aus anderen Gebieten Zentralomans bisher nicht vorliegen, bleibt ihre Herkunft ungewiss – flächendeckende Analysen wären daher für die Zukunft wünschenswert.

Die Frage nach sozialen und hierarchischen Strukturen innerhalb der Oasen und Siedlungen bzw. innerhalb einer größeren Region lässt sich anhand eines Surveys natürlich nicht beantworten, dazu wären schon Ausgrabungen in größerem Maßstab nötig. Allgemein kann jedoch angenommen werden, dass die sozialen Strukturen, wie sie sich bereits in den Oasensiedlungen der frühen Bronzezeit abzeichnen, in der Frühen Eisenzeit weiterentwickelt werden und schließlich in ein komplexes soziales Gefüge münden, das die Basis für das traditionelle Stammessystem in islamischer Zeit bildete.¹⁰⁸⁴ Innerhalb der Oasen können die einzelnen Siedlungen wohl mit den späteren traditionellen Vierteln gleichgesetzt werden, und die großen Oasen spielten wohl eine mehr oder weniger große Rolle als multifunktionale Zentren (Umschlagplatz für Waren, evtl. religiöser Mittelpunkt etc.) für die umliegende Region.

Die Spätphase der Frühen Eisenzeit (Eisen III nach Magee) lässt sich sowohl in Izki als auch in Nizwa zumindest über einige wenige Scherben fassen. Auf die Schwierigkeiten der Identifizierung dieser Scherben wurde bereits an anderer Stelle hingewiesen (vgl. oben). Auch wenn vom Gesamtinventar mehr Scherben dieser Periode zuzurechnen wären, ist dennoch gegenüber der Frühphase insgesamt von einem Siedlungsrückgang auszugehen.

7. Die Späte Eisenzeit

Während zahlreiche Gräberfelder aus Zentraloman bekannt sind, ist die Späte Eisenzeit siedlungsgeschichtlich gesehen, die am wenigsten erforschte prähistorische Periode in

¹⁰⁸⁴ Wilkinson 1977, 143.

Zentraloman.¹⁰⁸⁵ Siedlungen sind in erster Linie aus dem Wadi Samad bekannt (S1, S7); dort liegt auch die Festung M34, die einzige Siedlungsstelle dieser Zeit, die dort bisher ansatzweise ergraben wurde.¹⁰⁸⁶ Grabungen wurden außerdem noch in al-Mahaliya im Wadi Andam und in Ras al-Hadd (HD-21) durchgeführt. Die Grabungsergebnisse aus al-Mahaliya sind gänzlich unpubliziert, während aus HD-21 zumindest einige Scherben publiziert sind. Auch aus der ursprünglich in die Frühe Eisenzeit datierten Siedlung Am Dhurra sind noch einige Scherben von Siedlungskeramik publiziert. Alle anderen bisher bekannten Siedlungen dieser Zeit und ihr Keramikmaterial sind komplett unpubliziert (vgl. oben).

Im Rahmen des Surveys konnten einige neue Fundstellen dieser Periode entdeckt werden. In Izki konnten Bestattungen und über die Keramik ein heute zerstörtes Siedlungsareal und in Nizwa eine Siedlung und zwei kleinere Friedhöfe nachgewiesen werden. Auf dem Jebel Akhdar fehlen Spuren dieser Zeit bisher, aber im östlichen Hajar bei Jaylah konnte zumindest ein Grab entdeckt werden. In Balad Sit im Wadi Bani Awf fanden sich lediglich einige Scherben, während in al-Hamra diese Zeit wiederum nicht nachgewiesen ist. Die substantiellsten Siedlungsreste stammen aus Tiwi, wo die früheisenzeitliche Bergfestung und das zugehörige Gräberfeld weiterhin genutzt wird. In Ibra fand sich ebenfalls eine Bergfestung, während Bestattungen nur vereinzelt in Form von Nachbestattungen festzustellen waren.

Die späteisenzeitlichen Siedlungen weisen keine so großen morphologischen Variationen wie die früheisenzeitlichen Siedlungen auf. Soweit es sich bisher beurteilen lässt, liegen sie meist entweder leicht erhöht auf Terrassen (Ras al-Hadd, Am Dhurra, al-Mahaliya, Izki, Nizwa oder al-Khod) oder sitzen als Festungen auf höheren Erhebungen oberhalb eines Wadis (Sur, Ibra, Tiwi, Maysar 34, Samad 1 und 7, Mahram oder Amqat).

Wie bereits oben erwähnt, wurde die Vermutung geäußert, das Auftreten der späteisenzeitlichen Samad-Kultur sei mit der Einwanderung der Azd-Stämme in Verbindung zu bringen.¹⁰⁸⁷ Im *khasf al-ghumma* wird berichtet, die Azd-Stämme hätten sich, nach ihrer

¹⁰⁸⁵ Wie schon oben erwähnt, stellt Sohar an der Küste der Batinaebene eine Ausnahme dar; die Grabungsergebnisse sind jedoch für das Landesinnere in keinster Weise repräsentativ.

¹⁰⁸⁶ Weisgerber 1981, 233-234. Die ursprünglich ebenfalls in die Späte Eisenzeit datierte Siedlung M43 (Weisgerber 1981, 238), stellte sich bei einer Nachuntersuchung 1996 als der Frühen Eisenzeit zugehörig heraus, Weisgerber/Yule 1999, 101.

¹⁰⁸⁷ Yule 1999b, 123-124.

Ankunft aus dem Jemen zunächst an der Küste in der Nähe von Qalhat angesiedelt.¹⁰⁸⁸ Das ist insofern interessant, da in Tiwi, nur etwa 15 km nordwestlich von Qalhat gelegen, eine relativ dichte späteisenzeitliche Besiedlung nachgewiesen werden konnte, was aber kaum wirklich als Beleg angesehen werden kann. Die Möglichkeit, dass diese Stämme gegen Ende des 1. Jt. v. Chr. begannen nach Zentraloman einzuwandern, ist natürlich nicht auszuschließen, archäologisch lässt sich das aber nicht nachvollziehen, ebenso wenig wie die Modi der Einwanderung.

Die späteisenzeitlichen Siedlungen besetzen nicht grundlegend andere topographische Örtlichkeiten als die früheisenzeitlichen; sie liegen meist innerhalb der gleichen Siedlungsareale oder besetzen sogar den gleichen Platz wie ihre Vorgängersiedlungen und können deshalb nicht primär als intrusives Element betrachtet werden. In den Bestattungen zeigen sich zwar Änderungen in der Beigabensitte, was sich vor allem am Keramikinventar nachvollziehen lässt, dass gegenüber der Frühen Eisenzeit jetzt ausschließlich aus geschlossenen Gefäßformen (Flaschen und Vorratsgefäße) besteht, aber die Grabformen¹⁰⁸⁹ selbst, weisen mindestens eine ebenso große morphologische Variabilität auf, wie in der vorhergehenden Periode.

Auch in der Keramik ist kein wirklicher Bruch zu erkennen. Natürlich tauchen neue Gefäßformen auf, Bemalung als Verzierungselement verschwindet fast völlig und auch in der Funktion lässt sich ein Wandel in den Gefäßformen festmachen. Aber daneben gibt es dennoch gerade bei Vorratsgefäßen eine Reihe von Typen, die bereits in der Frühen Eisenzeit vorkommen und wohl als Übergangsformen anzusehen sind. Auch bestimmte Verzierungselemente wie Wellenlinien oder Fischgrätmuster, die in beiden Perioden zu beobachten sind, sprechen für eine kontinuierliche Entwicklung der späteisenzeitlichen Waren aus dem Korpus der Frühen Eisenzeit heraus. Und zumindest im Untersuchungsgebiet deckt sich dies mit der chemischen Keramikanalyse, die keine grundlegenden Unterschiede in der Zusammensetzung der späteisenzeitlichen Waren gegenüber der Frühen Eisenzeit erkennen lässt.

Problematisch bleibt nach wie vor die Chronologiefrage. Die Feststellung Haerincks, das Material der Samad-Gräber reiche maximal bis in das 3./4. nachchristliche Jahrhundert,¹⁰⁹⁰ muss an der hier untersuchten Keramik bestätigt werden. Dennoch darf dabei nicht außer

¹⁰⁸⁸ Wilkinson 1977, 127.

¹⁰⁸⁹ Vgl. Yule 2001, 27-44.

¹⁰⁹⁰ Haerinck 2003, 302.

Acht gelassen werden, dass die Datierung des späteisenzeitlichen Materials in Zentraloman nur deshalb über Vergleiche zu den Artefakten Nordomans erfolgen muss, weil bisher ausreichend stratifizierte und damit datierbare Funde aus Zentraloman fehlen. Umso erstaunlicher scheint es, dass immer wieder versucht wird, die nordomanische Entwicklung auf Zentraloman zu übertragen,¹⁰⁹¹ obwohl die archäologischen Befunde, wie oben bereits angemerkt, in eine ganz andere Richtung deuten. Im Gegensatz zu Mleiha, ed-Dur und später Kush, die in ein internationales Handelsnetz eingebunden waren, scheint Zentraloman, aus welchen Gründen auch immer, zu dieser Zeit relativ isoliert und von diesem Handel abgeschnitten gewesen zu sein.

8. Die sasanidisch/frühislamische Periode

Ein Nachweis der sasanidischen Periode konnte nicht erbracht werden und auch die Belege für die frühislamische Zeit sind mager. Ein wichtiger Punkt, der hier angeführt werden muss, ist die Tatsache, dass zwar immer wieder vereinzelt türkis glasierte, frühislamische Importscherben gefunden wurden, es aber dennoch im gesamten Untersuchungsgebiet nicht möglich war, eindeutig frühislamische Fundstellen zu identifizieren – eine Beobachtung, die ebenfalls bereits in den 1970er Jahren gemacht wurde.¹⁰⁹² Abgesehen von Sohar, verzeichnete das Harvard Archaeological Survey eine einzige frühislamische Fundstelle am Eingang des Wadi Bani Kharus an der Batinah-Küste¹⁰⁹³ – ein Befund, der wiederum die oft unterschiedlichen Entwicklungen an der Küste und im Landesinneren verdeutlicht. Das Problem der Identifizierung von Fundstellen dieser Zeit liegt nicht zuletzt darin begründet, dass zwar Importe fassbar sind, diese aber zunächst wohl nur in geringem Maße ins Landesinnere gelangten, die einheimischen frühislamischen Waren aber nach wie vor unbekannt sind. So bleibt die Frage, wie diese Befunde zu interpretieren sind. Letztendlich muß davon ausgegangen werden, dass es etwa ab dem 2. nachchristlichen Jahrhundert, bedingt durch den Bedeutungsverfall wichtiger Handelsrouten zu einem wirtschaftlichen

¹⁰⁹¹ Haerinck 2003; Kennet 2005.

¹⁰⁹² de Cardi/Doe 1971, 259. Auch N. al-Jahwaris Survey im Wadi Andam zeigte für diese Zeit ein ähnliches Bild; Email am 03. April 2007.

¹⁰⁹³ Whitcomb 1975, 125. Dabei handelte es sich nicht einmal um eine Siedlung, sondern lediglich um eine Scherbenstreuung auf ehemaligen Feldern, die wahrscheinlich durch das Ausbringen von Dung zustandekam, der aus einer Siedlung an der Küste stammte.

Niedergang der Region kam, einhergehend mit einem starken Bevölkerungsrückgang.¹⁰⁹⁴ Dieser Niedergang setzte sich fort bis in die frühislamische Zeit hinein, wo die Siedlungsaktivität fast völlig zum Erliegen gekommen zu sein scheint. Erst mit dem 8. oder 9. Jh. n. Chr. kann man in der Zunahme der Keramikscherben wieder eine Siedlungszunahme erkennen.

9. Die islamischen Perioden

Abgesehen von der frühislamischen Periode (vgl. oben), belegen die Ergebnisse des Surveys eine deutliche Zunahme an Fundstellen für die mittelislamische Zeit; sie kann praktisch überall im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden. Die chemische Analyse der Keramikwaren belegt jetzt eine Zunahme von Importen im lokalen Inventar, dessen Zusammensetzung aber doch erhebliche Unterschiede aufweist. Während etwa die Keramik der Küstensiedlung TW0015/Jurayf zu einem Großteil aus Importen (China, Iran, Indien) besteht, herrschen in den Inlandsiedlungen lokal produzierte Waren vor – Importkeramik scheint nur in kleineren Mengen ins Inland gelangt zu sein. Dabei muss jedoch noch einmal zwischen den größeren Zentren (Nizwa, Izki und Ibra) und den abgelegeneren Gebirgsregionen unterschieden werden, wo nur relativ wenig Importe gefunden wurden. Für die spätlislamische Zeit lässt sich eine weitere Siedlungszunahme verzeichnen. Durch den Ausbau und die Erweiterung der *aflaj*, setzt in dieser Zeit die Aufsiedelung des Landes ein, die bis zum Beginn der Moderne in den 1970er Jahren fast unverändert bestand. Neben den großen Oasen werden jetzt auch die abgelegeneren Regionen besiedelt, was sich am deutlichsten in der Entwicklung im Wadi Bani Awf oder auf dem Jebel Akhdar zeigt.

Mit dem hier behandelten Untersuchungsgebiet im Rahmen des Projekts „Transformationsprozesse in Oasensiedlungen Omans“, wurden zum einen erstmals einige der großen Oasenzentren im Innern Zentralomans und zum anderen der bisher unerforschte Jebel Akhdar untersucht. Ergänzt durch die Vorarbeiten im Wadi Bani Awf, al-Hamra, Tiwi, Wadi Tiwi, dem östlichen Hajar und Ibra, konnte die Entwicklung der Oasen größtenteils nachgezeichnet werden. Die durchgeführten Untersuchungen decken sich zwar weitgehend

¹⁰⁹⁴ Kennet 2007, 108-111.

mit dem aktuellen Forschungsstand für Südostarabien, ließen aber auch gewisse Tendenzen einer Sonderentwicklung für Zentraloman gegenüber Nordoman erkennen.

Dennoch muss eingeräumt werden, so nützlich ein Survey hinsichtlich der Bestandsaufnahme von archäologischen Denkmälern oder die Skizzierung von Entwicklungen sein kann, stößt man damit bald an Grenzen. Aussagen über die Entstehung der Oasen und Details der Prozesse, die zu Transformationen innerhalb dieser Oasen führen, müssen zwangsläufig im Dunkeln bleiben – sie lassen sich nur durch gezielte Ausgrabungen erhellen. Basierend auf den Ergebnissen der hier vorgestellten Untersuchungen, muss dies der nächste Schritt zur Erforschung der Transformationsprozesse in Oasensiedlungen Omans sein.

VIII. BIBLIOGRAPHIE

Abu-Duruk, H./Murad, A.J. 1986

Preliminary Report on Qasr al-Hamra Excavations, Tayma, Third Season 1405/1985. *Atlal* 10, 29-35.

Abu-Duruk, H./Murad, A.J. 1988

Preliminary Report on Qasr al-Hamra Excavations and Explorations in Tayma during the fourth (last) season 1406/1986. *Atlal* 11, 29-36.

Avanzini, A./Sedov, A./Condoluci, C. 2005

Salut, Sultanate of Oman Report (2004 - 2005). *Egitto e Vicino Oriente* 28, 339-381.

al-Balushi, M.S. 1990

Pottery in the Sultanate of Oman. *Al-mathurat al-shabbiyyah* 18, 8-21.

Barker, D. 2002

Wadi Suq and Iron Age Period Ceramics from Sharm, Fujairah (U.A.E.). *Arabian Archaeology and Epigraphy* 13, 1-94.

Barker, D./Hartnell, T. 2000.

Notes on a decorated spiny oyster from Sharm. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 11, 204-206.

Beech, M. 1999

Dalma Archaeological Site Yields Arabia's Oldest Date Stones. *Tribulus* 9.1, 18.

Beech, M./Hellyer, P. 2001

C¹⁴ Dating of Iron Age Hearths on the Island of Rufayq, Abu Dhabi. *Tribulus* 11.1, 21-23.

Beech, M./Shepherd, E. 2001

Archaeobotanical Evidence for Early Date Consumption on Dalma Island, United Arab Emirates. *Antiquity* 75, 83-89.

Benoist, A. 1998

La céramique de Rumeilah (Émirat d'Abou Dhabi), in: M. Mouton (Hrsg.), *Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman*, Documents d'Archéologie de l'Arabie, No 1, Lyon [CD-ROM].

Benoist, A. 1999

La ceramique de l'Age du Fer en Peninsule d' Oman (1350-300 av. J.C.). Unpublizierte Dissertation, Sorbonne Paris.

Benoist, A. 2001

Quelques réflexions à propos de l'utilisation des céramiques dans la Peninsule d'Oman au cours de l'Âge du Fer (1350 - 300 av. J.C.) *Paléorient* 27.1, 45-67.

Benoist, A. 2005

Excavations at Bithna, Fujairah: First and Second Season, in: P. Hellyer/M. Ziolkowski (Hrsg.), Emirates Heritage Vol. 1 - Proceedings of the 1st Annual Symposium on Recent Palaeontological and Archaeological Discoveries in the Emirates, Al Ain, al-Ain, 70-87.

Benoist, A./Corboud, P. 1998a

La céramique du site fortifié de Husn Madhub dans l'Émirat de Fujairah, in : M. Mouton (Hrsg.), Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie, No 1, Lyon [CD-ROM].

Benoist, A /Corboud, P. 1998b

La céramique de l'Age du Fer à Bithnah-B dans l'Émirat de Fujairah, in: M. Mouton (Hrsg.), Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie, No 1, Lyon [CD-ROM].

Benoist, A./del Cerro Linares, M.-C. 1998

La céramique de l'Age du Fer à al Madam (Émirat de Sharjah), in : M. Mouton (Hrsg.), Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie, No 1, Lyon [CD-ROM].

Benoist, A./ Magee, P./al-Tikriti, W.Y. 1998

The Pottery from House 1 at Hili 17, in: M. Mouton (Hrsg.), Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie, No 1, Lyon [CD-ROM].

Benoist, A./Mokkadem, K./Mouton, M. 1994

Excavations at Mleiha site: the 1993 and 1994 seasons, in: M. Mouton (Hrsg.), Archaeological Surveys and Excavations in the Sharjah Emirate, 1993 and 1994. A Seventh Interim Report, Lyon, 11-19.

Benoist, A./Reade, J. 1998

La céramique de deux sites de Ras al Hadd (Sultanat d'Oman): HD-9 et HD-21, in: M. Mouton (Hrsg.), Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie, No 1, Lyon [CD-ROM].

Benton, J.N. 1996

Excavations at Al Sufouh. A Third Millennium Site in the Emirate of Dubai. Abiel I, Turnhout.

Biagi, P. 1987

The prehistoric fishermen settlement of RH5 and RH6 at Qurum, Sultanate of Oman. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 17, 15-19.

Biagi, P. 1988a

Surveys along the Oman Coast: Preliminary Report on the 1985 - 1988 Campaigns. East and West 38, 271-291.

Biagi, P. 1988b

The Excavations of Structure 5 at RJ1, in: S. Cleuziou / M. Tosi (Hrsg.), The Joint Hadd Project, Summary Report on the Second Season November 1986 - January 1987, Paris/Rom, 5-10.

Biagi, P. 1990

Excavations at site RJ-1, structure 5. Autumn 1987 Campaign, in: S. Cleuziou/J. Reade/M. Tosi (Hrsg.), *The Joint Hadd Project. Summary Report on the Third Season (October 1987 - February 1988)*, Paris/London/Rom, 4-10.

Biagi, P. 1994

A radiocarbon chronology for the aceramic shell-middens of coastal Oman. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 5, 17-31.

Biagi, P./Jones, D.A./ Nisbet, R. 1989

A Preliminary Report on the Excavation of Structure 5 at Ra's al-Junayz 1 (Sultanate of Oman). *Revista de Archeologia* 13, 19-30.

Biagi, P. / Maggi, R. 1990

Archaeological Surveys along the Oman Coast: Preliminary Results of Five Years of Research (1983 / 1987), in M. Taddei (Hrsg), *South Asian Archaeology 1987*, 1. Serie Orientale Roma, 66:1, Rom, 543-553.

Biagi, P./Nisbet, R. 1989

Some Aspects of the 1983-1985 Excavations at the Aceramic Coastal Settlement of RH5 (Qurum - Sultanate of Oman), in: P. Costa/M. Tosi (Hrsg.), *Oman Studies*, Serie Orientale Roma 63, Rom, 31-46.

Biagi, P./Torke, W./Tosi, M./Uerpmann, H.-P. 1984

Qurum: A Case Study of Coastal Archaeology in Northern Oman. *World Archaeology* 16, 43-61.

Bibby, T.G. 1965

Arabian Gulf Archaeology. The Eight Campaign of the Danish Archaeological Expedition 1961/2 and the Ninth Campaign of the Danish Archaeological Expedition 1962/3. *Kuml* 1964, 133-152.

Bibby, T.G. 1966

Arabian Gulf Archaeology. The Tenth Campaign of the Danish Archaeological Expedition (1964). *Kuml* 1965, 133-152.

Bibby, T.G. 1973a

Dilmun. Die Entdeckung der ältesten Hochkultur. Hamburg.

Bibby, T.G. 1973b

Preliminary Survey in East Arabia 1968. *Jutland Archaeological Society Publications* 12. Kopenhagen.

Blackman, M.J./Méry, S. 1999

Les importations de céramiques harappéennes en Arabie orientale: état de la question. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 29, 7-28.

Blackman, M.J./Méry, S./Wright, R.P 1989

Production and Exchange of Ceramics on the Oman Peninsula from the Perspective of Hili. *Journal of Field Archaeology* 16, 61-77.

Boucharlat, R. 2003

Iron Age Water-Draining Galleries and the Iranian 'Qanat', in: D.T. Potts/H. al-Naboodah/P. Hellyer (Hrsg.), *Archaeology of the United Arab Emirates. Proceedings of the First International Conference on the Archaeology of the U.A.E.* London, 162-172.

Boucharlat, R./Bernard, V./David, H./Mouton, M. 1988

Excavations at al Thuqaibah Site, al Madam Plain, 1987 by the Department of Archaeology of Sharjah. A Short Note on the Results, in: R. Boucharlat (Hrsg.), *Archaeological Surveys and Excavations in the Sharjah Emirate, 1988: A Fourth Preliminary Report*, Lyon, 30-40.

Boucharlat, R./Haerinck, E./Lecomte, O./Potts, D.T./Stevens, K.G. 1989

The European Archaeological Expedition to ed-Dur, Umm al-Qaiwayn (U.A.E.). An Interim Report on the 1887 and 1988 Seasons. *Mesopotamia* 24, 5-72.

Boucharlat, R./Haerinck, E./Phillips, C.S./Potts, D.T. 1988

Archaeological Reconnaissance at ed-Dur, Umm al-Qaiwain U.A.E. *Akkadica* 58, 1-26.

Boucharlat, R./Lombard P. 1985

The Oasis of Al Ain in the Iron Age: Excavations at Rumeilah, 1981-1983, Survey at Hili 14. *Archaeology in the United Arab Emirates* 4, 44-73.

Boucharlat, R./Lombard, P. 1991

Datations absolues de Rumeilah et chroNologie de l'Age du Fer dans la peninsule d'Oman, in: K. Schippmann/A. Herling/J.-F. Salles (Hrsg.), *Golf-Archäologie. Mesopotamien, Iran, Kuwait, Bahrain, Vereinigte Arabische Emirate und Oman. Internationale Archäologie* 6, Buch am Erlbach, 301-314.

Boucharlat, R./Lombard P. 2001a

Le bâtiment G de Rumeilah (oasis d'al-Ain). Remarques sur les salles à poteaux de l'Âge du Fer en Péninsule d'Oman. *Iranica Antiqua* 36, 213-238.

Boucharlat, R./Lombard, P. 2001b

Le site de Rumeilah (oasis d'al-Ain, E.A.U.), in: M. Mouton/W.Y. al-Tikriti (Hrsg.), *The Architectural Remains of the Iron Age Sites in the United Arab Emirates and Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie No. 2*, Lyon/al-Ain, 250-280 [CD-ROM]

Boucharlat, R./Lombard, P. 2001c

Hili 14, Abu Dhabi (U.A.E.), in: M. Mouton/W.Y. al-Tikriti (Hrsg.), *The Architectural Remains of the Iron Age Sites in the United Arab Emirates and Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie No 2*, Lyon/al-Ain, 124-133 [CD-ROM].

Boucharlat, R./Pecontal-Lambert, A. 1992

The 1990 Excavations at Jabal Buhais, An Iron Age Cemetery, in: R. Boucharlat (Hrsg.), *Archaeological Surveys and Excavations in the Sharjah Emirate, 1990 and 1992, A Sixth Interim Report*. Lyon, 11-18.

Bowen, R.L. 1950

The Early Arabian Necropolis of Ain Jawan: Pre-Islamic and Early Islamic Site on the Persian Gulf. *BASOR Supplement* 7-9, New Haven.

Brunner, U. 1997

The history of irrigation in the Wadi Marah. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 27, 75-85.

Brunswig, R.H. 1989

Culture, History, Environment and Economy as seen from an Umm an-Nar Settlement: Evidence from Test Excavations at Bat, Oman 1977/78. Journal of Oman Studies 10, 9-50.

Bürkert, A./Häser, J. in Vorbereitung

Water-systems at al-Hamra, in: J. Häser, Oasis Settlements in Oman, Vol. I.

Carter, R. 1997

The Wadi Suq Period in South-East Arabia: A Reappraisal in the Light of Excavations at Kalba, UAE. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 27, 87-98.

Carter, R. 2003

Tracing Bronze Age Trade in the Arabian Gulf: Evidence for Way-stations of the Merchants of Dilmun between Bahrain and the Northern Emirates, in: D.T. Potts/H. al-Naboodah/P. Hellyer (Hrsg.), Archaeology of the United Arab Emirates. Proceedings of the First International Conference on the Archaeology of the U.A.E., London, 124-131.

Carter, R./al-Tikriti, W.Y. 2004

The Archaeology of Jebel Hafit, in: S. Aspinall/P. Hellyer (Hrsg.), Jebel Hafit, a Natural History, Abu Dhabi, 48-64.

Charpentier, V. 2004

Trihedral points: a new facet to the "Arabian Bifacial Tradition"? Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 34, 53-66.

Charpentier, V./Blin, O./Tosi, M. 1998

Un village de pêcheurs néolithiques de la péninsule d'Oman: Suwayh 2 (SWY-2), première campagne de fouille. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 28, 21-44.

Clark, I.D. 1987

Groundwater Resources in the Sultanate of Oman: Origin, Circulation Times, Recharge Processes and Palaeoclimatology. Isotopic and Geochemical Approaches. Unpublizierte Dissertation, Universität Paris-Orsay.

Cleuziou, S. 1976/77

French Archaeological Mission 1st Campaign, December 1976/February 1977. Archaeology in the United Arab Emirates 1, 9-53.

Cleuziou, S. 1980

Three Seasons at Hili: Toward a Chronology and Cultural History of the Oman Peninsula in the 3rd Millennium B.C. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 10, 19-32.

Cleuziou, S. 1981

Oman Peninsula in the Early 2nd Millennium B.C., in: H. Härtel (Hrsg.), South Asian Archaeology 1979, Papers from the Fifth International Conference of the Association of South Asian Archaeologists in Western Europe held in the Museum für Indische Kunst der Staatlichen Museen Preussischer Kulturbesitz Berlin, Berlin 279-293.

Cleuziou, S. 1982

Hili and the Beginning of Oasis Life in Eastern Arabia. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 12, 15-22.

Cleuziou, S. 1989

Excavations at Hili 8: a Preliminary Report on the 4th to 7th Campaigns. Archaeology in the United Arab Emirates 5, 61-87.

Cleuziou, S. 1992

The Oman Peninsula and the Indus Civilization: A Reassessment. Man and Environment 17, 93-103.

Cleuziou, S. 1996

The Emergence of Oases and Towns in Eastern and South Arabia, in: G. Afana'sev/S. Cleuziou/R. Lukacs/M. Tosi (Hrsg.), The Prehistory of Asia and Oceania, vol. 16, XIIIth International Congress of Prehistoric and Protohistoric Sciences (Forli-Italia 8/14 September 1996), Forli, 158-165.

Cleuziou, S. 1997

Construire et protéger son terroir: les oasis d'Oman à l'Âge du Bronze, in: J.-P. Bravard/J. BurNouf/C. Chouquer (Hrsg.), La dynamique des paysages protohistoriques, antiques, médiévaux et modernes, XVIIe Rencontres Internationales d'Archéologie et d'Histoire d'Antibes, Sophia Antipolis 389-412.

Cleuziou, S. 1998

The Foundation of Early Bronze Age Oases in the Oman Peninsula, in: M. Pearce/M. Tosi (Hrsg.), Papers from the EAA Third Annual Meeting at Ravenna 1997, Volume I: Pre- and Protohistory, BAR International Series 717, Oxford, 59-70.

Cleuziou, S. 2002a

Présence et mise en scène des morts à l'usage des vivants dans les communautés protohistoriques: L'exemple de la péninsule d'Oman à l'âge du bronze ancien, in: M. MoliNos/A. Zifferero (Hrsg.), I primi populi d'Europa, Florenz, 17-31.

Cleuziou, S. 2002b

The Early Bronze Age of the Oman Peninsula. From Chronology to the Dialectics of State and Tribe Formation, in: S. Cleuziou/M. Tosi/J. Zarins (Hrsg.), Essays on the Late Prehistory of the Arabian Peninsula, Serie Orientale Roma 93, Rom, 191-236.

Cleuziou, S. 2003

Early Bronze Age Trade in the Gulf and the Arabian Sea: The Society behind the Boats, in: D.T. Potts/H. al-Naboodah/P. Hellyer (Hrsg.), Archaeology of the United Arab Emirates. Proceedings of the First International Conference on the Archaeology of the U.A.E., London, 134-149.

Cleuziou, S./Costantini, L. 1980

Premières éléments sur l'agriculture protohistorique de l'Arabie Orientale. Paléorient 6, 245-251.

Cleuziou, S./Gnoli, G./Robin, C./Tosi, M. 1994

Cachets inscrits de la fin du III^e millénaire av. Notre ère à Ra's al-Junayz, Sultanat d'Oman. Académie des Inscriptions et Belles-Lettres Comptes Rendus (CRAI), 453-468.

Cleuziou, S./Méry, S. 2002

In-between the Great Powers: The Bronze Age Oman Peninsula, in: S. Cleuziou/M. Tosi/J. Zarins (Hrsg.), Essays on the Late Prehistory of the Arabian Peninsula, Serie Orientale Roma 93, 273-316.

Cleuziou, S./Pottier, M.-H./Salles, J.-F. 1978

French Archaeological Mission, 1st Campaign December 1976/February 1977. Archaeology in the United Arab Emirates 1, 9-53.

Cleuziou, S./Tosi, M. 1985

Trial Excavations and Surface Studies, in: S. Cleuziou/M. Tosi (Hrsg.), The Joint Hadd Project, Summary Report on the First Season December 1985, Rom, 9-13.

Cleuziou, S./Tosi, M. 1998

Hommes, climats et environnements de la Péninsule arabique à l'Holocène. Paléorient 23/2, 121-135.

Cleuziou, S./Tosi, M. 2000

Ra's al-Jinz and the Prehistoric Coastal Cultures of the Ja'alan. Journal of Oman Studies 11, 19-73.

Cleuziou, S./Vogt, B. 1983

Umm an-Nar Burial Customs: New Evidence from Tomb A at Hili North. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 13, 37-52.

Cleuziou, S./Vogt, B. 1985

Tomb A at Hili North (United Arab Emirates) and Its Material Connections to Southeast Iran and the Greater Indus Valley, in: J. Schotsmans/M. Taddei (Hrsg.), South Asian Archaeology 1983. Istituto Universitario Orientale, series miNor 23, Neapel, 249-277.

Corboud, P./Castella, A.-C./Hapka, R./Im-Obersteg, P. 1996

Les tombes protohistoriques de Bithnah (Fujairah, Emirates Arabes Unis). Terra Archaeologica 1. Mainz.

Córdoba, J.M. 2003

Villages of Shepherds in the Iron Age. The Evidence of Al Madam (AM1 Thuqaibah Sharjah, U.A.E.), in: D.T. Potts/H. al-Naboodah/P. Hellyer (Hrsg.), Archaeology of the United Arab Emirates. Proceedings of the First International Conference on the Archaeology of the U.A.E., London, 174-180.

Cordoba, J.M./del Cerro, M.C. 2005

Archéologie de l'eau dans Al Madam (Sharjah, Emirates Arabes Unis): Puits, Aflaj et secheresse pendant l'âge du fer. Iranica Antiqua 40, 515-533.

Córdoba, J.M./del Cerro Linares, M.C./García Lenberg, J./Mañé Rodríguez, M. 1999

Cultura y entorno de un poblado de la edad del Hierro en la Península de Omán. Cuatro campañas en al Madam (Sharyah, E.A.U.), in: J.L. Cunchillos/J.M. Galán/J.A. Zamora/S.

Villanueva de Azcona (Hrsg.), *Actas del Congreso El Mediterraneo en la Antigüedad: Oriente y Occidente*, Sapanu. Publicaciones en Internet II [[http://www. labherm.filol.csic.es](http://www.labherm.filol.csic.es)].

Córdoba, J.M./del Cerro, M.C./Lisau von Letow, C. 2000

Al Madam 32: The 'Stone Building' and its area at Jebel Buhais (Sharjah, U.A.E.). Archaeology and theoretical analysis for a cultural and historical hypothesis, in: J.M. Cordoba (Hrsg.), *Central Questions on the Archaeology of the Ancient East and Egypt*, Isimu 3, 85-91.

Córdoba, J.M./Mouton, M. 1995

La cultura del hierro en la península de Oman. Excavaciones hispano-francesas en el emirato de Sharjah. *Revista de Arqueología* 169, 16-25.

Córdoba, J.M./Mouton, M. 2001

Al-Madam, Sharjah (U.A.E.), in: M. Mouton/W.Y. al-Tikriti (Hrsg.), *The Architectural Remains of the Iron Age Sites in the United Arab Emirates and Oman*. Documents d'Archéologie de l'Arabie No. 2. Lyon/al-Ain, 17-45 [CD-ROM].

Córdoba, J.M./Pozo Rodriguez, M./del Cerro, C./Mané, M. 2004

The so-called falaj from AM2 area-Thuqaibah (Sharjah, U.A.E.). Archaeology and Questions on an Iron Age water construction after the 2004 archaeological season. Vortrag gehalten am Seminar for Arabian Studies 2004, unpubliziert.

Costa, P.M. 1983

Notes on traditional hydraulics and agriculture in Oman. *World Archaeology* 14.3, 273-295.

Costa, P.M. 1988

Pre-Islamic Izki: Some Field Evidence. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 18, 15-23.

Costa, P.M./Graziosi Costa, G./Yule, P./Kunter, M./Phillips, C./al-Shanfari, A.A.B. 1999

Archaeological Research in the Area of Muscat, in: P. Yule (Hrsg.), *Studies in the Archaeology of the Sultanate of Oman*. *Orient-Archäologie* 2, Rahden/Westf., 1-90.

Costa, P.M./Wilkinson, T.J. 1987

The Hinterland of Sohar. Archaeological Surveys and Excavations within the Region of an Omani Seafaring City. *Journal of Oman Studies* 9.

Costantini, L. 1978/79

Palaeoethnobotany: Identification of Two Rows Barley and Early domesticated Sorghum. *Archaeology in the United Arab Emirates* 2/3, 70-71.

Crawford, H. 1996

Dilmun, victim of world recession. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 26, 13-22.

Daems, A. 2004

The terracotta figurines from ed-Dur (Umm al-Qaiwain, U.A.E.): The animal representations. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 15, 229-239.

Daszkiewicz, M./Schneider, G. 2001

Klassifizierung von Keramik durch Nachbrennen von Scherben. *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte* 58, 25-32.

David, H. 2002

Soft-stone vessels from Umm an-Nar tombs at Hili (UAE): a comparison. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 32, 175-185.

Davis, K.M. 1998

A Preliminary Study of the Ground Stone Tools from Muweilah, Sharjah Emirate, United Arab Emirates. Arabian Archaeology and Epigraphy 9, 209-235.

de Cardi, B. 1977

Surface Collections from the Oman Survey, 1976. Journal of Oman Studies 3, 59-70.

de Cardi, B. 1984

Survey in Ras al-Khaima, U.A.E. In: Boucharlat, R./Salles, J-F. (Hrsg.), Arabie Orientale, Mésopotamie et Iran Méridional de l'âge du fer au début de la période islamique. Memoire 37. Paris, 201-215.

de Cardi, B. 1985

Further Archaeological Survey in Ras al-Khaima, U.A.E., 1977. Oriens Antiquus 24, 163-240.

de Cardi, B. 1998a

Nud Ziba (Site 16b/Kh 11), al-Khatt, UAE, in : M. Mouton (Hrsg.), Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie, No 1, Lyon [CD-Rom].

de Cardi, B. 1998b

Shimal, site 40b, a shell-mound in Northern Ras al-Khaimah, in: M. Mouton (Hrsg.), Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie, No 1, Lyon [CD-ROM].

de Cardi, B. 2001

Am Dhurra (Ras al-Khaimah [sic!]), in: M. Mouton/W.Y. al-Tikriti (Hrsg.), The Architectural Remains of the Iron Age Sites in the United Arab Emirates and Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie No. 2, Lyon/al-Ain, 46-50. [CD-ROM]

de Cardi, B./Bell, R.D./Starling, N.J. 1979

Excavations at Tawi Silaim and Tawi Sa'id in the Sharqia 1978. Journal of Oman Studies 5, 61-94.

de Cardi, B./Collier, S./Doe, B. 1976

Excavations and Survey in Oman 1974-1975. Journal of Oman Studies 2, 101-147.

de Cardi, B./Doe, D.B. 1971

Archaeological Survey in the Northern Trucial States, East and West 21, 225-289.

de Cardi, B./Doe, D.B./Roskams, S.P. 1977

Excavations and Survey in the Sharqiyah, Oman. Journal of Oman Studies 3, 17-33.

de Cardi, B./Kennet, D./Stocks, R.L. 1994

Five Thousand Years of Settlement at Khatt, UAE. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 24, 35-95.

de Maigret, A. 1988

Archaeological Survey on the Wadi Yala Antiquities, in: A. de Maigret (Hrsg.), The Sabean Archaeological Complex in the Wadi Yala, Eastern Hawlan at-Teyal, Yemen Arab Republic, Rom, 1-20.

de Paepe, P./Rutten, K./Vrydaghs, L./ Haerinck, E. 2003

A Petrographic, Chemical and Phytolith Analysis of Late Pre-Islamic Ceramics from ed-Dur (Umm al-Qaiwain, U.A.E.), in: D.T. Potts/H. al-Naboodah/P. Hellyer (Hrsg.), Archaeology of the United Arab Emirates. Proceedings of the First International Conference on the Archaeology of the U.A.E., London 208-228.

Department of Heritage and Archaeology, Fujairah, U.A.E. 2006

Exhibition Catalogue. The First GCC Archaeological Exhibition. United Arab Emirates – Fujairah 20/11-20/12/2006, Fujairah.

Diener, C./Gangler, A./Fein, A. 2003

Transformationsprozesse in Oasensiedlungen Omans: Das Beispiel Ibra. *Triolog* 76, 15-21.

Doe, D.B. 1976

Gazetteer, *Journal of Oman Studies* 2, 148-178.

Doe, D.B. 1977

Gazetteer of Sites in Oman, 1976. *Journal of Oman Studies* 3, 35-57.

Doe, B. 1983

Monuments of Arabia, Cambridge/New York.

Donaldson, P. 1984

Prehistoric Tombs of Ras al-Khaimah. *Oriens Antiquus* 23, 191-312.

During -Caspers, E.C.L. 1971

New Archaeological Evidence for Maritime Trade in the Persian Gulf During the Late Protoliterate Period. *East and West* 21, 21-44.

During-Caspers, E.C.L. 1973

Harappan Trade in the Arabian Gulf in the Third Millennium B.C. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 3, 3-20.

Eckstein, D./Liese, W./Stieber, J. 1987

Holzversorgung im prähistorischen Kupferbergbau in Oman. *Naturwissenschaftliche Rundschau* 11, 426-430.

Eskoubi, K.M./al-Aila, S.R. 1985

Thaj Excavations, Second Season 1404/1985. *Atlatl* 9, 41-54.

Franke-Vogt, U. 1987a

The Settlement: Introduction, in: B. Vogt/U. Franke-Vogt (Hrsg.), Shimal 1985/1986. Excavations of the German Archaeological Mission in Ras Al-Khaimah, U.A.E. A Preliminary Report. Berliner Beiträge zum Vorderen Orient 8, Berlin, 67-71.

Franke-Vogt, U. 1987b

Area SY, in: B. Vogt/U. Franke-Vogt (Hrsg.), Shimal 1985/1986. Excavations of the German Archaeological Mission in Ras Al-Khaimah, U.A.E. A Preliminary Report. Berliner Beiträge zum Vorderen Orient 8, Berlin, 83-90.

Franke-Vogt, U. 1987c

The Settlement: Summary, in: B. Vogt /U. Franke-Vogt (Hrsg.), Shimal 1985/1986. Excavations of the German Archaeological Mission in Ras Al-Khaimah, U.A.E. A Preliminary Report. Berliner Beiträge zum Vorderen Orient 8, Berlin, 95-96.

Franke-Vogt, U. 1991

The Settlement of Central-Shimal, in: K. Schippmann/A. Herling/J.-F. Salles (Hrsg.), Golf-Archäologie. Mesopotamien, Iran, Kuwait, Bahrain, Vereinigte Arabische Emirate und Oman. Internationale Archäologie 6, Buch am Erlbach, 179-204.

Franke-Vogt, U. 1993

The Harappans and the West. Some Reflections on Meluhha's Relations to Magan, Dilmun and Mesopotamia. Bulletin of Archaeology, The University of Kanazawa 20, 72-101.

Frifelt, K. 1969

Archaeological Investigations in the Oman Peninsula. Kuml 1968, 159-175.

Frifelt, K. 1971

Jamdat Nasr Graves in the Oman. Kuml 1970, 355-383.

Frifelt, K. 1975

On Prehistoric Settlements and Chronology of the Oman Peninsula. East and West 25, 359-424.

Frifelt, K. 1976

Evidence of a Third Millennium B.C. Town in Oman. Journal of Oman Studies 2, 57-73.

Frifelt, K. 1985

Further Evidence of the Third Millennium BC Town at Bat in Oman. Journal of Oman Studies 7, 89-104.

Frifelt, K. 1990

A Third Millennium Kiln from the Oman Peninsula. Arabian Archaeology and Epigraphy 1, 4-15.

Frifelt, K. 1991

The Island of Umm an-Nar, Vol. 1: Third Millennium Graves. Jutland Archaeological Society Publications 26:1, Aarhus.

Frifelt, K. 1995

The Island of Umm an-Nar, Volume 2, The Third Millennium Settlement. Jutland Archaeological Society Publications 26:2, Aarhus.

Frifelt, K. 2002

Bat: A Centre in the Third Millennium Oman, in: S. Cleuziou/M. Tosi/J. Zarins (Hrsg.), Essays on the Late Prehistory of the Arabian Peninsula, Serie Orientale Roma 93, 101-110.

Fuchs, A. 1996

Die Inschrift vom Ištar-Tempel, in: R. Borger, Beiträge zum Inschriftenwerk Assurbanipals. Die Prismenklassen A, B, C = K, D, E, F, G, H, J und T sowie andere Inschriften, Wiesbaden, 258-296.

Gaube, H./Gangler, A. (Hrsg.) im Druck

Transformation Processes in Oasis Settlements in Oman, Muscat.

Gaultier, M./Guy, H./Munoz, O./Tosi, M./Usai, D. 2005

Settlement structures and cemetery at Wadi Shab-GAS1, Sultanate of Oman: Report on the 2002 and 2003 field seasons. Arabian Archaeology and Epigraphy 16, 1-20.

Gazdar, M.S./Potts, D.T./Livingstone, A. 1984

Excavations at Thaj. Atlal 8, 55-108.

Gebel, H.G. 1980

Steinzeitliche Oberflächenfunde von Tawi Arja, Lizq-2 und Al-Maysar, in: G. Weisgerber, „... und Kupfer in Oman“. Das Oman-Projekt des Deutschen Bergbau-Museums. Der Anschnitt 32, 98-99.

Gebel, H.G. 1981

Der Siedlungsplatz Lizq-2, in: G. Weisgerber, Mehr als Kupfer in Oman - Ergebnisse der Expedition 1981, Der Anschnitt 33, 254-256.

Gentelle, P./Frifelt, K. 1989

About the Distribution of Third Millennium Graves and Settlements in the Ibri Area of Oman, in: P. Costa/M. Tosi (Hrsg.), Oman Studies, Serie Orientale Roma 63, 119-126.

Glassner, J.-J. 1989

Mesopotamian Textual Evidence on Magan / Makan in the Late 3rd Millennium B.C., in: P. Costa/M. Tosi (Hrsg.), Oman Studies, Serie Orientale Roma 63, 181-191.

Glassner, J.-J. 1996a

The Bronze Age Complex Societies of Eastern Arabia: a Survey of the Cuneiform Sources, in: G. Afana'sev/S. Cleuziou/R. Lukacs/M. Tosi (Hrsg.), The Prehistory of Asia and Oceania, vol. 16, XIIIth International Congress of Prehistoric and Protohistoric Sciences (Forli-Italia 8/14 September 1996) Forli, 155-158.

Glassner, J.-J. 1996b

Dilmun, Magan and Meluhha: Some Observations on Language, Toponymy, Anthroponymy and Theonymy, in: J.E. Reade (Hrsg.), The Indian Ocean in Antiquity, London, 235-248.

Gogte, V.D. 2000

Indo-Arabian maritime Contacts During the Bronze Age: Scientific Research of Pottery from Ras al-Junayz, Oman. *Adumatu* 2, 7-14.

Grave, P./Potts, D.T./Yassi, N./Reade, W./Bailey G. 1996

Elemental characterisation of Barbar Ceramics from Tell Abraq. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 7, 177-187.

Grosch, M. 2003

Entwicklung eines Internet-Geoinformationssystems für archäologische Fundstätten am Beispiel der Omanischen Oase Ibra. Diplomarbeit an der Technischen Fachhochschule Berlin, unpubliziert.

Gruber, C./Ayoub, S./Brückner, H./von den Driesch, A./Manhart, H./Qandil, H./Werner, P./Zander, A. 2005

The site of Al Sufouh 2 within the Internet City of Dubai, UAE: Preliminary report on four campaigns of excavation (03/2001 - 11/2002), in: P. Hellyer/M. Ziolkowski (Hrsg.), *Emirates Heritage Vol. 1 - Proceedings of the 1st Annual Symposium on Recent Palaeontological and Archaeological Discoveries in the Emirates, Al Ain*, 47-69.

Grupe, G./Schutkowski, H. 1989

Dietary Shift during the 2nd Millennium B.C. in Prehistoric Shimal, Oman Peninsula. *Paléorient* 15, 77-84.

Guba, I. 2002

Oman – Wunderland der Geologie. *al-Khod*.

Haerinck, E. 1990/91

The Rectangular Umm an-Nar-Period Grave at Mowaihat (Emirate of Ajman, United Arab Emirates). *Gentse Bijdragen tot de Kunstgeschiedenis en Oudheidkunde* 29, 1-30.

Haerinck, E. 2001

Excavations at ed-Dur (Umm al-Qaiwain, United Arab Emirates), Vol. II: The Tombs. The University of Ghent South-East Arabian Archaeological Project, Leuven.

Haerinck, E. 2003

Rev. Yule 2001. *American Journal of Archaeology* 107, 301-302.

Häser, J. 2000a

Formation and transformation processes of oasis settlements in the Sultanate of Oman: preliminary report on a new field project. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 30, 115-118.

Häser, J. 2000b

Jahresbericht 1999 der Orient-Abteilung: Feldforschung in Oman. *Archäologischer Anzeiger* 2000, 623-626. Berlin/New York.

Häser, J. 2001

Oman: Oase al-Hamra, in: *Deutsches Archäologisches Institut (Hrsg.), Stadtforschung: Projekte des DAI*, 66-67. Berlin.

Häser, J. 2002.

Jahresbericht 2000 der Orient-Abteilung: Oman. Archäologischer Anzeiger 2001, 686-688.
Berlin/ New York.

Häser, J. 2003

Archaeological results of the 1999 and 2000 survey campaigns in Wadi Bani Awf and the region of al-Hamra (Central Oman). Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 33, 21-30.

Häser, J. 2004

Agricultural Water-Management on the Oman Peninsula, in: H.-D. Bienert/J. Häser (Hrsg.), Men of Dikes and Canals - The Archaeology of Water in the Middle East, International Symposium held at Petra, Wadi Musa (H.K. of Jordan) 15-20 June, 1999. Orient-Archäologie 13, Rahden/Westf., 415-421.

Häser, J./Grosch, M. 2004

Ein archäologisches Internet-Geoinformationssystem für die Oase Ibra in Oman. Baghdader Mitteilungen 35, 103-119.

Häser, J./Schreiber, J. 2003

Ein früheisenzeitliches Pyramidensiegel aus Oman. Baghdader Mitteilungen 34, 205-219.

Häser, J./Schreiber, J. im Druck

Archaeological Survey at Wadi Tiwi, in: H. Gaube/A. Gangler (Hrsg.), Transformation Processes in Oasis Settlements in Oman, Muscat, 262-275.

Häser, J./Schulz, A. 2004

An Internet-Geographical Information System for Multidisciplinary Research in Oman, in: Magistrat der Stadt Wien - Referat Kulturelles Erbe/Stadtarchäologie Wien (Hrsg.), Enter the Past. The E-way into the Four Dimensions of Cultural Heritage, CAA 2003, Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology, Proceedings of the 31st Conference, Vienna, Austria, April 2003. BAR International Series 1227, Oxford, 367-370.

Hammer, K./Filatenko, A.A./Alkhanjari, S./al-Maskri, A./Buerkert, A. 2004

Emmer (*Triticum dicoccon* Schrank) in Oman. Genetic Resources and Crop Evolution 51, 111-113.

Hanna, S. 1995

Field Guide to the Geology of Oman, Volume 1: Western Hajar Mountains and Musandam, Ruwi.

Hanna, S./al-Belushi, M. 1996

Introduction to the Caves of Oman, Ruwi.

Harrison, D.L. 1975

The Oman Flora and Fauna Survey, 1975. Journal of Oman Studies 1, 181-186.

Hassan, F.A.

Holocene Environmental Change and the Origins and Spread of Food Production in the Middle East. Adumatu 1, 7-28.

Hastings, A./Humphries, J.H./Meadow, R.H. 1975

Oman in the Third Millennium BC. *Journal of Oman Studies* 1, 9-55.

Hauptmann, A. 1985

5000 Jahre Kupfer in Oman. Band 1: Die Entwicklung der Kupfermetallurgie vom 3. Jahrtausend bis zur Neuzeit. Der Anschnitt, Beiheft 4, Bochum.

Heard-Bey, F. 1982

From Trucial States to the United Arab Emirates. London/New York.

Heimpel, W. 1987

Das Untere Meer. *Zeitschrift für Assyriologie* 77, 23-91.

Hellyer, P. 1999

Hidden Riches - An Archaeological Introduction to the United Arab Emirates, Abu Dhabi.

Hilal, A. 2005

Excavations at Qarn al-Harf 67, Ra's al-Khaimah, 2001, in: P. Hellyer/M. Ziolkowski (Hrsg.), *Emirates Heritage Vol. 1 - Proceedings of the 1st Annual Symposium on Recent Palaeontological and Archaeological Discoveries in the Emirates, Al Ain, al-Ain* 36-46.

Hoch, E. 1979

Reflections on the Prehistoric Life at Umm an-Nar, in: M. Taddei (Hrsg.), *South Asian Archaeology 1977, Papers from the Fourth International Conference of the Association of South Asian Archaeologists in Western Europe, held in the Istituto Universitario Orientale, Naples, Neapel*, 589-638.

Højlund, F. 1990

Date honey production in Dilmun in the 2nd millennium B.C.: Steps in the technological evolution of the Madbasa. *Paléorient* 16, 77-86.

Højlund, F./Andersen, H.H. 1994

Qala'at al-Bahrain I. The Northern City Wall and the Islamic Fortress. *Jutland Archaeological Society Publications* 30:1. Aarhus.

Højlund, F./Andersen, H.H. 1997

Qala'at al-Bahrain II. The Central Monumental Buildings. *Jutland Archaeological Society Publications* 30:2. Aarhus.

Holmes, B. 2001

A Newly Recognized Iron Age Site Near Jabeeb, Al Ain, U.A.E. *Tribulus* 11:1, 23-24.

Humphries, J.H. 1974

Harvard Archaeological Survey in Oman: II - Some Later Prehistoric Sites in the Sultanate of Oman. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 4, 49-77.

Iacono, N./Weeks, L./Davis, K. 1996

The Settlement (Areas A - D), in: J.D. Benton, *Excavations at Al Sufouh. A Third Millennium Site in the Emirate of Dubai. Abiel I, Turnhout*, 24-33.

Ibrahim, M./Gaube, H. 2000

Oasis Settlement in Oman. Pilot Study 1999-2000. Unpublizierter Report.

Jasim, S. 1996

Excavations in Sharjah 1995-1996, *Tribulus* 6.2, 11-13.

Jasim, S.A. 2001

Excavations at Mleiha 1993-94. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 12, 103-135.

Jasim, S.A. 2003

Third Millennium Culture in the Emirate of Sharjah, in: D.T. Potts/H. al-Naboodah/P. Hellyer (Hrsg.), *Archaeology of the United Arab Emirates. Proceedings of the First International Conference on the Archaeology of the U.A.E.* London, 86-99.

Kay, S. 1988

Emirates Archaeological Heritage. Dubai.

Kennet, D. 1997

Kush: A Sasanian and Islamic-period Archaeological Tell in Ras al-Khaimah (U.A.E.). *Arabian Archaeology and Epigraphy* 8, 284-302.

Kennet, D. 1998

Evidence for 4th/5th-Century Sasanian Occupation at Khatt, Ras al-Khaimah, in: C.S. Phillips/D.T. Potts/S. Searight (Hrsg.), *Arabia and its Neighbours. Essays on Prehistorical and Historical Developments Presented in Honour of Beatrice de Cardi, Abiel 2*, 105-116.

Kennet, D. 2004

Sasanian and Islamic Pottery from Ras al-Khaimah. Classification, chronology and analysis of trade in the Western Indian Ocean. *Society for Arabian Studies Monographs No. 1, BAR International Series 1248*, Oxford.

Kennet, D. 2005

On the eve of Islam: archaeological evidence from Eastern Arabia. *Antiquity* 79, 107-118.

Kennet, D. 2007

The decline of eastern Arabia in the Sasanian period. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 18, 86-122.

Kennet, D./Velde, C. 1995

Third and Early Second-millennium Occupation at Nud Ziba, Khatt (U.A.E.). *Arabian Archaeology and Epigraphy* 6, 81-99.

Kervran, M. 2004

Archaeological Research at Suhar 1980-1986. *Journal of Oman Studies* 13, 263-381.

King, G.R.D. 2001

The coming of Islam and the Islamic period in the UAE, in: I. al-Abed/P. Hellyer (Hrsg.), *The United Arab Emirates: A new perspective*, London, 70-97.

Korn, L. 2002

Ibra. Geographie, Geschichte und historische Bausubstanz. Tübingen, unpubliziertes Skript.

Korn, L. 2003

Tiwi, Oman. Structural Change in an Oasis Port. *Triolog* 76, 27-30.

Korn, L./Häser, J./Schreiber, J./Gangler, A./Nagieb, M./Siebert, S./Buerkert, A. 2004

Tiwi, Ash Shab and Wadi Tiwi: the Development of an Oasis on the North-eastern Coast of Oman. *Journal of Oman Studies* 13, 57-90.

Kroll, S. 1981a

Bilad al-Maadin, in: G. Weisgerber, Mehr als Kupfer in Oman - Ergebnisse der Expedition 1981, *Der Anschnitt* 33, 209-210.

Kroll, S. 1981b

Der Friedhof Maysar-36, in: G. Weisgerber, Mehr als Kupfer in Oman - Ergebnisse der Expedition 1981, *Der Anschnitt* 33, 224-225.

Kroll, S. 1981c

Die Siedlungsstelle Maysar-6, in: G. Weisgerber, Mehr als Kupfer in Oman - Ergebnisse der Expedition 1981, *Der Anschnitt* 33, 205.

Kroll, S. 1981d

Die Bergfestung Lizq-1, in: G. Weisgerber, Mehr als Kupfer in Oman - Ergebnisse der Expedition 1981, *Der Anschnitt* 33, 226-229.

Kroll, S. 1982

Der Burgberg von Lizq. Unpubliziertes Manuskript, Bochum.

Kroll, S. 1991

Zu den Beziehungen eisenzeitlicher bemalter Keramikkomplexe in Oman und Iran, in: K. Schippmann/A. Herling/J.-F. Salles (Hrsg.), *Golf-Archäologie. Mesopotamien, Iran, Kuwait, Bahrain, Vereinigte Arabische Emirate und Oman. Internationale Archäologie* 6, Buch am Erlbach, 315-320.

Kroll, S. 1998

Characteristics of the Pottery Assamblage from Lizq, in M. Mouton (Hrsg.), *Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie No 1*, Lyon [CD-ROM].

Kroll, S. 2001

Lizq (Sultanate of Oman), in: M. Mouton/W.Y. al-Tikriti (Hrsg.), *The Architectural Remains of the Iron Age Sites in the United Arab Emirates and Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie No. 2*, Lyon/al-Ain, 188-209 [CD-ROM]

Kroll, S. 2003

Das gewaltsame Ende des bronzezeitlichen Verhüttungsplatzes Maysar 1 in Oman - Der Brunnen im Bereich von Maysar Haus 3, in: T. Stöllner/G. Körlin/G. Steffens/J. Cierny (Hrsg.), *Man and Mining - Mensch und Bergbau. Studies in honour of Gerd Weisgerber on the occasion of his 65th birthday. Der Anschnitt, Beiheft* 16, Bochum, 271-274.

Kunter, M. 1981

Bronze- und eisenzeitliche Skelettfunde aus Oman. Bemerkungen zur Bevölkerungsgeschichte Ostarabiens. *Homo* 32, 197-210.

Kunter, M. 1983

Chronologische und regionale Unterschiede bei pathologischen Zahnbefunden auf der arabischen Halbinsel. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 13, 339-343.

Lancaster W./Lancaster, F. 1990

Anthropological Survey at Ra's al-Junayz: a First Preliminary Report, in: S. Cleuziou/J. Reade/M. Tosi (Hrsg.), *The Joint Hadd Project. Summary Report on the Third Season (October 1987 - February 1988)*, Paris, London, Rom, 56-65.

Lancaster W./Lancaster, F. 1992

Tribal Formations in the Arabian Peninsula. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 3, 145-172.

Littleton, J./Fröhlich, B. 1993

Fish-Eaters and Farmers: Dental Pathology in the Arabian Gulf. *American Journal of Physical Anthropology* 92, 427-447.

Lombard, P. 1981

Poignards en bronze de la Péninsule d'Oman au 1er millénaire. Un problème d'influences iraniennes de l'Age du Fer. *Iranica Antiqua* 16, 87-93.

Lombard, P. 1982

Iron Age Stone Vessels from the Oman Peninsula: A Preliminary Note. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 12, 39-48.

Lombard, P. 1984

Quelques éléments sur la métallurgie de l'Age du Fer aux Émirats Arabes Unis, in: Boucharlat, R./Salles, J-F. (Hrsg.), *Arabie Orientale, Mésopotamie et Iran Méridional de l'age du fer au début de la période islamique*. *Memoire* 37, Paris, 225-235.

Lombard, P. 1985

L'Arabie Orientale à l'Age du Fer. Unpubl. Dissertation Université de Paris 1 (Pantheon-Sorbonne).

Lombard, P. 1989

Âges du Fer sans fer. Le cas de la péninsule d'Oman au 1er millénaire avant J.-C., in: T. Fahd (Hrsg.), *L'Arabie pré-islamique et son environnement historique et culturel*. Actes du Colloque de Strasbourg 24 - 27 juin 1987, *Travaux du Centre du Recherche sur le Proche-orient et la Grèce Antiques* 10, Leiden, 25-38.

Lombard, P. 1998

Le cadre chronologique: définition et périodisation, in: M. Mouton (Hrsg.), *Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman*, *Documents d'Archéologie de l'Arabie*, No 1, Lyon [CD-Rom].

Lowick, N. 1983

The Sinaw Hoard of Early Islamic Coins. *Journal of Oman Studies* 6/2, 199-230.

Magee, P. 1995

Cultural Change, Variability and Settlement in Southeastern-Arabia from 1400 to 250 B.C. Unpublizierte Dissertation, Sydney University.

Magee, P. 1996a

The Chronology of the Southeast Arabian Iron Age. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 7, 240-252.

Magee, P. 1996b

Excavations at Muweilah. Preliminary Report on the First Two Seasons. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 7, 195-213.

Magee, P. 1997

The Iranian Iron Age and the Chronology of Settlement in Southeastern Arabia. *Iranica Antiqua* 32, 91-108.

Magee, P. 1998a

Iron Age Pottery from Muweilah (Sharjah Emirate), in: M. Mouton (Hrsg.), *Assemblages ceramics des cites de l'Âge du Fer de la péninsule d'Oman. Documents d'Archéologie de l'Arabie* No. 1, Lyon [CD-ROM].

Magee, P. 1998b

New Evidence of the Initial Appearance of Iron in Southeastern Arabia. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 9, 112-117.

Magee, P. 1998c

Tell Abraç, Sharjah/Umm al-Qaiwain (U.A.E.), in: M. Mouton (Hrsg.), *Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie*, No 1, Lyon [CD-Rom].

Magee, P. 1998d

Cultural Interaction and Social Complexity in the Southeast Arabian Iron Age. *Iranica Antiqua* 33, 135-142.

Magee, P. 2000

Patterns of Settlement in the Southeast Arabian Iron Age. *Adumatu* 1, 29-39.

Magee, P. 2003a

Columned Halls, Power and Legitimization in the Southeast Arabian Iron Age, in: D.T. Potts/H. al-Naboodah/P. Hellyer (Hrsg.), *Archaeology of the United Arab Emirates. Proceedings of the First International Conference on the Archaeology of the U.A.E.*, London, 182-191.

Magee, P. 2003b

New chronometric data defining the Iron Age II period in southeastern Arabia. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 33, 1-10.

Magee, P. 2004a

Muweilah Excavations 1994-2004
[<http://www.brynmawr.edu/archaeology/magee/muwconts.html>]

Magee, P. 2004b

The impact of southeast Arabian intra-regional trade on settlement location and organization during the Iron Age II period. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 15, 24-42.

Magee, P. 2005a

The chronology and environmental background of Iron Age settlement in southeastern Iran and the question of the origin of the qanat irrigation system. *Iranica Antiqua* 40, 217-231.

Magee, P. 2005b

Investigating cross-Gulf trade in the Iron Age III period: chronological and compositional data on Burnished Maroon Slipped Ware (BMSW) in southeastern Arabia and Iran. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 16, 82-92.

Magee, P. 2005c

The production, distribution and function of Iron Age bridge-spouted vessels in Iran and Arabia: results from recent excavations and geochemical analysis. *Iran* 63, 93-115.

Magee, P. 2005d

Investigating cross-Gulf trade in the Iron Age III period: chronological and compositional data on Burnished Maroon Slipped Ware (BMSW) in southeastern Arabia and Iran. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 16, 82-92.

Magee, P./Carter, R. 1999

Agglomeration and Regionalism: Southeastern Arabia between 1400-1100 BC. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 10, 161-179.

Magee, P./Grave, P./Barbetti, M./Yu, Z./Bailey, G. 1998

New Evidence for specialized ceramic production and exchange in the Southeast Arabian Iron Age. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 9, 236-245.

Magee, P./Thompson, E. 2001

Excavations at Muweilah 1997-2000. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 31, 115-130.

Magee, P./Thompson, E./Mackay, A./Kottaras, P./Weeks, L. 2002

Further evidence of desert settlement complexity: Report on the 2001 excavations at the Iron Age site of Muweilah, Emirate of Sharjah, United Arab Emirates. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 13, 133-156.

ElMahi, A.T./al-Jahwari, N.S. 2005

Graves at Mahleya in Wadi Andam (Sultanate of Oman): a view of a late Iron Age and Samad period death culture. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 35, 57-69.

Mallowan, M.E.L. 1966

Nimrud and its remains, Vol. 1. London.

Mandaville, J.P. 1977

Plants, in: Ministry of Information and Culture (Hrsg.), *The Scientific Results of the Oman Flora and Fauna Survey 1975*. *Journal of Oman Studies Special Report* 1, 229-267.

Mariani, L. 1985

Surface Study of Settlement Site RJ1, in: S. Cleuziou/M. Tosi (Hrsg.), The Joint Hadd Project, Summary Report on the First Season December 1985, Rom, 37-41.

al-Maskri, A./Nagieb, M./Hammer, K./Filatenko, A.A./Khan, I./Buerkert, A. 2003

A Note on *Triticum* in Oman. Genetic Resources and Crop Evolution 50, 83-87.

Meadow, R.H./Humphries, J.H./Hastings, A. 1976

Exploration in Oman, 1973 and 1975: Prehistoric Settlements and Ancient Copper Smelting with its Comparative Aspects in Iran, in: F. Bagherzadeh (Hrsg.), Proceedings of the IVth Annual Symposium on Archaeological Research in Iran, Teheran, 110-129.

Mershen, B. 2002

"Let the water run back". Archaeological and ethnohistorical observations from Wadi Fanja/Wadi al-Khod, Oman: The case of a failed 18th to 19th-century agro-economic enterprise. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 32, 99-116.

Méry, S. 1987

Ceramics from RJ-2, in: S. Cleuziou/M. Tosi (Hrsg.), The Joint Hadd Project, Summary Report on the Second Season November 1986-January 1987, Paris/Rom, 41-47.

Méry, S. 2000

Les céramiques d'Oman et l'Asie moyenne. Une archéologie des échanges à l'Âge du Bronze. CRA Monographies 23, Paris.

Méry, S./Phillips, C./Calvet, Y. 1998

Dilmun Pottery in Mesopotamia and Magan from the End of the 3rd and Beginning of the 2nd Millennium B.C., in: C.S. Phillips/D.T. Potts/S. Searight (Hrsg.), Arabia and its Neighbours. Essays on Prehistorical and Historical Developments Presented in Honour of Beatrice de Cardi. Abiel 2, 165-180.

Méry, S./Schneider, G. 1996

Mesopotamian Pottery Wares in Eastern Arabia from the 5th to the 2nd Millennium BC: A Contribution of Archaeometry to the Economic History. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 26, 79-95.

Méry, S./Schneider, G. 2001

De l'île de Dalma au Ra's al-Jinz: les céramiques mésopotamiennes dans la péninsule d'Oman aux Ve-IIIe millénaires, in: C. Breniquet/C. Kepinski (Hrsg.), Études mésopotamiennes. Recueil de textes offerts à Jean-Louis Huot. Editions Recherche sur les Civilisations, Paris, 363-375.

Ministry of National Economy (Hrsg.) o.J.

Census 2003 [Broschüre in Arabisch]

Mouton, M. 1992

La péninsule d'Oman de la fin de l'âge du fer au début de la période sassanide (250 av.-350 ap. JC), unpubl. Dissertation Sorbonne, Paris.

Mouton, M. 2001

Des structures légères de l'Âge du Fer et un falaj ancien à Muweilah, Sharjah (U.A.E.), in: M. Mouton/W.Y. al-Tikriti (Hrsg.), *The Architectural Remains of the Iron Age Sites in the United Arab Emirates and Oman*. Documents d'Archéologie de l'Arabie No. 2, al-Ain/Lyon, 224-230. [CD-ROM]

Mouton, M. / Boucharlat, R. 1989

Survey and Soundings at Muweilah (Sharjah Airport), a short Report, in: R. Boucharlat (Hrsg.), *Archaeological Surveys and Excavations in the Sharjah Emirate 1989: A Fifth Interim Report*, Lyon, 5-15.

Mouton, M./al-Tikriti, W.Y. (Hrsg.) 2001

The Architectural Remains of the Iron Age Sites in the United Arab Emirates and Oman. Documents d'Archéologie de l'Arabie No. 2, Lyon/al-Ain, [CD-ROM].

Müller-Karpe, A. 1994

Altanatolisches Metallhandwerk. Offa-Bücher 75, Neumünster.

Nagieb, M./Siebert, S./Luedeling, E./Buerkert, A./Häser, J. 2004.

Settlement History of a Mountain Oasis in Northern Oman – Evidence from Land-Use and Archaeological Studies. *Die Erde* 135, 81-106.

Negabhan, E.O. 1996

Marlik. The Complete Excavation Report. Philadelphia

Orchard, J.C. 1995

The Origins of Agricultural Settlement in the al-Hajar Region. *Iraq* 57, 145-158.

Orchard, J.C. 2000

Water, Rock and Trees: Early Oasis Landscapes in the Al-Hajar Region, South-Eastern Arabia, in: L. Milano/S. de Martino/F.M. Fales/G.B. Lanfranchi (Hrsg.), *Landscapes, Territories, Frontiers and Horizons in the Ancient Near East, Part II: Geography and Cultural Landscapes*, Papers presented to the XLIV Rencontre Assyriologique Internationale, Venezia, 7 -11 July 1997, *History of the Ancient Near East/Monographs-III/2*, Padua, 223-232.

Orchard, J.C./ Orchard, J.J. 2002

The Work of the Al Hajar Project in Oman. *Journal of Oman Studies* 12, 227-234.

Orchard, J.C. / Stanger, G. 1994

Third Millennium Oasis Towns and Environmental Constraints on Settlement in the Al-Hajar Region. *Iraq* 56, 63-100.

Orchard, J.C. / Stanger, G. 1999

Al-Hajar Oasis Towns Again! *Iraq* 59, 89-119.

Orchard, J.J. 2000a

Oasis Town or Tower Hamlets? Bisya during the Al-Hajar Period. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 30, 165-175.

Orchard, J.J. 2000b

The Layout and Monuments of an al-Hajar Oasis Town at Besya in the Wadi Behla, Oman (Late 4th - Late 3rd Millennium BC), in: L. Milano/S. de Martino/F.M. Fales/G.B. Lanfranchi (Hrsg.), *Landscapes. Territories, Frontiers and Horizons in the Ancient Near East, Part II: Geography and Cultural Landscapes*, Papers presented to the XLIV Rencontre Assyriologique Internationale, Venezia, 7-11 July 1997, *History of the Ancient Near East/Monographs-III/2*, Padua, 213-222.

Orchard, J.J./Orchard, J.C. 1983

Wadi Bahla (Jawf); Wadi la-Mlah (Sharqiya). *Lettre d'Information Archéologie Orientale* 6, 25-26.

Phillips, C.S. 1987a

Wadi Al Qawr, Fashgha 1: The Excavations of a Prehistoric Burial Structure in Ras al-Khaimah, U.A.E. 1986. Department of Archaeology, University of Edinburgh, Project Paper 7. Edinburgh.

Phillips, C.S. 1987b

Ed-Dur 1986 / 87 Progress Report, Edinburgh (unpubliziert).

Phillips, C.S. 1997

The Pattern of Settlement in the Wadi al-Qawr. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 27, 205-218.

Phillips, C.S. 1998a

Ed-Dur, Umm al-Qaiwain, in: M. Mouton (Hrsg.), *Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman*, Documents d'Archéologie de l'Arabie, NO, Lyon [CD-ROM].

Phillips, C.S. 1998b

Iron Age Settlements in the Wadi al Qawr (Ras al-Khaimah), in: M. Mouton (Hrsg.), *Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman*, Documents d'Archéologie de l'Arabie, No 1, Lyon [CD-Rom].

Phillips, C.S. 2001

Iron Age Settlements in the Wadi Qawr, Ras al-Khaimah (U.A.E.), in: M. Mouton/W.Y. al-Tikriti (Hrsg.), *The Architectural Remains of the Iron Age Sites in the United Arab Emirates and Oman*, Documents d'Archéologie de l'Arabie No 2, Lyon/al-Ain, 305-322 [CD-ROM].

Phillips, C.S./Condoluci, C./Iamoni, M. 2006

Salut Pottery Study 2006-11-03. Unpublizierter Bericht.

Ploquin, A./Orzechowski, S./Briand, B. 1999

Paleometallurgie a Mleiha. Une première approche, in: M. Mouton (Hrsg.), *Mission Archéologique Française à Sharjah, Mleiha I: environnement, stratégies de subsistance et artisanats*, *Travaux de la Maison de l'Orient Méditerranéen* 29, Lyon, 171-190.

Potts, D. T. 1985a

The location of Iz-ki-e, *Revue d'Assyriologie* 79, 75-76.

Potts, D. T. 1985b

From Qade to Mazun: Four Notes on Oman, c. 700 BC to 700 AD, *Journal of Oman Studies* 8, 81-95.

Potts, D.T. 1989

Miscellanea Hasaitica. Carsten Niebuhr Institute Publications 9, Kopenhagen.

Potts, D.T. 1990a

The Arabian Gulf in Antiquity, Volume I: From Prehistory to the Fall of the Achaemenid Empire, Oxford.

Potts, D.T. 1990b

A Prehistoric Mound in the Emirat of Umm al-Qawain, U.A.E. Excavations at Tell Abraq in 1989, Kopenhagen.

Potts, D.T. 1991

Further Excavations at Tell Abraq. The 1990 Season. Copenhagen.

Potts, D.T. 1993a

Four Seasons of Excavation at Tell Abraq (1989-1993). Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 23, 117-125.

Potts, D.T. 1993b

Rethinking some Aspects of Trade in the Arabian Gulf. *World Archaeology* 24.3, 423-440.

Potts, D.T. 1993c

Tell Abraq and the Harappan Tradition in Southeastern Arabia, in: G.L. Possehl (Hrsg.), *Harappan Civilization: A Recent Perspective*, New Delhi, 323-333.

Potts, D.T. 1994a

Contributions to the agrarian history of Eastern Arabia I. Implements and cultivation techniques. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 5, 158-168.

Potts, D.T. 1994b

Contribution to the Agrarian History of Eastern Arabia II. The Cultivars. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 5, 236-275.

Potts, D.T. 1997

Rewriting the Late Prehistory of South-Eastern Arabia: A Reply to Jocelyn Orchard. *Iraq* 59, 63-71.

Potts, D.T. 1998

Some Issues in the Study of the Pre-Islamic Weaponry of Southeastern Arabia. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 9, 182-208.

Potts, D.T. 2000

Ancient Magan. The Secrets of Tell Abraq, London.

Potts, D.T. 2002

Feast of Dates, London/Abu Dhabi.

Potts, D.T./Weeks, L./Magee, P./Thompson, E./Smart, P. 1996

Husn Awhala: A Late Prehistoric Settlement in Southern Fujairah. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 7, 214-239.

Prange, M. 2001

5000 Jahre Kupfer im Oman, Band II. Vergleichende Untersuchungen zur Charakterisierung des omanischen Kupfers mittels chemischer und isotopischer Analysemethoden. *Metalla* 8. ½. Bochum.

Pullar, J. 1974

Harvard Archaeological Survey in Oman, 1973: I - Flint Sites in Oman. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 4, 33-47.

Qandil, H. 2005

Survey and Excavations at Saruq Al Hadeed, 2002 – 2003, in: P. Hellyer/M. Ziolkowski (Hrsg.), *Emirates Heritage Vol. 1 - Proceedings of the 1st Annual Symposium on Recent Palaeontological and Archaeological Discoveries in the Emirates*, Al Ain, 120-138.

Rahman, S. 1978/79

Report on Hili 2 Settlement Excavations 1976-1979. *Archaeology in the United Arab Emirates* 2/3, 8-18.

Raikes, R. 1965

The Ancient Gabarbands of Baluchistan. *East and West* 15/2, 26-35.

Rathjens, C. 1955

Sabaeica. Bericht über die archäologischen Ergebnisse seiner zweiten, dritten und vierten Reise nach Südarabien, II. Teil: Die unlokalisierten Funde. *Mitteilungen aus dem Museum für Völkerkunde in Hamburg* 24, Hamburg.

Reade, J. 2000

Sacred Places in Ancient Oman. *Journal of Oman Studies* 11, 133-138.

Reade, J./Searight, A. 2001

Arabian softstone vessels from Iraq in the British Museum. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 12, 156-172.

Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.) 1986

Vorschläge zur systematischen Beschreibung von Keramik. Kunst und Altertum am Rhein, Führer des Rheinischen Landesmuseums Bonn 124. Köln, Bonn.

Rougeulle, A. 1982

Des "étuves" à dattes à Bahrain et en Oman: Le problème de l'apparition des techniques de transformation de la datté. *Paléorient* 8/2, 67-77.

Salman, I. 1974

Foreword. *Sumer* 30, m-p.

Schneider, G. 1989

Naturwissenschaftliche Kriterien und Verfahren zur Beschreibung von Keramik, Publikation der Projektgruppe Keramik im Arbeitskreis Archäometrie der GDHC. Acta Praehistorica et Archaeologica 21, 7-39.

Schneider, G./ Daszkiewicz, M. 2002

Scherben, nichts als Scherben? Alter Orient aktuell 3, 8-15.

Scholz, F. 1993

Landeskundliche Übersicht, in: R. Grüter (Hrsg.), Oman. Weihrauch und Erdöl, Luzern, 85-202.

Schreiber, J. 1998

Die Siedlungsarchitektur auf der Halbinsel Oman vom 3. bis zur Mitte des 1. Jahrtausends v. Chr. Altertumskunde des Vorderen Orients 9, Münster.

Schreiber, J. 2001

Raqi (Sultanate of Oman), in: M. Mouton/W.Y. al-Tikriti (Hrsg.), The Architectural Remains of the Iron Age Sites in the United Arab Emirates and Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie No 2, Lyon/al-Ain, 237-249 [CD-ROM].

Schreiber, J. 2003

Archäologische Forschungen im Gebiet von Ibra. München, unpubliziertes Skript [16 Seiten].

Schreiber, J. 2004

Archaeological reconnaissance at Izki and the Jebel Akhdar. Transformation processes of oasis settlement in Oman 2004 - third stage. A preliminary report. Occident & Orient 9, 6-11.

Schreiber, J. 2005

Survey at Ibra in the Sharqiyah, Sultanate of Oman. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 35, 255-270.

Schreiber, J. im Druck

“Transformation processes in oasis settlements in Oman” 2005 – Archaeological survey at the oasis of Nizwa: a preliminary report. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 37.

Schreiber, J. in Vorbereitung

The Pottery, in: J. Häser, Oasis Settlements in Oman, Vol. I.

Schreiber, J./Häser, J. 2004

Archaeological Survey at Tiwi and its hinterland (Central Oman). Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 34, 319-329.

Schreiber, J./Häser, J. 2005

„Transformation processes of oasis settlement in Oman’ 2004: Archaeological Survey at Izki and the Jebel Akhdar. Unpublizierter Vortrag am Seminar of Arabian Studies, London 23.07.2005

Schreiber, J./Häser, J. im Druck

Archaeological Survey at Ibra, in: H. Gaube/A. Gangler (Hrsg.), Transformation Processes in Oasis Settlements in Oman, Muscat, 148-163.

Schreiber, J./Häser, J. in Vorbereitung a

Tiwi: The Smallfinds in: J. Häser, Oasis Settlement in Oman, Vol. I.

Schreiber, J./Häser, J. in Vorbereitung b

Ibra: The Smallfinds, in: J. Häser, Oasis Settlements in Oman, Vol. I.

Schreiber, N. 2003

Die Bedeutung des Kamels in den Kulturen des Alten Orients. Unpublizierte Magisterarbeit an der LMU, München.

Seipel, W. (Hrsg.) 1998

Jemen, Kunst und Archäologie im Land der Königin von Saba'. Ausstellungskatalog des Kunsthistorischen Museums Wien 1998/99, Mailand/Wien.

al-Shanfari, A.A.B. 1987

The Archaeology of Masirah Island, Sultanate of Oman. Unpublizierte Dissertation, Universität Neapel.

al-Shanfari, A.A.B./Weisgerber, G. 1989

A late Bronze age warrior burial from Nizwa (Oman), in: P. Costa/M. Tosi (Hrsg.), Oman Studies, Serie Orientale Roma 63, Rom, 17-30.

Siebert, S./Häser, J./Nagieb, M./Korn, L./Bürkert, A. 2005

Agricultural, architectural and archaeological evidence for the role and ecological adaptation of a scattered mountain oasis in Oman. Journal of Arid Environments 62, 177-197.

Slotta, R. 1981

Fluchtburg Maysar 25, in: G. Weisgerber, Mehr als Kupfer in Oman - Ergebnisse der Expedition 1981, Der Anschnitt 33, 198-204.

Stephan, E. 1995

Preliminary Report of the Faunal Remains of the first two Seasons at Tell Abraqu/Umm al Quwain/United Arab Emirates, in: H. Buitenhuis/ H.-P. Uerpmann (Hrsg.), Archaeozoology of the Near East II: Proceedings of the Second International Symposium on the Archaeozoology of Southwestern Asia and Adjacent Areas, Leiden, 53-63.

Stevens, K.G. 1994

Surface finds from Qarn bint Sa`ud (Abu Dhabi Emirate - UAE). Mesopotamia 29, 199-262.

Taha, M. 1981

Iron Age in the U.A.E. with a special reference to Mesopotamia. Unpublizierte Dissertation, Cambridge.

Taha, M. 1982/83

The Archaeology of the Arabian Gulf during the First Millennium B.C. Al-Rafidan 3-4, 75-87.

Tengberg, M. 2000

The importation of wood to the Arabian Gulf region. The evidence from charcoal analysis. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 32, 75-81.

Tengberg, M./Potts, D.T. 1999

ḡis mes.má-gan-na (*Dalbergia sissoo Roxb.*) at Tell Abraḡ. Arabian Archaeology and Epigraphy 10, 129-133.

al-Tikriti, W.Y. 1985

The Archaeological Investigations on Ghanada Island 1982 - 1984: Further Evidence for the Coastal Umm an - Nar Culture. Archaeology in the United Arab Emirates 4, 9-19.

al-Tikriti, W.Y. 1989a

Umm an-Nar Culture in the Northern Emirates: third millennium BC tombs at Ajman. Archaeology in the United Arab Emirates 5, 89-99.

al-Tikriti, W.Y. 1989b

The Excavations at Bidya, Fujairah: the 3rd and 2nd millennia B.C. culture. Archaeology in the United Arab Emirates 5, 101-113.

al-Tikriti, W.Y. 1998a

Iron Age Pottery at Bint Saud Settlement (U.A.E.), in: M. Mouton (Hrsg.), Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie, No 1, Lyon [CD-ROM].

al-Tikriti, W.Y. 1998b

The Pottery of the Iron Age Settlement at Hili 2, in: M. Mouton (Hrsg.), Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie, No 1, Lyon [CD-ROM].

al-Tikriti, W.Y. 2001

Hili 2, Abu Dhabi (U.A.E.), in: M. Mouton/W.Y. al-Tikriti (Hrsg.), The Architectural Remains of the Iron Age Sites in the United Arab Emirates and Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie No 2, Lyon/al-Ain, 92-123 [CD-ROM].

al-Tikriti, W.Y. 2002

The south-east Arabian origin of the falaj system. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 32, 117-138.

al-Tikriti, W.Y./Haddou, M.M. 2001

Hili 17, Abu Dhabi (U.A.E.), in: M. Mouton/W.Y. al-Tikriti (Hrsg.), The Architectural Remains of the Iron Age Sites in the United Arab Emirates and Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie No 2, 134-163 [CD-ROM].

al-Tikriti, W.Y./al-Haj, A.A./al-Niyadi, M.A. 2001

Bida Bint Saud, Abu Dhabi (U.A.E.), in: M. Mouton/W.Y. al-Tikriti (Hrsg.), The Architectural Remains of the Iron Age Sites in the United Arab Emirates and Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie No 2, 55-66 [CD-ROM].

Uerpmann, H.-P. 1981

Tierknochenfunde in Maysar-25, in: G. Weisgerber, Mehr als Kupfer in Oman - Ergebnisse der Expedition 1981, Der Anschnitt 33, 249.

Uerpmann, H.-P./Uerpmann, M. 2003

Stone Age Sites and their Natural Environment - The Capital Area of Northern Oman, Part III. Tübinger Atlas des Vorderen Orients - Reihe A 31/3, Wiesbaden.

Uerpmann, M. 2003

The Dark Millennium - Remarks on the Final Stone Age in the Emirates and Oman, in: D.T. Potts/H. al-Naboodah/P. Hellyer (Hrsg.), *Archaeology of the United Arab Emirates. Proceedings of the First International Conference on the Archaeology of the U.A.E.* London, 74-81.

Uerpmann, H.-P./Uerpmann, M. 2002

The Appearance of the Domestic Camel in South-east Arabia. *Journal of Oman Studies* 12, 235-260.

Uerpmann, M./Uerpmann, H.-P./Jasim, S.A. 2000

Stone Age Nomadism in SE-Arabia - palaeo-economic considerations on the neolithic site of al-Buhais 18 in the Emirate of Sharjah, U.A.E. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 30, 229-234.

Usai, D. 2006

A fourth-millennium BC Oman site and its context: Wadi Shab-GAS. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 36, 275-288.

Van Beek, G. 1969

Hajar Bin Humaid. Investigations at a Pre-Islamic Site in South Arabia. Publications of the American Foundation for the Study of Man V, Baltimore.

Velde, C. 1991

Preliminary Remarks on the Settlement Pottery in Shimal, in: K. Schippmann/A. Herling/J.-F. Salles (Hrsg.), *Golf-Archäologie. Mesopotamien, Iran, Kuwait, Bahrain, Vereinigte Arabische Emirate und Oman. Internationale Archäologie* 6, Buch am Erlbach, 265-288.

Velde, C. 1992

Die spätbronzezeitliche und früheisenzeitliche Siedlung und ihre Keramik in Shimal/Ras al-Khaimah (Vereinigte Arabische Emirate). Unpublizierte Magisterarbeit, Universität Göttingen.

Velde, C. 1998

The Iron Age Pottery of Shimal Settlement SX (Ras al-Khaimah), in: M. Mouton (ed.), *Assemblages céramiques des sites de l'Age du Fer de la péninsule d'Oman, Documents d'Archéologie de l'Arabie*, No. 1, Lyon [CD-Rom].

Velde, C. 2003

Wadi Suq and Late Bronze Age in the Oman Peninsula, in: D.T. Potts/H. al-Naboodah/P. Hellyer (Hrsg.), *Archaeology of the United Arab Emirates. Proceedings of the First International Conference on the Archaeology of the U.A.E.* London, 102-113.

Velde, C./Franke-Vogt, U./Vogt, B. 1987

Area SX, in B. Vogt/U. Franke-Vogt (Hrsg.), *Shimal 1985/1986. Excavations of the German Archaeological Mission in Ras Al-Khaimah, U.A.E. A Preliminary Report. Berliner Beiträge zum Vorderen Orient* 8, Berlin, 73-77.

Vogt, B. 1981

Die Gräber in Maysar-9, in: G. Weisgerber, Mehr als Kupfer in Oman. Ergebnisse der Expedition 1981. Der Anschnitt 33, 219-220.

Vogt, B. 1985a

Zur Chronologie und Entwicklung der Gräber des späten 4.-2. Jtsd. v. Chr. auf der Halbinsel Oman: Zusammenfassung, Analyse und Würdigung publizierter wie auch unveröffentlichter Grabungsergebnisse. Unpublizierte Dissertation, Göttingen.

Vogt, B. 1985b

The Umm an-Nar Tomb A at Hili North: A Preliminary Report on the Seasons of Excavations 1982 – 1984. *Archaeology in the United Arab Emirates* 4, 20-37.

Vogt, B. 1994

Asimah: An Account of Two Months Rescue Excavation in the Mountains of Ras al-Khaimah, United Arab Emirates. Dubai.

Vogt, B. 1996

Bronze Age Maritime Trade in the Indian Ocean: Harappan Traits on the Oman Peninsula, in: J. Reade (Hrsg.), *The Indian Ocean in Antiquity*, London/New York, 107-132.

Vogt, B./Gockel, W./ Hofbauer, H./al-Haj, A.A. 1989

The Coastal Survey in the Western Province of Abu Dhabi, 1983. *Archaeology in the United Arab Emirates* 5, 49-60.

Vogt, B./Kästner, J.-M. 1987

Shimal tomb SH 102, in B. Vogt/U. Franke-Vogt (Hrsg.), Shimal 1985/1986. Excavations of the German Archaeological Mission in Ras Al-Khaimah, U.A.E. A Preliminary Report. *Berliner Beiträge zum Vorderen Orient* 8, Berlin, 23-36.

von den Driesch, A. 1994

Viehhaltung, Jagd und Fischfang in der bronzezeitlichen Siedlung von Shimal bei Ras al-Khaimah/U.A.E., in: P. Calmeyer/K. Hecker/L. Jakob-Rost/C.B.F. Walker (Hrsg.), *Beiträge zur Altorientalischen Archäologie und Altertumskunde*, Festschrift für Barthel Hrouda zum 65. Geburtstag, Wiesbaden, 73-85.

von den Driesch, A. 1998

Viehhaltung, Jagd und Fischfang in der bronzezeitlichen Siedlung von Shimal bei Ras al-Khaimah/U.A.E., in: P. Anreiter/L. Bartosiewicz/E. Jerem/W. Meid (Hrsg.), *Man and the Animal World. Studies in Archaeozoology, Archaeology, Anthropology and Palaeolinguistics in memoriam Sándor Bökönyi*, Budapest, 191-206.

Weeks, L.R. 1997

Prehistoric Metallurgy at Tell Abraq, U.A.E. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 8, 11-85.

Weeks, L.R. 2003

Early Metallurgy of the Persian Gulf: Technology, Trade and the Bronze Age World, Boston/Leiden.

Weisgerber, G. 1980

... und Kupfer in Oman - Das Oman Projekt des Deutschen Bergbau-Museums. Der Anschnitt 32, 62-110.

Weisgerber G. 1981

Mehr als Kupfer in Oman - Ergebnisse der Expedition 1981, Der Anschnitt 33, 174-263.

Weisgerber, G. 1982

Aspects of Late Iron Age Archaeology in Oman: The Samad Civilization. Proceedings of the Seminar for Arabian Studies 12, 81-93.

Weisgerber, G. 1983

Copper Production during the Third Millennium BC in Oman and the Question of Makan. Journal of Oman Studies 6, 269-276.

Weisgerber, G. 1988

Oman: A Bronze-Producing Centre during the 1st Half of the 1st Millennium B.C., in: Curtis, J. (Hrsg.), Bronzeworking Centres of Western Asia c. 1000 - 539 B.C., London 285-295.

Weisgerber, G. 1991

Archäologisches Fundgut des 2. Jahrtausends v. Chr. in Oman. Möglichkeiten zur chronologischen Gliederung?, in: K. Schippmann/A. Herling/J.-F. Salles (Hrsg.), Golf-Archäologie. Mesopotamien, Iran, Kuwait, Bahrain, Vereinigte Arabische Emirate und Oman. Internationale Archäologie 6, Buch am Erlbach, 321-329.

Weisgerber, G./Yule, P. 1999

Preliminary Report of the 1996 Season of Excavation in the Sultanate of Oman, in: P. Yule (Hrsg.), Studies in the Archaeology of the Sultanate of Oman. Orient Archäologie 2, Rahden/Westf., 97-117.

Weisgerber, G./Yule, P. 2003

Al-Aqir near Bahla' - an Early Bronze Age dam site with planconvex 'copper' ingots. Arabian Archaeology and Epigraphy 14, 24-53.

Whitcomb, D.S. 1975

The Archaeology of Oman: A Preliminary Discussion of the Islamic Periods. Journal of Oman Studies 1, 123-157.

Wilkinson, J.C. 1977

Water and Tribal Settlement in South-East Arabia. A Study of the Aflaj of Oman, Oxford.

Wilkinson, J.C. 1983

The Origins of the Aflaj in Oman. Journal of Oman Studies 6, 177-194.

Willcox, G. 1995

Some Plant Impressions from Umm an-Nar Island, in K. Frifelt, The Island of Umm an-Nar, Volume 2, The Third Millennium Settlement. Jutland Archaeological Society Publications 26:2, Aarhus, 257-259.

Willcox, G./Tengberg, M. 1995

Preliminary report on the archaeobotanical investigations at Tell Abraç with special attention to chaff impressions in mud brick. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 6, 129-138.

Wohlfahrt, E. 1980

Die Arabische Halbinsel, Länder zwischen Rotem Meer und Persischen Golf. Berlin/Frankfurt a. M./Wien.

Yule, P. 1999a

Amla/al Zahirah (Sultanat Oman) - Späteisenzeitliche Gräberfelder. Vorläufiger Bericht der Ausgrabungen 1997, in: P. Yule (Hrsg.), *Studies in the Archaeology of the Sultanate of Oman*, *Orient Archäologie* 2, Rahden/Westf., 119-186.

Yule, P. 1999b

The Samad Period in the Sultanate of Oman. *Iraq* 59, 121-146.

Yule, P. 1994a

Grabarchitektur der Eisenzeit im Sultanat Oman. *Baghdader Mitteilungen* 25, 519-577.

Yule, P. 1994b

Samad al Shan. Eine vorislamische Nekropole im Sultanat Oman. *Nürnberger Blätter zur Archäologie* 9, 39-48.

Yule, P. 2001

Die Gräberfelder in Samad al Shan – Materialien zu einer Kulturgeschichte, *Orient-Archäologie* 4, Rahden/Westf.

Yule, P. 2003

Beyond the Pale of Near Eastern Archaeology: Anthropomorphic Figures from al-Aqir near Bahla, Sultanate of Oman, in: T. Stöllner/G. Körlin/G. Steffens/J. Cierny (Hrsg.), *Man and Mining - Mensch und Bergbau. Studies in honour of Gerd Weisgerber on the occasion of his 65th birthday*. *Der Anschnitt, Beiheft* 16, Bochum, 537-542.

Yule, P. 2005

The Samad Culture – Echoes. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 35, 303-315.

Yule, P./Kervran, M. 1993

More than Samad in Oman: Iron Age Pottery from Suhar and Khor Rori. *Arabian Archaeology and Epigraphy* 4, 69-106.

Yule, P./Weisgerber, G. 1988

Samad ash-Shan. Preliminary Report 1988. Bochum.

Yule, P./Weisgerber, G. 1996

Die 14. Deutsche Archäologische Oman-Expedition 1995. *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* 128, 135-155.

Yule, P./Weisgerber, G. 1997

A Structuring of the Iron Age in Eastern Arabia, 1997: Second Season of Excavation and Exploration. Unpublizierter Bericht für Department of Antiquities, Muscat.

Yule, P./Weisgerber, G. 1998

Prehistoric Tombs at Shir/Jaylah, Sultanate of Oman. Beiträge zur allgemeinen und vergleichenden Archäologie 18, 183-241.

Yule, P./Weisgerber, G. 2001

The Metal Hoard from 'Ibri/Selme, Sultanate of Oman. Prähistorische Bronzefunde XX.7, Wiesbaden.

Yule, P./Weisgerber, G./Kunter, M./Bemmann, M. 1994

Wadi Suq Burial Structures in Oman. Nubica III/1, 379-415.

Zhang, P./Dreisigacker, S./Buerkert, A./Alkhanjari, S./Melchinger, A.E./Warburton, M.L. 2006

Genetic diversity and relationships of wheat landraces from Oman investigated with SSR markers. Genetic Resources and Crop Evolution 53, 1351-1360.

Ziolkowski, M.C. 2001

The Soft Stone Vessels from Sharm, Fujairah, United Arab Emirates. Arabian Archaeology and Epigraphy 12, 10-86.

Zutterman, C. 2004

The softstone vessels from Qarn Bint Sa'ud, Abu Dhabi (U.A.E). Arabian Archaeology and Epigraphy 15, 105-115.

IX. ANHÄNGE

Abkürzungen der Fundstellen

aH = al-Hamra

AM = al-Madam

AS = as-Sufouh

As = Asimah

Ba = Batin

BB = Bahla

Bid = Bidya

Bit = Bithnah

Du = ed-Dur

G = Ghalilah

Gh = Ghanada

H = Hili

HA = Husn Awhala

Ha = Hafit

HD = Ras al-Hadd

HM = Husn Mudhub

I = Ibra

Ism = Ismaiyah

Iz = Izki

JA = Jebel Akhdar

JD = Jebel Dhanna

KF = Khor Fakkan

Kh = al-Khatt

KJ = Khawr Jaramah

L = Lizq

M = Maysar
Maq = Maqtah
Ml = Mleiha
Muw = Muweilah

N = Nizwa

Q = Qattarah
QBS = Qarn Bint Saud
QU = al-Qusais

S = Samad
Sh = Shimal
SH = Sohar(Gayl Shabul)

Ra = Raqi
RH = Ras al-Hamra
RJ = Ras al-Jinz
Ru = Rumeilah

T = Tanuf
TA = Tell Abraq
TW = Tiwi

U = Umm an-Nar

WBA = Wadi Bani Awf
WS = Wadi Suq
WTW = Wadi Tiwi

Y = Yiti

Katalog der Fundstellen

Der folgende Katalog umfasst die Fundstellen in Izki, Nizwa und auf dem Jebel Akhdar. Für Nizwa und den Jebel Akhdar sind alle Fundstellen aufgeführt. Aufgrund der hohen Zahl von Fundstellen in Izki wurden nur die wichtigsten bzw. die Fundstellen mit Funden ausgewählt.

Die im Katalog verwendeten Abkürzungen lauten:

DA = Inventarnummer des Department of Antiquities, Muscat

H = Hafit-Periode

EZ = Eisenzeit

FEZ = Frühe Eisenzeit

FI = frühislamisch

I = islamisch

M = modern

R = rezent

SEZ = Späte Eisenzeit

SI = spätislamisch

UaN = Umm an-Nar-Periode

Izki

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0001	-	229308172	577640327	554	07-OCT-04	Friedhof	FEZ, I	isl. Friedhof auf urspr. FEZ-Areal Nordwestlich von al-Yaman	Keramik (DA 19388); Kupfermünze (DA 19576)
Iz0002	-	229275313	577642595	553	07-OCT-04	Fort	SEZ, LI	Ruine des Lehmziegelforts zwischen den Vierteln al-Yaman und Al-Nizar	Keramik (DA 19389); Flint (DA 19577); Glas (DA 19578); Kupfermünze (DA 19579) Muschelschalen
Iz0003	-	229401321	577592145	560	07-OCT-04	Friedhof	H, FEZ, MI, SI/R	flache Hügelkette östlich der alten Hauptstraße mit Hafit- und FEZ-Gräbern	Keramik (DA 19390); Muschelschale
Iz0005	-	229239650	577556223	555	09-MAR-04	Rundstruktur	UaN, FEZ, I	Reste einer großen Rundstruktur (Durchm. 20,0 m) aus großen unbearbeiteten Felsblöcken am Hang oberhalb des Wadis errichtet	Keramik (DA 19391); Muschelschalen
Iz0007	-	229239661	577554506	556	09-MAR-04	Grab	SEZ	Izki-Grab (O-W: 4,70 m, N-S: 3,40 m); zum Teil Noch höher als eine Steinlage anstehend	Keramik (DA 19392)
Iz0008	-	229239105	577554598	556	09-MAR-04	Grab	SEZ	Izki-Grab (O-W: 4,30 m, N-S: 3,30 m); Noch 1,0 m hoch.	Keramik (DA 19393)
Iz0009	-	229238413	577555417	553	09-MAR-04	Grab	SEZ	Izki-Grab (O-W: 4,70 m, N-S: 3,30 m)	Keramik (DA 19394)
Iz0011	-	229237727	577555173	560	09-MAR-04	Grab	SEZ	schlecht erhaltenes Izki-Grab (O-W: erhalten 3,20 m, N-S: 3,50 m)	Keramik (DA 19395)
Iz0012	-	229242049	577559722	545	09-MAR-04	Mauer	SEZ	zweischalige Mauer aus großen unbearbeiteten Steinen, läuft in N-S-Richtung am Fuße des Plateaus oberhalb des Wadis (1,0-1,5 m breit)	Keramik (DA 19396)

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0013	-	229244722	577563135	558	09-MAR-04	Moschee	MI-R	kleine Moscheerueine	Keramik (DA 19397); Glas (DA 197580)
Iz0014	-	229243221	577550414	561	09-MAR-04	Grab	SEZ	Izki-Grab (O-W: 5,00 m, N-S: 3,50 m); Anbauten an der S- und NW-Seite	Keramik (DA 19398)
Iz0017	-	229235989	577556853	558	09-MAR-04	Grab	SEZ	Izki-Grab (O-W: 5,20 m , N-S: 3,50 m)	Keramik (DA 19399)
Iz0018	-	229234873	577556802	554	09-MAR-04	Grab	SEZ	Izki-Grab (O-W: 5,00 m , N-S: 3,50 m)	Keramik (DA 19400)
Iz0020	-	229135714	577558285	568	09-MAR-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19401)
Iz0021	-	229136017	577558345	555	09-MAR-04	Grab	H?	Hafit-Grab? (Durchm. 3,50 m) mit Annex im Westen	Keramik (DA 19402)
Iz0024	-	229144558	577533923	546	09-MAR-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab (Durchm. 8,50 m) total zerstört; mit FEZ-Nachbestattung (eine länglich-ovale Steinkiste)	Keramik (DA 19403); Armreif (DA 19581:01); Pfeilspitze (DA 19581:02); Muschelschale
Iz0031	-	229151010	577535893	544	09-MAR-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab (Durchm. 8,00 m) total zerstört; mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19404);Muschelschalen
Iz0036	-	229177045	577560160	554	10-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 7,50 m) total zerstört	Keramik (DA 19405); Flint (DA 19582)
Iz0038	-	229180672	577561356	552	10-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 8,00 m) mit zwei Ringmauern, erhaltene Höhe 1,5 m	Keramik (DA 19406); Muschelschale
Iz0039	-	229180064	577559956	578	10-MAR-04	Turm	SI/R	Turm mit Steinfundament und Lehmziegelaufbau	Keramik (DA 19407); Muschelschale

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0041	-	229186047	577566040	557	10-MAR-04	Bastion?	UaN?	Hafit-Grab oder Bastion, da die Struktur in Mauer Iz0040 integriert zu sein scheint	Keramik (DA 19408)
Iz0044	-	229190905	577571279	571	10-MAR-04	Grab	FEZ?	ovale Struktur (Durchm. 4,00 m), total zerstört, O-W orientiert	Keramik (DA 19409)
Iz0045	-	229191035	577571242	560	10-MAR-04	Grab	FEZ?	ovale Struktur (Durchm. 4,00 m), total zerstört, O-W orientiert	Keramik (DA 19410)
Iz0046	-	229192686	577569861	560	10-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,00 m) total zerstört	Keramik (DA 19411)
Iz0049	-	229194214	577573268	562	10-MAR-04	Grab	FEZ?	lang-ovale Struktur, total zerstört, O-W orientiert	Keramik (DA 19412)
Iz0050	-	229194538	577573298	558	10-MAR-04	Grab	FEZ?	long-ovale Struktur, total zerstört, O-W orientiert	Keramik (DA 19413)
Iz0056	-	229196449	577571333	560	10-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 7,00 m) total zerstört	Keramik (DA 19414); Perle (DA 19583)
Iz0061	-	229203894	577569773	560	10-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m) total zerstört	Keramik (DA 19415); Muschelschale
Iz0062	-	229204308	577570418	562	10-MAR-04	Bastion?	UaN	Fundamente eines rechteckigen Gebäudes in Mauer Iz0040 integriert, wahrscheinlich eine Bastion	Glas (DA 19584)
Iz0065	-	229209099	577569321	566	10-MAR-04	Camp	?	im Nordbereich des Plateaus gelegen, 30 "kraterähnliche" Strukturen	Keramik (DA 19416)
Iz0069	-	229213448	577568235	560	10-MAR-04	Bastion	UaN?	Fundamente eines rechteckigen Gebäudes in Mauer Iz0040 integriert, wahrscheinlich eine Bastion	Keramik (DA 19417)
Iz0071	-	229215033	577567804	555	10-MAR-04	Grab	SEZ	Izki-Grab (O-W: 3,00 m , N-S: 5,00 m)	Keramik (DA 19418)

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0072	-	229217060	577566011	556	10-MAR-04	Grab	SEZ	Izki-Grab (O-W: 4,00 m , N-S: 3,00 m) halbkreisförmiger Annex im Süden	Keramik (DA 19419)
Iz0078	-	229210688	577557455	560	10-MAR-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab (Durchm. 7,00 m) total zerstört, mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19420)
Iz0079	-	229211906	577557234	567	10-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) total zerstört	Keramik (DA 19421); Muschelschale
Iz0081	-	229220697	577561189	565	10-MAR-04	Ruine	I	Einraumhaus mit halbrundem Hof im O; W-Mauer Noch 1,50 m hoch erhalten (Raum: 6,00 x 3,30 m, Hof: 6,00 x 5,00 m)	Keramik (DA 19422)
Iz0082	-	229221682	577561066	572	10-MAR-04	Grab	SEZ	Izki-Grab (O-W: 5,00 m, N-S: 3,00 m)	Keramik (DA 19423); Muschelschale
Iz0084	-	229222077	577559796	561	10-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,00 m) total zerstört	Keramik (DA 19424)
Iz0085	-	229223312	577559314	555	10-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. ?) total zerstört	Keramik (DA 19425)
Iz0086	-	229223012	577560459	546	10-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. ?) total zerstört	Keramik (DA 19426)
Iz0087	-	229226899	577560319	570	10-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00) total zerstört	Keramik (DA 19427)
Iz0110	-	229163251	577552810	541	11-MAR-04	Wall	UaN?	Mauer aus großen Steinen, läuft den Südhang des Plateaus hinauf, 1-2 Steinlagen erhalten	Keramik (DA 19428)
Iz0112	-	229168361	577561092	532	11-MAR-04	unidentifizierte Struktur	I	ovale Steinstruktur (mit Steinpflaster?)	Keramik (DA 19429)

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
Iz0114	-	229192986	577578370	543	11-MAR-04	Hausterrasse	I	eckige Steinterrasse	Keramik (DA 19430)
Iz0116	-	229219596	577573814	545	11-MAR-04	Struktur	UaN/FEZ	runde Struktur (Durchm. 13,00 m) aus großen Steinen	Speckstein (DA 19585); Muschelschalen
Iz0118	-	229221710	577569531	542	11-MAR-04	Siedlung	UaN, FEZ	Siedlungsareal (ca. 1ha); mehrere Strukturen sichtbar; zwei Belegungsphasen (UaN und FEZ)	Keramik (DA 19431); Perle (DA 19603)
Iz0121	-	229208013	577574407	544	11-MAR-04	Hausterrasse	I	eckige Steinterrasse	Keramik (DA 19432); Muschelschale
Iz0137	-	229252412	577557490	551	11-MAR-04	unidentifizierte Struktur	?	Terrasse oder Mauer?	Keramik (DA 19433)
Iz0139	-	229265789	577538691	587	11-MAR-04	Friedhof	SI/R	großer isl. Friedhof mit einigen hundert Gräbern, dazwischen auch prähistorische Gräber	Keramik (DA 19434)
Iz0151	-	229259314	577532757	565	11-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab total zerstört	Keramik (DA 19435)
Iz0193	-	229319458	577571157	566	15-MAR-04	unidentifizierte Struktur	?	runde Struktur	Keramik (DA 19436)
Iz0194	-	229321915	577579742	566	15-MAR-04	Turm	SI/R	Turmruine	Keramik (DA 19437)
Iz0203	-	229378516	577583971	572	15-MAR-04	Grab	H, FEZ?	rundes Grab (Durchm. 4 m), aus großen Steinen, schlecht erhalten; Iz0203 - Iz0210 bilden regelrechten Cluster,	Keramik (DA 19438)
Iz0207	-	229380376	577584017	574	15-MAR-04	Grab	H, FEZ?	rundes Grab (Durchm. 3 m), aus großen Steinen, schlecht erhalten	Keramik (DA 19439)
Iz0208	-	229379927	577583933	569	15-MAR-04	Grab	H, FEZ?	rundes Grab (Durchm. 3 m), aus großen Steinen, schlecht erhalten	Keramik (DA 19440)

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0211	-	229382222	577584317	571	15-MAR-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab (Durchm. 5,50 m) fast komplett zerstört; FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19441); Muschelschalen
Iz0213	-	229383849	577583966	571	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 7), seine Steine für spätere Strukturen in Umgebung verwendet	Keramik (DA 19442); Muschelschalen
Iz0214	-	229383422	577585055	574	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,50 m), total zerstört	Keramik (DA 19443); Muschelschalen
Iz0215	-	229384437	577584530	571	15-MAR-04	Grab	FEZ?	ovale Struktur total zerstört	Keramik (DA 19444); Flint (DA 19586)
Iz0217	-	229384613	577585310	571	15-MAR-04	Grab	FEZ?	länglich-ovales Grab, total gestört	Keramik (DA 19445)
Iz0218	-	229385220	577585418	572	15-MAR-04	Grab	SEZ	Izki-Grab? (O-W: 5,00 m , N-S: 3,50 m)	Keramik (DA 19446); Muschelschalen
Iz0219	-	229386009	577585541	573	15-MAR-04	Grab	FEZ?	Cluster von mindestens 15 - 20 Gräbern (ähneln dem Wabengräberfeld in Bowshar)	Keramik (DA 19447); Muschelschalen
Iz0221	-	229386064	577587373	571	15-MAR-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab, total zerstört; mehrere spätere Kammern für FEZ- Nachbestattungen	Keramik (DA 19448)
Iz0223	-	229387160	577588530	571	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,00 m) stark gestört, aber Plinthe gut erkennbar	Keramik (DA 19449)
Iz0224	-	229388185	577588364	568	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) fast komplett zerstört	Keramik (DA 19450); Muschelschalen
Iz0225	-	229377238	577588706	567	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) fast komplett zerstört	Keramik (DA 19450)
Iz0228	-	229377664	577590398	568	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab total zerstört	Keramik (DA 19451)

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0231	-	229377934	577592669	563	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) total zerstört	Keramik (DA 19452)
Iz0233	-	229378468	577593648	566	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,00 m) fast total zerstört	Keramik (DA 19453)
Iz0235	-	229379979	577594778	564	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) total zerstört	Keramik (DA 19454)
Iz0236	-	229380441	577594738	554	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab total zerstört	Keramik (DA 19455)
Iz0237	-	229380583	577593674	565	15-MAR-04	Grab	SEZ	Izki-tomb? (O-W: 3,00 m , N-S: 2,50 m)	Keramik (DA 19456)
Iz0239	-	229376596	577592402	568	15-MAR-04	Grab	H	sehr großes Hafit-Grab	Keramik (DA 19457)
Iz0240	-	229383382	577591534	574	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab, stark gestört	Keramik (DA 19458)
Iz0241	-	229371851	577660440	556	15-MAR-04	Hausruine	LI/R	Lehmziegelruine	Keramik (DA 19459)
Iz0250	-	229401321	577592145	560	15-MAR-04	Grab	FEZ	total zerstörtes Grab, evtl. aus Steinen von Hafit-Gräbern gebaut	Keramik (DA 19460)
Iz0251	-	229402040	577592966	568	15-MAR-04	Grab	FEZ	total zerstörtes Grab, evtl. aus Steinen von Hafit-Gräbern gebaut	Keramik (DA 19461)
Iz0252	-	229402416	577592803	570	15-MAR-04	Grab	FEZ	total zerstörtes Grab, evtl. aus Steinen von Hafit-Gräbern gebaut	Keramik (DA 19462)
Iz0253	-	229404184	577593798	577	15-MAR-04	Grab	FEZ	total zerstörtes Grab, evtl. aus Steinen von Hafit-Gräbern gebaut	Keramik (DA 19463)

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0254	-	229403203	577594498	576	15-MAR-04	Grab	FEZ	total zerstörtes Grab, möglicherweise von Steinen eines Haft-Grabes gebaut	Keramik (DA 19464); Perlen (DA 19587); Speckstein (DA 19588)
Iz0255	-	229403045	577595622	572	15-MAR-04	Grab	FEZ	total zerstörtes Grab, möglicherweise von Steinen eines Haft-Grabes gebaut	Keramik (DA 19465); Muschelschale (bearbeitet?)
Iz0257	-	229404884	577595395	575	15-MAR-04	Grab	FEZ	total zerstörtes Grab, möglicherweise von Steinen eines Haft-Grabes gebaut	Keramik (DA 19466)
Iz0258	-	229405512	577594203	574	15-MAR-04	Grab	FEZ	total zerstörtes Grab, möglicherweise von Steinen eines Haft-Grabes gebaut	Keramik (DA 19467)
Iz0260	-	229404866	577595460	574	15-MAR-04	Grab	FEZ	total zerstörtes Grab, möglicherweise von Steinen eines Haft-Grabes gebaut	Keramik (DA 19468)
Iz0261	-	229405352	577597092	573	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab, total zerstört	Keramik (DA 19469)
Iz0262	-	229406416	577597125	566	15-MAR-04	Grab	FEZ?	länglich-ovales Grab (N-S: 3,00 m x 1,00 m)	Keramik (DA 19470)
Iz0263	-	229407201	577598355	569	15-MAR-04	unidentifizierte Struktur	SI/R	große Struktur (wahrscheinlich ursprünglich Grab), später zu Unterstand umgebaut	Keramik (DA 19471)
Iz0264	-	229408319	577598888	571	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab, total zerstört	Keramik (DA 19472)
Iz0265	-	229408662	577600014	573	15-MAR-04	Grab	?	Reste eines Grabes	Keramik (DA 19473)
Iz0266	-	229409443	577600180	573	15-MAR-04	Grab	?	Reste eines Grabes	Keramik (DA 19474)
Iz0268	-	229408594	577601265	571	15-MAR-04	Grab	H?	Reste eines Hafit-Grabes?	Keramik (DA 19475); Terrakotte (DA 19589)

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0269	-	229409998	577601846	571	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 8,50 m) schlecht erhalten	Keramik (DA 19476)
Iz0271	-	229410338	577602739	570	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab schlecht erhalten	Keramik (DA 19477)
Iz0274	-	229408433	577604252	569	15-MAR-04	Bastion	FEZ?	große halbrunde Struktur östlich der Mauer N0249, aus großen Steinen errichtet; FEZ-Keramik an der Oberfläche	Keramik (DA 19478); Muschelschalen
Iz0275	-	229408216	577603288	566	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 3,50 m), schlecht erhalten	Keramik (DA 19479); Muschelschalen
Iz0276	-	229407592	577603672	569	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab, direkt an O-Seite von Iz0275 gebaut?	Keramik (DA 19480)
Iz0278	-	229407860	577602660	566	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) total zerstört	Keramik (DA 19481); Flint (DA 19590)
Iz0279	-	229407837	577602566	566	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) total zerstört	Keramik (DA 19482)
Iz0283	-	229405973	577602848	574	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,00 m) sehr schlecht erhalten	Keramik (DA 19483); Muschelschale
Iz0284	-	229405654	577601640	580	15-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,50 m) sehr schlecht erhalten	Keramik (DA 19484)
Iz0285	-	229415876	577613273	565	16-MAR-04	Grab	FEZ?	total zerstörtes Grab	Keramik (DA 19485); Flint (DA 19591); Muschelschale
Iz0294	-	229419602	577619047	565	16-MAR-04	Grab	FEZ	ovales Grab, am Hang in NW-SO-Richtung; sehr schlecht erhalten	Keramik (DA 19486)

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0295	-	229419218	577619189	565	16-MAR-04	Grab	FEZ	ovales Grab, am Hang in NW-SO-Richtung; sehr schlecht erhalten	Keramik (DA 19487)
Iz0298	-	229422179	577616935	560	16-MAR-04	Grab	H; FEZ	sehr schlecht erhaltenes Grab	Keramik (DA 19488); Perle (DA 19592)
Iz0301	-	229427859	577632820	569	16-MAR-04	Turm	SI/R	Lehmziegelturm an N-Spitze des Hügels oberhalb von Harrat ar-Raha	Keramik (DA 19489)
Iz0305	-	229550525	577638872	581	17-MAR-04	Grab	H	Fundamentreste eines Hafit-Grabs (Durchm. 6,00 m), in der Ebene gelegen	Keramik (DA 19490)
Iz0307	-	229550037	577639351	575	17-MAR-04	Grab	FEZ	Reste eines kleineren Grabes (oval, Durchm. 3,00 m) direkt an O-Seite von Iz0305	Keramik (DA 19491)
Iz0309	-	229551616	577629669	580	17-MAR-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab (Durchm. 5,50 m), nur Fundamentreste erhalten; eine Kammer für Nachbestattung im Inneren	Keramik (DA 19492)
Iz0310	-	229551044	577629494	584	17-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), nur Fundamentreste erhalten	Keramik (DA 19493)
Iz0312	-	229562260	577643108	576	17-MAR-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab (Durchm. 8,00 m), nur Fundamentreste erhalten; mehrere Kammern für spätere Nachbestattungen im Inneren	Keramik (DA 19494)
Iz0313	-	229561512	577628639	586	17-MAR-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab (Durchm. 6,50 m), nur Fundamentreste erhalten; mehrere Kammern für spätere Nachbestattungen im Inneren	Keramik (DA 19495)
Iz0327	-	229481829	577581470	578	17-MAR-04	Grab	FEZ	eingestürztes Grab, 0,50 m hoch erhalten (Durchm. ca. 4,50)	Keramik (DA 19496)
Iz0328	-	229482526	577579567	574	17-MAR-04	Grab	FEZ	ovales Grab, sehr schlecht erhalten, N-S ausgerichtet (2,50 m)	Keramik (DA 19497)

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0333	-	229481105	577575736	599	17-MAR-04	Grab	EZ	längliches Grab (4,00 m), bezieht großen Felsen mit ein	Glas (DA 19593)
Iz0334	-	229481320	577576143	596	17-MAR-04	Grab	EZ	längliches Grab (4,00 m), bezieht großen Felsen mit ein	Keramik (DA 19498)
Iz0344	-	229463564	577570831	639	17-MAR-04	Grab	EZ	verstärktes ovales Grab	Keramik (DA 19499); Muschelschale
Iz0349	-	229471884	577573349	593	17-MAR-04	Grab	EZ	verstärktes ovales Grab	Keramik (DA 19500)
Iz0352	-	229473588	577568836	611	17-MAR-04	Grab	EZ	verstärktes ovales Grab (Durchm. 3,50 m), Noch 0,50 m hoch	Keramik (DA 19501)
Iz0397	-	229476322	577570274	595	17-MAR-04	Grab	EZ	gestörtes Grab an großem Felsen	Keramik (DA 19502)
Iz0406	-	229403016	577704342	545	17-MAR-04	Friedhof	H, SEZ, I	Friedhof mit Hafit-, Izki- und isl. Gräbern	Keramik (DA 19503); Terrakotten (DA 19594, 19595)
Iz0408	-	229471265	577570819	590	18-MAR-04	Grab	EZ	gestörtes Grab an großem Felsen	Keramik (DA 19504)
Iz0446	-	229457019	577550052	616	18-MAR-04	Grab	EZ	gestörtes Grab an großem Felsen, bildet Gruppe mit verstärkten Gräbern Iz0434 - Iz455	Keramik (DA 19505)
Iz0624	-	229452003	577564795	582	18-MAR-04	Grab	EZ	gestörtes Grab, Cluster (Iz0617 - Iz0628)	Keramik (DA 19506)
Iz0636	-	229452192	577570019	573	18-MAR-04	Grab	EZ	gestörtes Grab	Keramik (DA 19507)
Iz0640	-	229447603	577556727	567	18-MAR-04	Grab	EZ	gestörtes Grab, Cluster (Iz0639 - Iz0646)	Keramik (DA 19508)

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0693	-	229270951	577484427	571	21-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 7,00 m) mit Plinthe und Ringwall (im Innern Unterteilung der Kammer?), mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19509)
Iz0701	-	229256698	577479895	562	21-MAR-04	Grab	H, FEZ	rundes Grab (Durchm. 4,00 m), stark gestört, mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19510)
Iz0702	-	229279569	577481573	574	21-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 7,00 m) total zerstört, mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19511)
Iz0703	-	229293457	577491134	580	21-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,50 m) total zerstört	Keramik (DA 19512)
Iz0704	-	229297842	577490782	569	21-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00), Plinthe und zwei Ringmauern sichtbar	Keramik (DA 19513)
Iz0714	-	229268143	577461027	556	21-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), Noch 0,40 m hoch mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19514); Speckstein (DA 19596)
Iz0723	-	229336261	577510407	588	21-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 8,50 m), Noch 1,50 m hoch mit mehreren Ringmauern	Keramik (DA 19515)
Iz0727	-	229331943	577514396	590	21-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 7,00 m), total verstürzt	Keramik (DA 19516)
Iz0730	-	229329023	577515009	582	21-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 7,00 m), Noch 1,00 m hoch	Keramik (DA 19517); Eisenschlacke
Iz0731	-	229328868	577514408	582	21-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 7,00 m), total zerstört, mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19518)
Iz0745	-	229306189	577859589	564	07-OCT-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), nur Fundamentreste erhalten; mit FEZ-Nachbestattung; einige weiße Kalksteinbrocken um das Grab	Keramik (DA 19519); Flint (DA 19597); Münze (DA 19598); Muschelschale

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0747	-	229450316	577804547	565	07-OCT-04	Siedlung	FEZ	Siedlungsareal mit 6-8 Haushügeln an <i>falaj</i> ; Fundamentreste sichtbar	Keramik (DA 19520); Flint (DA 19599); Muschelschale; Schlacke
Iz0752	-	229304758	577657714	553	07-OCT-04	Hausterrasse	I	rechteckige Terrasse; Noch 1,5 m hoch	Keramik (DA 19521)
Iz0756	-	229279123	577646558	548	07-OCT-04	Siedlung	SI	umwalltes Viertel al-Yaman	Keramik (DA 19522)
Iz0761	-	229398477	577709951	552	07-OCT-04	Grab	SEZ	Izki-Grab (O-W: 4,00 m , N-S: 3,00 m	Keramik (DA 19523); Muschelschale
Iz0782	-	229402222	577706245	551	07-OCT-04	Grab	SEZ	Izki-Grab (O-W: 5,00 m , N-S: 3,00 m	Muschelschale
Iz0792	-	229403163	577700833	550	07-OCT-04	Grab	SEZ	Izki-Grab (O-W: 4,50 m , N-S: 2,50 m	Muschelschale
Iz0796	-	229402269	577699332	557	07-OCT-04	Grab	SEZ	Izki-Grab (O-W: 4,50 m , N-S: 3,00 m	Keramik (DA 19524)
Iz0797	-	229397751	577699401	554	07-OCT-04	Grab	H, FEZ, I	Hafit-Grab (Durchm. 7,00 m); total zerstört	Keramik (DA 19525); Muschelschale
Iz0800	-	229253792	577496117	566	08-OCT-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), nur Fundamentreste erhalten; mit FEZ-Nachbestattung	Speckstein (DA 19600)
Iz0804	-	229240714	577483846	565	08-OCT-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab, total zerstört; aus Steinen mehrere Kammern für FEZ-Nachbestattungen errichtet	Keramik (DA 19526); Perlen (DA 19601); Muschelschale
Iz0808	-	229232600	577467896	567	08-OCT-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), nur Fundamentreste erhalten; mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19527)

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0812	-	229117314	577476427	553	08-OCT-04	Grab	FEZ?, I	Grab, lang-oval, E-W (3,5 x 2,5 m); isl. Keramik an der Oberfläche	Keramik (DA 19528)
Iz0815	-	229130879	577515002	561	08-OCT-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab, total zerstört; aus Steinen mehrere Kammern für FEZ-Nachbestattungen errichtet	Keramik (DA 19529); Perlen (DA 19605); Muschelschalen
Iz0816	-	229125729	577515127	549	08-OCT-04	Grab	H, FEZ, I	Hafit-Grab, total zerstört; aus Steinen mehrere Kammern für FEZ-Nachbestattungen errichtet	Keramik (DA 19530)
Iz0817	-	229122785	577515071	562	08-OCT-04	Grab	H, FEZ, I	Hafit-Grab, total zerstört; aus Steinen mehrere Kammern für FEZ-Nachbestattungen errichtet	Keramik (DA 19531)
Iz0818	-	229118966	577514972	562	08-OCT-04	Grab	H, FEZ	großes Grab, stark gestört; Kammern für FEZ-Nachbestattungen errichtet, Innengliederung?	Keramik (DA 19532); Perle (DA 19606); Muschelschale
Iz0821	-	229208637	577533460	558	08-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab, total zerstört; aus Steinen mehrere Kammern für FEZ-Nachbestattungen errichtet	Keramik (DA 19533)
Iz0824	-	229217422	577513063	570	08-OCT-04	Grab	H, FEZ, I	Hafit-Grab, total zerstört; aus Steinen mehrere Kammern für FEZ-Nachbestattungen errichtet	Keramik (DA 19534); Glas (DA 19607); Muschelschale
Iz0825	-	229228192	577510190	565	08-OCT-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), total zerstört; aus Steinen mehrere Kammern für FEZ-Nachbestattungen errichtet	Keramik (DA 19535)
Iz0827	-	229245300	577504903	563	08-OCT-04	Grab	H, FEZ	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), total zerstört	Muschelschalen
Iz0828	-	229253101	577692238	539	10-OCT-04	Siedlung	MI	Siedlungs- und Feldareal nördlich des großen Friedhofs; Fundamente sichtbar	Keramik (DA 19536); Glas (DA 19608); Muschelschalen
Iz0829	-	229256498	577679370	542	10-OCT-04	Turm	MI	Reste von Steinfundament eines Turmes, der wahrscheinlich zu Siedlung Iz0828 gehörte	Keramik (DA 19537); Bronze-Objekt (DA 19609); Muschelschalen

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0829	-	229256498	577679370	542	10-OCT-04	Turm	MI?	Reste eines Steinfundaments eines Turms; gehört wahrscheinlich zu Siedlung Iz0828	Bronze-Objekt (DA 19609)
Iz0830	-	229254481	577680530	541	10-OCT-04	unidentifizierte Struktur	?	rechteckige Struktur (4,00 x 4,00 m); Grab?	Keramik (DA 19538); Glas (DA 19610); Bronze-Objekt (DA 19611); Glas (DA 19612); Perle (DA 19613)
Iz0888	-	229250446	577670298	544	10-OCT-04	Friedhof	FEZ	kleines Areal auf Hauptfriedhof bedeckt mit Steinen und FEZ-Scherben, aber keine Strukturen mehr erkennbar	Keramik (DA 19539)
Iz0900	-	229215563	577664149	542	10-OCT-04	Friedhof	EZ, I	Hauptfriedhof von Izki mit prähistorischen und Tausenden isl. Gräbern	Keramik (DA 19540); Flint (DA 19614); Muschelschalen
Iz0949	-	229170281	577657024	539	12-OCT-04	Grab	FEZ?	ovales Grab (Durchm. 3,00 m), stark gestört	Keramik (DA 19541)
Iz0954	-	229175603	577655509	537	12-OCT-04	Grab	FEZ?	mehrere runde Gräber aneinander gebaut	Perle (DA 19615); Muschelschalen
Iz0955	-	229173879	577656017	536	12-OCT-04	Grab	FEZ?	rundes oder ovales Grab (Durchm. 3,00 m), stark gestört	Keramik (DA 19542); Perle (DA 19616)
Iz0972	-	229164292	577633957	541	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), stark gestört	Keramik (DA 19543); Muschelschale
Iz0974	-	229153091	577631126	536	12-OCT-04	Grab	FEZ?	total zerstört	Keramik (DA 19544)
Iz0975	-	229152599	577631894	550	12-OCT-04	Grab	FEZ?	total zerstört	Keramik (DA 19545); Glas (DA 19617)
Iz0977	-	229151769	577630618	540	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), stark gestört (mit Annex?)	Keramik (DA 19546)

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz0980	-	229143026	577624516	550	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), stark gestört; mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19547)
Iz0981	-	229138665	577622446	554	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), stark gestört; re-build chambers for EIA re-burials	Keramik (DA 19548)
Iz0984	-	229138535	577624784	547	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), total zerstört; mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19549)
Iz0985	-	229137351	577622838	549	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), total zerstört; mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19550)
Iz0989	-	229135544	577611411	533	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,00 m), total zerstört; mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19551); Perle (DA 19618)
Iz0991	-	229136892	577612398	539	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), total zerstört; mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19552); Muschelschalen
Iz0996	-	229144975	577618979	539	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,00 m), total zerstört; mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19553); Perlen (DA 19619); Muschelschalen (bearbeitet)
Iz0997	-	229143497	577622699	546	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), stark gestört; mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19554)
Iz0998	-	229142509	577623144	547	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), stark gestört; mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19555); Muschelschalen
Iz0999	-	229144546	577619534	577	12-OCT-04	Grab	FEZ?	rundes Grab (Durchm. 3,00 m), total zerstört	Keramik (DA 19556); Schlacke
Iz1000	-	229145395	577621542	543	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), total zerstört; mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19557)

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz1001	-	229146675	577620659	544	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), stark gestört; mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19558)
Iz1003	-	229150389	577618114	540	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), total zerstört; mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19559)
Iz1007	-	229155888	577619647	537	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), total zerstört; mit FEZ-Nachbestattung; Fundamente von vier Ringmauern; einige weiße Kalksteine	Keramik (DA 19560); Muschelschale
Iz1011	-	229162970	577621952	535	12-OCT-04	Grab	FEZ?	Grab, total verstürzt	Keramik (DA 19561)
Iz1013	-	229167086	577622843	538	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab, total verstürzt, mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19562)
Iz1016	-	229167695	577624032	535	12-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab, total verstürzt, mit FEZ-Nachbestattung	Keramik (DA 19563)
Iz1017	-	229165625	577629192	543	12-OCT-04	Grab	FEZ?	ovales Grab, total verstürzt	Keramik (DA 19564)
Iz1018	-	229165417	577630446	544	12-OCT-04	Grab	FEZ?	rundes Grab (Durchm. 3,00 m), stark gestört	Keramik (DA 19565)
Iz1019	-	229156754	577626782	541	12-OCT-04	unidentifizierte Struktur	FEZ?	runde Struktur (Durchm. 4,50 m)	Keramik (DA 19566); Glas (DA 19620)
Iz1021	-	229157738	577624962	541	12-OCT-04	Ruine	FEZ?	runde Struktur (Durchm. 4,00 m)	Keramik (DA 19567)
Iz1023	-	229211553	577625152	538	12-OCT-04	Friedhof	FEZ, MI	isl. Friedhof südlich von al-Nizar	Keramik (DA 19568); Muschelschalen

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
Iz1029	-	229174126	577599508	528	12-OCT-04	Siedlung	SI/R	Hausruinen und Felder südlich von al-Nizar	Keramik (DA 19569); Muschelschale
Iz1030	-	229177132	577587097	528	12-OCT-04	Turm	MI-SI/R	Turmuine auf Lehmhügel (vom Tieferlegen der Felder oder älterem Turm)	Keramik (DA 19570); Muschelschale
Iz1031	-	229151957	577589727	528	12-OCT-04	Turm	MI-SI/R	Turmuine auf Lehmhügel (vom Tieferlegen der Felder oder älterem Turm)	Keramik (DA 19571); Perle (DA 19621); Münze (DA 19622); Glas (DA 19623); Muschelschalen
Iz1032	-	229240002	577633624	537	12-OCT-04	Höhle	?	Höhle in Ophiolit-Sattel unterhalb von al-Nizar, in der angeblich ein Idol ("Goldenes Kalb") verehrt wurde	Keramik (DA 19572)
Iz1033	-	229320234	577655825	554	14-OCT-04	Moschee	MI, SI/R	spärliche Reste einer Moschee	Keramik (DA 19573)
Iz1040	-	229265092	577643843	548	22-OCT-05	Siedlung	SEZ	SEZ-Siedlungsareal im Bereich der neuen Freitagsmoschee zwischen den Vierteln al-Nizar und al-Yaman; Fundamente sichtbar	Keramik (DA 19574)
Iz1041	-	229235769	577650348	541	22-OCT-05	Friedhof	SEZ	kleines Areal auf Hauptfriedhof, das für einen Fußballplatz abgeschoben wurde; aus den Halden SEZ-Keramik	Keramik (DA 19575)

Nizwa

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
Firq 01	-	-	-	0	23-OCT-04	Rundstruktur	UaN	UaN-Rundstruktur, Durchm. 20,0 m	-
Firq 02	-	228802922	575327650	0	23-OCT-04	Haushügel	UaN	kleiner Hügel mit Mauer aus großen Felsbrocken umgeben	Keramik (DA19746); Bronze-Objekt (DA 19748)
Firq 03	-	228885075	575287934	0	23-OCT-04	Rundstruktur	UaN	Rundstruktur, Durchm. 20,0 m	-
Firq 04	-	-	-	0	23-OCT-04	Siedlungsareal	UaN-R	Siedlungsareal, auf dem Fundamentreste sichtbar sind und das seit UaN-Zeit genutzt wird	Keramik (DA19747); Speckstein (DA 19749)
Firq 05	-	228790283	575433397	0	39040	Friedhof	H	Hafit-Nekropole auf Hügelkette etwa 2 km südlich von Firq; ca. 2 Dutzend Gräber	-
N0001	-	229022697	575356667	542	17-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), gestört, aber Noch relativ gut erhalten, Noch 1,50 m hoch anstehend	-
N0002	-	229021634	575355960	541	17-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 3,50 m), gestört, Noch 0,50 m hoch anstehend	-
N0003	-	229024873	575373138	586	17-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 3,50 m, nur Noch eine Steinlage erhalten; SI/R-Keramik	-
N0004	-	229024456	575372327	587	17-OCT-04	Ausguck	M	errichtet aus Steinen von Hafit-Grab N0003	-
N0005	-	229038318	575353460	498	17-OCT-04	Brunnen	SI/R	in Stein eingefasster Brunnen, Noch in Benutzung	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0006	-	229045541	575363171	504	17-OCT-04	Mauer	I?	zweischalige Mauer aus relativ großen Felsbrocken errichtet; läuft vom Fuße der östlichen Berge in Richtung Wadi Kalbuh	-
N0007	-	229040259	575380253	510	17-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab, total zerstört	-
N0008	-	229228455	575392596	517	17-OCT-04	Terrassenfelder	FEZ, MI	großes landwirtschaftliches Areal bei So'al mit aufgelassenen Feldern mit eingestreuten Siedlungs- oder Haushügeln dazwischen	Keramik (DA19625)
N0009	-	229242095	575390455	515	17-OCT-04	Haushügel	MI	einer der Siedlungs- oder Haushügel in So'al	Keramik (DA19626)
N0010	-	229244387	575383595	508	17-OCT-04	Haushügel	FEZ, MI	einer der Siedlungs- oder Haushügel in So'al; Steinsetzungen am Fuße des Hügels	Keramik (DA19627); Glas (DA 19704)
N0011	-	229246844	575405652	523	17-OCT-04	Haushügel	FEZ, MI	einer der größeren Siedlungs- oder Haushügel; Fundamentsetzungen oben und an den Hängen des Hügels	Keramik (DA19628); Reiterfigurine (DA 19705)
N0012	-	229241672	575407809	519	17-OCT-04	Friedhof	FEZ, I	kleiner isl. Friedhof auf SO-Hang von N01, gerade hier sehr viel FEZ-Keramik	-
N0013	-	229240263	575410549	515	17-OCT-04	Mauer	FEZ?	zweischalige Mauer, verläuft in SO-NW-Richtung der O-Flanke von N011	-
N0014	-	229251293	575414482	522	17-OCT-04	Haushügel	FEZ, MI	einer der Siedlungs- oder Haushügel; Teile des Hügels wohl natürlich, da verwitterter Felsen sichtbar	Keramik (DA19629); Glas (DA 19706)
N0015	-	229277776	575444429	516	17-OCT-04	Friedhof	MI-SI	kleiner isl. Friedhof mit einigen beschrifteten Grabsteinen; gehört zu N018	Keramik (DA19630)
N0016	-	229288126	575436297	513	17-OCT-04	Turmruine	MI	Turmruine und Steinfundamente auf einem der zahlreichen Haushügel in N018	Keramik (DA19631)

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0017	-	229291475	575435546	522	17-OCT-04	Friedhof	SI/R	kleines Areal mit etwa 15-20 isl. Gräbern; gehört zu N018	-
N0018	-	229294640	575436309	517	17-OCT-04	Friedhof	FEZ, MI	großer Friedhof von So'al mir Tausenden Gräbern, spätestens seit MI-Zeit belegt; Friedhof sitzt auf mehreren FEZ-Haushügeln	Keramik (DA19632); Glas (DA 19707)
N0019	-	229292688	575437675	517	17-OCT-04	Haushügel	MI	einer der Siedlungs- oder Haushügel in So'al; Mauerreste sichtbar, isl. Gräber am NO-Hang	Keramik (DA19633)
N0020	-	229294463	575435532	517	17-OCT-04	Mauer	FEZ?	zweischalige Mauer (1,00 m breit und ca. 10 m lang) auf Areal von N018	-
N0021	-	229298685	575408053	558	17-OCT-04	Hausruine	SI/R	verstürzte Lehmruine	-
N0022	-	229293096	575406528	528	17-OCT-04	Brunnen	SI/R?	sharia	-
N0023	-	229307323	575406443	517	17-OCT-04	Haushügel	FEZ, I	Kette von 10 flachen Hügeln mit FEZ-Keramik und einigen isl. Gräbern	Keramik (DA19634)
N0024	-	229314262	575406462	521	17-OCT-04	Haushügel	MI	einer der Siedlungs- oder Haushügel in So'al; einige Fundamente sichtbar, isl. Gräber	Keramik (DA19635)
N0025	-	229324614	575399453	523	17-OCT-04	Moschee	SI/R	einer der Siedlungs- oder Haushügel in So'al, darauf sitzt relativ gut erhaltene Lehmziegelmoschee, gehört zu Imam-Grab	Keramik (DA19636)
N0026	-	229326033	575391215	523	17-OCT-04	Terrassenfeld	MI?	Mauer aus sehr großen unbearbeiteten Felsbrocken, die in W-O-Richtung am Fuße der Berge entlanglaufen (gabarband?)	Keramik (DA19637)
N0027	-	229255690	575381668	516	17-OCT-04	Haushügel	MI	einer der Siedlungs- oder Haushügel in So'al; Fundamentreste sichtbar	Keramik (DA19638)
N0028	-	229267109	575395543	515	17-OCT-04	Moschee	SI/R?	schlecht erhaltene Lehmziegelmoschee zwischen den Feldern	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0029	-	229288908	575390046	520	17-OCT-04	Haushügel	MI	einer der Siedlungs- oder Haushügel in So'al; Reste einer Lehmziegelruine; zahlreiche FEZ-Scherben, aber weitgehend undiagnostisch	-
N0030	-	229215589	575400562	505	17-OCT-04	Töpferwerkstatt	MI	Reste einer Töpferwerkstatt mit Halde aus Fehlbränden und Keramikschlacke	Keramik (DA19639)
N0031	-	229211157	575404504	508	17-OCT-04	Haushügel	FEZ, I	kleine Gruppen von isl. Gräbern zwischen Siedlungshügeln im Bereich der Kaserne	Keramik (DA19640)
N0032	-	229227832	575474832	526	17-OCT-04	Haushügel	FEZ	einer der Siedlungs- oder Haushügel in So'al	Keramik (DA19641)
N0033	-	229251305	575434266	530	17-OCT-04	Ausguck	R	vier Ausgucke oder Unterstände, wahrscheinlich aus prähistorischen Gräbern errichtet; zahlreiche Patronenhülsen	-
N0034	-	229252068	575435800	532	17-OCT-04	Turm	MI?	schlecht erhaltene Reste eines Lehmziegelturms	Keramik (DA19642)
N0035	-	229249850	575440995	524	17-OCT-04	unidentifizierte Struktur	I	Steinkreis (Durchm. 7,00 m) mit einem kleineren (Durchm. 4,50 m) darauf	Keramik (DA19643)
N0036	-	229257444	575430858	508	17-OCT-04	Friedhof	SI/R	relativ neue Gräber, wahrscheinlich neuer Teil der Friedhöfe N018 oder N040	Keramik (DA19644); Glas (DA 19708)
N0037	-	229228731	575410838	513	18-OCT-04	Moschee	SI/R	relativ gut erhaltene Lehmziegelmoschee zwischen den Feldern	-
N0038	-	229223535	575406461	509	18-OCT-04	Siedlung	FEZ	FEZ-Siedlungsareal mit mehreren Haushügeln direkt neben Kaserne, größter Hügel zum Teil mit Bulldozer abgeschoben	Keramik (DA19645)
N0039	-	229264162	575463180	515	18-OCT-04	Fundamentreste	MI	Fundamentreste eines Hauses an N-Kante von N038; einziges Areal mit MI-Scherben	-
N0040	-	229262696	575483764	536	18-OCT-04	Friedhof	MI	Ostteil des Friedhofs N0018	Keramik (DA19646)

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0041	-	229264579	575485239	538	18-OCT-04	Grab	FEZ	schlecht erhaltene Reste eines runden Grabes (Durchm. 3,00 m)	Keramik (DA19647)
N0042	-	229269692	575512030	539	18-OCT-04	Grab	FEZ	schlecht erhaltene Reste eines runden Grabes (Durchm. 3,00 m)	-
N0043	-	229221438	575428779	522	18-OCT-04	Terrassenfeld	MI	aufgelassene Terrassenfelder ganz im O des Talkessels von So'al	Keramik (DA19648)
N0044	-	229219863	575428042	520	18-OCT-04	Grab	ND	schlecht erhaltene Reste eines runden Grabes (Durchm. 3,00 m); auf flachem Hügel in Bereich der Kaserne (abgetragen)	-
N0045	-	229319185	575421694	518	18-OCT-04	Grab	ND	schlecht erhaltene Reste eines runden Grabes (Durchm. 3,00 m); auf flachem Hügel in Bereich der Kaserne (abgetragen)	-
N0046	-	229319185	575421694	518	18-OCT-04	Brunnen	MI, SI/R	aufgelassener Brunnen zwischen den Feldern von So'al	Keramik (DA19649)
N0047	-	229083861	575349433	505	23-OCT-04	unidentifizierte Struktur	R?	rechteckige Steinsetzung (Ausguck/Unterstand?)	-
N0048	-	229081291	575349675	506	23-OCT-04	unidentifizierte Struktur	SI/R	Mauerreste	-
N0049	-	229109855	575351586	511	23-OCT-04	unidentifizierte Struktur	SI/R	Mauerreste	-
N0050	-	229112023	575381267	505	23-OCT-04	Ausguck	R	Ausguck/Unterstand mit drei Trennwänden im Innern; im Bereich der Kaserne	Keramik (DA19650)
N0051	-	229340190	575372965	527	23-OCT-04	Brunnen	SI/R	aufgelassener Brunnen	Keramik (DA19651); Glas (DA 19709)
N0052	-	229338374	575376545	533	23-OCT-04	Friedhof	SEZ, I	einige isl. Gräber am Fuße der östlichen Berge; unterirdische Grabkisten zum Teil freierodiert (Keramik und Knochen sichtbar)	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0053	-	229356488	575378099	529	23-OCT-04	Brunnen	SI/R	aufgelassener Brunnen	-
N0054	-	229349005	575373597	525	23-OCT-04	Brunnen	SI/R	aufgelassener Brunnen	-
N0055	-	229375918	575388659	526	23-OCT-04	Brunnen	SI/R	aufgelassener Brunnen	Keramik (DA19652)
N0056	-	229373984	575393232	531	23-OCT-04	Terrassenfeld	EZ, I	einige isl. Gräber am Fuße der östlichen Berge; unterirdische Grabkisten zum Teil freierodiert (Keramik und Knochen sichtbar)	Keramik (DA19653); Muschelobjekt (DA 19710)
N0057	-	229382581	575399145	523	23-OCT-04	Friedhof	SI	isl. Friedhof, wohl neuerer Bereich von N060	-
N0058	-	229398225	575424559	545	23-OCT-04	Moschee	MI, SI	relativ gut erhaltene Lehmziegelmoschee mit einigen Gräbern; ein Raum, einfaches mihrab	Keramik (DA19654); Glas (DA 19711)
N0059	-	229395422	575427455	547	23-OCT-04	Moschee	MI, SI	relativ gut erhaltene Lehmziegelmoschee (mit Pfeilern und einfachem mihrab) mit zugehörigem Brunnenhaus und einigen Gräbern	Keramik (DA19655); MuschelNopf (DA 19712); Muschelschale
N0060	-	229403714	575419998	528	23-OCT-04	Friedhof	MI	großer isl. Friedhof, der auf FEZ-Siedlungsareal errichtet wurde	-
N0061	-	229418033	575411924	567	23-OCT-04	Bergfestung	FEZ, MI	Bergfestung bestehend aus einem Wall mit Türmen; im Innern keine architektonischen Reste; Nutzungsphasen in FEZ und MI-Zeit	Keramik (DA19656); Flint (DA 19713); Terrakotte (DA 19745)
N0062	-	229413268	575402346	548	23-OCT-04	Moschee	MI, SI	relativ gut erhaltene Lehmziegelmoschee mit einigen Gräbern; ein Raum, einfaches mihrab	Keramik (DA19657)

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0063	-	229396421	575397821	527	23-OCT-04	Moschee	FEZ, MI, SI	Areal mit Moschee und Hausruinen (in einer wurde ein Münzhort gefunden); Moschee mit schön dekoriertem Stuckmihrab	Keramik (DA19658); Speckstein (DA19714); Glas (DA 19715); Glasperle (DA 19716)
N0064	-	229394327	575397751	546	23-OCT-04	<i>falaj</i>	FEZ?, MI	aufgelassener <i>falaj</i> ; Einstiegslöcher sichtbar	-
N0065	-	229452734	575407635	526	25-OCT-04	Friedhof	R	kleiner isl. Friedhof	-
N0066	-	229457577	575420502	556	25-OCT-04	Moschee	MI	eingestürzte Lehmziegelmoschee	Keramik (DA19659)
N0067	-	229462368	575415706	542	25-OCT-04	Moschee	MI	kleine Lehmziegelmoschee bei <i>falaj</i>	Keramik (DA19660)
N0068	-	229465888	575419483	534	25-OCT-04	Friedhof	MI, SI	kleiner isl. Friedhof mit einigen erodierten Gräbern; dazwischen einige Strukturen mit einigen FEZ-Scherben	Keramik (DA19661); Glas (DA 19717)
N0069	-	229476711	575411799	535	25-OCT-04	Moschee	MI, SI	relativ gut erhaltene Lehmziegelmoschee	-
N0070	-	229482493	575404701	535	25-OCT-04	Brunnen	SI/R	Brunnen, Noch in Gebrauch	-
N0071	-	229478860	575401735	523	25-OCT-04	Brunnen	SI/R	Brunnen, Noch in Gebrauch	-
N0072	-	229470582	575404968	529	25-OCT-04	Brunnen	SI/R	Brunnen, Noch in Gebrauch	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0073	-	229496804	575418774	533	25-OCT-04	Moschee	MI, SI	relativ gut erhaltene Lehmziegelmoschee mit Treppe, die aufs Dach führt	Keramik (DA19662); Glas (DA 19718)
N0074	-	229504016	575431330	526	25-OCT-04	Friedhof	MI, SI	kleiner isl. Friedhof bei Siba´	-
N0075	-	229504733	575441035	538	25-OCT-04	Siedlung	FEZ, MI	FEZ-Siedlungsareal auf östl. Waditerrasse; Steinsetzungen zum Teil an Oberfläche und in Erosionsrinnen sichtbar; Tausende Scherben	Keramik (DA19663)
N0076	-	229520168	575442313	558	25-OCT-04	Friedhof	MI	isl. Friedhof, der sich von Norden her zum Teil auf das Siedlungsareal von N075 erstreckt	Keramik (DA19664); Glas (DA 19719); MuschelkNopf (DA 19720); Muschelschale
N0077	-	229545548	575455478	522	25-OCT-04	Brunnen	SI/R	Brunnen, Noch in Gebrauch bei Siba´	-
N0078	-	229551384	575452593	537	25-OCT-04	Moschee	MI, SI	kleine Lehmziegelmoschee an Wadikante bei Siba´	-
N0079	-	229606805	575494995	526	25-OCT-04	Friedhof	SI	isl. Friedhof	-
N0080	-	229492584	575402904	521	26-OCT-04	Brunnen	SI/R	Brunnen, Noch in Gebrauch	-
N0081	-	229618916	575507519	540	26-OCT-04	Brunnen	SI/R	aufgelassener Brunnen	-
N0082	-	229595533	575527690	550	26-OCT-04	Camp	MI, SI/R	Areal mit mehreren Strukturen (Unterstände und Viehpferche), wenige MI- aber viele SI/R-Scherben	-
N0083	-	229609437	575536001	544	26-OCT-04	Friedhof	FEZ	kleiner (prähistorischer?) Friedhof mit rund-ovalen Gräbern zwischen zwei tief eingeschnittenen Wadirinnen	Keramik (DA19665)

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0084	-	229613684	575532114	541	26-OCT-04	Mauer	ND	zweischalige Mauer (1 - 1,20 m breit und 12 m lang)	-
N0085	-	229621082	575538781	538	26-OCT-04	Friedhof	ND	Areal mit prähistorischen (rund-oval, Durchm. 3,00 m) und isl. Gräbern; Teile des Friedhofs abgeschoben, um Felder anzulegen	-
N0086	-	229692167	575568479	556	26-OCT-04	Friedhof	SI/R	einige isl. Gräber zwischen prähistorische? Strukturen gesetzt	-
N0087	-	229660533	575526481	540	26-OCT-04	Friedhof	SI/R	Brunnen, Noch in Gebrauch bei Mafah	-
N0088	-	229637606	575518930	567	26-OCT-04	Brunnen	SI/R	Brunnen, Noch in Gebrauch	-
N0089	-	229626181	575510984	539	26-OCT-04	Friedhof	I	Brunnen, Noch in Gebrauch	-
N0090	-	229678790	575624258	554	26-OCT-04	Camp	UaN?	Areal mit mehreren Strukturen (Unterstände und Viehpferche zwischen Felsen)	-
N0091	-	229756727	575675607	574	26-OCT-04	Grab	FEZ?	runde Struktur (Durchm. 3,00 m) mit Ring aus großen Steinen und Kieselfüllung	-
N0092	-	229758452	575676752	579	26-OCT-04	Grab	FEZ?	runde Struktur (Durchm. 3,00 m) mit Ring aus großen Steinen und Kieselfüllung	-
N0093	-	229778067	575687895	575	26-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m)	-
N0094	-	229776254	575690129	572	26-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m)	-
N0095	-	229788052	575687350	576	26-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m)	-

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
N0096	-	229790666	575687161	568	26-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m)	-
N0097	-	229811999	575682915	556	26-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m)	-
N0098	-	229774056	575626881	553	26-OCT-04	Festung	UaN	kleiner befestigter Felsen; spätere Gräber zwischen die Mauern gesetzt	Keramik (DA19666)
N0099	-	229778051	575635809	551	26-OCT-04	Festung	UaN	kleiner befestigter Felsen	Keramik (DA19667)
N0100	-	229775727	575635387	554	26-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) oben auf N0099	Keramik (DA19668)
N0101	-	229777099	575634998	556	26-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) oben auf N0099	-
N0102	-	229777961	575635082	555	26-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) oben auf N0099	Keramik (DA19669)
N0103	-	229778164	575635124	556	26-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) oben auf N0099	-
N0104	-	229778546	575635604	556	26-OCT-04	Grab	FEZ?	rundes Grab (Durchm. 1,50 m)	-
N0105	-	229776915	575636102	559	26-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m)	-
N0106	-	229796117	575615088	569	26-OCT-04	Camp	UaN	Felsen mit Resten von Strukturen entlang seines Fußes	Keramik (DA19670)
N0107	-	229798458	575621616	556	26-OCT-04	Camp	UaN	Felsen mit kleiner Plattform	-

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
N0108	-	229787723	575629658	545	26-OCT-04	Friedhof	UaN, I	kleiner isl. Friedhof, der nicht wie große Areale in der Umgebung abgeschoben wurde; zwischen Gräbern Fundamente von UaN-Häuser	Keramik (DA19671)
N0109	-	229784825	575629823	545	26-OCT-04	Grab	UaN	schlecht erhaltenes UaN-Grab (Durchm. 8,00 m)	Keramik (DA19672)
N0110	-	229859519	575631509	559	26-OCT-04	Friedhof	SI/R	kleiner isl. Friedhof	-
N0111	-	229856697	575633604	552	26-OCT-04	Brunnen	I	aufgelassener Brunnen	-
N0112	-	229811756	575654575	548	26-OCT-04	Grab	H	total verstärktes Hafit-Grab	-
N0113	-	229814227	575658161	551	26-OCT-04	Ausguck/ Unterstand	R	Ausguck/Unterstand aus fast komplett abgetragenen Hafit-Grab (KNochenreste sichtbar); mehrere ähnliche Strukturen in der Umgebung	-
N0114	-	229810580	575647888	572	26-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m, Noch 1,00 m hoch)	-
N0115	-	229809190	575647952	572	26-OCT-04	Grab	H	total verstärktes Hafit-Grab	-
N0116	-	229815517	575655190	563	26-OCT-04	Grab	H	total verstärktes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 - 4,00 m)	-
N0117	-	229840498	575670758	556	26-OCT-04	Grab	H, UaN	komplett geplündertes Hafit-Grab mit UaN-Nachbestattung	Keramik (DA19673)
N0118	-	229841524	575671601	547	26-OCT-04	Grab	H	total verstärktes Hafit-Grab	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0119	-	229846687	575669504	564	26-OCT-04	Friedhof	SI/R	kleiner isl. Friedhof	-
N0120	-	229857485	575670122	574	26-OCT-04	Festung	UaN, EZ, MI	fast komplett befestigter Felskegel; Mauern bis zu 4,00 m hoch; UaN-, FEZ- und MI-Keramik	Keramik (DA19674); Flintgerät (DA 19721)
N0121	-	229846514	575695965	563	27-OCT-04	Grab	FEZ?	kleines rundes Grab, total gestört; in der Ebene gelegen	-
N0122	-	229846946	575696639	572	27-OCT-04	Grab	FEZ?	kleines rundes Grab, total gestört; in der Ebene gelegen	-
N0123	-	229849183	575699331	568	27-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 3,50 m)	-
N0124	-	229847996	575700199	571	27-OCT-04	Grab	FEZ?	kleines, stark gestörtes rundes/ovales Grab (Durchm. 2,00 m); in der Ebene gelegen	Keramik (DA19675)
N0125	-	229847288	575695241	559	27-OCT-04	Grab	FEZ?	kleines, stark gestörtes rundes/ovales Grab (Durchm. 2,50 m); in der Ebene gelegen	-
N0126	-	229848878	575695092	559	27-OCT-04	Grab	FEZ?	kleines, stark gestörtes rundes/ovales Grab (Durchm. 3,00 m); in der Ebene gelegen	-
N0127	-	229854465	575698801	565	27-OCT-04	Grab	FEZ?	kleines, stark gestörtes rundes/ovales Grab (Durchm. 2,50 m); in der Ebene gelegen	-
N0128	-	229854493	575699681	567	27-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab	-
N0129	-	229858943	575705608	596	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 1,20 m hoch	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0130	-	229865612	575699035	590	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 1,00 m hoch	-
N0131	-	229886734	575690176	585	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), Noch 1,50 m hoch	-
N0132	-	229886902	575685978	576	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 1,50 m hoch	-
N0133	-	229890303	575675661	571	27-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab	-
N0134	-	229888385	575675409	568	27-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab, für spätere Nachbestattung genutzt (kleine Kammer ins Innere gesetzt)	Perle (DA 19722)
N0135	-	229893728	575667527	583	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 0,80 m hoch	-
N0136	-	229894851	575660417	573	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 1,50 m hoch	-
N0137	-	229890212	575659121	565	27-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab?	-
N0138	-	229889182	575662200	559	27-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), nur Fundamente erhalten	-
N0139	-	229875746	575686964	564	27-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 4,50 m); 2 Ringmauern sichtbar	-
N0140	-	229848008	575692431	565	27-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m)	-
N0141	-	229847589	575692621	559	27-OCT-04	Grab	FEZ?	total gestörtes Grab in der Ebene	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0142	-	229847611	575678598	554	27-OCT-04	Grab	FEZ?	total gestörtes Grab in der Ebene	-
N0143	-	229892956	575640305	585	27-OCT-04	Grab	H	total gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 1,20 m hoch	-
N0144	-	229895310	575635809	568	27-OCT-04	Grab	H	total gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m)	-
N0145	-	229894094	575627816	572	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 1,00 m hoch	-
N0146	-	229891377	575622319	586	27-OCT-04	Festung	?	hoher Felskegel mit befestigtem Gipfel	-
N0147	-	229895415	575589096	549	27-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m)	-
N0148	-	229895865	575588203	565	27-OCT-04	Grab	H	total verstütztes Hafit-Grab mit mehreren Ringmauern	-
N0149	-	229896865	575588962	576	27-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m)	-
N0150	-	229898384	575590225	584	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), Noch 1,00 m hoch	-
N0151	-	229899093	575590954	586	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), Noch 1,50 m hoch	-
N0152	-	229901330	575590048	597	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), Noch 2,00 m hoch	-
N0153	-	229904246	575592761	609	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), Noch 2,00 m hoch	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0154	-	229900999	575580330	588	27-OCT-04	Grab	?	kleines Grab	-
N0155	-	229903200	575576980	587	27-OCT-04	Camp	SI/R	Areal mit einigen Unterständen etc., am Berghang gelegen	-
N0156	-	229903832	575569009	596	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,50 m), Noch 1,00 m hoch	-
N0157	-	229898174	575571288	598	27-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m)	-
N0158	-	229896932	575557555	577	27-OCT-04	Friedhof	I	isl. Friedhof	-
N0159	-	229998876	575497401	541	27-OCT-04	Friedhof	I	kleiner isl. Friedhof	-
N0160	-	230005417	575471556	557	27-OCT-04	Grab	H	gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m)	-
N0161	-	230005585	575470344	562	27-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab, wahrscheinlich für Nachbestattung genutzt	-
N0162	-	230006751	575471971	571	27-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), wahrscheinlich für Nachbestattung genutzt	Perlen (DA 19723)
N0163	-	230007890	575473001	567	27-OCT-04	Grab	H	stark gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m)	-
N0164	-	230010420	575473528	574	27-OCT-04	Grab	H	gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 0,50 m hoch	-
N0165	-	230014964	575475718	599	27-OCT-04	Grab	H	gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 0,50 m hoch	-

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
N0166	-	230016880	575482228	599	27-OCT-04	Grab	H	komplett abgetragenes Hafit-Grab	-
N0167	-	230021727	575480176	618	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), Noch 2,00 m hoch	-
N0168	-	230026884	575460814	621	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 1,20 m hoch	-
N0169	-	230021001	575454973	606	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), Noch 2,00 m hoch	-
N0170	-	230018132	575453222	590	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 0,50 m hoch	-
N0171	-	230016765	575436333	603	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 0,80 m hoch	-
N0172	-	230015443	575437509	602	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 1,00 m hoch	-
N0173	-	230014308	575435709	599	27-OCT-04	Grab	H	gestörtes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 0,30 m hoch	-
N0174	-	230012751	575431055	588	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), Noch 0,80 m hoch	-
N0175	-	230013925	575436631	601	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 1,50 m hoch	-
N0176	-	230012101	575438751	599	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 1,20 m hoch	-
N0177	-	229998950	575438895	590	27-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 0,70 m hoch	-

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datie- rung	Beschreibung	Funde
N0178	-	229995561	575438363	580	27-OCT-04	Grab	FEZ?	rundes Grab (Durchm. 2,00 m); Kreis aus großen Steinen, mit Kieseln bedeckt	-
N0179	-	229993465	575439161	587	27-OCT-04	Grab	FEZ	rundes Grab (Durchm. 2,00 m); Kreis aus großen Steinen, mit Kieseln bedeckt	-
N0180	-	229993344	575439217	582	27-OCT-04	Grab	FEZ?	Grab, nur Noch "Steinhaufen"	-
N0181	-	229992381	575440436	589	27-OCT-04	Grab	H	komplett abgetragenes und wieder aufgebautes Hafit-Grab?	-
N0182	-	229998413	575442057	580	27-OCT-04	Grab	H	komplett abgetragenes und wieder aufgebautes Hafit-Grab?	-
N0183	-	229997047	575442534	585	27-OCT-04	Grab	H	komplett abgetragenes und wieder aufgebautes Hafit-Grab?	-
N0184	-	229996281	575442539	581	27-OCT-04	Grab	H	total gestörtes Hafit-Grab	-
N0185	-	229999433	575443466	582	27-OCT-04	Grab	H	total gestörtes Hafit-Grab	-
N0186	-	229999016	575442665	574	27-OCT-04	Grab	FEZ?	rundes Grab (Durchm. 2,00 m); Kreis aus großen Steinen, mit Kieseln bedeckt	-
N0187	-	229989220	575428511	561	27-OCT-04	Grab	FEZ?	kleines rundes Grab oben auf N188	Keramik (DA19676)
N0188	-	229988667	575428711	556	27-OCT-04	Festung	UaN	kleiner Felsen mit großen Felsbrocken befestigt; in Anlage inkorporiert	Keramik (DA19677)
N0189	-	229989154	575429392	560	27-OCT-04	Grab	FEZ?	kleines rundes Grab oben auf N188, mit Kiesfüllung	Keramik (DA19678)

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0190	-	229985931	575423399	566	27-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 5,00 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	-
N0191	-	229981583	575428066	559	27-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 5,00 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	-
N0192	-	229981238	575431715	554	27-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 5,00 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	-
N0193	-	229980106	575432702	552	27-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 5,00 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	-
N0194	-	229980115	575433315	550	27-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 5,00 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	-
N0195	-	229979353	575434562	549	27-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 5,00 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	Keramik (DA19679)
N0196	-	229979651	575436850	551	27-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 8,00 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	-
N0197	-	229978306	575441053	558	27-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 5,00 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	Keramik (DA19680)
N0198	-	229972878	575442077	554	27-OCT-04	Scherbenstreuung	UaN	großes Areal ohne Strukturen, aber mit Keramikstreuung	Keramik (DA19681)
N0199	-	229986583	575430033	556	27-OCT-04	Grab	UaN	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 8,00 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	-
N0200	-	229986856	575428660	553	27-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 5,00 m) mit innerer Kammer (Durchm. 2,50 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	Keramik (DA19682)
N0201	-	229979524	575421263	553	27-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 6,50 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0202	-	229979235	575419358	560	27-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 5,00 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	-
N0203	-	229980789	575418681	556	27-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 5,00 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	-
N0204	-	229980903	575416058	555	27-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 5,00 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	-
N0205	-	229981211	575412557	553	27-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 8,00 m) in der Ebene gelegen (alle Gräber in einer Reihe)	-
N0206	-	229925757	575450530	509	29-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 4,00 m) in der Ebene gelegen; schlecht erhaltener Steinkreis aus Kieseln mit kleiner Erhöhung	-
N0207	-	229926251	575448465	553	29-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 4,00 m) in der Ebene gelegen; schlecht erhaltener Steinkreis aus Kieseln mit kleiner Erhöhung	-
N0208	-	229925679	575446516	553	29-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes ovales Grab (Durchm. 4,00 m) in der Ebene gelegen; schlecht erhaltener Steinkreis aus Kieseln mit kleiner Erhöhung	-
N0209	-	229941986	575448603	548	29-OCT-04	Friedhof	I	kleiner islamischer Friedhof mit 10 - 15 Gräbern	-
N0210	-	229986366	575423554	554	29-OCT-04	Grab	UaN?	total gestörtes rundes Grab (Durchm. 6,00 m) in der Ebene gelegen	-
N0211	-	229996888	575418804	554	29-OCT-04	Brunnen	I	aufgelassener Brunnen	-
N0212	-	230001118	575414157	550	29-OCT-04	Friedhof	I	kleiner islamischer Friedhof mit 5 oder 6 Gräbern	-
N0213	-	230017677	575405362	563	29-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), Noch 0,50 m hoch erhalten, späterer Anbau erkennbar	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0214	-	230018205	575404894	564	29-OCT-04	Grab	H	total gestörtes Hafit-Grab, 2 spätere Gräber aus den Steinen dieses Grabes errichtet	-
N0215	-	230018563	575405379	562	29-OCT-04	Grab	H	total gestörtes Hafit-Grab	-
N0216	-	230020836	575404446	571	29-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), Noch 1,50 m hoch	-
N0217	-	230023697	575403210	573	29-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 7,00 m), Noch 2,00 m (mit 3 Kammern und 5 Ringmauern)	-
N0218	-	230031951	575403203	584	29-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,50 m), Noch 1,00 m hoch	-
N0219	-	230037502	575408304	581	29-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 1,50 m hoch	-
N0220	-	230040335	575407653	582	29-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 0,50 m hoch	-
N0221	-	230023363	575411782	580	29-OCT-04	Grab	?	halbrunde Mauer an Felsen gebaut	-
N0222	-	230017637	575413332	578	29-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), Noch 0,80 m hoch	-
N0223	-	230017071	575411001	575	29-OCT-04	Grab	H	total gestörtes Hafit-Grab	-
N0224	-	230013125	575412728	549	29-OCT-04	unidentifizierte Struktur	?	Reste von verschiedenen Strukturen aus großen Blöcken errichtet	-
N0225	-	228752462	575225543	481	29-OCT-04	Turm	SI/R	kleiner verfallener Lehmziegelturm	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0226	-	229011811	575268213	497	29-OCT-04	Brunnen	SI/R	aufgelassener Brunnen	-
N0227	-	229049980	575219992	502	29-OCT-04	unidentifizierte Struktur	?	runde Struktur (prähistorisches Grab?)	-
N0228	-	229154230	575225369	511	29-OCT-04	Friedhof	I	kleiner islamischer Friedhof mit 5 oder 6 Gräbern	-
N0229	-	229173107	575207994	516	29-OCT-04	Turm	MI-SI/R	Ruine eines Lehmziegelturms auf verlassenen Siedlungsareal (Mauern und Hausreste sichtbar)	Keramik (DA19683); Glas (DA 19724))
N0230	-	229179654	575210968	511	29-OCT-04	Fort	MI-SI/R	befestigtes Haus in Hay al-Ain über falaj gebaut	Keramik (DA19684); Glas (DA 19725))
N0231	-	229178444	575216058	516	29-OCT-04	Turm	MI-SI/R	Ruine eines Lehmziegelturms auf verlassenen Siedlungsareal, mit N230 über eine Mauer entlang des falaj verbunden	-
N0232	-	229219278	575218995	508	29-OCT-04	Friedhof	MI-SI/R	isl. Friedhof, in vier separate Areale geteilt	Keramik (DA19685)
N0233	-	229151093	575258315	525	29-OCT-04	Friedhof	MI	großer isl. Friedhof	Keramik (DA19686); Glas (DA 19726)
N0234	-	229146709	575261045	505	29-OCT-04	Brunnen	I	aufgelassener Brunnen mit rechteckigem Schacht	-
N0235	-	229233648	575225514	506	29-OCT-04	Friedhof	EZ, MI	großer isl. Friedhof westl. und östl. der modernen Straße; im westlichsten Bereich EZ-Keramik	Keramik (DA19687)
N0236	-	229254705	575213799	506	29-OCT-04	Friedhof	I	kleiner islamischer Friedhof	Keramik (DA19688)
N0237	-	229272160	575218318	512	29-OCT-04	Brunnen	SI/R	aufgelassener Brunnen	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0238	-	229313656	575200695	540	29-OCT-04	Turm	SI/R	Ruine eines Lehmziegelturms	Keramik (DA19689); Glas (DA 19727)
N0239	-	229326455	575186177	524	29-OCT-04	Friedhof	I	kleiner isl. Friedhof	Keramik (DA19729); Glas (DA 19728)
N0240	-	229354140	575184259	526	29-OCT-04	Friedhof	I	Teil des Hauptfriedhofs N245	Keramik (DA19690)
N0241	-	229415588	575166806	546	29-OCT-04	Moschee	MI-SI	Moschee des Hauptfriedhofs N245	-
N0242	-	229412235	575159712	552	29-OCT-04	Moschee	MI-SI	Moschee auf Hügel im Friedhof N245	-
N0243	-	229399741	575168058	547	29-OCT-04	Moschee	MI-SI	Moschee auf Hügel im Friedhof N245	-
N0244	-	229408159	575166660	529	29-OCT-04	Moschee	SI/R	Moschee im Friedhof N245	-
N0245	-	229408363	575167715	536	29-OCT-04	Friedhof	MI-R	Hauptfriedhof (sog. "Friedhof der Imame") von Nizwa; mit zahlreichen beschrifteten Grabsteinen	Keramik (DA19691); Glas (DA 19730)
N0246	-	229406130	575156821	545	29-OCT-04	Moschee	I	in den Fels gehauene Moschee	-
N0247	-	229405723	575153605	542	29-OCT-04	Moschee	MI-SI	Reste einer Steinmoschee auf Felsen, westlich der Lehmziegelmoscheen	-
N0248	-	229389441	575176423	559	29-OCT-04	Brunnen	R	Brunnen neben Gräbern, Noch in Gebrauch	-
N0249	-	229452335	575236838	543	30-OCT-04	Moschee	I	Ruine einer Lehmziegelmoschee auf Friedhof N245	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0250	-	229450485	575236274	534	30-OCT-04	Moschee	I	Ruine einer Lehmziegelmoschee auf Friedhof N245	-
N0251	-	229444042	575225656	530	30-OCT-04	Moschee	I	Ruine einer Lehmziegelmoschee auf Friedhof N245	-
N0252	-	229438541	575277833	530	30-OCT-04	Moschee	I	Lehmziegelmoschee mit Außenmihrab westl. der Hauptstraße	-
N0253	-	229441935	575276509	530	30-OCT-04	Moschee	I	Lehmziegelmoschee westl. der Hauptstraße	-
N0254	-	229474706	575261640	560	30-OCT-04	Turm	I	großer restaurierter Lehmziegelturm westl. der Hauptstraße	Keramik (DA19692)
N0255	-	229802986	575436181	552	30-OCT-04	Grab	?	total gestörtes ovales Grab (Durchm. 7,00 m) in der Ebene gelegen; schlecht erhaltener Steinkreis aus Kieseln mit kleiner Erhöhung	-
N0256	-	229802741	575438406	549	30-OCT-04	Grab	?	Reste eines kleinen Grabes?	-
N0257	-	229801867	575439624	549	30-OCT-04	Grab	?	total gestörtes ovales Grab (Durchm. 7,00 m) in der Ebene gelegen; schlecht erhaltener Steinkreis aus Kieseln mit kleiner Erhöhung	-
N0258	-	229844066	575409955	553	30-OCT-04	Friedhof	I	kleiner islamischer Friedhof	-
N0259	-	229920753	575377067	554	30-OCT-04	Grab	?	total gestörtes ovales Grab (Durchm. 7,00 m) in der Ebene gelegen; schlecht erhaltener Steinkreis aus Kieseln mit kleiner Erhöhung	-
N0260	-	229919399	575381597	558	30-OCT-04	Camp	SI/R	Reste eines Camps	-
N0261	-	229191066	575341644	514	38411	Siedlung	FEZ-MI	östl. Waditerrasse mit Resten einer FEZ-Siedlung, später SEZ-Gräber im N-Bereich und isl. Gräber im O-Bereich der Terrasse	Keramik (DA19693); Flint (DA 19731); Glas

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
									(DA 19732); Bronze (DA 19733)
N0262	-	229207662	575327402	505	38411	Grab	FEZ?	wahrscheinlich Grab; ovale Struktur aus großen Steinen (2,5 x 1,5 m) in N-S-Richtung, war wahrscheinlich mit kleinen Kieseln bedeckt	-
N0263	-	229088769	575280957	501	38411	Hausruine	SI/R	Fundamentreste eines Hauses zu dem einige aufgelassene Felder gehören	Keramik (DA19694)
N0264	-	229226825	575305379	511	38411	Friedhof	FEZ/SI	kleiner islamischer Friedhof mit etwa 20 Gräbern westl. des Wadis, laut Einheimischen ist der Friedhof ca. 100 Jahre alt, aber älter	Keramik (DA19695)
N0265	-	229220745	575301311	515	38411	Friedhof	FEZ/SI	isl. Friedhof auf westl. Wadiseite, gegenüber von N261; zwischen den Gräbern FEZ-Scherben	Keramik (DA19696); Reiterfigurine (DA 19734); Glas (DA 19735)
N0266	-	229208887	575298310	510	38411	Friedhof	FEZ/SI	großer isl. Friedhof; Westteil von N265, der durch eine moderne Straße geteilt wird	Keramik (DA19697); Glas (DA 19736); Muschelschale
N0267	-	229219949	575291730	519	38411	Terrassenfeld	I	aufgelassene Felder, die mit Bulldozer abgeschoben wurden; in den Halden Tausende isl. Scherben	Keramik (DA19698); Dreibein (DA 19737); Glas (DA 19738); Muschelschale
N0268	-	229188091	575298292	504	03-MAR-05	unidentifizierte Struktur	SI	Fundamente einer runden Struktur (Durchm. ca. 5,0 m) auf einem niedrigen Hügel	-
N0269	-	229200245	575298425	515	03-MAR-05	Hausruine	MI/SI	Fundamente (7,0 x 3,0 m) eines Hauses oder Turms auf einem niedrigen Hügel; einige isl. Gräber	Keramik (DA19699); Bronze-Objekt (DA 19739)

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0270	-	229256527	575312340	521	03-MAR-05	Friedhof	FEZ/MI-SI	kleiner islamischer Friedhof; FEZ-Keramik	Keramik (DA19700)
N0271	-	229261154	575318157	514	03-MAR-05	Friedhof	SI/R	einige kleine isl. Gräber auf niedrigem Hügel, zum Teil von modernen Bauschutt bedeckt; angeblich Kinderfriedhof	Keramik (DA19701)
N0272	-	229561642	575309163	541	03-MAR-05	Friedhof	FEZ/MI-R	großer isl. Friedhof mit einigen 1000 Gräbern östl der Nizwa-Bahla Straße	Keramik (DA19702); Glas (DA 19740); Reiterfigurine (DA 19741); Muschelschale
N0273	-	229566876	575298455	547	03-MAR-05	Moschee	I	Reste einer Lehmziegelmoschee und einige Gräber	-
N0274	-	229544018	575328037	552	03-MAR-05	Moschee	SI	Ruine einer Lehmziegelmoschee auf dem Gipfel eines 10 m hohen nud	-
N0275	-	229585592	575363366	555	03-MAR-05	Turm	SI/R	Ruine eines Lehmziegelturms	-
N0276	-	229599841	575408415	547	03-MAR-05	Friedhof	I	kleiner islamischer Friedhof	-
N0277	-	229595548	575393172	543	03-MAR-05	Brunnen	I	Brunnen, Noch in gebrauch	-
N0278	-	229603099	575417457	543	03-MAR-05	Brunnen	I	aufgelassener Brunnen	-
N0279	-	229622173	575390492	543	03-MAR-05	Brunnen	I	aufgelassener Brunnen zwischen aufgelassenen Feldern	-
N0280	-	229631333	575398323	555	03-MAR-05	Friedhof	R	kleiner islamischer Friedhof mit einigen Dutzend Gräbern auf Lehmhügeln	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
N0281	-	229668486	575433619	551	03-MAR-05	Friedhof	R	isl. Friedhof auf Lehmhügeln bei Falaj Daris	-
N0282	-	229661056	575482535	552	03-MAR-05	Friedhof	I	isl. Friedhof auf westl. Wadiseite mit einigen hundert Gräbern	-
N0283	-	229641086	575445710	542	03-MAR-05	Friedhof	I	isl. Friedhof mit einigen hundert Gräbern	-
N0284	-	229638135	575447001	535	03-MAR-05	Friedhof	MI-SI/R	großer isl. Friedhof mit mehreren tausend Gräbern, wahrscheinlich Westteil von N283, heute durch Straße getrennt	-
N0285	-	229638135	575441104	543	03-MAR-05	Friedhof	SI/R	isl. Friedhof	-
N0286	-	229493455	575391959	535	03-MAR-05	Moschee	SI/R	gut erhaltene Lehmziegelmoschee an westl. Wadikante	-
N0287	-	229462276	575360046	542	08-MAR-05	Moschee	SEZ/MI	Ruine der alten Freitagsmoschee von Samad al-Kindi (25,0 x 25,0 m), die auf SEZ-Siedlungareal gebaut worden war	Keramik (DA 19703); Glas (DA 19742); Bronze-Objekt (DA 19743); Speckstein (DA 19744)
N0288	-	229312217	575377526	583	19-OCT-05	Moschee	SI	alte, restaurierte Freitagsmoschee von So'al	-
N0289	-	229417139	575414384	538	20-OCT-05	Fort	SI	Nizwa-Fort	-

Jebel Akhdar

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
JA001	-	230670670	576755287	1984	23-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,00 m) mit zwei Ringmauern und einer erhaltenen Höhe von 2,00 m	-
JA002	-	230731302	576284358	1954	23-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), nur Fundamente erhalten	-
JA003	-	230725643	576270476	1951	23-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), erhaltene Höhe Noch 1,00 m	-
JA004	-	230726122	576270171	1950	23-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 3,50 m), erhaltenen Höhe Noch 0,50 m	-
JA005	-	230725360	576271882	1948	23-MAR-04	Hausruine	R	rechteckige Struktur (8,00 x 4,00 m) aus großen Steinen errichtet, mindestens eine innere Mauer erkennbar, Fundamente teilweise	-
JA006	-	230720308	576268522	1947	23-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,00 m) mit einer erhaltenen Höhe von 2,00 m; große Decksteine sichtbar; Südseite der Ringmauer zu	-
JA007	-	230684833	576369671	1931	23-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,00 m) völlig zerstört	-
JA008	-	230683422	576371986	1934	23-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m) völlig zerstört	Spinnwirtel aus Speckstein (DA 19757)
JA009	-	230686652	576364625	1934	23-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,00 m) erhalten bis zu einer Höhe von 0,40 m	-
JA010	-	230691792	576360650	1940	23-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,00 m) völlig zerstört	-
JA011	-	230692156	576359587	1941	23-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,50 m) völlig zerstört	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
JA012	-	230744675	576095020	1910	24-MAR-04	Steinkreis	R	große runde Struktur mit einem Durchm. von 11,00 m, teilweise Noch zwei Steinlagen hoch erhalten (Stall?)	-
JA013	-	230742937	576091533	1904	24-MAR-04	Steinkreis	R	ovaler Steinkreis (Durchm. 3,00 m)	-
JA014	-	230708036	576059752	1902	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,50 m) mit einer erhaltenen Höhe von 2,00 m; innere Ringmauer intakt, äußere zum Teil abgetragen	-
JA015	-	230698858	576051783	1897	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) mit einer erhaltenen Höhe von 1,50 m; innere Ringmauer intakt, äußere zum Teil abgetragen	-
JA016	-	230709497	576338902	1941	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,50 m) verstürzt, aber Noch 0,50 m hoch anstehend	-
JA017	-	230708232	576343391	1943	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) völlig verstürzt	-
JA018	-	230705304	576346340	1940	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m) verstürzt, aber Noch eine erhaltene Höhe von 0,50 m	-
JA019	-	230696833	576355406	1934	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) verstürzt, aber erhaltene Höhe Noch 0,50 m	-
JA020	-	230695174	576356902	1934	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m) verstürzt, aber Noch eine erhaltene Höhe von 0,50 m	-
JA021	-	230716605	576333384	1941	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m) verstürzt, aber Noch 0,50 m hoch anstehend	-
JA022	-	230719022	576333336	1947	24-MAR-04	Mauer	R	kleine Mauer läuft von SO in NW-Richtung über 20,00 m durch eine flache Senke; Noch bis zu zwei Steinlagen hoch erhalten	-
JA023	-	230720863	576332062	1953	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,50 m) verstürzt, aber Noch 1,50 m hoch erhalten; äußere Ringmauer zum Teil abgetragen	-
JA024	-	230723386	576329019	1951	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 7,00 m) erhalten bis zu 2,00 m Höhe; mindestens drei erkennbare Ringmauern; äußere Ringmauer erkennbar	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
JA025	-	230726566	576325684	1958	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,50 m) verstürzt, aber Noch 1,50 m hoch; Kammer komplett freigeräumt	-
JA026	-	230728064	576322913	1962	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), leicht oval, weil es an die natürlichen Bodengegebenheiten angepasst wurde; fast vollständig abgetragen	-
JA027	-	230729124	576321224	1959	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m); Grab fast völlig abgetragen und aus Steinen spätere Strukturen in der Umgebung errichtet	-
JA028	-	230729528	576320270	1956	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m); Grab fast völlig abgetragen und aus Steinen spätere Strukturen in der Umgebung errichtet	-
JA029	-	230732461	576316967	1960	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m); Grab fast völlig abgetragen und aus Steinen spätere Strukturen in der Umgebung errichtet	-
JA030	-	230734006	576317491	1959	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m); Grab fast völlig abgetragen und aus Steinen spätere Strukturen in der Umgebung errichtet	-
JA031	-	230731992	576310688	1956	24-MAR-04	Hausruine	R	rechteckige Struktur (4,00 x 3,00 m)	-
JA032	-	230730939	576309630	1953	24-MAR-04	Steinkreis	R	ovale Struktur (Durchm. 3,50 m)	-
JA033	-	230731655	576308325	1949	24-MAR-04	Steinstruktur	R	völlig zerstörte Steinstruktur	-
JA034	-	230731308	576311394	1955	24-MAR-04	Steinkreis	R	völlig zerstörte Steinstruktur mit einem Durchmesser von 4,00 m (Stall oder Grab?)	-
JA035	-	230729365	576309679	1949	24-MAR-04	Steinkreis	R	völlig zerstörte runde oder ovale Steinstruktur	-
JA036	-	230729022	576309931	1950	24-MAR-04	Steinkreis	R	völlig zerstörte runde oder ovale Steinstruktur	-
JA037	-	230728341	576314214	1953	24-MAR-04	Steinkreis	H/R	Reste von großem, völlig beraubtem Hafit-Grab? Später zu rechteckiger Struktur umgebaut	-
JA038	-	230727747	576315428	1966	24-MAR-04	Steinkreis	-	2,00 m hoher "Steinhaufen" (Grab?)	-
JA039	-	230727126	576319535	1957	24-MAR-04	Steinkreis	H/FEZ	große runde Struktur; Reste von Hafit-Grab	Keramik (DA 19750:048)

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
JA040	-	230734884	576308786	1954	24-MAR-04	Friedhof	R	kleiner Friedhof mit etwa 50 Gräbern	-
JA041	-	230739222	576311854	1956	24-MAR-04	Siedlungsruine	R	mehrere Reste von rechteckigen Strukturen, die zusammen mit JA031-JA039 und JA045 eine Siedlung oder ein Camp bilden	-
JA042	-	230750238	576317921	1970	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), erhalten bis zu 1,00 m Höhe	-
JA043	-	230741648	576307577	1959	24-MAR-04	Steinkreis	ND	Reste eines Hafit-Grabes?	-
JA044	-	230732770	576302073	1948	24-MAR-04	Steinkreis	H?	runde Struktur (Durchm. 3,50 - 4,00 m); Reste von Hafit-Grab?	-
JA045	-	230736747	576299576	1959	24-MAR-04	Hausruine	R	rechteckige Struktur, wahrscheinlich Hausruine der Siedlung JA041	-
JA046	-	230737023	576299581	1959	24-MAR-04	Steinkreis	R	runde Struktur (Durchm. 4,00 m); Reste von Hafit-Grab? Später wohl zu Stall oder Unterstand verwendet	-
JA047	-	230737186	576297297	1959	24-MAR-04	Hausruine	R	relativ gut erhaltene Ruine eines einräumigen Steinhauses mit halbrundem Vorhof (10,00 x 6,00 m); Mauern bis zu 2,00 m hoch erhalten	-
JA048	-	230737879	576292104	1969	24-MAR-04	Grab	H	wahrscheinlich Reste von völlig zerstörtem Hafit-Grab	-
JA049	-	230737288	576292242	1961	24-MAR-04	Grab	H	wahrscheinlich Reste von völlig zerstörtem Hafit-Grab	-
JA050	-	230739868	576291062	1960	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,50 m), erhalten bis zu einer Höhe von 1,00 m	-
JA051	-	230738982	576296969	1954	24-MAR-04	Hausruine	R	rechteckige Struktur, wahrscheinlich eine kleine Hausruine (4,00 x 3,00 m)	-
JA052	-	230756452	576326667	1974	24-MAR-04	Grab	H	völlig zerstörtes Hafit-Grab, später wahrscheinlich als Schießstand genutzt	-
JA053	-	230765294	576331092	1988	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m); verstürzt, aber erhaltene Höhe 0,50 m	-
JA054	-	230766444	576331215	1990	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab, völlig zerstört durch Bulldozer	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
JA055	-	230675752	576395637	1938	24-MAR-04	Steinkreis	FEZ	rechteckige Mauerreste eines Turms oder einem Gebäude auf kleinem Felsen oberhalb von al-Ain	Keramik (DA 19751:001-037), Flintabschläge (DA 19758)
JA056	-	230650178	576422554	1922	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 6,00 m), erhalten bis zu 1,50 m Höhe; Steine des Grabs für kleinere Struktur (Durchm. 2,00 m) verwendet	-
JA057	-	230644398	576436466	1922	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 5,00 m), 1,00 m hoch erhalten; wahrscheinlich für spätere Nachbestattung verwendet	-
JA058	-	230626144	576453985	1905	24-MAR-04	Steinkreis	FEZ	länglich-ovale Struktur mit NO-SW Orientierung (2,50 m); Grab?	-
JA059	-	230629119	576454552	1906	24-MAR-04	Grab	FEZ	ovale Struktur, Fundamentkranz aus größeren Steinen, die mit Geröll bedeckt sind	-
JA060	-	230629825	576454472	1911	24-MAR-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. nicht zu ermitteln) völlig verstürzt, aber Noch 1,00 m hoch erhalten; Steine des Grabs wurden verwendet	-
JA061	-	230629196	576455196	1907	24-MAR-04	Grab	FEZ	ovale Struktur (Durchm. 2,50 m), erhalten bis zu 0,80 m Höhe	-
JA062	-	230619413	576474986	1908	24-MAR-04	Grab	FEZ	ovale Struktur (Durchm. 2,50 m), erhalten bis zu 1,00 m; Eingang an SW-Seite; ähnelt kleinem Hütten-Grab	-
JA063	-	230619524	576475954	1909	24-MAR-04	Grab	H	großes Hafit-Grab (Durchm. nicht bestimmbar) völlig verstürzt; etwa Noch 1,00 m hoch	-
JA064	-	230620051	576469949	1908	24-MAR-04	Grab	FEZ	ovale Struktur (Durchm. 2,50 m), erhalten bis zu 1,00 m; Eingang an SW-Seite; ähnelt kleinem Hütten-Grab	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
JA065	-	230621279	576469618	1910	24-MAR-04	Grab	Hafit	Hafit-Grab (Durchm. nicht zu bestimmen) völlig verstürzt; etwa Noch 1,00 m hoch	-
JA066	-	230622984	576465857	1908	24-MAR-04	Grab	FEZ	ovale Struktur (Durchm. 2,50 m), erhalten bis zu 1,00 m; Eingang an SW-Seite; ähnelt kleinem Hütten-Grab	-
JA067	-	230624135	576465488	1907	24-MAR-04	Grab	FEZ	ovale Struktur (Durchm. 2,50 m), erhalten bis zu 1,00 m; Eingang an SW-Seite; ähnelt kleinem Hütten-Grab	-
JA068	-	230693367	576024400	1845	21-OCT-04	Siedlung	LI/R	aufgelassene Siedlung in Wadi Bani Habib	Keramik (DA 19752:049-072), Fragment einer Muschel
JA069	-	230679592	576035380	1891	21-OCT-04	Versammlungsplatz	LI/R	Umwalltes Areal, das nach Aussagen Einheimischer bis in jüngste Zeit als Versammlungs- und Gebetsplatz verwendet	Keramik (DA 19753:073-091), glasierte Reiterfigurine (DA 19759)
JA070	-	230678199	576040166	1887	21-OCT-04	Grab	R	islamisches Grab in Felsspalte; nach Aussagen Einheimischer wurden die Toten des Jebel Akhdar Aufstands in zugesetzten Felsspalten beigesetzt	-
JA071	-	230707841	576043021	1853	21-OCT-04	Grab	R	islamisches Grab in Felsspalte; nach Aussagen Einheimischer wurden die Toten des Jebel Akhdar Aufstands in zugesetzten Felsspalten beigesetzt	-
JA072	-	230710810	576041898	1871	21-OCT-04	Grab	R	islamisches Grab in Felsspalte; nach Aussagen Einheimischer wurden die Toten des Jebel Akhdar Aufstands in zugesetzten Felsspalten beigesetzt	-
JA073	-	231100848	575815482	2281	21-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 3,50 m), relativ gut erhalten	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
JA074	-	231101644	575815330	2277	21-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), relativ gut erhalten	-
JA075	-	231101118	575813935	2270	21-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), völlig gestört	-
JA076	-	230957971	575495084	1936	21-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), relativ gut erhalten	-
JA077	-	230957140	575494614	1947	21-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), völlig gestört	-
JA078	-	230942307	575503546	1914	21-OCT-04	Friedhof	R	kleiner islamischer Friedhof bei Sufai Sahara	-
JA079	-	230739861	576653387	1973	22-OCT-04	Festung	EIA,	Bergfestung mit mehreren erhaltenen rechteckigen Fundamentresten oberhalb von al-Ain, mit zwei Nutzungsphasen; Treppenanlage wird Noch heute genutzt	Keramik (DA 19754:046-047, 092-192), Perle (DA 19760)
JA080	-	230434748	576687094	1037	22-OCT-04	Friedhof	LI/R	Friedhof von Masirat al-Rawajeh	-
JA081	-	230425420	576665339	1044	22-OCT-04	Hausruine/ Friedhof	MI	Ruine eines Gehöfts mit kleinem Friedhof südlich von Masirat al-Rawajeh	Keramik (DA 19755:193)
JA082	-	230409586	576673163	1029	22-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), relativ gut erhaltenen, Noch 1,00 m hoch anstehend	-
JA083	-	230411916	576671932	1019	22-OCT-04	Friedhof	LI/R	kleiner islamischer Friedhof bei Masirat al-Rawajeh	-
JA084	-	230708493	576578998	1964	22-OCT-04	Ausguck	LI/R	Ausguck bei al-Shreja	-
JA085	-	230686234	576530712	1968	22-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 3,00 m), völlig gestört	-
JA086	-	230691830	576543336	1993	22-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab, völlig gestört	-
JA087	-	230606322	576485214	1913	22-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00 m), relativ gut erhalten, Noch 1,00 m hoch anstehend	-
JA088	-	230595796	576496305	1899	22-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab? (Durchm. 3,00 m), ziemlich gestört	-
JA089	-	230591601	576499219	1905	22-OCT-04	Grab	FEZ?	kleines rundes oder ovales Grab (Durchm. 2,00 m)	-

Fundstelle	Abbildung	N	O	Höhe	aufgenommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
JA090	-	230590115	576504258	1905	22-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 3,50 m), relativ gut erhalten, Noch 1,00 m hoch anstehend	-
JA091	-	230583910	576505195	1903	22-OCT-04	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 3,50 m), relativ gut erhalten, Noch 0,50 m hoch anstehend	-
JA092	-	-	-	-	22-OCT-04	Siedlung	LI/R	Siedlung von al-Quesha	-
JA093	-	-	-	-	22-OCT-04	Grab	H	ein Grab einer kleinen Gruppe von drei gut erhalten Hafit-Gräbern auf Bergrücken gegenüber von JA085-JA091	-
JA094	-	-	-	-	22-OCT-04	Grab	H	ein Grab einer kleinen Gruppe von drei gut erhalten Hafit-Gräbern auf Bergrücken gegenüber von JA085-JA091	-
JA095	-	-	-	-	22-OCT-04	Grab	H	ein Grab einer kleinen Gruppe von drei gut erhalten Hafit-Gräbern auf Bergrücken gegenüber von JA085-JA091	-
JA096	-	-	-	-	22-OCT-04	Grab	H	relativ gut erhaltenes Hafit-Grab oberhalb des Dorfes Hail al-Sidr	-
JA097	-	230687195	576687115	-	39044	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,00), zweischalige Ringmauer, bis auf 0,50 m Höhe abgetragen; große Platten des Kraggewölbes senkrecht gestellt	-
JA098	-	230689180	576686901	-	39044	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. Nicht mehr bestimmbar), später in rechteckige Struktur (3,00 x 2,00 m) umgewandelt, Mauern aus senkrecht gestellt	-
JA099	-	230689877	576688725	-	39044	Grab	H	wohl ursprünglich Hafit-Grab, rechteckige Struktur (4,00 x 3,00 m) aus großen Deckplatten in Ringmauer des Hafit-Grabes gesetzt	Keramik (ohne DA-Nummer)
JA100	-	231365311	575593901	-	39044	Grab	H	Hafit-Grab/Grabturm, Noch 3,00 - 3,50 m hoch erhalten; Basisdurchm. ca. 11,00 m, oberer Durchm. 5,00 m; mindestens zwei Ringmauern	-

Fund- stelle	Abbil- dung	N	O	Höhe	aufge- Nommen am	Typ	Datierung	Beschreibung	Funde
JA101	-	231248896	575588858	-	39044	Grab	H	Hafit-Grab (Durchm. 4,50 m), Noch etwa 1,00 m hoch anstehend; leicht oval, da an Gelände angepasst; abgetragen und Viehpferche i	-

Kartenverzeichnis

<i>Karte 1: Südostarabien</i>	15
<i>Karte 2: Naturräumliche Gliederung des Untersuchungsgebietes</i>	16
<i>Karte 3: Fundstellen der Hafit-Periode</i>	28
<i>Karte 4: Fundstellen der Umm an-Nar-Periode</i>	30
<i>Karte 5: Fundstellen der Wadi Suq-Periode</i>	42
<i>Karte 6: Fundstellen der Späten Bronzezeit</i>	45
<i>Karte 7: Fundstellen der Frühen Eisenzeit (Eisen I)</i>	48
<i>Karte 8: Fundstellen der Frühen Eisenzeit (Eisen II)</i>	52
<i>Karte 9: Früheisenzeitliche aflaj</i>	57
<i>Karte 10: Fundstellen der Frühen Eisenzeit (Eisen III)</i>	60
<i>Karte 11: Fundstellen der Späten Eisenzeit</i>	63
<i>Karte 12: Untersuchungsgebiete des Projekts</i>	69

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Seriationstabelle.....</i>	<i>78</i>
<i>Abbildung 2: Anzahl und prozentueller Anteil der gesamt bearbeiteten Scherben nach Perioden (n = 4.910).....</i>	<i>80</i>
<i>Abbildung 3: Mengenverhältnis der Umm an-Nar-zeitlichen Waren (n = 100%/208 Scherben).....</i>	<i>86</i>
<i>Abbildung 4: Gesamte Anzahl der Scherben pro Ware im Untersuchungsgebiet (n = 2930) .</i>	<i>93</i>
<i>Abbildung 5: Anzahl der Scherben der FEZ-Warengruppen und ihr prozentuales Verhältnis zueinander (n = 2.930).....</i>	<i>94</i>
<i>Abbildung 6: Anzahl der Scherben pro Ware an den einzelnen Orten des Untersuchungsgebiets (n = 2.930).....</i>	<i>96</i>
<i>Abbildung 7: Prozentuale Verteilung der FEZ-Waren im gesamten Untersuchungsgebiet (n = 100%).....</i>	<i>97</i>
<i>Abbildung 8: Prozentuale Verteilung der Waren pro Fundort (n = 100%).....</i>	<i>98</i>
<i>Abbildung 9: Prozentuale Verteilung der Gefäßformen im gesamten Untersuchungsgebiet (n = 100%/1.982 Scherben).....</i>	<i>106</i>
<i>Abbildung 10: Anzahl der verzierten und unverzierten Scherben und ihr prozentuales Verhältnis zueinander (n = 100%/2.930 Scherben).....</i>	<i>107</i>
<i>Abbildung 11: Anteil der SEZ-Warengruppen im Untersuchungsgebiet (n = 100%/159 Scherben).....</i>	<i>111</i>
<i>Abbildung 12: Prozentuales Verhältnis der früh- und späteisenzeitlichen Warengruppen zueinander.....</i>	<i>113</i>
<i>Abbildung 13: Prozentualer Vergleich zwischen FEZ- und SEZ-Waren im Untersuchungsgebiet.....</i>	<i>113</i>
<i>Abbildung 14: Anzahl und prozentuale Verteilung der SEZ-Gefäßformen im Untersuchungsgebiet (n = 100%/159 Scherben).....</i>	<i>114</i>
<i>Abbildung 15: Prozentualer Vergleich zwischen FEZ- und SEZ-Gefäßformen.....</i>	<i>115</i>
<i>Abbildung 16: Anzahl und prozentuales Verhältnis der verzierten SEZ-Scherben im Untersuchungsgebiet (n = 100%/159 Scherben).....</i>	<i>116</i>
<i>Abbildung 17: Vergleich des prozentualen Anteils der verzierten Keramik in der FEZ und SEZ.....</i>	<i>116</i>
<i>Abbildung 18: Oase von Izki.....</i>	<i>119</i>
<i>Abbildung 19: Fundstellen in der Oase von Izki.....</i>	<i>123</i>

<i>Abbildung 20: Hafit-Grab I0673.....</i>	<i>126</i>
<i>Abbildung 21: gestörtes Hafit-Grab Iz0721.....</i>	<i>127</i>
<i>Abbildung 22: UaN-zeitliches Rundgebäude Iz0005 von NO.....</i>	<i>130</i>
<i>Abbildung 23: Einstiegsloch eines wahrscheinlich früheisenzeitlichen falaj bei Iz0747</i>	<i>135</i>
<i>Abbildung 24: früheisenzeitliches Grab Iz0355.....</i>	<i>139</i>
<i>Abbildung 25: „Gräbercluster“ Iz0219.....</i>	<i>140</i>
<i>Abbildung 26: Izki-Grab (nach Yule 1994 Abb.14)</i>	<i>142</i>
<i>Abbildung 27: Izki-Grab Iz0921</i>	<i>143</i>
<i>Abbildung 28: Anzahl der bearbeiteten Scherben aus Izki nach Perioden (n = 100%/2.739 Scherben).....</i>	<i>147</i>
<i>Abbildung 29: Prozentuales Mengenverhältnis der Umm an-Nar-zeitlichen Waren in Izki (n = 103).....</i>	<i>147</i>
<i>Abbildung 30: Fragmente von sog. „bridge-spouted jars“ aus Izki.....</i>	<i>163</i>
<i>Abbildung 31: Scherbe mit applizierter Schlange.....</i>	<i>164</i>
<i>Abbildung 32: Prozentuales Verhältnis der FEZ-Siedlungskeramik in Izki (n = 100%).....</i>	<i>166</i>
<i>Abbildung 33: Verhältnis der Gefäßgruppen der Grabkeramik in Izki (n = 100%/1086 Scherben).....</i>	<i>167</i>
<i>Abbildung 34: Prozentuales Verhältnis des Gesamtinventars der FEZ-Scherben in Izki</i>	<i>167</i>
<i>Abbildung 35: Prozentualer Anteil der verzierten Scherben in Izki (n = 100%/2.115 Scherben).....</i>	<i>168</i>
<i>Abbildung 36: Prozentuale Verteilung der SEZ-Gefäßgruppen in Izki (n = 100%).....</i>	<i>172</i>
<i>Abbildung 37: Fragment eines Speckstein-gefäßes (DA 19585)</i>	<i>176</i>
<i>Abbildung 38: Fragment eines Specksteingefäßes (DA 19600).....</i>	<i>177</i>
<i>Abbildung 39: FEZ-Pfeilspitze (DA 19581:01)</i>	<i>179</i>
<i>Abbildung 40: Armreif (DA 19581:02)</i>	<i>180</i>
<i>Abbildung 41: bemalte Kamelfigurine (DA 19589)</i>	<i>186</i>
<i>Abbildung 42: Satellitenbild des zentralen Bereichs der Oase von Nizwa.....</i>	<i>191</i>
<i>Abbildung 43: Hafit-Grab N132</i>	<i>196</i>
<i>Abbildung 44: UaN-Rundgebäude Firq01 von NO.....</i>	<i>199</i>
<i>Abbildung 45: UaN-Rundgebäude Firq02 von S (Skizze nach Doe 1976 fig. 33).....</i>	<i>200</i>
<i>Abbildung 46: Befestigter Felskegel N120 von Süden</i>	<i>203</i>
<i>Abbildung 47: Die wichtigsten EZ-Fundstellen in Nizwa (rot = FEZ, grün = SEZ).....</i>	<i>208</i>
<i>Abbildung 49: Blick auf die FEZ-Siedlung N261 von W</i>	<i>209</i>
<i>Abbildung 50: Wall der FEZ-Festung N061 von SO</i>	<i>212</i>

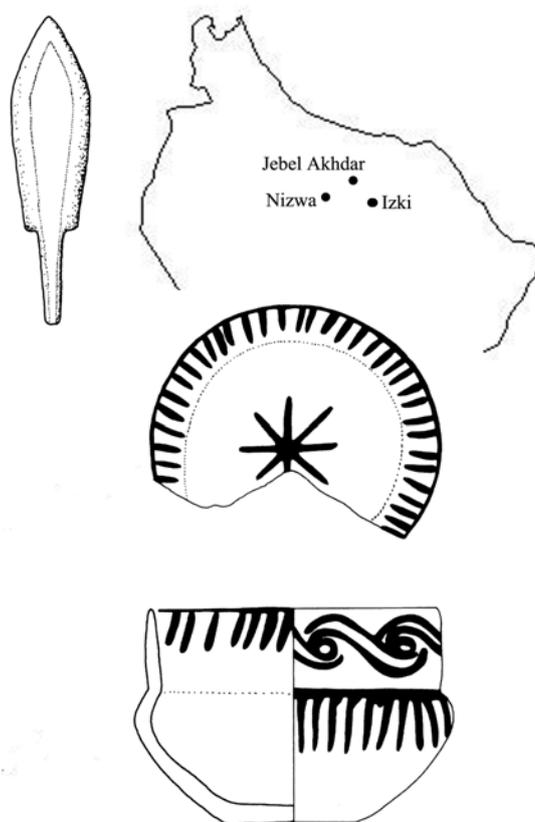
<i>Abbildung 51: Freierodiertes FEZ-Grab in N052</i>	215
<i>Abbildung 52: Anzahl der bearbeiteten Scherben aus Nizwa nach Perioden (n = 100%/ 1.978 Scherben)</i>	217
<i>Abbildung 53: Miniaturflasche der „black-on-gray-ware“</i>	222
<i>Abbildung 54: Ritzverzierte Griffe von Räucherpfannen</i>	228
<i>Abbildung 55: Verhältnis des Gesamtinventars der FEZ-Scherben in Nizwa (n = 100%/651 Scherben)</i>	230
<i>Abbildung 56: Prozentualer Anteil der verzierten Scherben in Nizwa am Gesamtvolumen (n = 100%/702 Scherben).</i>	231
<i>Abbildung 57: Prozentuale Verteilung der SEZ-Gefäßgruppen in Nizwa (n = 100%).</i>	233
<i>Abbildung 58: Fragment eines Speck-steingefäßes (DA 19714:02)</i>	237
<i>Abbildung 59: Boden eines gedrechselten Specksteingefäßes (DA 19744)</i>	239
<i>Abbildung 60: Muschelknöpfe (DA 19712, li.; DA 19720, re.)</i>	243
<i>Abbildung 61: Rückseite des Muschelknopfs DA 19712</i>	244
<i>Abbildung 62: Fundstellen auf dem Jebel Akhdar (Karte: E. Lüdeling)</i>	251
<i>Abbildung 63: Hafit-Grab JA100</i>	253
<i>Abbildung 64: Luftbild der Fundstelle JA055 in Saiq</i>	255
<i>Abbildung 65: Blick auf die FEZ-Bergfestung JA079 von Süden</i>	257
<i>Abbildung 66: Treppe innerhalb der Festung JA079</i>	258
<i>Abbildung 67: FEZ-Grab JA062</i>	259
<i>Abbildung 68: Ritzverzierte Griffe von Räucherpfannen</i>	260
<i>Abbildung 69: Prozentuales Verhältnis des Gesamtinventars der FEZ-Scherben auf dem Jebel Akhdar (n = 100%/81 Scherben)</i>	261
<i>Abbildung 70: Prozentualer Anteil der verzierten Scherben auf dem Jebel Akhdar am Gesamtvolumen (n = 100%/113 Scherben)</i>	261
<i>Abbildung 71: Spinnwirtel aus Speckstein (DA 19757)</i>	262

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Chronologische Abfolge der Bronzezeit in SüdoStarabien</i>	31
<i>Tabelle 2: Chronologische Abfolge der Eisenzeit in SüdoStarabien</i>	50
<i>Tabelle 3: Anzahl der Keramikscherben nach Surveygebieten</i>	76
<i>Tabelle 4: Tabellarische Zusammenstellung der Umm an-Nar-zeitlichen Waren</i>	85
<i>Tabelle 5: Entwicklung der Chronologie der Frühen Eisenzeit in SüdoStarabien</i>	90
<i>Tabelle 6: Verteilung der früheisenzeitlichen Waren im Untersuchungsgebiet</i>	95
<i>Tabelle 7: Verteilung der Scherben pro FEZ-Gefäßform im Untersuchungsgebiet</i>	105
<i>Tabelle 8: Verteilung der späteisenzeitlichen Waren im Untersuchungsgebiet</i>	112
<i>Tabelle 9: Fundstellen mit Umm an-Nar-Keramik in Izki</i>	148
<i>Tabelle 10: Fundstellen mit SEZ-Keramik in Izki</i>	169
<i>Tabelle 11: Fundstellen mit Umm an-Nar-Keramik in Nizwa</i>	218
<i>Tabelle 12: Verteilung der Scherben pro Gefäßform an den FEZ-Fundplätzen in Nizwa</i>	230
<i>Tabelle 13: Fundstellen mit SEZ-Keramik in Nizwa</i>	232

**TRANSFORMATIONSPROZESSE IN OASENSIEDLUNGEN OMANS.
DIE VORISLAMISCHE ZEIT AM BEISPIEL VON IZKI, NIZWA UND
DEM JEBEL AKHDAR.**

Band II: Tafeln



Tafelverzeichnis

- 1 Keramik Izki: Umm an-Nar, Wadi Suq
- 2 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 3 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 4 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 5 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 6 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 7 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 8 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 9 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 10 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 11 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 12 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 13 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 14 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 15 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 16 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 17 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 18 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Schalen)
- 19 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (große Schalen/Schüsseln)
- 20 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Schüsseln/Becken)
- 21 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Becken)
- 22 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Becken und Töpfe)
- 23 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Flaschen)
- 24 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Flaschen)
- 25 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Flaschen)
- 26 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (topfartige Vorratsgefäße)
- 27 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Vorratsgefäße)
- 28 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Vorratsgefäße)
- 29 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (große Vorratsgefäße)
- 30 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (ritzverzierte Scherben und Deckel)
- 31 Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Krüge, Kannen und Sonderformen)

- 32 Keramik Izki: Späte Eisenzeit (große Vorratsgefäße)
- 33 Keramik Izki: Späte Eisenzeit (große Vorratsgefäße)
- 34 Keramik Izki: Späte Eisenzeit (Vorratsgefäße und Flaschen)
- 35 Keramik Izki: Späte Eisenzeit (Flaschen)
- 36 Keramik Izki: Späte Eisenzeit (Töpfe)
- 37 Keramik Izki: Späte Eisenzeit (Schalen/Schüsseln und Becken)
- 38 Keramik Izki: Späte Eisenzeit (Sonderformen und Deckel)
- 39 Keramik Izki: Späte Eisenzeit (verzierte Scherben)
- 40 Kleinfunde aus Izki: Specksteingefäße, Metallobjekte
- 41 Kleinfunde aus Izki: Perlen
- 42 Kleinfunde aus Izki: Terrakotten, Spinnwirteln/Webgewichte

- 43 Keramik Nizwa: Umm an-Nar (bauchige Vorratsgefäße)
- 44 Keramik Nizwa: Umm an-Nar (bauchige Vorratsgefäße)
- 45 Keramik Nizwa: Umm an-Nar (Flasche, Becher und Schalen)
- 46 Keramik Nizwa: Umm an-Nar (bemalte und modellierte Scherben)
- 47 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 48 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
- 49 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Schalen)
- 50 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Schalen)
- 51 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Schalen)
- 52 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (flache Schalen)
- 53 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Schalen/Schüsseln)
- 54 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Schalen/Schüsseln)
- 55 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Becken)
- 56 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Becken)
- 57 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Flaschen)
- 58 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Flaschen/Vorratsgefäße)
- 59 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Vorratsgefäße)
- 60 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Vorratsgefäße)
- 61 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Vorratsgefäße)
- 62 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Vorratsgefäße)
- 63 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (große Vorratsgefäße)

- 64 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (große Vorratsgefäße, ritzverzierte Scherben und Becken)
- 65 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Deckel)
- 66 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Krüge, Tassen, bemalte und ritzverzierte Scherben)
- 67 Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Räucherpfannen)
- 68 Keramik Nizwa: Späte Eisenzeit (Vorratsgefäße)
- 69 Keramik Nizwa: Späte Eisenzeit (Flaschen)
- 70 Keramik Nizwa: Späte Eisenzeit (Flaschen)
- 71 Keramik Nizwa: Späte Eisenzeit (Flaschen, Töpfe und große Schalen)
- 72 Keramik Nizwa: Späte Eisenzeit (Henkel)
- 73 Keramik Nizwa: Späte Eisenzeit (Deckel und verzierte Scherben)
- 74 Kleinfunde aus Nizwa: Specksteingefäße
- 75 Kleinfunde aus Nizwa: Metall, Perlen, Terrakotte, Muschelknöpfe

- 76 Keramik Jebel Akhdar: Frühe Eisenzeit (Schalen/Schüsseln und Becken)
- 77 Keramik Jebel Akhdar: Frühe Eisenzeit (Flaschen und Vorratsgefäße)
- 78 Keramik Jebel Akhdar: Frühe Eisenzeit (Vorratsgefäße)
- 79 Keramik Jebel Akhdar: Frühe Eisenzeit (ritzverzierte und bemalte Scherben, Räucherpfannen)

Tafel 1,1
DA 19391:244
Fundstelle: Iz0005
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: braun
Überzug außen: rot
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 1,2
DA 19391:245
Fundstelle: Iz0005
Ware: beige Ware
Tonfarbe: beige
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

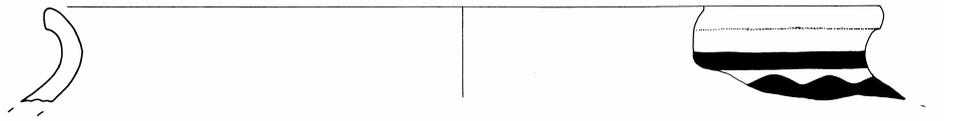
Tafel 1,3
DA-Nr.: 19395:16
Fundstelle: Iz0011
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rot
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 1,4
DA-Nr.: 19478:1406
Fundstelle: Iz0274
Ware: rote Ware
Tonfarbe: rot
Überzug innen: -
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: ca. 18 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 1,5
DA-Nr.: 19481:937
Fundstelle: Iz0278
Ware: black-on-red?
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: nicht best.
Bemerkung: bemalt

Tafel 1,6
DA-Nr.: 19495:876
Fundstelle: Iz0313
Ware: m06
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 13 cm
Bemerkung: bemalt

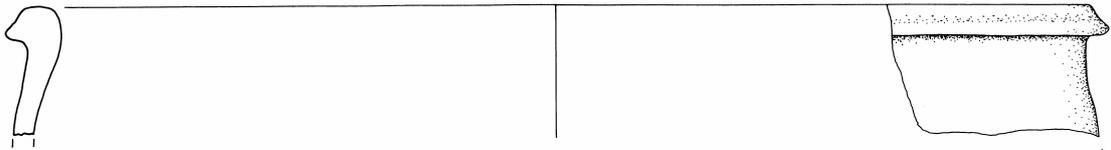
Tafel 1,7
DA-Nr.: 19390:2520
Fundstelle: Iz0003
Ware: m08
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt



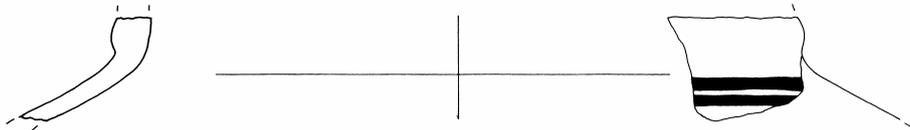
1



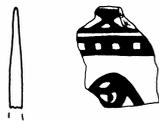
2



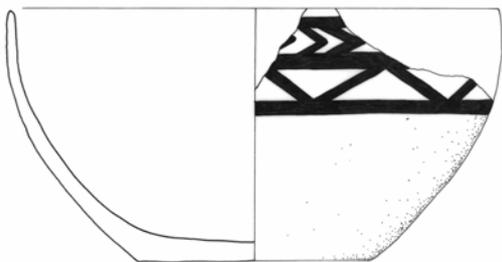
3



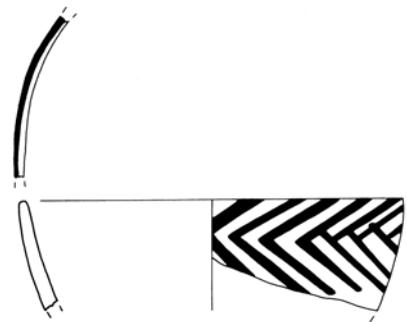
4



5



6



7

Tafel 1: Keramik Izki: Umm an-Nar (1-5), Wadi Suq (6, 7)
M: 1:2

Tafel 2,1
DA 19442:1469
Fundstelle: Iz0213
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 2,2
DA 19539:2200
Fundstelle: Iz0888
Ware: m07
Tonfarbe: grau
Überzug innen: rotgelb
Überzug außen: rotgelb
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 2,3
DA 19539:2213
Fundstelle: Iz0888
Ware: f03
Tonfarbe: grau
Überzug innen: rotgelb
Überzug außen: rotgelb
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

Tafel 2,4
DA 19431:717
Fundstelle: Iz0118
Ware: f04
Tonfarbe: gelbrot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rot braun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 2,5
DA 19431:707
Fundstelle: Iz0118
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 2,6
DA 19477:1283
Fundstelle: Iz0271
Ware: f03
Tonfarbe: grau
Überzug innen: rotgelb
Überzug außen: rotgelb
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

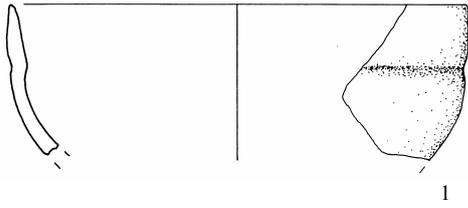
Tafel 2,7
DA 19529:1968
Fundstelle: Iz0815
Ware: f01
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 7 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 2,8
DA 19390:2512
Fundstelle: Iz0003
Ware: f03
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

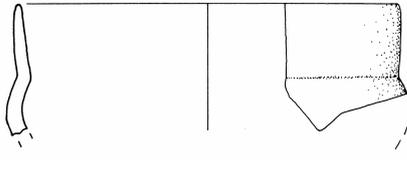
Tafel 2,9
DA 19442:1444,1437
Fundstelle: Iz0213
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 2,10
DA 19404:379,341
Fundstelle: Iz0031
Ware: m07
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

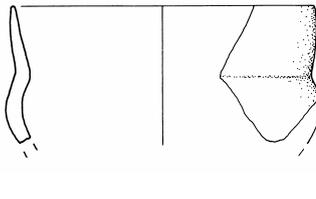
Tafel 2,11
DA 19553:2343
Fundstelle: Iz0996
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 11 cm
Bemerkung: bemalt



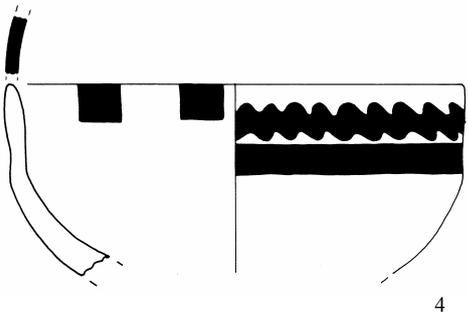
1



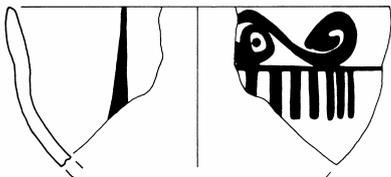
2



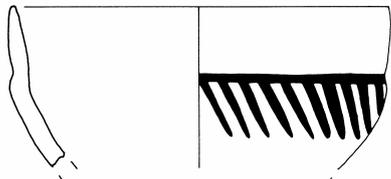
3



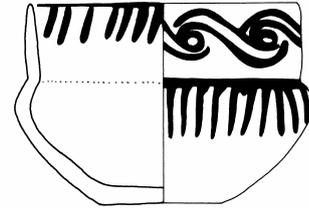
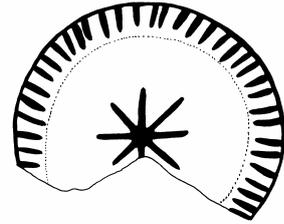
4



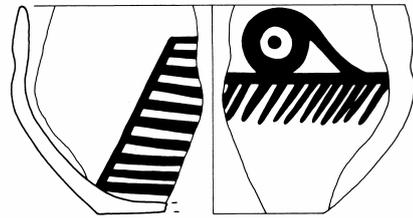
5



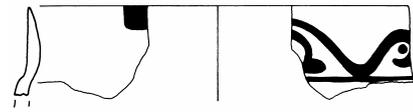
6



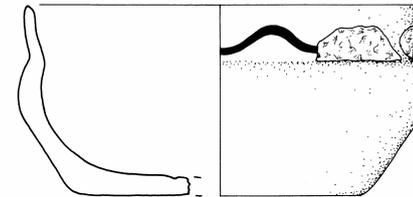
7



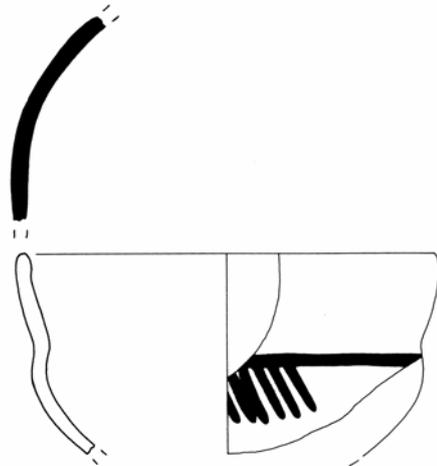
8



9



10



11

Tafel 2: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:2

Tafel 3,1
DA 19442:1435,1442
Fundstelle: Iz0213
Ware: m05
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 3,2
DA 19390:2511
Fundstelle: Iz0003
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 3,3
DA 19529:1962
Fundstelle: Iz0815
Ware: f03
Tonfarbe: grau
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 9 cm
Bemerkung: -

Tafel 3,4
DA 19442:1441,1428
Fundstelle: Iz0213
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 3,5
DA 19559:2142,2137
Fundstelle: Iz1003
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: -
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

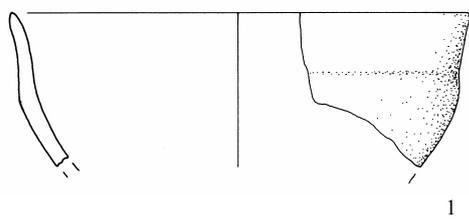
Tafel 3,6
DA 19404:351
Fundstelle: Iz0031
Ware: f02
Tonfarbe: gelbrod
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 3,7
DA 19431:737
Fundstelle: Iz0118
Ware: f01
Tonfarbe: grau
Überzug innen: hellrotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

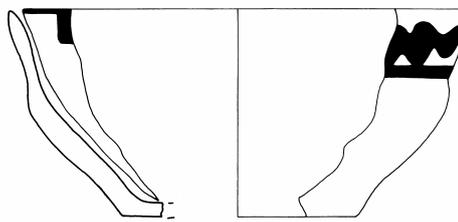
Tafel 3,8
DA 19441:1776
Fundstelle: Iz0211
Ware: f04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 3,9
DA 19551:2353
Fundstelle: Iz0989
Ware: m05
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: braun
Überzug außen: braun
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: bemalt

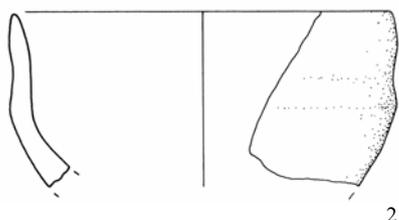
Tafel 3,10
DA 19539:2209
Fundstelle: Iz0888
Ware: f03
Tonfarbe: grau
Überzug innen: blassbraun
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 7cm
Bemerkung: bemalt



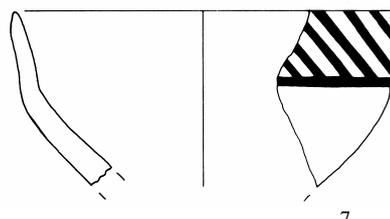
1



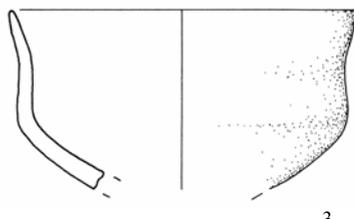
6



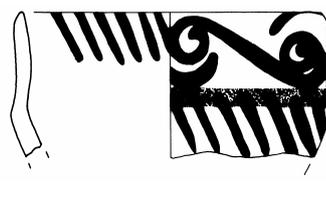
2



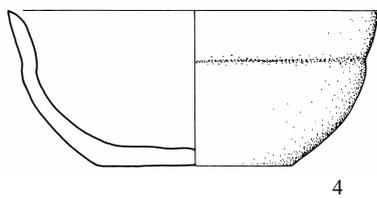
7



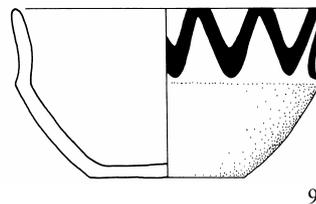
3



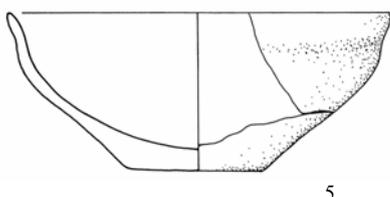
8



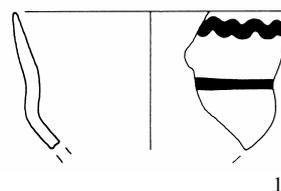
4



9



5



10

Tafel 3: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:2

Tafel 4,1
DA 19404:369
Fundstelle: Iz0031
Ware: m07
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 4,2
DA 19440:1582
Fundstelle: Iz0208
Ware: f03
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: rotgelb
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 4,3
DA 19441:1778
Fundstelle: Iz0211
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 4,4
DA 19481:936
Fundstelle: Iz0278
Ware: f03
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

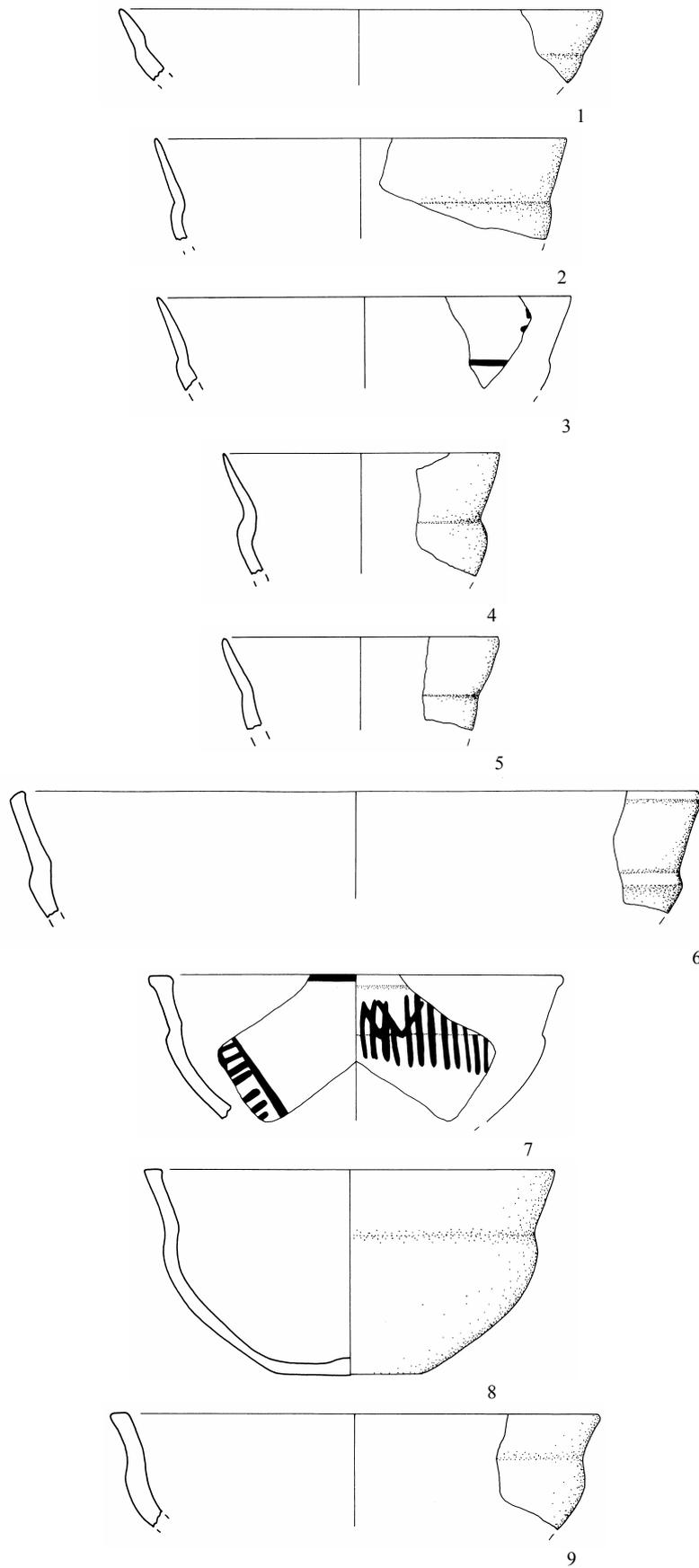
Tafel 4,5
DA 19539:2212
Fundstelle: Iz0888
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: matt rot
Überzug außen: matt rot
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

Tafel 4,6
DA 19441:1794
Fundstelle: Iz0211
Ware: m08
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: gelbbraun
Überzug außen: gelbbraun
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: -

Tafel 4,7
DA 19401:233
Fundstelle: Iz0020
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 4,8
DA 19461:2477
Fundstelle: Iz0251
Ware: m08
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 4,9
DA 19390:2532
Fundstelle: Iz0003
Ware: m07
Tonfarbe: gelb
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -



Tafel 4: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:2

Tafel 5,1
DA 19420:331
Fundstelle: Iz0078
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: braun
Überzug außen: braun
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 5,2
DA 19442:1461
Fundstelle: Iz0213
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: hellbraun
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 5,3
DA 19464:2596
Fundstelle: Iz0254
Ware: m01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: ?
Überzug außen: ?
Durchmesser: 16,5 cm
Bemerkung: -

Tafel 5,4
DA 19444:1148
Fundstelle: Iz0215
Ware: m02m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: rosa
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 5,5
DA 19529:1964
Fundstelle: Iz0815
Ware: m05
Tonfarbe: hell gelbbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rotgrau
Durchmesser: 11 cm
Bemerkung: -

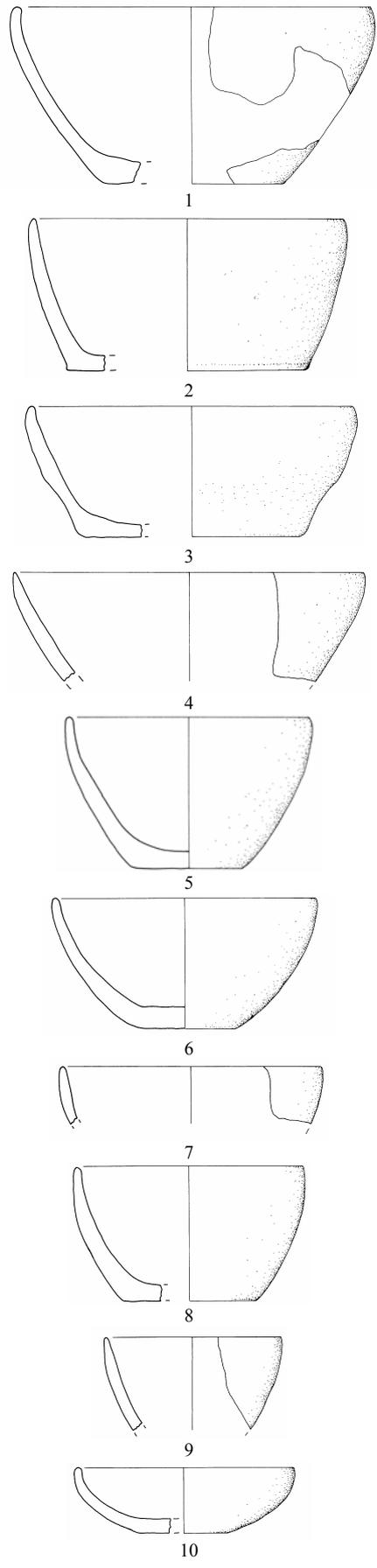
Tafel 5,6
DA 19404:377
Fundstelle: Iz0031
Ware: f02
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rotgelb
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 5,7
DA 19390:2525
Fundstelle: Iz0003
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 5,8
DA 19470:911
Fundstelle: Iz0262
Ware: m05
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 5,9
DA 19462:2481
Fundstelle: Iz0252
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 5,10
DA 19539:2179
Fundstelle: Iz0888
Ware: m01
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: -
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -



Tafel 5: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:3

Tafel 6,1
DA 19548:2084
Fundstelle: Iz0980
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 6,2
DA 19441:1814
Fundstelle: Iz0211
Ware: m04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: grau
Überzug außen: grau
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 6,3
DA 19556:2355
Fundstelle: Iz0999
Ware: m10
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 6,4
DA 19462:2486
Fundstelle: Iz0252
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: matt rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 6,5
DA 19462:2480
Fundstelle: Iz0252
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt

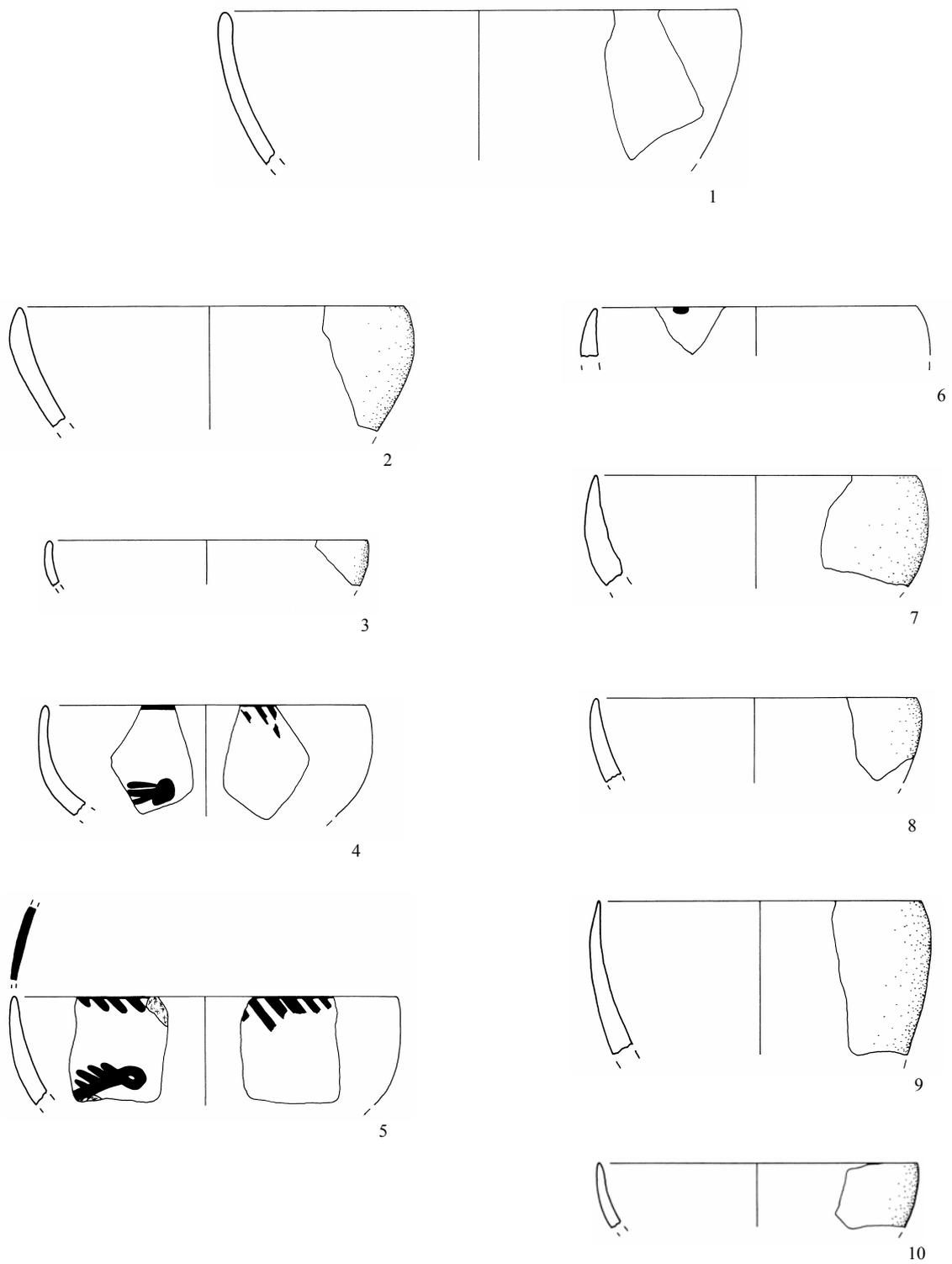
Tafel 6,6
DA 19526:1891
Fundstelle: Iz0804
Ware: f01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 6,7
DA 19478:1359
Fundstelle: Iz0274
Ware: m01
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: -
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 6,8
DA 19462:2482
Fundstelle: Iz0252
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rot
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: -

Tafel 6,9
DA 19441:1792
Fundstelle: Iz0211
Ware: f02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 6,10
DA 19562:2333
Fundstelle: Iz1013
Ware: f01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: gelbrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -



Tafel 6: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:2

Tafel 7,1
DA 19454:1158
Fundstelle: Iz0235
Ware: m02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

Tafel 7,2
DA 19431:748
Fundstelle: Iz0118
Ware: m06
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hellrotbraun
Überzug außen: -
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 7,3
DA 19529:1954
Fundstelle: Iz0815
Ware: m06
Tonfarbe: matt braun
Überzug innen: hellrotbraun
Überzug außen: -
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

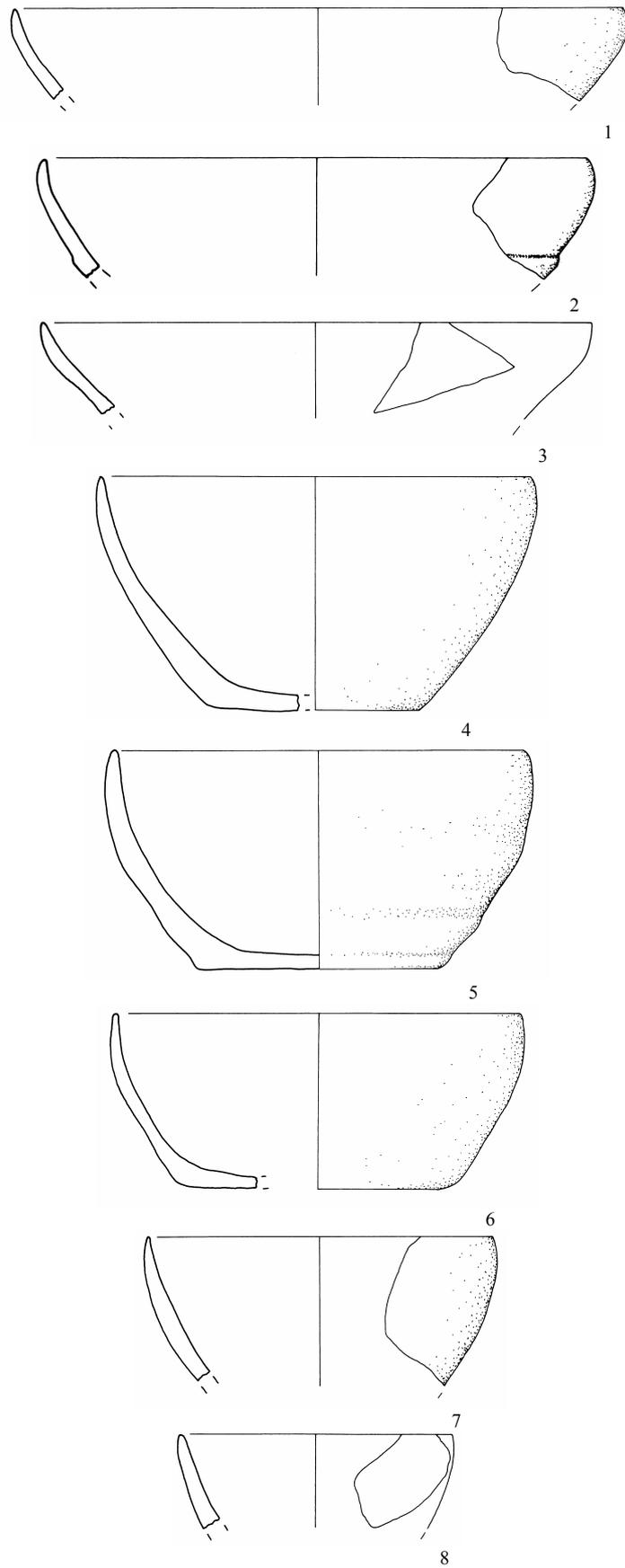
Tafel 7,4
DA 19529:1963
Fundstelle: Iz0815
Ware: m07
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: graurosa
Überzug außen: graurosa
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 7,5
DA 19403:278
Fundstelle: Iz0024
Ware: m07
Tonfarbe: sehr blassbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 7,6
DA 19464:2598
Fundstelle: Iz0254
Ware: m05
Tonfarbe: hellrotbraun
Überzug innen: hellbraun
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 7,7
DA 19441:1847
Fundstelle: Iz0211
Ware: f01
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: graubraun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 7,8
DA 19559:2134
Fundstelle: Iz1003
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -



Tafel 7: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:2

Tafel 8,1
DA 19478:1407
Fundstelle: Iz0274
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellbraun
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

Tafel 8,2
DA 19406:97
Fundstelle: Iz0038
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 8,3
DA 19464:2594
Fundstelle: Iz0254
Ware: f01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: dunkelgrau
Durchmesser: 11 cm
Bemerkung: -

Tafel 8,4
DA 19529:1956
Fundstelle: Iz0815
Ware: m07
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

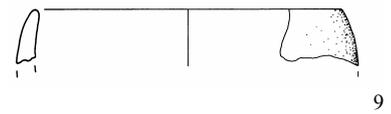
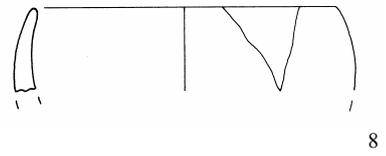
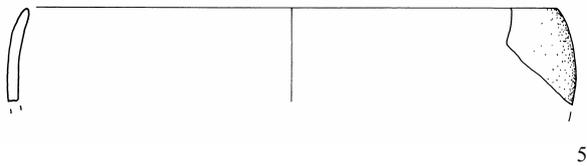
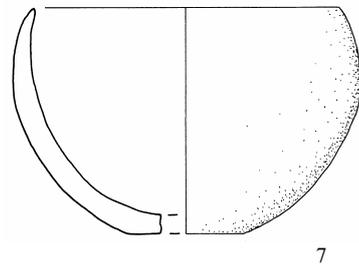
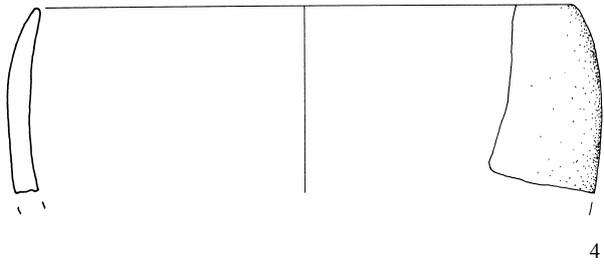
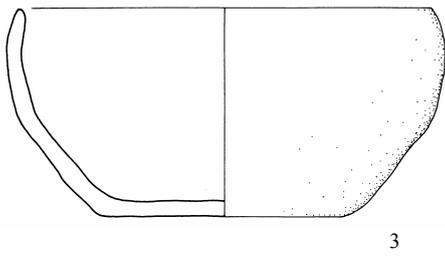
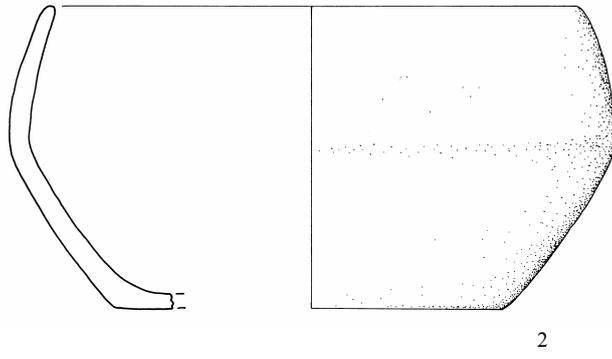
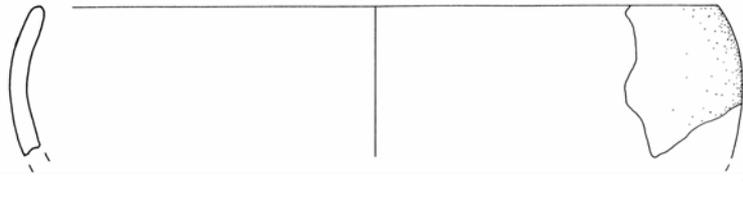
Tafel 8,;
DA 19414:620,589,582
Fundstelle: Iz0056
Ware: m02
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 8,6
DA 19414:570
Fundstelle: Iz0056
Ware: m02
Tonfarbe: gelbbrot
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 9 cm
Bemerkung: -

Tafel 8,7
DA 19550:2109
Fundstelle: Iz0985
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

Tafel 8,8
DA 19529:1945
Fundstelle: Iz0815
Ware: m07
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rosagrau
Überzug außen: rosagrau
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

Tafel 8,9
DA 19414:613
Fundstelle: Iz0056
Ware: m07
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -



Tafel 8: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:2

Tafel 9,1
DA 19500:805
Fundstelle: Iz0349
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 9,2
DA 19414:625,614
Fundstelle: Iz0056
Ware: f02
Tonfarbe: sehr blassbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 9,3
DA 19552:2071
Fundstelle: Iz0991
Ware: f01
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 9,4
DA 19532:1983,1982
Fundstelle: Iz0818
Ware: m06
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 9,5
DA 19517:1602
Fundstelle: Iz0730
Ware: m04
Tonfarbe: braun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: braun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

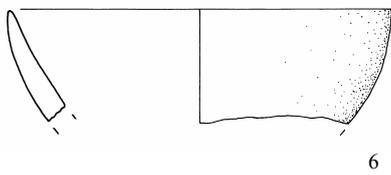
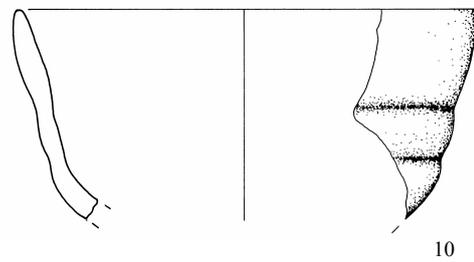
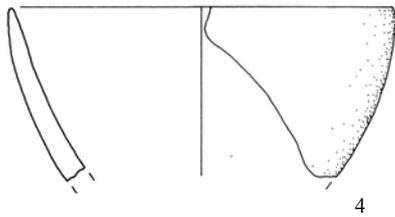
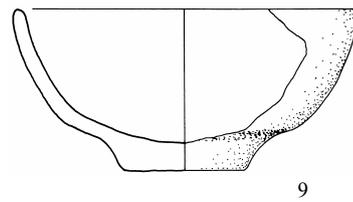
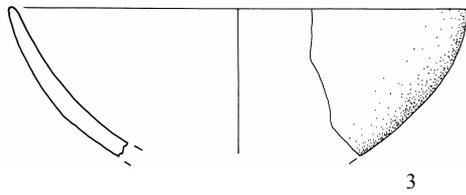
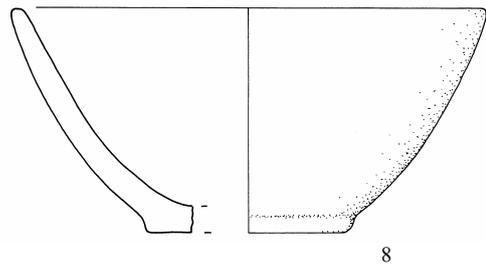
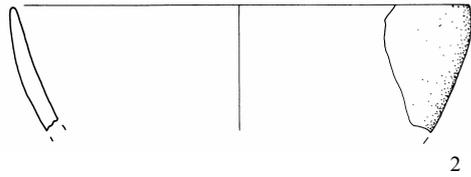
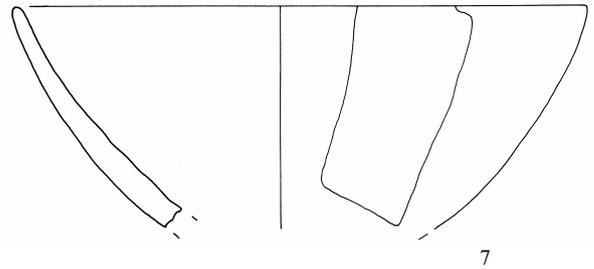
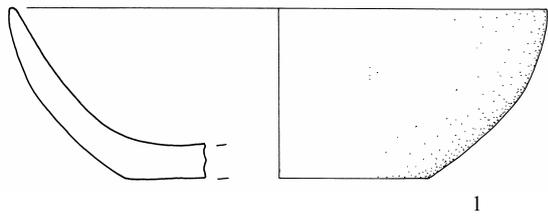
Tafel 9, 6
DA 19401:232
Fundstelle: Iz0020
Ware: m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: dunkel rotgrau
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 9,7
DA 19527:1975
Fundstelle: Iz0808
Ware: m04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 9,8
DA 19460:2575
Fundstelle: Iz0250
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 9,9
DA 19528:1858
Fundstelle: Iz0812
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 9 cm
Bemerkung: -

Tafel 9,10
DA 19414:588
Fundstelle: Iz0056
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -



Tafel 9: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:2

Tafel 10,1
DA 19403:289
Fundstelle: Iz0024
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: blassbraun
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 10,2
DA 19443:1450
Fundstelle: Iz0213
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: ?
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: -

Tafel 10,3
DA 19539:2165
Fundstelle: Iz0888
Ware: m01
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 10,4
DA 19464:2597
Fundstelle: Iz0254
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: ?
Überzug außen: ?
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 10,5
DA 19404:375
Fundstelle: Iz0031
Ware: m05
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 10,6
DA 19404:378
Fundstelle: Iz0031
Ware: m07
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 10,7
DA 19473:888
Fundstelle: Iz0265
Ware: m10
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: 7 cm
Bemerkung: -

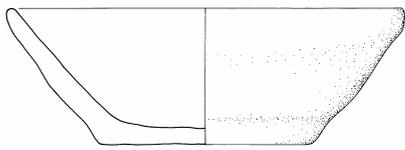
Tafel 10,8
DA 19403:277
Fundstelle: Iz0024
Ware: m06
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 10,9
DA 19403:282
Fundstelle: Iz0024
Ware: m02
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: -

Tafel 10,10
DA 19447:1255,1188
Fundstelle: Iz0219
Ware: f02
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 10,11
DA 19441:1755
Fundstelle: Iz0211
Ware: m06
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: braun
Überzug außen: braun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

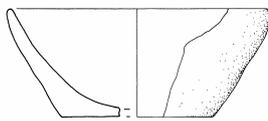
Tafel 10,12
DA 19484:792
Fundstelle: Iz0276
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -



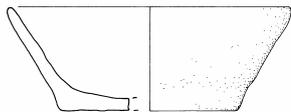
1



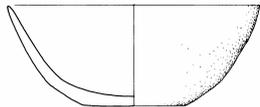
2



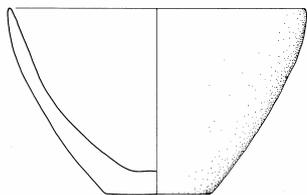
3



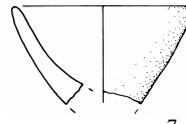
4



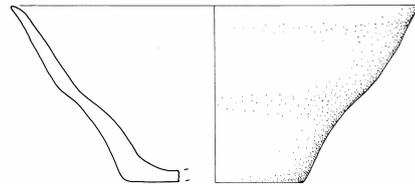
5



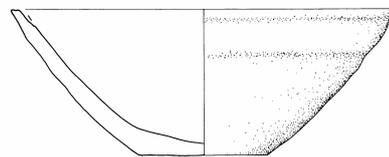
6



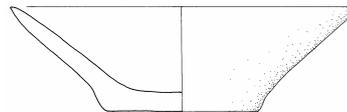
7



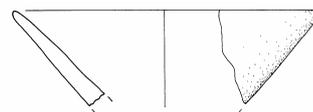
8



9



10



11



12

Tafel 10: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:3

Tafel 11,1
DA 19481:940
Fundstelle: Iz0278
Ware: f03
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 11,6
DA 19562:2144
Fundstelle: Iz1003
Ware: m08
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: 13 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 11,11
DA 19462:2485
Fundstelle: Iz0252
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 11,2
DA 19469:839
Fundstelle: Iz0261
Ware: m08
Tonfarbe: grau
Überzug innen: blassbraun
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

Tafel 11,7
DA 19441:1798
Fundstelle: Iz0211
Ware: m02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 11,12
DA 19442:1470
Fundstelle: Iz0213
Ware: f03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 11,3
DA 19493:861
Fundstelle: Iz0310
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 11,8
DA 19443:1691
Fundstelle: Iz0214
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

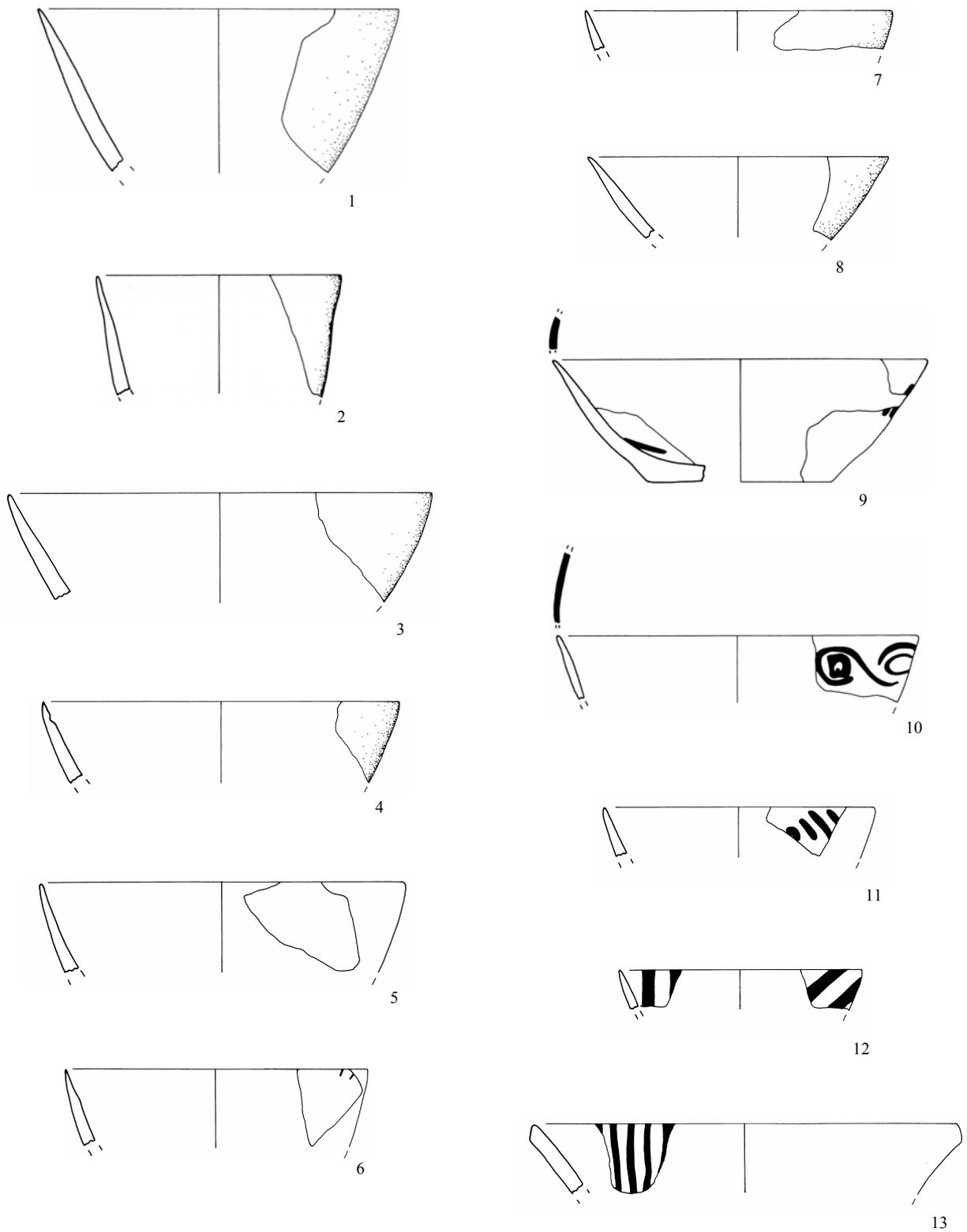
Tafel 11,13
DA 19540:2415
Fundstelle: Iz0900
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 11,4
DA 19414:477
Fundstelle: Iz0056
Ware: m08
Tonfarbe: braun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: grau
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 11,9
DA 19469:852
Fundstelle: Iz0261
Ware: m03
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 11,5
DA 19463:2494
Fundstelle: Iz0253
Ware: m05
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 11,10
DA 19390:2519
Fundstelle: Iz1003
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt



Tafel 11: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:2

Tafel 12,1
DA 19529:1947
Fundstelle: Iz0815
Ware: m08
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 12,2
DA 19529:1940
Fundstelle: Iz0815
Ware: f02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 12,3
DA 19518:1555
Fundstelle: Iz0731
Ware: m04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 12,4
DA 19529:1939
Fundstelle: Iz0815
Ware: m02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: -
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

Tafel 12,5
DA 19431:755
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: graurosa
Überzug außen: graurosa
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

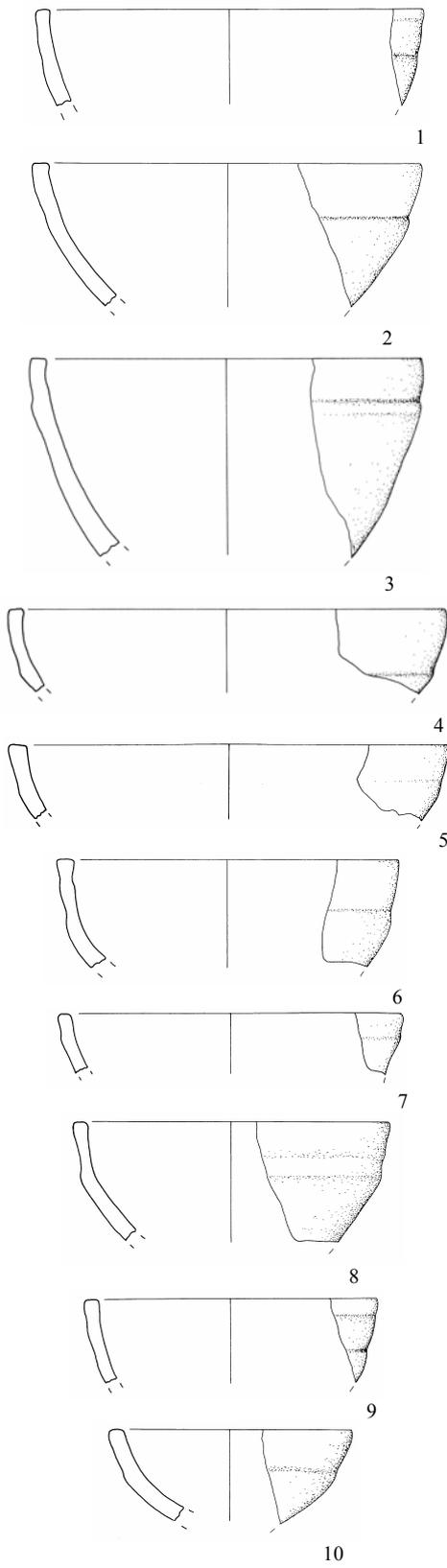
Tafel 12,6
DA 19478:1412
Fundstelle: Iz0274
Ware: m06
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 12,7
DA 19390:2563
Fundstelle: Iz0003
Ware: m08
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 12,8
DA 19529:1931
Fundstelle: Iz0815
Ware: m07
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: graurot
Überzug außen: graurot
Durchmesser: 13 cm
Bemerkung: -

Tafel 12,9
DA 19529:1953
Fundstelle: Iz0815
Ware: m08
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 12,10
DA 19529:1937
Fundstelle: Iz0815
Ware: m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: -
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -



Tafel 12: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:3

Tafel 13,1
DA 19464:2595
Fundstelle: Iz0254
Ware: m05
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 13,6
DA 19441:1791
Fundstelle: Iz0211
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 13,11
DA 19438:1324
Fundstelle: Iz0203
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 11 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 13,2
DA 19421:165
Fundstelle: Iz0021
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 13,7
DA 19461:2479
Fundstelle: Iz0251
Ware: m07
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: ?
Durchmesser: 11 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 13,3
DA 19477:1273
Fundstelle: Iz0271
Ware: f03
Tonfarbe: grau
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt

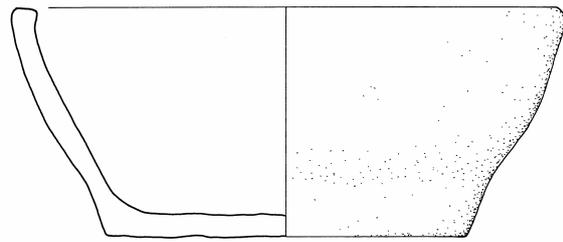
Tafel 13,8
DA 19557:2364
Fundstelle: Iz1000
Ware: m07
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 13,4
DA 19414:555
Fundstelle: Iz0056
Ware: f02
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 13,9
DA 19526:1887
Fundstelle: Iz0804
Ware: m04
Tonfarbe: tiefbraun
Überzug innen: hellbraun
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 13,5
DA 19441:1764
Fundstelle: Iz0211
Ware: g08
Tonfarbe: grau
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt

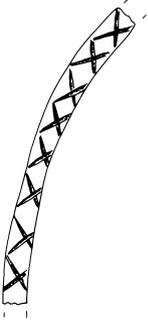
Tafel 13,10
DA 19414:572
Fundstelle: Iz0056
Ware: m07
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt



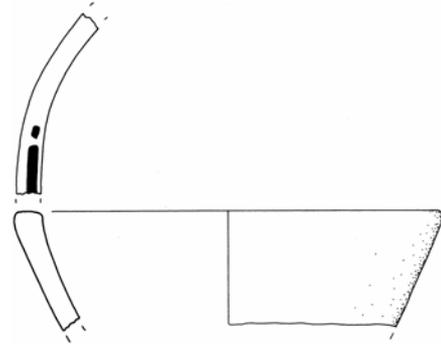
1



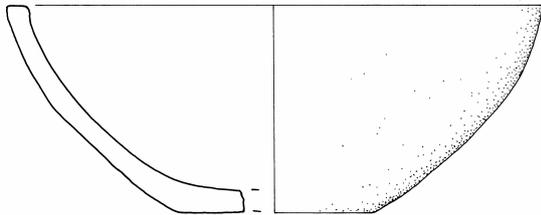
6



2



7



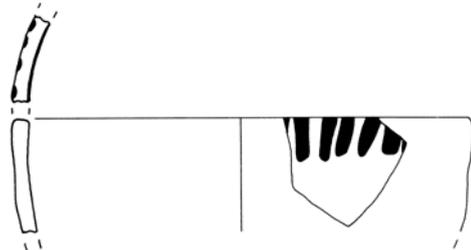
3



8



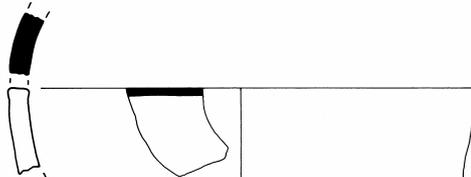
4



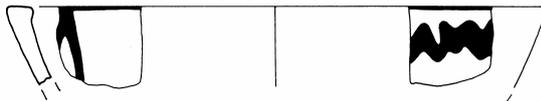
9



5



10



11

Tafel 13: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:2

Tafel 14,1
DA 19491:837
Fundstelle: Iz0307
Ware: f04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: -

Tafel 14,2
DA 19524:1971
Fundstelle: Iz0796
Ware: m07
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: rotgelb
Überzug außen: rotgelb
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: -

Tafel 14,3
DA 19447:1251
Fundstelle: Iz0219
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 14,4
DA 19414:594
Fundstelle: Iz0056
Ware: m07
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: dunkel graurot
Überzug außen: dunkel graurot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

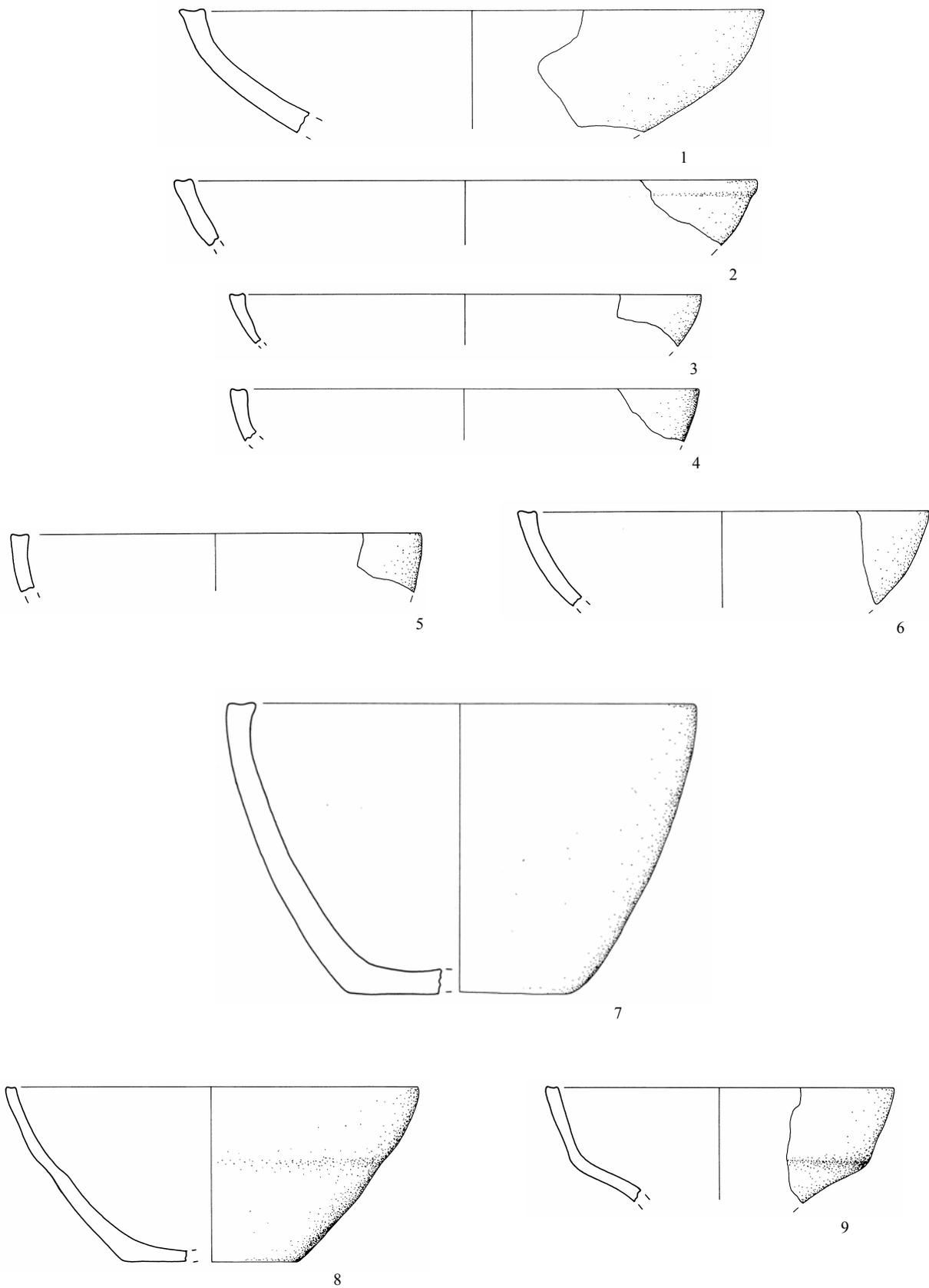
Tafel 14,5
DA 19485:1031
Fundstelle: Iz0285
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: ?
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 14,6
DA 19441:1786
Fundstelle: Iz0211
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: ?
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 14,7
DA 19431:666
Fundstelle: Iz0118
Ware: m06
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 14,8
DA 19404:350
Fundstelle: Iz0031
Ware: m03
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 14,9
DA 19441:1804
Fundstelle: Iz0211
Ware: m08
Tonfarbe: grau
Überzug innen: blassbraun
Überzug außen: braun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -



Tafel 14: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:2

Tafel 15,1
DA 19431:712
Fundstelle: Iz0118
Ware: m05
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: grau
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 15,2
DA 19416:388
Fundstelle: Iz0065
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 15,3
DA 19564:2098
Fundstelle: Iz1017
Ware: f04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 15,4
DA 19477:1274
Fundstelle: Iz0271
Ware: m08
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 15,5
DA 19441:1842
Fundstelle: Iz0211
Ware: m05
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

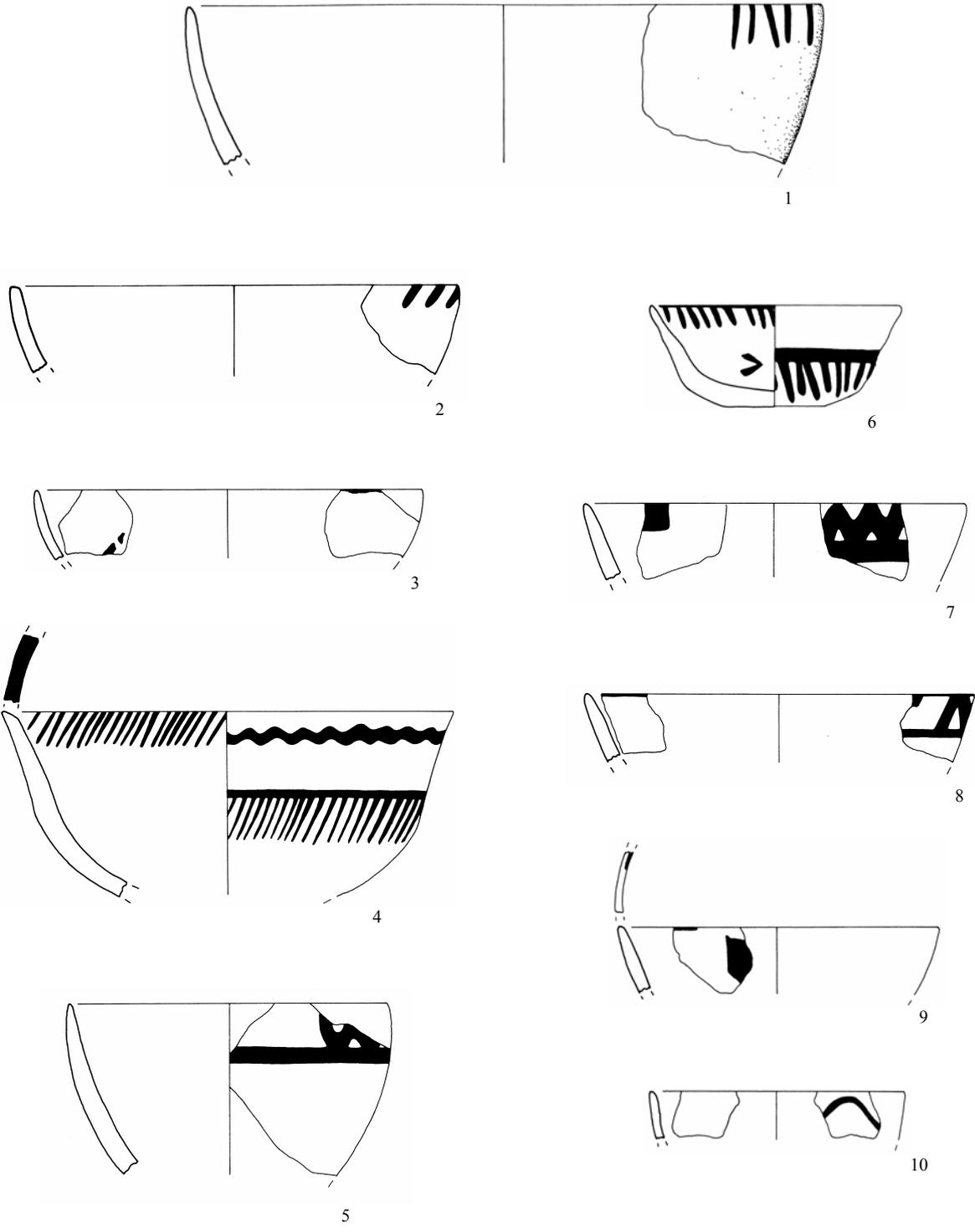
Tafel 15,6
DA 19526:1897
Fundstelle: Iz0804
Ware: m08
Tonfarbe: hellgrau
Überzug innen: rotgelb
Überzug außen: rot
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 15,7
DA 19443:1472
Fundstelle: Iz0213
Ware: m07
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 21 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 15,8
DA 19390:2527
Fundstelle: Iz0003
Ware: m07
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 15,9
DA 19390:2534
Fundstelle: Iz0003
Ware: f04
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: rot
Überzug außen: dunkelgrau
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 15,10
DA 19441:1765
Fundstelle: Iz0211
Ware: m08
Tonfarbe: grau
Überzug innen: rot
Überzug außen: grau
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: bemalt



Tafel 15: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
 M. 1:2

Tafel 16,1
DA 19447:1198
Fundstelle: Iz0219
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 16,5
DA 19480:797
Fundstelle: Iz0276
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 16,9
DA 19442:1478
Fundstelle: Iz0213
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 16,2
DA 19441:1815
Fundstelle: Iz0211
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 16,6
DA 19403:280
Fundstelle: Iz0024
Ware: m04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 16,10
DA 19441:1784
Fundstelle: Iz0211
Ware: f03
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: rotgelb
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: 11 cm
Bemerkung: bemalt

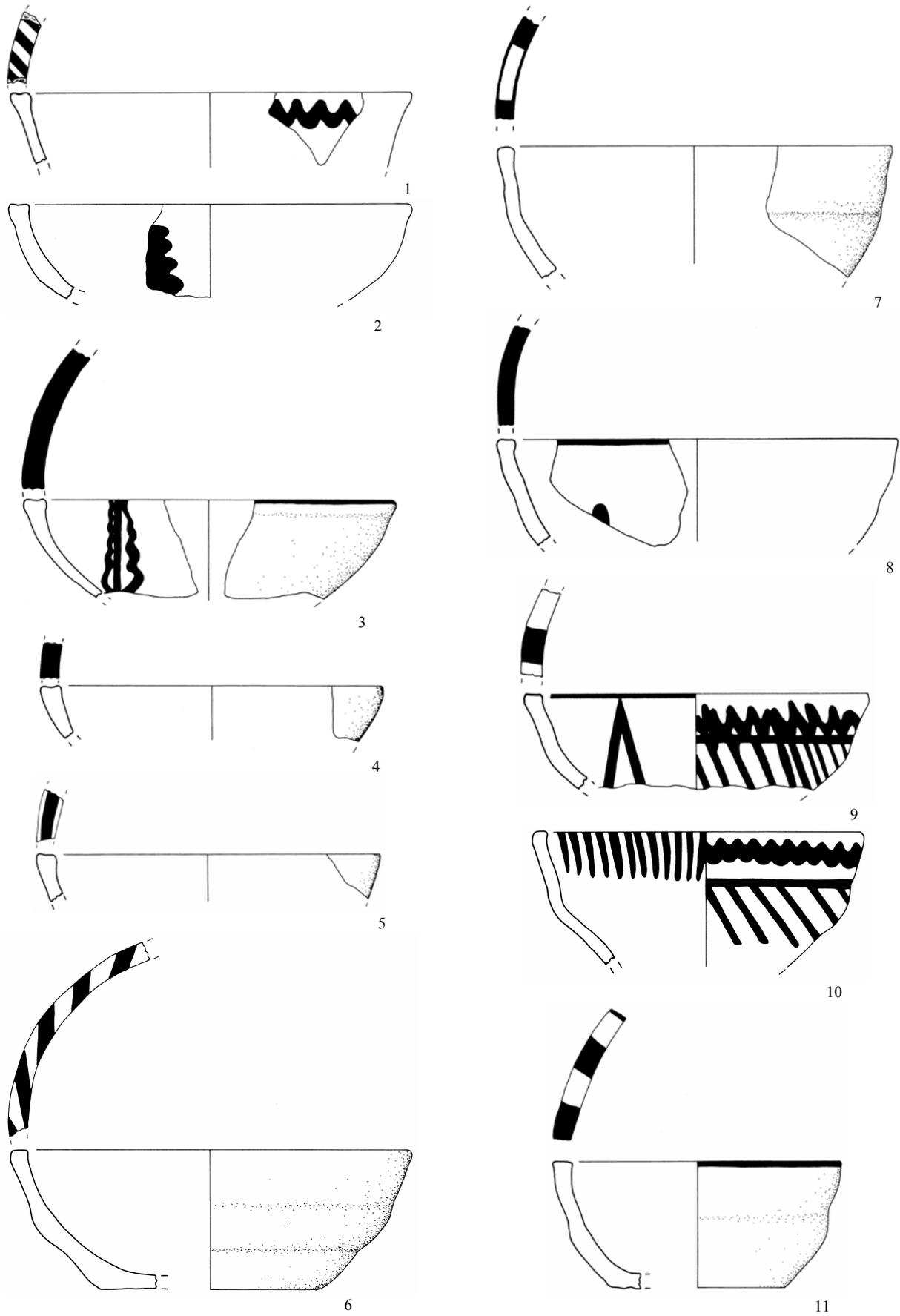
Tafel 16,3
DA 19482:1347
Fundstelle: Iz0279
Ware: m08
Tonfarbe: grau
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 13 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 16,7
DA 19529:1957
Fundstelle: Iz0815
Ware: f02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 16,11
DA 19464:2599
Fundstelle: Iz0254
Ware: f01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellbraun
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 16,4
DA 19414:574
Fundstelle: Iz0056
Ware: f02
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: -
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 16,8
DA 19390:2508
Fundstelle: Iz0003
Ware: m07
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt



Tafel 16: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:2

Tafel 17,1
DA 19465:1128
Fundstelle: Iz0255
Ware: m02
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: bemalt, mit Öse

Tafel 17,2
DA 19442:1419
Fundstelle: Iz0213
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 6 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 17,3
DA 19448:1106
Fundstelle: Iz0221
Ware: f03
Tonfarbe: grau
Überzug innen: rot
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 7 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 17,4
DA 19390:2574
Fundstelle: Iz0003
Ware: m08
Tonfarbe: graurot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rot
Durchmesser: 5 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 17,5
DA 19414:458
Fundstelle: Iz0056
Ware: f02
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 5 cm
Bemerkung: bemalt

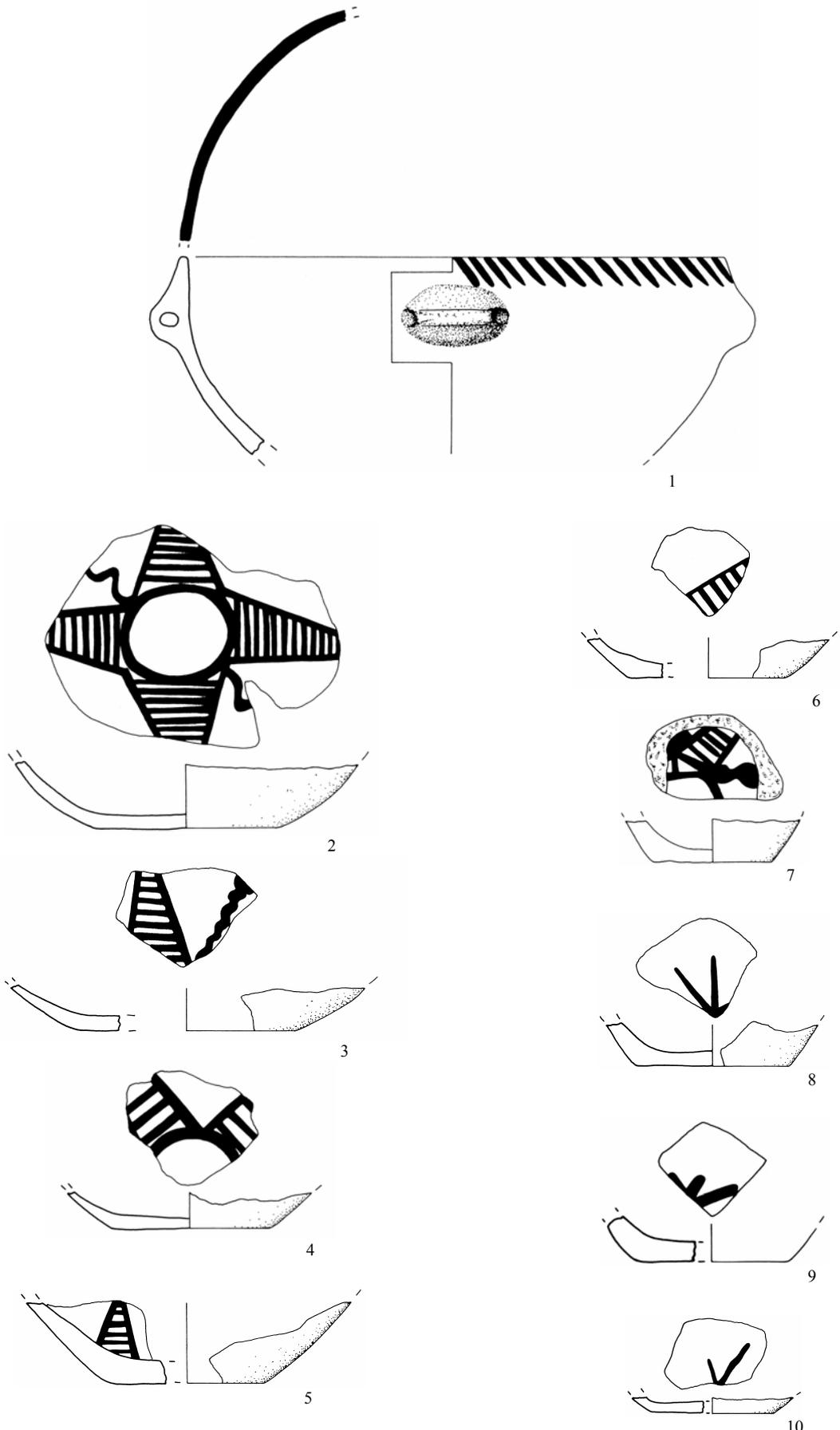
Tafel 17,6
DA 19390:2572
Fundstelle: Iz0003
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: rot
Durchmesser: 5 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 17,7
DA 19390:2570
Fundstelle: Iz0003
Ware: f01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 4 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 17,8
DA 19390:2571
Fundstelle: Iz0003
Ware: m08
Tonfarbe: grau
Überzug innen: hellgelb
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 5 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 17,9
DA 19431:753
Fundstelle: Iz0118
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 5 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 17,10
DA 19390:2573
Fundstelle: Iz0003
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 4 cm
Bemerkung: bemalt



Tafel 17: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:2

Tafel 18,1
DA 19390:2554
Fundstelle:Iz0003
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 18,2
DA 19441:1799
Fundstelle: Iz0211
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: -

Tafel 18,3
DA 19472:996
Fundstelle: Iz0264
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

Tafel 18,4
DA 19485:1017
Fundstelle: Iz0285
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 18,5
DA 19414:584
Fundstelle: Iz0056
Ware: m02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: graurosa
Überzug außen: graurot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 18,6
DA 19520:1865
Fundstelle: Iz0747
Ware: f02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

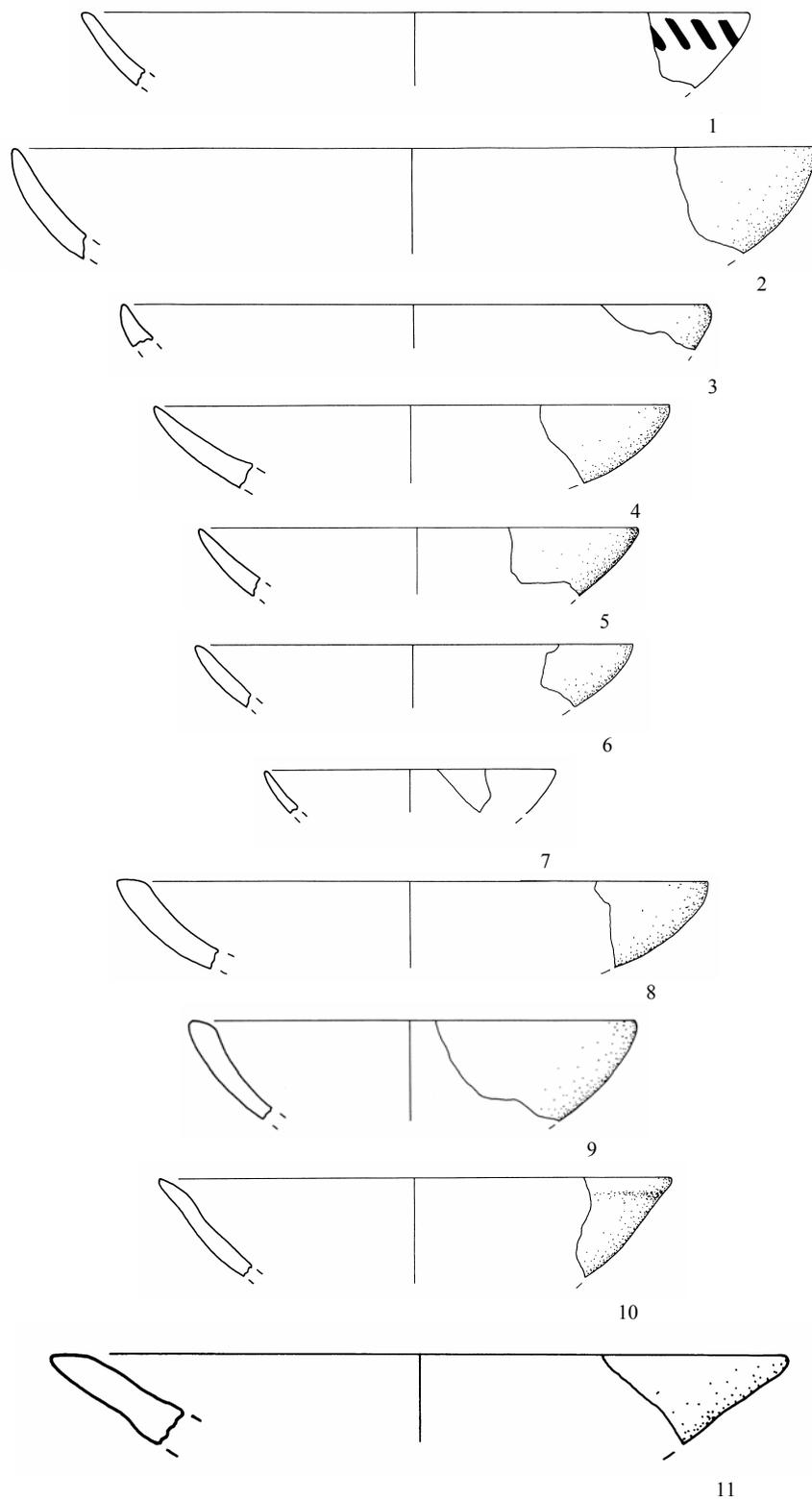
Tafel 18,7
DA 19539:2217
Fundstelle: Iz0888
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

Tafel 18,8
DA 19488:925
Fundstelle: Iz0298
Ware: m01
Tonfarbe: gelb
Überzug innen: -
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 18,9
DA 19447:1250
Fundstelle: Iz0219
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: ?
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 18,10
DA 19448:1118
Fundstelle: Iz0221
Ware: m08
Tonfarbe: rot
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 18,11
DA 19390:2545
Fundstelle: Iz0003
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen:-
Überzug außen: -
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -



Tafel 18: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Schalen)
M: 1:2

Tafel 19,1
DA 19431:754
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: hellrotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 19,2
DA 19431:690
Fundstelle: Iz0118
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 33 cm
Bemerkung: -

Tafel 19,3
DA 19470:2031
Fundstelle: Iz0001
Ware: m02
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: rot
Durchmesser: 33 cm
Bemerkung: -

Tafel 19,4
DA 19520:2662
Fundstelle: Iz0747
Ware: m02
Tonfarbe: gelbbrot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 33 cm
Bemerkung: -

Tafel 19,5
DA 19431:752
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: braun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: braun
Durchmesser: 33 cm
Bemerkung: -

Tafel 19,6
DA 19431:727
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: dunkelgrau
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: -

Tafel 19,7
DA 19431:649
Fundstelle: Iz0118
Ware: m07
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

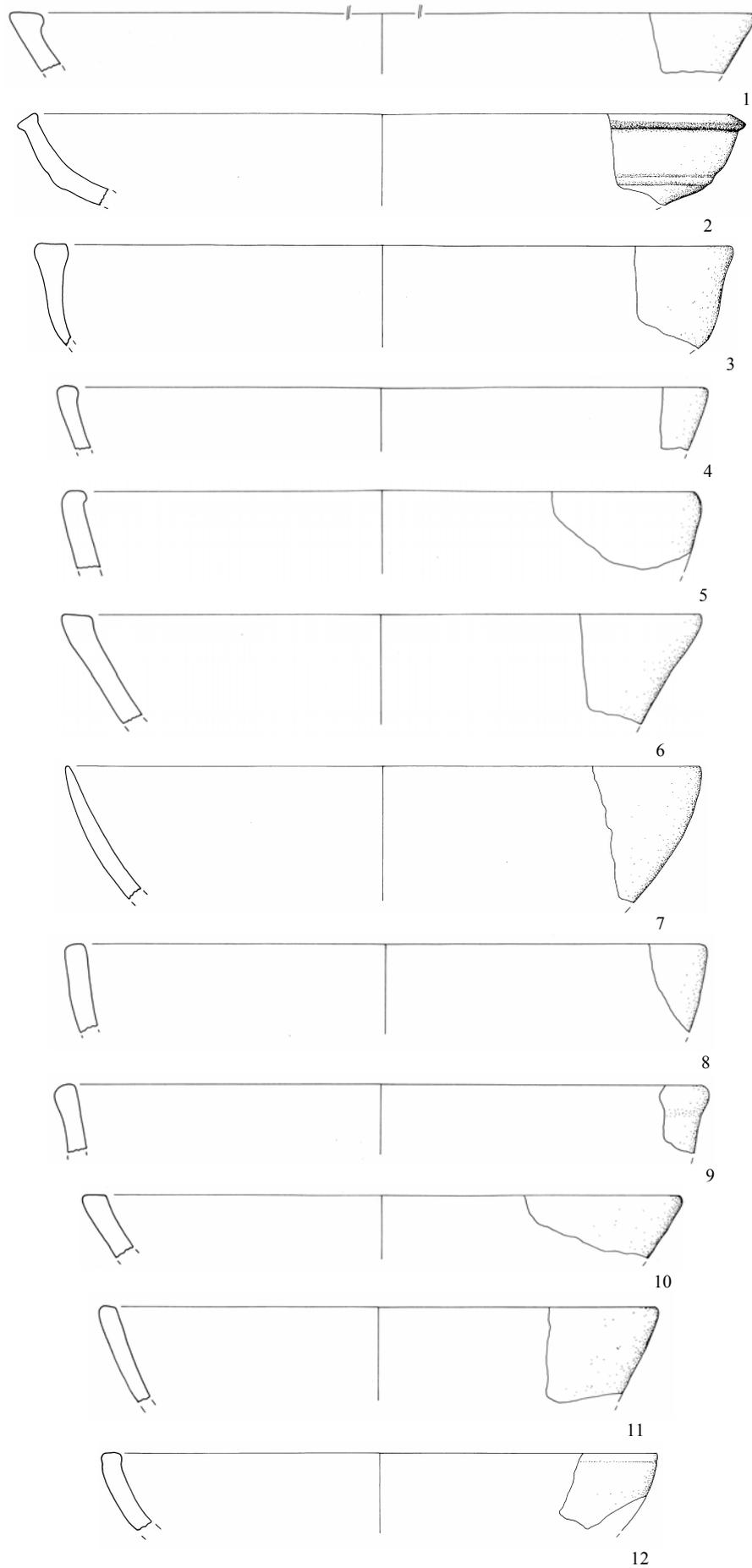
Tafel 19,8
DA 19388:2586
Fundstelle: Iz0001
Ware: m01
Tonfarbe: hellrotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 33 cm
Bemerkung: -

Tafel 19,9
DA 19388:2587
Fundstelle: Iz0001
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 33 cm
Bemerkung: -

Tafel 19,10
DA 19431:677
Fundstelle: Iz0118
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 19,11
DA 19503:2008
Fundstelle: Iz0406
Ware: m09
Tonfarbe: rot
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -

Tafel 19,12
DA 19503:2010
Fundstelle: Iz0406
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: braun
Überzug außen: braun
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -



Tafel 19: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (große Schalen/Schüsseln). M: 1:3

Tafel 20,1
DA 19431:654
Fundstelle: Iz0118
Ware: m04
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: grau
Überzug außen: grau
Durchmesser: 40 cm
Bemerkung: -

Tafel 20,2
DA 19431:718
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: grau
Überzug innen: rotgelb
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: 36 cm
Bemerkung: -

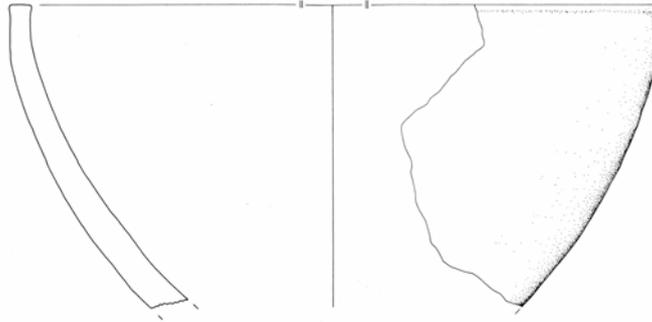
Tafel 20,3
DA 19431:643
Fundstelle: Iz0118
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 34 cm
Bemerkung: -

Tafel 20,4
DA 19431:653
Fundstelle: Iz0118
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: -
Durchmesser: 33 cm
Bemerkung: -

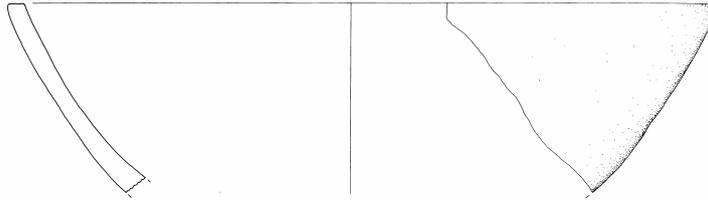
Tafel 20,5
DA 19431:638
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: -

Tafel 20,6
DA 19431:751
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: mit Knubbe

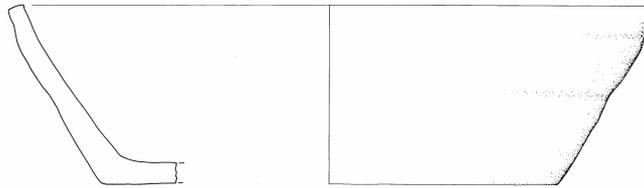
Tafel 20,7
DA 19431:691
Fundstelle: Iz0118
Ware: m02
Tonfarbe: grau
Überzug innendunkelgrau:
Überzug außen: dunkelgrau
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: mit Öse



1



2



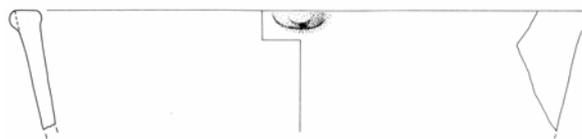
3



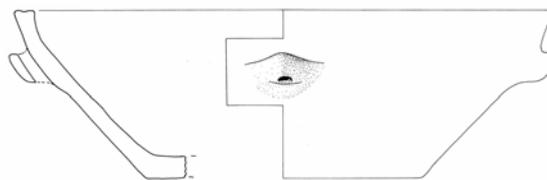
4



5



6



7

Tafel 20: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Schüsseln/Becken)
M: 1:4

Tafel 21,1
DA 19431:629
Fundstelle: Iz0118
Ware: m04
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: dunkelgrau
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 50 cm
Bemerkung: -

Tafel 21,2
DA 19431:664
Fundstelle: Iz0118
Ware: g07
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: > 40 cm
Bemerkung: -

Tafel 21,3
DA 19431:672
Fundstelle: Iz0118
Ware: m06
Tonfarbe: hell gelbbraun
Überzug innen: dunkelgrau
Überzug außen: rot
Durchmesser: > 50 cm
Bemerkung: -

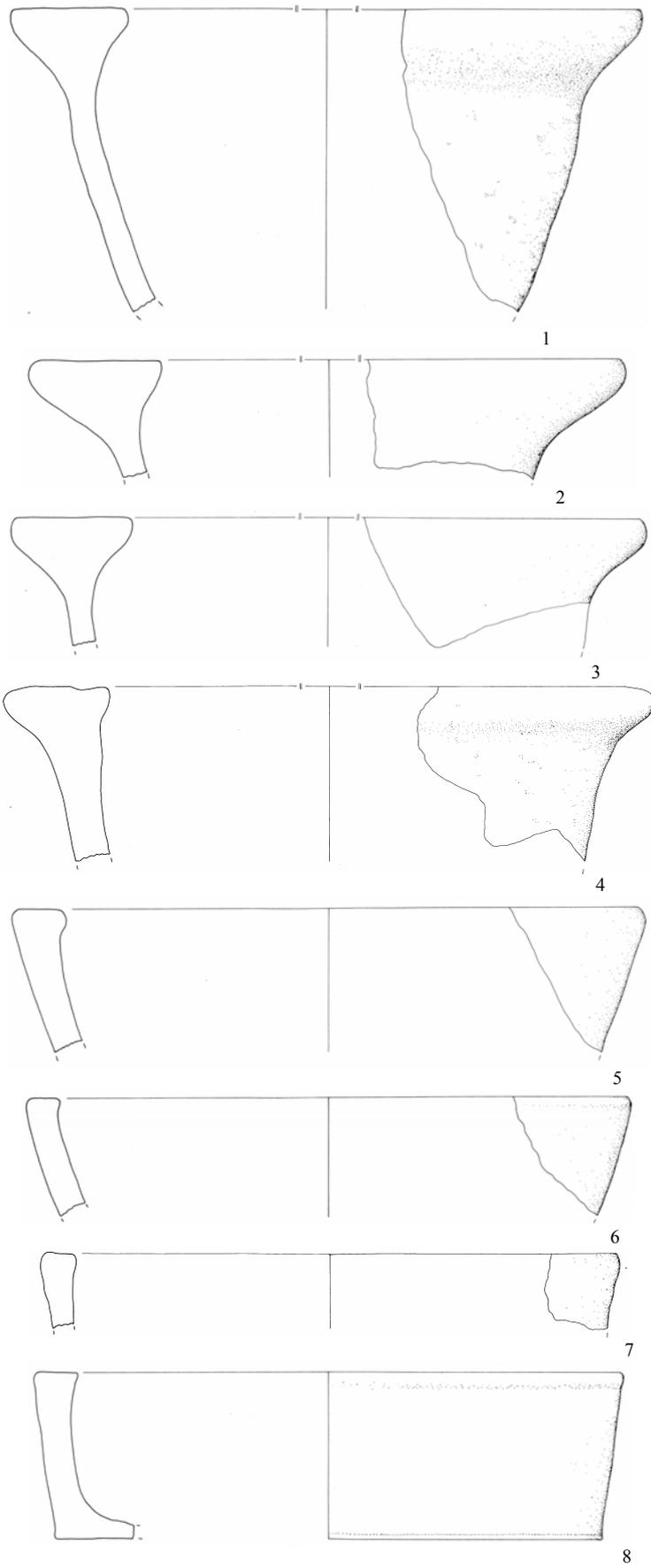
Tafel 21,4
DA 19431:632
Fundstelle: Iz0118
Ware: m04
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: blassbraun
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: 45 cm
Bemerkung: -

Tafel 21,5
DA 19431:639
Fundstelle: Iz0118
Ware: m04
Tonfarbe: grau
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 37 cm
Bemerkung: -

Tafel 21,6
DA 19431:698
Fundstelle: Iz0118
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: dunkel graurot
Überzug außen: -
Durchmesser: 35 cm
Bemerkung: -

Tafel 21,7
DA 19431:732
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 34 cm
Bemerkung: -

Tafel 21,8
DA 19431:633
Fundstelle: Iz0118
Ware: m06
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 35 cm
Bemerkung: -



Tafel 21: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Becken)
M: 1:4

Tafel 22,1
DA 19542:2369
Fundstelle: Iz0955
Ware: m05
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 22,2
DA 19431:749
Fundstelle: Iz0118
Ware: m03
Tonfarbe: gelbrot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 33 cm
Bemerkung: -

Tafel 22,3
DA 19503:2005
Fundstelle: Iz0406
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: rot
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 22,4
DA 19414:605
Fundstelle: Iz0056
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: dunkelgrau
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

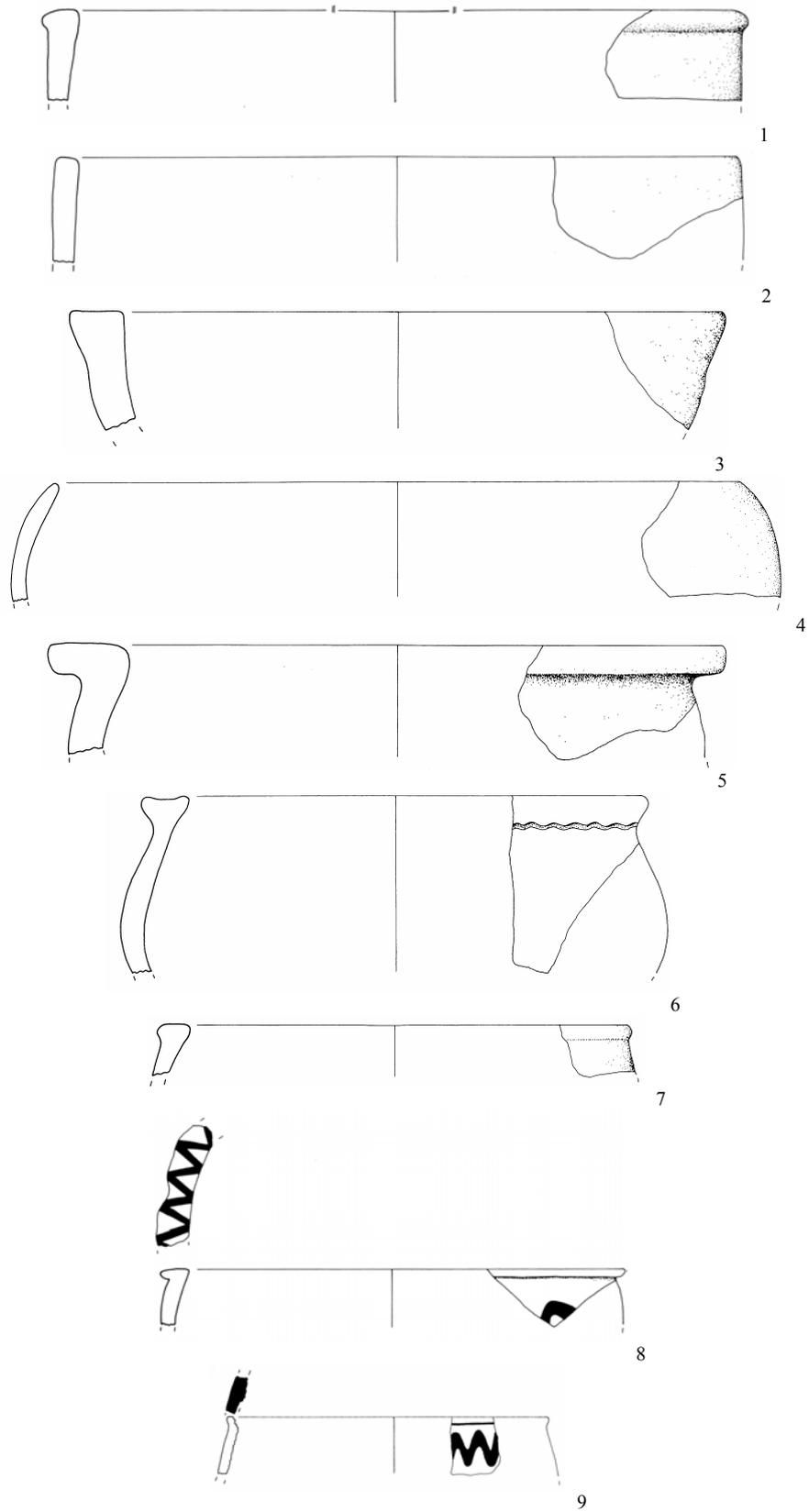
Tafel 22,5
DA 19388:2032
Fundstelle: Iz0001
Ware: m04
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: -
Überzug außen: rot
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 22,6
DA 19431:755
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: sehr blassbraun
Überzug innen: rosagrau
Überzug außen: rosagrau
Durchmesser: 23 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 22,7
DA 19503:2002
Fundstelle: Iz0406
Ware: m06
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: -

Tafel 22,8
DA 19431:750
Fundstelle: Iz0118
Ware: m05
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 21 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 22,9
DA 19415:156
Fundstelle: Iz0061
Ware: f02
Tonfarbe: braun
Überzug innen: nicht erhalten
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt



Tafel 22: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Becken (1-3) und Töpfe (4-9))
M: 1:3

Tafel 23,1
DA 19390:2539
Fundstelle: Iz0003
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 23,6
DA 19390:2564
Fundstelle: Iz0003
Ware: f02
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 23,11
DA 19390:2535
Fundstelle: Iz0003
Ware: f03
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 23,2
DA 19520:1864
Fundstelle: Iz0747
Ware: m08
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: ?
Überzug außen: -
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

Tafel 23,7
DA 19539:2137
Fundstelle: Iz0888
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: -
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

Tafel 23,12
DA 19529:1929
Fundstelle: Iz0815
Ware: m07
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: -
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

Tafel 23,3
DA 19539:2208
Fundstelle: Iz0888
Ware: f03
Tonfarbe: grau
Überzug innen: blassbraun
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

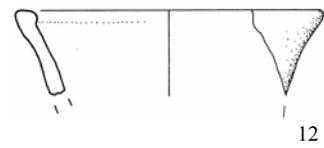
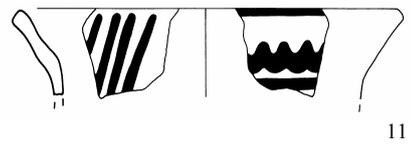
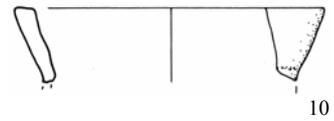
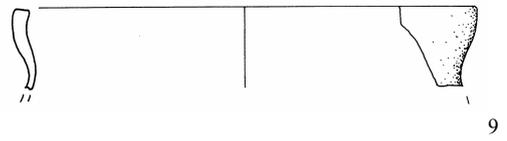
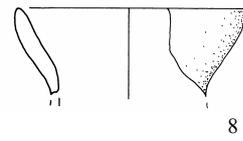
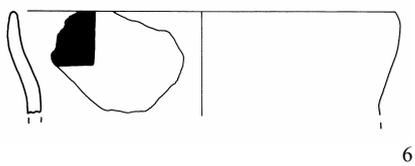
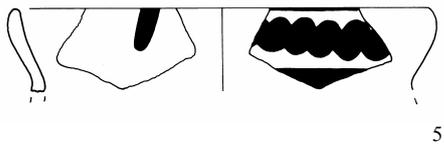
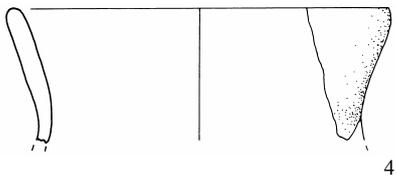
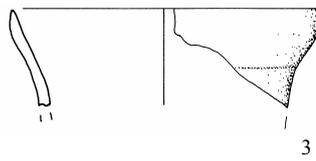
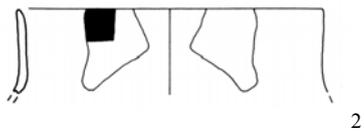
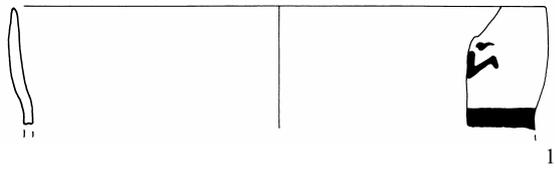
Tafel 23,8
DA 19438:1331
Fundstelle: Iz0203
Ware: f01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 6 cm
Bemerkung: -

Tafel 23,4
DA 19464:2600
Fundstelle: Iz0254
Ware: f01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: hellrotbraun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 23,9
DA 19529:1960
Fundstelle: Iz0815
Ware: f04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 23,5
DA 19463:2497
Fundstelle: Iz0253
Ware: m08
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 23,10
DA 19390:2543
Fundstelle: Iz0003
Ware: f03
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: -
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -



Tafel 23: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (kleine Flaschen)
M: 1:2

Tafel 24,1
DA 19535:1991,1989
Fundstelle:Iz0825
Ware: f04
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 24,2
DA 19531:1996,1994,1997
Fundstelle:Iz0817
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 11 cm
Bemerkung: -

Tafel 24,3
DA 19529:1938
Fundstelle:Iz0815
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: ?
Überzug außen: ?
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 24,4
DA 19539:2188
Fundstelle:Iz0888
Ware: m08
Tonfarbe: hell graubraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: hell rot
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

Tafel 24,5
DA 19451:1288
Fundstelle:Iz0228
Ware: f01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 24,6
DA 19442:2178
Fundstelle:Iz0888
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: Spuren von rot
Überzug außen: -
Durchmesser: 7 cm
Bemerkung: -

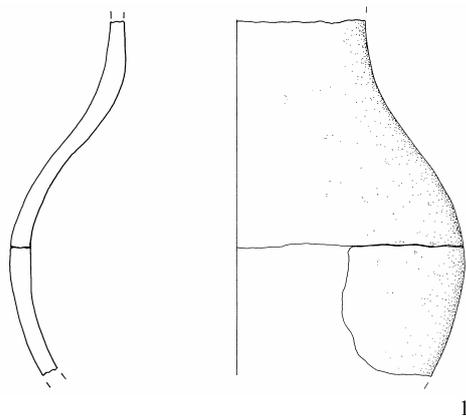
Tafel 24,7
DA 19539:2175
Fundstelle:Iz0888
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: blassbraun
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: 7 cm
Bemerkung: -

Tafel 24,8
DA 19539:2189
Fundstelle:Iz0888
Ware: m03
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rot
Durchmesser: 5 cm
Bemerkung: -

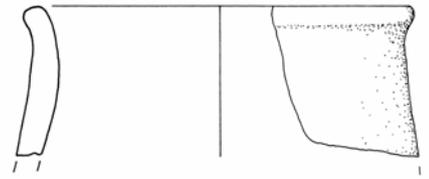
Tafel 24,9
DA 19539:2169
Fundstelle:Iz0888
Ware: f01
Tonfarbe: gelbbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 6 cm
Bemerkung: -

Tafel 24,10
DA 19539:2202
Fundstelle:Iz0888
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 5 cm
Bemerkung: bemalt

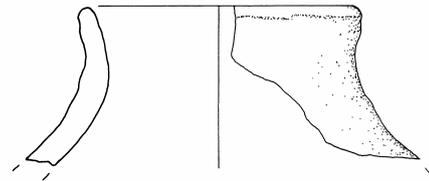
Tafel 24,11
DA 19539:2205
Fundstelle:Iz0888
Ware: m07
Tonfarbe: hell gelbbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rotgelb
Durchmesser: 4 cm
Bemerkung: bemalt



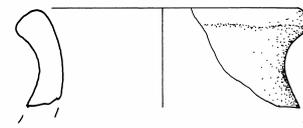
1



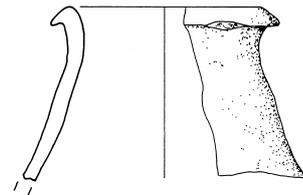
5



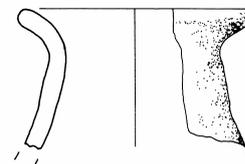
6



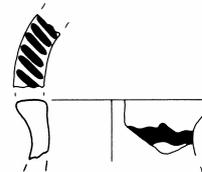
7



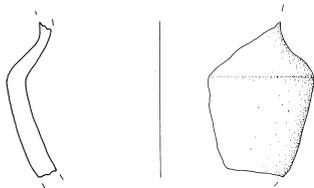
8



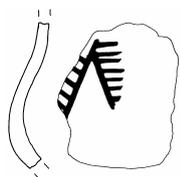
9



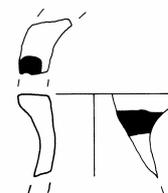
10



3



4



11

Tafel 24: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Flaschen)
 M: 1:3 (1-4), 1:2 (5-11)

Tafel 25,1
DA 19431:705
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

Tafel 25,2
DA 19524:1972
Fundstelle: Iz0796
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

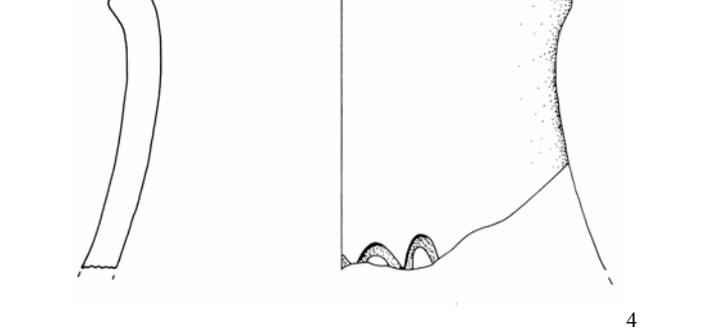
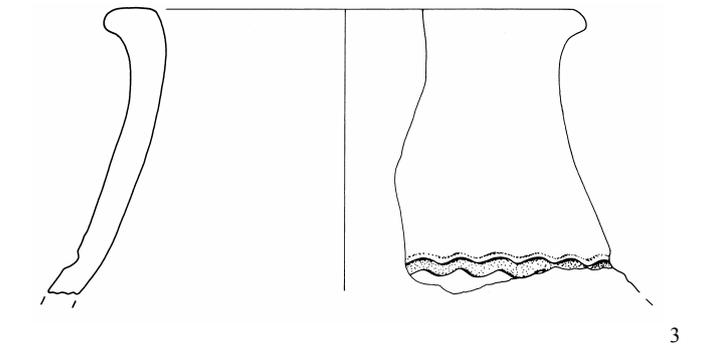
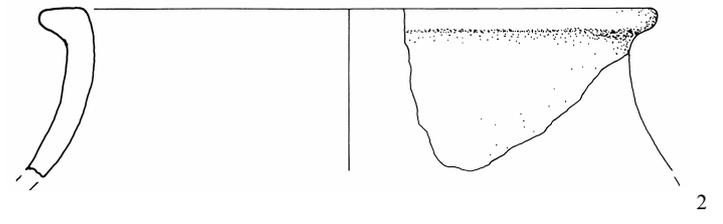
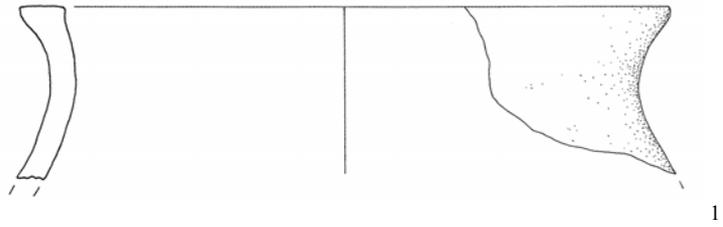
Tafel 25,3
DA 19431:674
Fundstelle: Iz0118
Ware: m04
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 25,4
DA 19431:650
Fundstelle: Iz0118
Ware: f02
Tonfarbe: hell gelbbraun
Überzug innen: dunkelgrau
Überzug außen: dunkelgrau
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 25,5
DA 19539:2190
Fundstelle: Iz0888
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 9 cm
Bemerkung: -

Tafel 25,6
DA 19393:61
Fundstelle: Iz0008
Ware: f01
Tonfarbe: gelbbrot
Überzug innen: ?
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 25,7
DA 19593:2204
Fundstelle: Iz0888
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -



Tafel 25: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Flaschen)
M: 1:2

Tafel 26,1
DA 19431:671
Fundstelle: Iz0118
Ware: g01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

Tafel 26,5
DA 19431:701
Fundstelle: Iz0118
Ware: m04
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: dunkel
 graurot
Überzug außen: hell
 rotbraun
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

Tafel 26,9
DA 19388:2588
Fundstelle: Iz0001
Ware: g08
Tonfarbe: matt braun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 26,2
DA 19414:556
Fundstelle: Iz0056
Ware: m05
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 26,6
DA 19527:1976
Fundstelle: Iz0808
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 26,10
DA 19568:2266
Fundstelle: Iz1023
Ware: m01
Tonfarbe: hell gelbbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

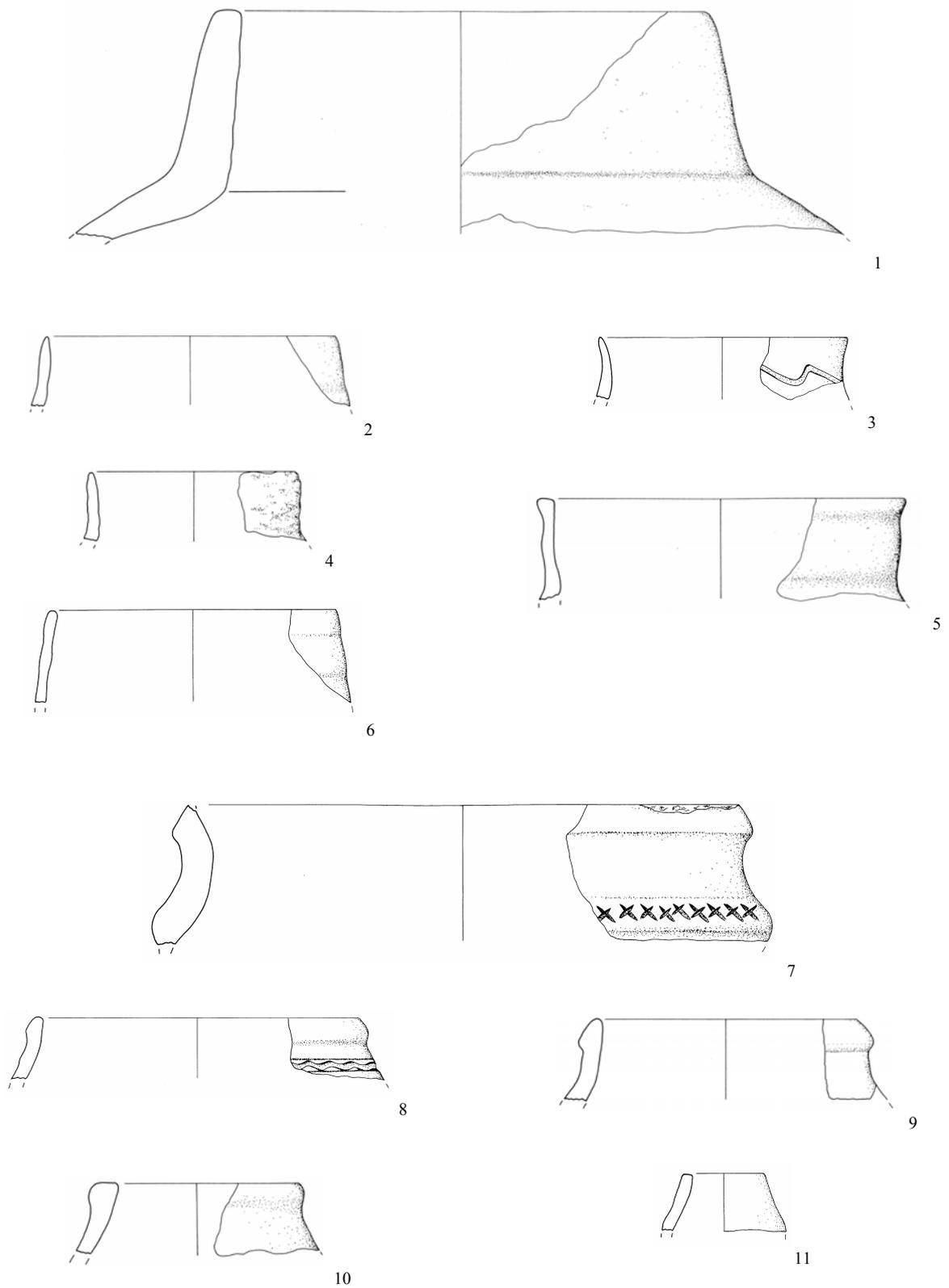
Tafel 26,3
DA 19431:700
Fundstelle: Iz0118
Ware: m03
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: hell
 gelbbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 26,7
DA 19541:2354
Fundstelle: Iz0949
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell
 rotbraun
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 26,11
DA 19486:918
Fundstelle: Iz0294
Ware: m02
Tonfarbe: gelbrot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 4 cm
Bemerkung: -

Tafel 26,4
DA 19529:1951
Fundstelle: Iz0815
Ware: f02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 26,8
DA 19401:234
Fundstelle: Iz0020
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rotgelb
Überzug außen: rotgelb
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: Ritzverzierung



Tafel 26: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (topfartige Vorratsgefäße)

M: 1:3

Tafel 27,1
DA 19431:736
Fundstelle: Iz0118
Ware: m02
Tonfarbe: gelbbrot
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: graurosa
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: -

Tafel 27,2
DA 19540:2422
Fundstelle: Iz0900
Ware: m04
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 27,3
DA 19431:722
Fundstelle: Iz0118
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: tiefgrau
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 27,4
DA 19431:697
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: rot
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: -

Tafel 27,5
DA 19431:706
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

Tafel 27,6
DA 19524:1970
Fundstelle: Iz0796
Ware: g06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 27,7
DA 19431:757
Fundstelle: Iz0118
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

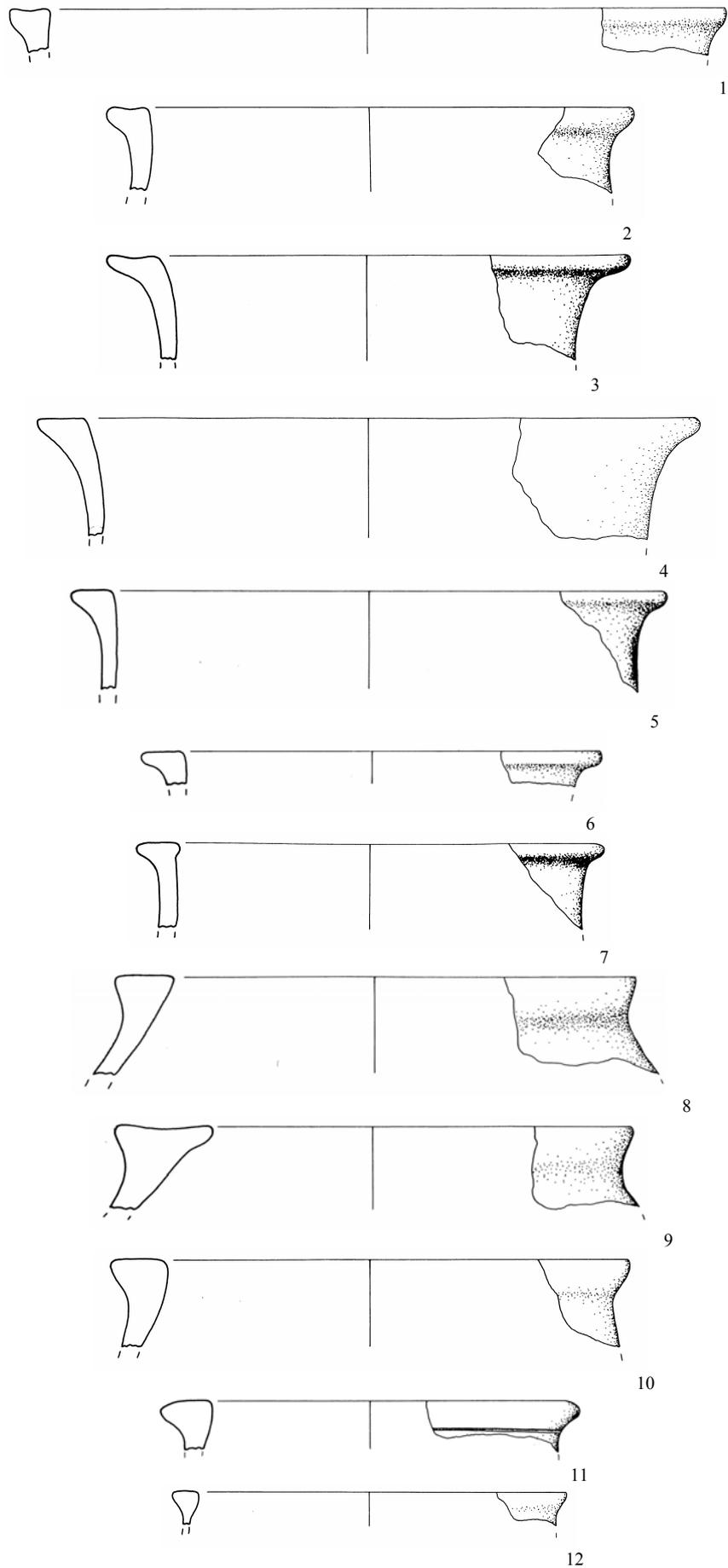
Tafel 27,8
DA 19431:733
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 27,9
DA 19431:719
Fundstelle: Iz0118
Ware: m04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 27,10
DA 19423:13
Fundstelle: Iz0082
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rosa
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 27,11
DA 19431:731
Fundstelle: Iz0118
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 13 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 27,12
DA 19454:1159
Fundstelle: Iz0235
Ware: m05
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -



Tafel 27: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Vorratsgefäße)

M: 1:2

Tafel 28,1
DA 19520:2658
Fundstelle: Iz0747
Ware: m04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 33 cm
Bemerkung: -

Tafel 28,2
DA 19431:669
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: braun
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 28,3
DA 19416:408
Fundstelle: Iz0065
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: grau
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 28,4
DA 19431:628
Fundstelle: Iz0118
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

Tafel 28,5
DA 19568:2265
Fundstelle: Iz1023
Ware: g06
Tonfarbe: gelbrot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -

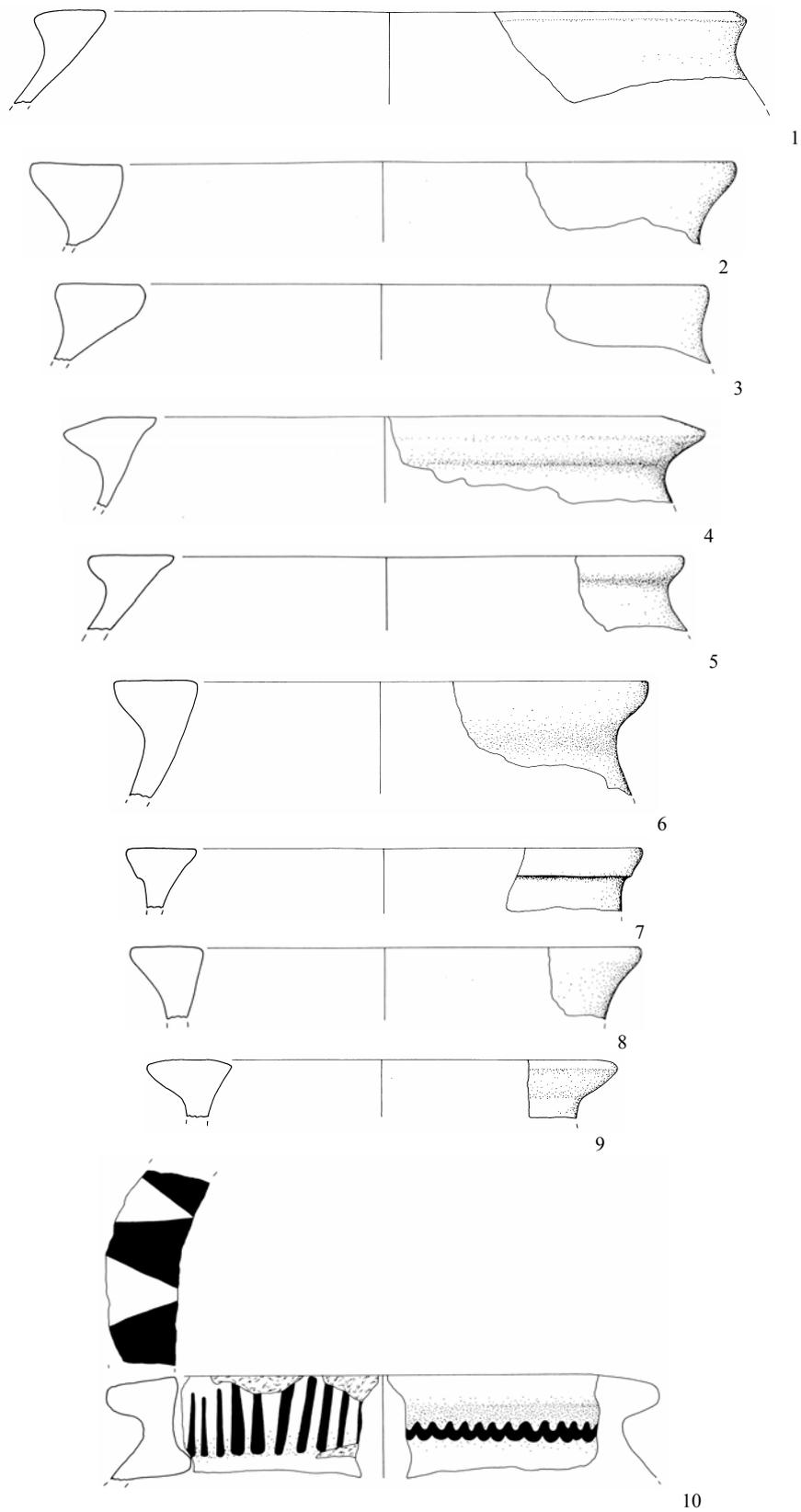
Tafel 28,6
DA 19431:670
Fundstelle: Iz0118
Ware: m04
Tonfarbe: grau
Überzug innen: rot
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 23 cm
Bemerkung: -

Tafel 28,7
DA 19431:749
Fundstelle: Iz0118
Ware: m03
Tonfarbe: gelbrot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: -

Tafel 28,8
DA 19431:644
Fundstelle: Iz0118
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: -

Tafel 28,9
DA 19520:2659
Fundstelle: Iz0747
Ware: g07
Tonfarbe: rot
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: -

Tafel 28,10
DA 19388:2579
Fundstelle: Iz0001
Ware: g05
Tonfarbe: grau
Überzug innen: rotgelb
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: bemalt



Tafel 28: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Vorratsgefäße)
M: 1:3

Tafel 29,1
DA 19503:2011
Fundstelle: Iz0406
Ware: m01
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: graubraun
Durchmesser: 42 cm
Bemerkung: -

Tafel 29,2
DA 19423:15
Fundstelle: Iz0082
Ware: m04
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: -
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: > 40 cm
Bemerkung: Eindrücke

Tafel 29,3
DA 19431:665
Fundstelle: Iz0118
Ware: m03
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: dunkelgrau
Überzug außen: dunkelgrau
Durchmesser: 46 cm
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 29,4
DA 19503:2004
Fundstelle: Iz0406
Ware: g07
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: > 32 cm
Bemerkung: -

Tafel 29,5
DA 19388:2030
Fundstelle: Iz0001
Ware: m06
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

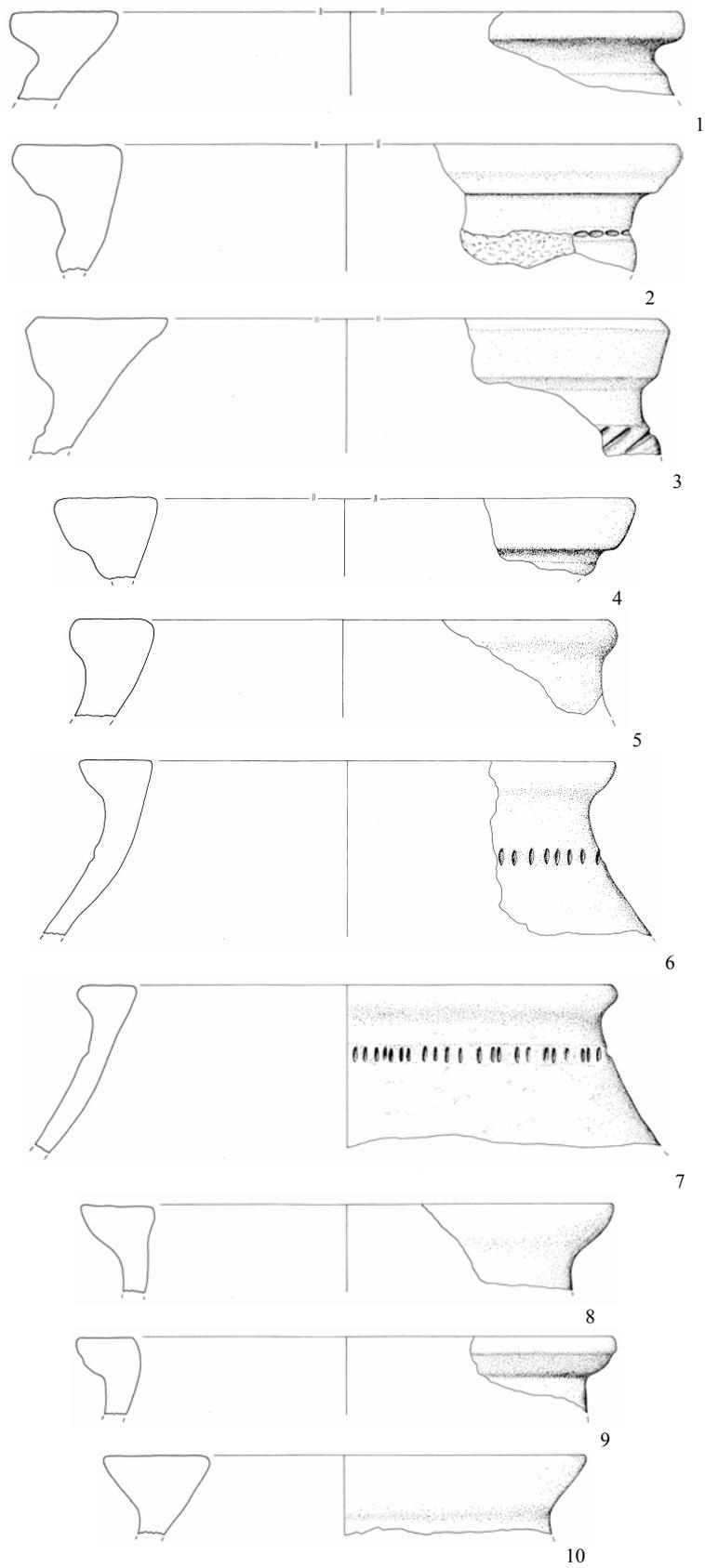
Tafel 29,6
DA 19431:640
Fundstelle: Iz0118
Ware: m04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 29,7
DA 19431:655,656
Fundstelle: Iz0118
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 29,8
DA 19431:658
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 29,9
DA 19431:642
Fundstelle: Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 29,10
DA 19431:682
Fundstelle: Iz0118
Ware: g07
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 27 cm
Bemerkung: -



Tafel 30: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (große Vorratsgefäße)
M: 1:4

Tafel 30,1
DA 19431:647
Fundstelle:Iz0118
Ware: m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 30,2
DA 19414:471
Fundstelle: Iz0056
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 30,3
DA 19431:662
Fundstelle:Iz0118
Ware: g08
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: graubraun
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 30,4
DA 19431:679
Fundstelle:Iz0118
Ware: g05
Tonfarbe: grau
Überzug innen: rotgelb
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 30,5
DA 19388:2589
Fundstelle: Iz0001
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 30,6
DA 19540:2441
Fundstelle: Iz0900
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

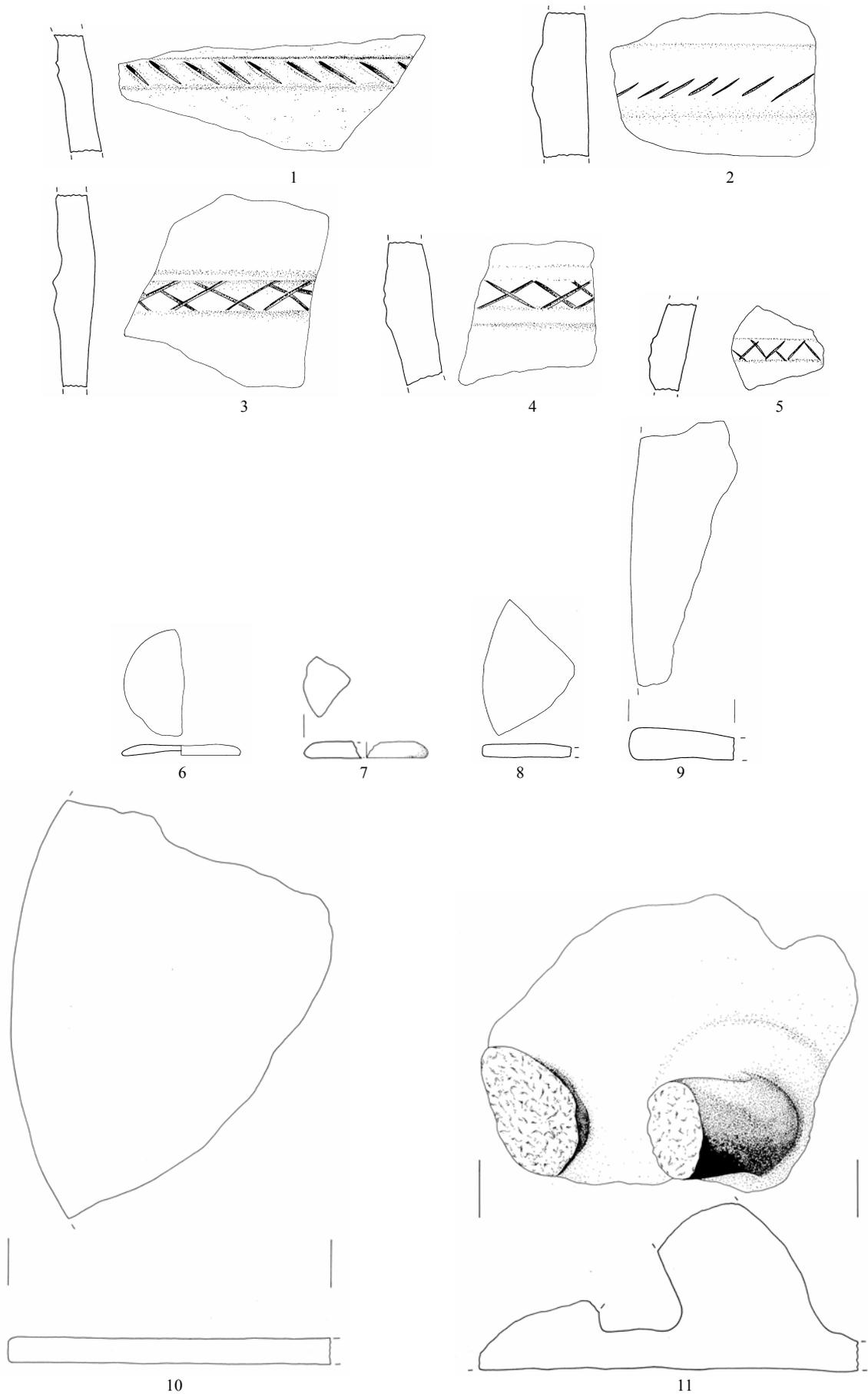
Tafel 30,7
DA 19549:2104
Fundstelle: Iz0984
Ware: m02
Tonfarbe: gelbrot
Überzug innen: -
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 30,8
DA 19431:739
Fundstelle:Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 30,9
DA 19431:2743
Fundstelle:Iz0118
Ware: g05
Tonfarbe: grau
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser:
Bemerkung: -

Tafel 30,10
DA 19431:634
Fundstelle:Iz0118
Ware: g05
Tonfarbe: grau
Überzug innen: -
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 30,11
DA 19431:657
Fundstelle:Iz0118
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: -
Bemerkung: -



Tafel 30: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (ritzverzierte Scherben und Deckel)
M: 1:3

Tafel 31,1
DA 19431:659
Fundstelle: Iz0118
Ware: f02
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: braun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 31,2
DA 19539:2224
Fundstelle: Iz0888
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: blassbraun
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 31,3
DA 19539:2225
Fundstelle: Iz0888
Ware: m01
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: blassbraun
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 31,4
DA 19539:2226
Fundstelle: Iz0888
Ware: g01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: blassbraun
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

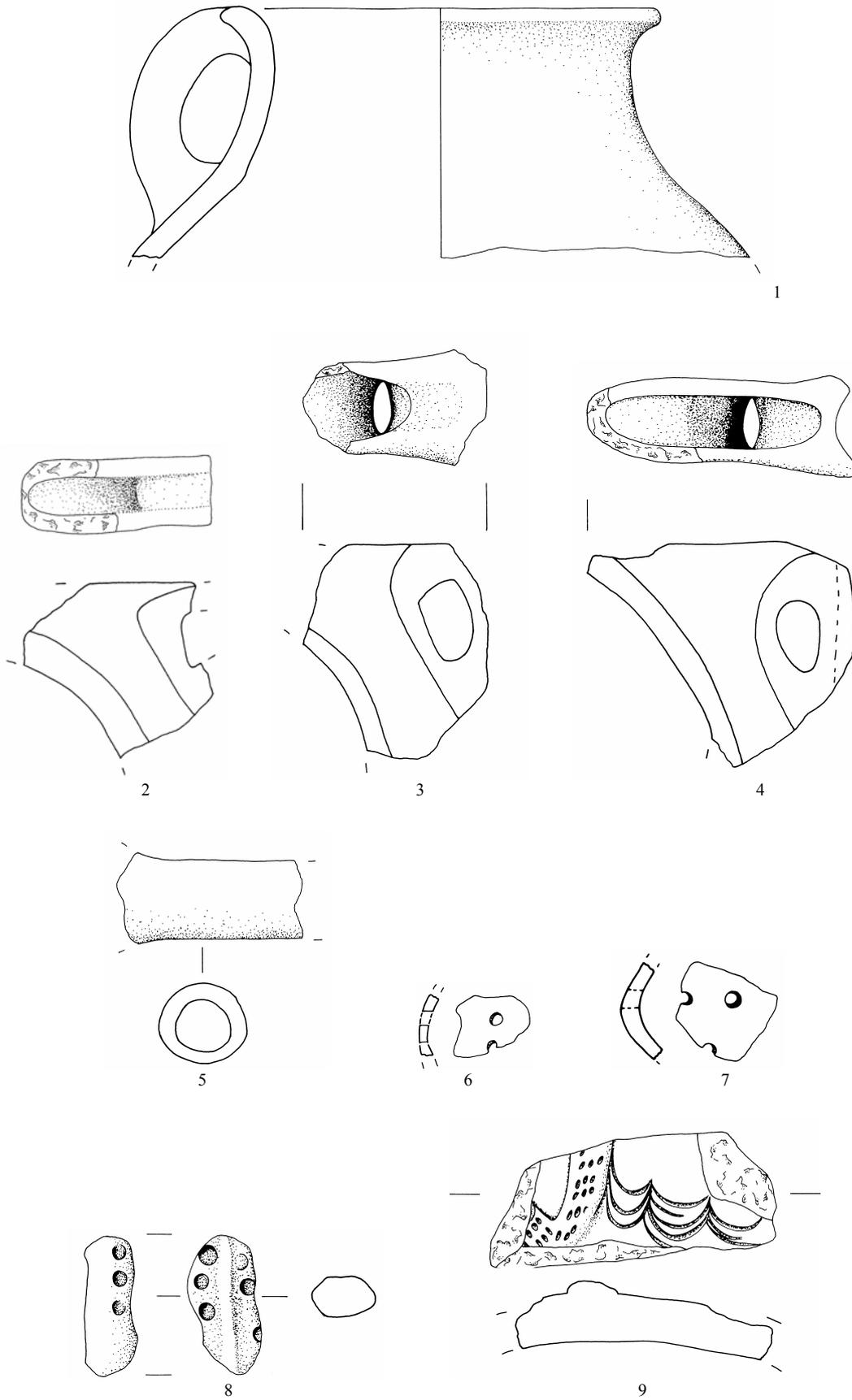
Tafel 31,5
DA 19526:1895
Fundstelle: Iz0804
Ware: m03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: -
Überzug außen: dunkelgrau
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 31,6
DA 19431:1856
Fundstelle: Iz0118
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: -
Bemerkung: perforiert

Tafel 31,7
DA 19431:746
Fundstelle: Iz0118
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: perforiert

Tafel 31,8
DA 19540:2436
Fundstelle: Iz0900
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: Applikation?

Tafel 31,9
DA 19389:2039
Fundstelle: Iz0002
Ware: m01
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: cremefarben
Durchmesser: -
Bemerkung: Schlangenapplikation



Tafel 31: Keramik Izki: Frühe Eisenzeit (Krüge, Kannen und Sonderformen)
M: 1:2

Tafel 32,1
DA-Nr.: 19389:2712
Fundstelle: Iz0002
Ware: g10
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung:

Tafel 32,2
DA-Nr.: 19389:2715
Fundstelle: Iz0002
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 32,3
DA-Nr.: 19389:2720
Fundstelle: Iz0002
Ware: m02
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: -

Tafel 32,4
DA-Nr.: 19540:2427
Fundstelle: Iz0900
Ware: sonstige
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

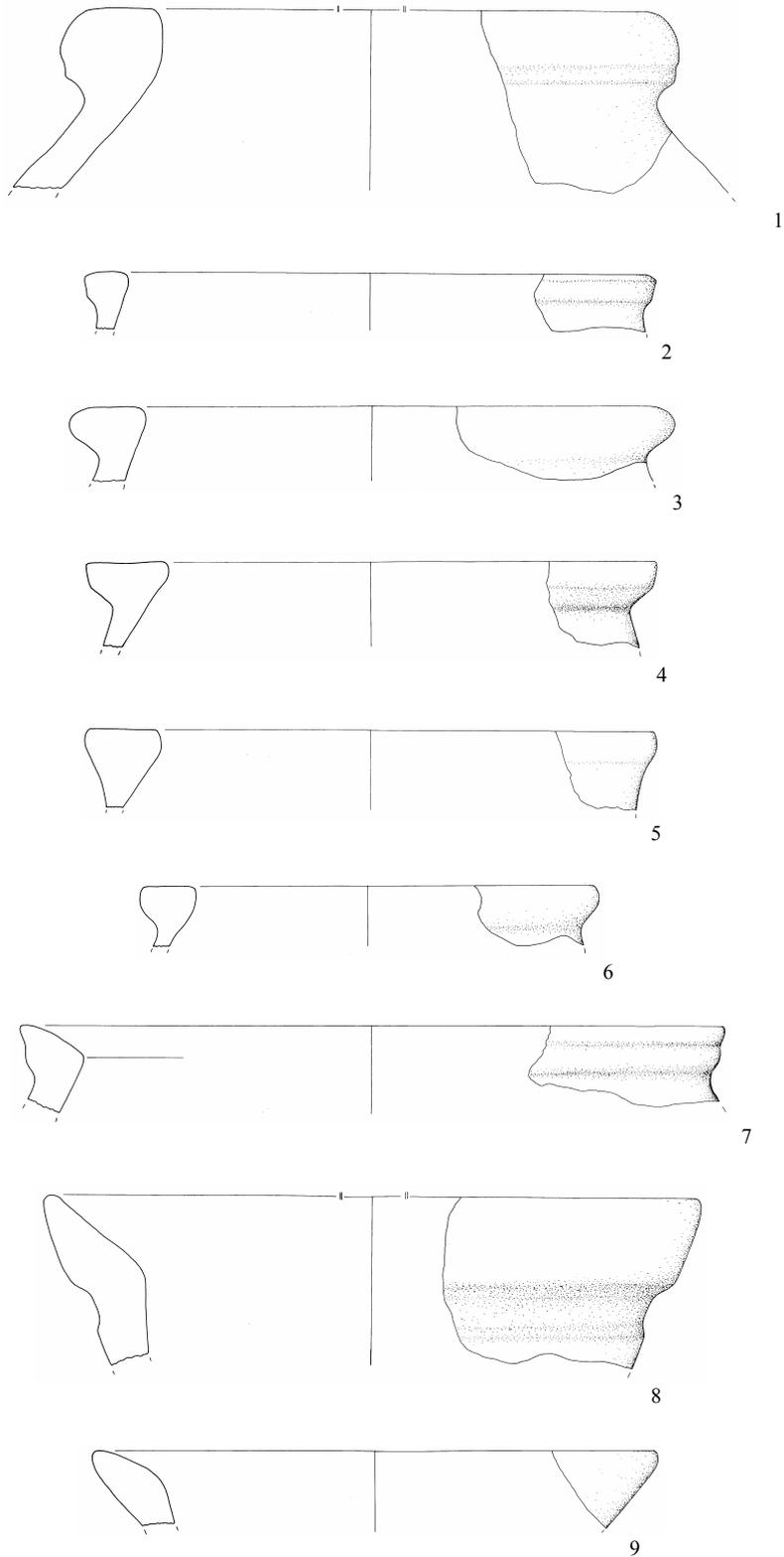
Tafel 32,5
DA-Nr.: 19540:2378
Fundstelle: Iz0900
Ware: m04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 32,6
DA-Nr.: 19540:2393
Fundstelle: Iz0900
Ware: m04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

Tafel 32,7
DA-Nr.: 19575:2741
Fundstelle: Iz1041
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 40 cm
Bemerkung: -

Tafel 32,8
DA-Nr.: 19574:2735
Fundstelle: Iz1040
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung:

Tafel 32,9
DA-Nr.: 19540:1999
Fundstelle: Iz0406
Ware: g07
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -



Tafel 32: Keramik Izki: Späte Eisenzeit (große Vorratsgefäße)
M: 1:4

Tafel 33,1
DA 19549:2374
Fundstelle: Iz0900
Ware: m03
Tonfarbe: braun
Überzug innen: -
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 34 cm
Bemerkung: Leiste mit Ritzverzierung

Tafel 33,2
DA 19549:2376
Fundstelle: Iz0900
Ware: m03
Tonfarbe: rötlichgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: -

Tafel 33,3
DA 19549:2396
Fundstelle: Iz0900
Ware: m03
Tonfarbe: rötlichgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: -

Tafel 33,4
DA 19389:2713
Fundstelle: Iz0002
Ware: g08
Tonfarbe: hellgrau
Überzug innen: hellbraun
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 33,5
DA 19540:2379
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

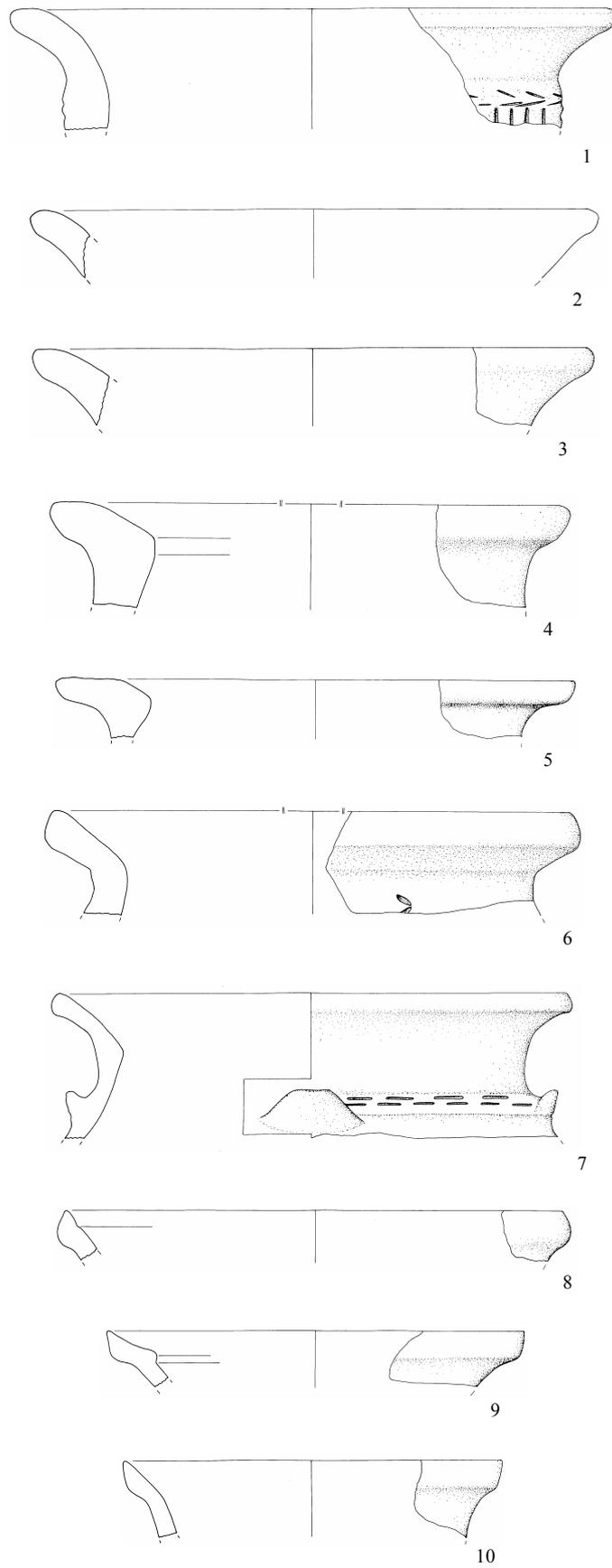
Tafel 33,6
DA 19389:2714
Fundstelle: Iz0002
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 33,7
DA 19540:2400
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: Leiste mit Ritzverzierung und Knubben

Tafel 33,8
DA 19575:2739
Fundstelle: Iz1041
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 33,9
DA 19575:2740
Fundstelle: Iz1041
Ware: m03
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

Tafel 33,10
DA 19540:2390
Fundstelle: Iz0900
Ware: m04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: -



Tafel 33: Keramik Izki: Späte Eisenzeit (große Vorratsgefäße)
M: 1:4

Tafel 34,1
DA 19389:2716
Fundstelle: Iz0002
Ware: m01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: rot
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -

Tafel 34,2
DA 19416:131
Fundstelle: Iz0065
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 34,3
DA 19575:2742
Fundstelle: Iz1041
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 34,4
DA 19540:2402
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

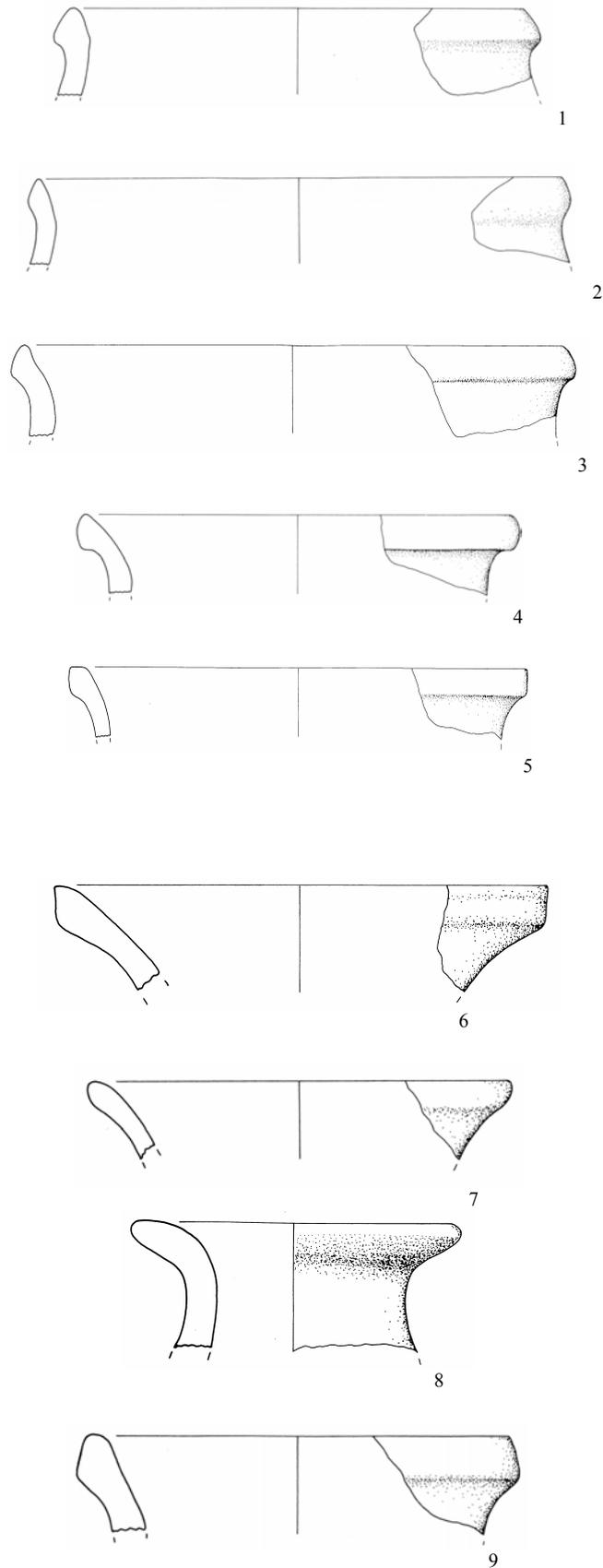
Tafel 34,5
DA 19540:2377
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: hell gelbbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -

Tafel 34,6
DA 19540:2434
Fundstelle: Iz0900
Ware: m04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 34,7
DA 19540:2389,
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 9 cm
Bemerkung: -

Tafel 34,8
DA 19540:2398
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: -
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 34,9
DA 19540:2412
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -



Tafel 34: Keramik Izki: Späte Eisenzeit (Vorratsgefäße (1-5) und Flaschen (6-9))
M: 1:4 (1-5); 1:2 (6-9)

Tafel 35,1
DA 19540:2416
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 35,2
DA 19540:2404
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: -
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

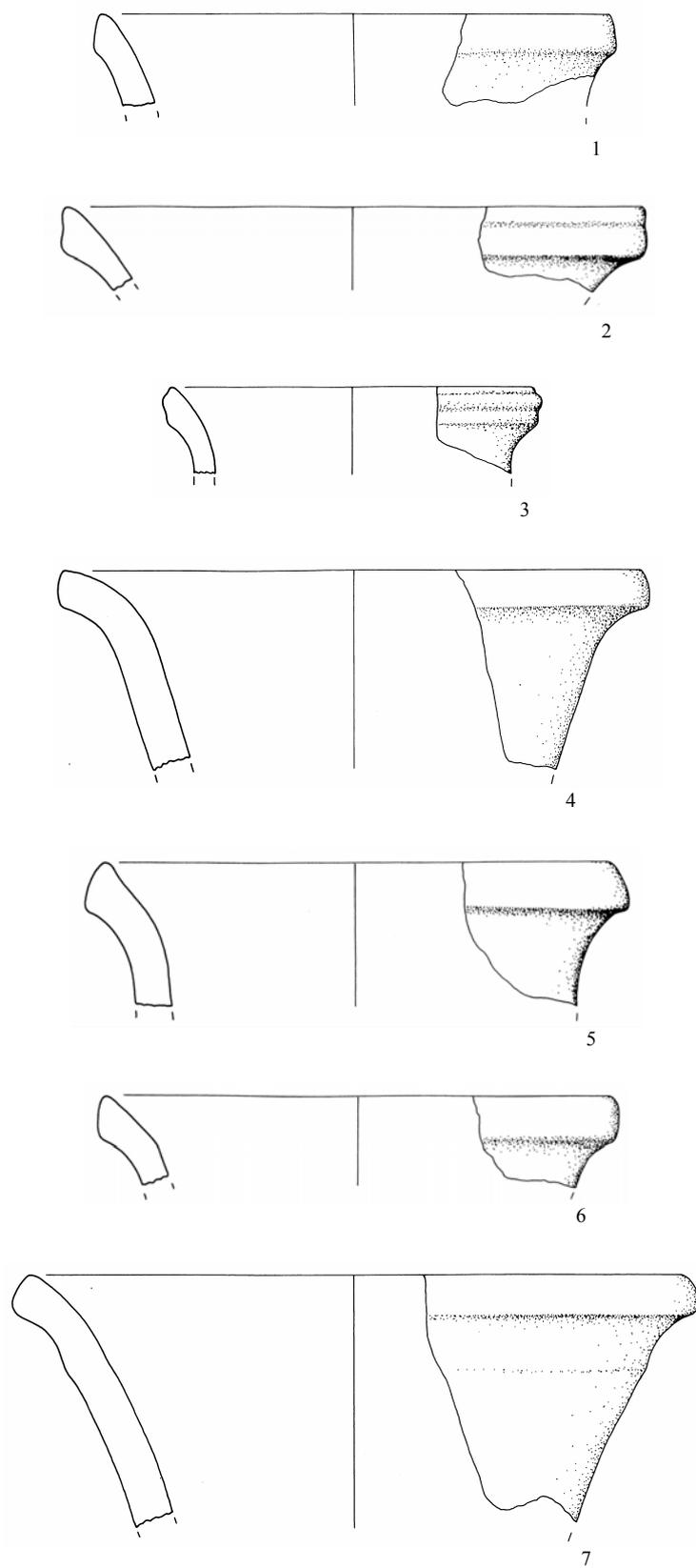
Tafel 35,3
DA 19575:2738
Fundstelle: Iz1041
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 35,4
DA 19540:2380
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: hellbraun
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 35,5
DA 19540:2399
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 35,6
DA 19540:2411
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: helles rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 35,7
DA 19540:2432
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: graurosa
Überzug innen: hellbraun
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -



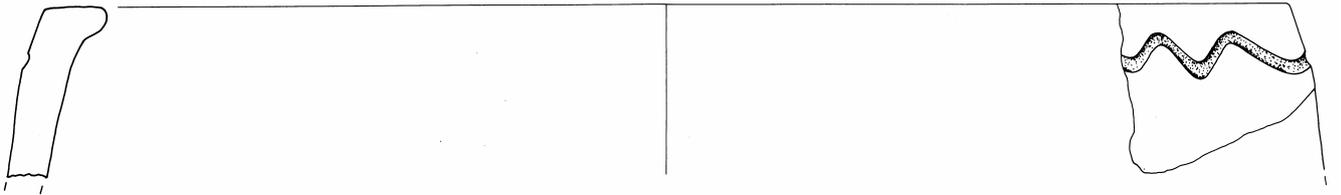
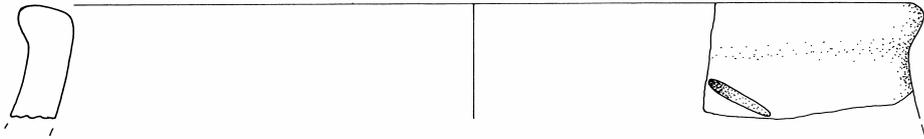
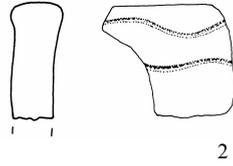
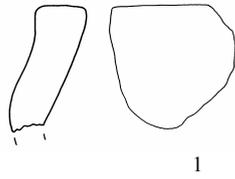
Tafel 35: Keramik Izki: Späte Eisenzeit (Flaschen)
M: 1:2

Tafel 36,1
DA 19540:2440
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: unbest.
Bemerkung: -

Tafel 36,2
DA 19540:2426
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: unbest.
Bemerkung: ritzverziert

Tafel 36,3
DA 19389:2718
Fundstelle: Iz0002
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 23 cm
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 36,4
DA 19540:2381
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 33 cm
Bemerkung: ritzverziert



Tafel 36: Keramik Izki: Späte Eisenzeit (Töpfe)
M: 1:2

Tafel 37,1
DA 19416:407
Fundstelle: Iz0065
Ware: m03
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 37,2
DA 19540:2382
Fundstelle: Iz0900
Ware: m04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: -
Durchmesser: 34 cm
Bemerkung: -

Tafel 37,3
DA 19540:2423
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: ritzverziert

Tafel 37,4
DA 19389:2717
Fundstelle: Iz0002
Ware: m01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -

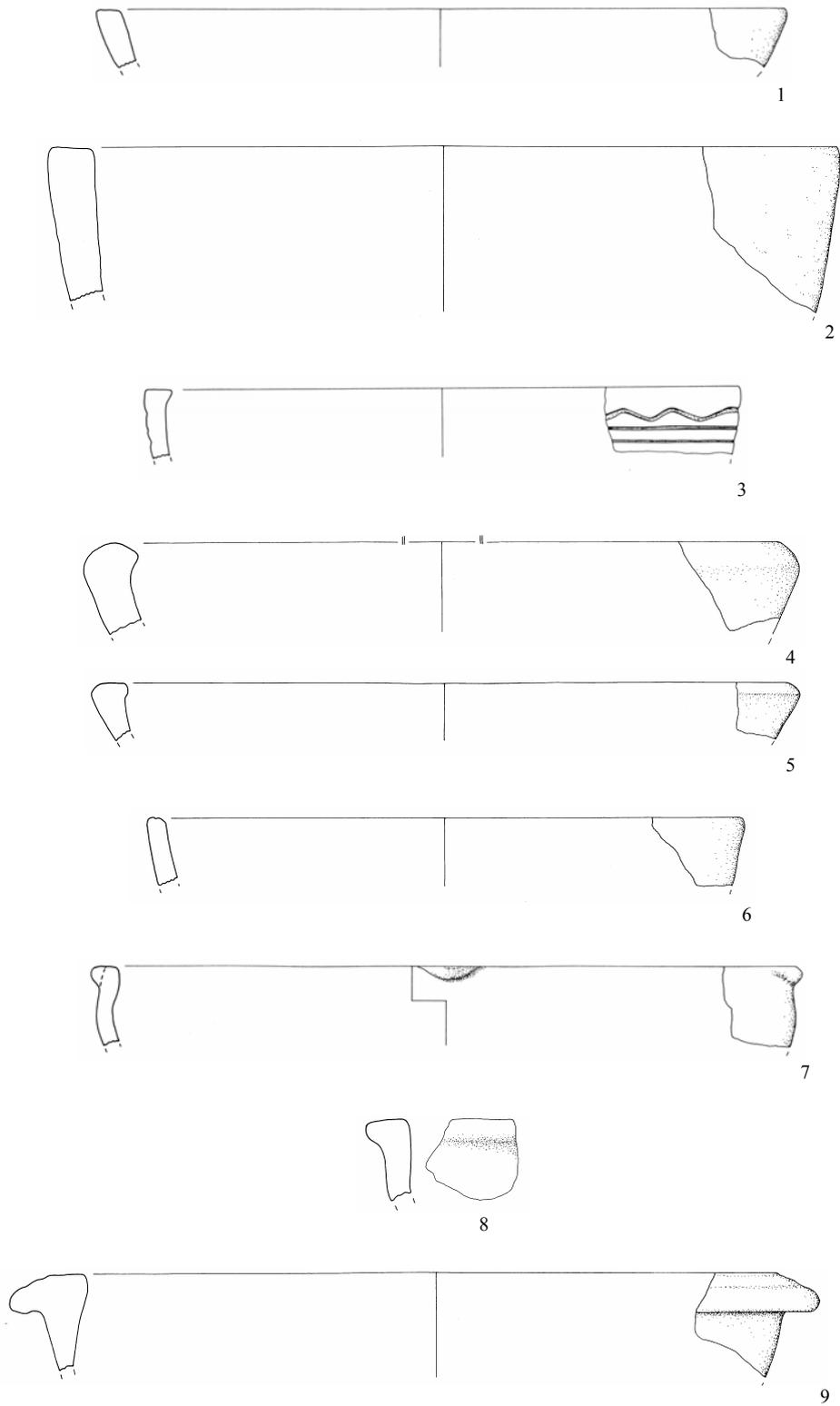
Tafel 37,5
DA 19540:2413
Fundstelle: Iz0900
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 37,6
DA 19389:2719
Fundstelle: Iz0002
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 37,7
DA 19416:405
Fundstelle: Iz0065
Ware: m04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: braun
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: Knubbe

Tafel 37,8
DA 19540:2409
Fundstelle: Iz0900
Ware: m02
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: unbest.
Bemerkung: -

Tafel 37,9
DA 19450:2419
Fundstelle: Iz0900
Ware: m04
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 34 cm
Bemerkung: -



Tafel 37: Keramik Izki: Späte Eisenzeit (Schalen/Schüsseln und Becken)
M: 1:3

Tafel 38,1
DA 19389:2728
Fundstelle: Iz0002
Ware: m02
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: -
Bemerkung: -

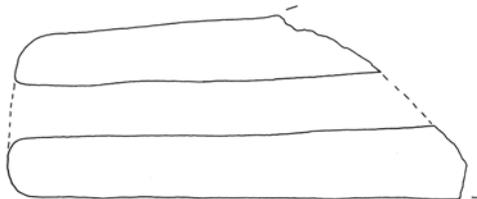
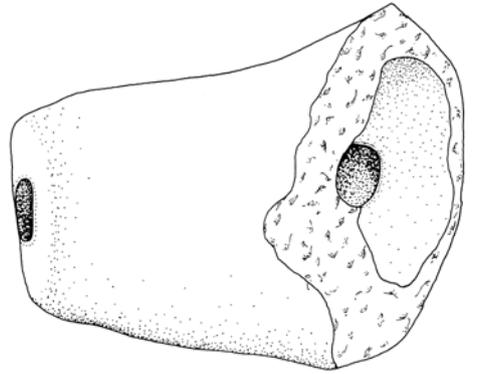
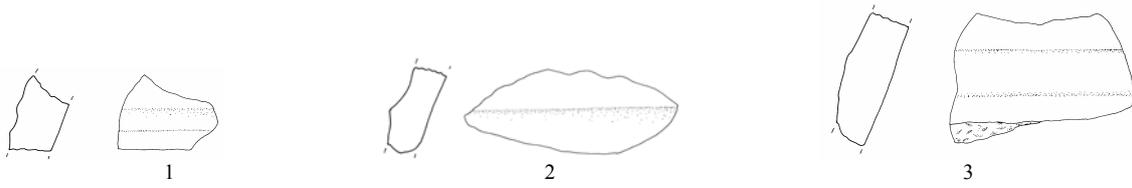
Tafel 38,2
DA 19389:2729
Fundstelle: Iz0002
Ware: g08
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 38,3
DA 19389:2730
Fundstelle: Iz0002
Ware: g07
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

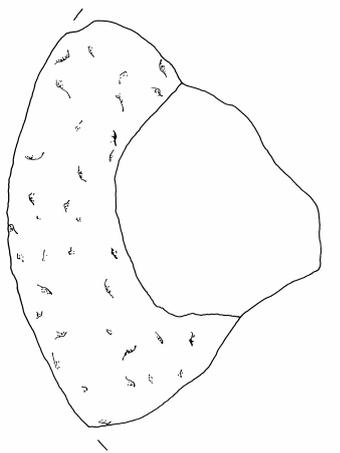
Tafel 38,4
DA 19574:2734
Fundstelle: Iz1040
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 38,5
DA 19389:2721
Fundstelle: Iz0002
Ware: g08
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: unbest.
Bemerkung: -

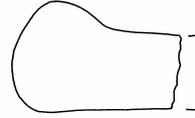
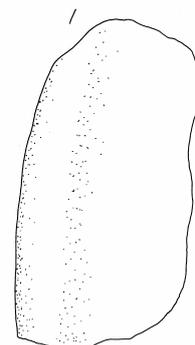
Tafel 38,6
DA 19540:2401
Fundstelle: Iz0900
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: unbest.
Bemerkung: -



4



5



6

Tafel 38: Keramik Izki: Späte Eisenzeit (Sonderformen und Deckel)
M: 1:4 (1-3), 1:2 (4-6)

Tafel 39,1
DA 19540:2387
Fundstelle: Iz0900
Ware: m03
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 39,2
DA 19540:2421
Fundstelle: Iz0900
Ware: m04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: -
Bemerkung: punktverziert

Tafel 39,3
DA 19389:2723
Fundstelle: Iz0002
Ware: m01
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 39,4
DA 19540:2410
Fundstelle: Iz0900
Ware: m03
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 39,5
DA 19389:2726
Fundstelle: Iz0002
Ware: g06
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 39,6
DA 19540:2428
Fundstelle: Iz0900
Ware: m04
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: graurosa
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

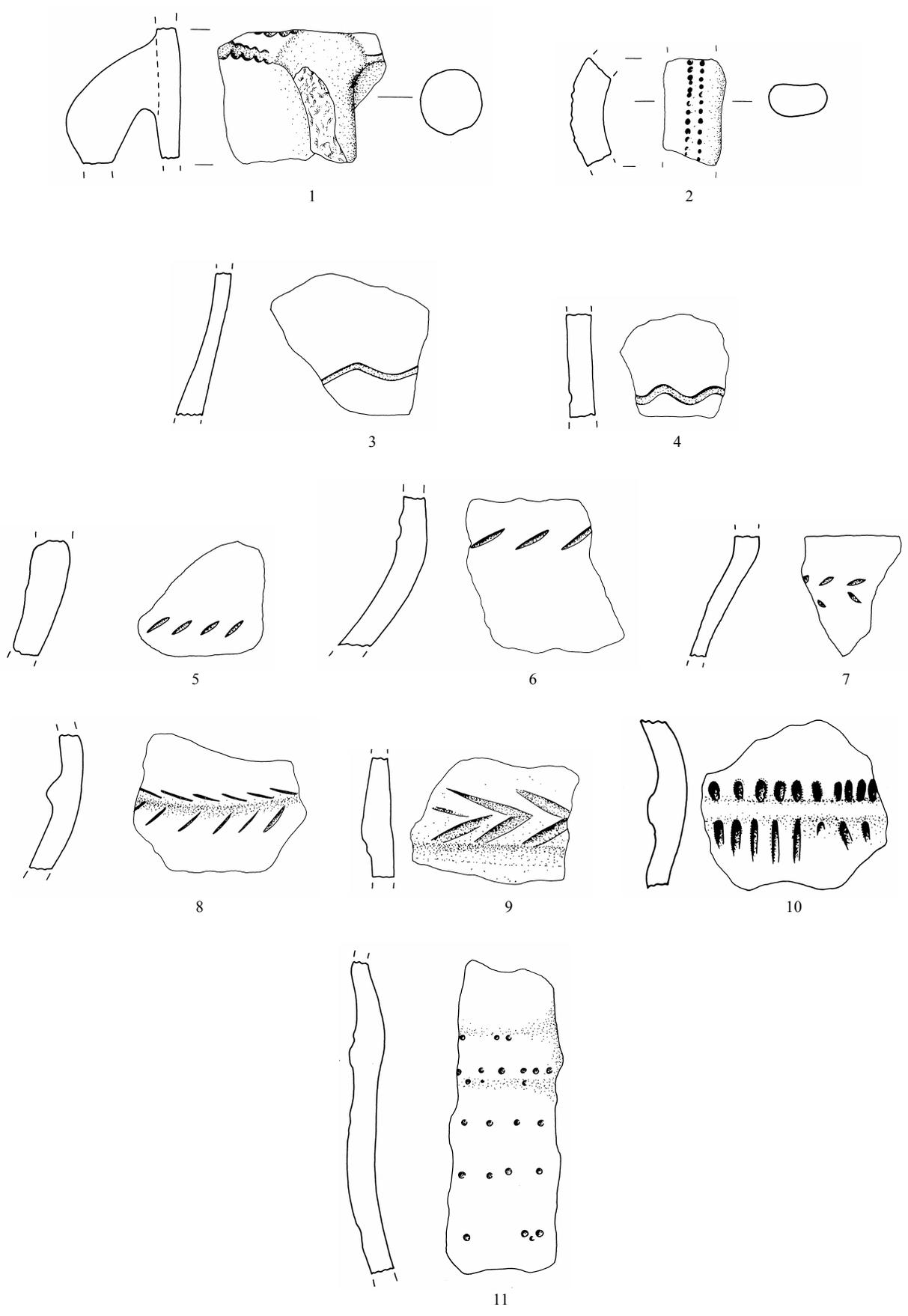
Tafel 39,7
DA 19389:2724
Fundstelle: Iz0002
Ware: m01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 39,8
DA 19575:2736
Fundstelle: Iz1041
Ware: m03
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 39,9
DA 19540:2391
Fundstelle: Iz0900
Ware: m03
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rosa
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 39,10
DA 19416:383
Fundstelle: Iz0065
Ware: m04
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 39,11
DA 19400:139
Fundstelle: Iz0018
Ware: m04
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: punktverziert



Tafel 39: Keramik Izki: Späte Eisenzeit (verzierte Scherben)
M: 1:2

Tafel 40,1
DA 19585
Fundstelle: Iz0118
Material: Speckstein
Farbe: hellgrau
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 40,2
DA 19600
Fundstelle: Iz0800
Material: Speckstein
Farbe: hellgrau
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

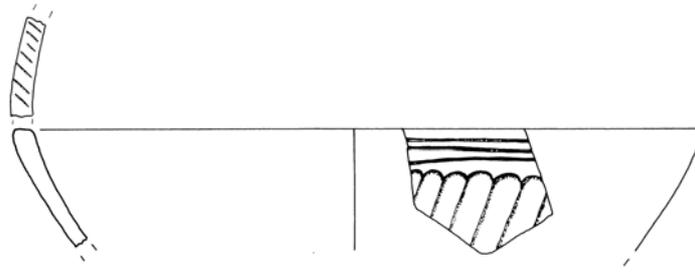
Tafel 40,3
DA 19588:01
Fundstelle: Iz0254
Material: Speckstein
Farbe: grau
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 40,4
DA 19588:02
Fundstelle: Iz0254
Material: Speckstein
Farbe: hellgrau
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

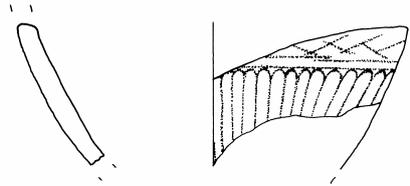
Tafel 40,5
DA 19596
Fundstelle: Iz0714
Material: Speckstein
Farbe: hellgrau
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 40,6
DA 19581:01
Pfeilspitze
Fundstelle: Iz0024
Material: Bronze / Kupfer
Länge: 6,5 cm
Breite: 1,6 cm
Gewicht: 12 g
Bemerkung: -

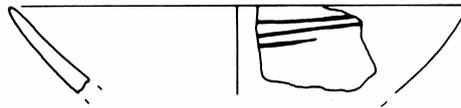
Tafel 40,7
DA 19581:02
Armreif
Fundstelle: Iz0024
Material: Eisen
Durchmesser: 4,3 cm
Gewicht: 4 g
Bemerkung: -



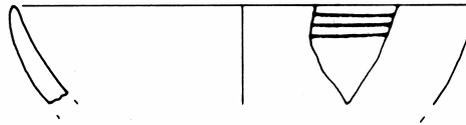
1



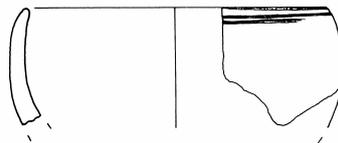
2



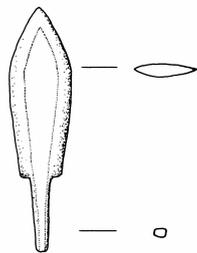
3



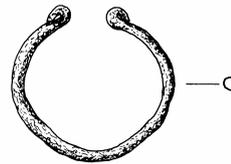
4



5



6



7

Tafel 40: Kleinfunde aus Izki: Specksteingefäße (1-5), Metallobjekte (6, 7)
M: 1:2

Tafel 41,1
DA 19583
Perle
Fundstelle: Iz0056
Material: Alabaster?
Farbe: weißgrau
Durchmesser: 0,7 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,2
DA 19603
Perle
Fundstelle: Iz0118
Material: Muschel
Farbe: weiß
Durchmesser: 0,9 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,3
DA 19587:02
Perle
Fundstelle: Iz0254
Material: Muschel
Farbe: weiß
Durchmesser: 0,9 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,4
DA 19587:01
Perle
Fundstelle: Iz0254
Material: Karneol
Farbe: rot
Durchmesser: 0,6 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,5
DA 19592
Perle
Fundstelle: Iz0298
Material: Kalzit
Farbe: weiß
Durchmesser: 0,6 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,6
DA 19601:01
Perle
Fundstelle: Iz0804
Material: Fritte
Farbe: grün
Durchmesser: 1,1 x 0,7 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,7
DA 19601:02
Perle
Fundstelle: Iz0804
Material: Karneol
Farbe: rot
Durchmesser: 0,7 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,8
DA 19601:03
Perle
Fundstelle: Iz0804
Material: Muschel
Farbe: weiß
Durchmesser: 0,8 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,9
DA 19601:04
Perle
Fundstelle: Iz0804
Material: Karneol
Farbe: rot
Durchmesser: 0,9 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,10
DA 19605:01
Perle
Fundstelle: Iz0815
Material: Muschel
Farbe: weiß
Durchmesser: 0,7 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,11
DA 19605:02
Perle
Fundstelle: Iz0815
Material: Muschel
Farbe: weiß
Durchmesser: 0,6 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,12
DA 19606
Perle
Fundstelle: Iz0818
Material: Alabaster
Farbe: weiß
Durchmesser: 0,6 x 0,7 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,13
DA 19615
Perle
Fundstelle: Iz0954
Material: Karneol
Farbe: rot
Durchmesser: 1,1 cm
Bemerkung: -

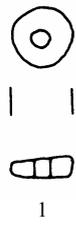
Tafel 41,14
DA 19616
Perle
Fundstelle: Iz0955
Material: Fritte/Glas
Farbe: braun
Durchmesser: 0,9 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,15
DA 19618
Perle
Fundstelle: Iz0989
Material: Glas
Farbe: grün
Durchmesser: 0,6 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,16
DA 19619:01
Perle
Fundstelle: Iz0996
Material: Karneol
Farbe: rot
Durchmesser: 0,5 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,17
DA 19619:02
Perle
Fundstelle: Iz0996
Material: Muschel
Farbe: weiß
Durchmesser: 0,6 x 0,6 cm
Bemerkung: -

Tafel 41,18
DA 19621
Perle
Fundstelle: Iz1031
Material: Karneol
Farbe: rot
Durchmesser: Fragment
Bemerkung: -



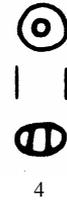
1



2



3



4



5



6



7



8



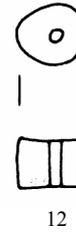
9



10



11



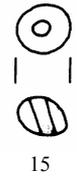
12



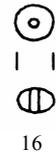
13



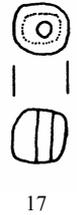
14



15



16



17



18

Tafel 41: Kleinfunde aus Izki: Perlen
M: 1:1

Tafel 42,1
DA 19594
Terrakotte
Fundstelle: Iz0406
Tonfarbe: hellrot
Durchmesser: -
Bemerkung: -

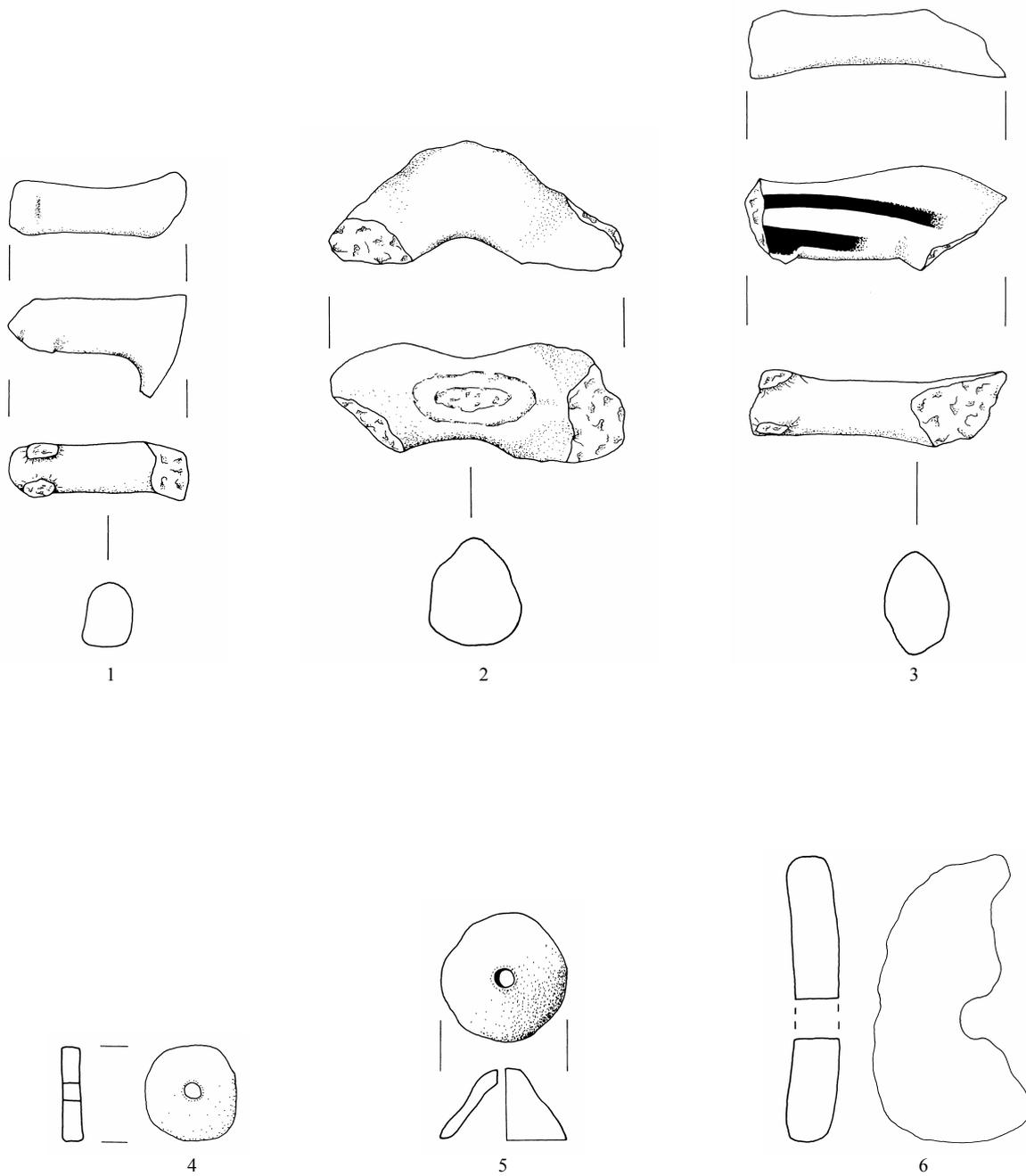
Tafel 42,2
DA 19595
Terrakotte
Fundstelle: Iz0406
Tonfarbe: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 42,3
DA 19589
Terrakotte
Fundstelle: Iz0268
Tonfarbe: rotgelb
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

Tafel 42,4
DA 19388:2581
Spinnwirtel/Webgewicht
Fundstelle: Iz0001
Tonfarbe: hell rotbraun
Durchmesser: 3 cm
Bemerkung: -

Tafel 42,5
DA 19431:720
Spinnwirtel
Fundstelle: Iz0118
Tonfarbe: blassbraun
Durchmesser: 4 cm
Bemerkung: -

Tafel 42,6
DA 19431:689
Webgewicht
Fundstelle: Iz0118
Tonfarbe: rot
Durchmesser: Fragment
Bemerkung: -



Tafel 42: Kleinfunde aus Izki: Terrakotten (1-3), Spinnwirteln/Webgewichte (4-6)
M: 1:2

Tafel 43,1
DA 19670:1163
Fundstelle: N106
Ware: beige Ware
Tonfarbe: beige
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

Tafel 43,2
DA 19670:1171
Fundstelle: N106
Ware: beige Ware
Tonfarbe: beige
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 43,3
DA 19670:1173
Fundstelle: N106
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 19 cm
Bemerkung: -

Tafel 43,4
DA 19746:1946
Fundstelle: Firq 02
Ware: beige Ware
Tonfarbe: beige
Überzug innen: rosa
Überzug außen: rosa
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: bemalt

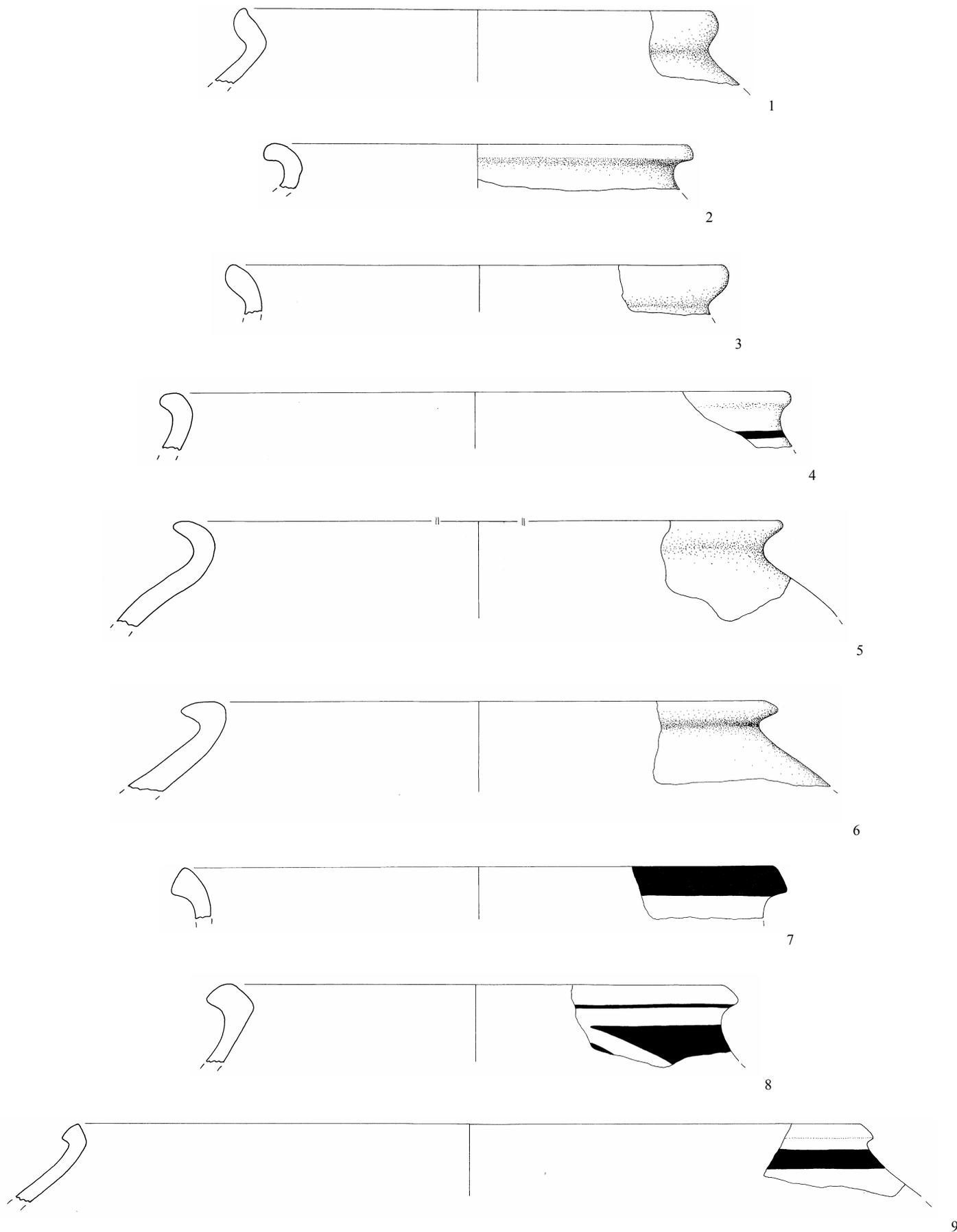
Tafel 43,5
DA 19746:1947
Fundstelle: Firq 02
Ware: braune Ware
Tonfarbe: graubraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: \varnothing 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 43,6
DA 19669:1130
Fundstelle: N102
Ware: braune Ware
Tonfarbe: graubraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: -

Tafel 43,7
DA 19670:1167
Fundstelle: N106
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 23 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 43,8
DA 19670:1168
Fundstelle: N106
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: hallbraun
Durchmesser: 19 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 43,9
DA 19670:1172
Fundstelle: N106
Ware: „black-on-red-ware“
Tonfarbe: rosa
Überzug innennass gegl.:
Überzug außen: cremefarben
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: bemalt



Tafel 43: Keramik Nizwa: Umm an-Nar (bauchige Vorratsgefäße)
M: 1:2

Tafel 44,1
DA 19681:1240
Fundstelle: N198
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 44,2
DA 19681:1242
Fundstelle: N198
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

Tafel 44,3
DA 19681:1243
Fundstelle: N198
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braungrau
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 21 cm
Bemerkung: -

Tafel 44,4
DA 19670:1166
Fundstelle: N106
Ware: graue Ware
Tonfarbe: grau
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 21 cm
Bemerkung: -

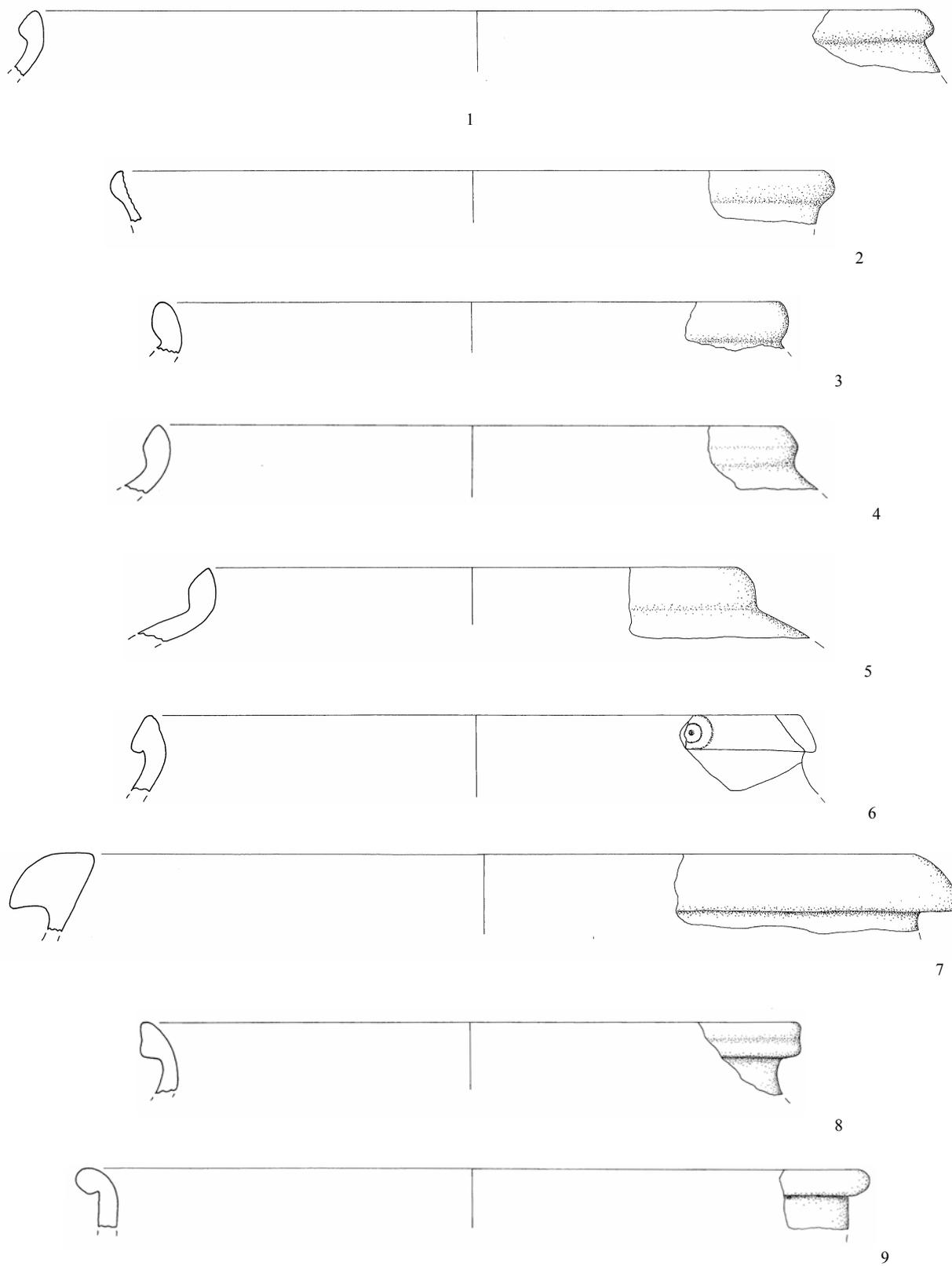
Tafel 44,5
DA 19677:1226
Fundstelle: N188
Ware: braune Ware
Tonfarbe: dunkelbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

Tafel 44,6
DA 19746:1962
Fundstelle: Firq 04
Ware: beige Ware
Tonfarbe: beige
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: cremefarben
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: Kreisbohrerornament

Tafel 44,7
DA 19746:1948
Fundstelle: Firq02
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 29 cm
Bemerkung:

Tafel 44,8
DA 19670:1169
Fundstelle: N106
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: schwarz
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: -

Tafel 44,9
DA 19670:1164
Fundstelle: N106
Ware: graue Ware
Tonfarbe: grau
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: -
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -



Tafel 44: Keramik Nizwa: Umm an-Nar (bauchige Vorratsgefäße)
M: 1:2

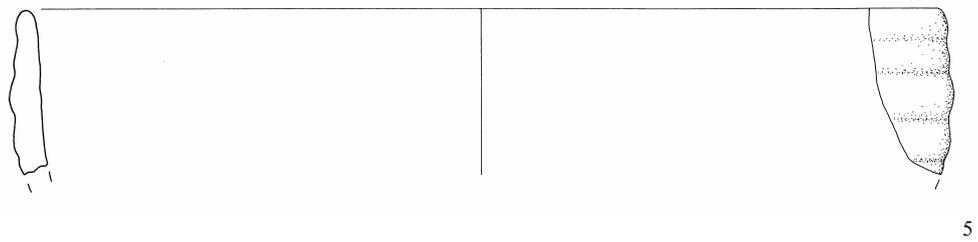
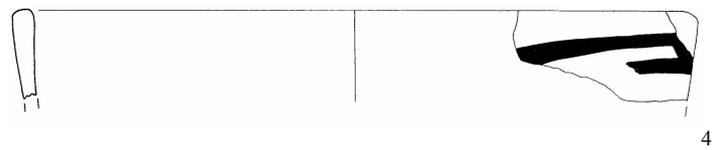
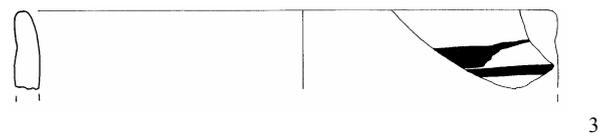
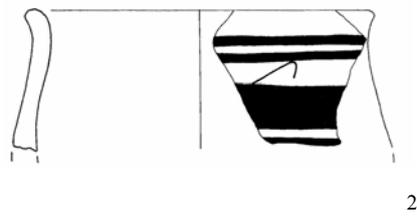
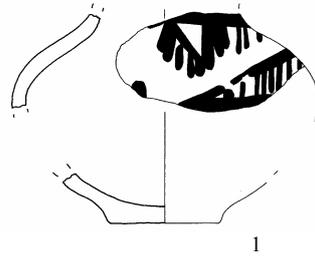
Tafel 45,1
DA 19673:1185,1186
Fundstelle: N117
Ware: „black-on-grey-ware“
Tonfarbe: grau
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 3 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 45,2
DA 19670:1174
Fundstelle: N106
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rot
Durchmesser: 9 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 45,3
DA 19670:1165
Fundstelle: N106
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: braun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 45,4
DA 19671:1181
Fundstelle: N108
Ware: „black-on-cream-ware“
Tonfarbe: beige
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 17 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 45,5
DA 19670:1175
Fundstelle: N106
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: braun
Überzug außen: braun
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -



Tafel 45: Keramik Nizwa: Umm an-Nar (Flasche (1), Becher (2,3) und Schalen (4,5))
M: 1:2

Tafel 46,1
DA 19670:1141
Fundstelle: N106
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: cremefarben
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

Tafel 46,2
DA 19670:1142
Fundstelle: N106
Ware: graue Ware
Tonfarbe: grau
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: braun
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

Tafel 46,3
DA 19670:1143
Fundstelle: N106
Ware: graue Ware
Tonfarbe: grau
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: braun
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

Tafel 46,4
DA 19670:1154
Fundstelle: N106
Ware: graue Ware
Tonfarbe: graubraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

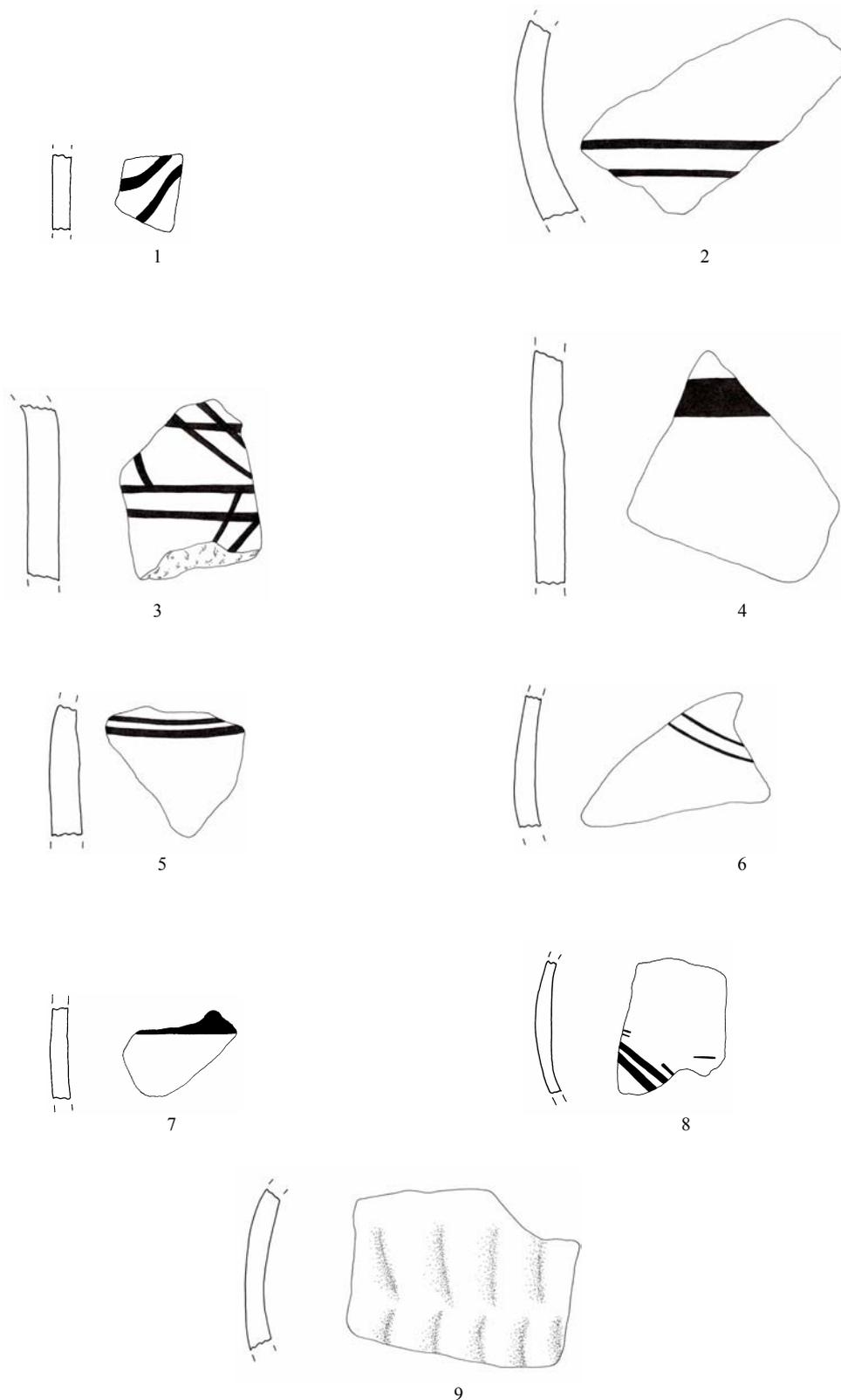
Tafel 46,5
DA 19670:1159
Fundstelle: N106
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

Tafel 46,6
DA 19670:1162
Fundstelle: N106
Ware: beige Ware
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: beige
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

Tafel 46,7
DA 19671:1180
Fundstelle: N108
Ware: „black-on-red-ware“
Tonfarbe: braun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

Tafel 46,8
DA 19674:1198
Fundstelle: N120
Ware: braune Ware
Tonfarbe: braun
Überzug innen: blassbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser:
Bemerkung: bemalt

Tafel 46,9
DA 19670:1145
Fundstelle: N106
Ware: beige Ware
Tonfarbe: beige
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: -
Bemerkung: halbmondförmige Eindrücke



Tafel 46: Keramik Nizwa: Umm an-Nar (bemalte und modellierte Scherben)
M: 1:2

Tafel 47,1
DA 19658:1926
Fundstelle: N063
Ware: m01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 47,2
DA 19663:898
Fundstelle: N075
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 9 cm
Bemerkung: -

Tafel 47,3
DA 19663:868
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: braun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

Tafel 47,4
DA 19645:427
Fundstelle: N038
Ware: m02
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: graurosa
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

Tafel 47,5
DA 19645:370
Fundstelle: N038
Ware: m05
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 7 cm
Bemerkung: bemalt

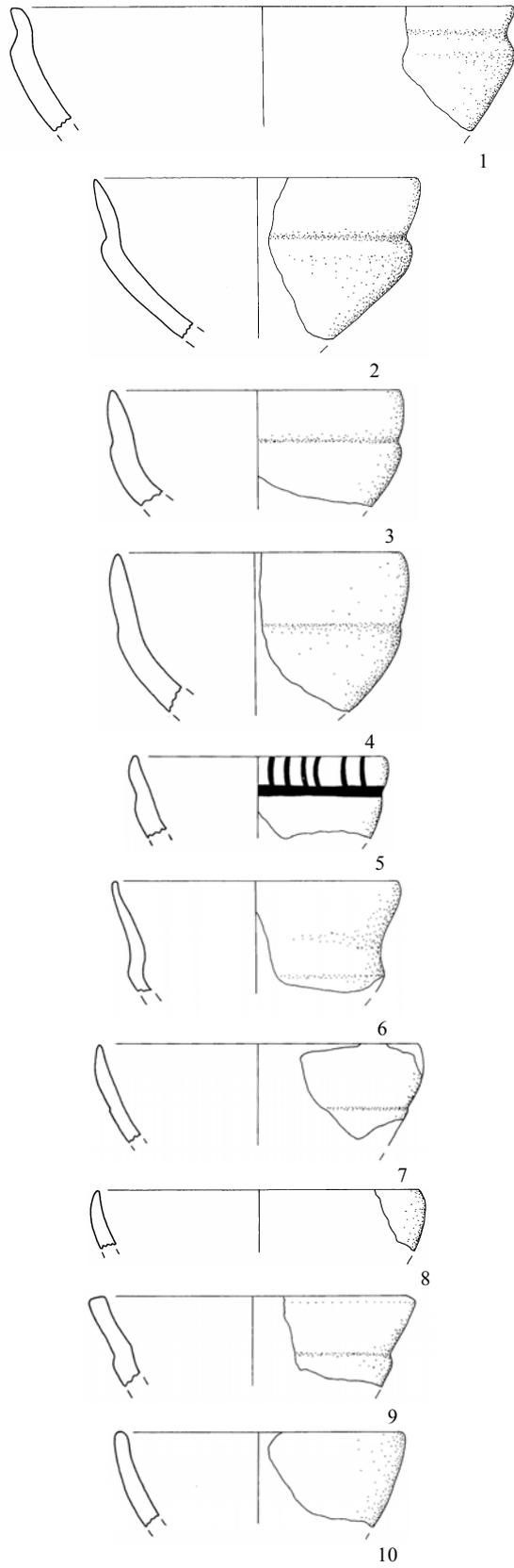
Tafel 47,6
DA 19663:833
Fundstelle: N075
Ware: f01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

Tafel 47,7
DA 19645:422
Fundstelle: N038
Ware: f01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: dunkelgrau
Durchmesser: 9 cm
Bemerkung: -

Tafel 47,8
DA 19663:1042
Fundstelle: N075
Ware: g03
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: graurot
Durchmesser: 9 cm
Bemerkung: -

Tafel 47,9
DA 19693:1633
Fundstelle: N261
Ware: m06
Tonfarbe: grau
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 9 cm
Bemerkung: -

Tafel 47,10
DA 19675:1217
Fundstelle: N124
Ware: m02
Tonfarbe: braun
Überzug innen: braun
Überzug außen: braun
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -



Tafel 47: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M1:2

Tafel 48,1
DA 19645:437
Fundstelle: N038
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 48,2
DA 19693:1582
Fundstelle: N261
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: -
Überzug außen: hell
braunrot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 48,3
DA 19663:830
Fundstelle: N075
Ware: f01
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 48,4
DA 19628:72
Fundstelle: N011
Ware: m10
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 48,5
DA 19663:884
Fundstelle: N075
Ware: m02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: -

Tafel 48,6
DA 19693:1603
Fundstelle: N261
Ware: g04
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: mit Ausguss

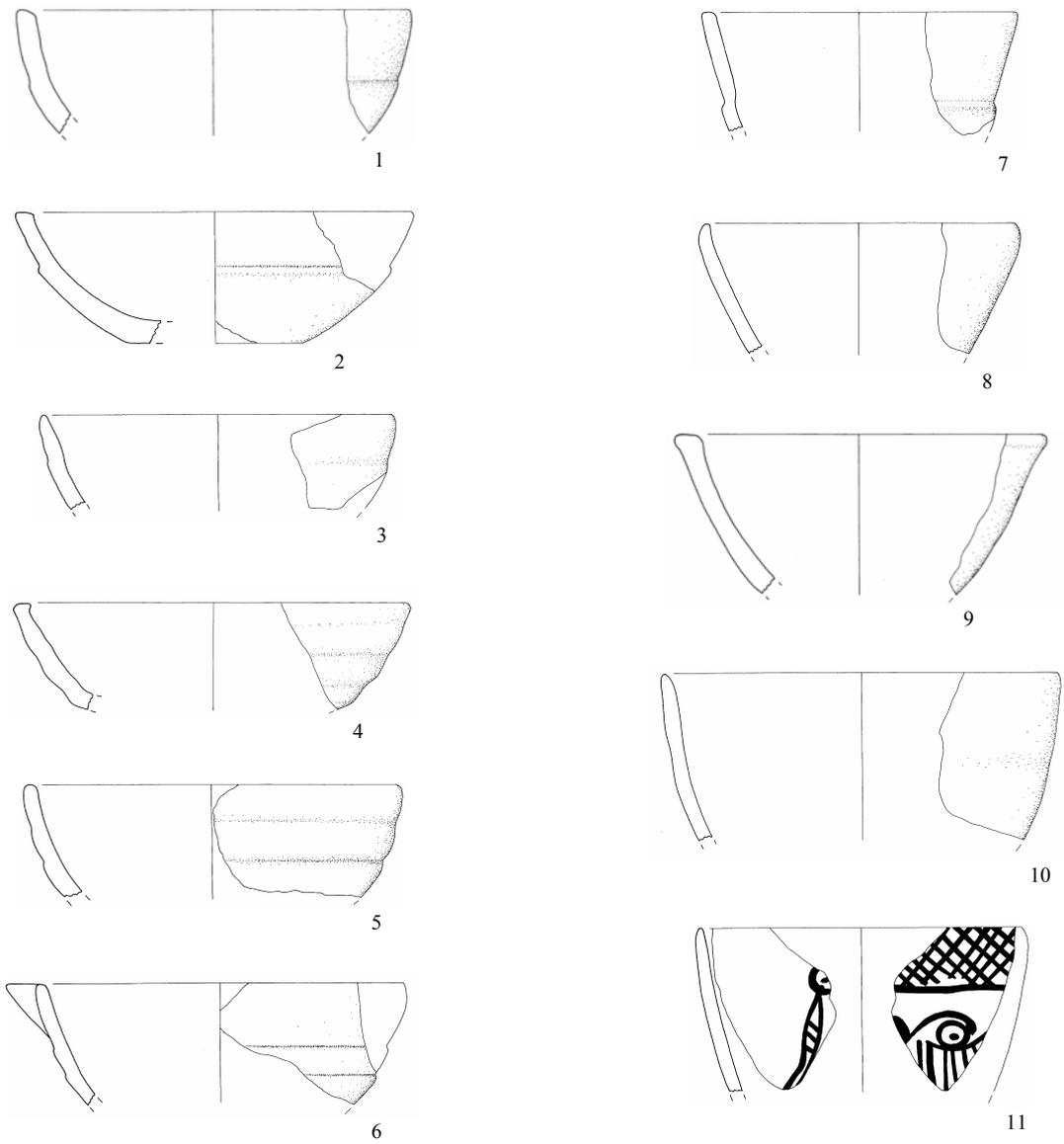
Tafel 48,7
DA 19663:937
Fundstelle: N075
Ware: m05
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 13 cm
Bemerkung: -

Tafel 48,8
DA 19663:909
Fundstelle: N075
Ware: g04
Tonfarbe: gelbrot
Überzug innen: grau
Überzug außen: dunkel
graurot
Durchmesser: 13 cm
Bemerkung: -

Tafel 48,9
DA 19663:926
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 48,10
DA 19696:1763
Fundstelle: N265
Ware: m04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: rot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 48,11
DA 19693:1739
Fundstelle: N261
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt



Tafel 48: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (kleine Schalen)
M: 1:3

Tafel 49,1
DA 19693:1606
Fundstelle: N261
Ware: m09
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: grau
Überzug außen: -
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

Tafel 49,2
DA 19645:408
Fundstelle: N038
Ware: m02
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: grau
Durchmesser: 33 cm
Bemerkung: -

Tafel 49,3
DA 19693:1637
Fundstelle: N261
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 21 cm
Bemerkung: -

Tafel 49,4
DA 19693:1629
Fundstelle: N261
Ware: g04
Tonfarbe: gelbrot
Überzug innen: rot
Überzug außen:
Durchmesser: 19 cm
Bemerkung: -

Tafel 49,5
DA 19663:1034
Fundstelle: N075
Ware: m02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 19 cm
Bemerkung: -

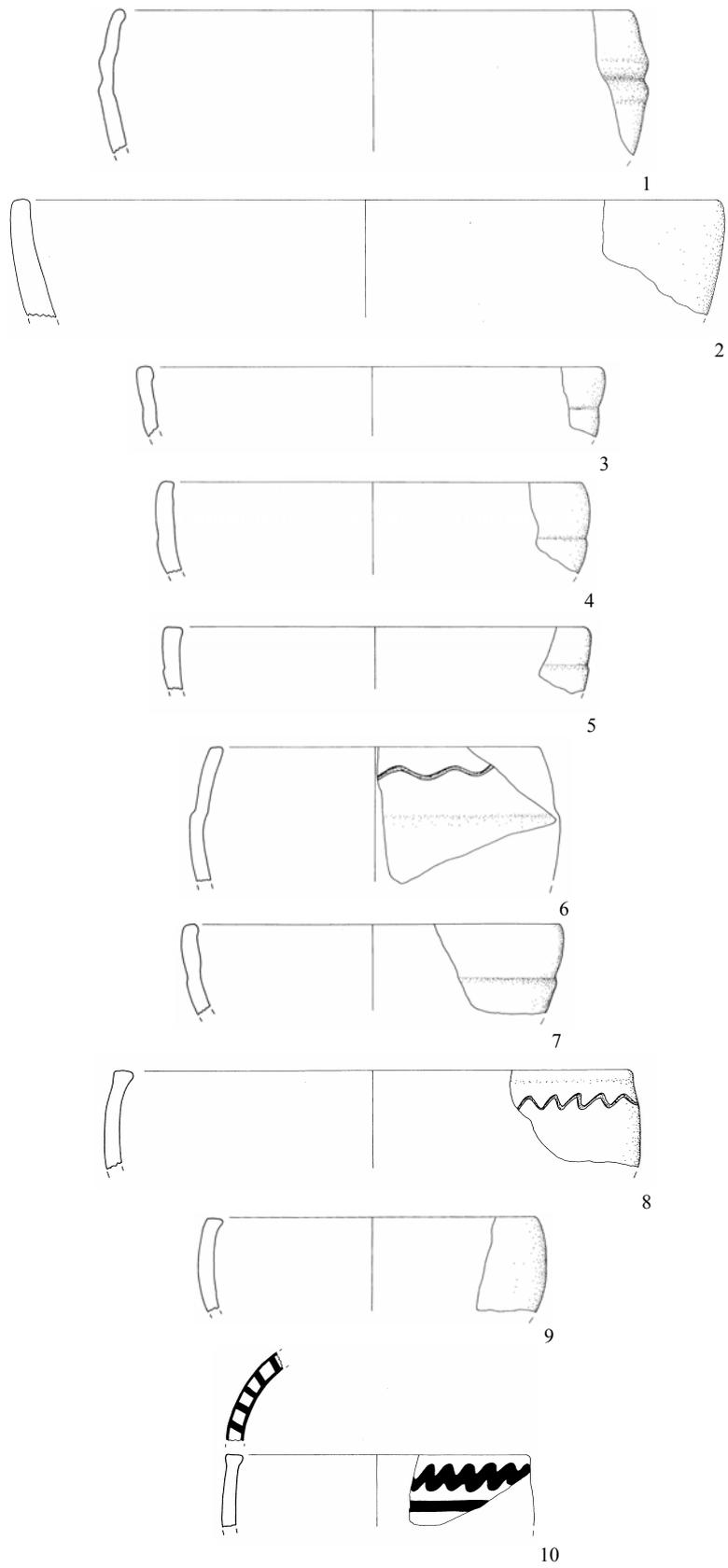
Tafel 49,6
DA 19663:916
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 49,7
DA 19628:75
Fundstelle: N011
Ware: m02
Tonfarbe: grau
Überzug innen: graurot
Überzug außen: grau
Durchmesser: 17 cm
Bemerkung: -

Tafel 49,8
DA 19663:1033
Fundstelle: N075
Ware: g03
Tonfarbe: gelbrot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 49,9
DA 19656:567
Fundstelle: N061
Ware: m04
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: -

Tafel 49,10
DA 19628:88
Fundstelle: N011
Ware: m09
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: bemalt



Tafel 49: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Schalen)
M: 1:3

Tafel 50,1
DA 19645:413
Fundstelle: N038
Ware: g04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: grau
Überzug außen: -
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -

Tafel 50,2
DA 19663:915
Fundstelle: N075
Ware: f01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

Tafel 50,3
DA 19693:1628
Fundstelle: N261
Ware: g04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: braun
Überzug außen: -
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 50,4
DA 19663:863
Fundstelle: N075
Ware: m02
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: dunkel graurot
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -

Tafel 50,5
DA 19663:866
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 21 cm
Bemerkung: -

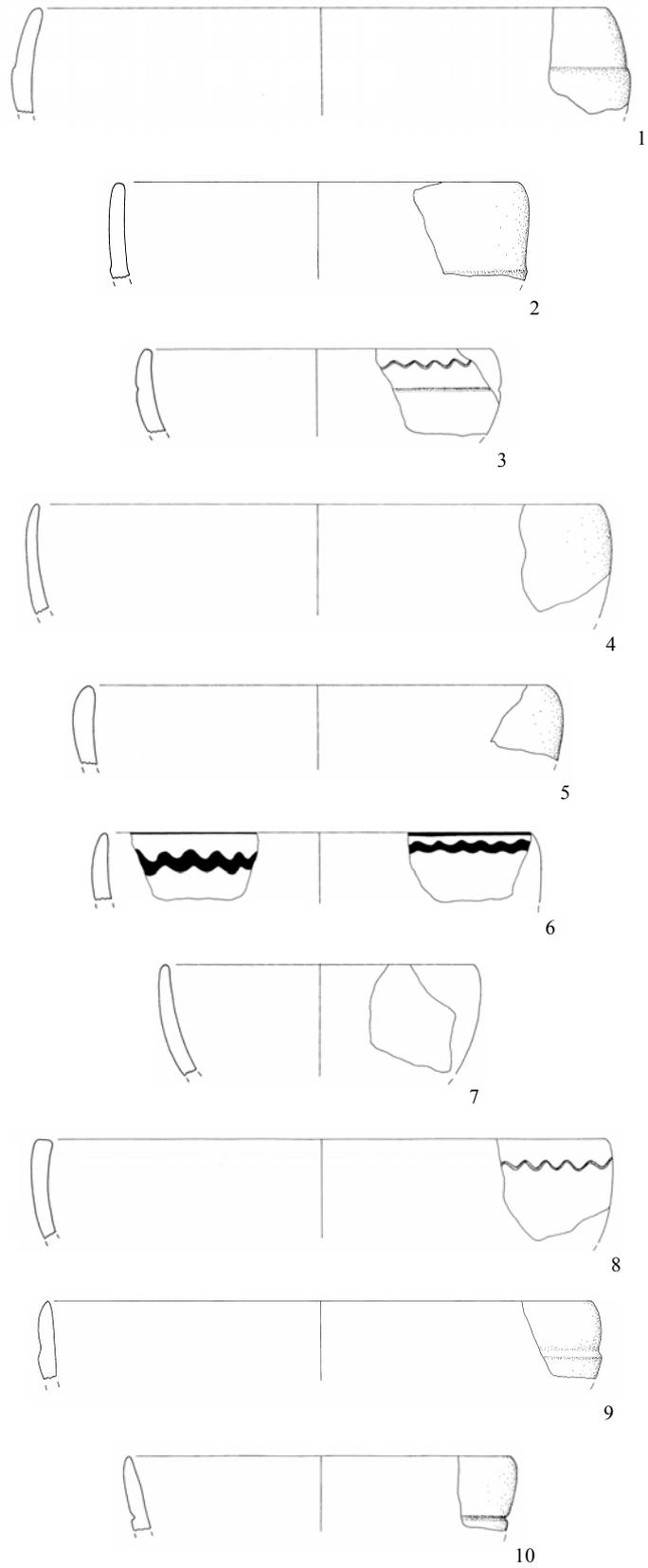
Tafel 50,6
DA 19663:878
Fundstelle: N075
Ware: m09
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 19 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 50,7
DA 19656:571
Fundstelle: N061
Ware: g04
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 50,8
DA 19693:1702
Fundstelle: N261
Ware: m10
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: graurot
Überzug außen: graurot
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 50,9
DA 19664:1077
Fundstelle: N076
Ware: m05
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: -
Durchmesser: 25 cm
Bemerkung: -

Tafel 50,10
DA 19628:79
Fundstelle: N011
Ware: m09
Tonfarbe: blassrot
Überzug innen: graurot
Überzug außen: graurosa
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -



Tafel 50: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Schalen)
M: 1:3

Tafel 51,1
DA 19645:448
Fundstelle: N038
Ware: g04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 51,2
DA 19663:1044
Fundstelle: N075
Ware: m02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 51,3
DA 19645:388
Fundstelle: N038
Ware: m10
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 51,4
DA 19663:961
Fundstelle: N075
Ware: g02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: ?
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

Tafel 51,5
DA 19693:1602
Fundstelle: N261
Ware: f03
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: -
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

Tafel 51,6
DA 19656:580
Fundstelle: N061
Ware: m04
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: -

Tafel 51,7
DA 19663:951
Fundstelle: N075
Ware: m02
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

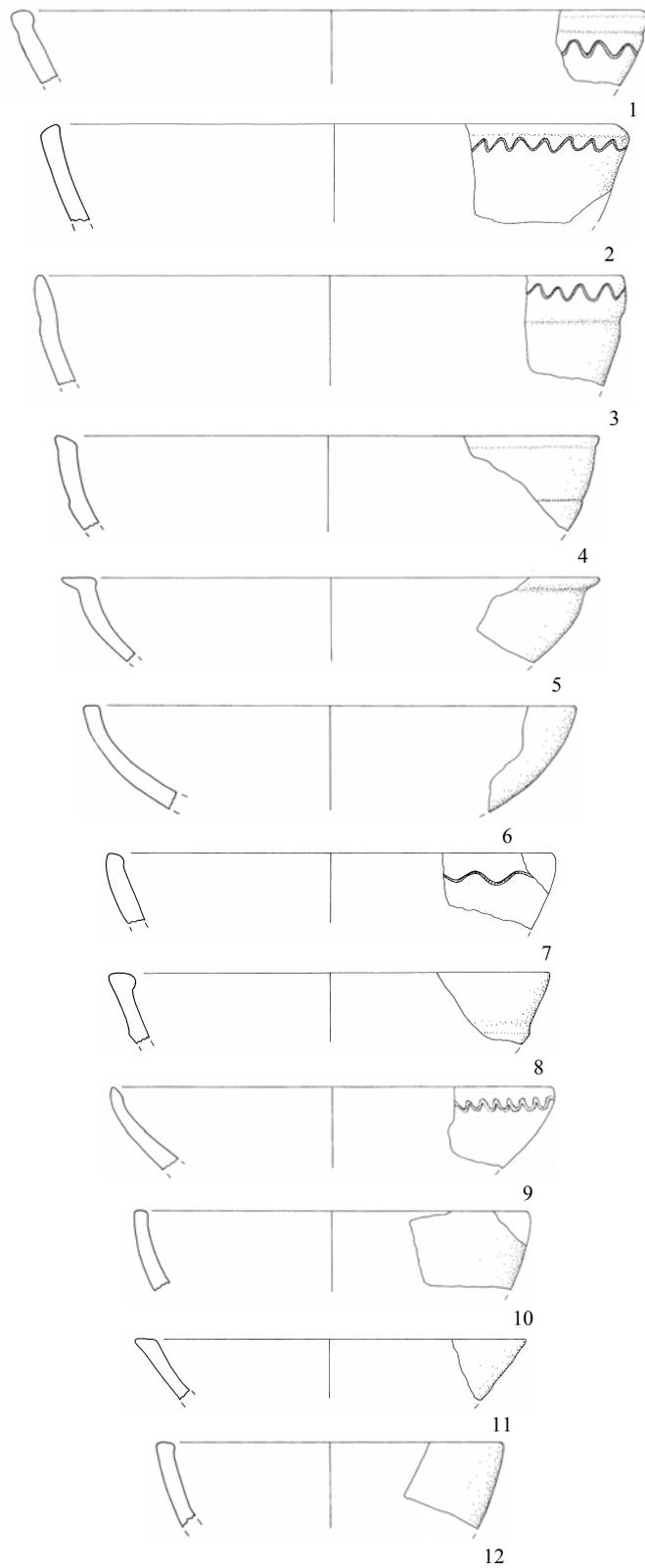
Tafel 51,8
DA 19663:1038
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 19 cm
Bemerkung: -

Tafel 51,9
DA 19645:407
Fundstelle: N038
Ware: m02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 51,10
DA 19632:162
Fundstelle: N018
Ware: m09
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 17 cm
Bemerkung: -

Tafel 51,11
DA 19663:980
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen:
Durchmesser: 17 cm
Bemerkung: -

Tafel 51,12
DA 19663:873
Fundstelle: N075
Ware: f01
Tonfarbe: braun
Überzug innen: rot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: -



Tafel 51: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Schalen)
M: 1:3

Tafel 52,1
DA 19663:949
Fundstelle: N075
Ware: m02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 19 cm
Bemerkung: -

Tafel 52,2
DA 19663:1020
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -

Tafel 52,3
DA 19663:962
Fundstelle: N075
Ware: m04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 25 cm
Bemerkung:

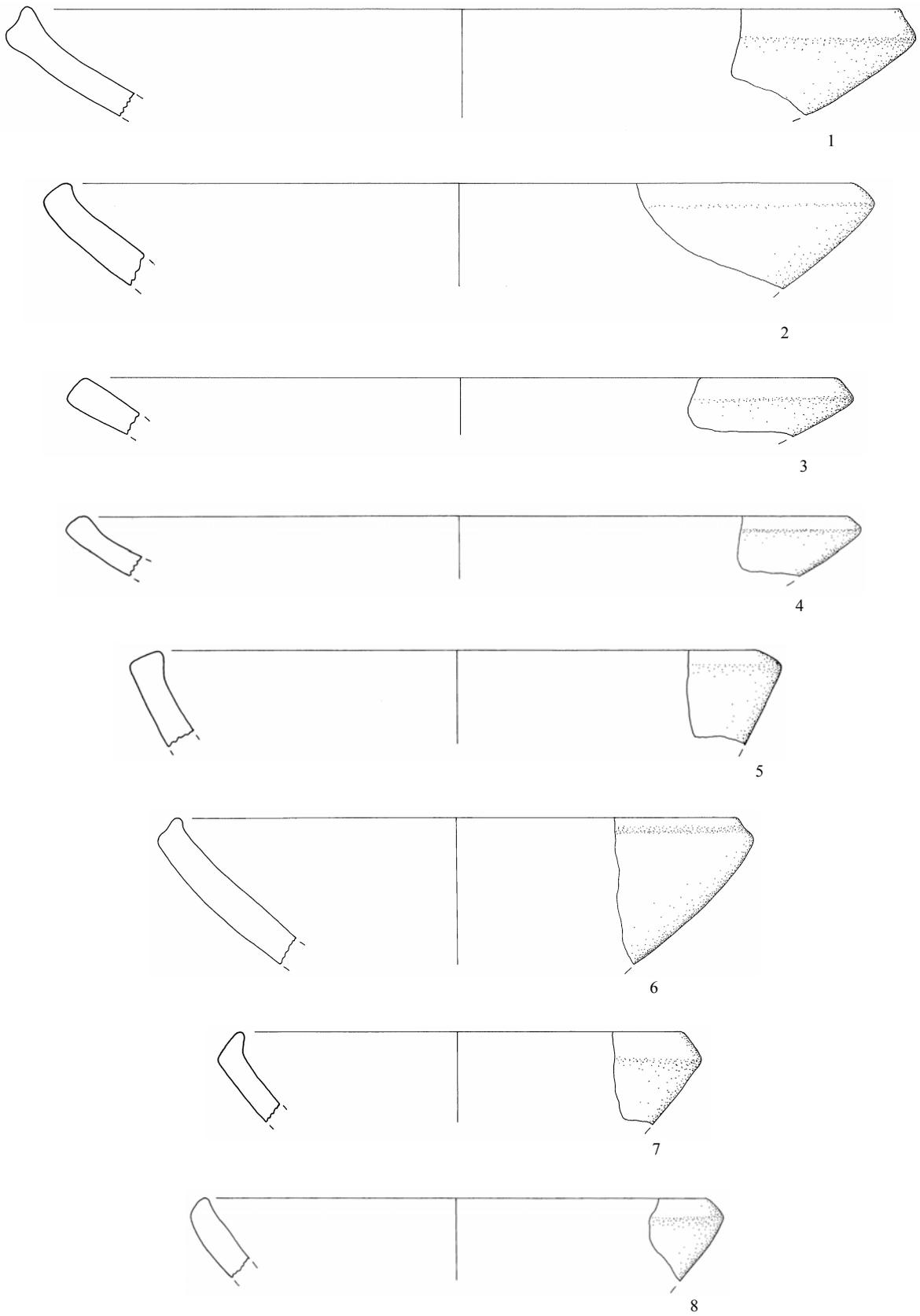
Tafel 52,4
DA 19641:266
Fundstelle: N032
Ware: m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -

Tafel 52,5
DA 19663:939
Fundstelle: N075
Ware: m09
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rotgelb
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: -

Tafel 52,6
DA 19645:363
Fundstelle: N038
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 19 cm
Bemerkung: -

Tafel 52,7
DA 19663:1027
Fundstelle: N075
Ware: g01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: -

Tafel 52,8
DA 19645:423
Fundstelle: N038
Ware: m01
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 17 cm
Bemerkung: -



Tafel 52: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (flache Schalen)
M: 1:2

Tafel 53,1
DA 19693:1694
Fundstelle: N261
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 36 cm
Bemerkung: -

Tafel 53,2
DA 19693:1699
Fundstelle: N261
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: gelbrot
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: -

Tafel 53,3
DA 19645:374
Fundstelle: N038
Ware: m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: braun
Überzug außen: braun
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: -

Tafel 53,4
DA 19663:883
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 53,5
DA 19664:1062
Fundstelle: N076
Ware: m05
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

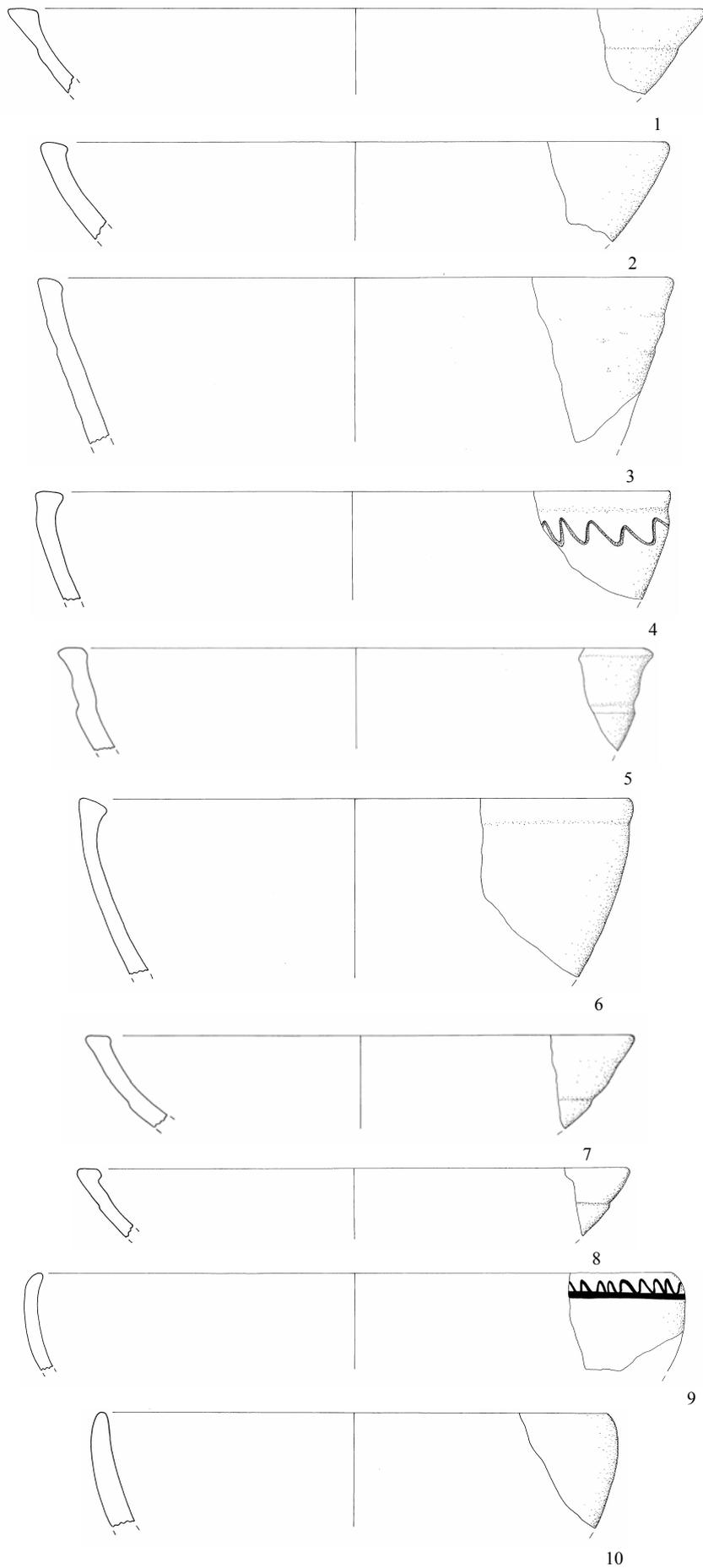
Tafel 53,6
DA 19663:986
Fundstelle: N075
Ware: m04
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: rot
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 53,7
DA 19663:955
Fundstelle: N075
Ware: m09
Tonfarbe: gelbrot
Überzug innen: rot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 53,8
DA 19693:1710
Fundstelle: N261
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 53,9
DA 19645:383
Fundstelle: N038
Ware: m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 53,10
DA 19663:960
Fundstelle: N075
Ware: m09
Tonfarbe: gelbrot
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -



Tafel 53: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Schalen/Schüsseln). M: 1:3

Tafel 54,1
DA 19693:1690
Fundstelle: N261
Ware: m01
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 36 cm
Bemerkung: -

Tafel 54,2
DA 19663:840
Fundstelle: N075
Ware: g03
Tonfarbe: hell rot
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: graurot
Durchmesser: \approx 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 54,3
DA 19663:1029
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: -

Tafel 54,4
DA 19645:445
Fundstelle: N038
Ware: m04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: -
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 54,5
DA 19663:847
Fundstelle: N075
Ware: m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 35 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

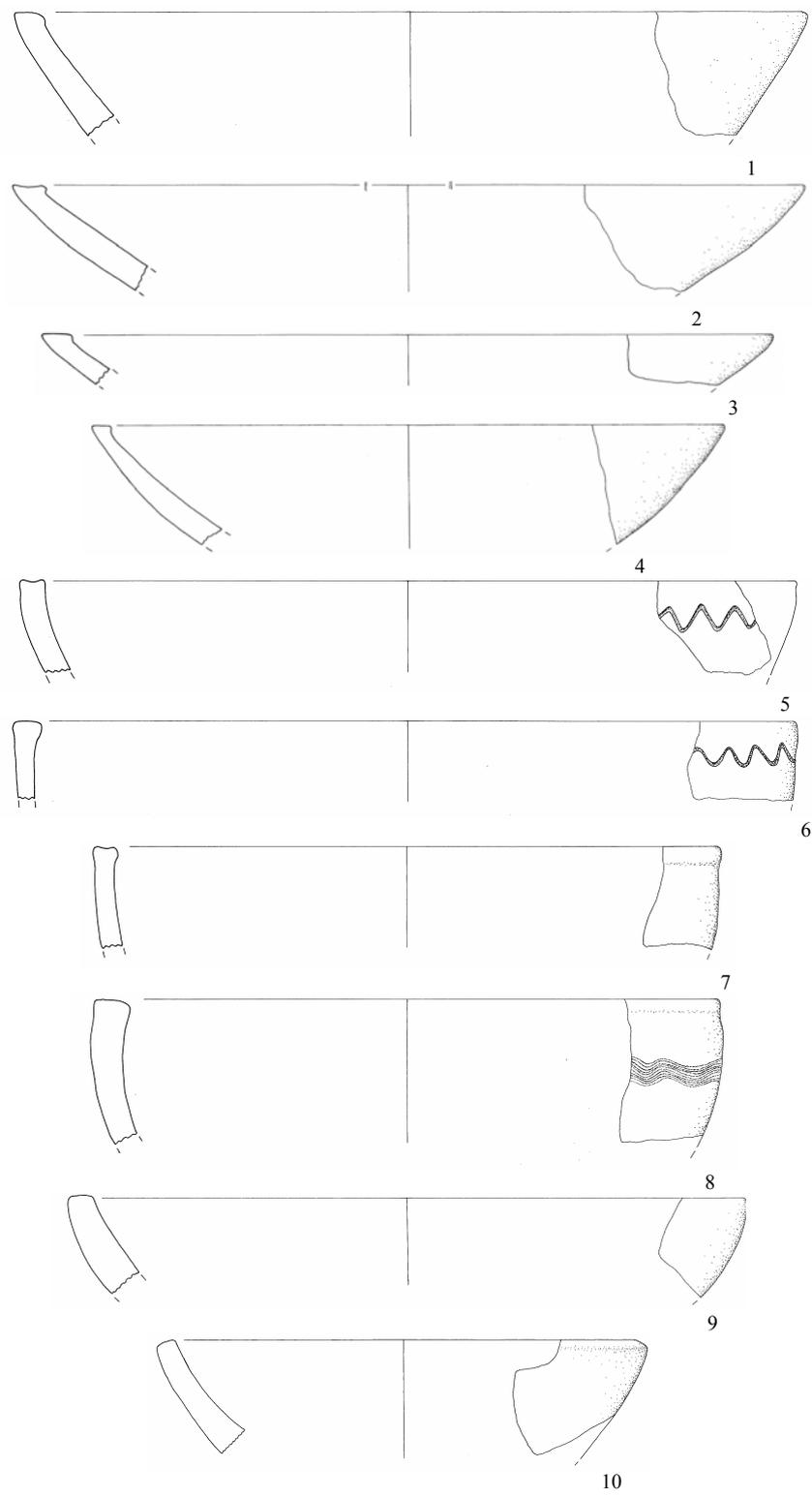
Tafel 54,6
DA 19693:1709
Fundstelle: N261
Ware: f01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 35 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 54,7
DA 19663:947
Fundstelle: N075
Ware: g03
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 54,8
DA 19663:958
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: braun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 54,9
DA 19658:1923
Fundstelle: N063
Ware: g03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 54,10
DA 19645:428
Fundstelle: N038
Ware: m09
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: -



Tafel 54: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Schalen/Schüsseln)
M: 1:3

Tafel 55,1
DA 19693:1663
Fundstelle: N261
Ware: g05
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 55,2
DA 19663:1010
Fundstelle: N075
Ware: g01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: blassgelb
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 55,3
DA 19693:1590
Fundstelle: N261
Ware: g09
Tonfarbe: braun
Überzug innen: -
Überzug außen: tiefgrau
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 55,4
DA 19693:1568
Fundstelle: N261
Ware: m10
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: graurot
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: Kerbschnitt

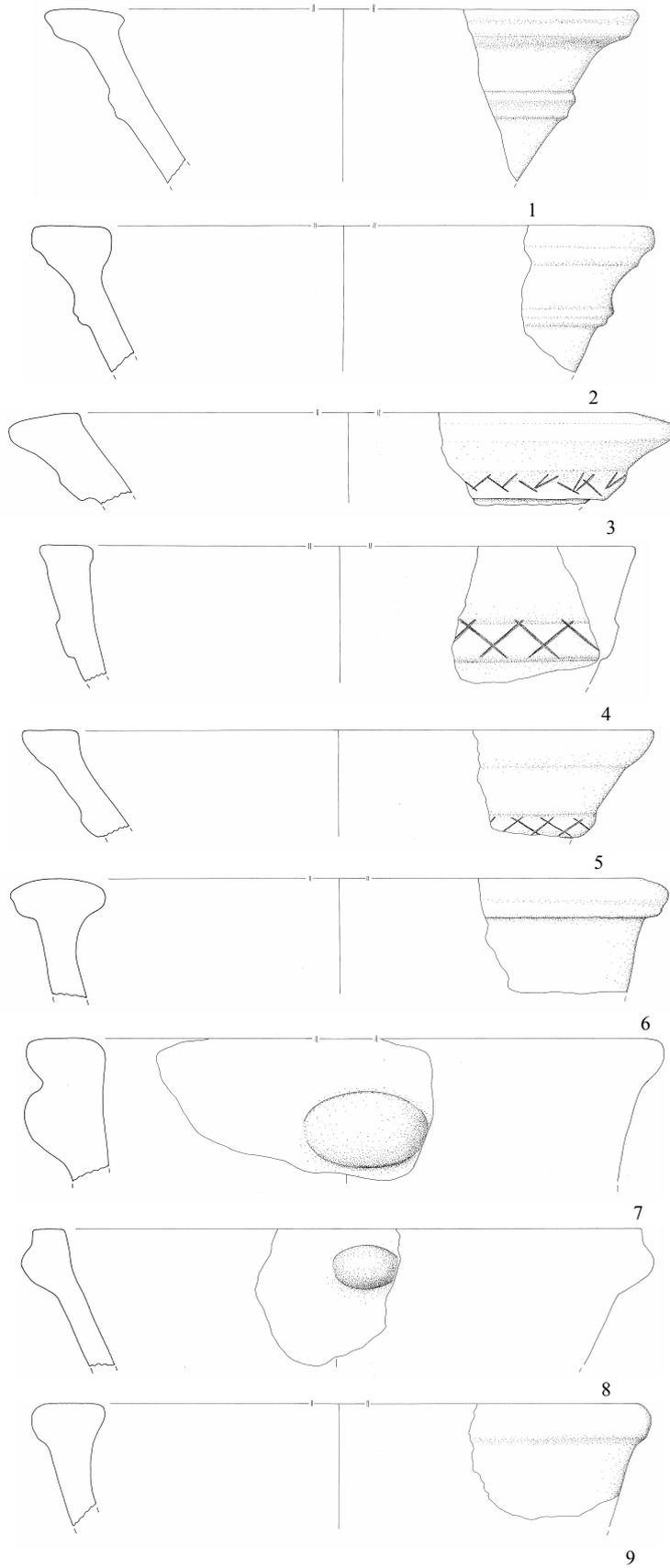
Tafel 55,5
DA 19693:1561
Fundstelle: N261
Ware: m06
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: -
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 55,6
DA 19663:849
Fundstelle: N075
Ware: m06
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: ?
Überzug außen: rosa
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 55,7
DA 19663:859
Fundstelle: N075
Ware: m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: mit Knubbe

Tafel 55,8
DA 19693:1676
Fundstelle: N261
Ware: m04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: -
Durchmesser: 29 cm
Bemerkung: mit Knubbe

Tafel 55,9
DA 19663:827
Fundstelle: N075
Ware: g02
Tonfarbe: braun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -



Tafel 55: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Becken)
M: 1:4

Tafel 56,1
DA 19663:853
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: grau
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 56,2
DA 19663:932
Fundstelle: N075
Ware: m09
Tonfarbe: rot
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 56,3
DA 19693:1666
Fundstelle: N261
Ware: m04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung:

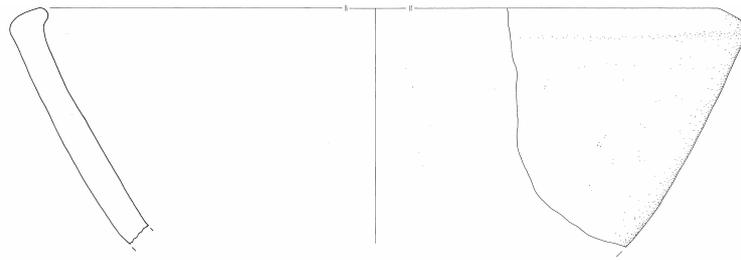
Tafel 56,4
DA 19645:447
Fundstelle: N038
Ware: g06
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotgelb
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 56,5
DA 19632:158
Fundstelle: N018
Ware: m04
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -

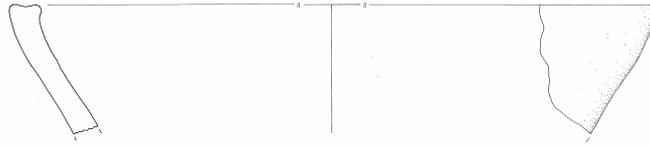
Tafel 56,6
DA 19663:856
Fundstelle: N075
Ware: g10
Tonfarbe: braun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 56,7
DA 19663:814
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -

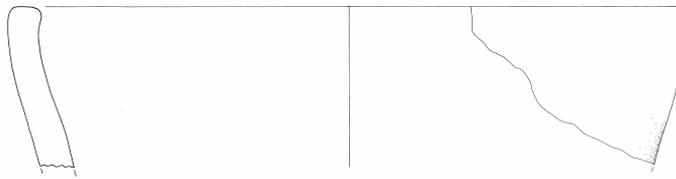
Tafel 56,8
DA 19658:1913
Fundstelle: N063
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -



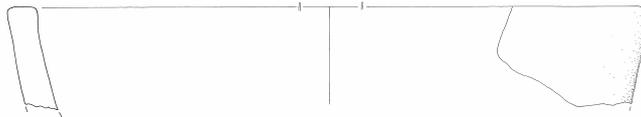
1



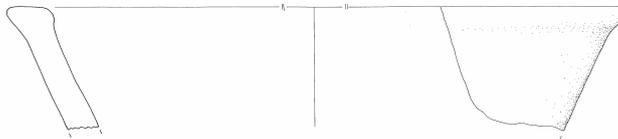
2



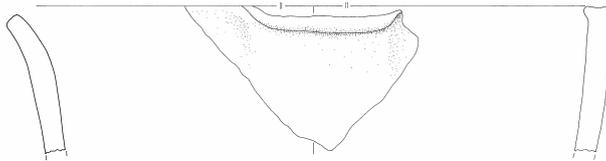
3



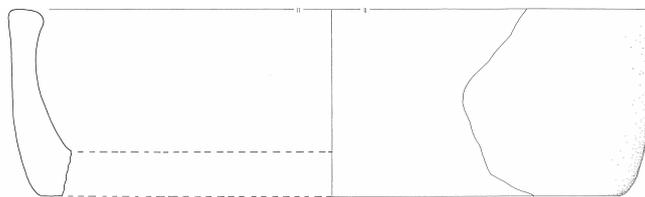
4



5



6



7



8

Tafel 56: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Becken)
M: 1:3

Tafel 57,1
DA 19645:378
Fundstelle: N038
Ware: f01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 57,2
DA 19645:441
Fundstelle: N038
Ware: g03
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: -

Tafel 57,3
DA 19693:1621
Fundstelle: N261
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 57,4
DA 19693:1570
Fundstelle: N261
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 57,5
DA 19623:173
Fundstelle: N018
Ware: m09
Tonfarbe: rosa
Überzug innenrotgelb:
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 11 cm
Bemerkung: -

Tafel 57,6
DA 19663:987
Fundstelle: N075
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 57,7
DA 19658:626
Fundstelle: N063
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 57,8
DA 19693:1577
Fundstelle: N261
Ware: m04
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 57,9
DA 19663:952
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: hellbraun
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

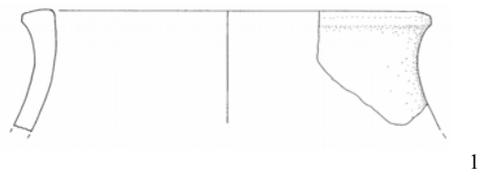
Tafel 57,10
DA 19663:963
Fundstelle: N075
Ware: m04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: rosa
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 57,11
DA 19658:717
Fundstelle: N063
Ware: m01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

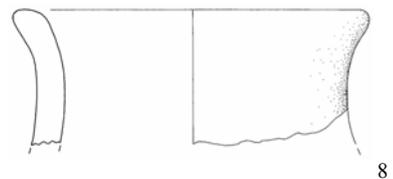
Tafel 57,12
DA 19693:1720
Fundstelle: N261
Ware: m05
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 57,13
DA 19663:968
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 8 cm
Bemerkung: -

Tafel 57,14
DA 19634:205
Fundstelle: N023
Ware: m09
Tonfarbe: braun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 5 cm
Bemerkung: -



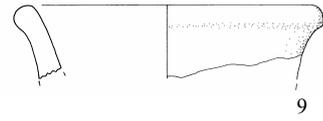
1



8



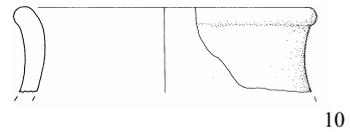
2



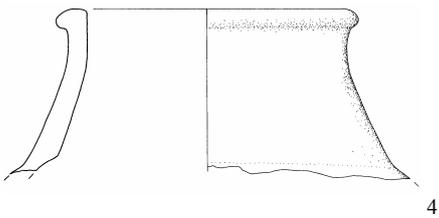
9



3



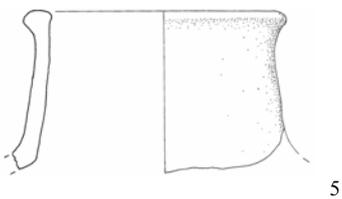
10



4



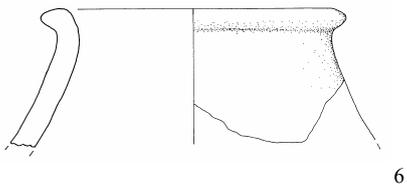
11



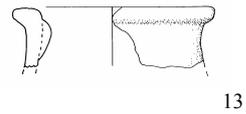
5



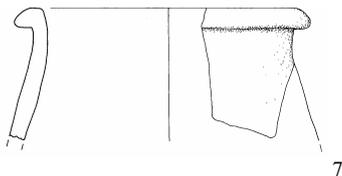
12



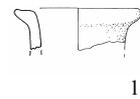
6



13



7



14

Tafel 57: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Flaschen)
M:1:3

Tafel 58,1
DA 19663:900
Fundstelle: N075
Ware: m06
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 58,2
DA 19693:1645
Fundstelle: N261
Ware: g03
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 19 cm
Bemerkung: -

Tafel 58,3
DA 19693:1618
Fundstelle: N261
Ware: m06
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 58,4
DA 19658:1925
Fundstelle: N063
Ware: m09
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: graurosa
Durchmesser: 17 cm
Bemerkung: -

Tafel 58,5
DA 19693:1678
Fundstelle: N261
Ware: m08
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

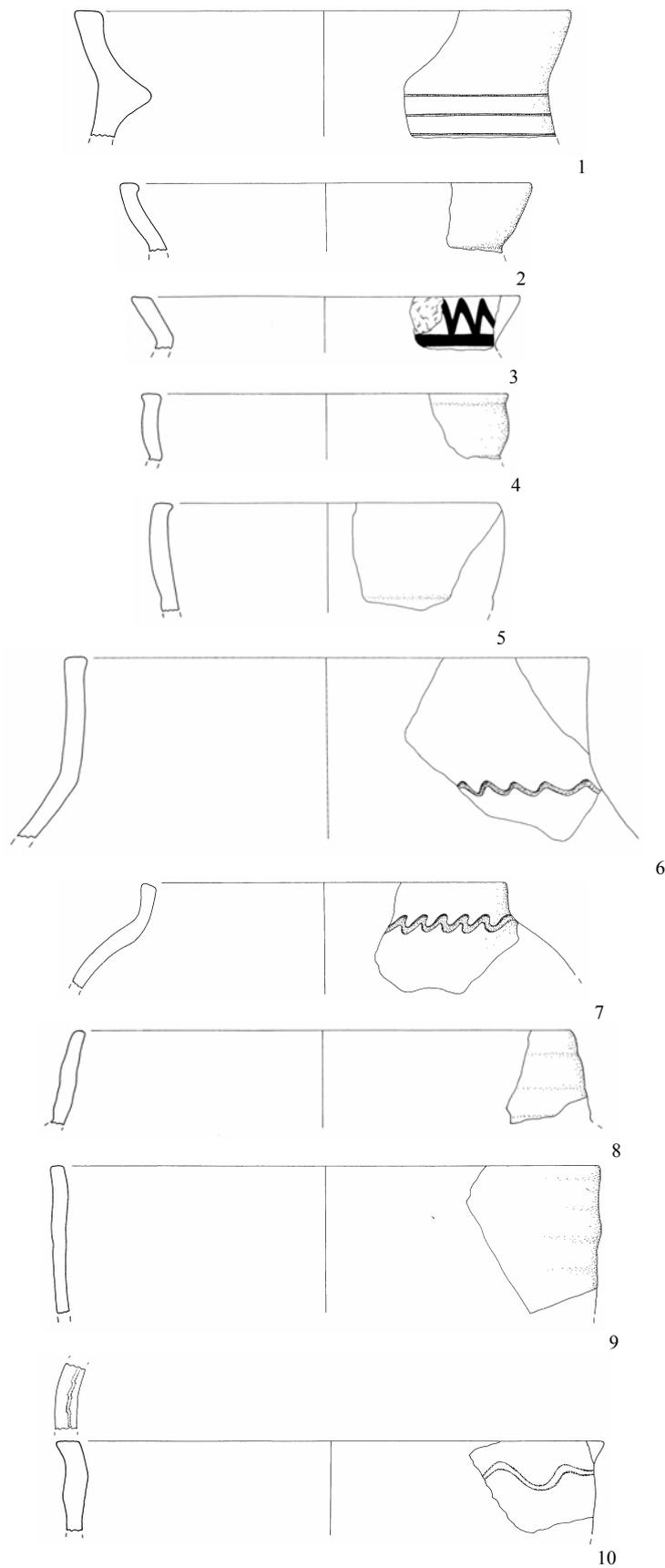
Tafel 58,6
DA 19663:822
Fundstelle: N075
Ware: m02
Tonfarbe: grau
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 25 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 58,7
DA 19645:442
Fundstelle: N038
Ware: m04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 17 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 58,8
DA 19663:901
Fundstelle: N078
Ware: m05
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

Tafel 58,9
DA 19693:1689
Fundstelle: N261
Ware: m04
Tonfarbe: grau
Überzug innen: graurosa
Überzug außen: rot
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -

Tafel 58,10
DA 19663:981
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotgelb
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: Ritzverzierung



Tafel 58: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Flaschen/Vorratsgefäße)
M: 1:3

Tafel 59,1
DA 19663:1008
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: gelbrot
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: Kernschnitt

Tafel 59,2
DA 19645:403
Fundstelle: N038
Ware: f04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: graurot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: -

Tafel 59,3
DA 19645:390
Fundstelle: N038
Ware: m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

Tafel 59,4
DA 19693:1714
Fundstelle: N261
Ware: m06
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 59,5
DA 19645:444
Fundstelle: N038
Ware: m10
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: -

Tafel 59,6
DA 19693:1701
Fundstelle: N261
Ware: g03
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: dunkel
graurot
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 19 cm
Bemerkung: -

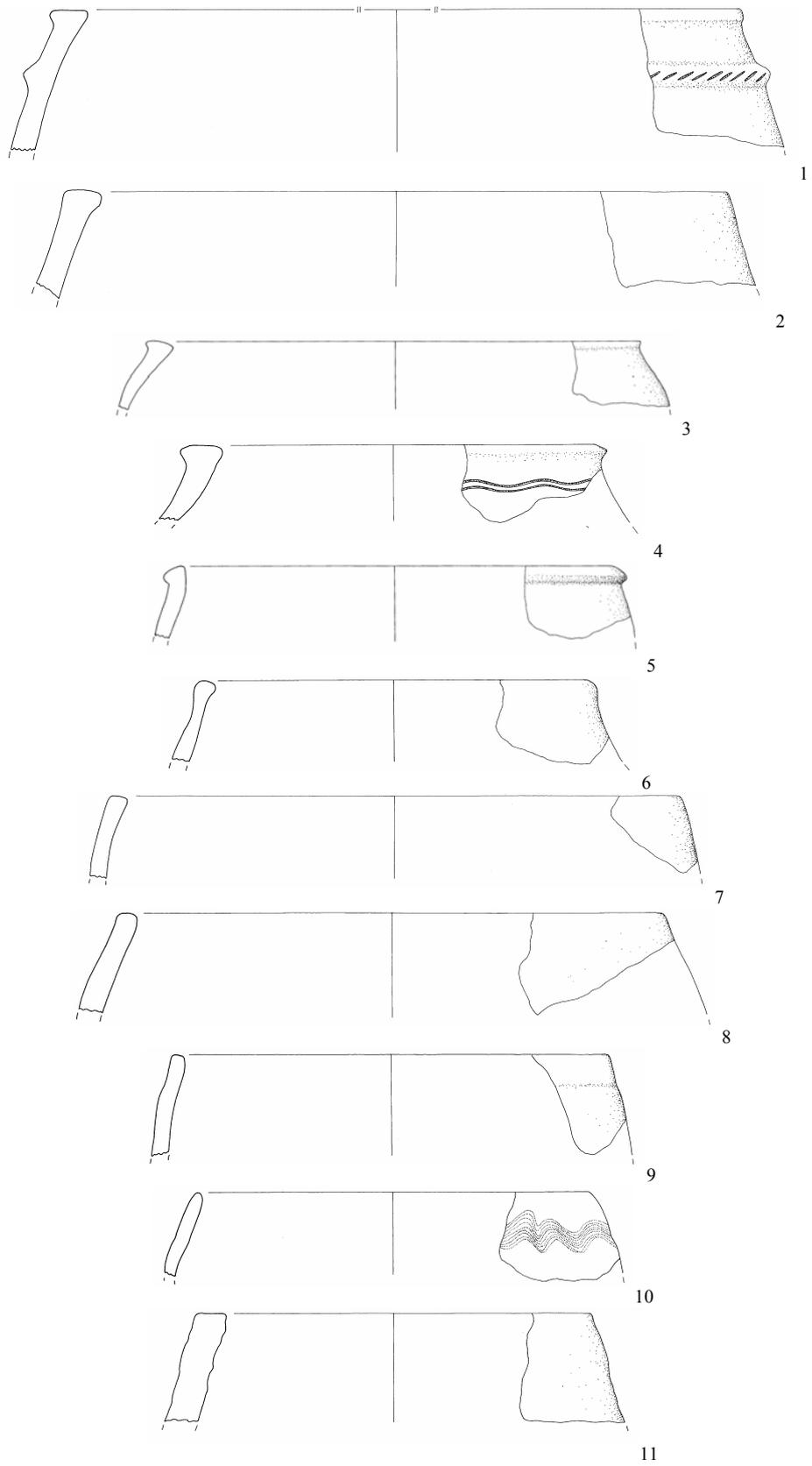
Tafel 59,7
DA 19645:385
Fundstelle: N038
Ware: m02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 59,8
DA 19693:1605
Fundstelle: N261
Ware: g07
Tonfarbe: braun
Überzug innen: dunkelgrau
Überzug außen: dunkelgrau
Durchmesser: 27 cm
Bemerkung: -

Tafel 59,9
DA 19747:1969
Fundstelle: Firq 04
Ware: m01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: grau
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: -

Tafel 59,10
DA 19663:919
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 19 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 59,11
DA 19693:1574
Fundstelle: N261
Ware: g02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 19 cm
Bemerkung: -



Tafel 59: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Vorratsgefäße)
M: 1:3

Tafel 60,1
DA 19663:838
Fundstelle: N075
Ware: m09
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: ?
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: -

Tafel 60,2
DA 19645:384
Fundstelle: N038
Ware: m01
Tonfarbe: graurosa
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: -
Durchmesser: 17 cm
Bemerkung: -

Tafel 60,3
DA 19693:1644
Fundstelle: N261
Ware: m01
Tonfarbe: gelbrot
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 17 cm
Bemerkung: -

Tafel 60,4
DA 19655:502
Fundstelle: N059
Ware: m04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: graurot
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

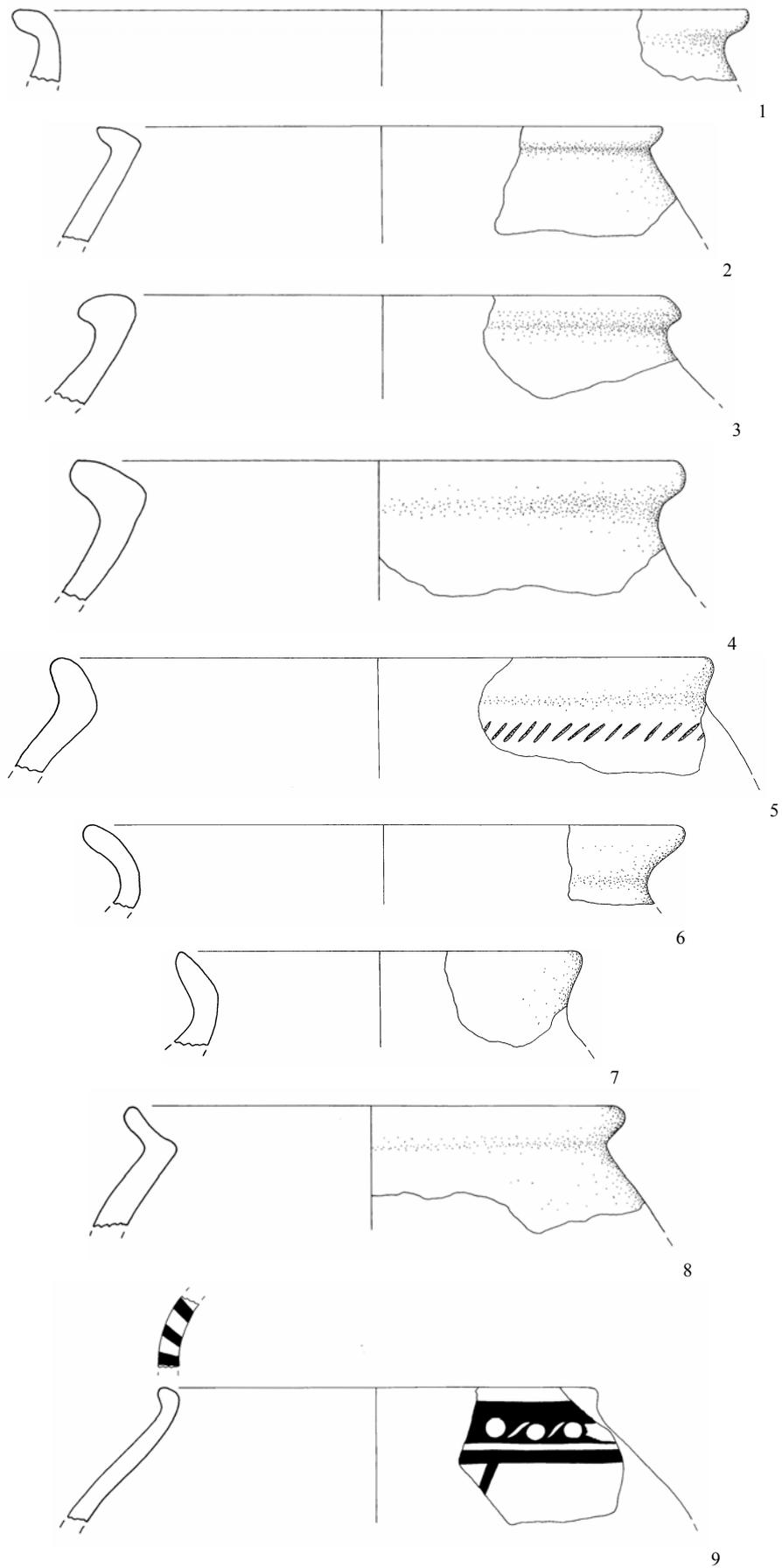
Tafel 60,5
DA 19658:621
Fundstelle: N063
Ware: m06
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 60,6
DA 19693:1608
Fundstelle: N261
Ware: m02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

Tafel 60,7
DA 19693:1742
Fundstelle: N261
Ware: m04
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: blassbraun
Überzug außen: rotgelb
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 60,8
DA 19663:978
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: -

Tafel 60,9
DA 19628:77
Fundstelle: N0011
Ware: m06
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 13 cm
Bemerkung: bemalt



Tafel 60: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Vorratsgefäße)
M: 1:5

Tafel 61,1
DA 19664:1094
Fundstelle: N076
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: grau
Durchmesser: 25 cm
Bemerkung: -

Tafel 61,2
DA 19663:812
Fundstelle: N075
Ware: g03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 21 cm
Bemerkung: -

Tafel 61,3
DA 19663:903
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: -

Tafel 61,4
DA 19693:1697
Fundstelle: N261
Ware: m04
Tonfarbe: grau
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 19 cm
Bemerkung: -

Tafel 61,5
DA 19663:844
Fundstelle: N075
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 18cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 61,6
DA 19663:855
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 18 cm
Bemerkung: -

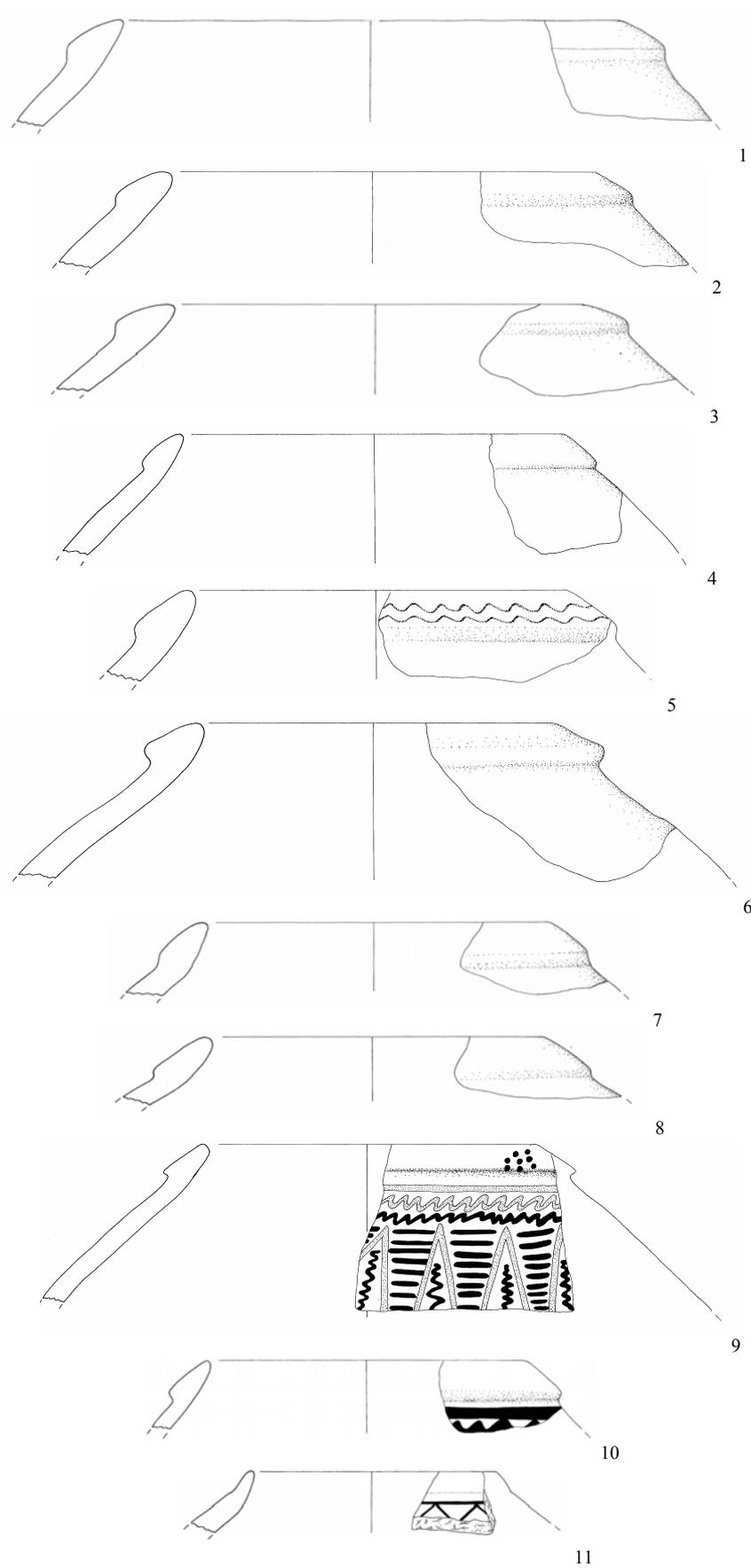
Tafel 61,7
DA 19663:837
Fundstelle: N075
Ware: m04
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: -
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 61,8
DA 19663:943
Fundstelle: N075
Ware: g02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 61,9
DA 19663:815
Fundstelle: N075
Ware: g02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rosa
Überzug außen: rosa
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: bichrom bemalt

Tafel 61,10
DA 19663:894
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: braun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 61,11
DA 19702:1830
Fundstelle: N272
Ware: m04
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: bemalt



Tafel 61: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Vorratsgefäße)
M: 1:3

Tafel 62,1
DA 19658:693
Fundstelle: N063
Ware: m02
Tonfarbe: blassrot
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: -

Tafel 62,2
DA 19658:620
Fundstelle: N063
Ware: m02
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: grau
Überzug außen: dunkelgrau
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 62,3
DA 19656:564
Fundstelle: N061
Ware: g04
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: graurot
Überzug außen: -
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

Tafel 62,4
DA 19645:392
Fundstelle: N038
Ware: g06
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 62,5
DA 19645:366
Fundstelle: N038
Ware: m09
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -

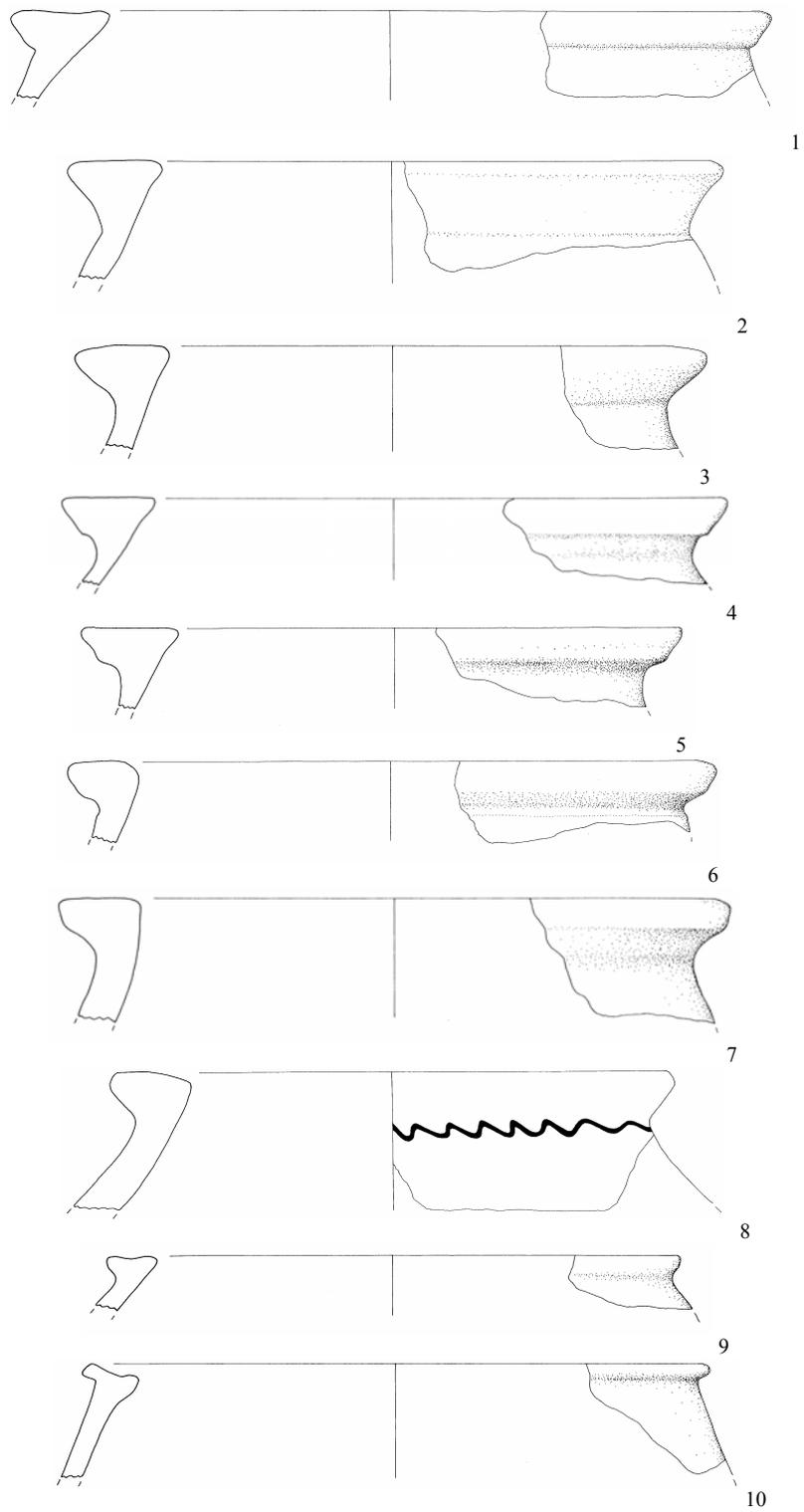
Tafel 62,6
DA 19645:361
Fundstelle: N038
Ware: m04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: -
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -

Tafel 62,7
DA 19645:364
Fundstelle: N038
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 62,8
DA 19658:595
Fundstelle: N063
Ware: f01
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 62,9
DA 19663:1005
Fundstelle: N075
Ware: g06
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

Tafel 62,10
DA 19693:1589
Fundstelle: N261
Ware: f01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 27 cm
Bemerkung: -



Tafel 62: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Vorratsgefäße)
M: 1:3

Tafel 63,1
DA 19658:591
Fundstelle: N063
Ware: g03
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: rot
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 63,2
DA 19663:984
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: rot
Durchmesser: 34 cm
Bemerkung: -

Tafel 63,3
DA 19693:1670
Fundstelle: N261
Ware: g01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: > 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 63,4
DA 19645:358
Fundstelle: N038
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 34 cm
Bemerkung: -

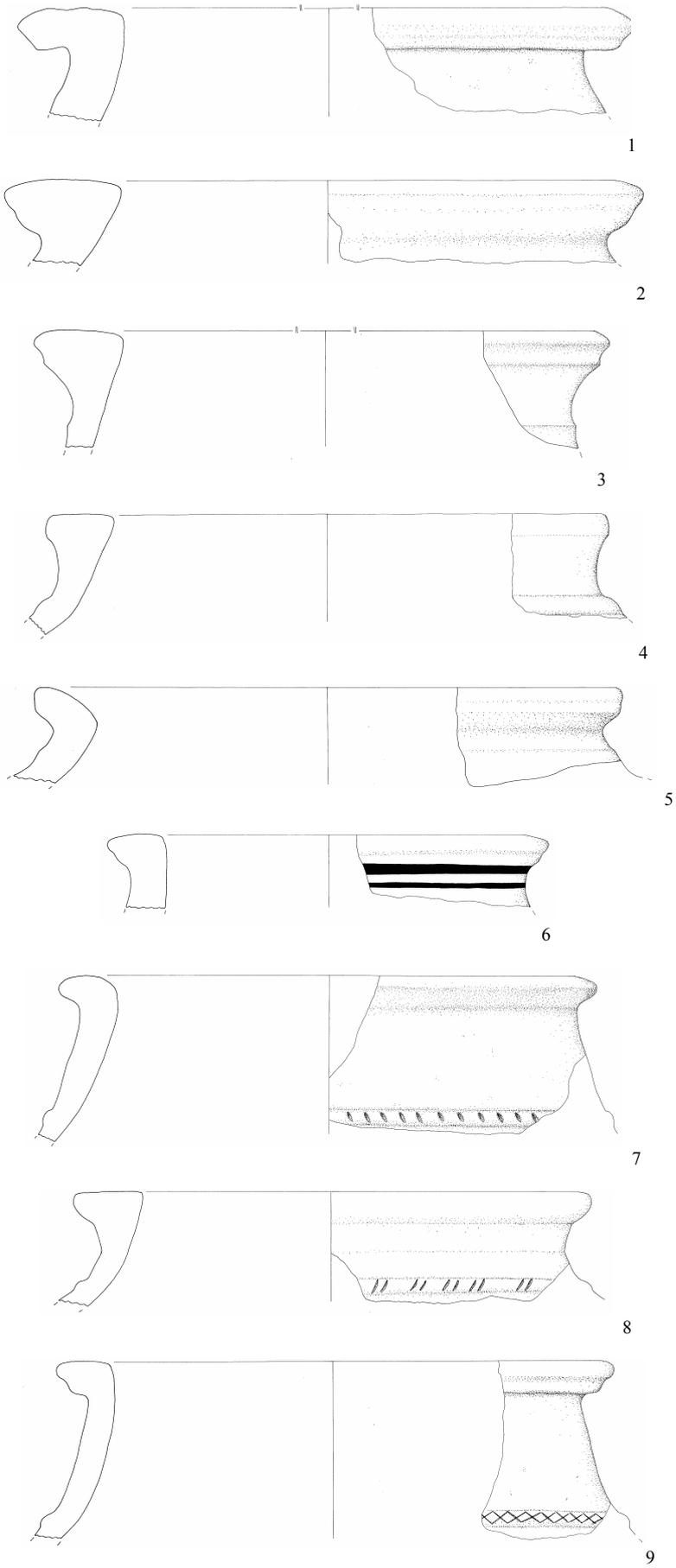
Tafel 63,5
DA 19663:982
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 35 cm
Bemerkung: -

Tafel 63,6
DA 19658:1912
Fundstelle: N063
Ware: g03
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: -
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 63,7
DA 19658:672
Fundstelle: N063
Ware: m04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: blassbraun
Überzug außen: weiß
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 63,8
DA 19658:593
Fundstelle: N063
Ware: g03
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: graurosa
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 63,9
DA 19663:808
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: Ritzverzierung



Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (große Vorratsgefäße). M: 1:4

Tafel 64,1
DA 19663:811
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

Tafel 64,5
DA 19696:1766
Fundstelle: N265
Ware: g07
Tonfarbe: graurot
Überzug innen: dunkelrot
Überzug außen: cremefarben
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 64,9
DA 19645:350
Fundstelle: N038
Ware: f01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 64,2
DA 19656:562
Fundstelle: N061
Ware: g05
Tonfarbe: gelbbrot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 64,6
DA 19693:1599
Fundstelle: N261
Ware: m01
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: -
Überzug außen: ?
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 64,10
DA 19658:724
Fundstelle: N063
Ware: m01
Tonfarbe: braun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

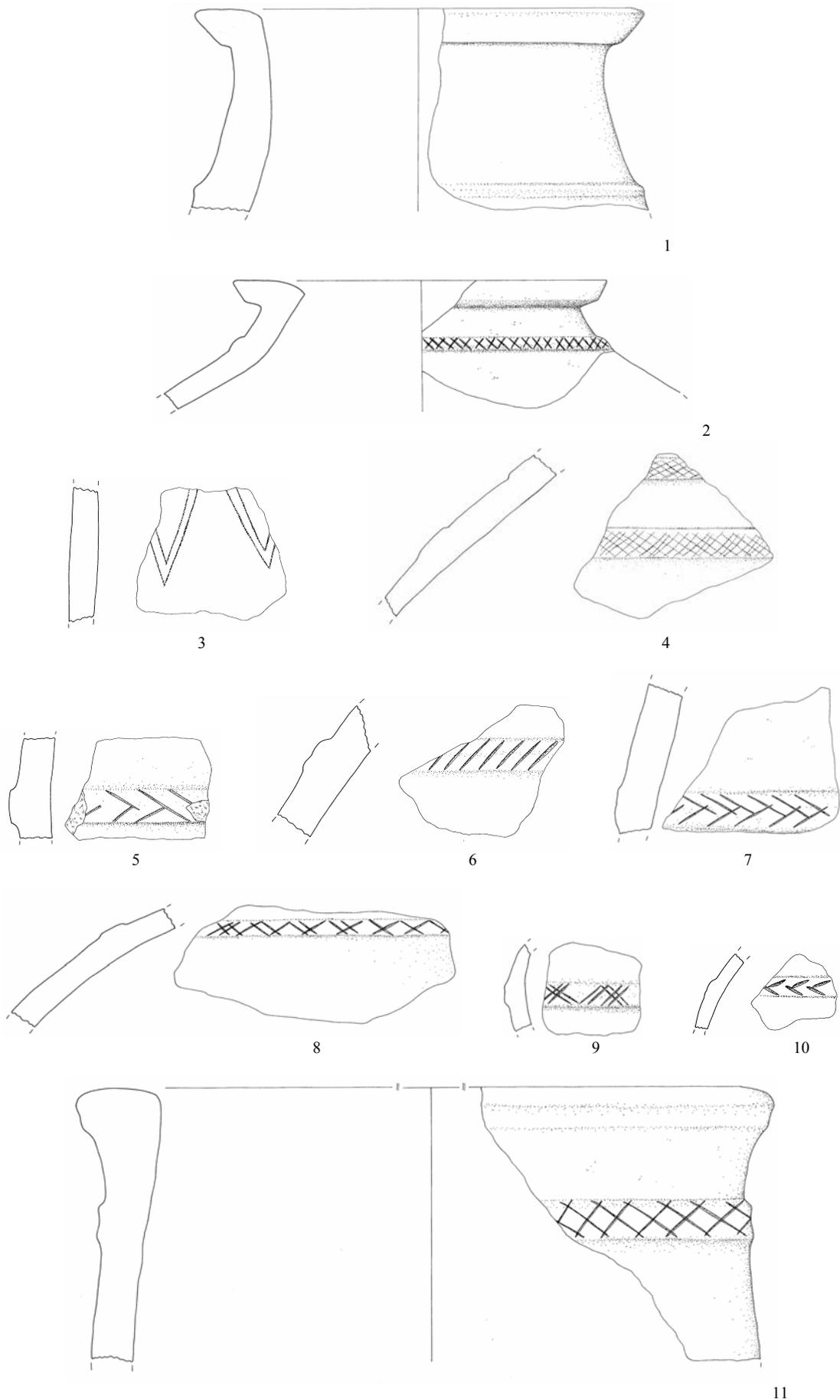
Tafel 64,3
DA 19663:828
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 64,7
DA 19645:340
Fundstelle: N038
Ware: g03
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 64,11
DA 19663:826
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: graubraun
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: rot
Durchmesser: ≈ 30 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 64,4
DA 19645:346
Fundstelle: N038
Ware: m06
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 64,8
DA 19658:597
Fundstelle: N063
Ware: m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung



Tafel 64: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (große Vorratsgefäße (1,2), ritzverzierte Scherben und Becken (11)). M: 1:3

Tafel 65,1
DA 19663:848
Fundstelle: N075
Ware: g04
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: grau
Überzug außen: grau
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 65,2
DA 19663:816
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 65,3
DA 19658:614
Fundstelle: N063
Ware: g09
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: rosa
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 65,4
DA 19663:857
Fundstelle: N075
Ware: g01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 65,5
DA 19663:850
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 65,6
DA 19658:1914
Fundstelle: N063
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

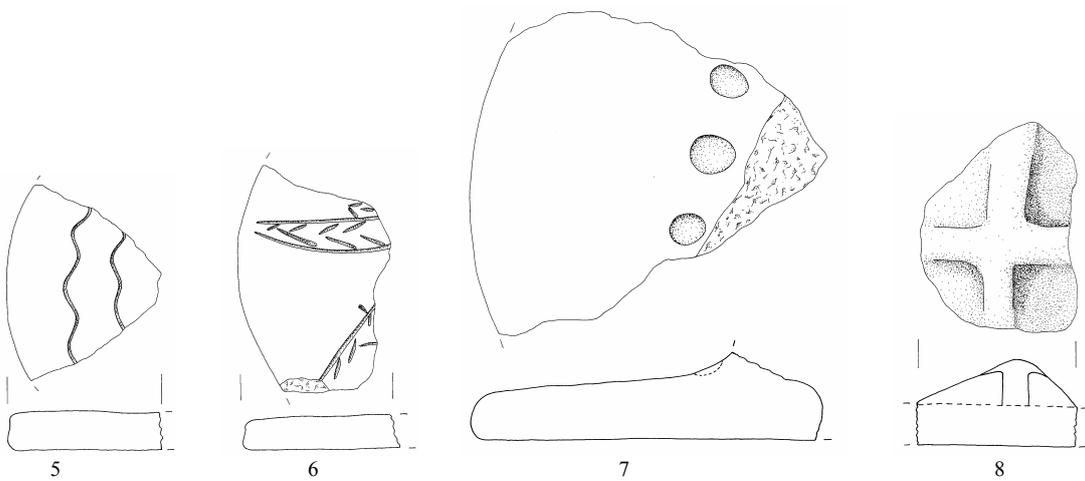
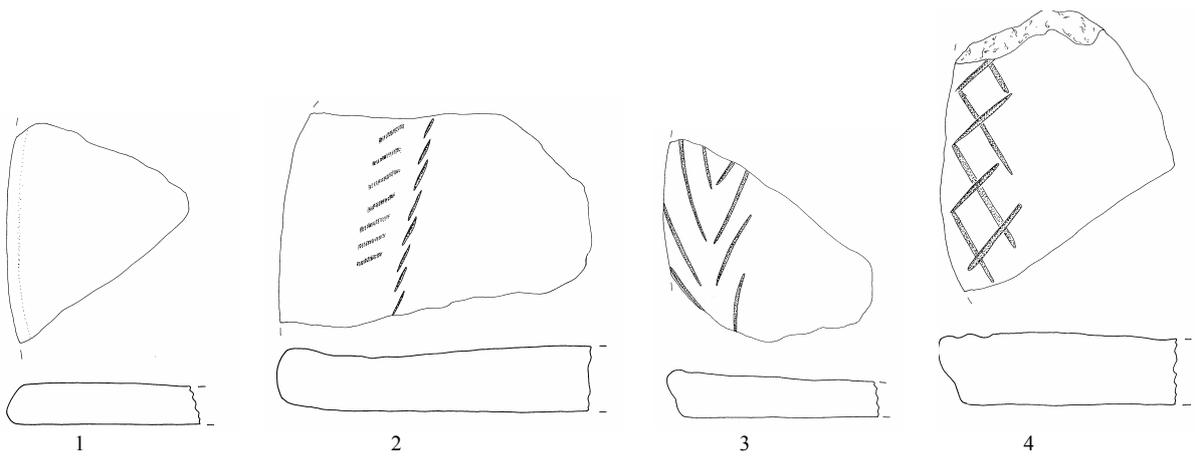
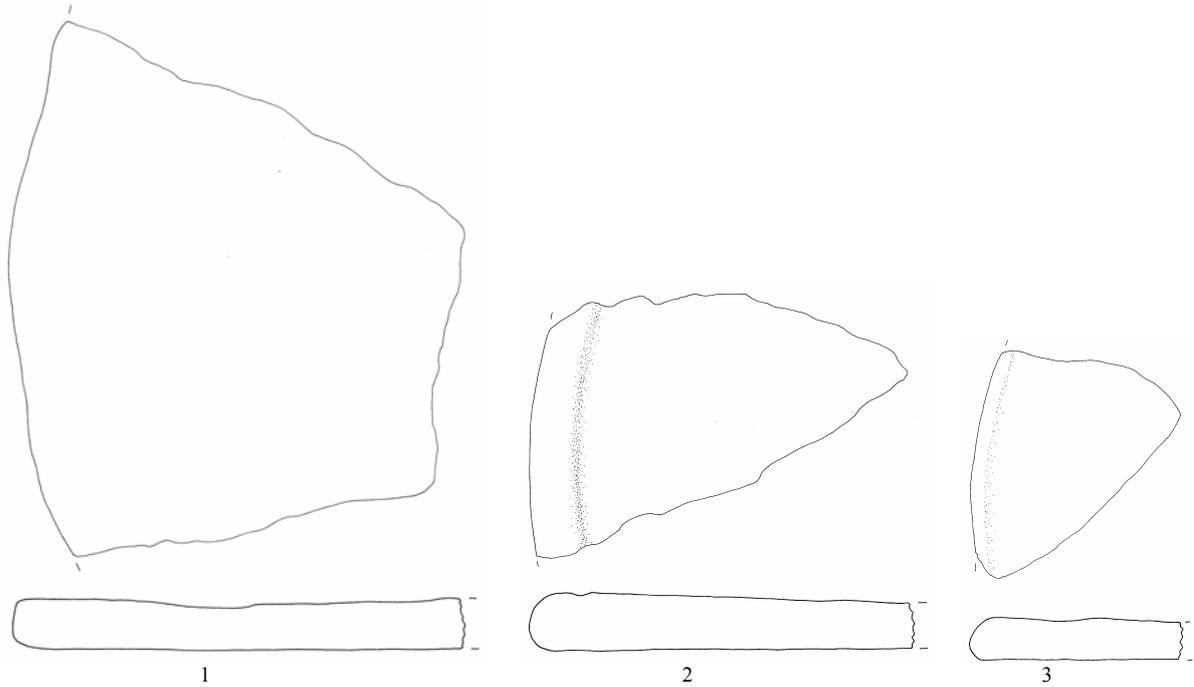
Tafel 65,7
DA 19663:983
Fundstelle: N075
Ware: m02
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: -
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 65,8
DA 19645:399
Fundstelle: N038
Ware: m06
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 65,9
DA 19645:348
Fundstelle: N038
Ware: m02
Tonfarbe: grau
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 65,10
DA 19663:825
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: Eindrücke

Tafel 65,11
DA 19693:1669
Fundstelle: N261
Ware: g05
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung:
Kreuzapplikation



Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Deckel)
M: 1:3

Tafel 66,1
DA 19656:561
Fundstelle: N061
Ware: g04
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 66,2
DA 19663:988
Fundstelle: N075
Ware: m02
Tonfarbe: gelbbrot
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 66,3
DA 19693:1685
Fundstelle: N261
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

Tafel 66,4
DA 19693:1668
Fundstelle: N261
Ware: f03
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 17 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 66,5
DA 19658:1919
Fundstelle: N063
Ware: m02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

Tafel 66,6
DA 19663:1001
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

Tafel 66,7
DA 19663:862
Fundstelle: N075
Ware: m06
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

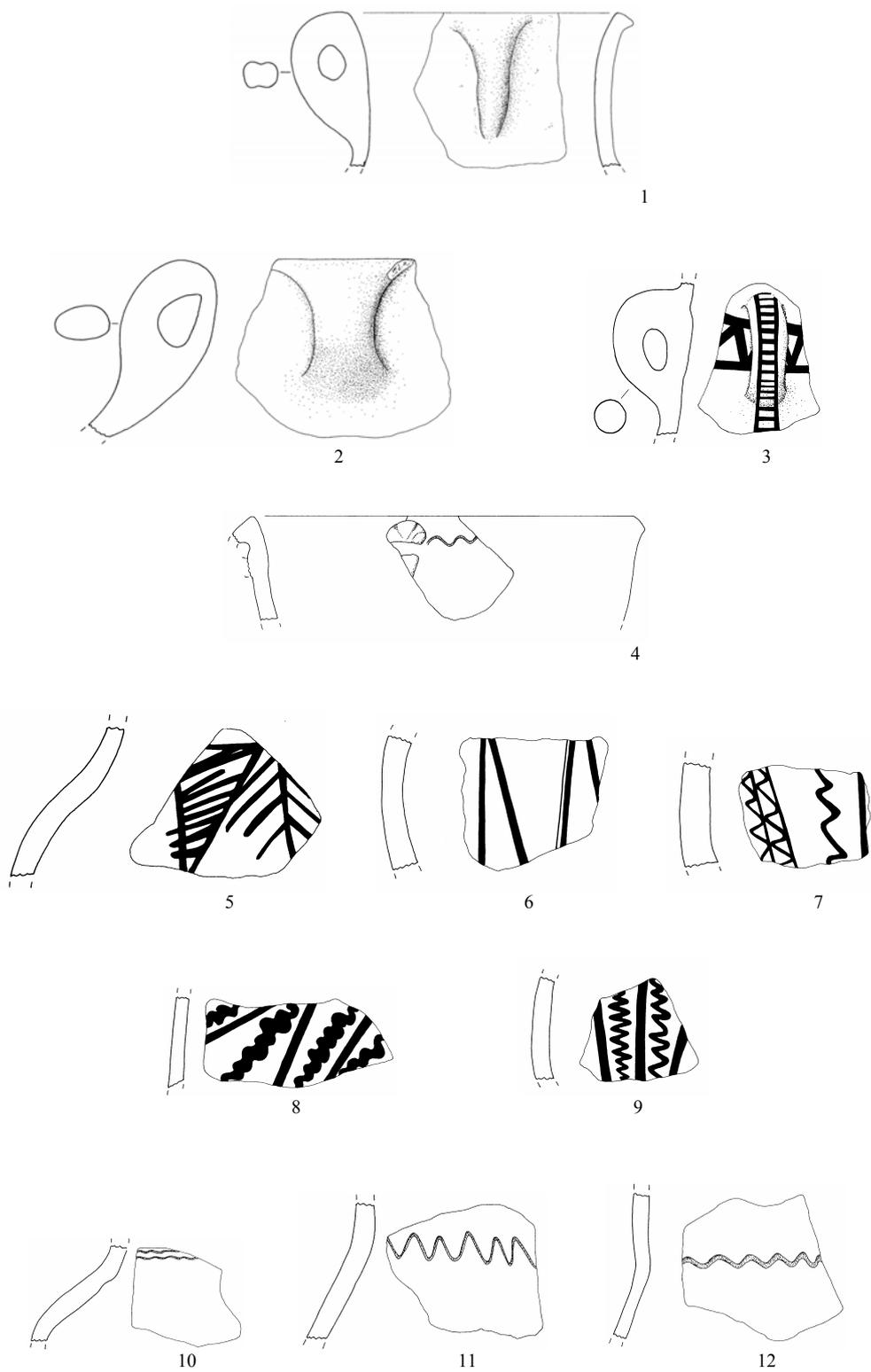
Tafel 66,8
DA 19628:45
Fundstelle: N011
Ware: m03
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

Tafel 66,9
DA 19663:956
Fundstelle: N075
Ware: m04
Tonfarbe: grau
Überzug innennass gegl.:
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

Tafel 66,10
DA 19656:566
Fundstelle: N061
Ware: f01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 66,11
DA 19658:608
Fundstelle: N063
Ware: g02
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 66,12
DA 19663:820
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung



Tafel 66: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Krüge, Tassen, bemalte und ritzverzierte Scherben)
M: 1:3

Tafel 67,1
DA 19658:596
Fundstelle: N063
Ware: m05
Tonfarbe: braun
Überzug innen: -
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 67,2
DA 19693:1616
Fundstelle: N261
Ware: m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen:
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 67,3
DA 19693:1675
Fundstelle: N261
Ware: g11
Tonfarbe: rot
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 67,4
DA 19658:601
Fundstelle: N063
Ware: g11
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 67,5
DA 19693:1613
Fundstelle: N261
Ware: g03
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: -
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 67,6
DA 19645:342
Fundstelle: N038
Ware: m01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 67,7
DA 19645:345
Fundstelle: N038
Ware: m01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

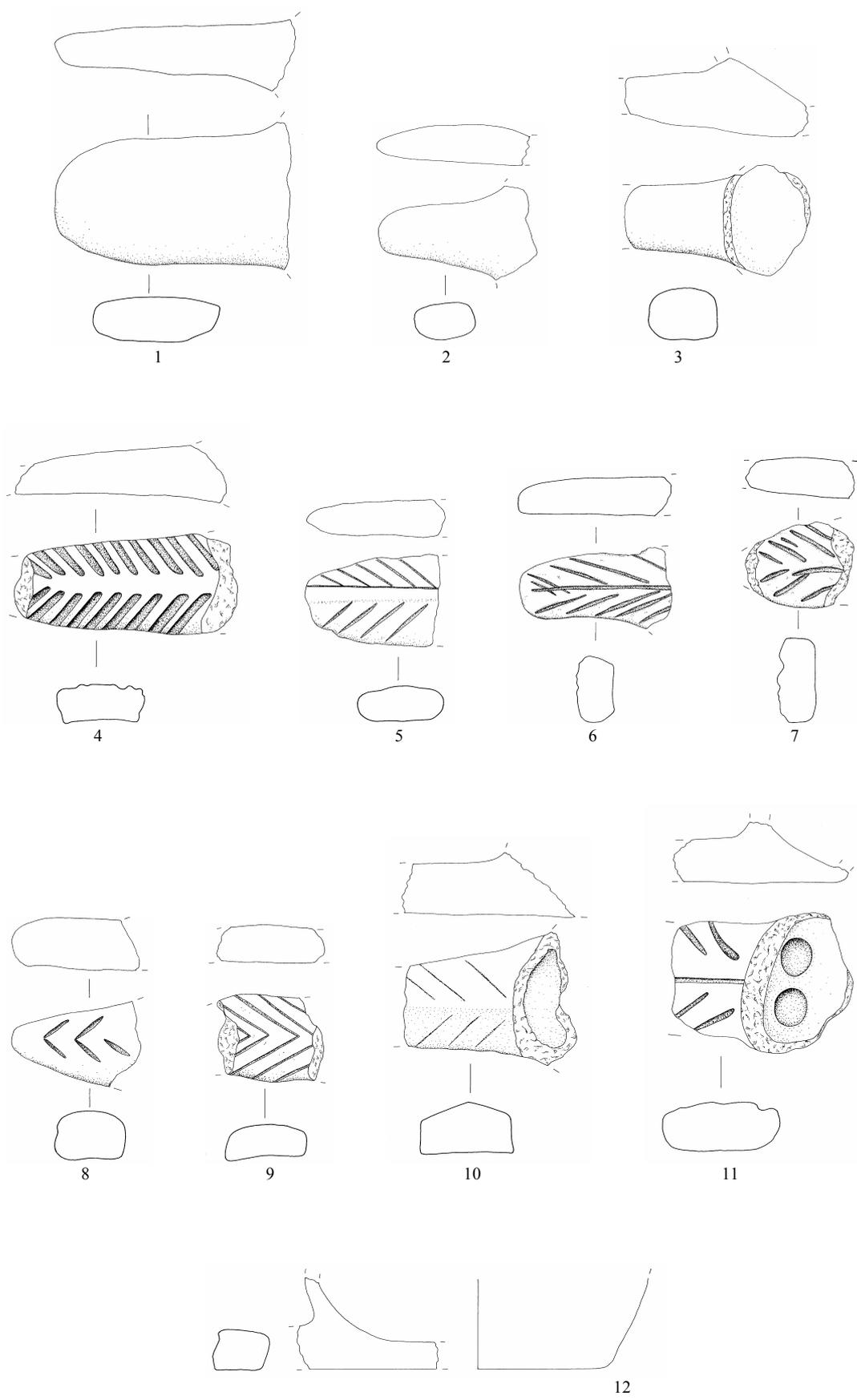
Tafel 67,8
DA 19658:617
Fundstelle: N063
Ware: m04
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 67,9
DA 19693:1712
Fundstelle: N261
Ware: m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 67,10
DA 19663:929
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 67,11
DA 19663:854
Fundstelle: N075
Ware: m01
Tonfarbe: graurot
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 67,12
DA 19658:1915
Fundstelle: N063
Ware: g02
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: rot
Durchmesser: 13 cm
Bemerkung: -



Tafel 67: Keramik Nizwa: Frühe Eisenzeit (Räucherpfannen)
M: 1:3

Tafel 68,1
DA 19687:1409
Fundstelle: N235
Ware: m01
Tonfarbe: braun
Überzug innen: -
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 68,2
DA 19687:1403
Fundstelle: N235
Ware: m06
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: -
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung: -

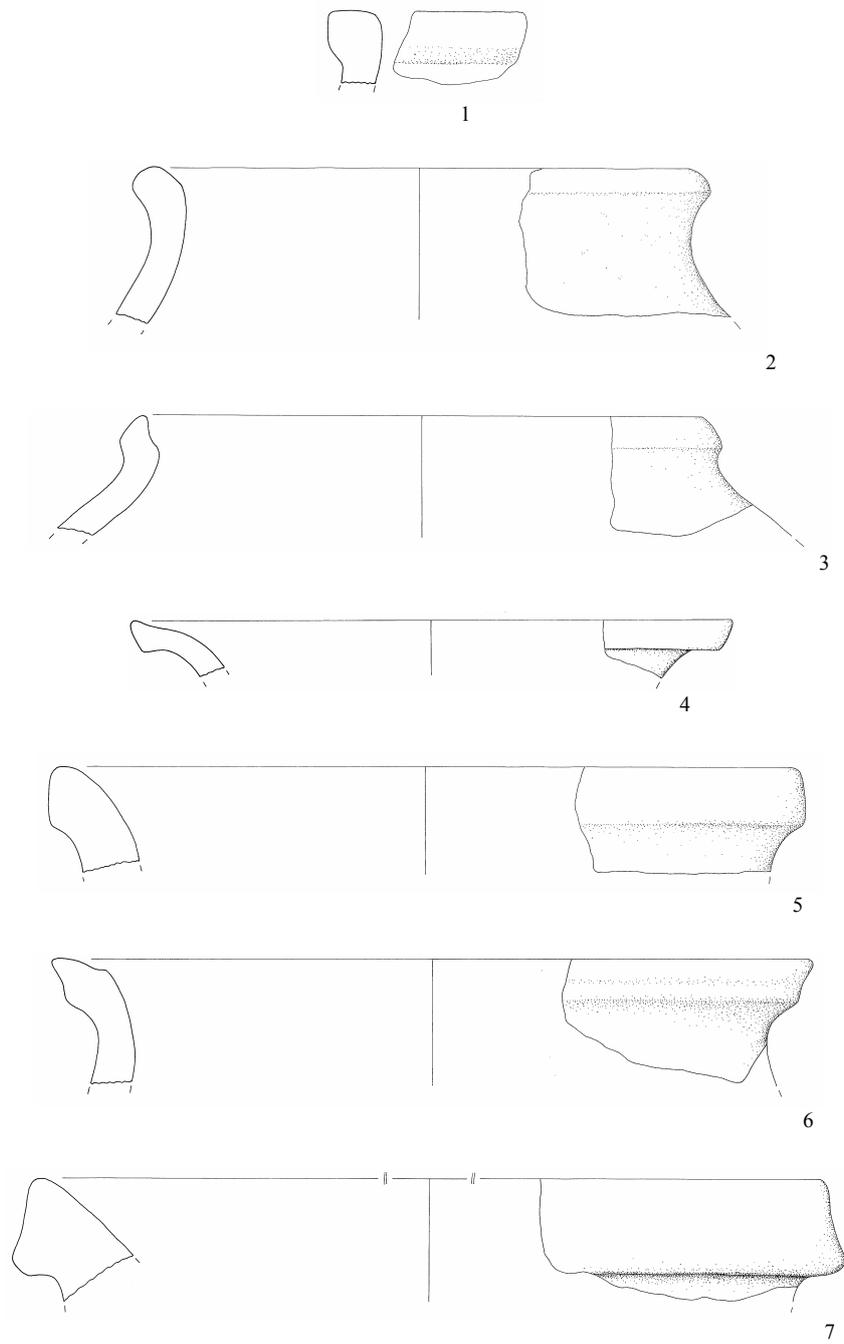
Tafel 68,3
DA 19687:1406
Fundstelle: N235
Ware: m06
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 24 cm
Bemerkung:

Tafel 68,4
DA 19703:1889
Fundstelle: N287
Ware: m06
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -

Tafel 68,5
DA 19703:1879
Fundstelle: N287
Ware: g07
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: -

Tafel 68,6
DA 19703:1869
Fundstelle: N287
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 32 cm
Bemerkung: -

Tafel 68,7
DA 19703:1878
Fundstelle: N287
Ware: m06
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: ?
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: ≈ 30 cm
Bemerkung: -



Tafel 68: Keramik Nizwa: Späte Eisenzeit (Vorratsgefäße)
M: 1:3

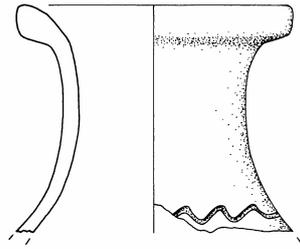
Tafel 69,1
DA 20329:122
Fundstelle: N052
Ware: m05
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: 7 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 69,2
DA 19693:1743
Fundstelle: N261
Ware: g06
Tonfarbe: rot
Überzug innen: grau
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 13 cm
Bemerkung: -

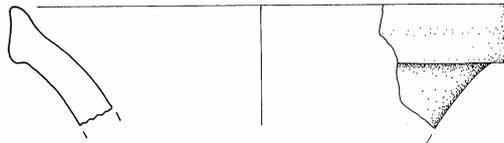
Tafel 69,3
DA 19700:1804
Fundstelle: N270
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 13 cm
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 69,4
DA 19702:1829
Fundstelle: N272
Ware: m01
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 9 cm
Bemerkung: -

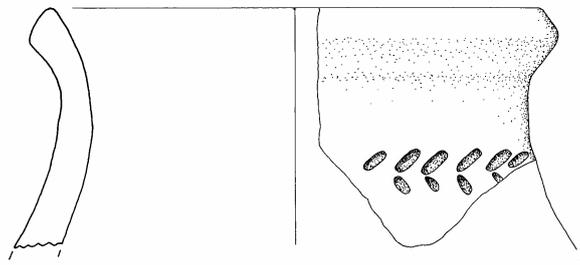
Tafel 69,5
DA 20329:543
Fundstelle: N052
Ware: m05
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -



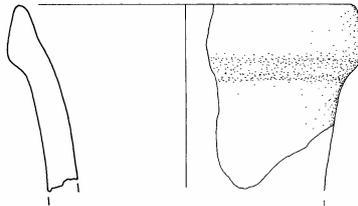
1



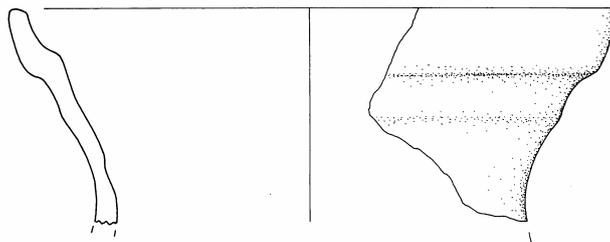
2



3



4



5

Tafel 69: Keramik Nizwa: Späte Eisenzeit (Flaschen)
M: 1:2

Tafel 70,1
DA 19703:1868
Fundstelle: N287
Ware: m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 17 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

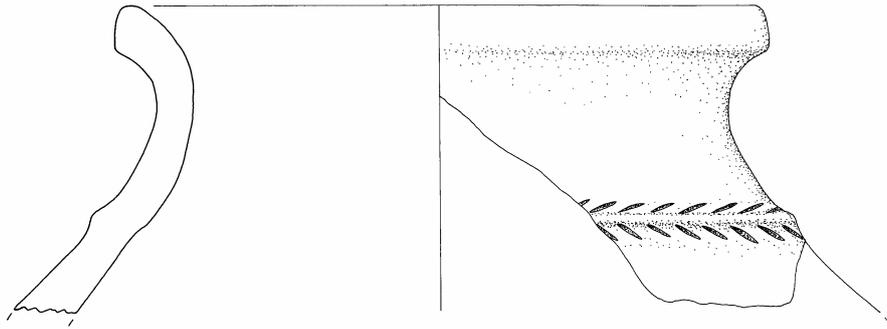
Tafel 70,2
DA 19703:1886
Fundstelle: N287
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: graubraun
Überzug außen: dunkelgrau
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 70,3
DA 19703:1899
Fundstelle: N287
Ware: g10
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

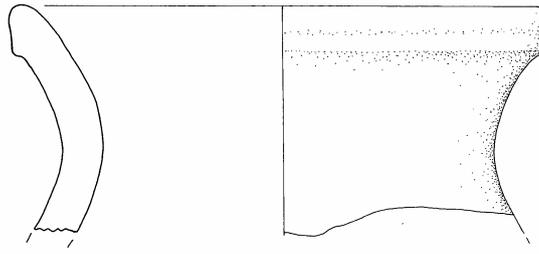
Tafel 70,4
DA 19703:1906
Fundstelle: N287
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 13 cm
Bemerkung: -

Tafel 70,5
DA 19703:1903
Fundstelle: N287
Ware: m02
Tonfarbe: gelbbrot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: -

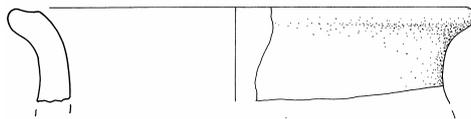
Tafel 70,6
DA 19703:1885
Fundstelle: N287
Ware: g01
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: -



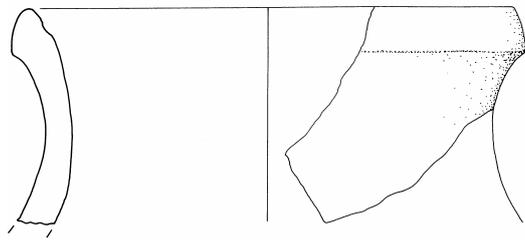
1



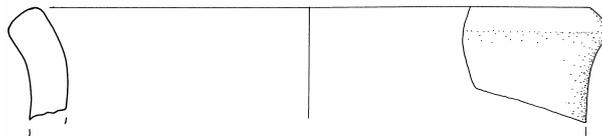
2



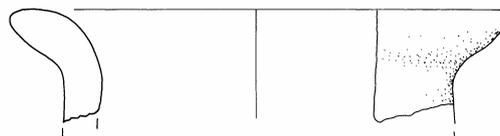
3



4



5



6

Tafel 70: Keramik Nizwa: Späte Eisenzeit (Flaschen)
M: 1:2

Tafel 71,1
DA 19703:1867
Fundstelle: N287
Ware: g06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 9 cm
Bemerkung: -

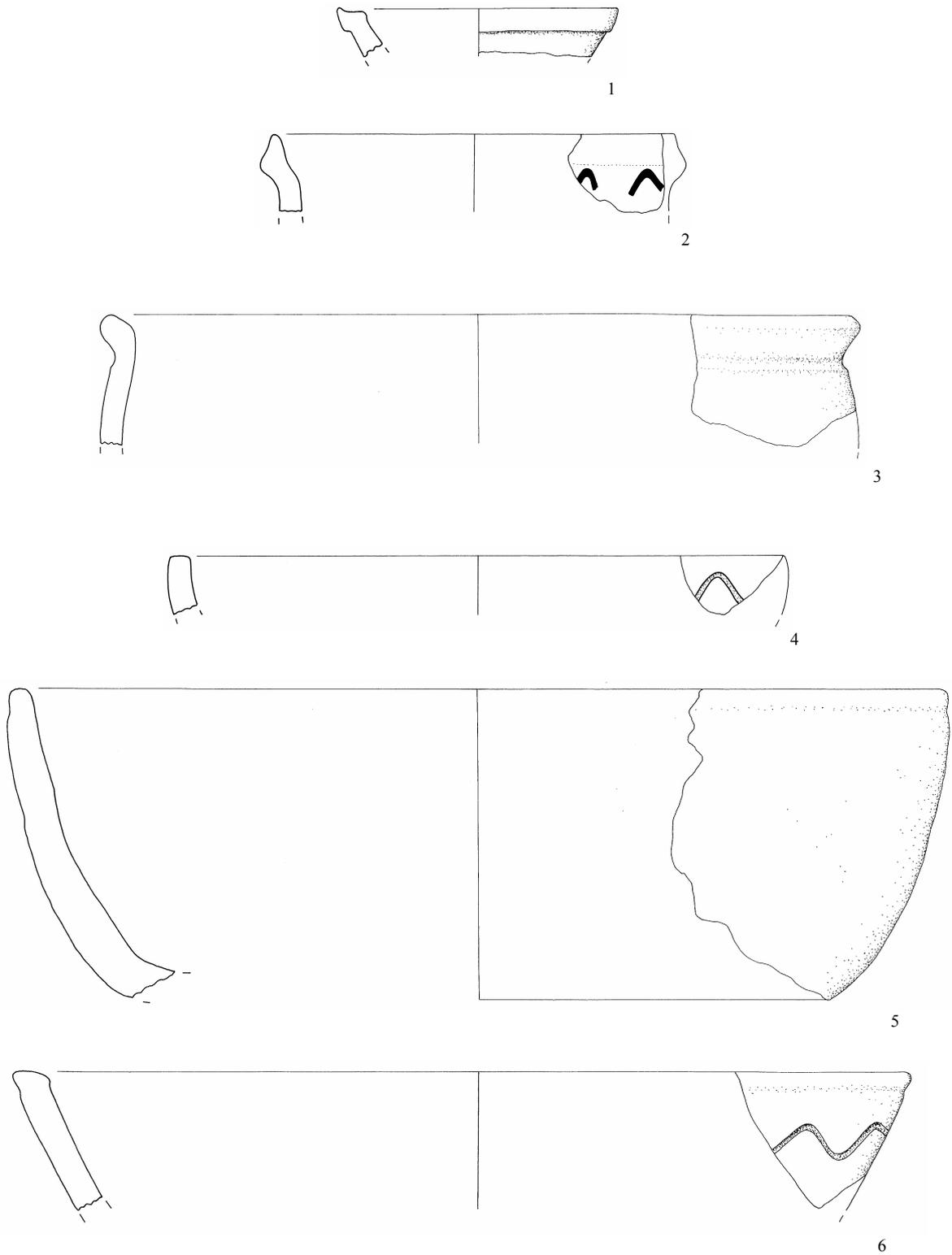
Tafel 71,2
DA 19703:1897
Fundstelle: N287
Ware: m02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: rotgelb
Durchmesser: 13 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 71,3
DA 19703:1888
Fundstelle: N287
Ware: m05
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 40 cm
Bemerkung: -

Tafel 71,4
DA 19703:1898
Fundstelle: N287
Ware: f01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 20 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 71,5
DA 19703:1881
Fundstelle: N287
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.?
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 71,6
DA 19703:1872
Fundstelle: N287
Ware: m02
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 29 cm
Bemerkung: Ritzverzierung



Tafel 71: Keramik Nizwa: Späte Eisenzeit (Flaschen (1,2), Töpfe (3), große Schalen (4-6)
M1:2 (1,2;4-6), M1:3 (3)

Tafel 72,1
DA 19693:1587
Fundstelle: N261
Ware: g04
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 72,2
DA 19693:1588
Fundstelle: N261
Ware: g02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rosa
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

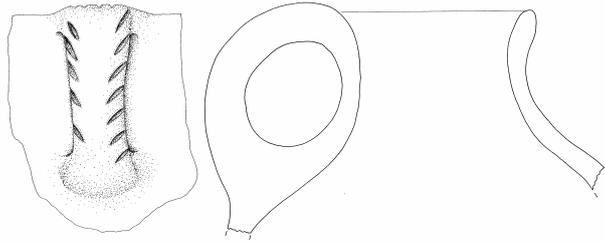
Tafel 72,3
DA 19703:1854
Fundstelle: N287
Ware: m04
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 72,4
DA 19687:1400
Fundstelle: N235
Ware: g01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

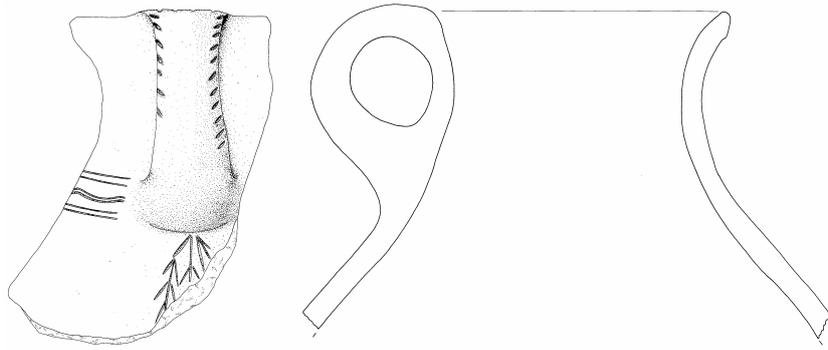
Tafel 72,5
DA 19703:1884
Fundstelle: N287
Ware: m04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: -
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 72,6
DA 19661:763
Fundstelle: N068
Ware: m02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: -
Bemerkung: -

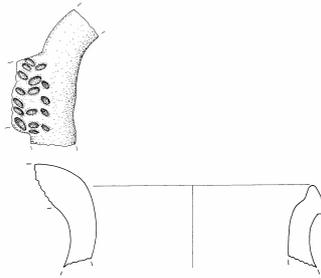
Tafel 72,7
DA 19693:1560
Fundstelle: N261
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: grau
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung



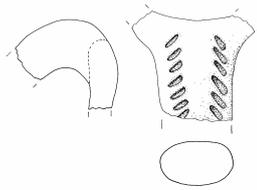
1



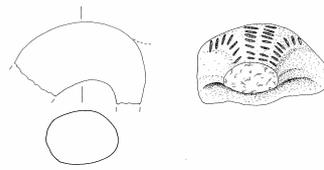
2



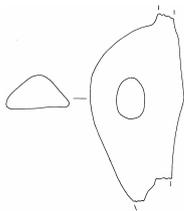
3



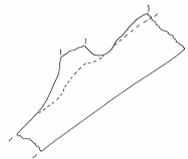
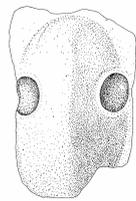
4



5



6



7

Tafel 72: Keramik Nizwa: Späte Eisenzeit (Henkel)
M:1:4

Tafel 73,1
DA 19703:1858
Fundstelle: N287
Ware:m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hell rotbr.
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 73,2
DA 19703:1873
Fundstelle: N287
Ware: g07
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: weiß
Durchmesser: -
Bemerkung: Ansatz von
Durchbohrung?

Tafel 73,3
DA 19703: 1874
Fundstelle: N287
Ware: g01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 73,4
DA 19703: 1875
Fundstelle: N287
Ware: m06
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 73,5
DA 19703:1877
Fundstelle: N287
Ware: m02
Tonfarbe: hell gelbbraun
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 73,6
DA 19703:1893
Fundstelle: N287
Ware: m02
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: rot

Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 73,7
DA 19703:1904
Fundstelle: N287
Ware: m06
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 73,8
DA 19703:1866
Fundstelle: N287
Ware: m01
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 73,9
DA 19703:1880
Fundstelle: N287
Ware: m02
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: blassrosa
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 73,10
DA 19703:1892
Fundstelle: N287
Ware: m01
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: hell
rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 73,11
DA 19703:1895
Fundstelle: N287
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: hell rotbr.
Durchmesser: -
Bemerkung: -

Tafel 73,12
DA 19703:1848

Fundstelle: N287
Ware: m06
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: hell rotbr.
Durchmesser: -
Bemerkung: -

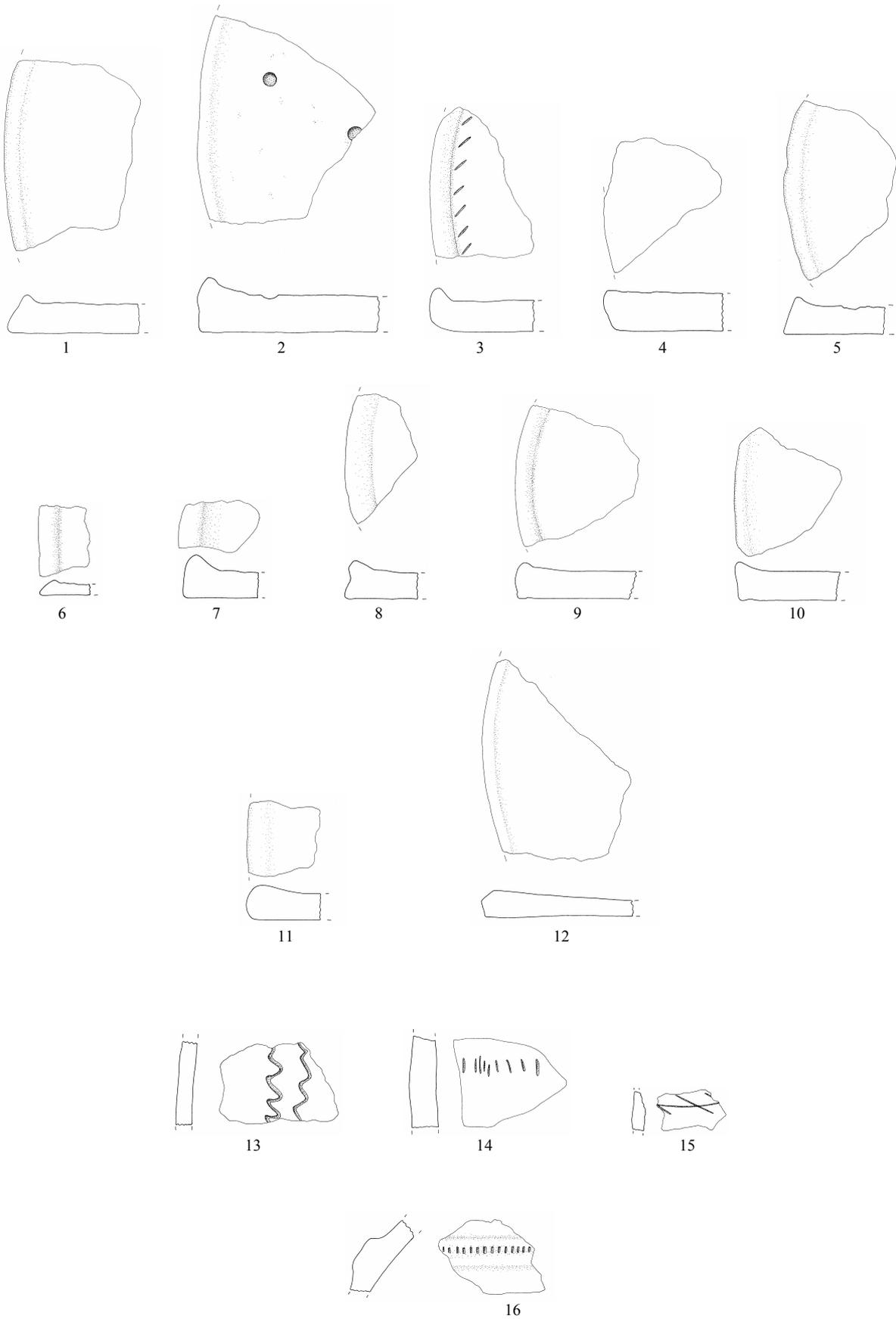
Tafel 73,13
DA 19703:1855
Fundstelle: N287
Ware: m04
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 73,14
DA 19703:1860
Fundstelle: N287
Ware: g02
Tonfarbe: hellbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

Tafel 73,15
DA 19703:1896
Fundstelle: N287
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: graubraun
Überzug außen: dunkelgrau
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 73,16
DA 19703:1887
Fundstelle: N287
Ware: g02
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 73,17
DA 19703:1871
Fundstelle: N287
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rotgelb
Durchmesser: -
Bemerkung: Kerbschnitt

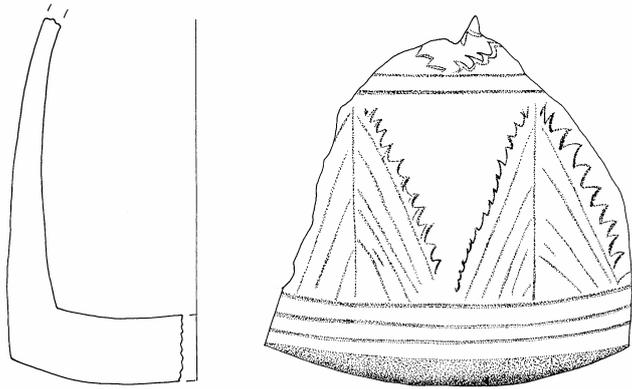


Tafel 73: Keramik Nizwa: Späte Eisenzeit (Deckel und verzierte Scherben)
M: 1:4

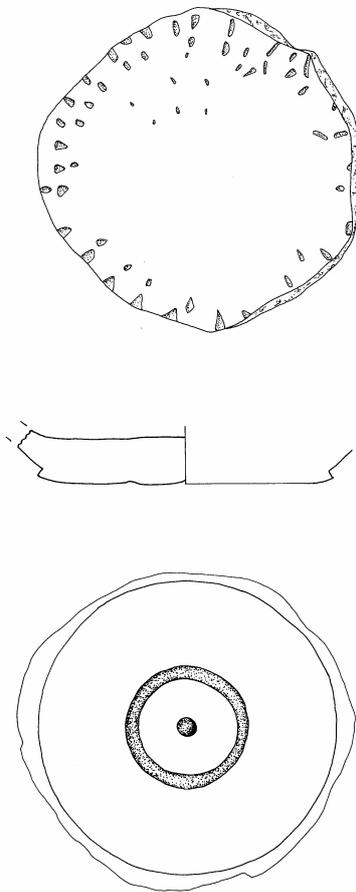
Tafel 74,1
DA 19714:02
Fundstelle: N063
Material: Speckstein
Farbe: hellgrau
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 74,2
DA 19749
Fundstelle: N0287
Material: Speckstein
Farbe: dunkelgrau-schwarz
Durchmesser: 7,7 cm
Bemerkung: gedrechselt

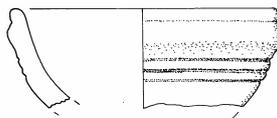
Tafel 74,3
DA 19744
Fundstelle: Firq04
Material: Speckstein
Farbe: dunkelgrau
Durchmesser: 7 cm
Bemerkung: gedrechselt



1



2



3

Tafel 74: Kleinfunde aus Nizwa: Specksteingefäße
M: 1:2

Tafel 75,1
DA 19733
Gefäß
Fundstelle: N261
Material: Buntmetall
Bemerkung: -

Tafel 75,2
DA 19716
Perle
Fundstelle: N063
Material: Glas
Farbe: blau, gelb
Durchmesser: 0,5 cm
Bemerkung: -

Tafel 75,3
DA 19722
Perle
Fundstelle: N134
Material: Muschel
Farbe: weiß
Durchmesser: 1,2 cm
Bemerkung: -

Tafel 75,4
DA 19723:01
Perle
Fundstelle: N162
Material: Muschel
Farbe: weiß
Durchmesser: 0,6 cm
Bemerkung: -

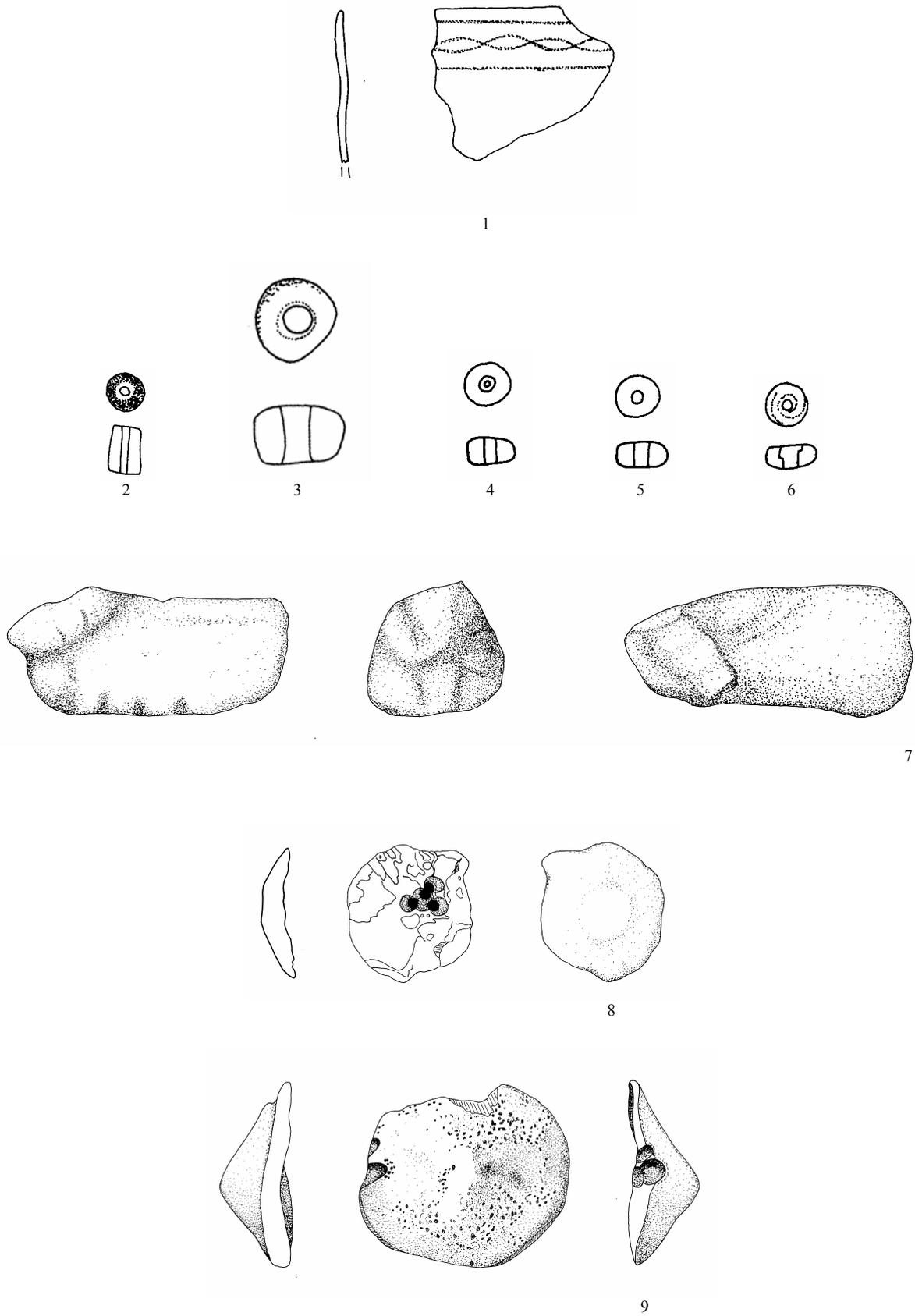
Tafel 75,5
DA 19723:02
Perle
Fundstelle: N162
Material: Speckstein
Farbe: grau
Durchmesser: 0,6 cm
Bemerkung: -

Tafel 75,6
DA 19723:03
Perle
Fundstelle: N162
Material: Speckstein
Farbe: grau
Durchmesser: 0,6 cm
Bemerkung: -

Tafel 75,7
DA 19604
Terrakotte
Fundstelle: N061
Material: Ton
Farbe: rotgelb
Bemerkung: -

Tafel 75,8
DA 19712
Knopf
Fundstelle: N056
Material: Muschel
Durchmesser: 4,5 cm
Bemerkung: -

Tafel 75,9
DA 19720
Knopf
Fundstelle: N076
Material: Muschel
Durchmesser: 7 cm
Bemerkung: -



Tafel 75: Kleinfunde Nizwa: Metall (1), Perlen (2-6), Terrakotte (7), Muschelknöpfe (8,9)
M:1:1 (1-7),: M:1:2 (8.9)

Tafel 76,1
DA 19754:185
Fundstelle: JA0079
Ware: m07
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: nass gegl.
Durchmesser: 10 cm
Bemerkung: -

Tafel 76,2
DA 19754:107
Fundstelle: JA0079
Ware: g01
Tonfarbe: blassbraun
Überzug innen: blassbraun
Überzug außen: blassbraun
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

Tafel 76,3
DA 19754:182
Fundstelle: JA0079
Ware: g02
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

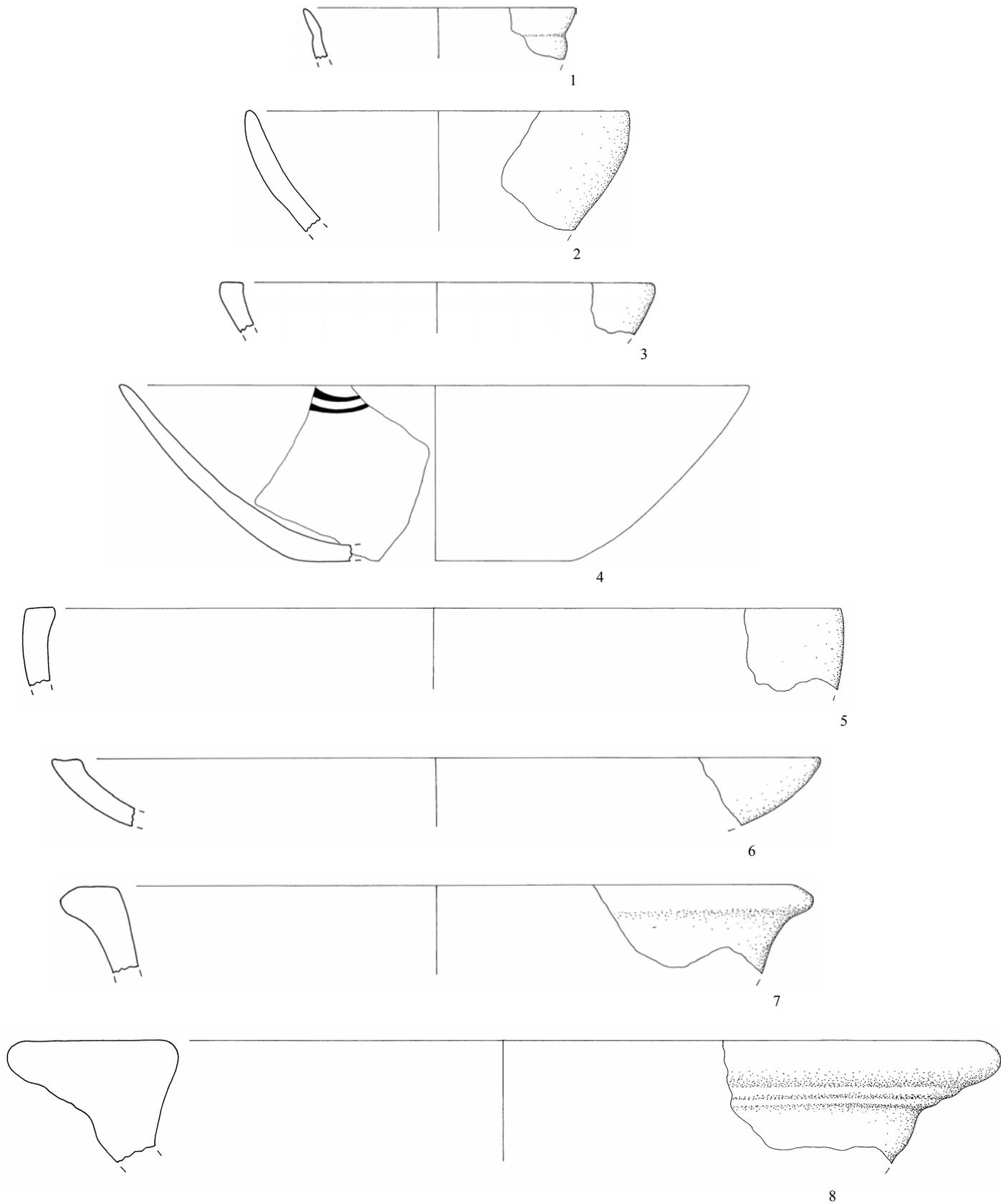
Tafel 76,4
DA 19754:151
Fundstelle: JA0079
Ware: m06
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 23 cm
Bemerkung: bemalt

Tafel 76,5
DA 19754:103
Fundstelle: JA0079
Ware: g02
Tonfarbe: blassrot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellbraun
Durchmesser: 30 cm
Bemerkung: -

Tafel 76,6
DA 19754:156
Fundstelle: JA0079
Ware: m01
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 76,7
DA 19754:149
Fundstelle: JA0079
Ware: g01
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: rosa
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: -

Tafel 76,8
DA 19754:111
Fundstelle: JA0079
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: blassrot
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 36 cm
Bemerkung: -



Tafel 76: Keramik Jebel Akhdar: Frühe Eisenzeit (Schalen/Schüsseln und Becken)
M: 1:2

Tafel 77,1
DA 19754:114
Fundstelle: JA0079
Ware: m02
Tonfarbe: blassrot
Überzug innen: hell rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 77,2
DA 19754:99
Fundstelle: JA0079
Ware: g06
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

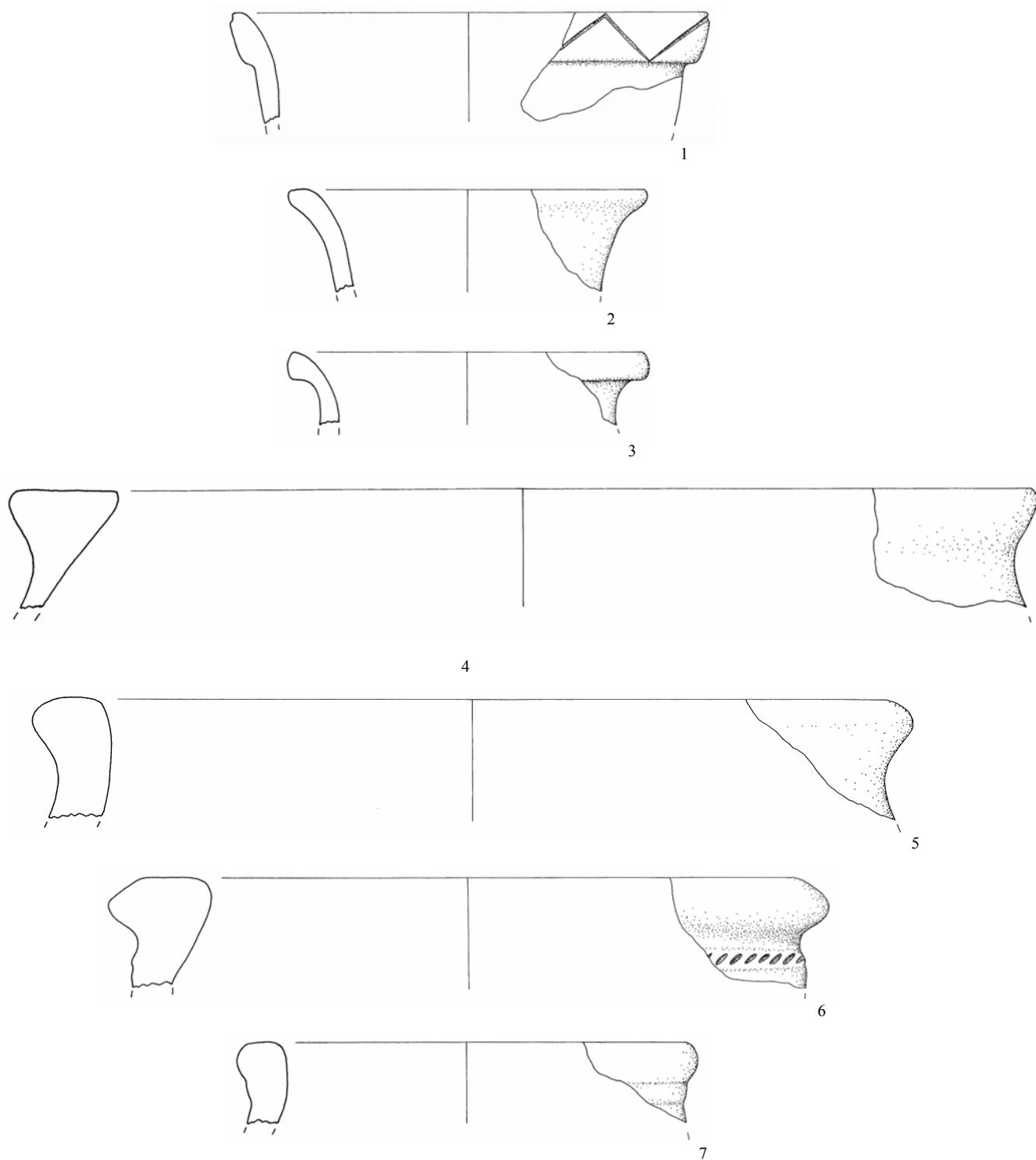
Tafel 77,3
DA 19754:188
Fundstelle: JA0079
Ware: m01
Tonfarbe: gelbrot
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 12 cm
Bemerkung: -

Tafel 77,4
DA 19754:47
Fundstelle: JA0079
Ware: g02
Tonfarbe: rotbraun
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: hellrot
Durchmesser: 34 cm
Bemerkung: -

Tafel 77,5
DA 19754:168
Fundstelle: JA0079
Ware: g01
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: -
Überzug außen: ?
Durchmesser: 29 cm
Bemerkung: -

Tafel 77,6
DA 19754:143
Fundstelle: JA0079
Ware: m02
Tonfarbe: graurot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 23 cm
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 77,7
DA 19754:186
Fundstelle: JA0079
Ware: m01
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: rot
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: -



Tafel 77: Keramik Jebel Akhdar: Frühe Eisenzeit (Flaschen (1-3) und Vorratsgefäße (4-7))
M: 1:2

Tafel 78,1
DA 19754:100
Fundstelle: JA0079
Ware: m04
Tonfarbe: rot
Überzug innen: blassgelb
Überzug außen: blassgelb
Durchmesser: 28 cm
Bemerkung: -

Tafel 78,2
DA 19754:135
Fundstelle: JA0079
Ware: m01
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: hellrot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 26 cm
Bemerkung: bemalt

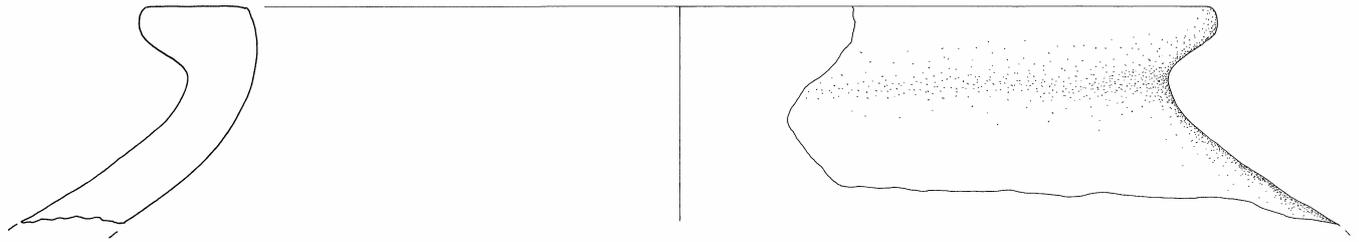
Tafel 78,3
DA 19754:158
Fundstelle: JA0079
Ware: m02
Tonfarbe: hellrot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 27 cm
Bemerkung: -

Tafel 78,4
DA 19754:161
Fundstelle: JA0079
Ware: m06
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: 22 cm
Bemerkung: -

Tafel 78,5
DA 19754:126
Fundstelle: JA0079
Ware: m05
Tonfarbe: braun
Überzug innen: -
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: 16 cm
Bemerkung: -

Tafel 78,6
DA 19754:165
Fundstelle: JA0079
Ware: m06
Tonfarbe: rosa
Überzug innen: -
Überzug außen: rot
Durchmesser: 14 cm
Bemerkung: -

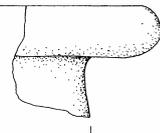
Tafel 78,7
DA 19754:169
Fundstelle: JA0079
Ware: g03
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rotbraun
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: 15 cm
Bemerkung: -



1



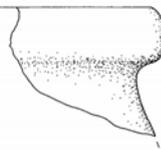
2



3



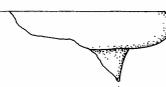
4



5



6



7

Tafel 78: Keramik Jebel Akhdar: Frühe Eisenzeit (Vorratsgefäße)
M: 1:2

Tafel 79,1
DA 19754:120
Fundstelle: JA0079
Ware: g01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 79,2
DA 19754:134
Fundstelle: JA0079
Ware: m07
Tonfarbe: hell gelbbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: hellgrau
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 79,3
DA 19754:132
Fundstelle: JA0079
Ware: g02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: .-
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 79,4
DA 19754:179
Fundstelle: JA0079
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 79,5
DA 19754:189
Fundstelle: JA0079
Ware: m02
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: rot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

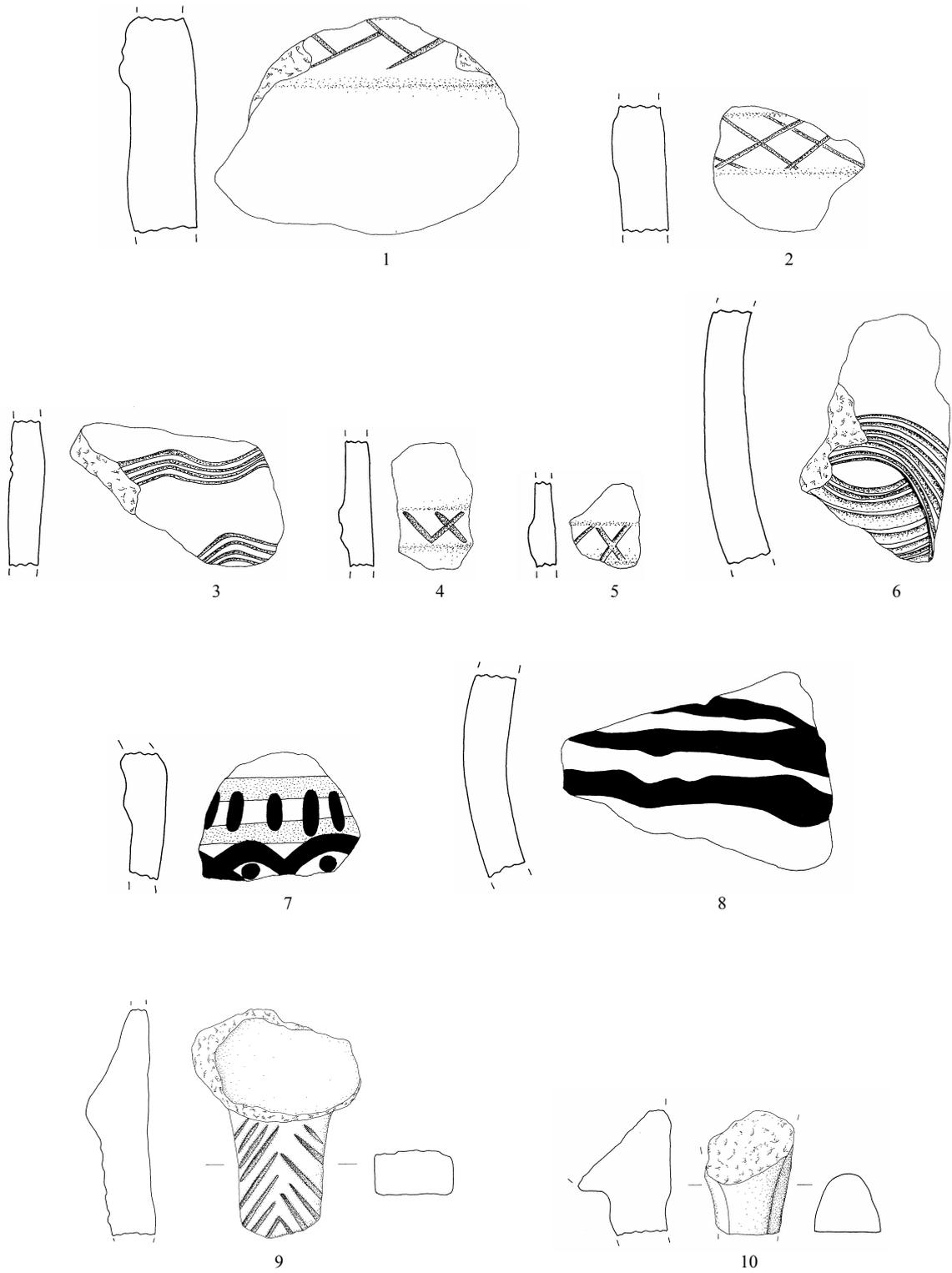
Tafel 79,6
DA 19754:113
Fundstelle: JA0079
Ware: m02
Tonfarbe: dunkelgrau
Überzug innen: grau
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 79,7
DA 19754:145
Fundstelle: JA0079
Ware: m01
Tonfarbe: rot
Überzug innen: rot
Überzug außen: hell rotbraun
Durchmesser: -
Bemerkung: bichrom bemalt

Tafel 79,8
DA 19754:119
Fundstelle: JA0079
Ware: m01
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: nass gegl.
Überzug außen: blassrot
Durchmesser: -
Bemerkung: bemalt

Tafel 79,9
DA 19754:106
Fundstelle: JA0079
Ware: m01
Tonfarbe: hell rotbraun
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: Ritzverzierung

Tafel 79,10
DA 19754:124
Fundstelle: JA0079
Ware: g02
Tonfarbe: rotgelb
Überzug innen: -
Überzug außen: -
Durchmesser: -
Bemerkung: -



Tafel 79: Keramik Jebel Akhdar: Frühe Eisenzeit (ritzverzierte (1-6) und bemalte Scherben (7,8), Räucherpfannen (9,10))
M: 1:2 (1-8), M 1:3 (9,10)

LEBENS LAUF

Persönliche Angaben

Geburtsdatum: 07.10.1967
Geburtsort: Plattling
Familienstand: verheiratet, zwei Kinder

Schul-und Ausbildung

1974-1978 Grundschohle in Metten
1978-1988 St. Michaels-Gymnasium in Metten
1990-1997 Studium der Vorderasiatischen Archäologie,
Geschichte und Kulturen des Nahen Orients
sowie der Völkerkunde an der Ludwig-
Maximilians Universität München
Abschluß: Magister Artium

1991-1998 Teilnahme an zahlreichen Grabungen in Bayern
und mehreren Grabungskampagnen in Oman

1998-2001 Selbständiger Grabungsleiter für Ausgrabungen
in Bayern
Reiseleiter in Oman und Vereinigten Arabischen
Emiraten
Mehrfach Teilnahme am Oman-Projekt des
Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin

2001 Mitbegründer der privaten Grabungsfirma
Dig It!-Company

02/2002-06/2007 Wissenschaftlicher Assistent am Deutschen
Archäologischen Institut, Berlin für das Projekt
"Transformationsprozesse in Oasensiedlungen in
Oman"; seit 02/2004 Leitung vor Ort